Taschen- und Addreßbuch

für

practische Aerzte und Wundärzte

auf das Jahr 1813.

Herausgegeben

von

D. Pierer.

Altenburg,
im literarischen Comtoir.

201. C.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Herrn

D. Chr. Wilh. Hufeland,

K. Preuß. Staatsrath, Ritter des rothen Adlerordens dritter Classe, wirkl. K. Leibarzt, Prof. der Medizin, Director der K. Med. Chir. Academie für das Militär, erstem Arzte der Charite, Mitglied der K. Academie der Wissenschaften u. s. w. zu Berlin,

zum Denkmal

innigster Verehrung und Freundschaft

gewidmet

vom Herausgeber.

Vorbericht.

Auch bei völlig ausreichenden literarischen Subsidien bleibt dem beschäftigten Arzte und Wundarzte, der mit den vielfachen Bestrebungen seiner Mitärzte, die Heilkunst nach allen ihren Richtungen zu kultiviren, nicht ganz unbekannt bleiben will, ein Bedürfniß fühlbar, das ihn in den Stand setzt, sich irgend eine wissenschaftliche oder artistische Notiz, die auf den gegenwärtigen Zustand der Heilkunst Bezug hat, in demselben Augenblick zu verschaffen, als er selbige eben für einen practischen Zweck nöthig hat. In dem Maße aber, als bei weiten den mehresten practischen Aerzten und Wundärzten literarische Hülfsmittel nur auf eine sehr beschränkte Weise zu Gebote stehen, befinden sich diese um so mehr außer Stand, eine umfassende Uebersicht dessen zu erhalten, was vereint die Charakteristik des gegenwärtigen Zustandes der Heilkunst darstellt.

Diese Uebersicht, wenn auch noch nicht völlig genügend zu gewähren, doch wenigstens vorzubereiten und einzuleiten, ist der zunächst liegende Zweck des für das Jahr 1813 erscheinenden Taschen- und Addreßbuchs für practische Aerzte und Wundärzte, dem, wenn es nur der unumgänglich nöthigen Unterstützung des ärztlichen Publicums nicht ganz entrathet, beim Eintritt eines jeden neuen Jahrs ein ähnliches folgen wird.

Dieß Unternehmen, als das erste seiner Art, kann nicht anders, als nur unvollkommen beginnen; aber in

seinem Fortgange wird und muß es nach möglichster Vollständigkeit und Umfassenheit streben. Der Maßstab der Kritik ist also kein anderer, als, mit Anerkennung der Tendenz des vorliegenden Werks, zu bezeichnen, in welchem Grade es noch von der Bestimmung entfernt blieb, die es nur im Fortgange zu erreichen vermag.

Einige nähere Bemerkungen über die Einrichtung und den Inhalt des diesjährigen ersten ärztlichen Taschen- und Addreßbuchs werden nicht ganz überflüssig seyn.

Es befaßt zwei Abtheilungen.

Die erste hat das Neuste und Wissenswerthe der practischen Heilkunde zum besondern Gegenstand. Das Jahr 1811 ist dabei zum Normalpunct angenommen, in so fern nur solche Bemerkungen, Beobachtungen und Erfahrungen, wodurch irgend ein Gegenstand der medizinischen Praxis, mit Einschluß der Chirurgie und Geburtshülfe, erweitert oder berichtigt wird, welche in deutschen, von diesem Jahre an erschienenen Schriften vorzüglich zur Sprache gekommen, als neu betrachtet werden. In Hinsicht ausländischer Schriften ist bis auf das Jahr 1810 zurückgegangen worden, in so fern die in ihnen verhandelten Gegenstände von vorzüglich medizinisch-practischem Interesse erst vom Jahr 1811 an in deutsche Schriften übergegangen sind. Es ist bei Aushebung der einzelnen Gegenstände von der Ansicht ausgegangen, daß, wenn ein Arzt oder Wundarzt über irgend einen Zweig der medizinischen Wissenschaft, oder über irgend einen umfassenden Gegenstand der practischen Medizin, Chirurgie oder Geburtshülfe ein zweckmäßiges Handbuch sich angeschafft oder zum Gebrauch hat, welches auch die jüngsten Bereicherungen der Heilkunde nicht unberücksichtigt läßt, doch selbst während der Verabfassung und während des Drucks des Werks, so wie fortgehend nach dessen Erscheinung, eine

Menge von Beobachtungen und Bemerkungen in Schriften bekannt wird durch die dasselbe ergänzt und vervollständigt werden würde, wenn es in derselben Zeit mit Sachkunde von neuen bearbeitet werden sollte. Diese der Wissenschaft unaufhörlich zugehenden Bereicherungen der neusten Zeit zu sammeln und zusammenzustellen, ist nun der besondere Zweck des hier entworfenen scientifischen Repertoriums. Mittelst desselben, so wie es künftig von Jahr zu Jahr in gleicher Form, wie das hier gelieferte, bearbeitet werden wird, soll der doctrinelle Theil der medizinischen Literatur fortgehend möglichst supplirt werden. Aerzte, die also z. E. ein, übrigens den Forderungen der Kritik Genüge leistendes, Handbuch der Heilmittellehre, der besondern Krankheits- und Heilkunde über die gewöhnlichsten Fälle, oder über einzelne Classen von Krankheiten, als Kinderkrankheiten, venerische Krankheiten u. s. w. insbesondere, oder auch über einzelne Arten ärztlicher Hülfsleistungen, als z. E. über die chirurgische Operationslehre, die Geburtshülfe u. s. w. besitzen, werden aus diesem Repertorium sogleich ersehen, ob und in welcher Art ein besonderer Gegenstand, über den dort Belehrung ertheilt worden, seitdem noch näher erörtert worden sei, und wie darüber die neusten practischen Schriftsteller urtheilen. Diese neusten Aufklärungen, Berichtigungen und Bemerkungen erschöpfend mitzutheilen, konnte nicht die Aufgabe eines in Taschenbuchsform verabfaßten Werks seyn. Dieses mußte, seiner Natur nach, sich auf Andeutungen und Nachweisungen beschränken. Sollte es aber gleichwohl nicht ein bloßes trocknes Register abgeben; so mußten diese Andeutungen doch so viel enthalten, daß sie denjenigen, die sich von dem Gegenstand selbst, durch Benutzung der vorhandenen Hülfsmittel für die Bekanntmachung der neusten Fortschritte der Medizin, früher in Kenntniß gesetzt

hatten, diese der Hauptsache nach wieder dem Gedächtniß vergegenwärtigten. In Bezug auf das practische Bedürfniß sind nun die hierher gehörigen Nachweisungen in zweierlei Art gegeben: nämlich in so fern von neuern medizinisch-practischen Bemerkungen, Erfahrungen und Angaben unmittelbar vor dem Krankenbette Gebrauch gemacht werden kann, mit einem etwas mehrern Detail, vorzüglich in Ansehung der Gebrauchsform, so z. E. mit Aushebung der Receptformeln u. s. w., in so fern aber der Gegenstand mehr ein allgemeiner ist, und ein angelegentlicheres Studium, bei einiger Sammlung und Fassung des Geistes, und bei zu Gebote stehender Muße erheischt, auch nur mit allgemeinerer Angabe und Hinweisuug auf die Quellen, die insbesondere dafür sich darbieten.

Bekanntlich werden Gegenstände der Medizin, die als Bereicherungen derselben angesehen werden können, zunächst und vorzüglich durch medizinische Zeitschriften zur Sprache gebracht. Der größere Theil der in dem Repertorium befaßten Artikel ist daher primär aus Zeitschriften, die bei einem jeden besonders angezeigt sind, ausgehoben. In so fern aber in den, der fortschreitenden scientifischen und artistischen Kultur der Medizin insbesondere gewidmeten, Allgemeinen Medizinischen Annalen des neunzehnten Jahrhunderts, und zwar seit der von dem zweiten Decennium des Jahrhunderts, oder dem Jahr 1811 an, dieser Zeitschrift gegebenen Erweiterung, in der ersten Abtheilung derselben, oder in den Annalen der Heilkunde, diejenigen scientifischen Gegenstände der practischen Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe in andern medizinischen Schriften und Journalen, die sich durch ein vorzüglich erhöhtes Interesse auszeichnen, in ausführlichen Auszügen, und zwar in der Art gegeben werden, wie es diesem Interesse entsprechend erscheint; so hat es nicht unangemessen ge-

schienen, mit den Citaten der eigentlichen Quellen, woraus die Nachrichten genommen sind, in den Fällen, wo derselbe Gegenstand auch in den Annalen der Heilkunde zur Sprache kam, auch die Stücke und Seitenzahlen anzugeben, wo man in dieser Zeitschrift das Nähere über den vorgetragenen Gegenstand ersehen kann.

Das Repertorium selbst ist für dießmal in dem Monate September des Jahres 1812 verabfaßt. Es sind daher nicht nur alle Schriften, welche seit der Michaelis-Messe 1812 erst erschienen sind, wie auch verschiedene, die zwar in dem gedachten Monate noch zur Ansicht des Herausgebers kamen, die aber ihrem wesentlichen Gehalte nach auszuziehen, die Zeit nicht mehr erlauben wollte, sondern auch alle Hefte von medizinischen Journalen des Jahres 1812, die entweder auf die spätern Monate, vom October an, lauten, oder in Hinsicht der frühern, die doch erst nach Ablauf des Monats September durch den Buchhandel in Umlauf gesetzt worden, für das gegenwärtige Repertorium unbenutzt verblieben, und als Materialien dem Repertorium des folgenden Jahres vorbehalten. Es werden nämlich die scientifischen Repertorien der folgenden Taschenbücher, die übrigens immer so, wie in dem dießjährigen, die erste Nummer eines jeden erhalten sollen, sich unmittelbar an die der vorigen Jahre anreihen, und einander ergänzen, so daß das Neuste und Wissenswertheste der Medizin aus einer zusammenhängenden Periode vom Jahr 1811 an auch aus der Suite dieser Taschenbücher erhellen wird.

Die letzte Bemerkung in Hinsicht dieses scientifischen Repertoriums betrifft die Abbreviaturen der Citate. Die Hinweisungen auf größere und besondere Werke über einzelne Gegenstände werden verständlich genug seyn. Die bei weiten größere Zahl von Citaten von Journalen aber mußten, wenn nicht unnöthiger

Raum verschwendet werden sollte, abbreviirt werden. Zu deren Verständlichkeit ist vielleicht für einen Theil der Leser die Erläuterung nicht überflüssig, daß die Römischen Ziffern überall das Jahr, worin die Zeitschriften erschienen, die zweite Zahl das Monatsstück, für welchen das Journal erschien, oder sonst die Nummer des Stücks, die dritte aber die Seitenzahl andeute. Die einzelnen Abbreviaturen von Journalen sind aber folgendermaßen zu lesen:

A. d. Hde.: Annalen der Heilkunde;
A. d. Hst.: Annalen der Heilkunst;
Askl.: Asklepieion;
Horn's A.: Horn's Archiv für mediz. Erfahrung;
J. d. pr. H.: Journal der practischen Heilkunde, herausgegeben von Hufeland und Himly;
Langenbeck's Bibl.: Langenbeck's Bibliothek für die Chirurgie;
Marcus's Eph. d. H.: Marcus's Ephemeriden der Heilkunde;
MChZ.: Medizinisch-chirurgische Zeitung;
Mursinna's J. f. Ch.: Mursinna's Journal für Chirurgie;
N. Journ. d. Erf.: Neuestes Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der gesammten Medizin.

Die zweite Abtheilung des Taschen- und Adreßbuchs enthält ein medizinisch-topographisches Repertorium, dessen besondere Gegenstände zu Eingang desselben näher angedeutet sind, und auch bei nur oberflächiger Durchsicht genügend erhellen. Der Zweck desselben ist: was irgend nur ein Ort in medizinisch-statistischer Hinsicht Bemerkungswerthes darbietet, zusammenzubefassen, und zugleich eine nähere persönliche Bekanntschaft der Aerzte unter sich, die in vielfacher Hinsicht in einzelnen Fällen von besonderem

Nutzen seyn kann, einzuleiten. Die Orte sind überall nach den neusten statistischen Verfassungen bestimmt. Die den meisten in runder Zahl beigefügte Angabe von Einwohnern, oder, wo diese nicht bekannt war, der Häuser, schien nicht überflüssig, um in etwas die mehrere oder mindere Wichtigkeit eines Orts, auch in Beziehung der ärztlichen Sphäre, oder das Verhältniß der Größe des Orts und der Menge der daselbst practicirenden Aerzte darnach zu würdigen. Die bemerkungswertheſten Gegenstände konnten natürlich auch meist nur angedeutet werden; hin und wieder schien ein mehreres Detail jedoch nicht überflüssig, zumal wenn die Notizen nicht aus andern bekannten Quellen entlehnt waren. Vorzüglich schien es auch nicht ungehörig, bei Orten, wo Universitäten etablirt sind, in ein mehreres Detail der Verfassungen einzugehen. Die hierher gehörigen Notizen sind vorzüglich aus Wildberg's Universitätenalmanach, und zwar den Jahrgängen 1810 bis 1812 entlehnt, einem Werke, das wenigstens von Aerzten nicht so gekannt zu seyn scheint, als es solches wohl verdient. Auch die Notizen über die gebräuchlichsten Heilquellen, ob sie gleich aus bekannten Werken entlehnt sind, werden hoffentlich, wegen der Zusammenstellung, besonders beschäftigten practischen Aerzten, die häufig über diese oder jene Heilquelle ihr Urtheil fällen sollen, nicht unwillkommen seyn. Daß die gar nicht, oder nur sparsam besuchten, deren Existenz öfters selbst den nächsten Aerzten unbekannt ist, übergangen worden, bedarf wohl keiner Entschuldigung. Die den mehresten Notizen dieser Art beigefügten Anzeigen der neuesten oder doch der vorzüglichsten Monographien von Heilquellen dürften auch einem großen Theil der Leser nicht unerwünscht seyn.

Viele der übrigen Notizen sind, auf deßhalb gethane Bitte an bekannte Aerzte desselben Ortes, von dem die Rede ist, direct mitgetheilt worden. Viele

dieser Nachrichten haben nur abgekürzt eingerückt werden können, um nicht zu weitläuftig zu werden. Auch sind geflissentlich alle eingesendete eigentliche Rügen von Medizinalgebrechen weggelassen worden. Letztere erscheinen hin und wieder von selbst, als Negativen. Diese Notizen sind natürlicher Weise in Hinsicht vieler und zum Theil bedeutender Orte höchst unvollständig. Der Abgang von direct eingegangenen Notizen, da mehrere gethane Bitten wegen Einsendung hierher gehöriger Nachrichten unerfüllt geblieben sind, hat nur zum Theil durch aus öffentlichen Blättern entlehnte Anzeigen, davon aber verschiedene schon mehrere Jahre alt sind, und daher hin und wieder wohl eine Einrichtung wie sie war, nicht aber wie sie noch ist, andeuten, supplirt werden können. Mehrere neu angeknüpfte Bekanntschaften, und die, bei aus der Uebersicht selbst erhellenden Mängeln, zu verhoffenden Einsendungen von Notizen durch Aerzte, deren Interesse es entspricht, daß die noch vorhandenen Lücken ausgefüllt werden, werden hoffentlich den Herausgeber in den Stand setzen, das Ermangelnde zum größten Theil in den folgenden Jahren zu ergänzen.

Daß die vorhandenen medizinischen Topographien bei den Orten, von welchen dergleichen erschienen sind, in einem medizinisch-topographischen Repertorium nicht ganz mit Stillschweigen übergangen wurden, bedarf wohl nicht erst noch einer Rechtfertigung.

Durch die beigefügten persönlichen Notizen ist die nähere Bekanntschaft von nahe an 2500 Aerzten unter sich eingeleitet. Diese Bekanntschaft kann sich hier freilich auf nichts mehr, als die allgemeine Präsentation eines jeden derselben an die Gesammtheit erstrecken. Es würde den Lesern nicht ohne Interesse seyn, von denjenigen, die sich einigen literarischen oder practischen Ruf erworben haben, die besondern Verdienste angedeutet zu erhalten, die sie sich um die Wissenschaft oder Kunst

erwarben. Aber wenn das Taschen- und Addreßbuch nicht eine allzugroße Stärke erhalten sollte, mußten diese Anzeigen, ungeachtet sie zum Theil vorbereitet waren, übergangen werden. Vielleicht läßt sich in den folgenden Jahren eine auch in dieser Hinsicht verabfaßte Uebersicht mit der Oekonomie des Werks vereinen.

Von vielen Orten ist das medizinische Personale, (mit Uebergehung der Individuen von niederer Kultur,) vollständig gegeben, in so fern nicht in dem Lauf des letzten Jahres hin und wieder Veränderungen vorgefallen, durch öffentliche Blätter aber nicht bekannt geworden sind. Von vielen andern Orten ist das Verzeichniß mangelhaft, und bedarf gar sehr der Ergänzung und Berichtigung, da hier und da eine Notiz wohl vor zwei bis drei Jahren eingezogen worden ist. Auf frühere Angabe ist indessen nirgends Rücksicht genommen worden, und wo Zweifel über die Richtigkeit der Angabe eintreten, ist wenigstens so viel begründet, daß noch im Jahr 1810 sich die angegebenen Aerzte an dem bemerkten Orte befanden. Wo ja hin und wieder noch eine Ausnahme Statt finden sollte, ist der Herausgeber durch die erhaltenen Angaben selbst irre geleitet worden.

Schwerlich ist aus den Ländern und Provinzen, über die sich für jetzt die gegebene Uebersicht erstreckt, mehr, als etwa die kleinere Hälfte der daselbst mit Befugniß practicirenden Aerzte von einiger höhern Geistesbildung angegeben worden. Jeder Nachtrag, so wie zur Uebersicht überhaupt, so insbesondere zu diesen persönlichen Notizen, wenn solcher dem Herausgeber auf eine nicht allzukostspielige Weise zugeht, wird von ihm mit Dank erkannt und für das folgende Jahr benutzt werden.

Unter dem Abdruck selbst haben sich die dem Herausgeber ferner zugegangenen Mittheilungen so vermehrt, daß ein nicht ganz unansehnlicher Nachtrag zu

dem medizinisch-topographischen Repertorium nöthig schien, worin auch zugleich mehrere Berichtigungen der ertheilten Nachrichten aufgenommen werden konnten.

Das Taschen- und Addreßbuch dient namentlich in seiner zweiten Abtheilung demjenigen Verein von Aerzten, die für höhere Förderung ihres Kunstzwecks vom Jahr 1811 an sich enger an einander geschlossen haben, zum Förderungsmittel, sich in ihren gegenseitigen ärztlichen Sphären näher zu orientiren. Ungeachtet dieser Verein sich zur Zeit noch nicht als ein öffentlicher angekündigt hat, zumal da er noch selbst in seiner allmählichen Ausbildung begriffen ist; so konnte und wollte er sich doch auch in keiner Art der Oeffentlichkeit entziehen, weßwegen auch die Statuten desselben in dem Januarhefte der Annalen der Heilkunst abgedruckt sind, wohin jeder Arzt, der für ein höheres Kunstleben Sinn hat, und dem Verein sich anzuschließen Aufforderung in sich fühlt, einstweilen verwiesen wird. In obiger Uebersicht sind diejenigen Aerzte, deren Nahmen unter den persönlichen Notizen mit einem * bezeichnet sind, auf dem für den 1sten Januar 1812 angefertigten gedruckten Verzeichniß der Mitglieder des Vereins befindlich, dagegen die im Jahr 1812 erst zugetretenen Mitglieder, da die Zahl derselben noch unter dem Druck der einzelnen Bogen sich vermehrte, und also für das Jahr 1812 bis zum Ablauf desselben nicht als geschlossen betrachtet werden konnte, hier noch unbemerkt verblieben sind, aber in dem Taschen- und Addreßbuch des folgenden Jahres angedeutet werden sollen. Dagegen sind diejenigen ärztlichen Localvereine, die als integrirende Theile dem allgemeinen ärztlichen Kunstverein im Jahr 1812 angehören, so weit die Organisation derselben bis zum Abdruck des Taschen- und Addreßbuchs, mit Inbegriff seines Nachtrags, gediehen war, an den einzelnen Orten im Allgemeinen angezeigt worden.

Bei der Auflösung aller politischen Bande, die die deutschen Aerzte, außer der Gemeinschaftlichkeit der Sprache und der Uebereinstimmung der intellectuellen Bildung zu einer Gesammtheit verbinden, ist es eine Unmöglichkeit, eine Grenzlinie zu ziehen, innerhalb welcher sie, nebst ihren nähern Verhältnissen, als von denen anderer Länder abgeschieden betrachtet werden könnten. In der gegebenen Uebersicht sind auch keine solchen Grenzen gezogen. Diese Uebersicht wird also auch in so fern in der Folge eine bedeutende Ergänzung erhalten, daß von allen kultivirten Nationen Nachrichten von Aerzten und von ihrer Geschäftssphäre, so weit solche zur Kunde des Herausgebers gelangen, ertheilt werden sollen, doch immer mit der Rücksicht des Interesses, welches bei weiten die Mehrzahl derjenigen Aerzte, für welche dieß Taschen- und Addreßbuch bestimmt ist, an den die Heilkunst übenden Individuen entfernter Länder und von ihnen fremdem Nationalcharakter nehmen kann. In dieser Hinsicht werden dann nur fremde Aerzte von einigem Ruf in das Verzeichniß aufgenommen, auch wird nur der Medizinalverfassungen und Anstalten näher gedacht werden, die sich durch Wichtigkeit, Umfang und besondere Einrichtung vorzüglich auszeichnen, statt daß von einander benachbarten Orten in der Folge hin und wieder, in so fern der Raum solches verstattet, ein noch größeres Detail gegeben werden dürfte, als dieß bereits in diesem Jahre geschehen ist.

Die medizinisch-topographischen Repertorien der beiden folgenden Jahre sollen nach dem zur Zeit angelegten Plane lediglich der in diesem Jahre gegebenen Uebersicht zur Ergänzung dienen; für das Jahr 1816 dagegen soll dieß medizinisch-topographische Repertorium ganz von neuen bearbeitet werden, ohne daß jedoch die sämmtlichen historischen Notizen, die in den frühern Uebersichten aufgenommen sind, wiedergegeben werden,

so daß die Taschen- und Addreßbücher der frühern Jahre in dieser Beziehung auch dann nicht ihren absoluten Werth verlieren.

Ob bei der Redaction der Taschen- und Addreßbücher der folgenden Jahre außer den angegebenen auch noch andere Gegenstände berücksichtigt werden dürften, die für practische Aerzte von vorzüglichem Interesse sind, und auf den bestehenden Zustand der Kunst einen unmittelbaren Bezug haben, wird einestheils von der Möglichkeit, dafür in der Folge den nöthigen Raum zu gewinnen, anderntheils aber auch von den diesfalls zu erwartenden Wünschen derer Aerzte und Wundärzte abhängen, die sich für den gedeihlichen Fortgang dieses Unternehmens näher interessiren, und solches für die höhere Kultur der Kunst selbst als ein Zeitbedürfniß anerkennen.

Geschrieben Altenburg den 24sten December 1812.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Repertorium

des Neusten und Wissenswerthesten der practischen Heilkunde,

dem zunächst liegenden Bedürfnisse ausübender Aerzte, Chirurgen und Geburtshelfer gemäß bearbeitet.

Abbindemaschine. Die neuerdings von Braun angegebene Vorrichtung, welche bei jeder Abbindemaschine benutzt werden kann, gewährt die Vortheile, daß man durch selbige sowohl die Kraft, womit die Maschine wirkt, erkennen und bestimmen, als auch diese Kraft anhaltend und ununterbrochen fortwirken lassen kann. (MChZ. XI. 77. 429. A. d. Hde. XII. 6. 554.)

Abgang einer eignen häutigen, flockigen, festen Masse durch den Stuhl, welche eine degenerirte Epidermis zu seyn schien. Eine merkwürdige Beobachtung dieser Art theilt Michaelis mit (im J. d. pr. H. XII. 2. 62. S. auch A. d. Hde. XII. 5. 437.)

Accouchement forcé. Ueber die Fälle, wo solches indicirt ist, und die nöthigen Cautelen dabei s. Jörg's Bemerkungen (in seinen Schrift. z. Kenntn. d. menschl. Weib. 1. Th. 1812, 209.)

Aderlassen. Die Indicationen zu selbigem hat Neumann besonders lehrreich aufgestellt (in seinen Beiträgen zur pract. A. W. 1811, Nr. 1.)

Vgl. auch hierüber Greiner's Aufsatz i. d. A. d. Hst. (XI. 11. 979.)

Ueber Aderlassen in Hemiplegien, s. unter Hemipl.

Aethiops graphitialis, eine Verbindung von 1 Th. Quecksilber mit 2 Th. Graphit, so lange zusammengerieben, bis keine Quecksilberkügelchen mehr zu entdecken sind, wird von Huber in Flechten mit auffallend trockener Haut, bei Drüsen- und Hautkrankheiten mit skrophulöser Grundlage und in mehrern Fällen empfohlen, wo der Graphit allein unwirksam erscheint, so auch in Verbindung mit gebranntem Schwamm, mit Schwefelblumen, mit dem Fingerhut nach vorhandnen Anzeigen. Die Dose ist 3 Gran für ein halbjähriges Kind und eine halbe Drachme für Erwachsene. (MChZ. XI. 68. 282. A. d. Hde. XI. 8. 839.)

Aetzlauge, vergl. Hydrophobie.

Alexisbad im Selkenthale. Zur Bestätigung seiner vorzüglichen Wirksamkeit dienen Paldamus's Erfahrungen (in Horn's A. XII. 2.)

Altwasser in Schlesien. Ueber dieses wirksame Bad s. Bemerkungen i. Horn's A. (XII. 2.)

Amaurose. Eine in pathologischer, wie in therapevtischer Hinsicht sehr lehrreiche Monographie ist Kieser's Schrift über die Natur, Ursachen, Kennzeichen und Heilung des schwarzen Staars. (1811.)

Mehrere nicht ohne Erfolg gebliebene Heilungsversuche gegen dieselbe und die Ampliopie von Flemming s. i. J. d. pr. H. (XII. 5. 35.)

Zwei amaurotische Frauenzimmer erhielten nach Canstatt's Erfahrungen auf den Gebrauch des Sublimats ihr Gesicht wieder. (S. das Nähere i. d. MChZ. XII. 36. 154.)

Gegen sie, als Folge von allgemeiner oder partieller Schwäche, oder auch von völliger Lähmung der Augennerven, oder der Netzhaut, hat sich Löbenstein von Löbel des Phosphors in zwei Fällen mit auffallendem Nutzen bedient. (Horn's A. XI. 6. 379. A. d. Hde. XII. 3. 275.)

Einen Fall, wo nach vorherigem kalten Fieber, bei vollkommner Ausbildung dieser Krankheit auf dem einen Auge, doch noch eine vollständige Heilung, durch fortgesetzte, allmählich vermehrte Gaben von Kampfer, gelang, hat Flemming bekannt gemacht. Es wurden Anfangs 4 Gran täglich viermal mit eben so viel Extract der Arnica gegeben, und mit einer Vermehrung der Dose um 1 Gran aller 4 Tage endlich bis zu

1 Scrupel gestiegen. In der 14ten Woche wurde der Kranke geheilt entlassen. (J. d. pr. H. XI. 107. A. d. Hde. XI. 4. 362.

Ueber die Wirksamkeit des Lebensmagnetismus gegen Amaurose s. unter Lebensmagnetismus.

Ambliopie. Ueber den Gebrauch der tinct. rhus toxicodendr. dagegen s. unter rhus toxic.

Vgl. auch Amaurose.

Amputationen größerer Gliedmaßen. Hierüber haben wir neuerdings von Gräfe eine vorzüglich lehrreiche Anweisung erhalten, (in seiner Schrift: Normen für die Ablösung größerer Gliedmaßen. A. d. Hde. XII. 5. 437.)

Vgl. Trichterschnitt.

Amputation des Oberarms aus dem Gelenke. Für solche stellt besonders Kloß die Indicationen genau auf und gibt eine Methode, dieselbe zu verrichten, an, bei welcher die Vortheile der von de la Faye und Bell angegebenen Methoden vereinigt sind. (S. Kloss de amput. humeri ex articulo. A. d. Hde. XI. 7. 642.)

Amputation des Oberschenkels. Für solche hat Langenbeck mancherlei Verbesserungen und Cautelen angegeben, besonders auch um die Hervorragung des Knochens nach der Operation zu verhüten, indem er die Vorschrift ertheilt, zwei Lappen zu bilden, die aus eben so vielen Muskeltheilen als Haut bestehen, dessen

beide Flächen genau einander berühren. Nach 4 Wochen sind gewöhnlich die Lappen von Grund aus vereinigt. (Deff. Bibl. III. 197. A. d. Hde. XI 8. 743.)

Einer zwar glücklich bewirkten Amputation des Oberschenkels bei einem über ein Jahr andauernden unheilbaren Beinfraße des Kniegelenks, wornach aber aus zufälligen Ursachen (nach einem heftigen Schreck über einen bösen Traum) gleichwohl den 15ten Tag der Tod erfolgte, gedenkt Doser (in d. A. d. Hst. XII. 9. 786.)

Ueber das beste technische Verfahren, Hervorragungen des entblößten Knochens nach Amputationen des Oberschenkels zu verhüten, ist ebenfalls Scheuring's d. j. Angabe zu vergleichen. (S. deff. Schr. üb. d. Amput. d. Oberschenkels. A. d. Hde. XII. 7. 645.)

Derselbe gibt auch einen künstlichen Apparat an, um nach Amputationen des Oberschenkels das fehlende Kniegelenk zu ersetzen. (Ebend.)

Amputation des Oberschenkels aus der Pfanne. Wendelstädt sah einen englischen Matrosen, an dem sie vor mehrern Jahren mit Erfolg bewirkt worden war. (J. d. pr. H. XI. 8. 110. A. d. Hde. XI. 9. 846.)

Amputation zwischen dem Knochen der Fußwurzel. Um einem Kranken bei Zerstörung der ossium metatarsi und tarsi, wo aber der calcaneus und talus nicht mit angegriffen waren, diese Knochen zu erhalten, wandte Langenbeck

ein Verfahren an, welches besonders auch um der Vergleichung willen mit der frühern Angabe von Walther für Fälle dieser Art in dessen Bibliothek nachgelesen zu werden verdient. (III. 4. A. d. Hde. XI. 12. 1136.)

Amputationsmesser Gräfe hat an demjenigen, dessen er sich bedient, mancherlei Verbesserungen angebracht, die seiner Methode, durch den Trichterschnitt zu amputiren, entsprechen. (S. dessen Normen f. d. Ablös. gr. Gliedm. A. d. Hde. XII. 5. 460.)

Anevrisma der arteria cruralis wurde in der rechten Schenkelbiegung von Mursinna beobachtet. Der Kranke konnte bloß palliativ behandelt werden. Die Häute der Schlagader zerrissen, das Blut ergoß sich ins Zellgewebe, aus dem wahren Anevrisma wurde ein falsches. Die überhandnehmende Entzündung hatte brandige Verderbniß des ganzen Schenkels zur Folge. Der Kranke verblutete sich endlich durch Zerreißung eines Seitengefäßes. (Dess. J. f. Chir. IV. 2. A. d. Hde. XI. 9. 842.)

Anevrisma der arteriae popliteae. Eine lehrreiche Geschichte einer Operation derselben, die wegen besonderer Verhältnisse unglücklich ausfiel, findet sich zur Warnung für ähnliche Fälle von Möckel aufgezeichnet (in Mursinna's Journ. iV. 2. 9.)

Anevrisma der arteria subclavia. Ein merkwürdiger Fall, wo solches durch Anhäufung

von geronnenem Blute und völlige Verstopfung der Arterie in seinem Fortgang gehemmt und so durch die Naturkraft geheilt wurde, hat Beauchêne d. S. mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 9. 209. S. A. d. Hde. XII. 8. 700.)

Anevrisma der Carotis. Solches wurde zweimal von A. Cooper durch die Ligatur operirt. In dem einen dieser Fälle starb zwar der Kranke, doch erst den 21sten Tag nach der Operation, nach einer von neuem dazugetretenen Entzündung. Im zweiten wurde der Kranke völlig geheilt entlassen. (Med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. zu Lond. 1. u. 265. A. d. Hde. XI. 8. 738.)

Anevrisma des Herzens. Eine merkwürdige Beobachtung eines solchen, wodurch das Herz zehn- bis zwölfmal voluminöser als im gewöhnlichen Zustande erschien, hat Chambert mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 7. 1. S. A. d. Hde. XII. 8. 701.)

Angina membranacea. S. Croup.

Angina pectoris. S. Brustbräune.

Ansteckung in Krankheiten. Ueber ihren wahren Begriff, besonders auch in Bezug auf die syphilitische Krankheit, hat Wacker einen lesenswürdigen Aufsatz geliefert (in d. A. d. Hst. XII. 5. 445.)

Anxietas periodica juventutis, oder hypochondria juventutis, eine von Kausch so bezeichnete Art der Hypochondrie. S. Beobach-

tung darüber von Schneider (in Horn's A. XI. 1. 97.)

Aorta. Ein Fall von allgemeiner Erweiterung derselben, bis zu einem dreimal größeren Caliber als gewöhnlich, hat Beauchêne d. S. mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 9. 209. S. A. d. Hde. XII. 8. 700.)

Apoplexie. Von ihren Hauptgattungen und der darnach verschiedenen Behandlungsart hat Hopf einen instructiven Umriß gegeben. Nach diesem unterscheidet er Apoplexie mit dem Charakter der Hypersthenie und mit dem der Asthenie, beide aber wieder rein oder mit Gallsucht von gleichem Charakter verbunden. (A. d. Hst. XII. 5. 385.)

Aqua phagadaenica aloetico-opiata. ℞. Aqu. calc. viv. lb. ß, Merc. subl. gr. Xiij, Al. opt. ℥iij, Op. gr. X, Mel. ros. ℥vj. M. Dieß Mercurialwasser zeichnet sich nach Vogel vor allen andern zur Cur venerischer Chankers an den Geschlechtstheilen aus. (A. d. Hst. XI. 8. 700.)

Armbruch. Einen Fall, wo durch bloße Wirkung der Muskelkraft beim Wurf mit einem Stein der Oberarmknochen zerbrach, hat Chevalier aufgezeichnet (im Journ. de méd. X. 10. 276. S. A. d. Hde. XII. 8. 760.)

Arnicablumen. Von der trefflichen Wirkung des Decocts derselben mit Kampfer zum äußern Gebrauch beim Brand hat Fleisch eine

interessante Beobachtung bekannt gemacht. Die Form war folgende: ℞. Fl. arnicae ℥ij, coqu. c. s. q. Aq. font. ad col. lb. ij, adm. Camph. ℥ß. ter. c. Mucil. gummi ar. q. s. adde Ol. tereb. ℥j. M. D. Innerlich erhielt der Kranke eine Infusion von aromatischem Calmus mit Castanienrindenextract. (A. d. Hst. XI. 4. 326.)

Arsenik. Ueber die Zulässigkeit seines Gebrauchs als Heilmittel, so wie die dabei in Obacht zu nehmenden Cautelen, die Fälle, wo er Anwendung findet und die verschiedenen Formen, denselben zu verordnen, verdient besonders die von Harles diesem Gegenstand gewidmete classische Schrift nachgelesen zu werden, (de arsenici usu in medicina, 1811.)

Die von Harles als die beste anerkannte Art, den Arsenik innerlich zu verordnen, s. unter liquor antipyreticus.

Nach Ebendemselben vertragen Erwachsene von starker Körperconstitution innerlich $\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{8}$ Gran weißen Arsenik pro dos. mit Sicherheit. Geringere, als $\frac{1}{18}$ bis $\frac{1}{12}$ Gran, dürfen nur reizbarern Personen mit Hoffnung eines Erfolgs gegeben werden. Für Kinder von 6—9 Jahren ist $\frac{1}{24}$ bis $\frac{1}{23}$ Gran die höchste Gabe. Von der Soda arsenicosa vertragen Erwachsene $\frac{1}{16}$ bis $\frac{1}{9}$ Gran von dem liqu. antipyret. 10—15 Tropfen. Die mittlere Gabe davon ist $\frac{1}{7}$ Gran. Die höchste Gabe ist $\frac{1}{3}$ Gran. Kinder unter dem 12ten Jahre dürfen nur 3—6 Tropfen

des liquor antipyr. bekommen. — Die Wiederhohlungen der Gaben dürfen nicht über 3 — 4 Mahl täglich seyn. (Ebendas.)

Nach Marcus wirkt der Arsenik in Krankheiten dadurch, daß er die Entzündung im lymphatischen Systeme aufhebt. Je arterieller die Entzündung; desto weniger paßt der Arsenik. Daher ist er am wirksamsten in der quartana, weniger in der tertiana und quotidiana. Mehrere Krankheitsgeschichten zur Bestätigung der unschädlichen Darreichung desselben in Wechselfiebern zu ihrer Heilung s. in d. Eph. d. H. (XI. 3. 64.)

Auch Horn empfiehlt den Arsenik gegen Wechselfieber, besonders veraltete Quartanfieber; doch bemerkte er, daß vorzüglich Weiber sehr empfindlich gegen dieß heroische Mittel waren. (Dess. A. XI. 2. 348. A. d. Hde. XI. 7. 641.)

Mehrere beobachtete glückliche Fälle von dessen Anwendung zur Heilung der Wechselfieber hat auch Winkler bekannt gemacht (i. d. A. d. Hst. XI. 1. 47.)

Vgl. auch Kuhn's Bemerkungen. (Ebendas. IV. 347.)

Nach Neumann steht die Wirksamkeit des Arseniks in Heilung der Wechselfieber der China noch immer weit nach, wenn auch sein Gebrauch nicht immer nothwendige lebensgefährliche Nachwirkungen hat. (Horn's A. XI. 3. 454. A. d. Hde. XI. 8. 737.)

Auch Hildebrand erhielt nicht immer von der Arsenikalsolution die erwartete Hülfe. (Horn's A. XI. 5.)

Als eine der vorzüglichsten Regeln beim Gebrauche desselben in Wechselfiebern stellt Kapp auf, daß man immer mit den kleinsten Gaben den Anfang machen, den Arsenik in einer Auflösung geben und eine passende Nachcur, um wassersüchtigen Zufällen vorzubeugen, nicht verabsäumen solle. (A. d. Hst. XI. 12. 1094.)

Wacker findet den Gebrauch des Arseniks nur in hartnäckigen Wechselfiebern zulässig. Die von ihm vorgeschlagene Form seiner Anwendung ist folgende: ℞. Pulv. arsen. alb. ℈j, s. in Aqu. cinamomi ℥ß — ʒvj, postea immisce Sapon. med. ℥ß — ʒvj minut. rasp. Probe invicem subacto in mortario vitr. balneae aren. superpone leniterque evapora ad mass. pil. Divid. in N. 240. Mit Tragentschleim gibt dieß eine gute Pillenmasse. 12 Pillen enthalten 1 Gran Arsenik. (A. d. Hst. XI. 11. 978.)

Die Form, in welcher Schnaubert, der sich ebenfalls von der Sicherheit der Darreichung des Arseniks in Wechselfiebern überzeugt hat, denselben gewöhnlich verordnet, ist folgende: Arsen. alb. alcoh. gr. j, Sal. ammon. vol. sicc. gr. XL, Rad. gent. r. ʒj, liquir. gr. XX. M. exactiss. f. pulv. div. in port. 6 ae. D. S. alle Morgen nüchtern ein solches Pulver mit etwas Pfeffermünze u. Melissenkraut zu nehmen. Diese

Probe ist für eine erwachsene Mannsperson. Für Kinder werden nach Verhältniß des Alters 8 — 20 Pülverchen aus obiger Portion bereitet. (A. d. Hst. XI. 2. 193.)

Vgl. auch desselben Bemerkungen in Horn's A. (XI. 1. 34. 2. 348.)

Die von Kuhn gebrauchte Form ist folgende: ℞. Arsen. alb. gr. j, sol. i. Aq. valer. ℥vj, Syr. comm. ℥j. M. D. S. in fieberfreien Zeiten aller 2 — 3 St. 1 Eßlöffel. (Ebend. 4. 347.)

Schäffer gab in zwei Fällen Wechselfieberkranken mit gutem Erfolge den Arsenik in folgender Verbindung: ℞. Arsen. alb. gr. j, Cort. chin. opt. ʒß, exacte tritis adde Laud. liqu. Syd. ℈ß, Balſ. vit. Hofm. ʒß, Extr. l. quassiae q. s. ut f. l. a. pilul. N. xxxx. Consp. pulv. cinam. D. S. aller 2 St. 2 Stück in der fieberfreien Zeit zu nehmen. (J. d. pr. H. XI. 9. 29.)

In Pillenform verordnete Marcus den Arsenik folgendermaßen: ℞. Arsen. alb. gr. j, Opii gr. jv, Sapon. Ven. q. s. ut. f. pil. Nr. xvi. D. S. aller 3 St. 1 Stück. (Eph. d. H. I. 3. A. d. Hde. XI. 166.)

Doser's Fiebermittel, das ihn noch nie, wo die China unwirksam war, verlassen hat, ist folgendes: ℞. Ciner. clavell. ℥vj, Nitri dep. ℥j, Cinnab. nat. ʒij, Arsen. alb. ℥j, decoque in Aqu. f. ℥xvj et filtra per lanam. Serva usui filtr. Hiervon werden dem Kranken, nach-

dem er sechs Paroxysmen überstanden und vor dem siebenten ein Brechmittel genommen hat, vier Tage hinter einander jedesmal früh und Abends vier Tropfen gereicht. (A. d. Hst. XII. 9. 785.)

Ueber die Anwendung des Arseniks im Krebs, s. unter Krebs.

Arseniksaures Kali. Ueber seine Anwendung in Fällen eingewurzelter Syphilis hat Remer mehrere gelungene Versuche mitgetheilt. Die Art der Verordnung war folgende: ℞. Kali arsenicosi Pearson gr. j, s. in Aqu. dest. ℥viij. D. S. aller 2 St. 2 Eßlöffel voll zu nehmen. Zur Heilung waren 10 — 40 Gran erforderlich. (Horn's A. XII. 2. 139. A. d. Hde. XII. 7. 622.)

Arseniksalbe. S. unter Krebs.

Arthritis. S. Gicht.

Asphyxie, durch Einathmen von Kohlendämpfe entstanden, heilte Babington und rettete den Kranken durch den Galvanismus, indem er mittelst einer schnell aufgerichteten galvanischen Batterie Strömungen durch die Brust des Scheintodten leitete. (Med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. in London 108. A. d. Hde. XI. 8. 736.)

Ein neuerer Fall von der Gefahr des Zusammensperrens einer Menge Menschen in engen verschlossenen Räumen, wo von 300 Kriegsgefangenen über ¾ erstickten, ist von Percy mit-

getheilt worden (im Journ. de méd. 11. 183. S. A. d. Hde. XII. 8. 742.)

Asthma. Vgl. Millarisches Asthma. S. auch Engbrüstigkeit.

Aufspringen von Brustwarzen. S. unter Brustwarzen.

Augenentzündung. S. Ophthalmie.

Augenfell. S. Pterigium.

Augentripper. S. unter Ophthalmie.

Aussatz. S. Lepra.

Ausschläge. S. Exanthem.

Auswüchse. S. Schwammige Auswüchse.

Autenriethische Salbe. S. Brechweinsteinsalbe.

Bandwurm. Ueber die Wirksamkeit der Stutenmilch gegen solchen. S. unter Stutenmilch.

Bauchfellentzündung. S. Peritonitis.

Begießen mit kaltem Wasser. S. unter Kaltes Wasser — mit lauwarmem W. unter Lauwarmes W.

Behrens's künstlicher Fuß für den Oberschenkel hat den Vortheil eines Kniegelenks, eines Fußgelenks und eines gemeinschaftlichen Gelenks für die Zehen. (S. Beschreibung dess. in Langenbeck's Bibl. IV. 1. 175. A. d. Hde. XI. 12. 1139.)

Beinbrüche. S. Knochenbrüche.

Belladonna. Die Wirksamkeit derselben gegen den Keuchhusten wird durch neuere Erfah-

rungen bestätigt, zufolge deren ein Decoct derselben und der Süßholzwurzel, mit einem Zusatz der tinctura opii benzoica die Krankheit bedeutend abkürzte und ihren Verlauf gutartig machte. Das Hauptcriterium des richtig getroffenen Maßes bei Darreichung dieses Mittels gewährt die nach dem Gebrauch des Mittels eintretende Gesichtsröthe. (Askl. XI. Nr. 4. A. d. Hde. XI. 162. Vgl. auch Horn's A. XI. 1. 139.)

Nach Schäffer's Erfahrung zeigt sich dieses Mittel beim Keuchhusten in dem ersten oder katarrhalischen Stadium desselben als wahrhaft specifisch, so daß er nie in seiner vollen Kraft ausbrechen kann. ℞. Pulv. rad. bellad. ℈ß, Syr. ejusd. ℥j, vel cort aur. ℥j. Hiervon erhalten die Kranken alle 2—3 St. 1 Theel. (J. d. pr. H. XI. 8. 11.)

Besnard's tinctura antisyphilitica. ℞. Sal. tart. dep., Aqu. cinamomi simpl. aa. libr. j, Op. puriss. ℥ij, Aqu. cinamomi c. vino ℥jv. Separatim solvant., dein misc. invicem et ſt. in baln. Mariae per ʒ hebd. saep. agit. Dein col. adm. Gummi ar. el. ℥j, Sal. alcal. vol. ʒj, in Aqu. cinam. simpl. ℥vj, sol. Omnia in se mixt. ſt. in vase bene clauso per aliqu. dies in quiete, dein filtr. et serv. usui. Nach B's. Vorschrift werden in allen Formen von syphilitischer Ansteckung von obigem Mittel einem Erwachsenen 24 Tropfen in einem Trinkglas von Eibischwurzelaufguß täglich dreimal gereicht, und

mit Verminderung der Zufälle auch die Gaben verringert. Auch äußerlich wird dasselbe Mittel angewendet. Es macht nicht nur die Mercurialmittel bei Heilung venerischer Krankheiten ganz entbehrlich, sondern heilt auch die durch den Mercurgebrauch in venerischen Krankheiten veranlaßten Uebel radical. (Besnard's ernsthafte u. s. w. Warnungen u. s. w. 2. H. A. d. Hde. XII. 1. 48.)

In dem allgemeinen Krankenhause zu Wien sah man keinen erheblichen Erfolg von ihrer Anwendung. (A. d. Hst. XII. 7. 624.)

Auch nach einer von Paulus mitgetheilten Bemerkung hat sie in Fällen, wo sie versucht wurde, wenig Genüge geleistet. Sie scheint mehr gegen Mercurialgift, als gegen syphilitisches zu wirken. (A. d. Hst. XII 4. 349.)

Auch Doser versuchte vergebens durch das Besnardische Mittel eine Syphilis zu heilen, und war nicht eher glücklich, bis er den Sublimat in Anwendung zog. (A. d. Hst. XII. 8. 784.)

Bienenstich. Als Folge davon beobachtete Wendelstädt einen allgemeinen Nesselausschlag mit heftigen Congestionen nach dem Kopf. (Askl. XII. 6. 2. A. d. Hde. XII. 9. 839.)

Biß toller Hunde. Vgl. Hydrophobie.

Blase. Verwachsung derselben mit dem Darmcanal. S. unter Verwachsung.

Blasenstich. Ueber denselben theilt Mursinna sehr lehrreiche Bemerkungen mit, beson-

ders in Hinsicht der Indicationen für selbigen sowohl im Allgemeinen, als auch in Ansehung der besondern Stelle, wo er zu verrichten ist. (S. dess. J. IV. 2. 2.)

Blatter, schwarze. S. Schwarze Blatter.

Blausaurer Mercur. S. Hydrargyricum Borussicum.

Blausucht ist im Mangel hellrothen Bluts gegründet. Dem Evolutionsalter des Fötus gehört sie als Gesundheit an. Das neugeborne Kind ist in Hinsicht des Oxydationsbedürfnisses seines Bluts von dem Fötus noch nicht weit verschieden. Erst nach dem zweiten Monat erscheint die Blausucht als krankhaft. Bei Sectionen nach dem Tode zeigen sich immer Conformationen des Herzens, welche die verminderte Bereitung eines hellrothen Bluts und die gestörte Verbreitung desselben im Körper begünstigten. Der Ausbruch der Krankheit erfolgt, wo nicht zu Ende des zweiten Monats, zur Zeit, wo die ersten Zähne durchbrechen. Vom dritten bis zum eilften Jahre wird sie nicht beobachtet. Dann kommt sie wieder vor. Vor dem funfzehnten, höchstens achtzehnten Jahre sterben aber fast alle Kranke, welche der Tod vorher verschonte, früher die männlichen Subjecte als die weiblichen. (Nasse's Bemerk. im Arch. f. Physiol. X. 2. 212. A. d. Hde. XI. 9. 821.)

Ein merkwürdiger Fall dieser Krankheit bei einer mehr als 30jährigen Frau ist von Kor-

tum mitgetheilt (im J. d. pr. H. XII. 4. 122.)

Blei. Daß die damit versetzten zinnernen Gefäße zum diätetischen wie zum pharmaceutischen Gebrauch ganz unschädlich sind, wenn auch Essig oder andere Säuren darin aufbewahret werden, geht aus Gummi's chemischen Versuchen hervor, nach denen der Bleizusatz zu zinnernen Gefäßen, der $\frac{1}{5}$ betrug, von darin gekochten Säuren auf keine Weise ausgezogen wurde. (Marcus's Eph. IV. 3. 232. A. d. Hde. XII. 7. 698.)

Bleizucker. Durch eine Auflösung desselben, 2 Gran in 8 Loth Melissenwasser mit 6 Tropfen Opiumtinctur versetzt, aller 2 Stunden zu 1 Eßlöffel voll gegeben, gelang es Wolf, eine vollkommene Heilung einer Lungensucht zu bewirken. Vgl. Phthisis.

Blutflüsse. S. Hämorrhagie.

Blutigel. Ueber die Zufälle, welche selbige hervorbringen, wenn sie sich vorzüglich im Gaumen, in den Nasenhöhlen, im Oesophagus und im Magen ansetzen, hat Tarta interessante Bemerkungen mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 1. 25. S. A. d. Hde. XII. 8. 743.)

Blutschwamm an dem rechten Schlafe eines neugebornen Kindes. S. Brückmann's Bemerkungen darüber in Horn's A. (XI. 4.)

Bräune, bösartige, als gewöhnlichen Begleiter der Scharlachkrankheit, hat Wolf in zweierlei Formen beobachtet: einmal von fressen-

den, mißfarbigen, gleich Anfangs zerstörenden Halsgeschwüren veranlaßt, sodann aber auch, wo die Geschwüre nur als einzelne Aphthen von gutartigem Aussehen erschienen, die sich aber späterhin in die Luftröhre verbreiteten und Erstickung veranlaßten. Beide Formen wurden aber auch ohne Scharlach, als im hohem Grade contagiös beobachtet. Die China, gleich Anfangs in ungewöhnlichen Dosen gegeben, war das Hauptmittel der Cur. (J. d. pr. H. XII. 4. 61.)

Brand. S. Gangrän.

Brandige Geschwüre. Gegen sie wird besonders dem Kohlenpulver von Rust ein großes Lob beigelegt, namentlich in folgender Mischung. ℞. Ungu. de styrace, Pulv. carbonum ligni tiliae alcoholis. aa. ℥j, Camph., Myrrh. aa. ʒj — ʒij. Ol. terebinth. q. s. ut f. Unguentum. (Dessen Helkologie, 1811. 1. B. 2. Abschn. 2 Abth. II. B. 4.)

Brechweinstein. Vgl. callöse Geschwüre.

Brechweinsteinsalbe empfiehlt sich auch nach Nolde's Erfahrung beim einfachen Keichhusten durch ihre schnelle Wirksamkeit. Indessen sind mehrere Cautelen dabei nicht zu vernachlässigen. (S. hierüber das Nähere im J. d. pr. H. XI. 10. 81. A. d. Hde. XII 1. 57.)

Schneider bringt ihre Vortheile nur in geringen Anschlag und ist überzeugt, daß diese durch die damit verbundenen Beschwerungen weit überwogen werden. (A. d. Hst. XI. 5. 493.)

Auch Schäffer sah nur wenig glücklichen Erfolg von ihrem Gebrauche. (J. d. pr. H. XI. 8. 12.)

Pfeufer beobachtete wohl Nachlaß des Hustens, nie aber vollkommene Heilung des Uebels. (Marcus's Eph. d. H. II. 3. 258.)

Vermischte practische Bemerkungen darüber von Greiner s. i. d. A. d. Hst. (XII. 8. 760.)

Ueber ihren vorzüglichen Gebrauch zur Erregung localer Geschwüre in verschiedenen Nervenkrankheiten, namentlich in veraltetem Wahnsinn, mit Neigung in Blödsinn überzugehen, in periodischen Brustkrämpfen, bei hartnäckigen Magenkrämpfen, in der Epilepsie, hat Horn Erfahrungen mitgetheilt (in seinem A. XII. 6. 568. S. A. d. Hde. XII. 8. 716.)

Brechwurz. S. Ipecacuanha.

Breiumschlag. S. Cataplasma.

Brennnessel. Die Wurzel derselben wurde zu ʒj nach vorherigem Brechmittel in Fiebern, die von einer Ueberladung des Magens entstanden waren, mit besonderem Glück angewandt nach Drechsler's Mittheilungen (in d. A. d. Hst. XI. 8. 720.)

Brownisches System. In wie fern in ihm wenigstens nicht alles so unbedingt zu verwerfen sei, hat insbesondere auch Giese gezeigt (in seinen Grundzügen zu einem System der Heilkunde. S. A. d. Hde. XII. 6. 481.)

Bruch. S. Hernie, ingl. Knochenbrüche.

Bruchbandagen. Ueber deren angemessene Verfertigung und Anlegung verdienen Becker's Bemerkungen nachgelesen zu werden (in d. A. d. Hst. XI. 1. 64. Vgl. auch Ebendas. 4. 349.)

Brucheinklemmung. Mehrere Beobachtungen über eingeklemmte Brüche von Heusinger, s. in Horn's A. (XI. 6.) Vgl. auch Taxis.

Bruchschnitt. S. Herniotomie.

Brustbräune. Diese Krankheit wurde von Frank bei einer kaum 40jährigen Frau von eben nicht fetter körperlicher Beschaffenheit beobachtet. Am hülfreichsten bewies sich noch tinctura castorei, Aether und Opium (Act. inst. cl. Viln. An. III. — VII. A. d. Hde. XII. 7. 606.)

Eine Beobachtung eines eigenen Falls dieser Krankheit mit Verknöcherung der Mitralvalvel des Herzens hat Horn mitgetheilt (in s. Arch. XII. 6.)

Brustwarzen. Bei aufgesprungenen, schwürigen und sonst wunden Brustwarzen säugender Weiber wird von Doser folgende Salbe vorzüglich empfohlen: ℞. Unguent. pomadini ℨj, Sacchari Sat. gr. ij, Ol. ovorum ℈j, Balsam. Per. nigr. gtt. xv. M. f. l. a. Liniment. D. S. Oefters des Tags ein feines Leinwandfleckchen damit zu bestreichen, über die leidenden Warzen zu legen, und vor dem Anlegen des

Kindes die Warzen sanft davon mit Muttermilch zu reinigen. (S. A. d. Hst. XII. 9. 785.)

Brustwassersucht. Ihre Diagnose ist besonders von Mursinna vortrefflich dargestellt; auch macht derselbe auf die Nothwendigkeit der zeitigen Ausleerung des angesammelten Wassers durch die Operation aufmerksam, und gibt eine einfache Methode, dieselbe zu verrichten, an. (S. dess. Journ. IV. 2. 1.)

Buttermilch. Ueber ihre heilsame Wirkung gegen die schwarze Krankheit s. Schw. Kr.

Cactus opuntia. S. Indianische Feigenblätter.

Callöse Geschwüre. Als Zertheilungsmittel wird von Rust vorzüglich der Brechweinstein, mit hinlänglichem Wasser zu einer dünnen Paste vermischt, gepriesen (in s. Helkologie, 1811. 1. B. 2. Abschn. 2. Abth. II. B. 3.)

Calmus. Ihn rühmt neuerdings auch Pfeuffer in der chronischen Gicht, besonders auch gegen das mit der Gicht verbundene Oedem der Hände und Füße. (S. Marcus's Eph. IV. 3. 223.)

Calomel wird auch von Heinecken als das sicherste und angemessenste Mittel in sehr vielen Leiden des kindlichen Alters anerkannt. (S. das Nähere darüber in d. A. d. Hst. XI. 4. 322.)

Dessen Gebrauch in der Ruhr findet Neumann in folgendem Falle nicht nur zulässig,

sondern dringend angezeigt, wenn die Ruhr sich zur phlegmonösen Darmentzündung neigt. (S. A. d. Hft. XI. 12. 1063.)

Vgl. Croup.

Canthariden. Ueber die Heilung der Wasserscheu durch sie s. unter Wasserscheu.

Cantharidensalbe, nach Hufeland's Angabe von unguentum pomad. ℥ß und pulv. cantharid. ℈j — ʒß bereitet, ist auch nach Greiner's Erfahrungen bei kleinen Kindern ein schätzbares äußeres Reizmittel, wo man eine anhaltend verstärkte Action der Reproduction erregen will. Doch hat sie zuweilen eine nicht berechnete zu heftige Nachwirkung auf den folgenden Tag. In dieser Hinsicht fand er die Cantharidentinctur in verschiedenen Fällen vorzüglicher. (S. A. d. Hft. XII. 9. 836.)

Carditis. Nach Marcus gehört diese Krankheit keinesweges zu den seltenen. Unter ihren pathognomonischen Zeichen gehören besonders Ohnmachten, Aufhebung des gleichen Rhythmus des Pulsschlags, langer Stillstand des Pulses und sonstige widernatürliche Veränderungen des Pulses, besonders auf der linken Seite, ferner Angstgefühl, während das Athemhohlen gut von Statten geht. Bei keiner Entzündung sind Blutausleerungen so dringend und so reichlich angezeigt, als bei dieser Art. (Marcus's Eph. XI. 2. 67. A. d. Hde. XII. 5. 413.)

Mehrere Fälle zum Beleg, daß solche so-

wohl indiopaptisch als symthomatisch weit häufiger vorkomme, als man gemeiniglich glaubt, hat Spangenberg angeführt (i. Horn's A. XII. 6.)

Carfunkel. S. Karfunkel.

Caries. Eine glücklich bewirkte Heilung eines skrophulösen Knochenfraßes nebst Knochenweiche, vorzüglich durch den innern Gebrauch des Wasserfenchels, erzählt Henning (im J. d. pr. H. XII. 7. 89.)

Cariöse Geschwüre Nicht immer ist, wie Rust bemerkt, eine Absterbung des Knochens selbst, nicht einmal in seiner Oberfläche, mit der Caries verbunden, daher auch zur Cur nicht immer eine wirkliche Abblätterung der cariösen Knochenfläche nöthig, sondern oft die Aufhebung des abnormen Mischungsverhältnisses in den Grundtheilen der Knochensubstanz hinreichend ist. Die Heilart richtet sich nach der Verschiedenheit der Ursache, nach der Form und dem Grade der Destruction. Vorzüglich leistet die Phosphorsäure beim feuchten, viele stinkende Gauche absondernden und noch nicht zur wahren Necrose vorgerückten Knochenfraße viel, so wie das Kalkwasser da, wo ein Uebermaß von Säure und Mangel an erdigen Bestandtheilen vorhanden ist, den Vorzug verdient. (S. d. Helkologie, 1811. 1. B. 2. Abschn. 2. Abth. II. B. 6.)

Carl's neue Geburtszange hat außer dem angebrachten beweglichen Schlosse manches Eigne,

worüber die von ihm bekannt gemachte Beschreibung nachgesehen werden muß. In 70 Fällen wendete er sie mit Glück an. (Carl eine neue Geburtszange, 1811. S. A. d. Hde. XI. 10. 931.)

Cataplasma. Ein vorzüglich heilsames, bei bösen Brüsten stillender Mütter, Finger- und andern Abscessen, empfiehlt Vogel aus einem Stückchen Sauerteig, dem Gelben von einem Ei, einem Löffel voll Schweineschmer und einem Löffel Branntewein zu bereiten (in d. A. d. Hst. XI. 8. 701.)

Cataract. Einen Fall einer glücklichen Heilung desselben ohne Operation, besonders durch fortgesetzte, partielle, mannigfaltig modificirte Anwendung der Electricität und der Voltaischen Säule hat Weinhold mitgetheilt. (MChZ. XI. 16. A. d. Hde. XI. 2. 169.)

Nach Guadri's Methode wird die Kapsel nebst der Linse herausgezogen, ohne die Hornhaut und die Regenbogenhaut zu berühren. Er hat dazu ein eignes Instrument erfunden, wodurch die Kapsel in weniger als einer Secunde von dem Ciliarkörper losgelös't wird. (MChZ. XI. 27. 28. A. d. Hde. XI. 7. 655.

Neue Methode, denselben nach Buchhorn's und Langenbeck's Angabe zu operiren, s. unter Keratonyxis.

Cauterisiren mit butyrum antimonii beim tollen Hundebiß. S. unter Hydrophobie.

Chaerophyllum sylvestre als antisyphiliticum s. unter Orbeks antis.

Chamillenöhl. Ueber dessen Anwendung gegen den Keichhusten. (S. unter Keichh.)

Chankers. Gegen primäre Chankers der Geschlechtstheile lobt Rust vorzüglich das schwarze phagadänische Wasser aus Calomel ʒj, Opium ℈jv, Kalkwasser ℥jv, oder eine Salbe aus Calomel ʒj, Fett ℥j, Opium ʒß. (S. dess. Helkologie 2. B. 2. Abschn. 2 Abth. C. II. 1.)

Ueber den Gebrauch der Aqua phagadaenica aloetico-opiata dagegen, s. unter Aqu. ph.

Chinarinde. Nach Raschig's Erfahrung ist diese gegen Wechselfieber ein so entschiedenes Specificum, daß von ungefähr 2000 Wechselfieberkranken, denen sie gereicht wurde, nur einer ungeheilt blieb, weil er sie anhaltend immer wieder wegbrach; aber sie muß, wo gewöhnliche Mittel nicht ausreichen, in großen Gaben gegeben werden (1 bis 1½ Unze des Pulvers in 24 Stunden.) Auch die dem vorzeitigen Gebrauch der China zugerechneten Nachkrankheiten werden am sichersten durch Chinarinde in starken Dosen und unter verschiedenen Zubereitungen gehoben. Eine hartnäckige Epilepsie mit regelmäßigem Quartantypus heilte er durch 6 Unzen China, zwischen zwei Anfällen gegeben. (A. d. Hst. XI. 2. 135.)

Chorea. Eine merkwürdige Krankheit dieser Art, zunächst durch heftige Erkältung der Füße

und Schenkel im Wasser entstanden, in welcher durch das Stramonium (das Extract zu $\frac{1}{3}$ Gran früh und Abends) eine schnelle Heilung bewirkt wurde, hat Kreysig mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XII. 696.)

Auch die beigefügte zweite ähnliche Krankengeschichte ist in gleicher Hinsicht denkwürdig. (S. Ebendas. 715.)

Ueber dessen Heilung durch Zink allein, s. unter Zink.

Circularpflaster. Mit solchen hat Pouch häufige Geschwüre geheilt, die jeder Behandlung trotzten. (S. das Nähere darüber in d. A. d. Hst. XI. 4. 347.)

Coloquintentinctur. Von ihr, (nach der Schwedischen Angabe,) erhielt Schneider gegen eine Hemiplegie, bei einer bejahrten Person bedeutende Hülfe. (A. d. Hst. XI. 4. 298.)

Croup. Eine nicht unverdienstliche compilatorische Schrift über diese Krankheit ist folgende: Hering's Erfahrungen älterer, neuerer und neuester Zeit über die häutige Bräune u. s. w. (1811.)

Nach Schenk besteht das Wesen desselben nicht in Entzündung der Luftröhre, sondern in dem Absatz eines besondern, dem den Katarrh erzeugenden verwandten, Krankheitsstoffes, der auf die Schleimhaut der Luftröhre geworfen, daselbst eine vermehrte Schleimabsonderung bewirkt.

(Mehrere Bemerkungen hierüber s. i. J. d. pr. H. XII. 5. 108.)

Die Differenzen des Croups und des Millarischen Asthma's bestimmt Löbenstein-Löbel folgendermaßen: Der C. befällt Subjecte von jeder Constitution, auch starke, und beginnt mit Fiebererscheinungen; er ergreift schnell, und schreitet ohne Nachlaß progressiv fort; ist öfters mit Auswurf eines polipösen Concrements verbunden; die schmerzhafte Empfindung nimmt die Luftröhre, nicht die Brust ein; er ist nur selten mit Nervenzufällen verbunden; der Appetit ist gewöhnlich ungestört; der Urin ist verschiedenerlei gefärbt oder wenigstens färbend; der Puls ist voll, langsam, oder wenn er auch klein ist, doch gespannt; er nimmt überhaupt seinen Anfang offenbar oben in der Luftröhre, und erstreckt sich nur erst später in die Bronchien und die Lungen.

Man muß wohl die hypersthenische, wiewohl seltnere, Luftröhrenentzündung von der asthenischen unterscheiden. Hiernach richtet sich die Heilung. Bei letzterer gab L. unter andern auch die Seidelbastwurzel mit glücklichem Erfolg. S. Seidelb. W. (S. dess. Erkenntn. u. Heil. der häut. Bräune u. s. w. Lpz. 1811. A. d. Hde. XI. 6. 533.)

Mehrere interessante Beobachtungen über diese Krankheit besonders auch, daß sie, wie andere Entzündungen, einen periodischen Charak-

ter annehme, und so eine Krankheitsform geben könne, die sich als febris intermittens perniciosa trachealis bezeichnen ließ, s. in Frank Act. inst. cl. Viln. (An. III. — VI. A. d. Hde. XII. 7. 606.)

Mehrere practische Bemerkungen über ihn hat auch Sackenreuter mitgetheilt. Er beobachtete einen Croup mit Intermission, bei dem der Paroxysmus mit drohender Suffocation vier Tage hinter einander immer erst des Nachts eintrat. (A. d. Hst. XII. 8. 737.)

Einen Fall, wo bei bereits eingetretner Erstickungsgefahr die Natur allein die Krankheit durch ein von selbst entstandenes Nasenbluten nebst Durchfalle bezwang, theilt Doser mit (in d. A. d. Hst. XII. 9. 797.)

Ueber die vorzügliche Wirkung des Calomels dagegen in Verbindung mit krampfstillenden Mitteln, namentlich der Zinkblumen mit Moschus, vorzüglich auch Opium im Croup, hat Schlüter einige Beobachtungen mitgetheilt (im J. d. pr. H. XI. 7. 124.)

Ueber die Anwendung des Mercurs dagegen hat auch Sachse schätzbare Erfahrungen mitgetheilt (im J. d. pr. H. XI. 1. 68. u. 4. 34.) Vgl. Mercurialmittel.

Ueber die Anwendung der alkalischen Schwefelleber gegen den Croup, s. unter Schwefelalkali.

Mehrere interessante Beobachtungen und Be-

Bemerkungen über den Croup enthält auch ein Aufsatz von Leveque-Lasource (im Journ. de méd. X. 10. 198. A. d. Hde. XII. 8. 723.)

Auch Neumann theilt mehrere practische Bemerkungen darüber mit (in Horn's A. XI. 2. 234.)

Vgl. auch die von Kuhn über den Croup mitgetheilte Beobachtung (in d. A. d. Hst. XII. 6. 533.)

Damm. S. Mittelfleisch.

Darmentzündung. S. Enteritis.

Darmcanal mit der Blase verwachsen. S. unter Verwachsung.

Delphinium staphylagium. S. Staphysagria.

Diarrhöe, eine epidemische, von dem Genuß der Eier der Schmeißfliege (musca vomitoria) in dem Fleisch während heißer Sommerszeit beobachtete Schneider. Als das beste Hülfsmittel zeigte sich folgendes: ℞. Tinct. opii ʒß. Tinct. arom. ʒß, Liqu. anod. m. H. ʒj. M. Alle Viertelstunden zu 30 Tropfen. (A. d. Hst. XI. 10. 890.)

Digitalis. Zur Bestätigung der vorzüglichen Wirksamkeit dieses Heilmittels dienen auch Heusinger's Erfahrungen. (Horn's A. XI. 5.)

Ueber ihre Anwendung in der Wassersucht s. Brückmann's Bemerkungen (in Horn's A. XI. 4.)

Ueber die Anwendung derselben gegen Pulsiren im Unterleib, s. Pulsiren u. s. w.

Drillingsgeburt. Zur Diagnosis derselben dürfte nach Wendelstädt ein eignes, von ihm bei Untersuchung der Kreißenden in der ersten Periode der Geburt wahrgenommenes Gefühl einer vielfach wimmelnden Bewegung dienen. (J. d. pr. H. XI. 8. 109. A. d. Hde. 9. 843.)

Dysenterie. S. Ruhr.

Ectropium. Diejenige seltne Art, welche von einem Starrkrampfe des levatoris palpebrae superioris bedingt ist, wurde von Flemming im poliklinischen Institute zu Berlin beobachtet. Der Fall war complicirt. Indessen that die fleißige Anwendung der verdünnten tinctura thebaica gute Dienste. (J. d. pr. H. XII. 5. 45.)

Eichel. Eine Beobachtung von kritischer Absonderung einer talgartigen verdickten Materie zwischen ihr und der Vorhaut, wodurch, nebst häufigem Abgang schwarzgalliger Stoffe, eine hartnäckige chronische Krankheit geheilt wurde, von Brückmann, s. in Horn's A. (XI. 1. 11.)

Eilsen. Ueber die Mineralquelle daselbst, besonders in wie fern in Lungenschwindsuchten, Lähmungen, veralteten Hautkrankheiten und mehreren chronischen Uebeln davon Hülfe zu erwarten ist, haben wir neuerdings von Gebhard eine interessante Monographie erhalten (in dess. Schrift:

über die Gas- und Schlammbäder bei den Schwefelquellen zu Eilsen; 1811.)

Eingeklemmter Bruch. S. Brucheinklemmung. Vgl. auch Taxis.

Einleitung auf den Kopf. Diesen Ausdruck zieht Schnaubert dem gewöhnlicheren, Wendung auf den Kopf, vor. (S. Wendung a. d. K.)

Eisenhaltiges Wasser. Für dessen Bereitung zum medizinischen Gebrauch hat Döbereiner ein zweckmäßiges Verfahren bekannt gemacht (in Schweigger's J. f. Chemie u. Ph. XI. 2. 3. A. d. Hde. XII. 8. 704.)

Eisenmittel wurden mit Glück von Horn in allen venerischen Geschwüren des Halses, der Lippen und der Geschlechtstheile angewendet, welche der Gebrauch der Mercurialmittel verschlimmerte. (Horn's A. XII. 1. 146. A. d. Hde. XII. 4. 342.) Vgl. Ferrum muriaticum.

Eisenvitriol. Eine Erfahrung seines nützlichen Gebrauchs in Lungensuchten von vorwaltender Schwäche s. unter Phthisis.

Eiterbrust. S. Empyem.

Electricität. Zu deren häufigeren Gebrauch in der Medizin muntert Fuchs auf in d. A. d. Hst. (XII. 7. 648.)

Ueber ihre vorzügliche Wirksamkeit bei dem grauen Staar s. unter Cataract.

Empyem. Eine Geschichte einer zu spät unternommenen Operation bei demselben, wo

der verhaltene Eiter schon Caries der Rippen bewirkt hatte, theilt Rebentisch mit (in Mursinna's Journ. IV. 2. 6.)

Einen Fall, wo bei einem durch künstliche Ausleerung nach außen glücklich geheilten Empyem unmittelbar nach der Operation 7 Maß, den andern Tag noch über 1 Maß Eiter abging, ohne was noch die folgenden Tage bei dem Verband ausfloß, und wo dennoch der Kranke glücklich geheilt wurde, hat Tourtuel mitgetheilt (im J. d. pr. H. XI. 5. 31. A. d. Hde. XI. 7. 635.)

Encephalitis. Die von Marcus schon früher behauptete Identität derselben mit dem Typhus, mit oder ohne Ansteckung, und daß kein Mittel hier der Ausbildung der Krankheit so entgegenwirke, als Blutentleerungen, wird auch neuerdings von ihm zu erweisen gesucht. (S. dess. Eph. XI. 1. 45.)

Einen merkwürdigen Fall einer chronischen Hirnentzündung, welche nach dem Tode durch die Section ausgemittelt wurde, und im Leben die unerkannte Ursache von epileptischen und soporösen Zufällen gewesen war, hat Beauchêne mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 11. 367. S. A. d. Hde. XII. 8. 735.)

Vgl. Kaltes Wasser.

Engbrüstigkeit. Eine besondere Art, deren Ursache unausgemittelt blieb, beschreibt Brückmann (in Horn's A. XII. 3.)

Enteritis. Ueber die verborgene s. Spangenberg's Wahrnehmungen in Horn's A. (XII. 3.)

Entwickelungskrankheiten. Einen Beitrag dazu liefert die von Scherb jun. mitgetheilte Geschichte, wo eine krampfhafte Krankheit, die ein Mädchen im neunten Jahre befiel, und allen angewandten Mitteln Trotz bot, von selbst sich verlor, als im funfzehnten Jahre die Menstruation sich einstellte. (J. d. pr. H. XII. 6. 57.)

Entzündung. Zufolge der von Bartels darüber aufgestellten Theorie, besteht ihr Hauptcharakter in einer vermehrten Gefäßthätigkeit, und einem dadurch vermehrten Oxydationsprocesse. Aus dieser Ansicht werden sowohl die einzelnen Vorgänge bei der Entzündung selbst, als ihre Heilung in ein helleres Licht versetzt. (Bartels's pathol. Unters. I. 73. A. d. Hde. XII. 5. 585.)

Entzündungen der innern Eingeweide bei Kindern. Ueber diese und deren Behandlung s. Schäffer's practische Bemerkungen (in Horn's A. XI. 4. 129.)

Epilepsie. Eine merkwürdige Heilung dieser Krankheit durch die Trepanation. Ein Knabe war heftig auf den Kopf geschlagen worden. Es erfolgte vorübergehende Ohnmacht, späterhin Gedächtnißlosigkeit und Verstandesverwirrung, nach einem Jahre Chorea und Katalepsis, welche endlich in wahre Epilepsie überging.

Auf dem Scheitel hatte der Kranke eine zollbreite empfindliche Stelle, die man nur drücken durfte, um einen epileptischen Anfall zu erregen. Durch die Trepanation wurde ein mißfarbig befundenes Knochenstück herausgehoben. Der Kranke wurde völlig geheilt entlassen. (Theiner diss. inaug. s. cas. epilepsiae per terebr. cranii feliciter san. Berol. 1811. A. d. Hde. XI. 4. 346. S. auch J. d. pr. H. XI. 6. 46.)

Eine merkwürdige von Horn beobachtete Erscheinung war der Uebergang jeden Anfalls in eine eigene Art von Delirium, dem ein soporöser Zustand vorherging und folgte. (S. dess. A. XII. 3.)

Erkältung. Diesen pathologischen Zustand, in so fern das Gleichgewicht zwischen den lebendigen Kräften durch Veränderung der Temperatur dadurch aufgehoben erscheint, erörtert mit besonderer Klarheit Neumann (in s. Beitr. z. pr. AW. 1811. 129. S. A. d. Hde. XII. 9. 809.)

Erweichung des Magengrundes. Hunter, der ihrer zuerst gedenkt, hält sie für eine chemische Wirkung des Magensaftes und glaubt, daß solche erst nach dem Tode eintrete. Jäger hingegen hat sich überzeugt, daß solche nicht nur noch im Leben Statt habe, sondern daß die dieser Veränderung vorhergehende Krankheit auch einen bestimmt ausgeprägten Charakter habe. Er beobachtete dieselbe neunmal bei

Kindern von 4 bis 18 Monaten. Doch kamen ihm auch zwei Fälle von Erweichung des Magengrundes bei Erwachsenen, ohne vorheriges dahin deutendes Symptom in der letzten Krankheit vor. Die Krankheit scheint in einer Lähmung des Magens mit darauf folgendem heißen Brand zu bestehen. Die von J. angegebenen Krankheitserscheinungen bestehen in Zeichen gestörter Verdauung, Fieberbewegungen, Zeichen schmerzhafter Gefühle, endlich Zeichen der Apathie, oder auch Convulsionen. Keines von allen macht sich indessen als diagnostisch bemerklich. Nach dem Tode findet man einzelne Stellen im Magen mißfarbig, mürbe, oder auch wirklich schon durchrissen oder durchfressen. In einigen, wiewohl ungewissen, Fällen glaubt J. der Ausbildung der Krankheit durch den Gebrauch der wässerigen Rhabarbertinctur, oleum tart. per del., Pomeranzenextract, Diacodiumsaft und Fenchelwasser, nebst Aenderung in den Nahrungsmitteln zuvorgekommen zu seyn. (J. d. pr. H. XI. 5. 3. A. d. Hde. XI. 7. 623.)

Erysimum officinale. S. Hederich.

Erysipelas. S. Rose.

Erythema mercuriale wurde auch von Frank als eine eigene, vom innern und äußern Gebrauch des Quecksilbers herrührende, den Rötheln oder auch dem Nessel- oder Porzellanausschlag ähnliche fieberhafte Hautkrankheit un-

terschieden. (Frank act. inst. Viln. ann. III — VI. A. d. Hde. XII. 600.)

Essigblei. Das Blei ist, nach Wolfart, als Heilmittel in allen occulten Entzündungen und Vereiterungen mit vorwaltendem venösen Charakter angezeigt, besonders in denen der Lungen, wenigstens als palliatives Mittel. Kleine Gaben sind die wirksamsten, und das Essigblei in einer Solution die vorzüglichste Form, nach folgender Vorschrift: ℞ Plumb. acet. gr. ij, f. in Aqu. cham. ℥vj, adde Succ. liq. ʒij. M. D. D. täglich dreimal 1 Eßl. voll z. n. Nach etwa vier Tagen Gebrauch setzt man gern wieder ein bis zwei Tage das Mittel aus. (Askl. XI. Nr. 19, 28, 30. A. d. Hde. XI. 525.)

Auch Horn hat mehrere merkwürdige Erfahrungen über die Heilkraft des essigsauren Bleies in der Lungensucht mitgetheilt (i. s. A. XII. 2. A. d. Hde. XII. 7. 637.)

Exantheme. Ueber den Entwickelungsproceß derselben, und die daraus entspringende Verfahrungsart des Arztes hat Walther mehrere lesenswürdige Bemerkungen mitgetheilt (i. d. A. d. Hst. XII. 8. 718.)

Exarticulation des Oberarms wurde von Gräfe mit Anwendung des Trichterschnitts glücklich bewirkt. (S. deff. Normen f. d. Ablös. gr. Gliedm. A. d. Hde. XII. 5. 464.)

Exarticulation des Oberschenkels. Für de-

ren Anwendung, vorkommenden Falls, glaubt Gräfe ebenfalls von dem Trichterschnitt angemeßnen Gebrauch machen zu können. (S. dess. Normen u. s. w. A. d. Hde. XII. 5. 465.)

Exstirpation des Auges. Eine solche wurde bei völliger Desorganisation des einen Auges von Curtmann glücklich bewirkt, obgleich zwei Monate darauf der Kranke aus andern Ursachen starb. (A. d. Hst. XII. 4. 342.)

Febris nervosa epigastrica s. praecordialis. Unter dieser Benennung hat Göde diejenige Fieberart, welche man ehemals als schleimiges Nervenfieber oder nervöses Schleimfieber bezeichnete, nach ihm eignen naturphilosophischen Ansichten bearbeitet. (S. das Nähere darüber i. Horn's A. XII. 1. 3. 395. A. d. Hde. XII. 8. 705.)

Febris nervosa stupida. Einen seltnen Ausgang desselben in Entzündung und Eiterung des Scrotums beobachtete und beschrieb Marcus (in Horn's A. XII. 2.)

Ferrum muriaticum wird von Heineken als ein vorzügliches Mittel in Skropheln bei Erwachsenen empfohlen. Er gibt es, so wie es an der Luft zerflossen ist, mit etwas aqua cassiae l. zu 10, 20 und mehrern Tropfen. (A. d. Hst. XI. 4. 324.) Vgl. Eisenhaltige Mittel.

Fettgeschwülste, s. Lipome.

Fieber. Die allgemeine Fieberlehre sowohl,

als die der intermittirenden, anhaltenden, typhösen, gastrischen, rhevmatischen, katarrhalischen und entzündlichen, hat von neuen J. Frank practisch vorgetragen (in seinem Werke: Praxeos med. univ. praecepta. Vol. I. cap. 1 — 7.)

Nach der von Bartels aufgestellten Theorie besteht das Fieber eben so, wie die Entzündung, in einem Mißverhältniß der Gefäßaction und der Nerventhätigkeit, gegründet auf ein abweichendes innerliches Wirken beider, unterscheidet sich aber von jener besonders dadurch, daß es nicht eine bestimmte Stelle oder Fläche des Körpers einnimmt, wenn es auch schon durch das abweichende Verhalten bestimmter Theile der Organisation besteht, zugleich aber auch dadurch, daß, wenn dort die Haargefäße eines Theils zunächst in krankhafter Thätigkeit sich befinden, hier in dieser es die eigentlichen Blutgefäße sind, vorzugsweise aber diejenigen, welche mit dem Nervensystem in genauerer Verbindung stehen. (S. Bartels's path. Untersuch. I. 153. A. d. Hde. XII. 6. 506.)

Fingerhut, rother. S. Digitalis.

Fistulöse Geschwüre. Zu deren Heilung wird unter andern heißes Wasser als eines der zweckmäßigsten Injectionsmittel von Rust empfohlen (i. s. Helkologie, 1811. I. B. 2. Abschn. 2. Abth. II. B. 5.)

Flechten. Gegen solche empfiehlt Rust vorzugsweise folgendes Waschmittel: ℞. Merc.

subl. corr. gr. iij, Aqu. ros. ℥vi—viij, Lact. sulphur. ʒij, Sach. Saturni ʒß. M. (S. dess. Helkologie. II. B. 2. Abth. 2. Abschn. C. II. 2.)

Von Löffler wird dagegen die Flock- oder Loderasche, mit Speichel zur Consistenz einer flüssigen Salbe gebracht, und äußerlich aufgelegt oder eingerieben, als ein vorzügliches Mittel empfohlen. (J. d. pr. H. XI. 3. 124. A. d. Hde. XI. 4. 363.)

Der Nutzen des Graphits bei mehrern Formen dieser Krankheit wird von Horn bestätigt, besonders bei äußerlicher Anwendung in Salbenform. (Dess. A. XI. 1. 91. A. d. Hde. XI. 363.)

Fleckfieber. Ueber seinen Unterschied vom Scharlachfieber s. unter Scharlachfieber. Vgl. Petechialfieber, auch Kaltes Wasser.

Flock- oder Loderasche zum äußerlichen Gebrauch in Flechten, s. unter Flechten.

Fötus. Zu dem früherhin in Frankreich von Dupuytren beobachteten merkwürdigen Falle, wo ein Fötus in der Leiche eines 14jährigen Knaben gefunden wurde, liefert eine von Young in England bekannt gemachte Nachricht von einem im neunten Monat nach der Geburt verstorbenen Knaben ein Gegenstück, in dessen Mesocolum nämlich sich ebenfalls ein deutlich zu unterscheidender, wiewohl höchst unvollkommen ausgebildeter Fötus befand. (Med.

chir. Abh. d. med. chir. Ges. i. London. 278. J. d. pr. H. X. 12. A. d. Hde. XI. 8. 690.)

Frauenzimmerkrankheiten. Diejenigen, welche nicht auf die Schwangerschaft, die Geburt und das Wochenbett zunächst Bezug haben, hat El. v. Siebold vollständig und lehrreich vorgetragen (in seinem Handbuch zur Erkenntniß und Heilung der Frauenzimmerkrankheiten. 1. B. 1811.)

Derselbe Gegenstand ist auch von Mende mit Glück behandelt (in seiner Schrift: Die Krankheiten der Weiber. 1. u. 2. Th. 1810 u. 1811.)

Fremde Körper in der Harnröhre. Thomas führt einen Fall an, aus dem erhellt, daß auf die Ausdehnung der Harnröhre zur Herausziehung fremder Körper in der Blase mehr, als man gewöhnlich glaubt, gerechnet werden könne. Es glückte ihm, bei einem durch Unvorsichtigkeit in die Harnblase gelangten elfenbeinernen Ohrlöffel die Harnröhre mittelst Quellmeisel so bedeutend zu erweitern, daß er den Zeigefinger durch dieselbe in die Blase einbringen konnte, wodurch es ihm gelang, dem Ohrlöffel eine solche Lage zu geben, daß er von selbst herausfiel. Das zurückgebliebene Unvermögen, den Urin zu halten, war nach wenigen Stunden entfernt. (Med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. in London. 152. A. d. Hde. XI. 8. 751.)

Fremde Körper im Ohr. Schneider erzählt einen Fall, wo eine Erbse von einem achtjährigen Kinde in den äußern Gehörgang gebracht worden war, und erst nach zehn Jahren durch angemessene Mittel entfernt wurde. (S. A. d. Hst. XI. 10. 883.)

Frost nach Abgang der Nachgeburt bei Gebärenden. Daß solcher zu den pathologischen Erscheinungen gehöre, und gewöhnlich durch Erkältung bewirkt werde, s. hierüber Jörg's Bemerkungen (i. s. Schriften z. Beförderung d. Kenntn. d. menschl. Weib. 1. Th. 1812. 299.)

Frühlings- und Sommercuren. Ueber ihren angemessenen Gebrauch, s. Greiner's Aufs. (i. d. A. d. Hst. XI. 8. 703.)

Fußgeschwüre. Wie sehr fehlerhafte Beschaffenheit der Eingeweide des Unterleibes, besonders der Leber, der Milz, der Nieren, der Gebärmutter in aetiologischer Hinsicht Würdigung verdienen, wird unter andern von Rebentisch bemerkt. (Horn's A. XI. 4. A. d. Hde. XI. 10. 929.)

Galvanismus. Auf dessen Wirksamkeit bei angeborner Taubheit setzt Pfingsten (Vorsteher eines Taubstummeninstituts) kein großes Vertrauen. Denn obgleich zuweilen bei fortgesetztem Gebrauch einiges Gehör erzwungen wird; so verdient es doch Rücksicht, daß unter demselben sich leicht Abscesse im innern Ohre bilden, wovon Pf. in einem Fall eine tödtliche Wirkung

sah. (Pfingsten's Bem. u. Beob. üb. Gehör u. s. w. Altona 1811. A. d. Hde. XI. 7. 632.)

Denselben hat als Heilmittel auch Fleisch in einer Menge Fälle anhaltend angewendet, und die Resultate derselben mitgetheilt, die jedoch im Ganzen der von ihm gefaßten Erwartungen nur wenig entsprachen. Am schnellsten war seine Wirksamkeit bei festsitzenden Rheumatalgien. (A. d. Hst. XI. 2. 120.)

Glückliche Anwendung desselben in einer Asphyxie, s. unter Asphyxie.

Gegen den grauen Staar, s. unter Cataracte; gegen Stummheit, s. unter Stummheit; bei einem Knieschwamme, s. unter Gliedschwamm.

Galvanischer Apparat. An ihm, in so fern er zum medizinischen Gebrauch dienen soll, hat Molwitz eine zweckmäßige Vorkehrung dadurch angebracht, daß an jedem Ende der beiden Conductoren der Maschine, statt des Knopfs, ein aus zarten Metallfädchen zusammengesetzter Büschel sich befindet, wodurch das Ganze die Form einer verworrenen Quaste erhält, woran jede besonders hervorragende Spitze umgebogen ist. — Er nennt diesen Apparat den Theilungsconductor. Sein besonderer Vortheil ist, daß die Einwirkung der Batterie, statt auf einen Punct, in die durch die vielen strahlenförmig divergirender Tactoren sanft berührte Hautfläche vertheilt, und also mit weniger Heftigkeit

geschieht. (J. d. pr. H. XI. 3. 124. A. d. Hde. XI. 4. 340.)

Gangrän. Ueber die besondere Wirksamkeit des Arnicadecocts zum äußern Gebrauch bei selbigem, s. unter Arnica.

Ueber die Wirkung des Ochsenmagensaftes dagegen, s. unter Ochsenm.

Gastrische Herbstfieber. Lehrreiche Bemerkungen über eine beobachtete Epidemie liefert Horn (i. s. A. XI. 5. 216.)

Gebärmutter, über Rückbeugung derselben, s. unter Rückbeugung d. schw. G.

Geburt. Einen Fall einer fast schmerzlosen, bei einer Person, die vor der Entbindung und bis zum Abgang des Kindes Anfälle von Melancholie und Monie bekommen hatte, theilt Pouch mit (in d. A. d. Hst. XI. 6. 512.)

Einen Fall einer besonders verwickelten künstlichen Geburt, bei welcher zuerst die Enthirnung des todten Kindes, dann die Wendung und endlich auch noch die Zange angewendet werden mußte, erzählt Doser (in d. A. d. Hst. XII. 9. 773.)

Eine übrigens natürliche Geburt wurde durch das monströs aufgeschwollene Abdomen des Kindes verzögert. Da das Kind todt war, wurde durch einen Einschnitt in die Brust eine bedeutende Entleerung der enthaltenen Theile bewirkt, und die Beendigung der Geburt dadurch

erreicht. Bei genauerer Untersuchung fand sich unter der Leber des Kindes eine vier Pfund schwere lymphatische Geschwulst. Beobachtung von Müller (in Mursinna's J. IV. 2. A. d. Hde. XI. 9. 846.)

Vgl. Seitenlage.

Geburtsgeschäft. Ueber dessen Einfachheit überhaupt verdienen Faust's Bemerkungen beherzigt zu werden, in dessen Schrift: (Guter Rath über das Gebären. A. d. Hde. XII. 7. 648.)

Geburtslager. Die Angabe eines in jeder Hinsicht sich durch Einfachheit, Bequemlichkeit und Zweckmäßigkeit empfehlenden, s. in Faust's gut. Rath üb. d. Gebären. (A. d. Hde. XII. 7. 648.)

Gehirnentzündung. S. Encephalitis.

Gehirnhaut-Auswüchse. S. schwammige Ausw. d. G.

Gehirnverletzung, merkwürdige. S. unter Verwundung.

Gehirnwassersucht, hitzige, ist nach Frank weit häufiger als man gemeiniglich glaubt, und keinem Alter fremd; nur wegen Unbestimmtheit ihrer Grenzen wird sie so oft verkannt. (Acta inst. cl. Viln. Ann. III — VI. A. d. Hde. XII. 7. 602.)

Daß selbige in Begleitung mit Apoplexie ein gewöhnlicher und häufig verkannter Ausgang von Typhuskranken sei, bestätigt Schneider nach eignen Erfahrungen. (A. d. Hst. XI. 6. 501.)

Nach Heineken gehört das diese Krankheit begleitende Fieber (febris hydrocephalica) bei Kindern zu den häufigern Krankheiten, wenn man das Gehirnleiden, welches die Ergießung von Feuchtigkeit in die Gehirnhöhlen zur Folge hat, als Hauptcharakter der Krankheit betrachtet. Blutigel, Calomel, kalte Umschläge auf den Kopf u. s. w., bleiben die Hauptmittel. (A. d. Hst. XI. 4. 320.)

Eine lehrreiche Abhandlung über selbige, worin besonders ihre Zeichen und ihre Heilmethode vortrefflich angegeben sind, s. im J. d. pr. H. (XI. 3. 1.)

Geilnauer mineralisches Wasser ist als ein vorzüglich an Kohlensäure und Natrum sehr reiches Wasser in bedeutende Aufnahme gekommen. (S. Amburger, der Geilnauer Sauerbrunnen. Offenb. 1811.)

Gräfe empfiehlt es mit Himbeersyrup und etwas Wein besonders Kranken nach schweren Operationen als eine köstliche Erfrischung, so wie auch bei Säuerung des Magensaftes mit Magenbeschwerungen, im Frühjahre 4 bis 6 Wochen lang fortgesetzt gebraucht, so auch Steinkranken, indem es der Steinerzeugung in den Harnwegen kräftig widersteht. (J. d. pr. H. XI. 2. 115. A. d. Hde. XI. 4. 329.)

Geschlechtsorgane. Eine besondere Anomalie der Bildung der Geschlechtsorgane und der benachbarten Theile des Unterleibes bei einem

neugebornen Kinde untersuchte und beschrieb Fielitz. (Askl. XI. 7. 992. A. d. Hde. XI. 10. 892.)

Geschwüre. Die pathologische und therapevtische Lehre von denselben hat neuerdings Rust höchst lehrreich vorgetragen. Er theilt sie ein A. in einfache, B. in complicirte Geschwüre, und diese wieder in Geschwüre mit Fehlern, a) der hervorstechenden Erregung und b) der Organisation. In ersterer Hinsicht zerfallen sie in hypersthenische und asthenische. In zweiter Hinsicht unterscheidet er schwammichte, callöse, ödematöse, brandige, fistulöse, cariöse Geschwüre. C. Specifische Geschwüre, und zwar 1) mit specifischen organischen Mischungsfehlern, a) scorbutische, b) skrophulöse, c) arthritische Geschwüre, 2) mit specifischem Ansteckungsstoffe, a) venerische, b) impetiginöse, c) krebsige Geschwüre. (S. dess. Helkologie, 1811.)

Vgl. brandige, callöse, cariöse, fistulöse Füße, schwammichte, syphilitische Geschwüre, ingl. Circularpflaster.

Geschwülste, vgl. Krebsartige Geschw.

Geisteszerrüttung. Eine Beobachtung, wo durch schweißtreibende Mittel ein nach einem febrilischen Zustand zurückgebliebenes Irrereden gehoben wurde, theilt Ruer d. j. mit (im J. d. pr. H. XII. 7. 79.)

Gicht. Eine vorzügliche, practisch lehrreiche Abhandlung über die Gicht, worin beson-

ders auch Ueberlegenheit der Irritabilität über die Reproductionskraft als Grundbedingung ihrer Entstehung aufgestellt wird, befindet sich in Neumann's Beiträgen z. pr. AW. 1811. 162. (A. d. Hde. XII. 9. 811.)

Ihre ursprüngliche Natur ist nach Göden die sensibel=seröse. Dem Element nach, ist sie von der Entzündung und dem Rhevmatismus, dem Gebilde nach von den Krämpfen unterschieden, indem diesem nur der Nerv, der Gicht aber allein das Lymphgefäß verwandt ist. Erst mit der Herrschaft des sensibeln Moments in der serösen Potenz ist der Keim der Gicht, (in der angebornen Anlage), der Entwickelung und der Reife fähig. Es ist Aufgabe der Kunst, die Herrschaft des Nerven in einer ihm ursprünglich fremden Sphäre zu beschränken, und die basisch=reale Selbstkraft im serösen Gebilde zu verstärken, daß sie sich von der ihr nicht befreundeten nervösen Influenz befreie. Diese Stimmung ist in idealer Beziehung durch die Methode der Erregung und Alteration, in realer durch die der Restauration und Ernährung hervorzubringen. Den Verein beider gibt die antiarthritische Heilmethode. (Horn's A. XI. 2. 1. 74. A. d. Hde. XI. 10. 922.)

Ueber die Anwendung des Calmus, s. unter Calmus. Ueber äußere Anwendung des Phosphors gegen die Gicht, s. unter Phosphor, über An=

wendung der Rinde des Traubenkirschenbaumes dagegen, s. unter Traubenkirschenbaum.

Vgl. Rhevmatismus, ingl. Ophthalmie.

Gichtknoten bestehen nach Moore größtentheils aus Steinsäure. Die ihnen meist vorhergehende Entzündung ist mehr erythematöser Art. Die anfängliche Anhäufung ist immer wässerig; erst nach Resorbtion der flüssigern Theile wird die Anfangs weiche Geschwulst allmählich fester, bis endlich eine feste kalkartige Masse zurückbleibt. Die Schmerzen rühren von Verstopfung in den Sehnen und Gelenken und dem mechanischen Druck her. Bei zukommendem neuen Anfall von Gicht vergrößern sie sich und brechen auch wohl auf, woraus sich schwer zu heilende Geschwüre bilden. (Med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. in London. 140. A. d. Hde. XI. 8. 730.)

Gliedschwamm Einen solchen, rhevmatischer Art im Kniegelenke, heilte Hildebrandt durch bloße drei Wochen lang fortgesetzte Anwendung des Galvanismus. (Askl. XI. 38. 593. A. d. Hde. XI. 7. 653.)

Glossitis. Eine Erstickung drohende wurde von Pfeuffer durch Einschnitte, Einspritzungen u. s. w. nach Erguß eines copiösen Eiters glücklich gehoben. (S. Marcus's Eph. IV. 3. 205.)

Gonorrhöe. Die Gründe, aus welchen solche als eine von der Syphilis ganz verschiedene Krankheit zu betrachten ist, hat Lafont-

Gouzi neuerdings aufgestellt (im Journ. de méd. X. 11. 339. A. d. Hde. XII. 8. 729.)

Nach Reich zieht selbige, auch die der einfachsten Form, bei Männern Zufälle der allgemeinen Lustseuche nach sich, wenn bei den dieselbe begleitenden nächtlichen Erectionen und Pollutionen Blutergießung aus der Harnröhre erfolgt. Diese Erectionen und Pollutionen zu verhüten, ist Baden des leidenden Glieds in kaltem Wasser das wirksamste Mittel. (J. d. pr. H. XI. 11. 27. A. d. Hde. XII. 4. 344.)

Granatschalen, als ein neues Mittel gegen die Wechselfieber, nach folgender Angabe: 1) ℞. Pulv. cort. el. fruct. punic. granat. ℈ij vel ʒj. 6 — 10 Pulver in der fieberfreien Zeit, oder 1 Pulver aller 1 oder 2 Stunden zu nehmen. 2) Pulv. cort. etc. gr. L, Pulv. rad. amom. zingib. gr. vj, Pulv. pip. long. gr. jv. M. f. pulv. Dent. tal. doses No. xij. S. wie oben. 3) Pulv. cort. etc. ℥ij, Pulv. gummi mimos. nilot. ʒj, coq. c. Aqu. lb. ij, usque ad rem. dim. partis, Col. add. Aqu. cort. laur. cinam. vel Aqu. fl. citr. aurant. ℥j, Syr. cort. fruct. citr. aur. vel Syr. amom. zingib. ℥j. M. D. S. Alle 1½ St. ½ Theelöffel voll zu nehmen. (J. d. pr. H. XI. 6. 99.)

Graphit. Ueber seine Wirksamkeit gegen Flechten, s. unter Flechten. Vgl. aeth. graph.

Gratiola. Ueber deren nützliche Anwendung im Wahnsinne, früh und Abends 10 Gr. der pulverisirten Wurzel, Abends mit 6 Gr. Pulver von Belladonnawurzel, hat Selig Beobachtungen mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XI. 5. 427.)

Grauer Staar. S. Cataract.

Guadri's Lateralmethode, den Staar zu operiren, s. unter Cataract.

Haare. Als die hauptsächlichsten krankhaften Phänomene derselben stellt Wolfart folgende auf: 1) Ausfallen derselben, 2) Umänderung ihrer Farbe, 3) Vertrocknen, Spalten, Absterben, 4) feuchtes Erweichen derselben. Sie sind insgesammt aus der vorwaltenden vegetativen Natur derselben herzuleiten. (Askl. XI. Nr. 41. A. d. Hde. XI. 7. 607.)

Haarwuchs. Eine Beobachtung eines sehr langen Haarwuchses nach einer heftigen Fieberkrankheit, von Brückmann, s. in Horn's A. (XI. 4.)

Hämorrhagie. Eine heftige aus dem Munde, den Lungen und den Nieren, stellt Merzdorf besonders um deßwillen als merkwürdig auf, weil der Hauptcharakter der Krankheit rheumatisch war. (Askl. 7. 944. A. d. Hde. XI. 10. 926.)

Hämorrhoiden auf dem Gebärmutterhals. Auf diese so wenig beobachtete Krankheit macht Vogel neuerdings aufmerksam. Sie stehen öfters mit heftigem Kopfschmerz in Verbindung,

der nach ihrer Bildung vergeht, und erschweren den Beischlaf. Ihre Heilung ist gewöhnlich nicht sehr schwierig. (Hecker's Ann. XI. 3. 246. A. d. Hde. XI. 7. 637.)

Hände, künstliche, für Personen, welche durch Unglücksfälle eine Hand verloren haben, verfertigt der mechanische Künstler Baillif in Berlin. Die Personen vermögen mit solchen leichte Gegenstände, als ein Tuch, ein Glas, eine Feder u. s. w. fest zu halten, ja sogar zu schreiben. Eine solche Hand wiegt nur 1 Pfund. Derselbe Künstler beschäftigt sich auch mit mehrern ähnlichen Vorrichtungen zu Abhülfe körperlicher Gebrechen. (J. d. pr. H. XI. 2. 120. A. d. Hde. XI. 4. 341.)

Häutige Bräune. S. Croup.

Hahnemannisches Präservativ gegen das Scharlachfieber. Zu Gunsten desselben sprechen einige neuere Erfahrungen von Schenk mitgetheilt (im J. d. pr. H. XII. 5. 119. A. d. Hde. XII 7. 633.)

Halbseitige Lähmung. S. Hemiplegie.

Harnabgang, schwärzlicher, wurde von Schäffer bei einer Frauensperson, die Anlage zum Nierenstein zu haben schien, beobachtet. (J. d. pr. H. XI. 9. 57.)

Harnröhre. Fremde Körper in ihr. S. unter Fremde K.

Harnruhr. Zu Folge einer von Frank angestellten chemischen Untersuchung des Urins

eines daran leidenden Kranken enthielt derselbe, nebst unterschiedlichen Salzen, eine Substanz, welche das Mittel zwischen Zucker und Manna hielt; dagegen ermangelte ihm das dem gesunden Urin eigne animalische Princip gänzlich. (Act. inst. cl. Viln. Ann. III — VI. A. d. Hde. XII. 7. 608.)

Harnverhaltung. Die pathologisch therapevtische Lehre derselben hat neuerdings P. Frank vortrefflich vorgetragen. Er unterscheidet Retention, Verhinderung der Ausleerung des abgesonderten Urins, von Suspension desselben, Unterbrechung der Nierenfunction. Nächst dem Sitz des Uebels ist auf die vorangehenden Ursachen und auf die begleitenden Erscheinungen zugleich Rücksicht zu nehmen. (Dess. Schr. de curand. hom. morbis epitome lib. VI. P. I. 1811. Ordo. 2. Gen. 2.)

Eine Geschichte einer unbezwinglich geschienenen Harnverhaltung, aus entzündeten Hämorrhoidalknoten und Entzündung der Prostata entstanden, theilt Doser mit (in d. A. d. Hst. XII. 9. 776.)

Eine interessante Geschichte einer ohne ersichtliche Veranlassung unterdrückten Harnsecretion, ohne Fieber, mit tödtlichem Ausgang, theilt Hanius mit (in Horn's A. XI. 5.)

Harnwerkzeuge. Einen interessanten Beitrag zur nähern Kenntniß der schnell und langsam tödtlichen Krankheiten der Harnröhre und

Harnblase, denen insbesondere alte Männer unterworfen sind, worüber Sömmerring neuerdings so viel Licht verbreitet hat, lieferte Brückmann durch Beschreibung seines eignen körperlichen Uebels (in Horn's A. XI. 5.)

Hautausschläge. S. Exantheme.

Hederich, (erysimum officinale.) Diese ziemlich vergessene Arzneipflanze wird von Brennecke als ein kräftiges, Schleim auflösendes Mittel in unterschiedlichen Brustkrankheiten, bei Verschleimungen der Harnblase u. s. w., wieder ins Andenken gebraucht. Man gibt am besten den einfachen Saft mit Honig. (Askl. XI. Nr. 36. A. d. Hde XI. 7. 615.)

Heilkraft der Arzneien. Daß selbige nicht allein von dem Vertrauen abhänge, mit welchem diese von Kranken genommen, sondern auch von dem Glauben, mit dem sie von dem Arzt dargereicht werden, daß überhaupt das ganze Heilgeschäft ein fortdauernder magnetischer Proceß sei. S. Aufsatz von Walther in Marcus's Eph. d. H. (IV. 3. 171.)

Heißes Wasser. Vgl. Fistulöse Geschwüre.

Hemiplegie. Eine eigne Beobachtung, wo selbige durch Verletzung des nervi supraorbitalis der entgegengesetzten Seite durch einen Rappierstoß veranlaßt, in der Folge jedoch wieder gehoben wurde, hat Leveque-Lasource aufgezeichnet (im Journ. de méd. X. 6. 414. S. A. d. Hde. XII. 8. 740.)

Eine merkwürdige Krankengeschichte, woraus erhellt, welche heilsame Wirkungen zuweilen, der gewöhnlichen theoretischen Ansicht entgegen, Aderlässe in der Hemiplegie äußern, hat Matussière aufgezeichnet (im Journ. de méd. X. 6. 414. S. A. d. Hde. XII. 8. 739.)

Ueber den Nutzen der Coloquintentinctur gegen selbige, s. unter Coloqu.)

Hernien. Ueber diejenigen, welche außer der Nabel- und Leistengegend am Bauche und Becken vorkommen, haben wir von Sömmerring eine schätzbare Monographie erhalten. Nach ihm sind folgende Bruch""arten constatirt: Hernia diaphragmatis, H. ventralis und zwar sowohl mediana seu lineae albae, als lateralis, H. ischiatica, H. foraminis ovalis, ossis coxae, H. foraminis praeternaturalis, symphiseos ossium pubis, H. perinaei, H. vaginalis, H. uterina. (S. dess. Schrift üb. die Ursachen, Erk. u. Behandl. d. Brüche am Bauche und Becken außer der Nabel- und Leistengegend. 1811.)

Zur Radicalcur der Hernien unter günstigen Umständen schlägt Schreger, zufolge der von ihm darüber gemachten Erfahrungen, die zur radicalen Heilung der Hydrocele übliche Procedur, durch Wieken, durch Einspritzung, ja selbst durch Lufteinblasen, vor. (S. dess. chir. Vers. 1. 149. A. d. Hde. XII. 1. 63.

Vgl. Hydrocele, Inguinalhernien, auch Nabelbruch. Vgl. auch Taxis.

Herniotomie. Eine Geschichte von glücklich bewirkter Operation dieser Art, bei einem eingeklemmten Hodenbruch eines 64jährigen Mannes, theilt Doser mit (in d. A. d. Hst. XII. 9. 769.)

Heroische Mittel. Ueber ihren zweckmäßigen Gebrauch in Krankheiten, s. Greiner's Bem. in d. A. d. Hst. (XI. 3. 227.)

Herpetische Geschwüre. S. Impetiginöse Geschwüre, auch Flechten.

Herz. Eine Beobachtung, wo dasselbe, nebst der Leber, in einem siebenmonatlichen Fötus ganz ermangelte, hat Brodie mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 10. S. A. d. Hde. XII. 8. 698.)

Vgl. Anevrisma d. Herz.

Einen Fall einer ungewöhnlichen Vergrößerung der Substanz des Herzens und Umwandlung derselben in eine fettartige Knorpelmasse mit völliger Verwachsung des Herzbeutels hat, nebst der dieser Beobachtung in einer Leiche vorhergegangnen, höchst räthselhaften Krankengeschichte, Fleisch mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XI. 7. 645.)

Zu den merkwürdigen Beobachtungen von Abnormitäten in der Organisation des Herzens gehören auch die von Abernetty bekannt gemachten, von widernatürlicher Verkleinerung der communicirenden Oeffnung zwischen dem linken Ventrikel des Herzens und der Aurikel derselben

Seite, wie auch die von Dundas mitgetheilte, von widernatürlicher Erweiterung der Herzhöhlungen. (Med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. in London, 33 u. 37. A. d. Hde. XI. 8. 702.)

Herzentzündung. S. Carditis.

Herzklopfen. Dieses ist, nebst den übrigen Fehlern in der Bewegung des Herzens, vortrefflich nosologisch, aetiologisch und therapeutisch von Spangenberg erörtert (in Horn's A. XI. 4. 6.)

Herzpolyp. Eine neuere Beobachtung von wirklichen polypösen Concrementen in beiden Herzkammern, zusammen 6 Drachmen an Gewicht, von Uhlich, s. in d. A. d. Hst. (XII. 4. 336.)

Herzversteinerung. S. Versteinerung des Herzens.

Hirnentzündung. S. Encephalitis.

Hirnwassersucht. S. Gehirnwass.

Hornhautstich. S. Keratonyxis.

Hüftweh. S. Ischiatik.

Hydatiten. Eine durch eine unmäßige Anhäufung derselben verursachte Lebergeschwulst hat Heusinger beschrieben (in Horn's A. XI. 6. 452. A. d. Hde. XII. 4. 332.)

Eine merkwürdige Hydatitengeschwulst in dem Netz, die im Leben mehrere problematische Zufälle theils erregt, theils unterhalten hatte,

beobachtete Savary. (S. Journ. de méd. X. 5. 334. A. d. Hde. XII. 8. 704.)

Hydatiten der linken Niere, als Folgen eines heftigen Stoßes in dieselbe Seite, wurden von Caldani beobachtet. (Harles's n. J. d. a. m. L. X. 2. A. d. Hde. XI. 5. 414.)

Ueber Hydatiten des linken Eierstocks theilt Caldani einen merkwürdigen Fall mit, wo die aus einem Aggregat derselben gebildete Geschwulst die ganze Mitte des Bauchs einnahm. (S. Harles's J. d. a. m. L. X. 2. A. d. Hde. XI. 5. 414.)

Eine eigne Wahrnehmung von einem häufigen Abgange von Hydatiten durch den After bei einer Wassersucht hat Brückmann mitgetheilt (in Horn's A. XII. 1. 139.)

Hydrargyricum Borussicum wurde von Theer und Horn mit Nutzen zur Heilung syphilitischer Uebel angewendet. Es hat den Vorzug, das lymphatische System und die Digestionsorgane weniger anzugreifen. Die Dosis des Pulvers ist zu $\frac{1}{2}$ Gran mit 10 bis 15 Gr. Calmuswurzel, täglich zweimal ein Pulver zu nehmen. (S. Theer diss. de acido coer. Berl. Viteb. 1811. Horn's A. XII. 1. 3. 550. A. d. Hde. XII. 8. 739.)

Hydrargyrum oxydulatum nigrum gegen Rothlauf der Neugebornen. S. unter R. d. N.

Hydrocele. Zur Bewirkung einer radicalen Heilung derselben empfiehlt Schreger neuerlich wieder das Lufteinblasen. (S. dess. chir. Vers. 1. 132. A. d. Hde. XII. 1. 59.)

Ottendorf erzählt einen Fall, wo es ihm gelang, bei einem 40jährigen Manne eine bereits 7 bis 8 Monate alte Hydrocele durch Einreibungen von Quecksilbersalbe mit Kampfer, ein mit Quecksilber und Kampfer versetztes Cicutapflaster und den innerlichen Gebrauch von Chinarinde, Digitalis und versüßtem Quecksilber binnen fünf Wochen vollkommen zu heilen. (J. d. pr. H. 5. 113. A. d. Hde. XI. 7. 656.)

Hydrocephalus. S. Gehirnwassersucht.

Hydrophobie. Nach Königsdörfer erklärt sie sich als eine immer gesteigerte Sensibilität, mit vorzüglicher Reizung der Geschlechts- und Schlingorgane, die bei der Scheu vor flüssigen Dingen ihr Maximum erreicht hat, das in wenigen Tagen den Tod herbeiführt. Zu den Zeichen der Aufnahme des Contagiums in der ersten Periode, gehören insbesondere folgende Erscheinungen: 1) eine größere Lebhaftigkeit des Kranken — excitatio hydrophobica; 2) ein eigner Blick desselben — facies hydroph. 3) erhöhter Geschlechtsreiz — satyriasis hydroph. 4) vermehrte Speichelabsonderung mit Halsschmerzen — salivatio hydroph. Unter allen Mitteln gegen die Hydrophobie

spricht Analogie und Erfahrung vorzüglich dem Quecksilber das Wort. (A. d. Hst. XII. 6. 521.)

Auch Selig hat sich durch neuere Erfahrungen überzeugt, daß der innere und äußere Gebrauch der Mercurialmittel, nebst äußerer Anwendung der spanischen Fliegen, die wirksamsten Mittel zu Verhütung und Heilung der Hydrophobie sind, selbst wenn der Ausbruch ganz nahe ist. (S. A. d. Hst. XII. 6. 487.)

Ueber die sicherste Methode zu ihrer Verhütung nach dem tollen Hundebiß, die im wesentlichen in langer Offenerhaltung der Wunde, und reichlichem Gebrauch von Mercurialien, innerlich und äußerlich, besteht, s. auch Brückmanns Mittheilung (in Horn's A. XII. 3.)

Die Wirksamkeit der Aetzlauge als topisches Mittel, zeitig und dauernd angewandt, wird von neuen als das vorzüglichste und sicherste Mittel zur Verhütung der Hydrophobie nach dem Biß eines tollen Hundes von Elser gepriesen, und durch neue Erfahrungen bestätigt. (MChZ. XII. 54. 26.)

Eine nach dem Biß eines tollen Hundes ausgebrochne Hydrophobie, (von der aber nicht völlig erwiesen war, in welchem Causalnexus damit sie stand,) heilte Rust durch fortgesetzten innerlichen Gebrauch der Canthariden und den äußerlichen eines Causticums. (MChZ. XI. 76. 410. A. d. Hdc. XII. 2. 172.)

Zu ihrer Vorbeugung wird neuerdings wie-

der von Thierry-Valdajou das Cauterisiren der Bißwunde mit butyrum antimonii besonders empfohlen. (Sonnini bibl. phys. oec. A. d. Hde. XI. 2. 168.)

In einem von Ruppius mitgetheilten Falle einer nach dem Biß eines tollen Hundes erfolgten Hydrophobie verdient insbesondere, daß der Hund lange Zeit nach dem Biß noch keine Spuren von Hundswuth zeigte, so wie der Uebergang der Hydrophobie in einen, obgleich tödtlichen, Typhus unter dem Mitgebrauch des olei laurocerasi unter mehrern Umständen Bemerkung. (S. A. d. Hst. XII. 6. 499.)

Eine interessante Geschichte einer gelungenen Heilung einer bereits ausbrechenden Hydrophobie findet sich in Bernstein's n. Beiträgen, (2. B. 1812.)

Einen Fall eines erst nach neun bis zehn Jahren nach dem Biß eines tollen Hundes erfolgten Ausbruchs der Hydrophobie, (ungeachtet aller scheinbar sorgfältigen Behandlung des Bisses,) hat Schosso mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XI. 8. 712.)

Einen Fall von hydrophobia spontanea, dem Anschein nach von rhevmatischer, auf die Muskeln des Kehlkopfs und des Schlundes abgesetzter, Materie führt Selig an (in d. A. d. Hst. XI. 9. 804.)

Vgl. auch Massalien's practische Bemerkungen darüber (in Horn's A. XI. 1. 25.)

Hypochondria juventutis. S. Anxietas periodica juventutis.

Idiosynkrasie. Mehrere gesammelte Fälle davon (von Wagner) s. im J. d. pr. H. (XI. 10. 55.)

Imnau im Hohenzollern-Siegmaringschen. Das daselbst befindliche Mineralwasser ist seinem, nach neuern Untersuchungen ausgemittelten chemischen Gehalte nach, mit Bemerkungen über seine Wirksamkeit, von Metzler beschrieben in dessen Schrift: (neuste Nachrichten von Imnau. 1811.)

Impetiginöse Geschwüre. Diese sucht Rust vorzüglich durch den innern Gebrauch von aethiops antimonialis und Mercur, äußerlich durch ein saturirtes Decoct der rad. enulae und flammulae Jovis, mit einem Zusatz von Sublimat, (℈j — ℥ß auf 2 Pf. Decoct) zu bekämpfen. (S. dessen Helkologie II. B. 2. Abth. 2. Abschn. C. II. 2.)

Incarceration eines Bruchs. S. unter Taxis.

Indianische Feigenblätter. (Cactus opuntia.) Ueber ihre nützliche Anwendung als äußeres Reizmittel hat Brennecke neuere Erfahrungen mitgetheilt. (Askl. XII. 5. 178. A. d. Hde. XII. 8. 702.)

Infusion des Brechweinsteins (6 Gran desselben in 1 Unze Chamillenwasser aufgelös't, lauwarm in die Medianvene beider Arme eingespritzt,) wurde bei einem im Schlunde stecken

gebliebenen Stück dürren Fleisches, das durchaus nicht durch mechanische Mittel zu entfernen war, mit glücklichem Erfolg angewendet. Es erfolgte Brechen darnach, wodurch das Stück Fleisch ausgeworfen wurde. Beobachtung von Kraus. (J. d. pr. H. XI. 10. 116.)

Infusionsversuche. Dergleichen wurden in der königl. klinischen Lehranstalt in Berlin mit Glück angestellt, vorzüglich bei eingewurzelten Gemüthskrankheiten, Epilepsien und andern hartnäckigen krampfhaften Krankheiten. S. Horn's Mittheilung hierüber (in d. A. XI. 2. 352.)

Inguinalhernien. Der von Hesselbach an einer weiblichen Leiche, an welcher sich ein innerer Leistenbruch vorfand, beobachtete ungewöhnliche Lauf der arteria epigastrica, indem solche, statt an der äußern Seite des Halses des Bruchsacks, an der innern Seite des Halses, von dem innern Leistenbande begleitet, in die Höhe stieg, bestimmte ihn, für die Bruchoperation zu mehrerer Versicherung, der Verletzung der arteria epigastrica auszuweichen, die Cautel zu geben, beim innern Leisten- oder Hodensackbruch den Bauchring nicht schräg aufwärts nach innen, sondern gerade aufwärts einzuschneiden. (MChZ. XI. 62. 186. A. d. Hde. XI 9. 845.)

Intussusception der Gedärme. Einen Fall einer bedeutenden, wo das ganze Colon, das Cöcum und ein Theil der dünnen Gedärme in der Gegend der Sförmigen Krümmung sich dem

Mastdarm eingeschoben hatte, die mehrere Jahre lang wenigstens zum Theil schon vorhanden gewesen seyn mochte, wurde von Vieweg in der Leiche eines an Wurmzufällen verstorbenen sechsjährigen Kindes beobachtet. (A. d. Hst. XII. 2. 156.)

Eine Intussusception des Mastdarms, in Verbindung mit Vorfall desselben, wurde mit angemessenem Wegnehmen der nicht zurückzubringenden Theile von Langenbeck glücklich behandelt. (Dess. Bibl. III. 4. A. d. Hde. XI. 12. 1138.)

Ipecacuanha. Die Anwendung derselben in sehr kleinen Dosen von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{4}$ Gran, empfiehlt aus vieljähriger Erfahrung Vogler von neuen den Aerzten zur Stillung von Krämpfen, Blutflüssen und Diarrhöe, wie auch zur Beförderung der Ausdünstung (in s. Erf. u. Bemerk. 1. H. 1811. 10. 1.)

Iris. Ein Fall, wo solche gänzlich fehlte, kam im königl. polyklinischen Institute zu Berlin vor. Ein heftiger Stoß gegen das Auge war vorhergegangen, das Sehen war nur wenig dadurch gehindert. (J. d. pr. H. XI. 6. 45.)

Irrereden. S. Geisteszerrüttung.

Ischiatik. Ein Empiriker heilte das nervige Hüftweh durch folgende Operation. Es wurde ein kleines Eisen glühend gemacht, ein Bleiblättchen, mit einer kleinen Spalte in der

Mitte, auf das Ohr gelegt, und durch diese Spalte das Eisen auf das Ohr applicirt. Die verbrannte Stelle wurde mit einer Salbe geheilt, und auf den Schenkel ein Pflaster, muthmaßlich von Weihrauch und Branntwein, gelegt. (Harles's n. J. d. a. m. L. XI. 2. A. d. Hde. XI. 5. 450.)

Kaffee. Nach Neumann's Erfahrungen leistete der gewöhnliche schwarze Kaffee in Wechselfiebern, stark und gut zubereitet, kurz vor dem Paroxysmus angewendet, die vortrefflichsten Dienste. Weniger leistete das Decoct von rohem Kaffee, so wie auch das frisch gebrannte Kaffeepulver in Substanz genommen. (Horn's A. XI. 3. 454. A. d. Hde. XI. 8. 737.)

Kaffeetinctur. Ueber die vorzüglichere Wirkung derselben, wenn sie mit Weingeist bereitet wird, gegen Wechselfieber, hat Weber Erfahrungen mitgetheilt. Vier bis fünf Loth gerösteter und gemahlner Kaffee werden mit 1½ Pfund Branntwein heiß digerirt, und davon in der Apyrexie alle zwei bis drei Stunden 1 Eßl., und bei sich einstellenden Vorläufern des Paroxysmus 2 Eßl. voll gegeben. (Horn's A. XII. 3. 512. A. d. Hde. XII. 8. 714.)

Kalte Fieber. S. Wechselfieber.

Kaltes Wasser. Ueber dessen äußere Anwendung in typhösen Fiebern gibt Horn folgende nähere Bestimmungen. Sie finden Statt 1) im Anfange der Krankheit, 2) bei vorstechendem

Gehirnleiden, besonders 3) in typhösen Gehirnentzündungen, 4) bei heißer und trockner Haut, beim contagiösen Typhus, feuchter Haut, Neigung zum Durchfall bei vorwaltender Gehirnaffection. Der typhus paraliticus, putridus, petechizans bilden keine Contraindication, wohl aber pneumonischer Zustand, große Empfindlichkeit bei allgemein erhöhter Receptivität und Erethismus, copiöse Ausleerungen bei verhältnißmäßig geringer Hirnaffection. So ist auch bei geringem Grade des typhösen Fiebers, bei exanthematischen und entzündlichen Krankheiten der Haut dieses Mittel, wenigstens im Allgemeinen nicht angezeigt. Wesentlich ist auch die Beobachtung der verschiednen Graduationen der Anwendung. (Horn's A. XI. 3. 491. A. d. Hde. XI. 8. 722.)

Vgl. auch dessen Beobachtungen der glücklichen Wirkungen der kalten Sturzbäder und Uebergießungen in Hirnentzündungen, ingl. in typhösen Gefängnißfiebern in dess. A. (XII. 2.) desgl. in mehreren wichtigern Fällen hitziger, exanthematischer Krankheiten, mit prävalirendem Leiden des Gehirns. (Ebendas. XII. 7. 374. A. d. Hde. XII. 7. 637.)

Die guten Wirkungen der Uebergießungen mit kaltem Wasser im ansteckenden Typhusfieber fand auch Kolbany völlig bewährt, und erklärt diese wohlthätigen Wirkungen aus Hahnemann's homöopatischem Heilprincip, indem näm-

lich durch das kalte Begießen, besonders in der Haut, ein Fieber hervorgebracht, und dadurch die Disposition zum specifischen Hautfieber getilgt, oder doch gemindert wird. In keinem Fall war unter dem Gebrauch dieses Mittels die Krankheit tödtlich; die Kranken bezeigten gemeiniglich ein besonderes Wohlbehagen nach der ersten Anwendung desselben und bei seiner Wiederholung; in der Regel erfolgte ein reichlicher Schweiß und den dritten, spätestens den fünften Tag wurde der Typhus größtentheils in seinem Fortgange gehemmt. (S. dessen Schrift: Bemerkungen über den ansteckenden Typhus, 1811.)

Vgl. auch Brückmann's Bemerkungen über den Nutzen der Umschläge mit kaltem Wasser, bei Anwendung der übrigen antiphlogistischen Methode in Fleck- und Frieselfiebern (in Horn's A. XII. 2.)

Vgl. auch Cariöse Geschwüre.

Kampfer. Heilung eines vollkommnen schwarzen Staars durch ihn, s. unter Amaurose, über dessen Wirksamkeit in Krankheiten von heftigem Seminalreiz, s. unter Seminalreiz.

Kamtschadalischer Fliegenschwamm. Ueber dessen berauschende Wirkungen haben wir neuerdings von Langsdorf interessante Mittheilungen erhalten. (Vgl. Annal. d. Wetterausch. Ges. I. 2. A. d. Hde. XI. 7. 614.)

Karfunkel. Eine sehr lehrreiche Abhand-

lung über denselben, wie auch eine interessante Geschichte eines an selbigem gestorbnen Kranken findet sich in Bernstein's n. Beiträgen 2. B. 1812.

Vgl. Schwarze Blatter.

Kataplasma. S. Cataplasma.

Keratonyxis. Hornhautstich, eine neue, von Buchhorn schon früher (1806) beschriebene, von Langenbeck zuerst mit Glück angewendete Methode, den grauen Staar zu operiren. Hr. B. hat dazu eine eigne Nadel angegeben, die sich von der Scarpaischen durch mindere Länge und Krümmung des gekrümmten Theils unterscheidet. Zur Operation wird das Auge durch Eintröpfeln von Bilsenkraut-Extracts-Auflösung vorbereitet. Die Nadel wird vom äußern Augenwinkel her durch die Hornhaut eingestochen, dann die Spitze derselben durch die erweiterte Pupille in die Linsenkapsel eingebracht, diese nach allen Richtungen zerrissen, und nach ihrer Entleerung in den Boden der hintern Augenkammer versenkt. Weiche Staare fließen aus, und vermischen sich mit der wässerigen Feuchtigkeit; die Trübheit derselben verliert sich nach wenigen Tagen. Breiartige käseartige, bröckliche Staare werden an Ort und Stelle zerstört, harte Staare umgelegt. (Buchhorn, d. Keratonyxis. Magd. 1811. A. d. Hde. XI. 5. 433.)

Langenbeck hat eine verbesserte Nadel für diese Operation angegeben. Sie ist sehr fein

und dünn, mäßig gebogen, mit kurzen schneidenden Rändern, einer schmalen und scharfen Spitze; der Hals, ein wenig schmäler als die Spitze, darf die gemachte Oeffnung nicht ganz ausfüllen. L. läßt eine Auflösung des Belladonnen-Extracts zwei Stunden vor der Operation, und dann wieder kurz vor derselben in das Auge tröpfeln. Für die Operation selbst gibt er mancherlei Cautelen an. (S. dess. Schrift: Prüfung der Keratonyxis. Götting. 1811. A. d. Hde. XI. 5. 442.)

Gräfe bestimmt mehrere Fälle, wo die Keratonyxis nicht Anwendung findet. Ungleich verdunkelte Linsen, und welche in einzelnen Partikeln geronnen zu seyn scheinen, wurden nach seinen Erfahrungen nicht aufgesaugt. Linsen, die der Reclination zu starken Widerstand leisten, müssen extrahirt werden. Mit der Iris verwachsene Linsen müssen, wenn sie sich nicht leicht trennen, vor der Reclination gelös't werden. Zur Reclination bedient sich Gräfe der Scarpaischen Staarnadel mit der angebrachten Veränderung, daß die doppelte Schneide früher in den dünnern und rundern Körper übergeht, wodurch der Verletzung der Iris und der Hornhaut vorgebeugt wird. (Hecker's A. XI. 4. 357. A. d. Hde. XI. 10. 927.)

Benedict bedient sich einer Nadel mit einer kürzerern und breiterern Spitze, als die gewöhnliche Nadel besitzt, und welche am untern

Ende, wo die Schärfe aufhört, wie auch der Stiel, ein wenig gebogen ist. Der Stiel ist zugleich breiter als gewöhnlich, und dicker als die Lanze. Für die Operation selbst gibt er mehrere Cautelen. Angezeigt findet er die K. bei Cataracten, wo das Ciliarsystem des Auges sehr reizbar, mit weniger Energie begabt, und das Auge zu dyskratischen Metamorphosen bereits disponirt ist, bei unruhigen Kindern vom fünften Jahre an, und bei kleinen tief liegenden Augen der Greise. (MChZ. XI. 74. 377. A. d. Hde. XI.11. 1036.)

Die Vorzüge der Keratonyxis werden auch von B. v. Siebold vollkommen anerkannt, ob sie gleich andere Arten, den Staar zu operiren, keinesweges ganz entbehrlich machen dürfte. Seine Bemerkungen über diesen Gegenstand verdienen nachgelesen zu werden (in d. MChZ. XII. 17. A. d. Hde. XII. 6. 555.)

Kernsche Methode, Geschwüre mit in laues Wasser eingetauchten Leinwandläppchen zu behandeln. (Vgl. Allg. Med. Ann. Supplb. 5. H. 431.) Deren Unzureichenheit und Zwecklosigkeit wird für die meisten Fälle ihrer Anwendung aufgedeckt in Rust's Helkologie. 1811. (II. Abschn. 2. Abth. 1. Vgl. auch über diese Methode A. d. Hst. XII. 7. 633.)

Keuchhusten. Nach Löbenstein-Löbel leidet im ersten Stadium der Krankheit das Zwerchfell ursprünglich, im zweiten wird der

Zwerchfellsnerve und das achte Nervenpaar zur höchsten Reizbarkeit gesteigert, und nun erst werden die übrigen organischen Gebilde im dritten Stadium ergriffen. Der bestimmte Typus der Krankheit läßt sich nicht so leicht abkürzen. Das individuelle Leiden des Zwerchfells muß zuerst aufgehoben werden. Brech- und Laxiermittel schaden, Blutigel finden nur selten Statt. Krampfstillende Mittel sind zunächst angezeigt, besonders im dritten Stadium das Opium. Gewöhnlich bedient sich L. bei Kindern folgender Mischung: ℞. Aqu. cort. aur. ℥jß, Cinam. s. v. ℥ß, Tinct. op. Eccardi gtt. ij — iv — vj, Syr. cort. aur. ℥ß. M. D. S. aller 2 Stunden 1 Eßl. voll z. n. Bei hartnäckiger Dauer kürzte ein Tropfen ächtes Chamillenöhl auf Zucker, kurz vor dem Anfall (Kindern von vier bis acht Jahren gegeben,) die Krankheit sehr ab. Auch das Pulsatillenextract that in solchen Fällen gute Dienste. (S. Pulsatillenextract.) Auch rühmt er sehr die Phosphoreinreibung gegen den Keuchhusten. (S. Phosphoreinr.) (Löbel - Löbenst. Erk. u. Heil. d. häut. Bräune u. s. w. Lpz. 1811. A. d. Hde. XI. 6. 547.)

Nach den Erfahrungen von Pearson thut beim Keuchhusten, nach vorherigen Antimonialbrechmitteln, eine Mischung von Opium, Ipecacuanha und präparirtem Natrum vorzügliche Dienste. Ein Kind von 1 bis 2 Jahren erhält etwa 1 Tropfen der Opiumtinctur, 5 Tropfen

Ipecacuanha rein, und 2 Gr. präp. Natrum mit Syrup zu einem Säftchen bereitet, alle 3 bis 4 Stunden davon zu nehmen. (Med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. in London. 28. A. d. Hde. XI. 8. 736.)

Auch von Schäffer wird der Keuchhusten für ansteckend gehalten. (J. d. pr. H. XII. 8. 15.)

Mehrere practische Bemerkungen über den Keuchhusten von Greiner, s. in d. A. d. Hst. (XII. 8. 759.)

Ueber eine beobachtete Keuchhusten-Epidemie s. auch v. Velsen's lehrreiche Bemerkungen (in Horn's A. XI. 6.)

Ueber die Wirksamkeit der Belladonna dagegen, s. unter Belladonna. Ueber die Anwendung des Leims, unter Leim.

Vgl. auch Brechweinsteinsalbe.

Kindbetterinfieber. Einen neuen Fall von metastatischer Absonderung eiterartiger Feuchtigkeiten in der Beckenhöhle in demselben hat Courant mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 8. A. d. Hde. XII. 8. 721.)

Einen Fall von Ansteckung desselben (nervös-putrid-rheumatischer Art) durch Hebammen bewirkt, hat Pouch mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XI. 4. 329.)

Kindbetterinnenkrankheiten. Solche sind vorzüglich practisch lehrreich behandelt in Schmidt-

müller's Handb. d. med. Geburtshülfe. 2. Th. 1812.

Kinderkrankheiten. Ueber die gewöhnlichsten Kinderkrankheiten theilt Pfeuffer lehrreiche practische Bemerkungen mit (in Marcus's Eph. d. H. XI. 6. 239.)

Ueber die gewöhnlichen Krankheiten neugeborner Kinder, s. Schmidtmüller's Handb. d. med. Geburtsh. 2. Th. 1812.

Kinnbackenkrampf. S. Trismus.

Kirschkerne. Tödtliche Wirkung des übermäßigen Genusses von Kirschen, welche mit den Kernen verschluckt wurden, hat Weber beobachtet. (Horn's A. XI. 6. 475. A. d. Hde. XII. 2. 276.)

Kirschlorbeeröhl. Ueber dessen Anwendung gegen Hydrophobie, s. unter Hydroph.

Klumpfüße. Ihre Heilung dürfte in vielen Fällen durch Benutzung der von Michaelis bekannt gemachten, und bereits realisirten Idee erleichtert werden, die Muskelverkürzung durch Einschneidung der Muskeln oder ihrer Sehnen zu heben, oder doch zu verringern. (J. d. pr. H. XI. 11. 3. A. d. Hde. XII. 7. 646.)

Knochenbrüche. Für Behandlung der besonders durch Schußwunden veranlaßten Knochenbrüche, in Bezug der zugleich damit verbundenen wichtigen Verletzungen der angrenzenden weichen Theile, namentlich der Brüche des Arms und Vorderarms, so wie des Ober- und

Unterschenkels, hat Pierron mehrere beachtungswürdige Cautelen und Vorschriften für Einrichtung des Verbands angegeben. (S. Journ. de méd. X. 3. 179. A. d. Hde. XII. 8. 740.) Vgl. Armbruch.

Knochenfraß. S. Cariös.

Knochenstücke unter dem processus falciformis, in der Leiche eines gichtischen und an einem langsamen Schlagfluß verstorbnen Kranken. S. Beobachtung von Kortum (im J. d. pr. H. XII. 4. 120.)

Knochenverdrehung, wandernde. So benennt Wolf eine von ihm beobachtete Krankheit, wo Auftreibungen am Knochen wechselnd schnell von einem Theil zum andern übergingen. Die Beobachtung s. im Askl. (XII. 2. 198. A. d. Hde. XII. 4. 345.)

Kohlenpulver. Ueber dessen Wirksamkeit gegen brandige Geschwüre. S. unter Brandige Geschw.

Kopfwunde, eine merkwürdige, s. unter Verwundung.

Kothbrechen. Ein solches, das von einem erlittenen Stoß auf den Unterleib und dadurch bewirkte Lähmung eines Stücks Darm veranlaßt zu seyn schien, wurde von Spangenberg durch Oeffnung des Unterleibs und des Darms, in welchem die Kothanhäufung befindlich war, und Entleerung desselben gehoben und der

Kranke gerettet. (Horn's A. XII. 2. 261. A. d. Hde. XII. 7. 627.)

Krätze. Welche Gründe für die alte Lehre, daß solche keine örtliche Krankheit sei, sondern durch ein zunächst auf die Säfte wirkendes miasma sui generis erzeugt werde, und eine Krankheit des reproductiven Systems sei, daß, wenn äußere Mittel diese Krankheit heilen, solches vorzüglich durch gleichzeitige Veränderung der Säftemasse geschah, daß Schwefelsalbe, zweckmäßig angewandt, Vorzüge vor vielen andern gepriesenen Mitteln verdiene, ferner die Diagnose der Krätze in Bezug auf andere ihr ähnliche Ausschlagskrankheiten, die Indication bei Heilung derselben, nämlich das Krätzmiasma zu neutralisiren, zu eliminiren, (wobei der Schwefel specifik wirkt,) und die kleinen Afterorganisationen auf der Haut abzuheilen, (welches ebenfalls der Schwefel am besten bewirkt) hat Winiker dargestellt (in d. A. d. Hst. XI. 8. 673.) (Vgl. Schwefel.)

Ein Fall von einer, nach durch unvorsichtigen Gebrauch von Salben schnell geheilter Krätze entstandenen tödtlichen Leberverhärtung und Vergrößerung (bis zu 25 Pf.) wurde von Kraus mitgetheilt (im J. d. pr. H. XI. 10. 107.)

Willie's Heilmethode der Krätze: ℞. Acid. sulph. dil. mit Wasser oder Hafergrütze, täglich einige Mal z. n. ℞. Picis liq. ℥iij, Fl. sulph. ℥ß, Cer. fl. ʒij, liqu. F. Ung. D. S. früh

und Abends davon in die Pusteln einzureiben. Wenn nach dreimaligem Gebrauch dieser Theersalbe noch nicht merkliche Besserung erfolgt: ℞. Axung. porc. ℥iij, Pulv. helleb. nigr. ʒij, Fl. sulph. ℥ß, M. f. Ung. (A. d. Hst. XI. 5. 427.)

Als specifisches Heilmittel dagegen wird auch das Schießpulver und die Milch gepriesen. Ein halbes Maß Milch wird mit $\frac{1}{2}$ bis 2 Loth pulverisirtem Schießpulver gekocht, die krätzigen Stellen und Handgelenke werden dann damit Morgens und Abends gewaschen. In zwei Tagen soll die Krätze dürr und ohne Nachtheil geheilt seyn. (A. d. Hst. XII. 6. 545.)

Noch ein neues Heilmittel dagegen, s. unter staphis agria.

Krebs. Nach Stark's Erfahrungen bleibt bei ausgebildeten Krebsschäden, vorzüglich bei denen im Gesicht, der Arsenik immer noch das einzige Mittel, von dessen innerem und äußerem Gebrauch unter günstigen Verhältnissen sich eine wirkliche Hülfe erwarten läßt. Man fängt mit $\frac{1}{18}$ bis $\frac{1}{16}$ eines Grans an, und steigt bis zu $\frac{1}{10}$ desselben. Der Gebrauch muß aber anhaltend seyn. (S. dess. Diss. de cancro labii infer. A. d. Hde. XII. 7. 644.)

Auch Rust hält den Arsenik für ein specifisches Mittel gegen den Krebs, so gut als den Mercur in der Syphilis. (S. dess. Helkologie. II. Bd. 2. Abschn. 2. Abthl. C. II. 3.)

Wo die Krebsgeschwüre sehr empfindlich und schmerzhaft sind und beständig üble Eiterung geben, wendet Harles den Arsenik in folgender Formel an: ℞. Arsen. albi gr. vj — x, Opii puri gr. xij — xx, Calcis zinci ʒß, Butyri rec. ℥j, Cerae fl. liquef. ʒjß, longa tritur. misc. exacte, f. Unguent. Hiervon wird ⅙ auf den schadhaften Theil aufgelegt, und derselbe mit einem Leder bedeckt. Abends wird aber das Geschwür mit einer einfachen Salbe verbunden. Obige Arseniksalbe wird nur aller 3 bis 4 Tage angewendet. Bei schwammichten Krebsauswüchsen ist ihre öftere, ja wohl tägliche Anwendung nöthig. Ist sie nicht hinreichend, so räth H. folgende Althoffsche Mischung: ℞. Arsen. albi gr. iij, solv. in Aqu. still. ʒiij, adm. Extr. cicutae, quinae off., Saturni aa. ℥ß. M. D. Hiermit werden die schwammichten Excrescenzen 3 bis 4 Mal täglich bestrichen bis Heilung erfolgt. (S. Harles de usu arsenici in med. 1811.)

Eine Geschichte eines schwammichten Krebses der männlichen Ruthe, der, obgleich venerischen Ursprungs, doch durch Mercurialmittel, wie auch den Arsenik verschlimmert wurde, und die Amputation des afficirten Theils nöthig machte, findet sich in Mursinna's Journ. (IV. 2. 12.)

Eine merkwürdige Geschichte, wo von einem carcinomatösen Uterus gleichwohl eine gehörige

Geburt in dem normalmäßigen Termin der Schwangerschaft bewerkstelligt wurde, theilt Jörg mit (in seinen Schriften z. Bef. d. Kenntn. d. menschl. Weib. 1. Th. 1812. 250.)

Krebsartige Geschwulst. Eine eigne Beobachtung von solcher, über den ganzen Körper sich verbreitend, schmerzhafte Knoten bildend, welche aufbrachen und eine krebsartige Gauche ergossen, mit dergleichen auch innerlich sich bildenden Geschwülsten, zu deren Entstehung besonders syphilitisches Gift mitgewirkt zu haben schien, mit tödtlichem Ausgang, hat Duchateau mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 10. 243. A. d. Hde. XII. 8. 727.)

Kronwicke, (Coronilla varia,) erscheint nach Seiler's Erfahrungen als ein Pflanzengift. (Seiler progr. de nonn. venenor. in c. h. effectib. 1811. A. d. Hde. XII. 2. 173.)

Kropf. Ein monströs angewachsener Kropfhals, der den Hunger- oder Erstickungstod gedroht hatte, wurde glücklich von Doser durch die Operation geheilt. S. die Krankheitsgeschichte, und die Operationsmethode beschrieben in d. A. d. Hst. (XII. 9. 781.)

Vgl. mehrere practische Bemerkungen darüber in Horn's A. (XI. 1. 133.)

Krümmung des Rückgraths. S. Rückgrathskrümmung.

Krümmung des Vorderarms. S. unter Vorderarm.

Krumbacher Heilbad unweit Augsburg, gehört unter die alkalisch-erdichten martialischen Wasser, ist zwar nicht sehr reich an fixen Bestandtheilen, jedoch wird seine Wirksamkeit beim Gebrauch als Bad durch Zusatz des auch in dasiger Gegend gefundnen Badesteins erhöht, der außer einer Menge fetter Thonerde, eine bedeutende Menge Eisen enthält. Der heilsame Gebrauch des Krumbacher Brunnens, besonders als Bad in vielen Krankheiten von Schwäche, erhöhter Reizbarkeit, in Steinbeschwerden, Verschleimungen, Hautausschlägen u. s. w., hat viele neuere Erfahrungen für sich. Der Krumbacher Badestein ist auch in unterschiedlichen Fällen innerlich mit Nutzen gegeben worden. (Wetzler's Nachr. üb. das Krumb. Heilbad. Augsb. 1811. A. d. Hde. XI. 8. 703.)

Kuhpocken. S. Schutzpocken.

Kupfervitriol. Ueber seine glückliche Wirkung in einer Opiatvergiftung, s. unter Opiatvergiftung.

Lähmung. Ueber den Gebrauch des Phosphors dabei, s. unter Phosphor.

Vgl. auch Hemiplegie.

Läuse in den Kopfhaaren, und an andern Theilen des Körpers. Ihre Entstehung wird von Wolfart von der höchst freigewordnen Vegetation abgeleitet, und zwar so, daß Läuse sich am irritablen Vegetationspole aus dem

Haargebilde erzeugen, während Würmer am reproductiven, in und aus den Gedärmen, namentlich aus der Zellhaut entstehen. (Askl. XI. Nr. 45. A. d. Hde. XI. 7. 610.)

Langenbeck's Extensionsmaschine bei Rückgrathskrümmungen, s. unter Rückgrathskr.

Langenbeck's Lithotom oder Steinmesser. An selbigem hat B. v. Siebold mehrere bedeutende Verbesserungen angebracht, beschrieben und abgebildet in d. MChZ. (XII. 30. 56. S. auch A. d. Hde. XII. 9. 840.)

Lateralsteinschnitt. Zur Beförderung des Ausziehens des Steins bei demselben hat Lewkowicz den dazu dienlichen Apparat, besonders durch Anwendung zweier Zangen in eigner Form, wesentlich verbessert. (Dessen nov. auxil. exped. calculi post section. later. etc. 1812. A. d. Hde. XII. 8. 751.)

Lauwarmes Wasser. Kolbany bediente sich beim ansteckenden Typhus des Badens und Benetzens des Körpers damit in solchen Fällen, wo, ungeachtet der abnormen Hitze, bei blasser, lebloser Haut beständige Neigung zum Frösteln und Schaudern da war, und wo sich übergroße Sensibilität, insbesondere gegen äußere Kälte zeigte, auch wo die krankhaften Erregungen mehr von dem Reiz ungewöhnlicher Hitze, als von dem eines Ansteckungsstoffes, oder eines Zunders im Darmcanale abhingen. Besonders wirkte bei Kindern die laue Begießung sehr vor-

theilhaft, auch in solchen Fällen, wo ein hervorstechendes Lungenleiden vorhanden war. (Dessen Schrift üb. d. ansteckenden Typhus. 1811.)

Lebensmagnetismus. Das technische Verfahren, um denselben zur Heilung von Krankheiten angemessen anzuwenden, hat, mit Benutzung der darüber bis jetzt bekannten Erfahrungen, Kluge am besten angegeben. Er unterscheidet folgende sechs Arten des Magnetismus: 1) Grad des Wachens, 2) Halbschlaf oder unvollkommene Krise, 3) magnetischer Schlaf, 4) vollkommene Krise oder einfacher Somnambulismus, 5) innere Selbstbeschauung, Clairvoyance, 6) allgemeine Klarheit, Ecstase, Desorganisation. Die magnetische Behandlung ist entweder einfach oder zusammengesetzt. Die einfache besteht gewöhnlich in der Manipulation, außerdem auch in Anhauchen, (Adspiriren), Figiren der Augen, und Figiren der Gedanken. Die Manipulation ist entweder vagirend, (Behandlung im Bogen), oder stätig, figirt. Außerdem werden unterschieden: Dorsal-, Marginal-, Volar-Manipulationen, (letztere theilen sich wieder in Palmar- und Digitalmanipulationen), Pugnal-Pollicarmanipulationen, Manipulation mit Contact, und dann entweder mit nur sanfter Berührung, oder starkem Druck (Massiren) und in Distanz; zu letzterer gehört das Besprengen (Spargiren), das intendirte Zusammendrücken (Comprimiren), das Anwehen (Ventiliren.)

Noch gehört zu den Manipulationen das Sopiren und Erwecken. Alle diese Verfahrungsarten haben ihre Vorschriften und Cautelen. Zu den Verstärkungsmitteln des Magnetismus gehört der Conductor, das Isolatorium, die Electricität, der Spiegel, die Musik. Magnetische Substitute gewähren das magnetisirte Wasser, das magnetisirte Glas, die magnetische Batterie, (Bacquet) der magnetische Baum. Der Magnetismus findet Anwendung in allen Krankheiten mit vorwaltender Nervenschwäche und Erschöpfung, bei abnormer Vertheilung der Nervenkraft und daher entstehenden Nervenactionen, bei Unthätigkeit in einzelnen Organen, bei erhöhter Reizbarkeit, auch in chronischen Nervenübeln mit materiellen Anhäufungen und Stockungen. (Kluge's Vers. e. Darstell. d. anim. Magnetismus. Berl. 1811. A. d. Hde. XI. 10. 893.)

Einen Fall vorzüglich hoher Steigerung der Hellsichtigkeit und Divinationsgabe einer durch denselben behandelten epileptischen Kranken, von Müller beobachtet, s. in Reil's u. A. A. f. Ph. (X. 1. 1. A. d. Hde. XI. 5. 417.)

Einen zweiten nicht minder frappanten Fall bei einer an Blutflüssen und höchster Spannung des Nervensystems leidenden Frauensperson hat Wolfart bekannt gemacht (im Askl. XI. 11. 88. A. d. Hde. XII. 4. 334.)

Ein Fall ausgezeichneter Wirksamkeit des Lebensmagnetismus im schwarzen Staar (obgleich noch keiner Heilung) findet sich im Askl. (XI. Nr. 17.)

Einen gleichen von seiner Anwendung im Scheintode, von Wolfart aufgezeichnet, s. im Askl. (XI. 36. 545. A. d. Hde. XI. 7. 639.)

Eine ausführliche Geschichte einer gelungnen lebensmagnetischen Cur, bei einem bis zu einer bedeutenden Höhe ausgebildeten Nervenleiden, hat Winkler aufgezeichnet (in d. A. d. Hst. XII. 3. 193.)

Ueber dessen Anwendung gegen die Rose s. unter Rose.

Leber. Eine Beobachtung, wo solche nebst dem Herzen ganz fehlte, s. unter Herz.

Leberabsceß. Eine merkwürdige Beobachtung einer, nach vorherigen heftigen stechenden Schmerzen in der Lebergegend, dessen Ursachen nicht ausgemittelt werden konnten, entstandenen Anhäufung lymphatischer Feuchtigkeiten mit Fluctuation daselbst, die durch Oeffnung der Geschwulst ausgeleert wurde, und vollkommne Heilung des Kranken zur Folge hatte, von Brückmann, s. in Horn's A. (XI. 1. 6.)

Leberverhärtung. S. Geschichte einer glücklichen Cur derselben, von Hering, in Horn's A. (XI. 1. 114.)

Leberverhärtung nach Krätze. S. unter Krätze.

Leim, thierischer, wurde von Heineken bei Wechselfiebern, insbesondere um ihnen einen regelmäßigen Typus zu verleihen, mit Nutzen gegeben, so auch in Keuchhusten. Der colirten, und wieder zur Gallertconsistenz eingedickten wässerigen Leimsolution wird etwas Zimmtwasser und Zucker zugesetzt. Vor dem Nehmen muß das Mittel etwas erwärmt werden, um ihm die nöthige flüssige Consistenz zu geben. (A. d. Hst. XI. 4. 324.)

Leistenbrüche. S. Inguinalhernien.

Lepra. Eine neuere Beobachtung desselben, (lepra squammosa,) haben Metternich und Widtmann neuerdings bekannt gemacht. Die Heilung erfolgte unter dem Gebrauch von Antimonialmitteln, antiskorbutischen Kräutern, China, Wein und Bädern. (J. d. pr. H. XI. 4. 21. A. d. Hde. XI. 7. 633.)

Leucorrhoe. Als eine nicht beachtete Ursache derselben wird von Meyer der Beischlaf mit Männern angegeben, die an Hämorrhoiden leiden, und wo zugleich eine arthritische Disposition vorhanden ist. (J. d. pr. H. XI. 10. 118. A. d. Hde. XII. 1. 58.)

Liebersche Kräuter sind nach Wolf's Untersuchung nichts, als die klein geschnittene und zerstoßene galeopsis grandiflora Wilden. (J. d. pr. H. XII. 6. 89.)

Lilienthal bei Bremen. Ueber die dasige Badeanstalt, auf welche die schwefeligen und

asphaltigen Ausdünstungen des benachbarten Moores viele Einwirkung zeigen, hat Heineken Nachricht gegeben (in d. A. d. Hst. XI. 9. 799.)

Linimentum diureticum, nach Lentin's Angabe und neuerdings von Kieser besonders empfohlen, (℞. Ol. terebinth. ℥ß, Vitell. ov. ʒij, Aqu. menth. pip. ℥vj. M.) leistet besonders in wassersüchtigen Krankheiten vortreffliche Dienste. Angemeßner wird jedoch, statt des Eigelbes, gummi arabicum angewendet. Es wird nicht nur in die Inguinal- und Nierengegend, sondern auch in die angeschwollnen Füße und Arme mit Nutzen eingerieben. (Askl. XI. Nr. 51. A. d. Hde. XI. 7. 616.)

Lipome sind nach Schreger keine Balggeschwülste, da ihnen der diese charakterisirende häutige Behälter fehlt. Sie sind theils circumscript, theils diffus. Erstere sind leicht durch die Operation zu entfernen, desto schwerer aber die letztern. (S. dess. chir. Vers. I. 297. A. d. Hde. XII. 6. 553.)

Liquor antipyreticus, oder Solutio sodae arsenicosae nach Harles: ℞. Arsenici albi ʒß, Aqu. comm. stillat. ℥vj. M. Diger. vase vitreo clauso in balneo arenae, justi caloris ope, per horas vj tum adde: Sodae carbon. purae ʒß, antea solutae in Aqu. cinamomi simpl. ℥ij. M. Digerantur denuo per aliquot horas in loco temperato. Coletur liquor per

pannum linteum et huic postea denuo addatur tantum aquae cinamomi simpl., quantum ad exacte compleandum pondus ℥viij, necessarium est. Es ist gut, wenn dieser Liquor aller zwei Monate frisch bereitet wird. (S. Harles de arsenici usu in med. 1811.)

Sackenreuter heilte veraltete Quartanfieber, die 6 bis 8 Monate gedauert hatten, mit dem liquor antipyreticus, den er mit $\frac{1}{8}$ tinct. Theb. verband, und täglich viermal zu 10 bis 30 Tropfen gebrauchen ließ, gewöhnlich nach drei Anfällen. (S. A. d. Hst. XII. 8. 744.)

Vgl. Arsenik.

Lithotom. Vgl. Langenbeck's Lithotom.

Lithotomie. Eine durch die Größe des Steins sowohl, als mancherlei damit verbundene Schwierigkeiten merkwürdige Operation dieser Art beschreibt Mursinna (in s. Journ. IV. 2. 4.)

Eine Geschichte einer nach der Langenbeckschen Methode unternommenen, wo jedoch die Herausziehung des Steins, wegen der Größe und der eignen Form desselben, unmöglich war, von Meyer, s. in Langenbeck's B. (IV. 1.)

Vgl. Lateralsteinschnitt.

Louvrierische Heilmethode der venerischen Krankheit, die ursprünglich älteste durch Quecksilbereinreibung, wurde von Fritz in vorzüglichem Grade bewährt gefunden. (MChZ. XI. Nr. 9. A. d. Hde. XI. 2. 167.)

Auch im allg. Krankenhause in Wien wurde solche mit gutem Erfolg angewendet. (A. d. Hft. XII. 7. 623.)

Luftbäder werden in Verbindung mit Frictionen als eines der vorzüglichsten Mittel für die Hautkultur, besonders um die zu hohe Empfindlichkeit derselben gegen äußere Temperaturveränderungen abzustümpfen, von Greiner empfohlen. Das Nähere über ihren Nutzen sowohl als ihren Gebrauch s. in d. A. d. Hft. (XI. 3. 204.)

Lufteinblasen, als Radicalmittel zur Heilung der Hydrocele, s. unter Hydrocele, der Hernien unter Hernien.

Lungenentzündung. S. Peripneumonie.

Lungensucht. S. Phthisis.

Luxation. S. Verrenkung.

Magengrund, Erweichung dess. S. unter Erweichung d. M.

Magenwunde. Geschichte einer glücklich geheilten, durch ein Messer bewirkten, wobei das Messer bis an das Heft eingedrungen war, von Hand mitgetheilt, s. in d. A. d. Hft. (XII. 9. 847.)

Magnetisiren, Magnetismus. S. Lebensmagnetismus.

Manie. Vgl. Melancholie.

Mania puerperalis, von Schreck veranlaßt, nach drei Monaten aber glücklich beseitigt. S. Brückmann's Beobachtung darüber in Horn's A. (XI. 1. 3.)

Masern. Vgl. Beschreibung einer in Berlin beobachteten Epidemie derselben von Horn, in dess. A. (XI. 1. 55. u. 2. 311.)

Mastdarm. Eine merkwürdige Verletzung desselben, s. unter Verwundung.

Mastdarmverengerung. S. Vereng. d. M.

Mastdarmvorfall. S. Vorfall d. M.

Melancholie und Manie, hypochondrische. S. Beobachtung eines Krankheitsfalls dieser Art, von Brückmann in Horn's A. (XII. 1. 135.)

Mercurialexanthem. S. Erythema mercuriale.

Mercurialmittel. Mehrere vermischte Bemerkungen über den vielfach ersprießlichen Nutzen derselben in Krankheiten, von Müller, s. in d. A. d. Hst. (XI. 7. 621.)

Sie werden besonders auch von Sachse als ein Hauptmittel gegen den Croup empfohlen, vorzüglich auch als Salbe — (ob nicht auch in Dunstgestalt?). Aderlässe, Brechmittel, wo beide angezeigt sind, müssen dem Gebrauch der Mercurialmittel vorhergehen. Unpassend sind sie, wo die Krankheit einen gangränescirenden Charakter angenommen. Wo das Schleimgerassel hinlängliche Lösung der Pseudomenbran anzeigt, oder wo Erschöpfung oder starke Salivation eintritt, muß man mit ihnen aufhören. (J. d. pr. H. XI. 1. 68. u. 4. 34.)

Ueber ihren heilsamen Gebrauch in Affectionen der Parotis, s. unter Parotis.

Bei der Cur venerischer Krankheiten sollen sie durch die Besnardische tinct. antisyph. ganz überflüssig gemacht werden. Vgl. venerische Ansteckung und Besnard's tinct. antis.

Daß selbige gegen Hydrophobie die Hauptmittel bleiben, s. unter Hydrophobie.

Ueber deren Gebrauch im Rhevmatismen, s. unter Rhevm.

Ueber ihren Gebrauch im Tetanus unter Wundstarrkrampf.

Ueber ihren Gebrauch gegen Verhärtung des Magens u. s. w., s. unter Verh. d. M.

Vgl. auch Calomel.

Mercurius praecipitatus ruber wurde von Greiner mit besonderem Nutzen bei syphilitischen Geschwüren des Halses, welche gegen andere Mercurialpräparate sich rebellisch bezeigt hatten, innerlich angewendet. Die anfängliche Dose war $\frac{1}{4}$ Gran, diese wurde in Verbindung mit antimonium crudum bis zu 6 Gr. vermehrt. Der Kranke verzehrte bis zur völligen Heilung 3 Drachmen des rothen Präcipitats. Eine nachfolgende phthisis pituitosa wurde durch Milchdiät, und den Gebrauch des isländischen Mooses glücklich beseitigt. (A. d. Hst. XII. 8. 757.)

Metastasen. In wiefern solche Ausdruck des eignen Heilungsacts des Organismus in

Krankheiten sind, s. Walther's Aufsatz (im J. d. pr. H. XI. 2. 71.)

Meteorologische Beobachtungen. Ueber ihre Wichtigkeit zu aetiologischer Erklärung endemischer und Constitutions-Krankheiten eines Orts oder Landstrichs, s. Schneider's Bemerkungen in d. A. d. Hst. (XI. 4. 289.) u. Harles's Bemerkungen (Ebendas. 12. 1096.)

Metorrhagien. Als eine eigne unbeachtete Ursache derselben bei Schwangern und Gebärenden stellt Schneider ungewöhnliche Sommerhitze bei trockner Atmosphäre auf. Essignaphtha mit Zimmttinctur und bei Krämpfen mit der Opiumtinctur, in den heftigsten Fällen mit Phosphorsäure leistete die entsprechendste Hülfe. (A. d. Hst. XI. 10. 893.)

Miasmatische Krankheiten. S. Specif. Krankh.

Milch. Ueber die Anzeigen zu ihrem Gebrauch, nebst den nöthigen Cautelen bei demselben, s. v. Velsen's Aufsatz (in Horn's A. XI. 1. 14.)

Vgl. Stutenmilch.

Millarsches Asthma. Seine Verschiedenheit vom Croup nach Löbenstein-Löbel, s. unter Croup. Eine seiner Gelegenheitsursachen ist auch, wenn Kinder mit der Faust öfters in den Rücken geschlagen, oder bei kränklicher Anlage jähling erschreckt werden. Das Uebel ist immer asthenisch und das Urleiden hervorste-

chend im sensiblen Systeme mit einem individuellen Krampfleiden der Respirationswerkzeuge gesetzt. Darnach richtet sich die Heilung. Narcotische Mittel, besonders bei Kindern, sind bedenklich. — In bedeutenden Rückfällen, bei etwas erwachsenen Kindern, wurde der Phosphor mit Nutzen gegeben. S. unter Phosphor. (Löbenstein-Löbel Erk. u. Heil. d. häut. Bräune u. s. w. Lpz. 1811. A. d. Hde. XI. 6. 542.)

Nach Wacker's Beobachtungen kommt das Millarsche Asthma öfterer, als man gewöhnlich glaubt, zum Vorschein. Der Steckkatarrh der Kinder ist gewöhnlich nichts anders; Moschus ist nach ihm das Hauptmittel. (S. mehrere Bemerkungen über dasselbe u. s. w., so wie die Analogie des convulsivischen Asthma's mit solchem in d. A. d. Hst. XI. 10. 903.)

Milzbrand des Rindviehs ist zufolge neuerer Erfahrungen in Ostpreußen mit besonderer Vorsicht zu behandeln, indem allerdings eine Aufnahme des jener Krankheit zu Grunde liegenden oder in ihr entwickelten Contagiums in dem menschlichen Körper, wenn selbiges mit Hautstellen in Berührung kommt, die von der Oberhaut entblößt, oder auch nur mit einer dünnen Oberhaut überzogen sind, und, nach vorherigen gangränösen Localaffectionen, die Ausbildung einer ähnlichen höchst gefährlichen Krankheit, deren Hauptcharakter in gangränöser Ent-

zündung der Abdominaleingeweide besteht, zu fürchten ist. (Askl. XI. Nr. 2. A. d. Hde. XI. 1. 79.) S. auch Schwarze Blatter.

Milzentzündung. S. Splenitis.

Miserere. In zwei hartnäckigen Fällen wandte Heineken das Infusum der Senna mit Schwefelmilch, nebst Klystieren von Fischthran mit Nutzen an. (A. d. Hst. XI. 4. 325.)

Mittelfleisch. Gegen die neuerer Zeit von verschiedenen in manchen Fällen empfohlene Einschneidung desselben bei der Geburt, um dem Durchreißen desselben vorzubeugen, erklärt sich Jörg mit mehrfachen Gründen (in s. Schrift. zur Beförd. d. Kenntn. d. menschl. Weib. 1. Th. 1811. 264.) Vgl. Ruptur des Perinäums.

Monatsfluß, übermäßiger. Diejenige verkannte Art, welche auf einer frühzeitigen körperlichen Disposition, namentlich auf zu hoch gesteigerter Sensibilität, und einem dadurch begründeten Mißverhältniß des Systems derselben gegen das der Assimilation und Secretion gegründet ist, hat Hohnbaum vorzüglich lehrreich erörtert (in seiner Schrift: über eine besondere Art des übermäßigen Monatsflusses. 1811.)

Moschus. Ueber den siberischen, der übrigens dem thibetanischen an Wirksamkeit sehr nachsteht, wohl aber als solcher häufig in Handel gebracht wird, hat Rehmann nähere Nach-

richt mitgetheilt (im J. d. pr. H. XI. 7. 78; A. d. Hde. XI. 8. 838.)

Moskatennuß zu einem Scrupel wirkt nach Vieweg's Erfahrungen narcotisch wie Opium. (A. d. Hst. XI. 5. 426.)

Mundfäule. Vgl. Zellgewebsverhärtung.

Musik. Ueber ihren Einfluß, besonders in psychischen Krankheiten, verdienen Walther's Bemerkungen nachgelesen zu werden (in d. A. d. Hst. XII. 4. 289.)

Ein neueres Beispiel ihrer Einwirkung in Krankheiten, namentlich zur Besänftigung convulsivischer Bewegungen, hat Brückmann bekannt gemacht (in Horn's A. XI. 1. 8. A. d. Hde. XI. 4. 343.)

Muskelfasernausdehnung, oder Zerreißung des Wadenmuskels, während des Gehens. Zwei solche Fälle beschreibt Schäffer. Das Charakteristische ist das täuschende Gefühl, als ob ein Stein oder harter Körper die Wade berührt habe. Zertheilende Umschläge und Ruhe gewähren angemessene Hülfe. (J. d. pr. H. XI. 9. 53.)

Mutterblutflüsse. S. Metorrhagie.

Mutterhämorrhoiden. S. unter Hämorrhoiden.

Nabelbrüche. Ueber ihre Entstehung, ihre Zeichen und das dabei angemessene Heilverfahren ertheilt Sömmerring meisterhaften Unterricht (in seiner Schrift: üb. die Ursache,

Erkenntniß und Behandlung der Nabelbrüche. 1811.)

Einen Fall eines glücklich durch die Ligatur geheilten Nabelbruchs von bedeutender Größe bei einer erwachsenen Frauensperson theilt Guincourt mit (im Journ. de méd. X. 345. A. d. Hde. XII. 8. 754.)

Nabelschnur. Eine ungewöhnlich lange, von 2½ Ellen, die sich sechsmal um den Hals geschlungen hatte, und einen Aufenthalt bei der Geburt abgab, wurde von Schneider beobachtet. (Horn's A. XI. 1. 107.)

Nabelschnurknoten. Eine neuere Beobachtung, daß dergleichen weder durch Zufall, noch Kunst, sondern natürlich gebildet, und ohne der Ernährung des Kindes geradezu hinderlich zu seyn, vorkommen, hat Schneider mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XI. 4. 307.)

Nabelstrang. Gegen die Unterbindung desselben, bevor das Kind völlig geboren ist, warnt unbedingt Jörg (in seinen Schriften z. Beförd. d. Kenntn. d. menschl. Weib. 1. Th. 1812. 269.)

Nachgeburt. Ueber dieselbe hat in semiologischer Hinsicht Jörg mehrere practische Bemerkungen mitgetheilt (in seinen Schriften z. Beförd. d. Kenntn. d. menschl. Weib. 1812. 282.)

Gegen das unbedingte Zurücklassen derselben, erklärt sich neuerdings ebenfalls Jörg, und gibt

bei eintretenden Hindernissen ihrer Lösung, das angemessene Verfahren an (in der oben angezeigten Schrift.)

Nachtwandeln. S. Somnambulismus.

Narcotische Pflanzen. Ueber die Unzweckmäßigkeit der Extractform derselben, vgl. Fleisch's Bemerkungen (in d. A. d. Hst. XII. A. d. Hst. XII. 9. 831.)

Nasenbluten. Einen Fall, wo solches von Leberverstopfung zu entstehen schien und durch auflösende Mittel, besonders Calomel, gehoben wurde, hat Frank aufgezeichnet. (S. dess. Acta inst. cl. Vin. ann. III.—VI. A. d. Hde. XII. 7. 602.)

Nervenfieber. Eine Geschichte einer beobachteten biliös-nervösen Epidemie theilt Doser mit (in d. A. d. Hst. XII. 9. 779.)

Eine Beobachtung eines Nervenfiebers mit bald gehobner Fantasie, von Brückmann, s. in Horn's A. (XII. 1.)

Vgl. Typhus.

Netz. Zwei merkwürdige Beobachtungen von Desorganisationen desselben, mit in selbigem angehäufter eiweißartigen Flüssigkeit hat Gaulay bekannt gemacht (im Journ. de méd. X. 5. 404. A. d. Hde. XII. 8. 717.)

Oberarm, Verrenkung desselben. S. Verrenkung des Oberarmknochens.

Ochsenmagensaft wird von Schneider als ein vortreffliches äußeres Mittel bei brandigen

Wunden und ähnlichen Fällen gerühmt (in d. A. d. Hft. XI. 10. 880.)

Oehle. Auf die vortrefflichen reiz-, schmerz- und krampfstillenden Kräfte der frisch ausgepreßten, sogenannten fetten Oehle, namentlich des Lein-, Mohn-, süßen Mandel- und Baumöhls, macht Vogler das ärztliche Publicum von neuen aufmerksam. Nach seiner Erfahrung verdienen sie in hitzigen Fiebern, innerlichen Entzündungen, Krämpfen aller Art, Magen- und Kolikschmerzen, Nachwehen der Wöchnerinnen, Steinschmerzen, Blutharnen, Brechdurchfällen, Ruhren und unzähligen ähnlichen Uebeln häufiger, als geschieht, in Gebrauch gezogen zu werden. Sie werden einfach ein oder mehrere Male des Tags zu einem halben oder ganzen Eßlöffel, oder auch in Verbindung mit andern Mitteln dargereicht. (S. deff. Erfahr. und Bemerk. 1. H. 1811. III.)

Ohr, fremde Körper darin. (S. unter Fremde K. i. O.

Olecranum. Zur Heilung des Bruchs desselben hat Feiler eine verbesserte Verbandart bekannt gemacht. (S. deff. Schrift über den Bruch d. Olecr. A. d. Hde. XII. 7. 640.)

Ophthalmien. Eine lehrreiche Monographie der Entzündungskrankheiten des Auges, nach Beer's Grundsätzen, stellt Benedict's Schrift dar. (De morbis oculi hum. infl. 1811.)

Mehrere practische Bemerkungen über catar-

rhalische, epidemisch herrschende Augenentzündungen von Horn, s. in dess. A. (XI. 2. 350.)

Ueber die Behandlung der Ophthalmien, besonders nach Augenoperationen, mit Berücksichtigung der verschiedenartigen Zustände derselben, verdient ein lehrreicher Aufsatz vom Himly nachgelesen zu werden (im J. d. pr. H. XI. 2. 36.)

Ueber den Nachtheil, der bei atonischer Gicht und chronischem Rheumatismus, wenn solche mit Augenentzündungen verbunden sind, unbedachtsam angewandten diaphoretischen Methode s. Benedict's Bemerkungen (in Horn's A. XI. 5. 192.)

Ueber den Gebrauch des Opiums in Ophthalmien s. unter Opium.

Ophthalmie, gonorrhoische. In der Ueberzeugung, daß selbige nur aus örtlicher Infection des Sehorgans, und keineswegs von einer Metastase entstehe, bildete Spangenberg sich folgende Indicationen: 1) das krankhaft absondernde Organ zu dieser Secretion unfähig zu machen, und dasselbe so viel als möglich zu zerstören, in welcher Hinsicht er den entzündlich gebildeten Wulst der Conjunctiva so rein als möglich wegnahm, und leichte Scarificationen auf die innere Fläche des Augenlieds machte, 2) den scharfen Schleim zu mindern und zu entfernen, und 3) eine Reizung in der Nähe anzubringen

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

(durch ein Blasenpflaster auf die Ausbreitung des Supraorbitalnerven.) In mehrern Fällen der Anwendung dieser Methode war er glücklich. (Horn's A. XII. 2. 270. A. d. Hde. XII. 7. 631.)

Opiatvergiftung. Nachdem sechs Unzen Laudanum genommen und bereits mehrere Stunden verflossen waren, wurde noch durch kräftiges, mittelst Kupfervitriols erregtes Brechen Wiederherstellung bewirkt. (Mitgetheilt von Marcet in d. med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. in London. 100. (A. d. Hde. XI. 8. 736.)

Opium. Gegen Augenentzündungen mit dem Charakter der Schwäche, großer Empfindlichkeit, Lichtscheu u. s. w. rathet Horn solches immer in verdünnter Gestalt anzuwenden: (Tinct. op. simpl. ℈j, Aqu. dest. ℥j, drei= bis viermal täglich einen Tropfen in das Auge zu tröpfeln.) (Dess. A. XI. 1. 95. A. d. Hde. XI. 4. 364.)

Vgl. Ruhe.

Opium, inländisches, oder Extract aus unreifen Mohnköpfen. Nach Horn's Erfahrungen leistet es dasselbe, was man vom ausländischen Opium erwarten kann, nur schwächer. (S. dess. A. XI. 1. 69.)

Opium, orientalisches, kann nach Hufeland's Bemerkungen nie durch einheimisches ersetzt werden. (J. d. pr. H. XI. 8. 115.)

Orbeks (eines schwed. Arztes) antisyphiliticum hat cheaerophyllum sylvestre zu seinem Hauptbestandtheil. Dessen Extract wird in Pillenform, früh und Abends drei Stück Pillen, 2 Gran schwer, mit einem Decoct der rad. chinae, bei sehr beschränkter Fleischkost verordnet. Nach drei Wochen werden zugleich die pilulae e hydrargyro corrof. alb. Ph. Sv. des Morgens gegeben. (J. d. pr. H. XI. 6. 97. A. d. Hde. XI. 9. 841.)

Ostseewasser wurde von Lichtenberg chemisch untersucht. Als Bestandtheile fanden sich: Natrum, Kalk, Bitterde, Eisen, Kohlensäure, Schwefelsäure, Salzsäure. 50 Unzen Wasser gaben nach der Abdampfung 170 Gran inspissirte Salze. (J. d. pr. H. XII. 6. 89.)

Paedarthrocace. Eine merkwürdige Zerstörung mehrerer Knochen des Körpers dieser Art, wahrscheinlich von gichtischer Ursache, wodurch widernatürliche Krümmungen und Brüche derselben entstanden waren, in der Leiche eines nach vielfachem Leiden verstorbenen 20jährigen Menschen näher untersucht, beschreibt Fleisch (in d. A. d. Hst. XII. 9. 801.)

Pancreas. Die eigenthümlichen Krankheiten dieses Organs sind erst neuerdings von Harles nach Verdienst gewürdigt worden. Es gehören dahin vorzügliche Entzündung (Pancreatitis) und als besondere Arten der Ausgänge derselben, Verhärtung und phthisisches Leiden

derselben (phthisis pancreatica,) und diese zwar entweder von einem langwierigem und zunehmenden Erethismus des Organs mit profuser Absonderung des Bauchspeichels, oder von wirklicher Eiterung des Pancreas abhängig. Merkwürdige Besonderheiten des entzündlichen Leidens des Pancreas sind Mangel des Erbrechens, und, als ein übersehenes constantes Zeichen, die Verbindung der pancreatischen Affectionen mit der Melancholie und dem melancholischen Wahnsinne. Die Cur hat ihre eignen Schwierigkeiten; im Allgemeinen findet eine nur gemäßigte antiphlogistische Behandlung bei der Pancreatitis Statt; bei chronischer Entzündung bleibt das Calomel das Hauptmittel u. s. w. (Harles üb. d. Krankh. d. Pancreas. A. d. Hde. XII. 7. 584.)

Paraplegien. Neuere bestätigende Erfahrungen der Wirksamkeit des rhus toxicodendron darin, s. unter Rhus toxicodendron.

Parotis. Bei idiopathischer und phlegmonöser Entzündung derselben empfiehlt Spangenberg, aus eigner Erfahrung, die baldige Anwendung des Calomels bis zum Speichelfluß. Auch in einem Fall paralytischer Intumescenz der Parotiden war Quecksilber innerlich und äußerlich das Hauptmittel. (Horn's A. XII. 2. 374. A. d. Hde. XII. 638.)

Pectoralpastillen von Arm. Jobard: ℞. Ipecac. ℨij, Extr. op. gumm. ℨj, Squ. scillae

ſicc. g. ℈ij, Kerm. min. gr. ℈ij, Sacb. alb. ℥iij, Mucil. gummi tr. q. ſ. (Journ. de méd. X. 3. 201. A. d. Hde. XII. 8. 705.)

Pemphigus wird von Brückmann zu den flechtenartigen Krankheiten gerechnet. (Horn's A. XI. 4. 62.)

Perinäum. S. Mittelfleiſch, auch Ruptur des Perinäums.

Peripneumonie. Einen beſondern Metaſchematismus derſelben beobachtete Hering, wo ſelbige ſich mit Schwämmchen, mit vielen Halsſchmerzen und erſchwertem Schlingen endigte. (Horn's A. XI. 1. 125.)

Mehrere für die Diagnoſtik ſowohl als die Therapevtik der ächten und nervöſen Lungenentzündung intereſſante Bemerkungen von Horn ſ. Ebdſ. (2. 601.)

Peritonitis. Eine von Greiner mitgetheilte Geſchichte einer merkwürdigen Heilung, ungeachtet ſolche mit Eiterlungenſucht begleitet war, ſ. in d. A. d. Hſt. (XI. 6. 518.)

Petechialfieber. Ueber deſſen verſchiedene Form, beſonders in Militärlazarethen, hat Neumann lehrreiche Erfahrungen mitgetheilt (im J. d. pr. H. XII. 4. 70.)

Vgl. Calomel.

Pfahl. Merkwürdige Verwundung durch einen ſolchen, ſ. unter Verwundung.

Phellandrium aquaticum. Ueber den guten Erfolg von deſſen Gebrauch, in Verbin-

dung mit andern Mitteln in der Phthisis, s. unter Phthisis.

Phosphor. Nach Hufeland's Erfahrungen ist die sicherste Anwendung desselben die, daß man ihn erst in Mandelöhl auflösen, und dann mit arabischem Gummi zu einer Emulsion machen läßt. Die Dosis von ½ Gr. des Tages darf nicht überschritten werden. Bei fortgesetztem Gebrauch verdirbt er immer die Verdauung. (J. d. pr. H. XI. 6. 84.)

Nach Michaelis's Erfahrungen ist der aether vitrioli phosphorat., mit syr. emulsiv. gegeben, diejenige Art, welche in chemischer Hinsicht vor allen den Vorzug verdient. (J. d. pr. H. XII. 2. 58.)

Von Löbenstein-Löbel wird, aller dagegen erhobenen Bedenklichkeiten ungeachtet, die Naphtha als die beste Form, den Phosphor darzureichen, gepriesen, besonders wird ein Zusatz von ol. caryoph. oder einem andern ätherischen Oehle empfohlen. (Horn's A. XII. 1. 108. A. d. Hde. XII. 6. 506.)

In dem Millarschen Asthma, (s. Mill. A.) wird der Phosphor von Ebendemselben in folgender Formel empfohlen: ℞. Phosph. urinae gr. iij, f. in Napht. vitr. ℥ß, Ol. valer. dest. ℈ß. M. D. Man fängt mit wenigen Tropfen an, und steigt mit der Dose. (S. dess. Erk. u. Heil. d. häut. Bräune u. s. w. 1811. A. d. Hde. XI. 6. 544.)

Als febrifugum wird der Phosphor von Wüstney als Geheimmittel gebraucht. (Horn's A. XI. 4. 108.)

Bei einem schon agonisirendem Typhuskranken erhielt Sackenreuter von ihm vorzügliche Wirkung. (A. d. Hst. XI. 3. 242.)

In zwei Fällen wurden im königl. polyklinischen Institute zu Berlin hartnäckige Wechselfieber durch denselben geheilt. Die Form war folgende: ℞. Phosph. gr. ij, s. in Ol. terebinth. ℥ij. D. S. tägl. viermal 10 Tr. in einer Tasse Altheadecoct z. n. (J. d. pr. H. XI. 6. 80.)

In einem Falle allgemeiner Paralysis wurde in dem königl. polyklinischen Institute in Berlin der Phosphor mit bedeutendem Erfolg angewendet. 2 Gr. in 2½ Drachmen Vitriolnaphtha aufgelös't, viermal täglich zu 28 Tropfen mit Salepabkochung gegeben. (J. d. pr. H. XI. 2. 72.)

Ueber die Anwendung des Phosphors gegen Amaurose s. unter Amaurose.

Phosphoreinreibung. Bei einer veralteten, festsitzenden Gicht im Knie und Fußgelenk bewies nach Göden's Beobachtung, unter dem fortgesetzten Gebrauch innerlich angemeßner Mittel, die äußere Anwendung des Phosphors in folgender Form sich sehr hülfreich: ℞. Phosph. ℈ij, s. in Ol. sabinae, terebinth. aa. ℥ß, Liqu. ammon. caust. ℥ij. M. Dieses Linement wurde

täglich eingerieben, nachdem der Kranke einige Stunden vorher ein Bad genommen hatte. (Horn's A. XI. 2. 1. 74. A. d. Hde. XI. 10. 926.)

In dem Keuchhusten hat Löbenstein-Löbel die Phosphoreinreibungen zwar nur dreimal versucht, war aber immer glücklich. Folgende Salbe: ℞. Ol. carvi dest. ℥iij, Camph. gr. xij, Phosph. gr. iij—jv, wird täglich dreimal in die Magengegend, die Brust und zwischen den Schultern langsam eingerieben. (Dess. Erk. u. Heil. d. häut. Bräune u. s. w. 1811. A. d. Hde. XI. 6. 547.)

Folgende Salbe: ℞. Phosph. gr. x, Camph. gr. xl, Axung. porc. ℥j. M. wurde im polyklinischen Institute zu Berlin mit Nutzen in Lähmungen angewendet. (J. d. pr. H. XI. 6. 80.)

Phosphorsäure wird von Göden in der von ihm als phlogistisch bezeichneten Art der Phthisis als das wirksamste Mittel aufgestellt, indem dieser Krankheit in ihrem ersten oder entzündlichen Stadium eine Schwächung des Lebens, seiner basischen Selbstkraft nach, zu Grunde liegt, und das der basischen Selbstkraft in der Potenz des Lungenorgans ursprünglich Verwandte und Befreundete der Sauerstoff ist, der aber gleichwohl bei entzündetem Zustand nur in einem milden Vehikel, und in der sanftesten Mischung und Form angewendet werden darf. In der

diluirten Phosphorsäure ist aber der Sauerstoff in der erforderten Qualität gegeben. Nicht aber nur theoretische Räsonnements, sondern auch mehrere Erfahrungen haben G. von dem Nutzen der Phosphorsäure in dieser Krankheit und zwar im ersten Stadium fortgesetzt gebraucht, als radicalem, in dem zweiten Stadium der wirklich gebildeten Eiterung wenigstens als palliativem Mittel überzeugt. Vgl. Phthisis. (Horn's A. XI. 2. 256.)

Vgl. Cariöse Geschwüre.

Phthisis. Nach Göden drückt sich die dreifache Natur jeder chronischen Krankheit, die seröse, die nervöse und die irretabele, auch in der Phthisis aus. Hiernach unterscheidet er: 1) phthisis seroso-lymphatica (Schleimschwindsucht,) 2) phth. nervosa, die sich gewöhnlich als asthma periodicum tuberculosum darstellt, und 3) phth. phlogistica purulenta. Diese hat zwei Stadien, a) das der chronischen verborgnen Entzündung, und b) das der Colliquation oder der Eiterbildung. Für die letztere, und zwar im ersten Stadium, ist die Phosphorsäure das wirksamste Mittel. S. Phosphorsäure. (Horn's A. XI. 2. 286. A. d. Hde. XI. 7. 617.)

Einige nicht uninteressante Leichenöffnungen nach phthisischen Krankheiten hat Greiner mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XI. 2. 97.)

Vgl. auch dess. Bemerkungen (ebds. XI. 6. 527.)

Einen Fall, wo in der Leiche eines an tuberculöser Phthisis Verstorbenen die ganze rechte Lunge so verzehrt gefunden wurde, daß auch nicht die kleinste Spur der Substanz selbst anzutreffen war, hat Vieweg mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XI. 3. 198.).

Eine in mancherlei Hinsicht nicht uninteressante Leichensection eines an eiteriger Lungensucht verstorbenen rhachitischen Kindes s. in d. A. d. Hst. (XII. 9. 839.)

Daß auch in dieser Krankheit, selbst in ihrem letzten Stadium, unter günstigen Conjuncturen, und bei sorgfältiger ärztlicher Behandlung, die Heilung noch öfters gelinge, wird durch zwölf von Kausch mitgetheilte Krankengeschichten belegt (im J. d. pr. H. XII. 3. 3.)

Ein von Sackenreuter beobachteter Fall dient zum Beleg, wie durch Metastasen bei der gebildeten eiterigen Lungenschwindsucht oft wunderbar das Leben noch gerettet werden kann. Mehrere auf der Brust von selbst entstandene Furunkeln, die nach der Oeffnung einen ähnlichen Eiter ergossen, wie vorher durch die sputa ausgeworfen wurde, führten eine völlige Genesung herbei. (A. d. Hst. XII. 8. 740.)

Eine Geschichte einer durch Bleizucker bewirkten vollkommnen Heilung dieser Krankheit, welche bereits zu ihrem letzten Stadium vorgerückt zu seyn schien, hat Wolf mitgetheilt (im J. d. pr. H. XII. 4. 49.)

Auch Sackenreuter erhielt vom Gebrauch des Bleizuckers gute Wirkung bei phthisischen colliquativen Zufällen. (A. d. Hst. XII. 8. 742.)

Vgl. Bleizucker.

Eine durch den Gebrauch des phellandrii aqu., zu ℈ß täglich dreimal mit einem Thee von Isländischem Moos und Dulcamara, auch einem vesicatorio perp. in dem königl. polyklinischen Institute zu Berlin geheilten Phthisis s. im J. d. pr. H. (XI. 6. 85.)

In einem von dem englischen Arzte Stanger mitgetheilten Fall, wo mehr die Krankheit allgemeine Schwäche, als örtliches Leiden zu seyn schien, leistete der Eisenvitriol, Anfangs zu 3 Gran, mit allmählicher Vermehrung der Dose bis zu 6 Gran, in Verbindung mit Kali und Myrrhen, thierischer Kost, Malzwasser, Kraftbrühen u. s. w., vortreffliche Dienste, und bewirkte binnen vier Wochen radicale Heilung. (Med. chir. Abh. d. med. chir. Ges. in London. 15. A. d. Hde. XI. 8. 735.)

Pneumatosis, Windsucht. Die pathologische und therapevtische Lehre der Pneumatosen hat umfassend und vorzüglich lehrreich P. Frank vorgetragen. Die von ihm aufgestellten Arten sind: P. travmatica, ambigua, spontanea febrilis, tuberosa, phlyctaenosa, saccata, oesophagi, ventriculi, enterica, Enteralgia physodes, Cholera sicca, P. perennis intestinorum

et abdominalis, Hydropneumatosis, P. genitalium virilium, feminarum, vaginalis, uterina, P. ulcerosa. In der Behandlung werden von ihm Pneumatosis hypersthenica und P. asthenica wohl unterschieden. (Dess. de curand. homin. morb. epit. lib. VI. P. 1. 1811. ordo 1)

Pneumonie. In einer epidemischen asthenischen Pneumonie fand Kraft die Verbindung von Sal. vol. C. C., Opium und Calomel von großem Nutzen. Die Zusammensetzung war in Pulverform unter andern folgende: ℞. Sal. vol. C. C. gr. v, Calom. gr. ij, Opii, Kerm. min. aa. gr. ß, Pulv. valer. gr. x. D. S. alle drei Stunden so ein Pulver zu nehmen, in Verbindung mit Infus. valer. und Naphtha. (J. d. pr. H. XII. 7. 102. A. d. Hde. XII. 10. 945.)

Pockenkrankheit. Einen Fall, wo die Mittheilung des Pockengiftes von Kleidungsstücken, allen Umständen nach, zehn Monate vor dem Ausbruch derselben erfolgt war, hat Rehfeld mitgetheilt (in Horn's A. XII. 3.)

Podagra. Daß solches nicht immer eben gichtischer Natur ist, sondern, wie Kopfschmerzen, mancherlei Ursachen haben könne, besonders auch rheumatische, hat Richter bemerkt. (Askl. XI. 44. 689. A. d. Hde. XI. 7. 640.)

Polyp des Herzens. S. Herzpolyp.

Polypen am Mastdarm, die leicht bluteten

und sich ohne Mühe ablöseten. S. Geschichte derselben von Schneider (in Horn's A. XI. 1. 106.)

Prunus padus. S. Traubenkirschenbaum.

Psychische Krankheiten. Diese sucht neuerdings Heindorf aus der Natur der menschlichen Seele selbst, als höchster Centrirung der organischen Natur, nach Grundsätzen der Naturphilosophie begreiflich zu machen (in seinem Versuch üb. d. Pathol. u. Therapie d. Geistes- u. Gemüthskrankh. 1811.)

Punction der Blase. S. Blasenstich.

Pterygium. Ueber die Entstehung dieser Afterhäute des Auges sowohl, als ihre einzig durch die Operation zu bewirkende Wegschaffung, hat Laignelet interessante Bemerkungen mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 5. 347. S. A. d. Hde. XII. 8. 756.)

Pulsadergeschwulst. S. Anevrisma.

Pulsatillenextract, in Verbindung mit der Baldrianwurzel, zieht Löbenstein-Löbel zur Heilung des Keuchhustens allen andern innern Mitteln vor. Kinder von 8 bis 12 Jahren erhielten folgende Pulver: ℞. Rad. valer. gr. ij — jv, Extr. pulsatillae nigricant. gr. $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{2}$, Sach. alb. gr. vj. M. Disp. pulv. tal. q. v. D. S. täglich dreimal 1 St. zu nehmen. Nach höchstens sieben Tagen anhaltendem Gebrauch war gewöhnlich keine Spur der Krankheit mehr vorhanden. Man fängt mit der kleinsten Dose

an und steigt dann allmählich. Kindern von 1 bis 2 Jahren hat L. jedoch dieß Mittel noch nicht gereicht. (Dess. Erk. u. Heil. d. häut. Bräune u. s. w. 1811. A. d. Hdc. XI. 6. 547.)

Pulsiren im Unterleib, besonders in der Magengegend, dagegen verordnete Vieweg mit Glück digitalis purp. (A. d. Hst. XI. 5. 424.)

Purpurfriesel. Ueber seinen Unterschied vom Scharlachfriesel s. unter Scharlachfieber.

Quecksilber. S. Mercurialmittel.

Querlage des Kindes bei der Geburt. S. Seitenlage.

Radesyge. Von dieser in Norwegen und Schweden unter der niedern Volksclasse häufig endemischen Krankheit haben wir neuerdings von Vougt nähere Kenntniß erhalten. Sie besteht aus Knoten der Haut, die in fressende Geschwüre übergehen. Sie wird nach allgemeinen Heilanzeigen gewöhnlich ohne große Schwierigkeiten geheilt. Quecksilbermittel sind von besonderem Nutzen. (Vougt obs. in exanth. arctic. vulgo Radesyge dict. Gryphiae 1811. A. d. Hdc. XI. 7. 626.)

Rehburger Mineralwasser. Nach Albers's Bemerkungen über dasselbe besteht dessen Wirksamkeit nicht gerade in den eisenhaltigen Bestandtheilen allein, sondern vorzüglich in einer, dem Quantitätsverhältnisse nach sehr günstigen,

alkalischen Eisenauflösung, so wie in der Vermischung dieses seifenartigen Wassers mit dem dortigen Schwefelwasser. Westrumb hat eine neue Analyse seiner Bestandtheile, sowohl des Bade- und Trinkwassers, als auch des Schwefelwassers, ingleichen des Badeschaums oder der Schaumerde und des Pfannensteins bekannt gemacht. (Horn's A. XII. 2. 286. A. d. Hde. XII. 6. 502. Vgl. auch Horn's A. XII. 6.)

Reproductives System. Dessen Krankheiten, sowohl die allgemeinen als die einzelner Organe, werden nach geläuterten Grundsätzen von Wolf pathologisch und therapevtisch näher bestimmt (in seiner Schrift: Ueber die Natur, Erkenntn. u. Cur d. Krankheiten d. reproductiven Systems. 1811.)

Retentionen, als Inbegriff derjenigen pathologischen Zustände, wo eine abgesonderte oder abzusondernde Flüssigkeit nicht auf die normale Art ausgeführt wird. Die Lehre davon ist neuerdings von P. Frank vorzüglich lehrreich vorgetragen worden. Sie sind verschieden nach der Natur der zurückgehaltnen Stoffe, nach dem Verlauf, nach den Ursachen, nach der Verbindung mit andern Krankheiten. Die Ursachen können auf folgende sieben zurückgeführt werden: Verstopfung, Verengung, Zusammendrückung, Zusammenfallen, Verwachsung, Zusammenziehung, Erschlaffung. (Deff. de cur. homin. morbis

epit. lib. VI. 1811. 2.) Vgl. Harnverhaltung.

Reuße (in Schlesien.) Neu entdeckte Mineralquelle daselbst, reich an Eisenoxyd und Schwefelwasserstoffgas, ist von Beling ihrem Gehalte nach beschrieben in d. MChZ. (XII. 43. 272. S. A. d. Hde. XII. 8. 704.)

Rhabarberwurzel. Ueber die Merkmale der ächten chinesischen und den Handel damit in Kiachta hat Rehmann interessante Notizen ertheilt (im J. d. pr. H. XI. 7. 54. S. A. d. Hde. XI. 9. 833.)

Rhevmatismus. Ueber die wesentliche Verschiedenheit desselben und der Gicht hat Neumann mit besonderer Rücksicht auf ihre verschiedenartige Behandlung festere Grundsätze aufgestellt (in seinen Beiträgen zur pract. AW. 1811. 115. S. A. d. Hde. XII. 9. 805.)

Die vortreffliche Wirkung des äußern Gebrauchs des Quecksilbers gegen Rhevmatismen, sie mögen hitzig oder langwierig seyn, hat Hering bestätigt. (Horn's A. XI. 1. 129. A. d. Hde. XI. 4. 364.)

Ueber Anwendung der Rinde des Traubenkirschenbaums dagegen, s. unter Traubenkirschenb.

Vgl. auch Ophthalmie.

Rhevmatismus, chronischer, des Deltamuskels. Gegen dieses oft so hartnäckige Uebel hat Schneider folgendes Pflaster, 14 Tage lang über den ganzen Deltamuskel gelegt und

dreimal täglich frisch aufgestrichen, mit großem Nutzen angewendet: ℞. Opii pur. subt. pulv. ʒj, Sal. C. C. vol. ʒij, Camph. ʒiij, ter. c. Liqu. anod. m. Hofm. q. s., dein f. c. Empl. de galbano croc. ℥ij massa. (A. d. Hſt. XI. 6. 483.)

Rhus toxicodendron (mit Rh. radicans dieselbe Pflanzenart.) Der von der Ausdünstung desselben, wenn man sich ihr ohne Vorsicht aussetzt, bewirkte Hautausschlag weicht von der Rose durch eine etwas weniger rothe Farbe, und durch damit verbundne Blasen ab. Der von dem auf die Haut gebrachten Safte bewirkte Ausschlag aber ähnelt, dem äußern Ansehen, dem Verlauf und der Dauer nach, völlig dem Pemphigus, obgleich er auch noch manches Eigne hat. Eine neuere interessante Beobachtung hierüber (von Schwägrichen) findet sich im n. Journ. d. Erf. (I. 4 St. S. auch A. d. Hde. XI. 4. 326.)

Das Extract des rhus toxicodendron, mit Cascarillextract, pulvis aromaticus und Cayennepfeffer zu Pillen gemacht, und in Verbindung eines linimenti volatilis mit Krausemünzenöhl und Kampfer, wurde von Augustin bei einer hartnäckigen Paraplegie, welche reine Affection des Rückenmarks zu seyn schien, mit vorzüglichem Erfolg angewendet. Die Dosis des frisch bereiteten Extracts war zwei Tage lang 1 Gran, worauf allmählich bis zu 2 Gran in

Einem Tage gestiegen wurde. (Askl. XI. 2. 206. A. d. Hde. XI. 2. 163.)

Eine Lähmung der untern Extremitäten, die sich auch bis auf den Mastdarm und die Urinblase erstreckte, wurde von Sybel durch den Aufguß der Blätter des rhus radicans, und zwar von 1 Drachme auf 1 Pfund Wasser, welches allmählich bis zu 7 Drachmen vermehrt wurde, nach 6 Monaten lang fortgesetztem Gebrauch bis auf einen unbedeutenden Rückstand geheilt. (Askl. XI. 32. 497. A. d. Hde. XI. 7. 638.)

Die Tinctur dieser Pflanze wurde im königl. polyklinischen Institute von Flemming in 11 Fällen von Amblyopie und anfangender Amaurosis angewendet, wovon hauptsächlich zwei von glücklichem Erfolg begleitet waren. Von 1 Tropfen, täglich zweimal gebraucht, wurde im Monate langen Gebrauche bis zu 25 Tropfen gestiegen. (J. d. pr. H. XI. 6. 34.) S. auch neuere Erfahrungen hierüber Ebds. (XII. 5. 41.)

Dessen Extract findet man in den Apotheken zu Potsdam auch zu auswärtigem Debit immer frisch bereitet. (Askl. XI. 2. 208.)

Rose. Eine eigne Erfahrung, wo der Schweiß eines Kranken, dem durch adstringirende Mittel eine Rose im Gesicht zurückgetrieben worden war, einen ganz den Canthariden ähnlichen Geruch bekam, und zugleich Harn-

strenge und Blutharnen, wie von genommnen Cantathariden eintraten, wo also die krankhafte Production den chemischen Charakter der Canthariden angenommen zu haben schien, hat Brera mitgetheilt. (MChZ. XI. 24. A. d. Hde. XI. 5. 432.)

Nach Kunzmann besteht das sogenannte Besprechen der Rose in nichts anderem, als einer Wirksamkeit des Lebensmagnetismus. Er heilte mehrere Rosen glücklich dadurch, daß er mit dem festen Willen zu helfen, zu verschiedenen Malen mit der flachen Hand in einer kleinen Entfernung von dem leidenden Theil langsam von oben nach unten herabfuhr, und in eben der Art denselben anhauchte. (Askl. XI. 11. 1506. A. d. Hde. XII. 5. 435.

Rose neugeborner Kinder. In selbiger hat Lodemann von stärkend reizenden Mitteln (China, confect. card., vin. ant. H.) innerlich, und spir. vini camph., nebst Vesicatorien äußerlich, nach vorherigen leichten Abführungsmitteln, immer gute Dienste gesehen. (J. d. pr. H. XI. 1. 53.)

In dieser Krankheit hat von Velsen einige Mal das hydrargyrum oxydulatum nigrum mit auffallend gutem Erfolg angewendet. (Horn's A. XI. 6. 426. A. d. Hde. XII. 3. 275.)

Vgl. Zellgewebsverhärtung.

Rother Präcipitat. S. Mercur. praec. rub.

Rothlauf. S. Rose.

Ruhr. Nach Wedekind besteht die nächste Ursache derselben in erysipelatöser Entzündung des Mastdarms, veranlaßt theils durch Einflüsse, welche dem Blute in den Mastdarmgefäßen eine größere Schärfe geben, theils durch solche, welche die durch den Mastdarm auszuleerenden Materien scharf machen. Auf diese Basis ist von ihm die Lehre von der Ruhr pathologisch und therapevtisch gründlich behandelt; besonders werden auch die Fälle, wo das Opium in der Ruhr passend und nicht passend ist, sehr angemessen bestimmt (in seiner Schrift: über die Ruhr. 1811.)

Nach Schäffer besteht das Ursächliche der Ruhr in einer asthenischen Entzündung der dicken Gedärme und vorzüglich des Mastdarms. Schwächung des Hautorgans durch anhaltenden Wärme- und Lichtreiz, Zurückströmen des mit Auswurfstoff beladenen Schweißes von der Hautoberfläche zu dem ohnehin durch vieles Getränk und Anhäufung von Kohlen- und Stickstoff geschwächten Darmcanal, begründen daselbst partielle Schwäche. (S. Marcus's Eph. XI. 3. 2. 91.)

Nach Marcus's Bemerkungen beruht das Wesen der Ruhr bloß in Entzündung, und zwar der dicken Därme, namentlich der Schleimhaut derselben. Das Heilverfahren bei derselben gründet sich lediglich auf das Heilverfahren

gegen Entzündung der Schleimhäute überhaupt. Demulcirende Mittel sind im Anfange derselben die ersprießlichsten. Ipecacuanha ist angezeigt, wo die Ruhr einen gastrischen Charakter annimmt. Blutabgang, in so fern er auf einen entzündlichen Charakter hindeutet, erheischt wenigstens örtliche Blutausleerungen. Opium ist im Ganzen contraindicirt. (S. dess. Eph. XII. 1. 34. A. d. Hde. XII. 6. 544.)

Auch Raschig zählt die Ruhr zu der Classe der Blennorrhöen, indem sie im Darmcanal dasselbe sei, was der Schnupfen in den Luftwegen, der Tripper in der Harnröhre ist. Doch sei nicht zu übersehen, daß immer eine qualitative Veränderung in dem organischen Bildungsprocesse des Verdauungssystems der erhöhten Regsamkeit zum Grunde liege. Mehrere Resultate vielfacher Beobachtungen über diese Krankheit s. in d. A. d. Hst. (XI. 7. 577. u. 12. 1058.)

Neumann setzt die nächste Ursache derselben lediglich in eine Entzündung. Die hieraus sich ergebenden Indicationen sind immer Hemmung der Entzündung, und Verhütung ihrer völligen Bildung. Er gab jedem anfangenden Ruhrkranken: ℞. Camph. pr., Pulv. rad. saleb, nuc. mosch. aa. ʒj, Opii puri gr. vj, M. Div. in xij p. ae. D. S. aller 2 Stunden 1 Pulver. Dabei wurde aller Stunden, oder auch öfterer ein Umschlag von Leinsamen und

Bilsenkraut, so warm, als ihn der Kranke ertragen konnte, auf den ganzen Leib gelegt. Ueberhaupt bedarf es nach ihm nur folgender sechs Arzneimittel: Opium, Calomel, Umschläge und Vesicatorien auf den Unterleib, absorbirende Erden, schleimige, einwickelnde, demulcirende und adstringirende Substanzen. (A. d. Hst. XI. 12. 1063.) Vgl. auch Calomel.

Nach Hopf sind sumpfige Gegenden eben so die Werkstätte der Ruhr, wie die der Wechselfieber; nur müssen ruhrartige Krankheiten nicht mit der ächten Ruhr verwechselt werden. Letztere wird durch das damit verbundene Fieber charakterisirt; der Pulsschlag dabei ist in der Regel derselbe, wie man ihn gewöhnlich bei Vergifteten findet. Dann ist die Krankheit auch ansteckend. (A. d. Hst. XII. 2. 142.)

Vgl. auch Horn's Bemerkungen über eine von ihm beobachtete Epidemie in s. A. (XI. 5. 232.)

Vgl. auch Göden's Bemerkungen in Horn's A. (XII. 2. 184.)

Ueber den Gebrauch des Wachses in derselben, s. unter Wachs.

Rückbeugung der schwangern Gebärmutter wurde von Vieweg innerhalb Jahresfrist viermal beobachtet. (S. A. d. Hst. XI. 2. 202.)

Mehrere practische Bemerkungen über dieselbe hat Bonhard mitgetheilt Ebds. (XII. 3. 275.)

Rückgrathskrümmungen. Langenbeck erwartet bei jeder Art derselben alles von der Extension, wodurch zugleich dem tiefern Theile der Wirbelsäule das Gewicht des obern Körpers abgenommen wird. Er hat dazu eine eigne Extensionsmaschine angegeben und die Zeichnung davon mitgetheilt. Sie hat Aehnlichkeit mit dem Waltherischen Conductor, muß aber, wenn sie mehr, als bloße Verminderung der Deformität bewirken soll, sogleich beim Entstehen derselben anhaltend gebraucht werden. (Deff. Bibl. III. 342. A. d. Hde. XII. 8. 747.)

Rückgrathsverrenkung. Eine solche zwischen dem zweiten und dritten Lendenwirbelbeine beobachtete Fleisch bei einem Manne, der bei einer Grubenarbeit das Unglück hatte, daß eine 6 bis 8 Zentner schwere Wand ihm auf dem Rücken fiel. Der Verletzte vermochte noch mit Unterstützung eine Viertelstunde lang zu gehen. Der Ausgang war jedoch tödtlich. (A. d. Hst. 9. 828.)

Ruptur des Perinäums. Eine Entbindungsgeschichte, wo das Kind, statt auf dem gewöhnlichen Wege, durch eine Oeffnung zwischen dem Ausgang der Mutterscheide und dem After entbunden wurde, wobei jedoch letzterer selbst unverletzt geblieben war, die Heilung auch bald erfolgte, wird von Möckel mitgetheilt (in Mursinna's Journ. IV. 2. 10.)

Salivation. S. Speichelfluß.

Salmiak. Ueber dessen Anwendung bei Verengerungen der Speiseröhre, s. unter Verengerungen d. Sp.

Salzsäure ist nach Hopf nicht nur gegen Wechselfieber, sondern überhaupt gegen solche Krankheiten, welche zur heißen Jahreszeit an sumpfigen Orten zu entstehen pflegen, als Präservativ und zur Cur äußerlich und innerlich das Hauptmittel. Gegen Wechselfieber dürfte es in Verbindung mit flüchtigen Reizmitteln noch mehr leisten, als die Chinarinde. Eine einfache Form, sie zu verordnen, ist folgende: ℞. Spir. sal. comm. ac. ʒj, Syr. rubi id. ℥jß, Aqu. ceras. nigr. ℥v. M. D. S. in der fieberfreien Zeit alle Stunden 1 bis 2 Eßl. voll zu nehmen. (A. d. Hst. XII. 2. 130.)

Salzsaure Schwererde. Ueber ihren Nutzen in scrophulösen Geschwüren, s. unter Scroph. Geschwüre.

Scharlachfieber. Nach Kletten besteht der wesentliche Charakter seiner Bösartigkeit lediglich in einer plötzlichen, gleich vom Anfang an eintretenden Niederlage der Lebenskräfte, die auch zu jedem andern Fieber sich gesellen kann, und davon abhängt, daß das Scharlachfieber an dem Charakter des herrschenden, stehenden oder Jahresfieber Theil nimmt, und von dem Einfluß desselben beherrscht wird. (Deß. Schr.

de varia malign. rat. in febre scarl. A. d. Hde. XII. 7. 610.)

Nach Kieser sind das Scharlachfriesel und Purpurfriesel, nach Hahnemann's Beschreibung (febr. purp. miliaris,) nur Modificationen des Scharlachfiebers. Das eigentliche Purpurfriesel (f. petech. purpurata) aber ist wieder eine Modification vom Fleckfieber (f. petechial.,) das mit größerer Intensität, wie das Scharlachfieber das Innere des Organismus ergreift, während jenes in ein niedrigeres System des Organismus fixirt ist, und vorzüglich an den Schlingorganen und innern Theilen der Haut sich ausbildet. (J. d. pr. H. XII. 1. 36. A. d. Hde. XII. 5. 436.)

Ueber Bestimmung der Aechtheit des Scharlachfiebers vgl. auch Neumann's Bemerkungen in Horn's A. (XI. 5. 304.)

Daß sich keine Curmethode als Norm für alle vorkommende Fälle des Scharlachfiebers aufstellen lasse, s. Albers's Bemerkungen in Horn's A. (XII. 3.)

Der vorzügliche Nutzen des antiphlogistischen Verfahrens, und insbesondere des kalten Waschens bei selbigem, bestätigt sich auch in einer von Nasse beschriebenen Epidemie. (J. d. pr. H. XI. 10. 3.)

Vgl. auch Horn's Bemerkungen darüber in s. A. (XI. 5. 250. u. 6.)

Vgl. auch Hahnemannisches Präservativ.

Scheintod. Glückliche Anwendung des Lebensmagnetismus in selbigem, s. unter Lebensmagnetismus. Vgl. auch Asphyxie.

Schenkel. Verrenkung dess., s. Verrenk. des Schenkels.

Schenkelbruchoperation. Um die mit derselben verbundene Gefahr einer Verletzung der nahen Arterien zu vermeiden, schlägt Schreger vor, das Leistenband durch mehrere ganz kurze Einkerbungen längs seinem Rande hin zu erweitern. (Dess. chir. Vers. 1. 171. A. d. Hde. XII. 1. 72.)

Schießpulver, als Heilmittel der Krätze, s. unter Krätze.

Schlagfluß. S. Apoplexie.

Schlingen, verhindertes. S. Verhindertes Schlingen.

Schönebeck. Ueber den bisherigen Fortgang des dasigen Soolbades und dessen angemessenen Gebrauch haben wir von Tolberg nähere Kenntniß erhalten (in seiner Schrift: über die Aehnlichkeit der Salzsoole mit dem Seewasser u. s. w. 1811.)

Schuhpech. Ueber dessen äußern Gebrauch gegen schwarze Blattern, s. unter Schw. B.

Schußwunde. Einen merkwürdigen Fall, wo eine Flintenkugel in dem untern und äußern Theil der Basis der linken Augenhöhle eingedrungen, und unter der Haut des Halses sitzen geblieben war, ohne Verletzung wichtiger

Gefäße und Nerven, theilt Beauchêne d. S. mit (im Journ. de méd. X. 10. 273. S. A. d. Hde. XII. 8. 759.)

Schutzpocken. Ihre Schutzkraft bewährte sich auch insbesondere dadurch, daß von 14621 Subjecten, welche von Bremer vaccinirt worden waren, auch nicht Eines die Menschenpocken bekam, außer in solchen Fällen, wo es leicht nachgewiesen werden konnte, daß die Vaccination nicht gehörig vor sich gegangen war. (Horn's A. XI. 2. 203.) Vgl. Vaccination.

Bemerkungen über solche von Winiker s. in d. A. d. Hst. (XII. 4. 322.)

Schwammichte Auswüchse der äußern Hirnhaut kommen, nach den Beobachtungen der Gebr. Wenzel, gewöhnlich am obern Theil des Schädels zum Vorschein, indem die darüber liegende Knochendecke, nach vorherigem Erweichen derselben, durchbrochen wird. Sie stehen mit der Hirnhaut nur in schwachem Zusammenhang, sind gewöhnlich von rundlicher Form, von verschiedener, oft jedoch bedeutender Größe und von schwammichter, fleischartiger Consistenz. Ihre Veranlassungen sind theils äußere Gewaltthätigkeiten, theils innere, besonders syphilitische und rhevmatische Stoffe. Vieles bleibt jedoch in Hinsicht der Entstehung dieses Uebels im Dunkeln. Merkwürdig ist die gewöhnliche Verbindung desselben mit krankhaften Affectionen der Leber. — Meist geht dem

Ausbruch der Krankheit ein übrigens mannigfaltig modificirter Kopfschmerz voraus. Die Heilungsanzeige bei wirklich ausgebildetem Uebel ist die Wegnahme dieser Auswüchse. Das Zurückdrücken derselben ist gewöhnlich mit bedenklichen Zufällen begleitet. Gewöhnlich ist zur operativen Hülfe die vorherige Trepanation erforderlich, um damit von den Knochenrändern und dem den Auswuchs umgebenden Knochen so viel wegzunehmen, als zur völligen Darlegung des schwammichten Auswuchses erforderlich ist, dessen Lostrennung gewöhnlich durch den schwachen Zusammenhang desselben mit der Hirnhaut sehr begünstigt wird. (J. u. C. Wenzel über die schwammichten Auswüchse auf der äußern Hirnhaut. 1811. A. d. Hde. XI. 3. 249.)

Schwammichte Geschwüre. Als Aetzmittel in ihnen wird von Rust besonders der liquor Bellostii, aus ½ Unze reinem Quecksilber und 10 Drachmen rauchender Salpetersäure bereitet, empfohlen. Auch fand derselbe Vitriolöhl, mit gemeinem Saffran vermischt, von vorzüglicher Wirksamkeit. (Dess. Helkologie. 1811. I. 2. Abschn. 2. Abth. II. B. 1.)

Schwangerschaften außer der Gebärmutter. Ueber ihre Diagnose sowohl, und ob der Fötus in dem Ovarium, in der Tuba, oder in der Bauchhöhle befindlich sei, wie auch über die Indicationen zur Operation dabei, verdienen

insbesondere Heim's Bemerkungen Aufmerksamkeit. (Horn's A. XII. 1. 1. A. d. Hde. XII. 4. 335.)

Schwarze Blatter, (poln. czarna Krósta.) Diese in Pohlen und Preußen endemische Krankheit ist nach Kausch's Beobachtungen in genauem Causalnexus mit dem Milzbrande, und entsteht sowohl auf dem Genuß von Fleisch an dem Milzbrand verstorbenen Viehes, als auch, und zwar noch häufiger, auf das Abledern von dergleichen Thieren, ja auch mittelst der Eingüsse bei Behandlung milzkranker Thiere. Sogar durch den Schweiß steckt der Milzbrand an. Ihrer Natur nach ist die schwarze Blatter wie ein Carbunkel, und auch wie ein in Brand übergegangner Theil zu behandeln. Nach mehrern Erfahrungen war eine Salbe von Schuhpech und ungesalzner Butter auf den leidenden Theil gestrichen von vorzüglichem Nutzen. (J. d. pr. H. XI. 9. u. 10. 68. u. 40. A. d. Hde. XII. 1. 53.) Vgl. Milzbrand.

S. auch Beschreibung derselben, wie sie in Pohlen vorkommt, und eine Varietät des bösartigen Blutschwärs oder Karfunkels seyn mag, von Brensky in Horn's A. XI. (1. 45.)

Einen merkwürdigen Fall von einer, bei zwei auf dem Felde in einer sumpfigen Gegend sich befindenden Weibspersonen, wahrscheinlich von dem Stiche eines Insects, zu gleicher Zeit auf dem Arme entstandenen schwarzen Puncte,

die sich zu einem brandigen Carbunkel ausbildeten, hat Hopf mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XII. 2. 119.)

Schwarze Krankheit. Einen neuern merkwürdigen Fall von heilsamer Anwendung der Buttermilch gegen dieselbe (täglich 2 Quart,) hat Horn mitgetheilt (in s. A. XI. 1. 81. A. d. Hde. XI. 4. 334.)

Schwarze Schuppenkrankheit der Haut. S. Beobachtung davon, von Spangenberg in Horn's A. (XII. 2. 278.)

Schwarzer Staar. S. Amaurose.

Schwefel. Nach Winiker macht er allen andern Heilmitteln in der Krätze den Vorzug streitig, und zwar sowohl innerlich, als vorzüglich äußerlich als Salbe, unter einem diaphoretischen Verhalten. Die beste Form ist die einfache Vermischung mit Schweinefett. (A. d. Hst. XI. 8. 691.) Vgl. Krätze.

Schwefelalkali oder Schwefelnatrum, (alkalische Schwefelleber) wurde von einem ungenannten französischen Arzte, als Preisbewerber um den vom K. Napoleon auf die beste Abhandlung über den Croup aufgestellten Preis, als Specificum gegen diese Krankheit empfohlen. (Mon. univ. XII. 46. A. d. Hde. XII. 7. 635.)

Erhebliche Bedenklichkeiten gegen die unbedingte Anwendung dieses Mittels stellt Albers auf (in d. Bremer Zeit. Vgl. auch

MChZ. XII. 35. 137. A. d. Hde. XII. 7. 635.)

Scorbut. Eine merkwürdige Krankengeschichte, wo eine dem Trunk ergebene Weibsperson abwechselnd, an mehrern Stellen des Körpers, rothblaue Flecke mit Gliederreißen bekam, der gesammte Zustand aber auf einen scorbutischen Charakter hindeutete, und die Person endlich nach vielem Leiden wassersüchtig starb, hat Henning mitgetheilt (in Horn's A. XII. 2. 342.)

Scropheln. Ueber den Gebrauch des ferri muriatici dagegen, s. unter Ferr. m.

Scrophulöse Geschwüre. Von der salzsauern Schwererde sah Rust in kleinen Dosen nie einige Wirksamkeit; reizbare Subjecte vertragen sie aber auch in den kleinsten Gaben nicht. Schlaffen, phlegmatischen Individuen kann man dagegen selbige zu ℈j, ja zu ʒß und darüber täglich reichen, und dann zeigte sie sich oft sehr hülfreich. (Deſſ. Helkologie. 1. B. 2. Abschn. 2. Abth. II. C. I. 2.)

Seidelbastwurzel wurde von Löbenstein-Löbel in dem Croup, asthenischer Art, nach folgender Vorschrift empfohlen: ℞. Rad. daphn. mez. ℈j — ʒß, coq. c. Aqu. f. ℥viij, ad. ref. ℥jv, col. add. Spir. nitr. d. ℈ß. D. S. stündlich oder aller 2 Stunden ½ bis 1 Eßl. voll zu nehmen. Die Wirkung davon war in einigen Fällen wundervoll; die Urinabsonderung

wurde vermehrt. Das Mittel wirkt sicherer und schneller, als die Senega; doch ist Vorsicht nöthig. (Dess. Erk. u. Heil. d. häut. Bräune u. s. w. 1811. A. d. Hde. XI. 6. 539.)

Seitenlage eines Kindes bei der Geburt. Einen äußerst merkwürdigen Fall, wo bei einer solchen, mit Vorfall des linken Armes, eines völlig reifen, 18 Zoll langen, jedoch schon vor einigen Tagen abgestorbenen Kindes, einzig durch die bloßen Wehen die Geburt bewirkt wurde, hat Schütz mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XII. 8. 746.)

Selbstmord nahm im Würtembergischen fast den Charakter einer Epidemie an, nach Paulus's Mittheilungen in d. A. d. Hst. (XI. 8. 718. u. 9. 799. ingl. XII. 4. 350.)

Selbstverbrennung menschlicher Körper. Die bekannt gewordnen Fälle dieser Art hat neuerdings Kapp gesammelt, und die Resultate davon zusammengestellt (in seiner Schrift: Ausführliche Darstellung und Untersuchung der Selbstverbrennungen des menschlichen Körpers u. s. w. 1811.)

Seltenheit des Pulsschlages. Als Ursache einer solchen, wo der Puls nur 24 und später gar nur 16 Schläge in einer Minute that, fand Caldani bei der Leichensection eine ungewöhnliche Auftreibung der Herzhöhlungen und Erschlaffung der Herzsubstanz. (Harles's n. J. d. a. m. L. X. 2. A. d. Hde. XI. 5. 415.)

Seminalreiz. Ueber dessen Einwirkung auf einen Somnambulismus, s. unter Somnambulismus.

Die fast specifike Wirkung des Kampfers, (wie auch der naphtha vitrioli) in Krankheiten, die davon ihren Ursprung nehmen, wird von Richter bestätigt. (Askl. XI. 9. 1140. A. d. Hde. XII. 1. 59.)

Senf. Nach dessen Gebrauch erschien die auf ein durch unzweckmäßige Mittel vertriebenes Fieber verlorne Sprache wieder. (Askl. XI. 6. 815. A. d. Hde. XI. 7. 616.)

Ueber die Wirksamkeit desselben gegen einen St. Veitstanz, s. unter St. Veitstanz.

Somnambulismus, natürlicher. Als ein wichtiges Symptom desselben, wo nicht Ursache, führt Richter den Seminalreiz an. Durch Kampfer, in starken Dosen gegeben, wurde nicht nur die übermäßige Aufregung des Geschlechtstriebes, sondern auch der Somnambulismus gehoben. (Askl. XI. 7. 961. A. d. Hde. XI. 10. 927.)

Spanische Fliegen. S. Canthariden.

Spätgeburt. Einen Fall einer nach 11 Mondsmonaten oder 308 Tagen von der Conception an erfolgenden Geburt eines todten Kindes von 7½ Pfund Gewicht, beobachtete Schneider. Als Mitursache schien die abnorme Lage in Anspruch genommen werden zu können, indem

der Bauch des Kindes vorlag. (A. d. Hst. XI. 10. 871.)

Specifische Krankheiten. Dergleichen müssen nach Raschig eben so, als es specifische Mittel gibt, auch als eine besondere Classe von Krankheiten aufgestellt werden. Es sind solche, welche in einer eigenthümlich qualitativen Abänderung der Kräfte des Organismus bestehen, und sie vornehmlich in den Bildungsprocessen der organischen Masse zeigen. Man kann sie auch als miasmatische Krankheiten bezeichnen, ohne jedoch diese Ausartungen bloß auf die flüssigen Theile einzuschränken. (A. d. Hst. XI. 2. 149.)

Specifische Mittel. Treffende Bemerkungen über die falschen Ansichten, wozu die unbedingte Aufstellung des Begriffs von solchen in der practischen Medizin führe, vorzüglich in Bezug auf flechtenartige und herpetische Ausschläge, hat Walther mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XII. 1. 66.)

Speckgeschwulst. S. Steatom.

Speichelfluß. Seine wohlthätigen Wirkungen in mehrern hartnäckigen Nervenkrankheiten hat neuerdings Horn beobachtet. (Dess. A. XII. 2. 352. A. d. Hde. XII. 7. 636.)

Speichelstein. Nach einer heftigen schmerzhaften Geschwulst der Parotis fiel einem Kranken unversehends ein rundlicher Stein, von der Größe einer Erbse und dem Ansehn eines

lockern Sandsteins, mit Nachlaß aller Zufälle, in den Mund. Der Stenonianische Gang war erweitert, aber unverletzt. Beobachtung von Müller im J. d. pr. H. (XI. 6. 97. S. auch A. d. Hde. XI. 9. 841.)

Speiseröhre, Verengerung ders. S. Verengerung d. Sp.

Splenitis. Nach Marcus ist sie weit häufiger, als man bisher glaubt. Blutbrechen, Syncope und Dyspepsie sind ihre wesentlichsten Zeichen, verbunden mit andern Symptomen des topischen Leidens der Milz, und von diesem Organe ausgehender Störungen des Gesundheitszustandes. Die von den Alten als splenitis atrabilaria bezeichnete Art mag die einfache seyn. Nach Verschiedenheit der vorwaltenden Diathesis, der phlogistischen, erysipelatösen und rheumatischen, modificirt sich auch die Cur, bei welcher säuerliche Mittel den Hauptheil ausmachen. (Dess. Eph. XI. 3. 1. 1. u. 2. 112. A. d. Hde. XII. 5. 418.).

Spulwürmer. S. Würmer.

St. Veitstanz. Nach Rebentisch's Erfahrung wurde bei einer von äußerer Ursache veranlaßten Krankheit dieser Art durch Senf und Branntwein eine Heilung bewirkt. (Horn's A. XII. 1. 184.)

S. auch Winikers Bemerkungen darüber in Horn's A. (XII. 1. 180.).

S. auch Chorea.

Staar, grauer. S. Cataracte.

Staar, schwarzer. S. Amaurose.

Staphys agria. (Delphinium staphilagium L.) wird von Ranque als ein neues Mittel gegen die Krätze empfohlen. Zwei Loth des gestoßnen Samens werden in 1½ Litre Wasser bis zu ⅔ eingekocht, und dem durchgeseiheten Decoct 24 Gran Opium zugesetzt. Hiermit werden die krätzigen Theile zweimal täglich gewaschen. Die Heilung erfolgt binnen wenigen Tagen. (Journ. de méd. X. 12. 301. J. d. pr. H. XII. 4. 117. A. d. Hde. XII. 9. 837.)

Starrkrampf. S. Tetanus.

Steatom. Brennecke gedenkt der glücklichen Operation einer Geschwulst dieser Art, die vom rechten Schlüsselbein an bis zur rechten Schenkelbeugung herabhing, und nach der Wegnahme 25 Pfund wog. (Askl. XI. 7. 855. A. d. Hde. XI. 10. 930.)

Einen Fall einer glücklichen Operation eines am Halse gelegnen Steatoms hat Fischer mitgetheilt in d. A. d. Hst. (XI. 12. 1084.)

Stebener Gesundbrunnen. Von diesem, in Ansehung des kohlengesäuerten Eisengehalts dem Driburger Brunnen am nächsten stehenden Wasser, liefert Sörensen eine Nachricht (in d. A. d. Hst. XI. 8. 697.)

Steinschnitt. S. Lithotomie.

Stichwunde. Beschreibung einer penetri-

renden in die Brust, von Spangenberg, s. in Horn's A. (XII. 3.)

Stirnhöhlenabsceß. Ein merkwürdiger Fall eines solchen mit fleischartigen Auswüchsen in den Stirnhöhlen und tödtlichem Ausgang, wird von Schütz mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XII. 8. 750.)

Stramonium. Ueber dessen Heilkraft in einer Chorea, s. unter Chorea.

Stummheit. Bei einem Manne, der durch Schreck die Sprache verloren hatte, gelang es Hildebrand, durch fortgesetzten Gebrauch des Galvanismus dem Kranken das Vermögen wiederzugeben, einzelne Töne und Laute hervorzubringen. Weitere Heilung konnte indessen nicht erreicht werden. (Askl. XI. 39. 620. A. d. Hde. XI. 7. 631.)

Sturzbäder, kalte. Ueber ihre Anwendung, s. unter Kaltes Wasser.

Stutenmilch. Durch solche, früh und Abends ein Paar Tassen voll getrunken, wurde nach Kortum's Erfahrung ein Bandwurm abgetrieben. (J. d. pr. H. XII. 4. 119. A. d. Hde. XII. 9. 840.)

Sublimat wird von Heuser in folgender Form zur äußern Einreibung empfohlen, um zurückgegangene Exantheme wieder auf die Haut zu locken: ℞. Merc. subl. corr. gr. x, Sal. ammon. dep. ʒij, s. in Aqu. dest. ℥vj. M. (J.

d. pr. H. XII. 5. 72. A. d. Hde. XII. 8. 703.) Vgl. Amaurose.

Sumach. S. Rhus.

Synochus. Geschichte eines im Jahr 1811 zu Königsberg epidemisch herrschenden, der in mannigfaltigen Formen erschien, von Remer, s. im J. d. pr. H. (XII. 4. 3.)

Syphilis. Eine gute Monographie über die verschiedenen Formen derselben, ihrer Entstehung und ihrer Cur, lieferte Walch (in seinem Werke: Ausführliche Darstellung des Ursprungs u. s. w., d. vener. Krankh. 1811.)

Viele lehrreiche, hierher gehörige Bemerkungen enthalten auch J. A. Schmidt's Vorlesungen üb. die syphilitischen Krankh. u. ihre Formen. (1812.)

Neuerdings ist von einem ungenannten französischen Arzte die völlige Nichtexistenz syphilitischer Krankheiten, als einer eignen Krankheitsform, behauptet worden. Die dafür aufgestellten Gründe dürften aber auf keine Weise die Kritik aushalten. (Sur la non-existence de la maladie vénérienne. 1811. A. d. Hde. XII. 3. 244.)

Ueber die Heilung veralteter syphilitischer Uebel durch arsenikſaures Kali, s. unter Ars. K.

Vgl. auch Louvriersche Heilmethode, ingl. Blausaurer Mercur, auch Zinnober.

Syphilitische Geschwüre. Gegen solche, wenn sie andern Mitteln widerstehn, empfiehlt

Brennecke den äußern Gebrauch des blauen Vitriols. (Askl. XI. 5. 614. A. d. Hde. XI. 7. 657.)

Ueber den Gebrauch der Eisenmittel gegen sie, s. unter Eisenmittel.

Als ein vorzüglich kräftiges Mittel gegen secundäre syphilitische Mund-, Rachen- und Nasengeschwüre wird von Rust folgender Pinselsaft empfohlen: ℞. Merc. fubl. corrof. gr. vj — xij, Extr. cicutae et cham. aa. ʒij, Tinct. anod. fimpl. ʒj, vel Opii puri ʒß, Mell. rofar. ℥j. M. D. (Deff. Helkologie. 2. B. 2. Abschn. 2. Abth. C. II. 1.)

Vgl. Chanker, auch Merc. praec. ruber.

Syphilitischer Ansteckungsstoff ist nach Besnard ein mit Uebermaß von Sauerstoff geschwängerter Schleim, welcher in den Schleimdrüsen der Geburtstheile durch wiederholten Beischlaf mit mehrern Männern beim weiblichen Geschlecht erzeugt wird. Dieser Schleim wird allein durch die Mischung der verschiedenen Samen mittelst einer verderblichen Gährung ansteckend, und in so fern derselben nicht schleunig durch angemessene antisyphilitische Mittel vorgebeugt wird, geht dieselbe in einen vollkommnen Desoxydationsproceß über. Hierauf gründet sich die Zuversicht, mit welcher B. von dem von ihm vorgeschlagnen Mittel Hülfe erwartet. (Deff. ernsthafte u. s. w. Warnungen

u. s. w. A. d. Hde. XII. 1. 41.) Vgl. Besnard's tinct. antis.

Taubheit, angeborne. Auf Heilung derselben durch Galvanismus ist nach Pfingsten nicht viel zu rechnen. (S. Galvanismus.)

Taxis. Selbige gelang in zwei Fällen hartnäckiger Bruchincarceration, wo nach allen Anzeigen die Operation das einzige Rettungsmittel zu seyn schien, nachdem einige Stunden lang erweichende Cataplasmen auf die Stelle der Einklemmung, innerlich aber abwechselnd öhlige und salzige Mittel angewendet worden waren. S. Doser's Mittheilung (in d. A. d. Hst. XII. 9. 795.)

Tennstädter Schwefelquelle. Dieses neue Mineralwasser wird in mehrern chronischen, besonders arthritischen, rhevmatischen und exanthematischen Krankheiten gepriesen. Trommsdorff hat selbiges seinen Bestandtheilen nach untersucht. (A. d. Hde. XII. 6. 505.)

Tetanus. Einen merkwürdigen Fall von Heilung desselben durch große Gaben Opium (von 5 Gran mit doppelt so vielem kohlensaurem Kali in Einem Tage an bis zu 14 Gran auf gleiche Weise,) hat Daney bekannt gemacht (im Journ. de méd. X. 2. 83. S. A. d. Hde. XII. 8. 736.)

Ueber die heilsame Wirkung der Verbindung des Opiums mit dem Calomel gegen den Tetanus hat Meglin eine interessante Erfahrung

bekannt gemacht (im Journ. de méd. X. 358. S. A. d. Hde. XII. 8. 737.)

Tetanus und Trismus durch Temperaturwechsel hervorgerufen, betrachtet Voit als mehr oder weniger rheumatische Zustände, mit der Tendenz, in Typhus überzugehen, so wie, wenn solche durch Erkältung der Wunden entstehen, Entzündung der Muskeln und Nerven in der Nähe der Wunden, die sich aber schnell dem ganzen Systeme mittheilt und zum heftigsten Typhus wird, wobei sich Contraction in den Kau-, Hals- und Rückenmuskeln äußert, ihr eigentlicher Charakter ist. Hiernach wird nun auch die Heilmethode regulirt. (Marcus's Eph. IV. 2. 83.)

Theilungsconductor. S. unter Galvan. Apparat.

Thoms's neuer Geburtsstuhl hat die Vorzüge, daß er leicht in eine bequeme Bettstelle verwandelt werden kann, leicht zu transportiren ist, und wenn er aufgestellt ist, ganz der Form des Körpers folgt. Seine Beschreibung s. in der Lucina (VI. 3. Vgl. auch A. d. Hde. XI. 6. 553.)

Thymus. Als die vorzüglichsten in ihr bisher beobachteten Krankheiten werden von Lucä die Vereiterung, die Verhärtung und (obgleich nur nach Einem bekannt gewordnen Falle) die Verknöcherung angeführt. (S. dess.

anat. Unters. d. Thym. 2. H. A. d. Hde. XII. 1. 39.)

Tischlerleim. Eine neuere Beobachtung über die Heilkraft desselben in Wechselfiebern theilt Hand mit. Eine Unze wurde in 2 Unzen Wasser aufgelös't, und nach dem Zusatz von 1 Unze Syrup jedesmal vor und nach dem Fieber 1 Eßl. gegeben. Das Fieber (ein Tertianfieber) setzte einmal aus, kehrte mit leichten Schauderanfällen zweimal zurück, machte einen nochmaligen heftigen Anfall und blieb dann aus. (S. A. d. Hst. XII. 9. 850.)

Tönnessteiner Mineralwasser, in der Gegend von Andernach, ward von Wegeler wegen seines bedeutenden Gehalts von Kohlensäure, kohlensaurem Kalk und Natrum empfohlen. (Wegeler einige Worte üb. d. Mineralq. zu Tönnesst. 1811. A. d. Hde. XI. 9. 840.)

Traubenkirschenbaum (prunus padus.) Dessen Rinde wandte Bremer zur Heilung von Wechselfiebern, vorzüglich aber auch gegen gichtische und rhevmatische Uebel mit Glück an. Die angemessenste Form ist folgende: ℞. Cort. pruni padi ℥j, Spir. vini rect. ℥ij, Aqu. ℥v, digire leniter in vase cl. post refrig. expr. cort. rem. coq. in Aqu. ℥viij, ad dimid. Decoct. col. c. infuso misce. Die stärkste Gabe ist 1 Eßl. aller 2 St. voll. Das Mittel wirkt vorzüglich wegen seines Gehalts an Blausäure. Es befördert den Schweiß und Urinabgang. Das concen-

trirte destillirte Wasser kommt mit dem Kirschlorbeerwasser überein. Es leistet bei krampfhaften Beschwerden des Unterleibs, Magenkrämpfen u. s. w. große Dienste. Schmerzen mit dem Charakter der Adynamie stillt es noch schleuniger als das Opium; die Gabe ist 1 bis 3 Theel. voll. — Das ätherische Oehl, welches bei Bereitung dieses Wassers zugleich gewonnen wird, tödtet Thiere augenblicklich und kann, mit Vorsicht gebraucht, in Schwefeläther aufgelös't, bei heftigen Krämpfen und bei allen Lähmungen innerlich gegeben werden. Die Blumen und Blätter sind als Breiumschlag in lymphatischen Geschwülsten mit Nutzen versucht worden. (Horn's A. XII. 1. 41. A. d. Hde. XII. 4. 339.)

Trepanation. Merkwürdige Heilung einer Epilepsie durch sie, s. unter Epilepsie.

Trichterschnitt, oder eine regelmäßig trichterförmige Gestalt der Schnittfläche, findet G r ä f e bei Amputationen großer einröhriger Glieder, also sowohl des Oberschenkels als des Oberarms, als den angemessendsten, um zu bewirken, daß der Knochen nach der Operation nicht nur mit Haut, sondern auch mit Muskelmasse gehörig überzogen werde. (Dess. Schr. Normen für die Ablösung größerer Gliedm. u. s. w. A. d. Hde. XII. 5. 450.)

Tripper. S. Gonorrhöe.

Trismus. Ein mit tetanus lateralis complicirter, dessen ursprüngliche Momente übrigens im Dunkeln lagen, wurde von Weber glücklich durch Quecksilber- und Opiateinreibungen, Opiate, Wurmmittel u. s. w. bewirkt. (Horn's A. XI. 1. 108.)

Unterschiedliche Beobachtungen über ihn, mit verschiedenem Erfolg der Behandlung, von Schütz mitgetheilt, s. in d. A. d. Hst. (XII. 8. 756.)

Vgl. auch Brückmann's Beobachtung eines nach dem Ausschneiden eines Brustknotens entstandenen Trismus mit tödtlichem Ausgang (in Horn's A. XI. 1. 1.)

Vgl. auch unter Tetanus.

Typhus. Auf seine Hypothese des Biodesmus (Lebensprincip) sich stützend, erklärt Hirsch den Typhus als eine Metamorphose innerhalb der Sphäre des Organismus, welche durch vermehrtes Ausströmen des Biodesmus sich charakterisirt, und leitet dann daraus auch die vornehmste Maßregel zur Heilung desselben her, welche nämlich in dem Zurückhalten oder Binden des zum vermehrten Ausströmen geneigten Biodesmus innerhalb der Sphäre des Organismus besteht. (Marcus's Eph. I. 2. 181. A. d. Hde. XI. 8. 715.)

Hartmann's Theorie des ansteckenden Typhus hat folgende Grundlagen. Er ist eine eigne für sich bestehende Krankheit. Die Symp-

tome desselben lassen sich unter zwei Classen, die des Hautsystems und die des Nervensystems, bringen. Er hat zwei Epochen, die der Krankheit und die der Genesung. Erstere umschließt wieder folgende vier Stadien: das der Infection, das der Reaction, das der Lebensschwäche und das kritische. Der Form nach unterscheidet man den nervösen ansteckenden Typhus vom colliquativen. Die ersten Symptome verrathen immer eine Reizung von einem eignen, dem Organismus aufgedrungenen Processe, welcher in der Erregung bald Betäubung und allmählichen Uebergang zur Lähmung, im organischen Bildungsproceß aber ein Ueberhandnehmen von Colliquation zur Folge hat. Der typhöse Ansteckungsstoff gehört in die Reihe von Wesen, wo das Hydrogen die Oberherrschaft führt, und in einer höhern Potenz vorwaltet. Die Ansteckung geschieht unmittelbar durch die Haut. Die unmittelbare Wirkung derselben ist ein Sphacelirungsproceß der Schleimhaut, sowohl der allgemeinen Hautbedeckungen, als auch der der Nase, der Mundhöhle, des Magens u. s. w. Die Methode der Behandlung des anst. T. befaßt die Verhütung der Ansteckung und die Heilmethode selbst. Bei letzterer kommt es darauf an, den contagiösen Proceß aufzuheben, oder doch zu beschränken, (besonders auch durch zeitig gegebne Brechmittel,) und den Lebensproceß, besonders als organischen Bildungsproceß, auf der Stufe zu erhalten,

wo er dem contagiösen das Gleichgewicht hält und ihn endlich überwindet. (Dess. Theorie d. anst. Typh. A. d. Hde. XII. 2. 141.)

S. Geschichte eines epidemisch ansteckenden Typhus, von Schübler beschrieben, wo sich insbesondere auch die Hildebrandische Idee, ihn als eine exanthemische Krankheit zu betrachten, bestätigte, in d. A. d. Hst. (XII. 4. 302.)

Treffende Bemerkungen über typhöse Fieber, besonders über ihre Verschiedenheit von Gehirnentzündung, indem unter andern der Typhus meist, die Gehirnentzündung aber nie von einem Contagium entsteht, s. in Frank's act. inst. cl. Viln. (Ann. III — VI. A. d. Hde. XII. 7. 597.)

Mehrere practische Bemerkungen über den Verlauf und die Behandlung eines epidemischen ansteckenden Typhus von Kolbany, s. in dess. Schrift: Bemerkungen über den ansteckenden Typhus im Jahr 1809 bis 1810 in Presburg. (1811.)

Eine lehrreiche Beschreibung einer zu Weimar beobachteten Epidemie des typhus gravior, welcher seit einigen Jahren als stehende Krankheit von Europa angesehen werden kann, hat Schluitter mitgetheilt im J. d. pr. H. (XI. 3. 93. 4. 66.)

Indication zu äußerer Anwendung des kal-

ten Wassers in ihm, s. unter Kaltes Wasser. Vgl. auch Lauwarmes Wasser.

Vgl. auch Febris nervosa stupida.

Uebergießungen mit kaltem Wasser, s. unter Kaltes Wasser; mit lauwarmem Wasser, unter Lauwarmes Wasser.

Umbeugung der schwangern Gebärmutter. S. Rückwärtsbeugung d. s. G.

Untersuchung Schwangerer, als Theil der Ausübung der Geburtshülfe. Deren Indicationen sind vollständig zusammengestellt von Schnaubert in d. A. d. Hst. (XII. 7. 577.)

Urinabgang, Urinverhaltung. S. Harnabgang, Harnverhaltung.

Vaccination. Neuere Bemerkungen über die Nichtächtheit von Pockeneruptionen, welche nach gehörigen Vaccinationen beobachtet worden, von Heim, s. in Horn's A. (XI. 5. 269.)

Daß bei Kindern, mit impetiginösen Krankheiten behaftet, die Vaccination minder leicht anschlage, hat Horn nicht bestätigt gefunden. (Dess. A. XI. 1. 90.)

Einige Fälle von nach selbiger entstandner allgemeiner peripherischer Röthe, doch ohne üble Folgen, hat Massalien mitgetheilt. Calomel und sulph. stibiatum in so kleinen Dosen, daß sie nur eine sanfte Transspiration bewirkten, bekamen gut. (J. d. pr. H. XI. 3. 120.) Vgl. Schutzpocken.

Vaccination mittelst des getrockneten Schorfs bleibt auch nach Greiner's Erfahrungen eine gute Methode, wo frische Lymphe ermangelt. Bloß der mittelste feste Theil des Schorfs ist dazu aufzubewahren. Die weitere Technik dabei und sonstige Bemerkungen s. in d. A. d. Hst. (XI. 5. 412.)

Varicöse Vene. Dergleichen beobachtete Caldani in der Lunge eines plötzlich verstorbenen Mannes, als Folge eines von einem Pferde früherhin bekommnen heftigen Schlags auf die Brust. Die Zerreißung des Gefäßes hatte den Tod verursacht. (Harles's n. J. d. a. m. L. X. 2. A. d. Hde. XI. 5. 413.)

Venerische Krankheiten. S. Syphilitische Krankheiten.

Verengerungen der Speiseröhre von Callositäten. Zu deren Heilung empfiehlt Michaelis die topische Anwendung einer saturirten Auflösung des Salmiaks. (J. d. pr. H. XII. 2. 152. A. d. Hde. XII. 5. 437.)

Vgl. Verhindertes Schlingen.

Verengerung des Mastdarms. Einen neuen Fall mit tödtlichem Ausgang hat Metzler beschrieben, und Vergleichungen mit ähnlichen Fällen aus Schriftstellern beigefügt, aus denen insgesammt hervorgeht, daß die Kunst nur wenig dagegen vermöge, wenn einmal skirrhöse Wülste an einer Stelle des Darms sich gebildet haben. (J. d. pr. H. XI. 7. 9.)

Verhärtung des Magens und des Magenmundes mit chronischem Erbrechen. Dagegen wurde von Holer mit Nutzen folgendes verordnet: ℞. Sapon. ven. ℥ß, Merc. dulc. ʒj, Opii pulv. M. f. pil. gr. iij. D. S. früh 2 und Abends 3 Stück bis zum ausgebildeten Speichelfluß zu nehmen. (MChZ. XII. 6. 103. A. d. Hde. XII. 4. 345.)

Verhärtungen des Mastdarms. Ihre Ausrottung ist nach Schreger nicht so gefahrvoll und bedenklich, als man geglaubt hat, und der Compression im Allgemeinen vorzuziehen. (Dess. chir. Vers. I. 260. A. d. Hde. XII. 6. 552.)

Verhärtung des Zellgewebes neugeborner Kinder. Nach Lodemann ist, (was auch mit den Beobachtungen französischer Aerzte über diese Krankheit übereinstimmt,) außer der Härte, auch auffallende Kälte des ganzen Körpers, besonders der angeschwollenen Theile, so wie auch, wenigstens anscheinende, Abwesenheit des Fiebers pathognomonisches Zeichen derselben. (J. d. pr. H. XI. 6. 53. A. d. Hde. XI. 4. 360.)

Nach Fischer ist Mundfäule, Rose der Neugebornen und Zellgewebsverhärtung auf gleiche organische Basis gegründet. Alle drei Krankheitsformen sind asthenische Entzündungen. Bei

der Behandlung kommt es hauptsächlich darauf an, die allgemeine Behandlung von der örtlichen nicht zu trennen, der Entzündung im Anfang nicht zu reizend, sondern durch allgemeine und örtliche Entleerung und Abspannung zu begegnen, sodann aber sogleich auf den destructiven Charakter, den jede Entzündung neben ihrem exsutativen zeigen muß, besondere Rücksicht zu nehmen, und durch allgemeine und örtliche Anwendung des reizenden und contractiven Heilplans dem Grundcharakter des Uebels entgegenzuarbeiten. (J. d. pr. H. XI. 7. 80. u. 8. 54.)

Eine Beobachtung dieser Krankheit und mancherlei practische Bemerkungen über selbige von Sybel s. im J. d. pr. H. (XI. 10. 91.)

Verhindertes Schlingen. Eine durch die Leichenöffnung ausgemittelte Afterorganisation zwischen der Luft- und Speiseröhre und in derselben als Ursache desselben hat Heineken beobachtet. (J. d. pr. H. XI. 5. 96. A. d. Hde. XI. 7. 637.)

Vgl. Verengerung der Speiseröhre.

Verrenkung des Oberarmknochens nach innen. Bei selbiger hat Follet eine verbesserte Methode der Einrichtung in einem vorgekommenen Falle mit Glück angewendet. S. deren

Beschreibung im Journ. de méd. (X. 10. 268. A. d. Hde. XII. 8. 749.)

Verrenkung des Rückgraths. S. Rückgrathsverrenkung.

Verrenkung des Schenkels. Eine Geschichte einer glücklich geheilten veralteten theilt Mursinna mit (in s. J. IV. 2. 5.)

Verschluckter Theelöffel wurde zufolge einer Nachricht im med. repository and rev. durch Einschneidung der Bauchhöhle und des dünnen Darms glücklich hervorgezogen. (J. d. pr. H. XI. 2. 124. A. d. Hde. XI. 7. 656.)

Verschlucktes und im Schlund stecken gebliebenes Stück Fleisch wurde durch Infusion des Brechweinsteins entfernt. S. unter Infusion.

Versüßtes Quecksilber. S. Calomel.

Versteinerung des Herzens. Eine solche, wenigstens eines großen Theils der Herzsubstanz, wurde von Weber in der Leiche eines 79jährigen Greises angetroffen. (MChZ. XI. 36. 185. A. d. Hde. XI. 10. 891.)

Verwachsung. Eine merkwürdige des Darmcanals und der Blase und dadurch entstandene Communication zwischen beiden Höhlen hat Rademacher beschrieben (im J. d. pr. H. XII. 6. 97.)

Verwundung. Einen äußerst merkwürdigen Fall, wo ein 70jähriger Mann von einem Baum herab so unglücklich auf einen eichenen, aufrechtstehenden Weinbergspfahl fiel, daß ihm ein Stück davon, 7 Zoll lang und 1½ Zoll ins Gevierte dick, oben zugespitzt, durch den After und den Mastdarm neben der Urinblase durch, schief aufwärts durch den muscul. psoas, bis in die Beckenknochen eindrang, in einer Tiefe von 3 Zoll, vom After einwärts gerechnet, abbrach und wie eingekeilt stecken blieb, theilt Doser mit. Es gelang ihm nicht nur, das eingedrungne Stück Holz mittelst eines Bohrers und verstärkte mechanische Kraft herauszuziehen, sondern auch den Verwundeten am Leben zu erhalten. (A. d. Hst. XII. 9. 789.)

Eine ebenfalls merkwürdige Verwundung durch einen Schuß mit Schroten am Kopf, die zum Theil in das Gehirn eingedrungen waren und dasselbe oberflächlich durchdrungen hatten, welche nach allem Anschein an und für sich tödtlich zu seyn schien, aber unter angemessener Behandlung doch einen glücklichen Ausgang nahm, beschreibt Doser (Ebds. 798.)

Vitriol, blauer. Ueber dessen Gebrauch in venerischen Geschwüren, s. Vener. G.

Vorderarm. Ueber die bei jungen, zumal scrophulösen Subjecten, als Folge einer der Länge nach auf die Knochen derselben einwir=

kende Gewalt, vorkommende Krümmung desselben ohne Bruch, hat Chevalier eine merkwürdige Beobachtung und Jurine interessante Bemerkungen mitgetheilt (im Journ. de méd. X. 10. 278. u. 12. 499. S. A. d. Hde. XII. 8. 760 u. 761.)

Vorfall der Gebärmutter. Geschichte eines, bei einem vernachlässigten Vorfall, nach vorheriger Erkältung, in der Tiefe des Beckens sich bildenden Abscesses, der sich durch den Mastdarm entleerte, und wobei wenigstens 4 Meßkannen Eiter abgingen, hat Kuhn mitgetheilt (in d. A. d. Hst. XII. 9. 841.)

Einen Fall, wo bei einem completen eine Frauensperson geschwängert wurde, und das Kind bis zum dritten Monat trug, erzählt Vieweg (in d. A. d. Hst. XII. 2. 158.)

Vorfall des Mastdarms mit Hämorrhoidalknoten. Dabei erhielt Vogel von einem Bleicerat, mit oleo hyperici vermischt, äußerlich angewendet, und von darüber geschlagenen, mit Galbanmixtur befeuchteten Läppchen, vortreffliche Wirkung. (A. d. Hst. XII. 8. 701.)

Wachs gab v. Wedekind gegen die Ruhr mit Glück in folgender Form: ℞. Gummi arab. pulv. ℥j, solv. in mort. lap. in Aq. bull. q. s., adde Cerae fl. ℥ij, Terant. invicem, usque ad perf. mixt. dein adm., Syr. pap. rh. ℥j, Elix. ac. Dipp. q. s. ad. gr.

acid. (v. Wedekind üb. d. Ruhr 1811. A. d. Hde. XII. 4. 344.)

Wahnsinn. Ueber die Anwendung der Gratiola in selbigem, s. unter Gratiola.

Warmes Wasser. Vgl. Lauwarmes W.

Wasserblase. Einen Fall, wo bei einer Geburt eine doppelte sich stellte, und zu zwei verschiedenen Zeiten während des Geburtsgeschäfts Flüssigkeiten ausgestoßen wurden, ist von Jörg angeführt (in s. Schriften z. Beförd. d. Kenntniß des menschl. Weibes 1. Th. 1812. 279.)

Wasserbruch. S. Hydrocele.

Wasserfenchel. Ueber dessen Heilkraft gegen Caries, s. unter Caries.

S. Phellandrium aqu.

Wasserfrictionen. So benennt Trawnitschek die Art von Erschütterung, welche man erfährt, wenn man im Bade mit der flachen Hand in gerader Linie einige Linien vom Leibe entfernt auf- und abfährt; er will in ihnen ein bedeutend erregendes Mittel in asthenischen Krankheiten, besonders des Unterleibs entdeckt haben. (S. deff. Schrift: Neue Entdeckung eines wirksam erregenden Heilmittels in asthenischen Krankh. 1811.)

Wasserkrebs der Lippen, ein schnell entstehender Brand dieser Theile aus ausgearteten

Geschwüren, die meist am Zahnfleisch ihren ursprünglichen Sitz haben. Gegen ihn fand besonders Siebert die Salzsäure, äußerlich angewandt, von sehr gutem Nutzen. (J. d. pr. H. XI. 12. 74. A. d. Hdc. XII. 6. 555.)

Wasserscheu. S. Hydrophobie.

Wassersucht. Die pathologische und therapeutische Lehre derselben ist neuerdings vorzüglich lehrreich von P. Frank vorgetragen worden. Ihre Symptomen hängen im Allgemeinen von folgenden fünf Momenten ab: von der veränderten Secretion, von der Ausdehnung, von der Zusammendrückung, vom Verlust der flüssigen Stoffe für die übrige Oekonomie des Körpers, von der Verderbniß der angesammelten Flüssigkeit. Als einzelne Arten werden folgende unterschieden: Hydrops cellulosus, wozu auch Hydr. puerpurarum, gravidarum, scroti, capitis (Hydrocephalus) gerechnet werden, ferner Hydrorrhagia, die wieder in H. incolumis und dehiscens (spina bifida) zerfällt, Hyrothorax, (spurius et legitimus) Hydropericardia, Hydrops mediastini, H. pulmonum, H. ascites, Ascites hydatideus, Hydrometra mit vier Unterarten. (Deff. de curand. homin. morbis epit. lib. VI. P. 1. 1811. Ordo. 2. Gen. 1.)

Ueber die durch einfache Anwendung dagegen dienlichen Mittel und Methoden bewirkte Heilung der Wassersucht theilt Harcke seine

Erfahrungen mit (im J. d. pr. H. XII. 6. 3.)

Wechselfieber. Hopf sieht jedes Wechselfieber als das Product einer Vergiftung durch Sumpfgasarten und einer dadurch bewirkten Umstimmung der Verdauungsorgane an. Als Hauptmittel dagegen betrachtet er die Salzsäure, wenn nur vorher die Complicationen des Fiebers entfernt sind. Andere, außer sauerstoffhaltige Mittel, heilen die Wechselfieber nur indirect. (A. d. Hst. XII. 2. 130.) Vgl. Salzsäure.

Von Raschig wird das Wechselfieber, eben so wie andere miasmatische Krankheiten, als eine specifische Krankheit betrachtet. Ihre Veranlassungen sind immer von der Art der epidemischen. Sie äußern eine besondere Wirkung auf die Leber, den Magen, vorzüglich auf die Milz und haben eine fehlerhafte Mischung der festen und flüssigen Theile zur Folge. (A. d. Hst. XI. 2. 157.) Vgl. Chinarinde.

Ueber das Wechselfieber und seine Behandlung vgl. auch von Velsen's Bemerkungen (in Horn's A. XI. 6.)

Vgl. auch Remer's Beobachtung einer im Jahr 1809 zu Königsberg herrschend gewesenen Wechselfieber-Epidemie (in Horn's A. XII. 3.)

Vgl. auch Göden's Beobachtungen eines

verlarvten Wechselfiebers (in Horn's A. XI. 4. 94.)

Ueber die gebräuchlichen Mittel dagegen, vgl. auch Hildebrand's Bemerkungen in Horn's A. (XI. 5.) ingl. Brückmann's Aufsatz (Ebds. XII. 1.)

Von A. Jobard, wo nicht als untrüglich, doch in den meisten Fällen als vorzüglich empfohlne Composition gegen das Wechselfieber: ℞. Extr. chinae gr. xx, Gentian. gr. xxx, Ammonii muriat. gr. xviij, Opii dep. gr. jß, Pulv. herb. chamaedr. et Syr. abſynth. q. ſ. ut ſ. pil. Nr. ix. An jedem Tag des Anfalls werden drei Pillen genommen, ein oder anderthalb Stunden vor dem Anfall die erste, und jede folgende nach $\frac{1}{2}$ Stunde. Gegen das viertägige Fieber wird von Ebendemselben folgendes verordnet: ℞. Pulv. chinae luteae ℥x, Extr. cent. min. ℥jß. Ocul. cancr., Corall. pulv. aa. ℥j. Alles dieß wird in einer Flasche voll guten alten Wein 24 Stunden lang digerirt. In den Tagen der freien Zeit bekommt der Kranke dreimal $\frac{1}{8}$ von obigem Mittel, den Fiebertag nach dem Anfall wieder eine Dosis, und die letzte den folgenden Tag früh. (Journ. de méd. X. 8. 107. A. d. Hdc. XII. 8. 733.)

Ueber die Anwendung des Arseniks gegen Wechselfieber, ſ. Arsenik.

Ueber die Heilung des Wechselfiebers durch Granatschalen s. unter Granatschalen.

Ueber den Gebrauch des Kaffee's dagegen s. unter Kaffee, auch Kaffeetinctur, des Phosphors s. unter Phosphor, des Tischlerleims s. unter Tischlerleim, des Traubenkirschenbaums s. unter Traubenkirschenbaum, der Weidenrinde s. unter Weidenrinde.

Wegsenf. S. Hederich.

Weichselzopf. Mehrere interessante Bemerkungen über denselben hat Neumann mitgetheilt (in s. Beitr. z. pr. AW. 1811. Nr. 3.)

Weidenrinde wird von Bremer als das wirksamste Surrogat der China anerkannt, und zwar nach folgender Verordnung: ℞. Cort. sal. fr. ℥jv, Spir. frum. ℥viij, Aq. ℥xvj, Dig. in vase cl. expr. Cort. rem. decoque in Aqu. ℥xxx, ad dimid. Decocto col. infusum supra dictum admisce D. Dieses wird zur Heilung von Wechselfiebern immer zwischen zweien Paroxysmen verbraucht. (Horn's A. XII. 1. 1. A. d. Hde. XII. 6. 506.)

Weißer Fluß. S. Leucorrhoe.

Wendung auf den Kopf. Ihre Vorzüge in vielen Fällen widernatürlicher Geburten vor der gewöhnlichen Wendung des Kindes, wobei

die Füße der zuerst entbundene Theil sind, hat neuerdings Schnaubert einleuchtend gemacht. Er empfiehlt sie insbesondere bei jeder Schieflage des Kopfs, bei Nacken-, Hals- und Schultergeburten, bei schon verlaufenen Wassern und Entfernung der Füße vom Muttermund, bei Armgeburten und nicht zu engem Becken, wo sich zugleich der Kopf darbietet, bei Selbstwendungen, wo der Kopf sich zur Geburt darbietet, so wie in ähnlichen Fällen, wo der Kopf leichter als die Füße zu erreichen ist. Das angemessene Verfahren richtet sich nach den einzelnen Fällen. (Lucina VI. 3. 340. A. d. Hde. XI. 6. 548.)

Wiege für Säuglinge. Eine von Faust angegebne hat besonders das Eigne, daß die Bewegung derselben und des in ihr liegenden Kindes bloß in senkrechter Richtung geschieht. (Dess. gut. Rath üb. d. Gebären. A. d. Hde. XII. 7. 653.)

Windsucht. S. Pneumatosis.

Würmer. Ein merkwürdiger Fall, wo durch eine aufgebrochne Entzündungsgeschwulst in den Weichen eine Menge Spulwürmer abgingen, dergleichen zur selbigen Zeit mit dem Stuhlgang in noch größerer Quantität ausgeleert wurden, hat Hirsch bekannt gemacht (in Marcus's Eph. XII. 2. 124. A. d. Hde. XII. 7. 639.) Vgl. Bandwurm.

Würmer in Geschwüren. Einen merkwürdigen Fall dieser Art, wo bei Unreinlichkeit eines krebsartigen Geschwürs im Gesicht unzählige Würmer, von 3 bis 4 Linien Länge, dasselbe anfüllten, führt Chevalier an (im Journ. de méd. X. 12. 474. S. A. d. Hde. XII. 8. 762.)

Wundstarrkrampf. Nach einer von Young mitgetheilten Beobachtung wurde ein Tetanus bei einem Knaben, dem ein zerquetschter Finger amputirt worden war, durch fortgesetzten Gebrauch des Calomels und sodann des Sublimats beider in so großen Gaben, als nur der Magen vertragen konnte, und Verbindung mit Quecksilbereinreibungen glücklich beseitigt. (Harles n. J. d. a. m. L. XI. 2. A. d. Hde. XI. 5. 431.)

Mehrere interessante Beobachtungen über denselben von Borie (s. im Journ. de méd. X. 6. 425. A. d. Hde. XII. 8. 757.)

Wurm in der Nase. Einen solchen (einen trichocephalos oder ascaris trichiura) trieb Vogel bei einem Manne, der seit drei Jahren am heftigsten, unter dem Stirnbein fixirten Kopfweh gelitten hatte, durch Einreiben einer Salbe aus rothem Präcipitat, mit oleum succini versetzt, in die schmerzhafte Stelle, durch Dämpfe von derselben, auf ein Kohlfeuer geworfnen, Salbe, den Zwischengebrauch eines

Schnupftobaks, und zuletzt gegebenes Brechmittel glücklich ab. (A. d. Hst. XI. 8. 702.)

Zahnheber. Einen solchen, womit man selbst den hintersten Backenzahn senkrecht herausheben kann, hat Jahn erfunden. (MChZ. XII. 46. 322. A. d. Hde. XII. 9. 843.)

Zange. Zur Wegnahme cariöser Zahnwurzeln und Knochensplitter, die in den Oberkieferbeinen stecken geblieben sind, und als fremde Körper fistulöse Geschwüre unterhalten, oder sonstige Unbequemlichkeiten verursachen, hat Riviere eine Zange mit einem Schlosse erfunden, die vor ähnlichen Instrumenten den Vortheil hat, daß man ein Blatt nach dem andern in die Höhlung des Geschwürs führen kann. Das Nähere darüber s. in d. MChZ. (XII. 36. 156. A. d. Hde. XII. 9. 842.)

Zellgewebsverhärtung. S. Verhärt. des Zellgewebs.

Zink. Durch ihn allein wurde im königl. polyklinischen Institute zu Berlin eine Chorea geheilt. Anfangs erhielt der Kranke die Zinkblumen täglich dreimal zu 1 Gr. Mit dieser Dose wurde allmählich bis zu 14 Gran gestiegen. Späterhin wurde der Zinkvitriol von 2 Gr. täglich an in steigender Dose bis zu 6 Gr. verordnet. (J. d. pr. H. XI. 6. 5.)

Zinksalbe: ℞. Flor. zinci, Sem. lycopod.

aa. ℨß, Unguent. pomad. ℥j, M. f. unguent. fand auch Greiner in vielen Fällen von vorzüglicher Wirksamkeit, unter andern zur Heilung alter schmerzhafter Fußgeschwüre, ingleichen hartnäckiger Geschwüre im Gesicht. (S. A. d. Hst. XII. 9. 838.)

Zinnober verdient nach Vogel bei venerisch-exanthematischen Krankheiten mehr in Gebrauch gezogen zu werden. (A. d. Hst. XI. 8. 701.)

Zungenentzündung. S. Glossitis.

Zurückbringung eines Bruchs. S. Taxis.

Medizinisch-topographisches Repertorium,

oder:

I. Localnotizen von Medizinalanstalten aller Art, als: 1) medizinischen Lehrinstituten, 2) constituirten medizinischen Autoritäten und Behörden, 3) Kranken- und Heilinstituten, 4) ärztlichen Verbindungen für allgemeine oder besondere Zwecke, 5) besondern Etablissements für einzelne ärztliche Requisiten, sowohl für die Wissenschaft als die Technik.

II. Personelle Notizen, oder Anzeigen von 1) als öffentlichen Lehrern, 2) in Hofdiensten, 3) in Landes- und Medizinalcollegien, 4) als Physiker, 5) an Kranken- und Heilinstituten angestellten, 6) oder sonstigen practischen Aerzten und Wundärzten von wissenschaftlicher Bildung.

Gegenwärtige Uebersicht erstreckt sich für dießmal nur auf ursprünglich deutsche Städte und Ortschaften, sie mögen übrigens statistisch noch jetzt als solche zu betrachten, oder benachbarten Staaten einverleibt seyn, in so fern letztere wegen gemeinschaftlicher Abstammung der Mehrzahl ihrer Bewohner und gemeinschaftlicher Volkssprache mit den übrigen deutsch verbliebenen noch in näherer Verbindung stehen, und wird die ihr noch abgehende Vervollständigung in den folgenden Jahren erhalten.

Aachen. Kais. französ. Präfecturstadt des Ruhrdepartements. 23,400 Einwohner.

1. Warme Bäder in der Nähe der Stadt, schon im ersten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung bekannt, von K. Karl dem Großen zu einem Heilbade eingerichtet, und im Jahr 1540 neu gefaßt. In der Classe der Schwefelwasser behaupten sie den ersten Rang, und gehören zur Gattung der alkalischen. Die vornehmste Quelle, deren Tempe-

ratur 160 Gr. Fahrenheit ist, gibt dem Kaiserbad sein Wasser. Aus ihr setzt sich vorzüglich der sogenannte Badeschwefel (substanzieller Schwefel, der sich völlig wie Schwefelblumen verhält, nur von etwas bleicherer Farbe ist,) ab. Mit ihm steht das sogenannte kleine Bad, und zum Theil das neue Bad in Verbindung. Eine zweite Quelle versorgt das Quirinsbad, und eine dritte das neue Bad. Drei andere Quellen in einiger Entfernung geben dem gewöhnlichen Trinkbrunnen auf dem Compasbade (von 111 Gr. Fahrenheit Temperatur,) dem Cornelius- und Karlsbade, und Rosenbade ihr Wasser. Der Ueberfluß der drei letzten Quellen wird in das Armenbad und Compasbad geleitet. Man braucht dieß Wasser zu gewöhnlichen, zu Tropf- und Dampfbädern, weniger zum Trinken. Nach den neusten Untersuchungen enthält 1 Kilogramm (2 Pf. 5 Quentch. 29 Gr.) Aachner Wasser kohlensaures Natrum 0,544 Grammes, kohlengesäuertes Natrum 0,2637 Gr., schwefelgesäuertes Natrum 0,2637 Gr., kohlengesäuerte Kalkerde 0,1304 Gr., kohlengesäuerte Bittererde 0,0440 Gr., Kieselerde 0,0705 Gr., geschwefeltes Gas 28,5410 Cubikzoll, kohlengesäuertes Gas 18,0590 Cubikzoll. (Reumont et Monheim Analyse des eaux sulph. d'Aix de Chapelle. 1810. Vgl. auch Kortum's Abh. über die warmen Mineralquellen und Bäder in Aachen und Burscheid. Dortm. 1798.)

11. Angestellter Brunnenarzt: D. Reumont.

Aahaus. Ehem. Residenzstadt d. Fürsten v. Salm-Kyrburg, jetzt K. franz. Städtch. im Lippedep. 1300 E.

Arzt das.: D. Nicolay*, Fürstl. Salm-Kyrburg. Rath u. Leibarzt.

Aalburg. K. Dänisch. St. im Stift gleichen Nahmens in Nord-Jütland. 4000 E.

Aerzte das.: D. Hahn, Justizrath; D. Koford, Justizr.

Aalon. K. Würtemb. Städtch. in der Landvogtei am Kocher. 1900 E.

Oberamtsphysicus das.: D. Brodbeck.

Abach. K. Baier. Marktfl. im Regenkreis.

Gesundbrunnen das. unter d. Nahmen: d. Abacher Wildbad, seit d. 16. Jahrh. bekannt, im J. 1754 von neuen untersucht, zu den alkalischen Schwefelwassern gehörig. (Dietrich's Abh. v. Abacher Wildbad. Regensb. 1754.)

Adelsberg. Marktfl. im Innerkrain zu den unter K. franz. Botmäßigkeit stehenden Illyrischen Provinzen geh.

Aerzte das.: D. Wagner, Kreisarzt; D. Zweck, Physicus.

Aichach. K. Baier. Stch. im Isarkreis. 1500 E.

Landgerichtsarzt das.: D. Schefenacker.

Alexisbad im Selkenthal, bei d. Herz. Anh. Bernburg. St. Harzgerode.

Neu angelegtes Mineralbad unter obigem Nahmen. Es wurde zwar schon im J. 1767 bekannt, kam aber in Vergessenheit. Seit 1809 ist es dieser entrissen, und für Curgäste zweckmäßig eingerichtet. Es läßt, nach den neusten Untersuchungen, an Eisengehalt alle Quellen Deutschlands hinter sich. Ein Pfund des Wassers enthält 1 4/9 Gr. schwefelsaures Eisen, 1 5/18 Gr. salzsaures Eisen, 1/3 Gr. Eisenoxyd. Wegen der innigen Verbindung des Eisens mit der Schwefel- und Salzsäure in ihm, ist es besonders zum äußern Gebrauch als Bad geeignet. (S. Gräfe der salinische Eisenquell im Selkenthal. Lpz. 1809. Vgl. auch Allg. Med. Ann. 1809. 6. 517.) Angestellter Arzt ist Hofmed. Kurze in Harzgerode.

Alfdorf. K. Würtemb. Fl. in der Landv. an der Filß und Rems im Oberamt Gmünd. 1000 E.

Arzt das.: D. Sänger, Phys. d. Patrimonialamts.

Alfeld. K. Westphäl. St. im Okerdepart., Distr. Hildesheim. 2400 E.

Stadtphysicus das.: D. Albrecht, zugl. Landphys. im Amte Winzenberg.

Allendorf. K. Westphäl. St. im Werradep., Distr. Eschwege. 3000 E.

Aerzte das.: D. F. L. Baur, Landphys.; D. W. F. Baur.

Allstädt. H. S. Weimar. Stch. im F. Weimar. 1600 E.

Aerzte das.: D. Schreiner; D. Keyser.

Alpeck. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Donau.

Arzt das.: D. Hofer.

Alsfeld. Großherz. Hessische Stadt im Fürstenth. Oberhessen. 3000 E.

Amts- und Stadtphysicus das.: D. Neuschäffer.

Altdorf. K. Baier. St. im Rezatkr. 1800 E.

I. Die seit d. J. 1623 hier bestandene Universität ist im J. 1809 von der K. Baierischen Regierung aufgehoben worden. Sie besaß unter andern eine zahlreiche Bibliothek, ein Museum, ein anatomisches Theater, einen botanischen Garten, eine klinische Anstalt (unter Direct. d. Pfs. von Fabrice.) Die sämmtlichen Professoren erhalten bis zu anderweitiger Anstellung ihren vollen Gehalt, und 100 Fl. zum Ersatz für ihre Vorlesungen.

II. Ehemalige Professoren das.: D. Vogel, Senior der Univers.; D. v. Fabrice; Arzt: D. Herrmann.

Altdorf. Grh. Badensch. Mfl. im Kinzigkr. 2000 E.
Phys. das.: D. Maag.

Altenburg. Hauptst. d. dem Herzogl. Hause von Sachsen-Gotha u. Altenburg zuständigen Herzogthums gl. N. (25 □ Meil. 104,000 E.) 9000 E.

1. 1) Mediz. Lehrinstitute: a) Hebammeninstitut zum Unterricht angehender Hebammen. Der Unterricht wird alljährlich im Frühjahr, und zwar abwechselnd in Altenburg und Ronneburg, ertheilt. (Director: Hofr. Sulzer in Ronneburg.) b) Anatomisches Institut für angehende Chirurgen in einem dafür eingerichteten Local. Für solches werden, der Bestimmung nach, Leichen von Selbstmördern und andern Personen, denen die Gesetze ein ceremoniöses Begräbniß absprechen, geliefert. (Director: D. Pierer.) c) Viehazneiinstitut zum Unterricht von Curschmiden, (ebenfalls unter Direction des Hofrs. Sulzer in Ronneburg.) Sämmtliche Institute wurden im Jahr 1775, zufolge landschaftlicher Anträge, begründet, und erhalten Unterstützung aus öffentlichen Cassen. 2) Alle Verfügungen und Anordnungen, die auf das Medizinalwesen des ganzen Landes Bezug haben, gehen von hiesiger Landesregierung, als höchster polizeilichen Behörde, aus, welche, nach Befinden, von den hiesigen beiden Physicis vorherigen gutachtlichen Bericht darüber sich erstatten läßt. Selbigen wird auch gemeinschaftlich die Prüfung von Aerzten übertragen, welche im Lande practiciren wollen, oder Anstellungen suchen. Wundärzte, welche in einer der beiden hier bestehenden Innungen aufgenommen seyn wollen, müssen sich ebenfalls vorher einer gemeinschaftlichen Prüfung der beiden Physiker unterwerfen, und werden sodann nach deren Gutachten, um chirurgische Geschäfte illimitirt oder limitirt übernehmen zu dürfen, in eine erste oder eine zweite Classe, oder auch, um zu bloßen handwerksmäßigen Verrichtungen Befugniß zu erlangen, in eine dritte Classe locirt. Auch die Prüfung der Apotheker und Provisoren in der Hauptstadt und den Physicatsbezirken derselben geschieht von den beiden Physikern gemeinschaftlich. 3) Einen wesentlichen Theil der im Allgemeinen vortrefflichen Armenanstalten hiesigen Landes macht auch die medizinische Krankenpflege aus. Die aus Mitgliedern der Landescollegien gebildete Generaldirection des Altenburgischen Armenwesens hat die Aufsicht über das Ganze. Unter ihr stehen in den auswärtigen Aemtern die Special-Almosen-Commissionen. In dem Amtsbezirk Altenburg sind, außer einem Armenarzt für die Stadt und deren nähern Umgebungen, noch vier Armenärzte angestellt, deren

jeder einen eignen entfernten District hat. Sie beziehen verhältnißmäßiges Salär, und genießen bei auswärtigen Verrichtungen Diäten. In jedem auswärtigen Amte ist ein Armenarzt unter gleichen Verhältnissen angestellt. In der Stadt Altenburg ist in dem Jahre 1804 ein eignes Krankenhaus, neben dem zur Verpflegung von gebrechlichen und bejahrten Armen bestimmten, ebenfalls neu erbauten und musterhaft angelegten Armenhause, neu aufgeführt, und sowohl für körperliche als physische Kranke zweckmäßig eingerichtet worden. Außer den eigentlichen Armen finden hier auch andere Personen für einen mäßigen wöchentlichen Beitrag Aufnahme, Beköstigung und ärztliche Pflege. Außer diesem Krankenhause befindet sich auch noch hier seit längerer Zeit ein eignes Militärhospital. 4) Die hier seit mehrern Jahren bestehende botanische, so wie die pomologische Gesellschaft, hat sich aus Freunden der Pflanzenkunde und Oekonomie gebildet. Aus den hiesigen practischen Aerzten hat sich eine schon früher zusammengetretene Privatgesellschaft zu einem stehenden ärztlichen Localverein organisirt, dessen Mitglieder wöchentlich in bestimmten Abendstunden für die Zwecke ihrer höhern Kunstbildung Zusammenkünfte halten. Zwei Mitglieder desselben (Pierer und Winkler) bilden zugleich die interimistische Centralbehörde des vom Jahr 1811 an sich organisirenden allgemeinen ärztlichen Kunstvereins. 5) a) Im Verlag des literarischen Comtoirs hier erscheinen seit dem Jahr 1801 die Allgem. Medizinischen Annalen des neunzehnten Jahrhunderts, denen als Einleitung die Medizinische Nationalzeitung von den Jahren 1798 und 1799, ingleichen die Allg. Med. Annalen von dem Jahre 1800 vorhergingen, und die mit Ablauf des ersten Decenniums durch die Abtheilung derselben in Annalen der Heilkunde und Annalen der Heilkunst eine bedeutende Erweiterung und höhere Tendenz erlangt haben. (Herausgeber derselben ist D. Pierer.) b) Mit Benutzung der von den Erben des verstorbenen D. Hagers, ehemaligen hiesigen Armenarztes, dem Armeninstitute geschenkten, und in dem Krankenhause aufgestellten Bibliothek desselben, ist seit dem J. 1807 (von dem D. Winkler) ein medizinisches Leseinstitut errichtet, wo hiesige und auswärtige Mitglieder, in nicht allzugroßer Entfernung von Altenburg, gegen einen mäßigen Beitrag, der einzig zur Vermehrung der Bibliothek benutzt wird, nicht nur alle gangbare medizinische Journale, sondern auch ziemlich alle classische, ältere und neuere Schriften, im Fach der medizinischen Literatur, zum Lesen erhalten können.

Diese Bibliothek befaßt nach ihrem neusten Catalog über 1400 Werke. Die Zahl der theilnehmenden Glieder beläuft sich auf 32.

II. Angestellte Aerzte: D. Heinigke*, H. S. Rath, Stadt- und Amtsphysicus; D. Schteyer, Vice-Stadtphysicus, auch Armenarzt im Langenleubaer District; D. Pierer*, Landphysicus; D. Schuderoff*, Armenarzt im Altenburgischen District und Accoucheur; D. Winkler*, Arzt bei dem allgemeinen Krankenhause. — Angestellte Chirurgen: D. Hahn*, Hof- u. Amtschirurgus, auch angestellter Accoucheur; Tams, Regimentschirurgus und Operateur. — Andere practicirende Aerzte: D. Bernhardi*, auch Accoucheur; J. Ch. H. Immisch; D. Rittler; D. F. B. Immisch; D. Ruppius*. — Bei dem Armeninstitute angestellter Augenarzt: D. Trumm. — Angestellter Thierarzt: Albrecht.

Altenstaig. K. Würtemb. Stch. in der Landv. Schwarzwald. 1800 E.

Oberamtsphys. das.: D. Enslin, zugl. Geburtshelfer.

Altona. K. Dänische St. in der Herrsch. Pinneberg d. Herzogthums Holstein. 22,400 E.

I. 1) Medizinische Lehrinstitute: a) Die ehemalige Hebammenschule hier ist vor einigen Jahren nach Kiel verlegt worden, von dieser Anstalt ist aber noch ein Gebärhaus übrig geblieben. b) Im J. 1749 ist ein Collegium anatomicum unter Direction des Stadtphysicus errichtet worden, welches aber wegen hohen Alters des unlängst verstorbenen Lehrers eine Zeit lang geruht hat. 2) In Medizinalangelegenheiten verfügt auch hier das zu Kiel niedergesetzte Schleswig-Holsteinische Sanitätscollegium. 3) a) Die Stadt hat ein wohleingerichtetes Krankenhaus mit geräumigem Küchengarten, wo Bürger und Einwohner, die zu Hause keine Pflege haben, für ein Billiges aufgenommen werden, und alle Bedürfnisse als Kranke erhalten. Ein Mitglied des Rathes und der Stadtphysicus sind Directoren, zwei angesehene Bürger Provisoren. In der Nähe ist auch ein Invalidenhaus für Alte und Unheilbare, gleichfalls eine wohlthätige Einrichtung; auch ein Armen-Versorgungshaus. In dem Gebärhause, in welchem Wohlhabende gegen Vergütung aufgenommen werden, finden unter andern auch auswärtige Frauenzimmer Gelegenheit, unbekannt entbunden zu werden. — Ueber diese Institute führt der hiesige Oberpräsident (Geh. Rath von Stemann) die Oberaufsicht, welchem auch jährlich Rechnung abgelegt wird. — Für das Militär ist ein eignes Spital eingerichtet. —

Auch die jüdische Gemeinde hat ihr eignes Krankenhaus. — Für die Armen und Unvermögenden in der Stadt ist vom Armencollegium ein eigner Arzt angestellt. — b) Das hier gegründete K. Vaccinationsinstitut hat glücklichen Fortgang. Von ihm aus werden Aerzte im Lande mit Lymphe versehen.

II. Aerzte das.: D. Mummßen, Stadtphysicus; D. Gehrt; D. Wolstein, Prof. (ehem. Stifter u. Director der K. Veterinärschule in Wien); D. Hülsbusch; D. Bong, Accoucheur u. Chir.; D. Witt; D. Woldener-Nißen, Prof. u. (ehemaliger) Lehrer am Gebärhause, auch Accouch.; D. Ehlers, Accouch. u. Chir., Vorsteher des Vaccinationsinst., Brunnenarzt in Ottensen, Arzt des Krankenhauses u. Oberchir. des Militärspit.; D. Goldbeck, Accouch.; D. Geutren, Accouch. u. Chir., Arzt beim Armenwesen; D. Henop, Accouch. u. Chir.; D. Unzer; Lic. Kuhlenschmidt, Chir. am Krankenhause; D. Wolf, Hospital- und Armenarzt der Judengemeinde.

Altshausen. K. Würtemb. D. in d. Landv. am Bodensee, im Oberamt Saulgau. 850 E.

Aerzte das.: D. Kohn, Phys.; D. Ganther, Phys. d. Patrimonial-Obervogteiamts Schussenried.

Altstrelitz. H. Meckl. Strelitz. St. im Stargard. Kr. 3000 E., worunter 300 Juden.

Jüdischer Arzt das.: D. Hahnius.

Altwasser. K. Preuß. D. im Schweidnitz. Kr. in Niederschlesien. Sauerbrunnen das., vor mehr als 200 J. entdeckt, reich an Luftsäure, Mineralalkali, mit etwas Eisengehalt. (S. Hinze's — des noch jetzt angestellten Brunnenarztes, gewöhnlich wohnhaft zu Waldenburg — Schrift: Altwasser und seine Heilquelle. Bresl. 1805, auch dess. Annalen d. Mineralcur-Anstalt zu Altwasser. 1. Jahrg. Bresl. 1810.)

Amberg. K. Baier. St. im Regenkr. 6000 E.

Aerzte das.: D. Mündel, Med. Rath und Stadtphys.; D. Popp, Med. Rath und Phys. am Strafarbeitshause; D. Schleiß von Löwenfeld*, Landgerichtsarzt; D. Frommüller, Stadtgerichtsarzt.

Andernach. K. Franz. St. im Rhein- und Moseldep.

Arzt das.: D. Klein, Physicus des dritten Districts des Rhein- und Moseldep.

Angermünde. K. Preuß. St. im Stolpischen Kr. in der Ukermark. 2300 E.

Stadtphysicus das.: D. Hildebrandt.

Annaberg. K. Sächs. Bergst. im Erzgebirg. Kr. 4100 E.

Aerzte das.: D. Härtel, Stadt- und Bergphysicus; D. Neuhoff*.

Anspach. K. Baier. St., Sitz des General-Kreiscommissariats des Rezatkr. 13,900 E. (350 Juden.)

Angestellte Aerzte das.: D. Geßner; D. Kraus, beide Medizinalräthe bei dem Gen. Commissariat des Rezatkreises; D. Horlacher, Med. Rath u. Stadtgerichtsarzt; D. Albert, Landgerichtsarzt.

Apolda. H. Sachs. Weim. St. im F. Weimar. 3100 E.

Physicus das.: D. Blanke.

Arensberg. Hauptst. des Herzogth. Westphalen, dritte Provinz d. Großherz. Hessen. (176 □ M. 162,000 E.) 1700 E.

I. Medizinalwesen überhaupt. Bei der Regierung des Herzogthums Westphalen ist, wie bei den übrigen Provinzen des Großherzogthums, ein Medizinalrath als Referent in Sanitätssachen angestellt, ingleichen befindet sich ein eigenes Collegium medicum hier. Die Geschäftsverhältnisse sind dieselben, wie in den übrigen Provinzen des Großherzogthums.

II. Mitglieder des Collegii medici: D. Stoll, Med. Rath und Director des Collegii med.; D. Pulte; D. Brisken; D. Weber.

Arnau. Stch. im Biczower des Ks. Böhmen, Hauptort einer gräfl. Bolzaischen Herrschaft. 218 Häuser.

Arzt das.: D. Neczasek.

Arnstadt. F. Schwarzburg-Sonderhausische St. in der obern Grafsch. Schwarzburg, Sitz der Landescollegien. 4300 E.

Aerzte das.: D. Vogel*, Schwarzb. Rudolst. Rath; D. Beyer, Stadt- und Landphysicus; D. Brotkorb; D. Hellbach; D. Hartmann; D. Ortleb; D. Wilhelmi; D. Dienberg.

Arnstein. Grh. Würzb. Stch. 250 Häuser.

Landgerichtsphysicus das.: D. Sartorius.

Artern. K. Sächs. St. in d. ehem. Grfsch. Mansfeld. 2700 E.

Arzt das.: D. Piper.

Aschaffenburg. Hauptstadt des Depart. gleichen Nahmens des Großherzs. Frankfurt, (34 □ M. 913,000 E.) 6400 E.

Aerzte das.: D. Windischmann, Hofarzt und Prof.; D. v. Knod, Prof. der Chemie; D. Mayer.

Auerbach. K. Sächs. Stch. im Vogtl. Kr. u. Amt Plauen. 1700 E.

Arzt das.: D. Meister.

Auerbach. Grh. Hessens. D. im F. Starkenb. Oberamt Zwingenberg.

Gesundbrunnen das., im J. 1739 entdeckt, zur Got-

auch in eigne kleine Zimmer versetzt. In jedem Saale, oder in zwei kleinen Zimmern von acht Betten, befindet sich jedesmal eine Wärterin. Die von dem Arzte verordneten Speiseportionen sind in schwache, Viertel-, halbe und ganze abgetheilt. Das angestellte ärztliche Personal besteht aus dem dirigirenden Arzt, einem zweiten Arzte, einem Ober- und einem Unterwundarzte und einem Gehülfen. Der Unterwundarzt wohnt in dem Hause. Die beiden Aerzte haben ihre eignen Zimmer. Das des Oberwundarztes dient zugleich zum Operationszimmer. Die Arzneien werden aus der Stadtapotheke verschrieben. Im Durchschnitt werden jährlich 500 Kranke hier verpflegt. (Eine ausführliche Beschreibung, nebst dem Aufriß und Grundriß dieses Krankenhauses, findet sich in Marcus's Prüfung d. Brownschen Systems d. Heilk. 1. St. Weim. 1797.) b) Die Entbindungsanstalt. c) Das Haus der Unheilbaren. d) Das allgemeine Versorgungshaus für gegen 100 alte abgelebte Personen, in welchem auch sich eigne Krankensäle befinden. e) Die Armen-Kranken-Versorgungsanstalt in den Häusern der Armen. f) Die Waisenanstalt, wo 50 Kinder bis ins siebente Jahr, theils in der Entbindungsanstalt, theils bei eignen dafür besoldeten Frauen unter polizeilicher und ärztlicher Aufsicht erzogen werden. g) Das Augeninstitut in dem allgemeinen Krankenhause, in welchem Staarblinde unentgeldlich aufgenommen werden. h) Das mit dem allgemeinen Krankenhause und der Entbindungsanstalt vereinigte Vaccinationsinstitut.

1. Lehrer an der landärztlichen Schule: D. Marcus, Vorstand d. K. Baier. Medizinalcomité, Director der Schule für Landärzte, dirigirender Arzt des allgemeinen Krankenhauses; D. Dorn*, Med. Rath u. Prof. d. Physiol. u. Path.; D. Gotthard d. ä., Prof. d. Geburtsh. u. chirurg. Klinik; D. Gotthard d. j., Prof. d. Anat., pharmaceutischer Botanik u. Chemie; D. Rösch, Prof. d. theoret. u. pract. Chirurgie u. Geburtsh.; D. Steglehner, Prosector. 2) Medizinal-Comité: (Vorstand: D. Marcus;) Medizinalräthe: (D. Dorn;) D. Weigand; Assessoren: D. Schilling; Rumpf (Apotheker.) 3) Physici: (D. Dorn, Stadtphysicus;) D. Pfeiffer*, Physicus des Landgerichts.

Bang. Ehemaliges Benedictinerkloster, jetzt der Sitz eines K. Baier. Landgerichts im Mainkreise.

Landgerichtsphysicus: D. Scharf.

Barr. K. Franz. Stdt. im niederrhein. Dep.

Arzt das.: D. Sulzer, Arzt d. Cantons Obernai.

Bartenstein. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Jaxt. Hauptort des dem Fürsten v. Hohenlohe-Bartenstein gehör. Patrimonialamts Bartenstein und fürstl. Residenz. 1300 E.
Arzt das.: D. Christin, Physicus der Patrimonialämter Bartenstein, Haltenbergstetten, ingl. d. Patrimonial-Obervogtei-Amts Jagstberg.

Barth. K. Schwed. St. im H. Vorpommern. 3200 E.
Arzt das.: D. Henning, zweiter Stadtphys. u. Assessor d. Gesundheits-Collegiums zu Greifswalde.

Bassum. K. Franz. Mfl. im Dep. d. Wesermündungen.
Aerzte das.: D. Osthoff, Landphysicus der (ehemal. K. westphäl.) Cantone Vecht, Freudenberg und Thedingshausen, Mitglied der Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung zu Nienburg; D. Crusius.

Battenberg. Grh. Hessis. Mfl. im Fürstenth. Oberhess. 800 E.
Aerzte das.: D. Emdt, Amtsphysicus; D. Grosmann.

Bauzen. Hauptstadt und erste Sechsstadt der zum Königreich Sachsen gehörigen Oberlausitz, im nach ihr benannten Hauptkreise. 8500 E.
Landphysicus des Bauzner Kreises: D. Constantin.

Bederkese. K. Franz. Mfl. im Depart. der Wesermündungen. 175 Häuser.
Aerzte das.: D. Rudolphi, Mitglied der Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung in Bremerlehe.

Beilagrieß. K. Baier. Stch. im Oberdonaukr. 150 Häuser.
Landgerichtsarzt das.: D. Pündter.

Beilstein. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am unt. Neckar. 1200 E.
Oberamtsphysicus das.: D. Frösner.

Belzig. K. Sächs. Stch. im Wittenberg. Kr. 1000 E.
Aerzte das.: D. Bischofswerde; D. Bornisch.

Bennfeld. K. Franz. St. im Dep. d. Niederrh., Arrondiss. Schlettstadt.
Cantonsarzt das.: D. Rack.

Berchtesgaden. K. Baier. Mfl. im Salzach. Kr. 3000 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Mayer.

Bergen. Hauptst. d. zum K. Schwed. Antheil am H. Vorpommern geh. Insel Rügen. (17 □ M. 23,600 E.) 1500 E.
Aerzte das.: D. Frank; D. Krieger, (zugleich Wundarzt,) beide Assessoren des K. Gesundheits-Collegiums zu Greifswalde.

Bergzabern. K. Franz. St. im Dep. d. Niederrh., Arrondiss. Weißenburg. 266 Häuser.
Cantonsarzt das.: D. Neurohr*.

Berleburg. Residenz des Fürsten von Witgenstein-Berle-

burg, unter Landeshoh. des Grh. v. Hessen, im Fürstenthum Oberhessen. 1400 E.

Aerzte das.: D. Winkel, Fürstl. Witgenstein. Berleburg. Hofrath und Leibarzt, Grh. Hessischer Amtsphysicus; D. Schäffer.

Berlin. Haupt- und Residenzstadt der Preußischen Monarchie, (2853 □ M. 4,984,900 E.) in der Markg. Brandenburg (608 □ M. 1,027,800 E.) in der Mittelmark (251 □ M. 514,900 E.) im Niederbarminschen Kreise. 155,000 Civileinwohner, (worunter 3600 Juden.)

I. 1) Mediz. Lehranstalten: a) Universität, 1809 gestiftet, obgleich die Vorlesungen erst im October 1810 begannen. Mit ihr wurden die K. Academie der Wissenschaften, (eine frühere Stiftung vom J. 1700, im J. 1743 von Friedrich dem Großen zu einer Academie erhoben, deren Mitglieder, in vier Classen, der Physik, der Mathematik, der speculativen Philosophie und der Philologie getheilt, an bestimmten Tagen Zusammenkünfte halten, gelehrte Abhandlungen ausarbeiten und in Sammlungen bekannt machen, Preise auf Schriften über besondere gelehrte Gegenstände aussetzen u. s. w.) wie auch die Academie der Künste, ingleichen die bereits hier bestehenden wissenschaftlichen Sammlungen und andere Institute, insbesondere auch die medizinischen, in so fern diese als rein wissenschaftlich zum academischen Unterricht gehören, in Verbindung gebracht. Sie hängt unmittelbar von der Section für den öffentlichen Unterricht ab. Ein jährlich wechselnder Rector leitet, mit den vier Decanen der vier Facultäten und dem Senate, die besondern Geschäfte der Universität. Die Vorlesungen werden in zwei Semestern gehalten, und heben im Herbst und Frühjahr zu bestimmten Tagen an. Das ehemalige Prinz-Heinrichsche Palais ist der Universität zum Universitätsgebäude zugeeignet worden, wie auch der Ueberrest des Academiegebäudes. In ihm sind hinlängliche Hörsäle angelegt, ingleichen mehrere öffentliche Sammlungen, als das anatomische, das zoologische Museum, das Mineraliencabinet u. s. w., aufgestellt. Die der Universität zugeeigneten Sammlungen und Institute sind unter andern: α) die K. Bibliothek in einem eignen großen und schönen Gebäude, weit über 150,000 Bände stark, täglich Vormittags und Nachmittags offen; β) das anatomische und zoologische Museum, dessen ansehnlicherern Theil das von dem König vor mehrern Jahren vom Geh. R. Walter erkaufte anatomische Cabinet ausmacht; γ) das zoologische Museum, durch eine dem Staate vom Grafen v. Hoffmansegg geschenkte Sammlung bedeutend berei-

chert; δ) das große Mineraliencabinet, vormals des Oberbergdepartements; ε) der botanische Garten; ζ) die Anatomie, (zu der schon längst alle in den Wintermonaten im Charitehospitale und der Irrenanstalt, so wie in den übrigen Armen- und Waisenhäusern Sterbende, wie auch Almosenpercipienten, deren Verwandte die Begräbnißkosten nicht erübrigen können, ingleichen Selbstmörder geliefert werden;) η) Die Accouchiranstalt; θ) das Poliklinicum unter Hufeland's Direction, im J. 1810 errichtet, (s. Journ. d. pr. H. 1810. M. Oct. S. 3.) ι) Das medizinische Klinicum unter Reil's Leitung; κ) das chirurgische Klinicum unter Gräfe's Leitung; λ) das medizinische Klinicum in der Charite. Bis zu Mich. 1810 wurden 232 Studierende immatriculirt, worunter 105 Mediziner waren. Im Winter 1811 bis 1812 belief sich die Zahl der Studierenden auf 613, 53 Mediziner waren neu immatriculirt. b) K. medizinisch-chirurgische Militäracademie. Auf Vorschlag der K. Gesellschaft der Wissenschaften wurde zum Unterricht der Wundärzte bei der Armee vom K. Friedrich Wilh. I. im J. 1717 ein medizinisch-chirurgisches Institut gestiftet, und selbigem von der gedachten Gesellschaft ihr anatomisches Theater und ein Theil ihrer Einkünfte überlassen. Im J. 1719 erschien dessen erstes Reglement. Im J. 1724 wurde die Anstalt in ein Collegium medicum verwandelt. Die jetzige Verfassung verdankt diese medizinisch-militärische Bildungsanstalt dem Generalfeldstabschirurgus Görke, auf dessen Vorschlag im J. 1795 eine K. medizinisch-chirurgische Pepiniere für den Armeedienst errichtet wurde, welche neuerdings zu einer med. chir. Militäracademie erhoben worden ist. Eine dem Bedürfniß angemessene Zahl Zöglinge erhält in allem, was zur wissenschaftlichen ärztlichen und wundärztlichen Bildung nöthig ist, unentgeldlichen Unterricht, und wird nach vorherigen strengen Prüfungen bei der Armee angestellt. Gegenwärtig ertheilen 12 ordentliche Professoren und 2 außerordentliche academischen Unterricht, den auch andere Zuhörer benutzen können. c) Die Hebammenschule, im J. 1751 errichtet, mit Benutzung der in der Charite vorfallenden häufigen Geburten; der Unterricht ist unentgeldlich in den Wintermonaten Novemb. bis Febr. Die anzustellenden Hebammen werden, nach beigebrachten Zeugnissen des Hebammenlehrers, noch vom Ober-Collegio med. geprüft. d) Die Thierarzneischule, im J. 1791 vortrefflich eingerichtet. 2) Constituirte medizinische Autoritäten. a) Das Ober-Collegium medicum, im J. 1685 für das ganze Land

gestiftet, im J. 1721, wo für jede Provinz ein besonderes Coll. med. errichtet wurde, zum Ober=Coll. med. erhoben. Es besteht aus einem Chef, einem Director, einer Zahl ärztlicher Mitglieder und einem Justiziarius. Der Stadtphysicus und der älteste Arzt der Französischen Colonie sind beständige Mitglieder desselben. Zu den vorfallenden chirurgischen und pharmaceutischen Prüfungen werden zwei Chirurgen und zwei Apotheker zugezogen. Auch ist ein Obermedizinalfiscal angestellt. Dieß Collegium rescribirt, als Landescollegium, im Nahmen des Königs; doch ist es, als Polizeianstalt, dem Generaldirectorium subordinirt. Seine Bestimmung ist, über die Aufrechthaltung der Medizinalgesetze im ganzen Lande, (Schlesien ausgenommen,) zu wachen. In der Churmark ist es die erste Instanz in allen Medizinalangelegenheiten, erkennt über Bezahlung der Aerzte, spricht auch in medizinisch=gerichtlichen Fällen; auch ertheilt es auf Verlangen Responsa über Krankheiten. Auch gehört die Prüfung der Aerzte zu seinen Functionen. Das allgemeine Gesetz, wornach sich das Ober=Coll. med. und die ihm subordinirten Provinzial=Coll. med. gewöhnlich richten, ist die Medizinalordnung vom J. 1725 sammt deren Declarationen vom J. 1727. Als Ober=Coll. med. hat es die Approbation der Aerzte und die zweite Instanz in Fällen, wo bei den Provinzialcollegien gesprochen und von den Parteien appellirt wird. Doch hat es noch das Ober=Revisionscollegium als dritte Instanz über sich. Zur Vollstreckung der Urtheile, außer der Churmark, müssen die Regierungen oder Kammern angesprochen werden. In Medizinalsachen stehen alle Untergerichte und alle Particuliers, also nicht bloß Medizinalpersonen, unter ihm. — Um ein Physicat zu erhalten, muß ein approbirter Arzt zuförderst nachweisen, daß er seinen Cursum anatomicum sehr gut gemacht habe, dann werden ihm einige Themata medico-legalia zur Ausarbeitung gegeben, worauf er vom Ober=Coll. med. ein Zeugniß erhält. Dergleichen Physici sind in der Churmark 38, in der Neumark 18, in Ostpreußen 14, in Westpreußen 11, in Pommern 14; sie haben sämmtlich einen fixirten Gehalt. Ein Arzt, der in den Preußischen Staaten practiciren will, muß zuförderst bei dem Ober=Coll. med. nachweisen, daß er in Doct. med. promovirt sei, worauf er erst zum Cursus anatomicus, (in welchem er sechs ihm aufgegebene anatomische Demonstrationen an einem ihm übergebenen Cadaver selbst auszuarbeiten und zu demonstriren hat,) gelassen wird. Hierauf hat er noch einen klinischen Cursus in der Charite zu machen und zugleich sich einer öffentlichen Prüfung zu unter=

werfen, zum Schluß muß er einen casus med. pract. in lateinischer Sprache ausarbeiten. Auch die Chirurgen haben einen ähnlichen Cursus zu machen. — Die neuste Ausgabe der unter Autorität des Ober=Coll. med. erschienenen Pharmacopoea Borussica, (von Formey und Klapproth bearbeitet) ist vom Jahr 1804, die neuste Taxordnung für die Medizinalpersonen in den K. Preußischen Staaten vom J. 1802. b) Das Ober=Collegium sanitatis oder der Sanitätsrath wurde im J. 1719, bei Gelegenheit der Besorgniß der Verbreitung der Pest in den K. Preuß. Landen gestiftet. Bald darauf wurden auch in den mehresten Provinzen Provinzial=Sanitätscollegia angeordnet, die mit den dortigen Kriegs= und Domainenkammern in eben dem Verhältnisse stehen, wie das Ober=Sanitätscollegium mit dem General=Directorium und der Churmärk. Kammer. Die Provinzial=Collegia sanit. correspondiren mit dem Ober=Coll. sanit. und sind ihm untergeordnet. Es hat selbiges nicht nur auf Epidemien und ansteckende Krankheiten unter Menschen und Vieh eine genaue Aufsicht, sondern ertheilt auch über andere, auf die Gesundheitspolizei Bezug habende Gegenstände Gutachten und Anweisungen zur Vorbeugung und Heilung von Krankheiten. Es besteht aus einem Chef, mehrern Aerzten, einem Mitgliede der Churmärk. Kammer, und einem des Magistrats der Residenz. Es rescribirt ebenfalls im Nahmen des Königs. Im J. 1810 erschien eine besondere Instruction für alle Provinzial=Collegia med. et sanitatis. Bei dieser Gelegenheit erhielten alle Mitglieder derselben den Charakter als Medizinalräthe, und einen besondern Gehalt. c) Medizinalstab der Armee. In der Preußischen Armee hat jedes Regiment seinen Regimentschirurgus, der bei dem Collegio med. chir. studiert, seinen Cursum anat. chirurgicum gemacht, so wie seine Prüfung überstanden haben muß. Dieser ist Arzt und Wundarzt der kranken Soldaten, und ist demselben für jedes Regiment in der Garnison ein eignes Lazareth angewiesen, das er mit Beihülfe seiner Compagnie=Chirurgen besorgt. Sobald aber die Armee zu Felde geht, müssen Feldlazarethe errichtet werden, über die der Medizinalstab die Aufsicht führt. Dieser besteht aus einem Generalstabsmedicus, einem Oberstabsmedicus, dem ersten, dem zweiten und dem dritten Generalchirurgus. Dieser Medizinalstab steht unmittelbar unter dem Ober=Kriegscollegium, dem er alle zum Feldlazareth nöthige Officianten vorschlägt. Die Oekonomie dirigirt ein Stabsoffizier. 3) Kranken= und Heilanstalten: a) das Charitehaus wurde im J. 1710 bei Besorgniß einer sich verbrei-

tenden Pest am äußersten Ende der Stadt erbaut, erhielt aber in der Folge eine umfassendere Bestimmung, und im J. 1785 bedeutende Erweiterung, besonders auch um das mitten in der Stadt liegende Irrenhaus damit zu vereinigen. Es hat einen vierfachen Zweck, nämlich α) einer Heilanstalt für Kranke, worin eigentliche Arme ganz unentgeldlich, Dienstboten oder Handwerksgenossen gegen einen wöchentlichen Beitrag von 16 Gr. aufgenommen werden; β) einer practischen Lehranstalt, zunächst für die K. Pensionärwundärzte, sodann aber auch für künftige Aerzte überhaupt, in welcher auch zur Prüfung angehender Aerzte vom Militär- und Civilstande klinische Curse gemacht werden, (das eigentliche klinische Institut ist im J. 1789 errichtet, wo einige Zimmer für abgesonderte Kranken zu diesem Zwecke eingeräumt wurden;) γ) einer Entbindungsanstalt, in welcher arme Schwangere und unehelich Geschwängerte einige Zeit vor der Entbindung aufgenommen und entbunden, und erst nach den Wochen entlassen werden; δ) einer Irrenanstalt. b) Das Krankenhaus der jüdischen Gemeinde, im J. 1756 auf Kosten der Gemeinde gebaut, und vortrefflich für 350 bis 400 Kranke eingerichtet. Es werden jedoch nur 300 bis 350 Kranke jährlich darin aufgenommen. c) Das Krankenhaus der Französischen Protestanten. d) Die Krankenverpflegung der Berlinischen Garnison. Jedes Regiment hat sein eignes Krankenhaus. e) Das im J. 1802 errichtete Vaccinationsinstitut im Friedrichs-Waisenhause, wo nicht nur die Schutzpocken unentgeldlich geimpft, sondern immer Kinder unterhalten werden, von denen Impfmaterie aufgefaßt, und sowohl an einheimische als fremde Aerzte auf Verlangen abgegeben wird. f) Die Welperische Badeanstalt an der Spree, im J. 1803 eröffnet; ein eignes Badehaus mit 14 Badezimmern und drei Senkbädern, in welchem auch künstliche Bäder bereitet werden. g) Der Friedrichs-Gesundbrunnen, liegt 1/2 Stunde vor der Stadt vor dem Rosenthalthore. Er wurde im J. 1702 entdeckt. Im J. 1768 ist die Quelle gefaßt wurden. Ein Brunneninspector und ein Bademeister stehen der Badeanstalt, wozu die erforderlichen Gebäude eingerichtet sind, vor. Der Brunnen gehört zur Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser. (S. Behm v. Berliner Gesundbr. Berl. 1760.) 4) Unter mehrern ärztlichen Verbindungen verdient besonders die vom Staatsrath Hufeland hier gestiftete medizinisch-chirurgische Gesellschaft, wovon er selbst der Präsident ist, Bemerkung. Sie versammelt sich 26 Mal im Jahre. 12 Di-

rectoren derselben versammeln sich außerordentlich aller drei Monate. Durch einen Directorialbeschluß des allgemeinen ärztlichen Kunstvereins ist das lebenslängliche Präsidium desselben ebenfalls dem Staatsrath Hufeland übertragen worden, auf dessen Veranlassung sich auch die genannte Gesellschaft als Localverein dem allgemeinen Kunstverein angeschlossen hat. 5) Literarische und andere medizinische Subsidien. a) Medizinische Journale, welche hier erscheinen, oder doch redigirt werden, α) von allgemein umfassender Tendenz: aa) Journal der practischen Heilkunde, herausgegeben v. St. R. Hufeland (gemeinschaftlich mit Prof. Himly in Göttingen,) in Verbindung mit einer Bibliothek der praktischen Heilkunde, in monatlichen Heften; bb) Archiv für medizinische Erfahrung, herausg. v. Horn, in zweimonatl. Doppelheften; cc) Ασκληπιειον, herausg. v. Wolfart, in monatlichen Heften; β) für einzelne Scienzen und zu unbestimmten Zeiten erscheinend: aa) Archiv für die Physiologie, herausg. v. Reil (gemeinschaftlich mit Autenrieth in Tübingen,) Verlagsort Halle; bb) Beiträge zur Beförderung e. Curmethode auf psychischem Wege, herausg. v. Reil (gemeinschaftlich mit Hofbauer in Halle,) Verlagsort Halle; cc) Journal für die Chirurgie, Arzneik. u. Geburtsh., herausg. v. Mursinna. b) Unter mehrern allgemeinen und besondern Leseinstituten zeichnet sich das vom Buchhändler Hitzig angelegte aus, in welchem alle zur Universität gehörige Mitglieder, sowohl Lehrer als Studierende, alles, was posttäglich in jedem wissenschaftlichen Fache erscheint, insbesondere Journale, in einem eignen Zimmer zum Durchlesen, auch wohl zum Excerpiren erhalten. c) Chirurgische, anatomische und Accouchirinstrumente aller Art haben schon längst mehrere Berliner Künstler in großer Vollkommenheit verfertigt, und sind die Fabrikate dieser Art von Tilly, Mann, Zeeb und andern gnügend im Auslande bekannt. Auch Bruch- und andere Bandagen werden in dem Schroppschen und mehrern Magazinen auf das vollkommenste geliefert. Vorzüglich rühmlich hat sich auch neuerdings der mechanische Künstler Baillif durch die von ihm erfundene künstliche Hand und andere sinnreiche Apparate zum Ersatz körperlicher Mängel bekannt gemacht. (Vgl. über mehrere berührte Gegenstände Formey's Vers. e. med. Topogr. v. Berl. Berl. 1796.)

11. Aerzte in Berlin: a) Lehrer an der Universität: D. Hufeland*, K. Preuß. Staatsrath, Ritter d. roth. Adlerordens dritter Classe, wirkl. K. Leibarzt, Prof. der Med., Director d. K. Med. Chir. Academie f. d. Militär, erstem Arzt der Charite, Mitglied der Academie der Wissensch.; D.

Gräfe*, H. Anhalt-Bernburg. Hofrath, ord. Prof. der Chirurgie, sowohl an d. Universität, als an der med. chir. Militäracademie, Director d. K. chir. klinischen Instit.; D. Horkel, ord. Prof. d. Med.; D. Knape, K. Preuß. Geh. Rath, Ober-Med. u. Sanitätsrath, ord. Prof. bei d. Univers., Decan d. K. med. chir. Militärac.; D. Reil, Oberbergrath u. ord. Prof. d. Med., Ritter d. roth. Adlerord. dr. Cl.; D. Rudolphi, ordentl. Prof. d. Anat. an der Univers. u. d. med. chir. Militärac.; D. Wolfart, außerord. Prof. d. Med.; D. Bernstein, außerord. Prof. d. Med. Gehülfe im polykl. Instit. f. d. chir. Fälle, Mitgl. d. Ober-Coll. med.; D. Friedländer, D. Reckleben, D. Staberoh, D. Rosenthal, sämmtlich Privatdocenten; D. Flemming, Privatdoc. und Gehülfe am polykl. Instit. bei Augenkrankheiten; D. Richter, D. Siegwart, beide Privatdocenten. b) Lehrer an der med. chir. Militäracademie: (außer Knape, dem Decan, Gräfe u. Rudolphi,) D. Formey, K. Leibarzt, Geh. Rath u. Ober-Stabs-Medicus, Mitglied d. Ober-Coll. med. et sanit., ingl. d. K. Hofapotheken-Commission, ord. Prof.; D. Grapengießer, ord. Prof.; D. Hermbstädt, Ob. Med. Rath und ord. Prof. d. Chemie u. Pharm.; D. Horn, K. Preuß. Hofrath, ord. Prof. d. Klinik, Director d. klinischen Lehranstalt im Charite-Krankenhause, zweiter Director d. klinischen Cursus, zweiter dirigirender Arzt des Charite-Krankenh.; D. F. Hufeland, H. Weim. Hofr. u. ord. Prof.; D. Kiesewetter, ord. Prof.; D. v. Könen, Ober-Med. Rath, Stadtphysicus u. ord. Prof.; D. Mursinna, Generalchir. emer. u. ord. Prof. d. Chir.; D. Ribke, Prof. d. Geburtsh.; D. Reich, außerord. Prof.; D. Tourte, außerord. Prof. d. Physik, Chemie u. Pharm. 3) Generalchirurgen: (außer Mursinna,) D. Görke, Chef d. Militärmed. Wesens, Ritter d. roth. Adlerordens dritter Cl.; Völtzke; Wiebel. 4) Andere Aerzte mit und ohne Anstellungen: D. Heim, Geh. Rath u. Leibarzt; D. Bremer, Geh. Rath u. Direct. d. K. Impfanstalt; D. Walter, Geh. Rath, Prof. der Anat. und Mitgl. d. Acad. d. Wiss.; D. Walper, Geh. Ob. Med. Rath; D. Klaproth, Ob. Med. u. Sanitätsrath, Prof. d. Chemie u. Mitgl. d. Acad. d. Wiss., Ritter d. roth. Adlerordens dritter Cl.; D. Walter, Ob. Med. Rath u. Mitgl. d. Acad. d. Wiss.; D. Kunstmann, Hofmed. d. Prinz. Wilhelm v. Pr.; D. Andresse, Franz. Coloniearzt; D. Beck; D. Bremer jun.; D. Desfrenne; D. Donner; D. Ehrhard; D. Flörke; D. Fricke; D. Greiner; D. Helling; D. John*,

ehem. Prof. d. Chemie in Frankf. am M.; D. König; D. Lampe; D. Mangold; D. Merzdorf; D. Meyer; D. Roscher; D. Schulz*, Hofr.; D. Schüler; D. Steinrück; D. Streicher; D. Wolf; D. Kluge, Oberchir. d. med. chir. Pepiniere (auf Reisen); D. Schilling, Reg. Chir.; D. Spaltholz, Pensionairchir.; D. Völker, Reg. Chir. d. adel. Cadeten-Corps.

Bern. Hauptst. d. Helvetischen Cantons gl. Nahm. 14000 E. 1. Mediz. Lehranstalten: a) auf der dasigen Academie. Sammlungen derselben sind eine ansehnliche Bibliothek, ein Apparat physischer und mathematischer Instrumente, ein ansehnliches Naturaliencabinet, eine anatomische Präparatensammlung in dem anatomischen Gebäude, ein botanischer Garten. b) Medizinisch-chirurgisches Institut, im J. 1802 von einem Privatinstitut zu einem öffentlichen erhoben. c) Hebammeninstitut; d) Veterinarinstitut. 2) Sanitätsrath zu Verwaltung der Sanitätspolizei im Canton Bern, im J. 1804 organisirt. Er besteht aus einem Präsidenten des kleinen Raths, vier Assessoren aus dem großen Rath, und zwei in Bern angesessenen Medizinalpersonen, er hat außerdem einen eignen Secretär und einen Offizialen. Ihm liegt besonders auch die Prüfung sämmtlicher Medizinalpersonen des Cantons vor ihrer Anstellung ob. Diese sind classificirt und sind Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Landärzte, Krankenwärter, Hebammen, Thierärzte. Alle müssen patentirt seyn. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) Das große Krankenhaus, ein schönes Gebäude in einer angemessenen Lage, mit bedeutenden Fonds, durch mehrere Legate bereichert. Es ist für 120 Kranke eingerichtet. Krätzige, Venerische, Epileptische und Wahnsinnige werden nicht aufgenommen, sondern b) in einer andern Anstalt vor der Stadt untergebracht; c) das sogenannte Bürgerspital; d) das Militärspital; e) ein kleines Spital für Blinde, von dem ehem. Wundarzt Brunner eingerichtet, und nachher vom Prof. Schiferli übernommen und erweitert; f) Vaccinationsinstitut. Es ist vom Sanitätsrath ein Ober-Impfarzt angestellt, der die Aufsicht auf die Vaccinationen im ganzen Canton hat. Er unterhält ein Hauptdepot von ächtem, unter zwei Monate alten, getrockneten Impfstoff. Von da aus wird zu Anfang eines jeden Jahres den übrigen Depots im Canton (zu Erlach, Büren, Thun, Arwangen und Signau,) neuer Impfstoff zugesandt. Außerdem können Impfärzte zu jeder Zeit nach Bedarf von daher Impfstoff erhalten. Die Impfung der Armen wird von der Regierung vergütet. Jährlich werden Tabellen von den Re-

sultaten der Impfung angefertigt u. s. w. 4) Die bestehende medizinisch-chirurgische Gesellschaft des Cantons Bern hat den vierfachen Zweck, einer nähern Bekanntschaft und engern Verbindung der Mitglieder, Erweiterung der Kenntnisse eines jeden, durch einen freien Gedankenwechsel, Erweiterung der Wissenschaft und Kunst, mit besonderer Hinsicht auf vaterländische Verhältnisse und Bedürfnisse, Nutzen für das kranke Publicum durch gemeinschaftliche Verhandlungen von allgemeinen und besondern Angelegenheiten, welche auf das Gesundheitswohl Bezug haben. Alle patentirte, in ehrenhaften freien bürgerlichen Verhältnissen und Rechten stehende Medizinalpersonen des Cantons sind zur Aufnahme geeignet. Die Leitung der Geschäfte hat ein Comite von sieben Mitgliedern, wovon das eine zugleich Präsident, das andere Secretär ist. Zweimal jährlich kommt die Gesellschaft persönlich, und zwar zu Burgdorf zusammen; in diesen Versammlungen werden Abhandlungen abgelesen, außerdem werden Aufsätze an den Präsidenten eingesendet, der sie circuliren läßt. Es werden auch auswärtige, sowohl correspondirende, als Ehrenmitglieder aufgenommen. 5) Zum Gebrauch der Aerzte des ganzen Cantons ist im J. 1796 vom Sanitätsrath eine öffentliche medizinische Bibliothek angelegt.

II. Aerzte das.: D. Emmert jun., Prof. d. Chir. und Geburtsh.; D. Hochstetter, Prof.; D. Tribolet, Secretär d. Sanitätsrathes, Präsident d. med. chir. Ges.; D. Bizius, Mitgl. d. Sanitätsrathes, Stadtphys. u. Spitalarzt; D. Isenschmid, Mitgl. d. Sanitätsrathes, Spital-Wundarzt u. Hebammenlehrer; D. Luth, Garnisons- u. Oberimpfarzt; D. Benoit, Secr. d. med. chir. Ges.; D. König; D. Rätzer.

Berne. Dorf im K. Franz. Dep. d. Wesermündungen.

Arzt das.: D. Münster, Mitglied der Specialgesellschaft zur Einimpfung der Schutzpocken in Oldenburg.

Bertrik. K. Franz. Stdt. im Rhein- u. Moseldep.

I. Warmes Bad das.

II. Angestellter Arzt: D. Settegart.

Besigheim. K. Würtemb. Stdt. in d. Landv. an d. Ens. 2000 E.

Stadt- u. Amtsphys. auch Hebarzt das.: D. Osiander.

Bialystock. Hauptst. eines, vorher zu Neu-Ostpreußen geh. im Tilsiter Frieden an Rußland abgetretenen Kreises. 4900 E.

Arzt das.: D. Schneider, Med. Rath.

Biberach. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Donau. 7000 E.

Oberamtsphysici das.: D. Tritschler; D. Osterdinger.

Bibra. K. Sächs. Stch. im Thüringer Kr. Amt Eckardsberg. 156 Häuser.

Gesundbrunnen das., bereits 1682 gefaßt, seit dem J. 1766 von neuem besucht, mit Badehäusern und Anlagen versehen, zu den alkal. erdicht = martialischen Wassern gehörig; 1 Pf. Wasser enthält 5,5 Kohlens. und 2,783 Gr. feste Bestandtheile. (S. Weitz's (des angestellten Brunnenarztes in Naumburg) kleine Aufsätze d. Gesch. d. mineral. Brunnens zu Bibra betr. Altenb. 1798.)

Biedenkopf. Grh. Hessis. Stch. im Fürstenth. Oberhess. 2500 E.
Arzt das.: D. Bornemann.

Bielefeld. K. Westph. St. im Dep. d. Weser. 4300 E.
Aerzte das.: D. Consbruch, Hofr.; D. Nasse; D. Potthof.

Bietigheim. K. Würt. St. in d. Landv. an d. Ens. 2300 E.
Stadt = u. Amtsphys. das.: D. Müller.

Bilin. K. Böhmisches Stch. nebst Schloß, im Leitmeritzer Kr., dem Fürsten von Lobkowitz zuständig.

I. Gesundbrunnen das., schon seit dem 6ten Jahrh. bekannt. Er ist reich an kohlensaurem Gas, und gehört zur Gattung der alkalisch = salinischen Wasser. Man trinkt ihn häufig, badet auch wohl an der Quelle. Mit Wein bedient man sich seiner wie des Selterwassers, oder auch eines andern Sauerbrunnens. (Vgl. Reuß's Naturgeschichte d. Biliner Sauerbr. Prag 1801.)

II. Arzt das.: D. Reuß, Bergrath.

Bischofsheim an d. Tauber, Grh. Badensch. Stch. im Kinzigkr. 1700 E.
Arzt das.: D. Finner, Phys.; D. Axmann*.

Bischofsheim. Grh. Würzb. Stch. 257 Häuser.
Landgerichtsphysicus das.: D. Rosenauer; Amts = und Zentphysicus: D. Laubreis.

Bischweiler. K. Franz. St. im Dep. d. Niederrh., Arrondissement Straßburg. 4600 E.
Cantonsarzt das.: D. Pauli.

Blankenberg. Grh. Berg. Stch. im Dep. d. Sieg.
Phys. das. u. zu Löwenberg: D. Brunner.

Blankenburg. K. Westph. St. im Dep. d. Saale. 2600 E.
Phys. das.: D. Spohr.

Blasienzella. Stch. im Herzth. Gotha. 240 Häuser.
Amtsphys. das.: D. Klett.

Blaubeiern. K. Würt. Stch. in d. Landv. an d. Donau. 1700 E.
Oberamtsphys. das.: D. Kammerer.

Blaufelden. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an der Jaxt.
Arzt das.: D. Wolfshofer.

Blomberg. Fürstl. Lippedetmold. Stdt. 1700 E.
Stadt= und Amtsphys. das.: D. Versmann, Mitgl. d. Coll. med.

Bocholt. K. Franz. St. im Lippedep., vorher. Sitz d. Fürstl. Salmsischen gemeinsch. Regierung. 3100 E.
Arzt das.; D. Rave, Mitgl. d. ehem. Salmsischen Sanitätscoll. u. Districtsarzt; D. Tangerding, Schwenke, Stadtchirurg.

Bochum. K. Franz. Stdt. im Dep. d. obern Ems. 1500 E.
Berg= und Stadtarzt das.: D. Kortum.

Bodmann. K. Würt. D. in d. Landv. am ob. Neckar. 700 E.
Phys. das.: Heuberger.

Böblingen. K. Würt. Stdt. in d. Landv. Schwarzwald. 2000 E.
Oberamtsphys. das: D. Reuchlin.

Boitzenburg. H. Mecklenb. Schw. Stdt. im Wendisch. Kr. 2000 E.
Arzt das.: D. Hasse.

Boklet. Grh. Würzb. Dorf.
Gesundbrunnen das., 1725 von neuem aufgefunden, zur Classe der alkalisch=martialischen Wasser gehörig, im J. 1811 als eine nicht unwirksame vaterländische Heilquelle in bestimmten Krankheiten empfohlen. (Brunnenarzt: D. Flegelein zu Münnerstädt.)

Borken. K. Franz. Stdt. im Lippedep.
I. In diesem Orte hielten bisher die Mitglieder des im J. 1805 für das ehem. Fürstl. Salmsische Land errichteten Sanitäts=Collegiums jährlich mehrere Male, unter Vorsitz eines Regierungsmitgliedes legale Zusammenkünfte, auch war der Secretär des Collegii hier wohnhaft. Die fünf ärztlichen Mitglieder desselben wurden zugleich zu Polizeiärzten in den verschiedenen Gerichtsdistricten ernannt.
II. Aerzte das.: D. Duisberg, Mitgl. d. Sanitätscoll. u. Districtsarzt; D. Mönnig.

Borna. K. Sächs. St. im Leipziger Kr. 2300 E.
Aerzte das.: D. Brunnemann, Hofr. u. Apotheker; D. Angermann*, Amts=Landphys. u. Senator; D. Schellenberg.

Brackenheim. K. Würtemb. Stdt. in d. Landv. am untern Neckar. 1500 E.
Oberamtsphys. das.: D. Boley.

Brandenburg. K. Preuß. St. in d. Mittelmark, im Havelländ. Kr. 10,300 E.
Arzt das.: D. Sybel, Med. Rath.

Braubach. H. Nassau=Using. Stdt. 1000 E.
I. Dabei der Dinkelholder Sauerbrunnen in einem an den Rhein stoßenden Thale, im J. 1802 neu ge=

faßt und von Schmidt (in Gießen) chem. untersucht. 1 Pf. Wasser enthält 32 Cub. Zoll kohlens. Gas, übrigens gehört er zu der Gattung der alkalisch-erdichten Martialwasser, und kommt dem Pyrmonter sehr nahe. (S. Thilenius's kurze Beschreibung d. Dinkelholder Mineralw. bei Braubach 1802.)

Braunfels. Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, unter Landeshoheit des Grh. v. Hessen, bei Wetzlar. 1200 E. Arzt das.: D. Held, Hofrath.

Braunschweig. K. Westph. Distr. St. im Ockerdep. 41,700 E. I. 1) Lehranstalten: a) Anatomisch-chirurgisches Collegium, eine noch unter der vorigen Regierung wohl organisirte Bildungsanstalt für Wundärzte. Im J. 1796 wurde sie mit der vortrefflichen Sammlung anatomischer, größtentheils selbst verfertigter Präparate des Prosectors Schönijahn bereichert; b) Hebammenunterricht. 2) Ober-Sanitäts-Collegium, auch noch von der frühern Landesverfassung herrührend. 3) Armen-Krankenhaus oder Bürgerspital, im J. 1758 gestiftet, im J. 1767 mit einer Accouchiranstalt verbunden, in welcher Geschwächte einige Zeit Hülfe und Unterhalt finden; der im Jahr 1764 begonnene Bau wurde jedoch erst im J. 1780 beendigt. Seine neuste Verfassung erhielt dieses Krankeninstitut im J. 1796, nachdem bedeutende Fonds demselben überwiesen worden. Auf Kosten des Instituts werden, der Vorschrift nach, 18 arme Kranke völlig unentgeldlich darin behandelt. Melden sich mehrere; so zahlen diese täglich 4 Gr. Die Einrichtung ist in jeder Art zweckmäßig; b) Militärhospital. 4) Medizinisch-chirurgische Lesegesellschaft, worin alle mediz. chirurgische und die besten allgemeinen Zeitschriften gelesen werden. Auch auswärtige Aerzte können daran Theil nehmen; die vorige Regierung ertheilte diesem Institute Postfreiheit. Die Aufsicht führt Prof. Fricke.

II. Aerzte das.: a) Professoren: D. Fricke; D. Heyer; D. Ottmer, Prof. d. Entbindungsk.; D. Roose; D. Scheller; D. Spangenberg, Assessor am Ober-Sanitätscoll., Chef des Militärhospitals, Arzt bei der K. Militärschule b) Andere Aerzte: D. Brückmann, Hofr. u. Leibmed.; D. Müller, Hofr., Stadtphys. u. Decan des Ober-Sanitätscoll.; D. Zinken, gen. Sommer, Hofmed.; D. Caspari, Assessor des Ober-Sanitätscoll.; D. Caspari, Landphys.; D. Dehne; D. Eckermann; D. Heger; D. Kratzow; D. Liebrecht; D. Polt; D. Reiche; D. de Roi; D. Sagehorn; D. Schulz; D. Zimmer; Maier, Stadtwundarzt.

Breisach, (Alt=). Grh. Badensch. St. im Treisamkr.
Phys. das.: D. Ummenhofer.

Breitenbach. Fürstl. Schwarzb. Sondersh. Mfl., in der obern Grafsch. Schwarzburg. 2200 E.
Arzt das: D. Emmerling.

Bremen. Hauptst. des Franz. Dep. d. Wesermünd. 42,000 E.
I. 1) Medizinische Lehranstalten. Am hiesigen Gymnasium sind drei medizinische Professoren angestellt, die denen, die sich auf Academien dem medizinischen Studium widmen wollen, vorbereitenden Unterricht ertheilen, so in der Experimentalphysik, der theoretischen Chemie, der Astrologie, und auch Vorträge über medizinische Encyclopädie halten. 2) Medizinalwesen überhaupt. Dieses stand bis zum J. 1811 unter Leitung einer eignen Commission, welche aus zwei Mitgliedern des Senats und den drei Stadtphysicis zusammengesetzt war. Diese entwarfen die nöthigen Medizinalgesetze und Verordnungen, hatten die Aufsicht auf die Befolgung derselben, untersuchten die Apotheken u. s. w. Die Physici hatten die Prüfungen der Aerzte, Wundärzte, Apotheker und Hebammen zu besorgen. Für die armen Kranken waren drei Aerzte und zwei Wundärzte bestellt, welche dieselben unentgeldlich behandelten, wobei die öffentliche Armenpflege die Arzneien liefert. Außerdem war ein Stadthospital für kranke Arme eingerichtet, die in ihren Wohnungen nicht die gehörige Pflege hatten, für die Handwerksgesellen und für die Domestiken der Bürger. In einem jeden Departement des ehemaligen hiesigen Stadtgebietes waren eine oder mehrere Hebammen angestellt, mit den nöthigen Werkzeugen zu ihrem Geschäft versehen, die jährlich einen kleinen Gehalt erhielten. Für künstliche Geburten auf dem Lande mußte immer einer von den zwei angestellten Stadtaccoucheurs, auf den an ihn ergangenen Ruf, zum Beistand der Gebärenden bereit seyn, und wurde dafür aus einer eignen Casse bezahlt. Die Arzneikunst und Wundarzneikunst waren in ihrer Anwendung getrennt, so daß wer die eine trieb, sich nicht mit der andern befassen durfte. Für die Wiederbelebung Scheintodter war der nöthige Rettungsapparat auf öffentliche Kosten angeschafft worden, und befand sich an mehrern öffentlichen Orten zur Disposition für vorkommende Fälle. 3) Kranken= u. Heilanstalten: a) Das bereits gedachte Stadthospital; b) Das Vaccinationsinstitut. Die Vaccination ist seit ihrer ersten Bekanntwerdung in Deutschland hier bereits allgemein eingeführt. Unter der jetzigen Regierung ist aber durch den Präfecten des Departements der Wesermündungen, dem Reichsgrafen von Arberg,

ein Centralausschuß von 13 Mitgliedern hier zur Einimpfung der Schutzpocken errichtet worden, unter welchen sich der Maire von Bremen, dann die Doctoren Olbers, Albers und Treviranus hier, D. Matthäi zu Verden, D. Engelten, Maire von Oberneuland und zwei Wundärzte befinden, welche die möglichste Förderung und Verbreitung der Vaccination durch das ganze Departement zu ihrem Zwecke hat. Zur Disposition der Centralgesellschaft soll ein Saal aus der bürgerlichen Wohlthätigkeitsanstalt der Stadt Bremen hergegeben werden, mit allen Sachen, die sich dazu eignen, die Impfmaterie zu verwahren, und um die Einimpfung der Armen ohne Kosten zu erleichtern. c) Für kalte, warme und künstliche Bäder sind schon längst mehrere Anstalten hier eingerichtet.

II. Aerztliches Personale. D. Albers, Stadtphysicus, (beschäftigt sich auch mit Geburtshülfe;) D. Bicker; D. Delius, auch Geburtshelfer; D. D'Oleire, auch Geburtshelfer; D. Hampe; D. Heineken s.*, Prof. d. Anat. u. Physik, auch Stadtphysicus, Arzt im Stadthospital, (übt auch Geburtshülfe;) D. Heineken j., (beschäftigt sich vorzüglich mit Augenklinik und Operationen;) D. Jawandt, Stadtphysicus; D. Moß; D. Olbers; D. Treviranus, Prof., Arzt im Stadthospital. Wissenschaftlich gebildete Wundärzte u. Geburtshelfer sind: Alberti; Becker, angestellter Geburtshelfer für das Land; Leonhardt, angestellter Geburtshelfer für das Land; Meierhoff; Chr. Schmidt; C. A. Schmidt.

Bremerlehe. K. Franz. Stdt. im Dep. d. Wesermünd. 2400 E.

I. Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung, aus sieben Mitgliedern bestehend, in Verbindung mit dem Centralausschuß in Bremen.

II. Arzt das.: D. Langenbeck, Mitglied der gedachten Gesellschaft.

Breßlau. Hauptst. des dem Preußischen Staate einverleibten Herzogth. Schlesien, (721 □ M. 2,020,000 E.) in dem zu Niederschlesien gehörigen Fürstenthume gleichen Nahmens. 61,000 E.

I. 1) Mediz. Lehranstalten: a) Universität das., in ihrer dermaligen Form durch Vereinigung der vorherigen Universität in Frankfurt an der Oder mit der bereits unter dem Nahmen Leopoldina hier vorhandenen höhern Lehranstalt, (welche aber nur zwei Facultäten, eine (katholisch) theologische und eine philosophische hatte) unter dem Nahmen Viadrina Vratislaviensis im J. 1811 constituirt. Curator der neuen Universität ist der K. Preuß. Geh. Rath und Generallandschaftsdirector, Graf von Haugwitz. Erster Rector der

Universität, auch Decan der mediz. Facultät: Med. Rath u. Prof. Berends. Die Facultäten bestehen aus den ordentlichen Professoren. Der academische Senat besteht aus 18 Mitgliedern, von denen der Rector, der Exrector, die fünf Decane, (zwei theologische beider Confessionen,) und fünf Exdecane bestimmte Mitglieder sind. Die Professoren halten in der Regel ihre Vorlesungen in dem Universitätsgebäude. Den Medizinalanstalten sind die ehemaligen Gebäude des säcularisirten Catherinenstiftes verliehen. Das anat. Theater und die Entbindungsanstalt (unter Direction d. Prof. Mendel,) sind vortrefflich eingerichtet. An Leichnamen zur Zergliederung ist nie Mangel. Die allgemeine Klinik wird vorläufig (vom Med. Rath und Prof. Berends) im allgemeinen städtischen Krankenhause gehalten. Es werden hierzu zwei Säle auf zwölf Betten besonders eingerichtet. Die Auswahl der Kranken geschieht aus allen im großen städtischen Krankenhause vorhandenen. Zu einem ambulatorischen Klinikum ist ebenfalls Anstalt getroffen. Den studierenden Aerzten stehen auch die übrigen hier befindlichen Krankenhäuser zu ihrem Unterricht offen. Von den geschleiften Festungswerken sind 20 Morgen zu einem botanischen Garten angewiesen. Zur Anschaffung eines chemischen Apparats sind (dem D. Link) 500 Thlr., und zu dessen Erhaltung jährlich 300 Thlr. verwilligt, so wie zur Vervollständigung des aus Frankfurt hierher gebrachten physicalischen Apparats (dem D. Steffens) 1000 Thlr., und zu dessen Erhaltung jährlich ebenfalls 300 Thlr. Für ein chemisches Laboratorium und Wohnung des Prof. der Chemie ist ein angemessenes Local im Universitätsgebäude, so wie für den physikalischen Apparat und die Wohnung des Professors der Physik ein gleiches Local im Convictorium angewiesen worden, wo auch die Mineraliensammlung der Universität aufgestellt und dem Prof. der Mineralogie (Bergrath v. Raumer,) eine Wohnung eingerichtet wird. b) Anderweitige medizinische Lehranstalten: α) Das im J. 1773 zum Unterricht und zur Uebung für angehende Aerzte und Chirurgen eingerichtete Theatrum anatomicum, wofür, so wie zum Hebammenunterricht, in ebendemselben Jahre eine eigne Professur errichtet wurde. Das Local ist in einem Hintergebäude des städtischen Krankenhospitals. Zufolge einer Verordnung vom J. 1773 kann kein Practiker in Schlesien zum Examen zugelassen werden und die Approbation erhalten, ohne in dieser anatomischen Anstalt den anatomischen Cursus öffentlich, (wobei immer einige Mitglieder des Coll. med. gegenwärtig sind,) gemacht

zu haben. 3) Das Hebammeninstitut. Dieses erhielt ebenfalls im J. 1773 durch Anstellung eines eignen Professors für den anatomischen und geburtshülflichen Unterricht eine festere Organisation. Die Hebammen aus ganz Niederschlesien erhalten hier ihren Unterricht, und während der Lehrzeit Verpflegung. Das mit diesem Institut verbundene öffentliche Gebärhaus wurde 1791 zweckmäßig eingerichtet. 2) Das hiesige Collegium medicum et sanitatis ist seit d. J. 1744 organisirt. Es ist dem Breßlauer Kammerdepartement untergeordnet. Den Mitgliedern in Breßlau sind Physiker in den einzelnen Kreisen als Adjunkti zugegeben. Zu seinen Geschäften gehört die Prüfung der anzustellenden Medizinalpersonen, und über Gegenstände des öffentlichen Gesundheitswohls Gutachten und Vorschläge auszuarbeiten. 3) Krankenanstalten: a) das große städtische Krankenhaus zu Allerheiligen; bereits im 13ten Jahrhundert gestiftet, zu Ende des vorigen Jahunderts neu gebaut. Mit demselben ist das ursprünglich für Venerische bestimmte Spital zu St. Hiob in Verbindung gebracht. Dieses Institut ist in den letzten beiden Jahren durch die Thätigkeit der neuen Direction desselben, namentlich durch die Bemühungen des Directors desselben, Stadtraths Poser, des Med. Raths Kruttge, des Profs. Mendel und des D. Ebers völlig regenerirt worden. Es hat sehr solide und bedeutende Fonds und wird thätig durch fortgehende Beiträge unterstützt. Es ist mit einer eignen Apotheke versehen, die dem Institute allein jährlich über 4000 Thlr. einbringt, wodurch der Bedarf an Arzneien größtentheils gedeckt ist. Die innere Einrichtung gewinnt von Jahr zu Jahr an Vollkommenheit. Im Jahr 1811 waren über 2000 Kranke darin aufgenommen und verpflegt worden. Jährlich wird seit dem Jahr 1811 ein Bericht durch den Druck bekannt gemacht. Die Resultate der erschienenen sind in Ansehung der Mortalität sehr empfehlend für die Anstalt. b) Die in dem Kloster der barmherzigen Brüder befindliche Armen-Krankenpflege. Sie leidet an den Gebrechen aller ähnlichen klösterlichen Institute. Indessen hat sie durch die Anstellung eines sachkundigen Arztes und Wundarztes und mehrere Strenge der Aufsicht bedeutend gewonnen. c) Die gleiche Anstalt in dem Kloster der barmherzigen Schwestern, oder Elisabethinerinnen. Ihr Verdienstliches hat diese Anstalt in der hohen Reinlichkeit und sorgfältigen Pflege der Kranken, als Medizinalinstitut läßt es viel zu wünschen übrig. Beide Institute sind arm. Im Jahr 1811 wurden im letztern 879 zur Cur und Pflege angenommen, wovon aber nur etwa 300

Kranke im Kloster selbst gelegen haben mögen, da selbiges nur 36 Betten hat. d) Das vom D. Klose im J. 1801 errichtete Hausarmen-Medizinal-Institut, für bedürftige Kranke, auf deren Verhältnisse bei Einrichtung der übrigen Breßlauer Krankenanstalten keine besondere Rücksicht genommen werden konnte, bestimmt. Es wird durch wohlthätige Beiträge, und von einem dazu sich verbundenen Administrationscollegium unterhalten. Die Kranken bekommen, außer der ärztlichen Pflege und den Medicamenten, auch ihre anderweitigen Bedürfnisse in Krankheiten gewährt. Jährlich wird ebenfalls ein Bericht von dem Bestand des Instituts öffentlich bekannt gemacht. e) Das vom Kaufm. Kuh gestiftete Institut für kranke verarmte Bürger, (vom Prof. Mendel verwaltet.) f) Die Tharoulische Fundation, verwaltet vom Med. Rath Krocke, worin ebenfalls eine große Anzahl Hausarme aus der niedrigsten Classe ärztlich verpflegt werden. g) Die mit der allgemeinen Armenpflege verbundene häusliche Krankenpflege, welcher der Med Rath Kruttge, als Oberphysicus der Stadt, mit eben so vieler Thätigkeit als Humanität vorsteht. 4) Gesellige ärztliche Verbindungen: a) Die medizinische Section der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Diese Gesellschaft zählt, nach ihrem neusten gedruckten Verzeichniß für die Etatszeit 1812 und 1813, 154 wirklich einheimische, 93 wirklich auswärtige Mitglieder und 51 Ehrenmitglieder. Sie theilt sich in folgende Sectionen: eine physikalische, eine medizinische, eine pädagogische, eine ökonomische, eine Section für Naturgeschichte und eine gleiche für Alterthum und Kunst. Jede hat ihren eignen Secretär; der der medizinischen ist D. Ebers; Vicesecretär, D. Sessa. Sie zählt 45 Mitglieder in Breßlau, die theils Aerzte, theils Chirurgen, theils Apotheker sind. Sie versammelt sich monatlich ein Mal. b) Im Winter von 1811 bis 1812 wurde vom Geh. Med. Rath Behrends eine ärztliche Gesellschaft, die Harmonie, gestiftet. Sie versammelte sich wöchentlich ein Mal zu einem gemeinschaftlichen Abendessen.

II. Aerztliches Personale. 1) Medizinische Professoren an der Universität: Geh. Med. Rath u ord Prof. d. Med., D. Berends; D. Link, ord. Prof. d. Chemie; D. Hagen, ord. Prof. d. Anat.; D. Mendel*, Prof. d. Geburtsh., auch Geburtshelfer d. Hausarmen-Medizinalinstit.; D. Otto, außerord. Prof.; außerdem Steffens, Prof. d. Physik; Jung, Prof. d. Physik; Gravenhorst, Prof. d. Naturgeschichte; Heyde, Prof. d. Botanik; Bene-

dict, ord. Prof. 2) Privatdocenten: D. Ebers*, Hospitalarzt u. erster adjung. Arzt des Hausarmen-Medizinalinst.; D. Wendt, K. Preuß. Med. Rath, (auch Geburtsh.;) D. Fischer. 3) Uebrige angestellte Aerzte: D. Mogalla, Regierungsrath; D. Krocker, Med. Rath u. ehem. Decan d. Coll. med. et sanit.; D. Friese, Med. Rath und erster Impfarzt; D. Kruttge, Med. Rath, erster Stadtphys. u. zweiter Impfarzt; D. Luther, zweiter Stadtphysicus; D. Klose*, Adjunct d. Coll. med., Kreisphys. u. Director d. Hausarmen-Medizinalinstit. 4) Uebrige practische Aerzte: die Doctoren Asch; Breinersdorf; Büsching; Franke, Vicedirect. d. Hausarmen-Medizinalinst.; Fürst; Gründel, zweiter adj. Arzt d. Hausarmen-Medizinalinst.; Guttentag; Hanke, (Arzt im Kloster der barmherzigen Brüder;) Henschel; Kaluza; Kroker; Lachel; Laube; Lindner, Med. Rath; Menzel; Morgenstern; Pilz; Pulvermacher; Rosenberg; Ruppricht; Schmidt; Sessa; Werner; Wiemann. 5) Chirurg: Böhm, Med. Assessor, Stadtchirurg u. Oberwundarzt am Krankenhause.

Brieg. Hauptst. d. dem K. Preußen einverleibten Schles. Fürstenth. gl. Nahm. in Niederschlesien. 9700 E.

Irrenhaus das., 1785 erbaut, für 40 bis 50 Personen zweckmäßig eingerichtet. — Krankeninstitut für weibliche Dienstboten, 1810 errichtet. 231 Herrschaften haben sich durch Subscription zu einen monatlichen Beitrag von 1 Thlr. verpflichtet, wozu auch jeder weibliche Dienstbote 1 Gr. beiträgt.

Bruchsal. Grh. Badensch. St. im Pfinz- u. Enzkr. 3500 E. Arzt das.: D. Groos, Hofr. u. Leibarzt.

Brückenau. Grh. Frankf. Stdt. in d. Präft. Fulda. 1200 E.

I. Gesundbrunnen, 1/2 Stunde davon. Die Quelle wurde im J. 1757 gefaßt. Sie ist zu der Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser gehörig. (1 1/2 Gr. kohlengesäuerte Sode, 2 1/3 Gr. Eisen in 1 Pf. Wasser 6 1/2 Cubikzoll kohlensaures Gas.) Die Anlagen sind angenehm, und die Wohnungen für Badegäste bequem. Man bedient sich dieses Wassers häufig zum Bad, jedoch auch innerlich. Brunnenarzt ist Hofrath Zwierlein in Fulda. (S. dess. Schrift vom Nutzen und Gebrauch des Brückenauer, Wernerzer und Sinnberger Wassers im Brückenauer Bade. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1811.)

II. Phys. das.: D. Schipper.

Brünn. Zweite Hauptst. der zur K. Oesterreich. Monarchie geh. Markgrafsch. Mähren, im Kr. gl. Nahmens. 23,600 E.

I. Krankenanstalten hier: a) Armenversorgungs-

haus, wozu ein Kranken-, Toll-, Gebär-, Findel- und Waisenhaus gehört. Im Krankenhause sind auch gegen mäßige Bezahlung abgesonderte Zimmer zu bekommen. Auch finden hiesige arme Staarblinde unentgeldlich, fremde gegen Taxe, liebreiche Aufnahme, und werden unentgeldlich operirt. b) Humanitäts-Anstalt für kranke Kinder, vom D. Rincolini errichtet, in welcher in den Jahren 1809 bis 1810, 585 arme Kinder behandelt wurden. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge bestritten.

II. Aerzte das.: D. Kayser von Nilkheim, Gubernalrath, Protomedicus von Mähren u. Sanitätsreferent, wie auch Phys. des Krankenhauses; D. Kerner, K. K. Rath u. Stabsfeldarzt; D. Steiner, K. K. Rath; D. Klucky*, Kreisphys.; D. Rincolini*, Phys. des Straf- und Arbeitshauses, Arzt der Spielberg. Gefängnisse u. d. Kranken-instituts; Clavigег*, erster Wundarzt und Geburtshelfer des allgem. Krankenh.; D. Boyer, angestellter Augenarzt am Krankenhause.

Brumath. K. Franz. St. im Dep. d. Niederrheins, Arrondissement Straßburg.

Cantonsarzt das.: D. Müller.

Buchloe. K. Baier. Mfl. im Illerkr.

Landgerichtsarzt das.: D. Eschenlohr.

Buchsweiler. K. Französ. St. im Dep. des Niederrheins, Arrondissement Zabern 3500 E.

Cantonsarzt das. D. Rosenstiel.

Bückeburg. Haupt- u. Residenzst. d. F. Schaumburg-Lippischen Lande, (8 □ M. 23,700 E.) 2000 E.

I. Collegium med. das. besteht aus einem Mitglied der Landesregierung, (Reg. Rath König,) als Präses, zwei Aerzten, einem Apotheker und einem Chirurgus.

II. Aerzte das.: D. Faust, Hofr. u. Leibarzt, Mitgl. d. Coll. m.; D. Bode, Landphys., Mitgl. d. Coll. m.

Büdesheim. Grh. Hessisches Dorf im F. Oberhessen.

Arzt das.: D. Koch.

Bühl. Grh. Badensch. Mfl. im Murgkr. 1800 E.

Arzt das.: D. Schütz, Oberamtsphys. d. drei Bezirkämter Bühl, Schwarzach u. Steinbach.

Bunzlau. K. Preuß. St. im Fürstenth. Jauer in Niederschles. im Bunzlau-Löwenberg. Kreis. 3400 E.

Arzt das.: D. Kuhn, Kreisphys. und Adjunct. des Collegii med. zu Glogau.

Burg. Grh. Berg. Dorf im Rheindep.

Arzt das.: D. Kleina.

Burgau. K. Baier. Mfl. im Ober-Donaukr. 2400 E.
Phys. das.: D. Flacho.

Burgbernheim. K. Baier. Mfl. im Rezatkr.
I. Wildbad dabei, schon im J. 1118 in Ruf. Vier bedeckte Brunnen, (der Felsenbrunn, der alte Badebrunn, der Musketirbrunn, der Doctorsbrunn,) liefern das zur Gattung der alkalisch-erdichten gehörigen Wasser. Es ist ein Badehaus eingerichtet. Man braucht das Wasser vorzüglich zum Baden, wozu es gewöhnlich vorher erwärmt wird. (S. Dolm's Unters. u. Nachr. v. d. Gesundbr. zu Burgbernh. Bair. 1775.)
II. Arzt das.: D. Meyer.

Burgdorf. Helvetisches Stch. im Canton Bern.
I. Jährlich zweimalige Zusammenkünfte der mediz. chir. Gesellschaft d. Cant. Bern hier, s. Bern.
II. Aerzte das.: D. Burger; D. Grimm; D. Scherb jun., Gerichtsarzt.

Burghausen. K. Baier. Stch. im Salzachkr. 2000 E.
Aerzte das.: D. Plöderl, Med. Rath u. Garnisonsarzt; D. Beck, Stadtgerichtsarzt.

Buttstädt. H. Sachs. Weim. Stch. im F. Weimar. 1500 E.
Aerzte das.: D. Blankenmeister, Phys.; D. Fischer.

Butzbach. Grh. Hessis. Stch. im F. Oberhessen. 1900 E.
Aerzte das.: D. Liebknecht, Amts- und Stadtphysicus; D. Pilgram.

Cahla. Stch. im, unter Herz. Goth. Landeshoheit stehenden, Herzogth. Altenburg.
Aerzte das.: D. Collenbusch, F. Schwarzb. Rudolst. Med. Rath, Phys. d. Stadt, ingl. des Amtes Leuchtenburg, auch Arzt d. Zucht- u. Irrenhauses zur Leuchtenburg; Dd. Gutjahr, H. Hildburgh. Leibmedicus u. Armenarzt; D. Zink.

Calw. K. Würtemb. St. in d. Landv. Schwarzwald. 3200 E.
Aerzte das.: D. Müller, Hofmedicus, Oberamtsphysicus der Aemter Calw u. Herrenalb, Stadtphys. zu Wildberg u. Wildbad, auch Arzt der drei Gesundbrunnen Liebenzell, Teinach u. Wildbad; D. Gaupp; D. Zahn; D. Gärtner.

Calvörde. K. Westph. Stch. im Okerdep., Distr. Braunschw.
Phys. das.: D. Bramby.

Camburg. Stch. im, unter H. Sachs. Goth. Landesh. stehenden, Herzogth. Altenburg. 1500 E.
Amts- und Stadtphysicus, auch Armenarzt das.: D. Lanzer*, (hat resignirt, um sich zum K. Französ. Armeedienst nach Wilna zu begeben.)

Camenz. Eine der Sechsstädte der zu d. K. Sachsen gehörigen Oberlausitz im Bauzner Kr. 3200 E.
Arzt das.: D. Wolf.

Canstadt. K. Würt. St. in d. Landv. Rothenburg. 2900 E.

I. Canstadter Salzwasser hatte ehemals einen unverdienten Ruf. Es gehört dieses Mineralwasser zu der Gattung der salinisch-martialischen. (S. Nachr. v. Canstadter Salzwasser. Stuttg. 1749.)

II. Oberamts- u. Stadtphys. das.: D. Elwert, Hofmed.

Carlsbad. K. Böhm. freie Stadt im Elnbogner Kr. 3000 E.

I. Berühmte Bäder, seit 1370 bekannt. Aus der Gattung der martialisch-alkalisch-salinischen Wasser, obgleich der Eisengehalt unbedeutend ist und nur 1/12 bis 1/6 Gr. in 1 Pf. Wasser beträgt. Ihre Hauptbestandtheile sind kohlensaure und schwefelsaure Sode, von ersterer 10 bis 17 Gr., von letzterer 15 bis 16 Gr. in 1 Pf. Wasser, nebst etwa 1 Zoll kohlensaurem Gas. Man unterscheidet 6 Quellen: den Sprudel, als die Hauptquelle, den Neubrunnen, das Mühlbadwasser, den Gartenbrunnen, den Schloßbrunnen und den Felsenbrunnen. Sie quellen alle warm hervor, sind aber von verschiedener Temperatur, der Sprudel zeigt 58 bis 59 Grad Reaum., die übrigen weniger, bis zu 40 Grad und drunter. Auch das Verhältniß der Bestandtheile ist verschieden. Die Wärme wird von Steinkohlenflötzen abgeleitet, die durch entzündete Schwefelkiese in Brand gesteckt worden; beim Trinken hat das Wasser einen Geschmack von schwacher Fleischbrühe. Seinen Hauptruf hat es in Krankheiten von Schwäche der ersten Wege, von Verstopfung der Eingeweide, in Krankheiten der Harnwerkzeuge, in verwickelten chronischen Nervenübeln. Man braucht es als Bad, vorzüglich aber zum Trinken. (Vgl. Becher's neue Abhandlungen über das Carlsbad. 2. Ausg. Lpz. 1789.) Badehospital das., von dem D. Mitterbacher errichtet.

II. Badeärzte das.: D. Damm; D. Mitterbacher; D. Michael.

Carlsruhe. Haupt- u. Residenzstadt d. Grhs. Baden, (289 □ M. 973,800 E.) im Pfinz- u. Enzkr. 8700 E.

I. 1) a) Gemeinnützige wissenschaftliche Sammlungen: die Hofbibliothek — das Hofnaturaliencabinet — das physicalische Cabinet — der botanische Garten. — b) Thierarzneischule. 2) Medizinalwesen überhaupt. Dem Landes-Polizei-Departement, unter dem Ministerium des Innern, ist ein Medizinal-Referent beigegeben. Außerdem ist eine Sanitäts-Commission für Gegenstände der allgemeinen Gesundheitspflege des Landes im J. 1805 organisirt, welche aus einem Director und vier ärztlichen Mitgliedern besteht. — In jedem Kreise des Landes ist ein Kreis-Medizinalrath und ein Kreishebarzt angestellt.

Jeder Amtsbezirk hat einen Physicus, welcher die Aufsicht über die andern im Bezirk wohnenden Aerzte, Chirurgen, Hebammen und Thierärzte führt; in allen Theilen der medizinischen Polizei steht er den Aemtern mit Rath und That bei, und läßt auch von Amts wegen in geeigneten Fällen das Nöthige an dieselben gelangen. 3) Kranken- und andere wohlthätige Anstalten; a) das Hospital; b) das Taubstummeninstitut.

II. Aerzte das.: D. Schweikhard, Geh. Hof- und Med. Rath, wirkl. Director d. General-Sanitätscommission u. Stadtphys., auch erster Hospitalarzt; D. Flachsland, Geh. Hof- u. Med. Rath, Med. Referent bei dem Landes-Polizeidep., Landphys. d. Landphysicats Carlsruhe; D. Schrickel, Geh. Rath u. erster Leibarzt; D. Maler, Oberhofr. u. Leibmedicus; D. Teufel, Med. Rath u. Hofmedicus, Mitgl. d. Gen. San. Comm.; D. Eichroth, Hofmedicus u. Secret. b. d. Gen. San. Comm.; D. Seubert, Hofmedicus; D. Beer, Med. Rath u. Hofmed.; D. Kramer, Leibarzt d. Großherzogin; D. Zand, Med. Rath u. Oberhebarzt, Mitgl. d. Gen. San. Comm.; D. Herbst, Med. Rath u. Landchirurg, Mitgl. d. Gen. San. Comm.; D. Gmelin, Geh. Hofrath, Prof. d. Naturgesch. u. Director des Großherz. Museums u. d. botanischen Gärten; D. Meier, Oberarzt b. Militär; Gallette, Hofzahnarzt.

Carlsruhe. K. Preuß. Mfl. im Fürstenthum Oppeln, im Kreise gleichen Nahmens in Oberschlesien, mit einem Schloß, dem Herzog Eugen von Würtemberg gehörig.

Arzt das.: Hofrath D. Oswald.

Cassel. Haupt- u. Residenzst. d. K. Westphalen, (826 □ M. 2,059,300 E.) im Dep. d. Fulde. 18,400 E.

I. 1) Wissensch. Sammlungen: Das K. Museum mit der K. Bibliothek, einer sehr vollständigen Sammlung von physikal. und mathem. Instrumenten, und einem Schatz anderer Seltenheiten. Es ist nach Art der Pariser wissensch. Institute eingerichtet; die angestellten Gelehrten sollen nach einem K. Decrete an bestimmten Tagen öffentliche Vorlesungen halten. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) Zufolge eines K. Decrets sind vom J. 1807 an alle Hospitäler der Stadt Cassel unter eine einzige Administration vereinigt. Das in der Leipziger Vorstadt gelegene bürgerliche Krankenhaus der Charite wurde beim Antritt der jetzigen Regierung dem Französischen und Westphälischen Militär eingeräumt, und die Kranken des Bürgerstandes fanden, so lange der Platz in jenem Krankenhause noch allzubeschränkt war, ihre Verpflegung in den Gebäuden der ehemaligen vor dem Frank-

furter Thore gelegenen Menagerie. b) Zur Verbreitung der Schutzpockenimpfung ist im J. 1808 ein Centralausschuß errichtet worden, der das Vaccinationsgeschäft des ganzen Königreichs unter seiner Aufsicht hat. In den Hauptorten jedes Departements befinden sich wieder Centralausschüsse für dasselbe, so wie auch in den Districtsorten besondere Ausschüsse, die mit den Centralausschüssen sowohl, als den Mairen der Städte, Flecken und Dörfer in Correspondenz stehen. Kein nicht vaccinirtes Kind, das nicht die Blattern früher gehabt hat, wird in einer öffentlichen Anstalt angenommen.

II. Aerzte das.: (K. Leibarzt: vacat.) Consultirende Leibärzte des Königs: D. Hubert; D. Grandidier; K. erster Leibwundarzt: D. Garnier von St. Germain, Ritter d. Ordens v. d. Westphäl. Krone; K. Leibwundarzt: D. Rouillard; consultirender Leibwundarzt d. Königs: D. Kirchmeier; erster Leibarzt der Königin: D. Zadig; D. Waitz, ehem. Fürstl. Hessisch. Hofr. und Leibarzt; D. Hunold, Garnis. Med.; D. Schaub, Prof. d. Chemie; D. Mahschke; D. Piederit; D. Speyer; D. Waldmann; Hofzahnarzt: Vergani.

Celle. K. Westphäl. St. im Allerdep. 7900 E.

I. (Sitz einer landwirthschaftl. Gesellsch.)

II. Aerzte das.: D. Marcard, Fürstl. Waldeck. Geh. Rath u. Brunnenarzt in Pyrmont; D Schmidt, Hofmed.

Charlottenbrunn. K. Preuß. Mfl. im Fürstenth. Schweidnitz und dem Kreise gl. Nahm. in Niederschlesien. 400 E.

Gesundbrunnen das.: von demselben Gehalt, wie der Altwasser Säuerling, doch etwas schwächer.

Chemnitz. K. Sächs. St. im Erzgebirg. Kr. 10,800 E.

Aerzte das.: D. Freytag, Stadtphys.; D. v. Stern*, Medizinal-Rath; D. Sulzberger; D. Romisch; D. Hartlaub; D. Caspari.

Chodowa. S. Cudowa.

Chrudim. K. Böhmische Kreisstadt im Kr. gl. N. 4700 E.

Kreisphys. das.; D. Hattwich.

Clausthal. K. Westph. Bergst. im Dep. d. Harzes, Distr. Osterode, Sitz d. Oberbergamts. 7600 E.

Arzt das.: D. Jordan.

Cleve. K. Franz. St. im Ruhrdep. 5100 E.

I. Gesundbrunnen im Thiergarten, 1/4 Stunde von der Stadt, zur Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen gehörig, wenig benutzt. (Buchner diss. de aquis med. praesertim de fonte med. Clivensi. Hal. 1751.)

II. Arzt das.: D. v. Velsen*.

Coblentz. K. Franz. Präf. St. im Rhein- u. Moseldep. 10,700 E.

I. Sehr gut organisirtes Medizinal-Polizeiwesen in dem Rhein- und Moseldep., besonders in Hinsicht der Vaccination (unter Leitung des dasigen Präfecten, Doazan.) In den Jahren 1809 bis 1811 wurden in dem ganzen Departement die Kindesblattern, aus Mangel fähiger Subjecte, in keiner Gemeinde auch nicht einzeln gesehen. Der bei dem Ministerium des Innern, in Paris, zur Verbreitung der Schutzpocken angestellte Ausschuß erklärte im J. 1811 das Departement in Hinsicht auf die Impfung von den Jahren 1808 und 1809 für das erste von Frankreich.

II. Aerzte das.: D. Schumacher; D. Wegeler, Prof. d. Geburtsh., Médecin rapporteur, Mitgl. d. mediz. Jury.

Coburg. Haupt- u. Residenzst. d. Herzogths. Sachsen-Coburg-Saalfeld. (19 □ M. 53,900 E.) 7100 E.

Aerzte das.: D. Müller, Herz. Hofrath u. Leibarzt; D. Sommer, H. Rath u. Leibmedicus; D. Schiferli, Leibarzt d. Großfürstin, Anna Feodrowna, Gemahlin des Großfürsten Constantin von Rußland; D. Feder, H. Rath.

Codowa. S. Cudowa.

Cölleda. K. Sächs. Stch. im Thüring. Kr. Amt Eckardsberga.

Arzt das.: D. Leidenforst.

Cöln. K. Franz. St. im Ruhrdep. 41,400 E.

I. Hebammenschule das., im J. 1808 mit einem freien Kosthaus für zwölf junge Zöglinge errichtet. Sie dient zugleich zu einem Zufluchtsort für unglückliche Mädchen.

II. Arzt das.: D. Horst.

Constanz. Grh. Badensche St., Hauptort d. Seekr. 4600 E.

Aerzte das.: D. Waldmann, Hofr. u. Kreismed. Rath; D. Sauter, erster Stadt- u. Bezirksphysicus; D. Karg, Stadtarzt und Lehrer der Naturlehre am Lyceum.

Coswig. Herz. Anhalt-Bernburg. Stch. 1900 E.

Aerzte das.: D. Hennig; D. Keck.

Cracau. Hptst. d. Dep. gl. N., im Herzogth. Warschau. 24,000 E.

I. 1) Mediz. Lehranstalt auf der dasigen Universität. 2) Krankenhäuser: a) der barmherzigen Schwestern zu St. Lazarus, (mehr Siechen- als Krankenhaus;) b) der barmherzigen Brüder; c) Irrenhaus; d) Spital für venerische Kranke zum H. Geist.

II. Aerzte das.: D. Raimann, Prof. d. Pathol. u. Arzneimittell.; D. Knobloch, Prof. d. med. Polizei u. ger. AW.; D. Ronolder, Kreisarzt.

Creuzburg. H. Weimar. Stch. im F. Eisenach. 1500 E.

Phys. das.: D. Urban.

Cudowa, (auch Chudowa, Chodowa, Kudowa.) K. Preuß. Dorf in Schles. in der Grafschaft Glatz.

Gesundbrunnen das., zur Classe der alkalisch-erdigen Martialwasser gehörig, mit dem zu Reinerz von gleichem Gehalt, nur schwächer. (S. die Schrift: die Gesundbr. zu Cudowa und Reinerz. Breslau 1799.)

Culmbach. K. Baier. St. im Mainkr. 2800 E.

Stadt- und Kreisphys. das.: D. Bachmann.

Czaslau. K. Böhmische Kreisst. im Kr. gl. N. 2100 E.

Kreisphys. das.: D. Reich.

Dachau. K. Baier. Mfl. im Isarkr.

Landgerichtsarzt das.: D. Furkner.

Dahme. K. Sächs. St. im Fürstenth. Querfurt, im Jüterbocker Kr. 2700 E.

Arzt das.: D. Posewitz.

Danzig. Hansestadt, unter K. Franz. Schutz, am Ausfluß der Weichsel. 42,300 E.

1. 1) Mediz. Lehranstalten. a) Am hiesigen academischen Gymnasium (mit einer öffentlichen Bibliothek,) ist auch eine mediz. Professur. Dermalen werden aber bei dem gesunkenen Zustande des Gymnasiums keine eigentlichen Vorlesungen gehalten. b) Ehemals wurde auch Anatomie hier vorgetragen, sowohl für die Gymnasiasten, als auch die Zöglinge der Chirurgie, welches aber jetzt nicht mehr der Fall ist. c) Der bis zum Jahr 1806 hier bestehenden Hebammenschule hat der Krieg ein Ende gemacht. Die beiden Aerzte, Kleefeld und Brunatty, haben diesfalls vergebliche Vorschläge und Aufforderungen an den Senat ergeben lassen und sich erboten, den theoretischen und practischen Unterricht, die Entbindung und Behandlung der Wöchnerinnen unentgeldlich zu übernehmen. Der Mangel an disponiblen Fonds hat die Ausführung des entworfenen Plans bis jetzt unmöglich gemacht. d) Für Freunde der Naturwissenschaft überhaupt ist das hiesige öffentliche Naturaliencabinet belehrend. 3) Kranken- und Heilinstitute. a) Die hiesige öffentliche Krankenanstalt, das Lazareth genannt, hat gegen eine Million hiesiger Gulden (250,000 Thlr.) Fonds, und wird außerdem noch durch freiwillige Beiträge unterstützt. Damit ist jedoch selbst zu bessern Zeiten nicht viel geleistet worden, theils wegen des schlechten Locals, theils wegen zweckloser innerer Einrichtung. Jetzt sind sowohl die Fonds als die Beiträge durch den Krieg sehr gesunken, und ist an eine radicale Verbesserung zur Zeit nicht zu denken. Schade, daß dem jetzigen vorstehenden Arzte die Mittel so sehr beschränkt sind, für das Institut so wohlthätig zu wirken, als seine Einsicht und sein Eifer es bezwecken und möglich machen würden! b) Vor Zeiten war auch eine Ret-

tungsanstalt für in Wasser Verunglückte, der Hamburger ähnlich, hier organisirt; sie ist aber ebenfalls während des Krieges eingegangen. c) Dasselbe Schicksal hat auch das Institut für die Behandlung armer Kranken in ihren Häusern gehabt, dem fünf hiesige Aerzte unentgeldlich vorstanden, und wozu das Lazareth die Arzneien hergab. d) Zwei hiesige Aerzte (Kleefeld und Hafner,) impfen an bestimmten Tagen die Kuhpocken unentgeldlich ein, auch im Lazareth ist dazu ein Tag festgesetzt; im Ganzen hat indessen hier die Vaccination noch nicht den zu wünschenden Fortgang. 4) Für die Naturwissenschaften überhaupt existiren hier seit längerer Zeit zwei Gesellschaften: a) die naturforschende Gesellschaft mit einer eignen Sternwarte auf dem Bischofsberge; b) die physicalische Gesellschaft.

II. Aerztl. Personale: D. Berendt, Mitgl. d. naturf. Gesellsch.; D. Blech*, K. Preuß. Med. Rath, öffentl. ord. Prof. d. Med. u. Naturkunde am Danziger academ. Gymnasium, Stadtphys.; D. Blume, Mitgl. d. naturf. G.; D. Bosien; D. Brunatty, Accouch., Mitgl. u. Schatzm. d. naturf. G.; D. Denn, Accouch.; D. Dauter, Mitgl. d. naturf. G.; D. v. Duisburg; D. Ehmicke, ehemaliger Kreis- und Stadtphysicus von Ober-Pomerellen u. den Städten vor Danzig; D. Geiseler, Arzt am Lazareth; D. Götze, Vicedirector der naturf. G.; D. Grützmacher; D. Hafner, Mitgl. d. Ehrenlegion; D. Hingelberg; D. Kleefeld*, Accoucheur, Director der naturf. G.; D. Kositzky; D. Lampe, ord. Prof. d. Mathemat. am acad. Gymn. u. Mitgl. d. naturf. G.; D. Luttermann, K. Preuß. Med. Rath; D. Mathy, Accouch., gewesener Leibarzt Sr. Exc. d. Hrn. Ministers im Herzogth. Warschau, Grafen v. Lubünsky; D. Reinick, Mitgl. u. Secr. d. naturf. G.; D. Schlander, K. Poln. Hofrath; D. Schmidt, Accoucheur, Mitglied der naturf. G.; D. Schweitzer; D. Silbermann; D. Simpson; D. Wittwark, Accouch. Angestellte Wundärzte: Schwarz, erster gerichtl. u. bei den Hospitälern Elisabeth u. heil. Geist angestellter Wundarzt; Nikfius, zweiter gerichtl. Wundarzt, auch Wundarzt am Spend-, Armen- u. Zuchthause; Jäger, Stadtwundarzt am Kinder- u. Waisenhause. Auch practicirt als Arzt und Chirurg d. K. Preuß. Generalchirurg Lichtenberg, ehemaliger Regimentsfeldscher beim Regiment von Kaufberg.

Dargun. H. Mecklenb. Schwer. Mfl. im Wendisch. Kr. Arzt das.: D. Gödden.

Darmstadt. Haupt- u. Residenzst. d. Großherzogths. Hessen, (214 □ M. 571,400 E.) in dem Fürstenth. Starkenburg. 11,300 E. ohne Militär.

I. 1) Wissenschaftliche Institute. a) Die Großherzogl. Bibliothek, (deren an sich schon reichhaltige naturhistorische und medizinisch-chirurgische Abtheilung noch kürzlich durch die erkaufte Bibliothek des verst. Profs. Baldinger in Marburg um 16.000 Bände vermehrt worden.) Gegen Scheine werden Bücher zur Benutzung mitgetheilt. b) Das erst während der jetzigen Regierung angelegte Museum, vorzüglich reich an seltnen fossilen, auch an andern für Aerzte interessanten Gegenständen, (so z. E. eines Menschenschädels von ungewöhnlicher Stärke der Schädelknochen.) Director dieser Anstalt: Geh. Cabinetssecr. Schleiermacher; Gehülfen: dessen beide Söhne.) 2) Medizinalwesen überhaupt. a) Bei jeder Regierung der drei Provinzen, aus welchen das Großherzogthum besteht, ist für das Referat in Sanitätssachen ein Medizinalrath angestellt. b) Außerdem hat jede Provinz in ihrem Hauptort ein Collegium medicum. Der Geschäftsgang ist folgender: Ueber alle medizinisch-polizeilichen Gegenstände wird von den Beamten und Physikern an die Regierung Bericht erstattet, über diesen macht der Medizinalrath in der Regierungssession seinen Vortrag, in welcher sodann nach den nöthigen präparatorischen Verfügungen resolvirt wird. In wichtigen Fällen, oder bei Dienstanstellungen, Bitten um Besoldungen oder Zulagen wird von der Regierung Bericht an das geh. Ministerium erstattet, welches nach vorgängigem Referat ad Sereniss. die höchste Entschließung durch Rescript der Regierung bekannt macht. Für das Collegium med. gehören alle rein technische Gutachten, welche entweder vom Ministerium unmittelbar, oder präparatorisch von der Regierung verlangt werden, ferner die Prüfungen der Aerzte, Wundärzte, Apotheker, Thierärzte, Hebammen, die Moderationen der ärztlichen und wundärztlichen Deserviten-Rechnungen, der Apotheker-Rechnungen, so wie auch die Entscheidung über alle in die gerichtliche Medizin einschlagende Gegenstände, über welche die Justizcollegien mit den Medizinalcollegien communiciren. c) Die Provinz Starkenburg ist, wie die beiden übrigen, in Physicatsbezirke eingetheilt, die sich aber (größtentheils zufolge des neuern Zuwachses des Staates an verschiedenartigen organisirten und regierten Ländern,) sowohl hinsichtlich der Seelenzahl, als auch der Besoldungen sehr ungleich sind. Letztere sind zwischen 800 u. 200 Fl. d) Für Verbesserung der Landchirurgenstellen ist da-

durch ein Anfang gemacht worden, daß einige neuerdings als Amtschirurgen angestellte Wundärzte, welche den Anforderungen Genüge leisten, aus den Communencassen 200 Fl. jährliche Besoldung erhalten. e) In den Städten ist bei Erledigung der Barbiergerechtigkeiten, die vorher jeder, der hier oder in einer Provinzialstadt die Chirurgie ausüben wollte, (um einen Preis von 700 bis 1000 Fl.) zu erkaufen suchen mußte, Barbierergesellen zwar deren Erkauf gestattet worden, aber ohne sie als Chirurgen zu examiniren, indem sie bloß als Bürger, Barbierer und Krankenwärter recipirt, und ihnen in ihrem District bestimmte Grenzen der Function, welche in bloßen niedern chirurgischen Handreichungen bestehen, genau bezeichnet werden. Auf diese Weise sind die fünf ehemals sogenannten Chirurgen hier gehörigen Barbierstuben nunmehr sämmtlich an solche Barbierer und Krankenwärter übergegangen, und ist dermalen hier nur ein einziger eigentlicher Chirurg, der auch bei den (in Friedenszeiten) hier befindl. Militärchirurgen hinreicht. f) Die hier bestehende Medizinalordnung ist noch aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, daher in Fällen, worüber jene nichts bestimmt, oder mit dem jetzigen Zeitgeist unverträgliche Bestimmungen enthält, nach der Observanz oder nach neuern Grundsätzen entschieden wird. Für die Apotheken ist im Jahr 1811 eine neue Instruction entworfen worden. Aller sechs Monate wird eine gesetzliche Gesammtimpfung unternommen. 3) Kranken- und Heilanstalten. a) Außer dem Militärspital ist in Darmstadt ein Stadthospital, in welches verarmte kranke Bürger, Handwerksgesellen, Dienstboten und arme Reisende, wenn sie erkranken, aufgenommen werden. b) Zufolge der im Jahr 1807 ergangenen Verordnung ist die Schutzpockenimpfung in den Großherz. Landen gesetzlich eingeführt, und alles Impfen mit Menschenblatterngift bei 50 Thlr. Strafe verboten worden. In den in den Hauptstädten der Provinzen errichteten Impfanstalten werden an Kinder armer Aeltern unentgeldlich Impfungen verrichtet; aus ihnen können zur Impfung befugte Personen jederzeit unentgeldlich ächten Impfstoff erhalten. Für die Impfungen von Kindern vermögender Aeltern sind verhältnißmäßige Taxen festgesetzt. Mit Jahresschluß werden Impftabellen an die Regierung eingesendet. Die impfenden Aerzte und Wundärzte sind mit einer eignen Instruction versehen. Häuser, worin Menschenpockenkranke befindlich sind, werden gesperrt. Prediger haben bei der Taufhandlung dem Vater und den Pathen die Vaccination der Kinder zur Pflicht zu machen.

Auch Schullehrer sollen denselben Gegenstand in den Schulen berühren. Die Prediger halten Listen über die noch nicht vaccinirten Kinder u. s. w.

II. Aerztliches Personale. 1) Aerzte mit öffentlichen Anstellungen: D. v. Wedekind, Grh. Geh. Rath und Leibarzt, Mitgl. d. Hessischen Verdienstordens 3. Cl.; D. Amelung*, Generalstabsmedicus, Mitgl. d. H. V. O. 3. Cl.: D. Engel*, Medizinalrath, Stabsmedicus des Garderegiments, Mitgl d. H. V. O. 4. Cl.; D. Hesse, Hofr. u. Stadtphys., Mitgl. d. Coll. med.; D. v. Siebold*, Hofr. u. Landphys., Mitgl. d. Coll. med.; D. Minnigerode, Hof- u. Marstallsmedicus, auch Armen- u. Stockhausarzt, Mitgl. d. Coll. med.; D. Dannenberg, Hofmedicus u. Mitgl. d. Coll. med.; D. Bonhard*, Hofr. u. Phys. d. Amtes Lichtenberg; D. Hofmann, Stabsmed. 2) Andere practicirende Aerzte: D. Linz, Hofr.; D. Huth, Grh. Frankf. Med. Rath; D. Thom; D. Hegar. Wundärzte: Oberchirurg Amman, (treibt auch ärztliche Praxis;) Müller, Hof-, Stadt- u. Amtschirurg. Stegmayer, Hofzahnarzt.

Deggendorf. K. Baier. St. im Unt. Donaukr. 2600 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Schöbacher.

Deinach. S. Teinach.

Delitsch. K. Sächs. St. im Leipz. Kr. 2500 E.
Arzt das.: D. Stöhrer.

Dessau. Hauptst. d. Fürstenth. Anhalt-Dessau, (17 □ M. 54,000 E.) 9200 E., (worunter über 900 Juden.)

I. Medizinalcommission das. für die Medizinalangelegenheiten des Landes.

II. Mitglieder ders.: D. Olberg, Hofmedicus; Häseler, Assessor.

Detmold. Haupt- u. Residenzst. d. Fürstenth. Lippe-Detmold, (24 □ M. 67,200 E.) 2200 E.

I. Collegium medicum das. unter Direction der Landesregierung. Von den drei Medizinalräthen desselben ist nur einer hier, die andern beiden sind zu Horn und Lemgo befindlich, außerdem gehören auch noch die Amts- und Stadtphysici in Salzufeln und Blomberg zu selbigem.

II. Arzt das.: D. Scherf, F. Lipp. Detm. Hofrath und Leibarzt, Medizinalreferent u. Med. Rath beim Coll. med., Amtsphys., auch Brunnenarzt zu Meinberg.

Deutschbrod. K. Böhm. Stch. im Czaslauer Kr.
Stadtphys. das: D. Bayer.

Dieburg. Grh. Hessisch. St. im Fürstth. Starkenburg. 2200 E.
Arzt das.: D. Rubin.

Dietz. H. Nassauische St. (Hauptst. d. mediatisirten ehem. Fürstenth. Nassau-Dietz.) 2500 E.

Hauptniederlage des Fachinger Sauerbrunnens das. und Vertrieb desselben von daher, unter der Firma: Fachinger Brunnen-Admodiation.

Dillenburg. Grh. Berg. St. im Dep. d. Ruhr. 3000 E.

Aerzte das.: D. v. Forell, Hofr. und Phys.; D. Meder, Hofrath.

Dillingen. K. Baier. St. im Oberdonaukr. 2800 E.

I. Hier befinden sich mehrere Wohlthätigkeitsstiftungen, theils Erziehungsstiftungen, theils wirkliche Wohlthätigkeitsanstalten. Zu den letztern gehört auch das hiesige Bürgerspital, welches aber keine eigentliche Krankenstiftung, sondern eine Anstalt ist, wo eine gewisse Zahl Pfründner lebenslänglichen Unterhalt, und in Krankheiten auch ärztliche Hülfe und Arzneien erhält. In diesem Hospital ist auch eine den Wahnsinnigen zugetheilte Abtheilung, der Irrengang genannt, wo etwa 6 bis 8 Irre untergebracht werden können, und im Fall der Unvermögenheit unentgeldliche Aufnahme erhalten. — Auch das hiesige Leprosen- oder Siechenhaus ist ein bloßer Zufluchtsort für ganz Dürftige, die dann auch, wenn sie erkranken, auf öffentliche Kosten gepflegt werden.

II. Aerzte das.: D. Wacker*, K. Stadtphys. u. Landgerichtsarzt; Schausso, Regimentsarzt des Reg. Leiningen, Chev. leg.

Dinkelsbühl. K. Baier. St. im Rezatkr. 6500 E.

Aerzte das.: D. Heinrichsmeier, Landgerichtsarzt; D. Roth, Stadtgerichtsarzt.

Dippoldiswalde. K. Sächs. St. im Meißner Kr. 300 Häus.

Landphys. das.: D. Neumann.

Dissen. K. Franz. D. im Dep. d. obern Ems, mit einem Salzwerk.

Arzt das.: D. Härtel, auch Apotheker.

Dobberan. H. Mecklenb. Schwerin. Stch. im Mecklenb. Kr.

I. Besuchtes Seebad, eine Stunde davon, auf Herzogliche Kosten im J. 1794, nach dem Plane des Hofrs. Vogel in Rostock, angelegt. Man kann in die in dem gebauten Badehause eingerichteten, und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Bäder das Seewasser kalt oder erwärmt lassen. Schwächliche Kranke finden in dem Badehause selbst einen Aufenthalt. Gewöhnlich wohnen aber die Badegäste in Dobberan. Es besuchen etwa 1200 Fremde alle Sommer diesen Ort, wovon über 1/3 das Bad selbst mit Nutzen brauchen. In eignen Badeböten kann man auch in die See, so weit und wohin man will, fahren, und dann an einer beliebigen

Stelle baden. (S. Vogel's Annalen d. Seebades v. Dobberan vom Sommer 1798 bis 1801, u. neue Annalen 1. bis 8. H. Rostock 1802 bis 1810.)

II. Arzt das.: D. Benefeldt.

Dobritschau. K. Böhm. Dorf, und Wohnsitz d. Grafen v. Clary im Saatzer. Kr.

Mineralwasser das., zur Gattung der salinisch-martialischen gehörig. Zum Behuf der Badenden ist ein bequemes Gebäude errichtet. Es ist in wenigem Ruf mehr, und scheint auch an mineralischem Gehalt verloren zu haben. (S. o Reilly's Beschreibung und Gebr. d. Dobritschauer Bades.)

Donaueschingen. Grh. Badensch. Mfl. im Donaukr. Fürstl. Fürstenberg. Residenz. 3300 E.

Arzt das.: D. Rehmann, F. Fürstenb. Geh. R. u. Leibmed.

Dornburg. H. Sächs. Weim. Stch. im F. Weimar. 400 E.

Phys. das.: D. Voigt.

Dorpat. K. Russische St. im Dep. Riga. 2200 E.

I. Universität das., mit einer Universitätsbibliothek, einem anat. Theater und einem allgemeinen academischen Krankenhause, worinnen klinische, chirurgische und geburtshülfliche Uebungen gehalten werden.

II. Professoren das.: D. Grindel, Prof. d. Chemie u. Pharmacie; D. Burdach*, Prof. d. Anat. u. Physiol.; D. Cichorius, Prof. u. Prosector; D. Styx, Prof. d. Med.; D. Balk, Prof. d. Pathol. u. Therapie; D. Kauzmann, Prof. d. Chirurgie; D. Deutsch, Hofrath und Prof. d. Geburtsh.; D. Jochmann, Privatl. d. Chirurg.

Dortmund. Grh. Berg. St. im Ruhrdep. 4000 E.

Aerzte das.: D. Ebermaier, Phys. d. Ruhrdep.; D. Fischer, Prof. d. Math. und Physik.

Dorum. Mfl. im K. Franz. Dep. d. Wesermündungen. 323 Häus.

Arzt das.: D. Holle, Mitgl. der Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung in Bremerlehe.

Dransfeld. K. Westph. Stch. i. Leinedep. Distr. Göttingen. 1600 E.

Arzt das.: D. Jakó, Impfarzt des Cantons Dransfeld.

Dresden. Haupt- u. Residenzst. d. Königrs. Sachsen, (723 □ M. 2,000,600 E.) im Meißner Kr. 48,700 Civileinwohner.

I. 1) a) Wissenschaftliche Sammlungen: α) die K. Bibliothek, die mit ähnlichen Anstalten wohl um den Vorrang streiten kann, in einem herrlichen Local nach den verschiedenen Fächern geordnet, über 200,000 Bände auserlesener Werke enthaltend. Sie ist täglich geöffnet. β) Das K. Naturaliencabinet, ebenfalls ein Schatz schöner und seltner Naturproducte, in Verbindung mit einem anatomischen Cabinet. γ) Der sogenannte mathematische Saal,

worin eine Sammlung von geometrischen, mechanischen, optischen, astronomischen, mathematischen und physicalischen Instrumenten aufbewahrt, und die als die vorzüglichste in Deutschland betrachtet wird. b) Medizinische Lehranstalten: α) das medizinisch-chirurgische Institut zur Bildung von Militärchirurgen; β) die Hebammenschule; γ) die Roßarztschule, mit angemessenen Sammlungen und Thierlazareth. 2) Das Sanitätscollegium hat die polizeiliche Aufsicht über Gegenstände der Gesundheitspolizei. 3) Unter den hiesigen Krankenanstalten verdient besonders das allgemeine Krankenhaus, und die Anstalt für Findel- und andere arme Kinder Bemerkung.

11. Aerztl. Personale: 1) in Hofdiensten: D. Leonhardi, K. Leibarzt und Hofrath. Hofmedici: D. Kreyßig; D. Quaas; D. Dober. Hofwundärzte: Schulze; Petzhold; Friedel, Hofarmenwundarzt. 2) Militärärzte: D. Raschig*, General-Stabsfeldmedicus u. Lehrer d. Pathologie und Therapie; D. Ohle, Gen. Stabschirurg.; D. Flemming, Stabsmed.; D. Neumann*, Stabsmed. 3) Physici: D. Röber, Herz. Weim. Hofr., Stadtphys. u. Arzt am allg. Krankenh.; D. Erdmann, Amtsphys.; D. Fritsche, Amtsphys. in Radeberg. 4) Andere practic. Aerzte: die Doctoren Achilles; Althof, Hofr.; Barthel; Böhme; Cauer; Demiani; Eybeschütz; Ficinus; Fischer; Gerresheim; Greß; Härtling; Hering; Herrmann; Hoffmann; Iphofen; Kergel; Koberwein, Prof.; Kriegel; Lehmann; Löber; Lust; Meyer; Meyer; Petzold; Pienitz, Geburtsh.; Pönitz, Augenarzt; Reinhart; Rieffel, Hofr.; Ch. H. A. Rumpelt; C. A. Rumpelt, Amtsaccouch.; Sartorius; Schreyer; Seegert; Struve; Titius, Hofr.; Tobias, Lehrer d. Anat.; Weigel, Hofr.; Wetzel. 5) Zahnarzt: C. Schmidt, K. Sächs., K. Baier., Churhessisch. examin. u. approbirter, auch Herz. Anhalt-Dessauischer u. Fürstl. Solms-Braunfelsischer, Fürstl. Waldeckischer, ingl. Herz. Sachs. Gotha- u. Altenb., auch sämmtl. Fürsten Reuß-Plauen pensionirter Hof-Zahnchirurg.

Driburg. K. Westph. Stch. im Dep. d. Fulde, Distr. Paderborn. Mineralwasser in dessen Nähe, seit undenklichen Jahren bekannt, zur Gattung der salinisch-martialischen gehörig, und reichhaltig an wirksamen Bestandtheilen. 1 Pf. Wasser enthält, nach Westrumb, 1 Gr. Eisen und überhaupt 23 1/2 Gr. trocknen Rückstand. 100 Schwed. C. Zoll halten 149 C. Zoll Kohlensäure. Besitzer desselben ist Freiherr von Sierstorph, eifrigst bemüht, die bereits bestehenden

Anlagen und Gebäude zu erweitern und zu verschönern. Es sind Betten im Hospital für arme Curgäste, zwei Douchebäder, ein Dunst- und ein Qualmbad angelegt. Brunnenarzt ist Hofr. Ficker in Paderborn, der sich alljährlich in der Badezeit in Driburg aufhält. (S. Brandis's Anleit. z. Gebr. d. Drib. Bades u. Brunnens, Münst. 1792. ingl. dess. Erfahr. üb. d. Wirkung d. Eisenmittel u. s. w. Hannov. 1803.)

Driesen. K. Preuß. St. in d Neumark im Friedberg. Kr. 2100 E.
Arzt das.: D. Schönemann.

Dronßig. K. Sächs. Mfl. im Thüringer Kr., Amt Weißenfels.
Arzt das.: D. Schütze, Kreisarzt.

Düben. K. Sächs. St. im Leipzig. Kr. 2300 E.
Arzt das.: D. Drechsler, zugl. Besitzer d. das. Apotheke.

Düllmen. K. Franz. Stch. im Lippedep., vorher H. Aremberg. Resid. d. Fürsten von Aremberg. 1700 E.
Arzt das.: D. Wesener, Physicus.

Duisburg. K. Franz. St. im Dep. d. obern Yssel. 4600 E.

I. Universität das. im J. 1655 v. d. Churf. Friedr. Wilh. von Brandenburg gestiftet. Unter der K. Preußischen Regierung sollte in den letztern Jahren diese sehr in Verfall gekommene Universität, (im J. 1799 studierten nur 32 Studenten da,) aufgehoben und nach Münster verlegt werden; unter der H. Bergischen Regierung wurde ihr zwar Dauer und Begünstigung zugesichert, dennoch unterblieb die Regeneration der Universität. Unter der gegenwärtigen Regierung ist diese indessen ihr zugesichert. Sie besteht nur noch aus vier Professoren, (worunter zwei von der mediz. Facult.;) die philosophische hat sich ganz aufgelös't In dem J. 1811 erfolgten noch medizinische Promotionen das. — Die Universitätsbibliothek ist klein und unansehnlich, der botanische Garten zwar gut angelegt und unterhalten, aber viel zu klein.

II. Professoren der Medizin das.; D. Günther; D. Carstanien.

Düsseldorf. Hauptst. d. Grh. Berg im Rheindep. (270 □ M. 848,500 E.) 20,000 E.

I. 1) Academie der Wissenschaften, mit einer theol., juristischen und medizinischen Facultät. In letzterer sind für die Zergliederungs- und Wundarzneikunst, für die gerichtliche Wundarzneikunst und Physiologie und für die Entbindungskunst Lehrer angestellt. 2) Medizinalrath das., als ein besonderer Verwaltungszweig des Ministeriums des Innern, bestehend aus einem Director (Hofr. Abel,) drei Räthen und drei Beisitzern, in Hinsicht chirurgisch-pharmaceutischer und auf die Geburtshülfe Bezug habender Vorfallenheiten.

11. Aerzte: die Medizinalräthe D. Zanders; D. Schmigd; D. Reyland; D. Ant. Nägele, K. Baier. Hofarzt, Mitgl. d. Acad. d. Wiss. u. Lehrer d. gerichtl. Wundarzneikunst; D. Servaes; Jph. Nägele, Stabschirurgus, Beisitzer des Med. Raths, Mitgl. d. Acad. d. Wiss. u. Lehrer d. gerichtl. Wundarzneik. u. Phys.; Kleinhaas, Geburtsh., Beisitzer d. Med. Raths, Mitgl. d. Acad. d. Wiss u. Lehrer d. Entbindungskunst.

Durlach. K. Bad. St., Hauptort d. Pfinz- u. Enzk. 3300 E.
Kreis-Med. Rath das.: D. Baer.

Ebergötzen. K. Westph. Dorf im Distr. Göttingen d. Leinedep.
Arzt das.: D. Friedrichs, Impfarzt d. Cant. Radolfshausen.

Ebern. Grh. Würzb. Stch. 1000 E.
Landgerichtsphys. das. u. zu Soßlach: D. Laubreis.

Ebersdorf. Fürstl. Reuß. D. u. Resid. d. Fürsten v. Lobenstein Ebersdorf. (Dess. Besitzungen. 3 □ M. 7800 E.) 800 E. (worunter über 400 Herrnhuter)
Aerzte das.: D. Wolter; Fürstl. Reuß. Rath, Leib- u. Hofmed., Phys. v. Ebersdorf u. der Pflege Hirschberg: D. Kunstmann, Hofchirurg; D. Sörensen*, Arzt bei der Brüdergemeinde.

Ebingen. K. Würtemb. St. in der Landv. am obern Neckar, Ob. Amt Balingen. 3800 E.
Phys. das.: D. Schöffler, auch Accouch.

Echzel. Grh. Hessischer Mfl. im Fürstenth. Oberhessen.
Amtsphys. das.: D. Mestennacher.

Eger. K. Böhmische feste St. im zweiten Bezirk des Elnbogner Kr. 8000 E.

1. Gesundbrunnen 1/2 Stunde davon, schon im 10ten Jahrhundert bekannt, neuerer Zeit aber ziemlich vernachlässigt, bis im Jahr 1793 ein eigner Fond dazu angewiesen, ein Brunnenhaus nebst mehrern Wohnhäusern erbaut, und die neue Anstalt Franzensbad oder Franzensbrunnen genannt wurde. Das Wasser gehört zur Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser. 1 Pf. Wasser hält kohlenges. Sode 17 Gr., schwefelges. Sode 51 1/3 Gr., kochsalzges. Sode 8 Gr., kohlenges. Eisen 1 1/4 Gr. 100 C. Zoll Wasser enthalten 162 3/10 Zoll kohlenges. Gas. Beim Hervordringen aus der Erde siedet die Quelle. Es hat dieß Wasser vorzugsweise vor andern Deutschen Mineralwassern, (das Meinberger ausgenommen) die größte Menge Salz. Es hat Ruf in Unterleibskrankheiten von Verstopfung der Gefäße, in schleimigen Anhäufungen aller Art, in gichtischen Zufällen, in Hypochondrie und andern Nervenkrankheiten, in Krankheiten des Systems der lymph. Gefäße. Es

wird an der Quelle selbst getrunken, aber auch häufig in Flaschen versandt. Auch das Brunnensalz wird auswärts versandt. (S. Reuß's Beschreib. des Kaiser-Franzenbades. Prag und Dresden 1794.

Aerzte das.: D. Köstler, Stadtphys.; D. Adler, Stadt- und Brunnenarzt.

Eglingen. K. Baier. Stch. im Ob. Donaukr.
Arzt das.: D. Klein.

Ehingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Donau. 2200 E.
Aerzte das.: D. v. Wagenmann, Ob. Amtsphys.; D. Ruest; D. Kurz.

Ehrenbreitstein. Herz. Nassauisches, (Nassau-Weilburg.) Stch.
Arzt das.: D. Zimmermann.

Eichstädt. Hauptst. d. Ob. Donaukr. d. Königs. Baiern. 7000 E.
Aerzte das.: D. Vollhann u. D. Wiedemann, beide Medizinalräthe bei dem dasigen Generalkreiscommissariate des Oberdonaukr.; D. v. Stransky, Stadtgerichtsarzt.

Eierdorf. Grh. Würzb. Dorf, unweit Schweinfurt.
Landgerichtsphys. das.: D. Lesch.

Eilsen. F. Schaumb. Lippisch. Dorf, bei Bückeburg.
Mehrere Mineralwasserquellen in dem Thale das., unter ihnen sechs reichhaltige Schwefelquellen, und vier eisenhaltige Quellen. Unter erstern ist der Julianen-Brunnen der vorzüglichste, der auch zum Trinken gebraucht wird, nach Westrumbs Untersuchungen reichhaltiger, als alle andere besuchte Quellen gleicher Art. Aus dem Abfluß desselben bildet sich als Niederschlag der Schlamm zu den in den letztern Jahren berühmt gewordenen Schlammbädern. Er enthält unter einer Menge anderer Stoffe Schwefel und Erdharz. Die eisenhaltigen Quellen sind arm an Kohlensäure. Es ist ein bequemes Badehaus angelegt. (S. Heineken's Schr.: Eilzens Heilquellen. Hannov. 1808. ingl. Gebhard's (des angestellten Badearztes) Schr. über die Gas- und Schlammbäder bei den Schwefelquellen zu Eilsen. Berlin 1811.)

Einbeck. K. Westph. Districtsst. d. Leinedep. 6000 E.
Arzt das.: D. Volger.

Eisenach. Hauptst. d. Fürstenth. gl. N., unt. H. Sachs. Weimar. Landeshoh. (7 □ M. 28,000 E.) 8200 E.
Aerzte das.: D. Sturm, Stadtphys. u. Garnis. Med.; D. Cunitz, Bergrath u. Landphys.; D. Sulzer, Garnis. Med. emer.; D. Wagner; D. Grübel.

Eisenberg. Herz. Sachs. Gotha- u. Altenb. St. im Herzogth. Altenburg. 3200 E.
Aerzte das.: D. Spindler*, Stadt- u. Landphys.; D.

Oertel, Armenarzt; D. Greiner*; D. Gruner; D. Kapphahn.

Eisfeld. H. Sachsen-Hildburghaus. Stch. im Coburg. Anth. 190 E.
Aerzte das.: Lic. Hartmann, Hofmed.; D. Habermann.

Eisleben. K. Westph. St. im Saaldep. 5300 E.
Arzt das.: D. Busse.

Ellingen. K. Baier. Mfl. im Ob. Donaukr. 250 Häuser.
Landgerichtsarzt das.: D. Haas.

Elnbogen. Hauptst. des Kreis. gl. N. im K. Böhmen. 2000 E.
Stadt- u. Kreisphys. das.: D. Fuhrmann.

Eltmann. Grh. Würzb. Stch. am Main.
Landgerichtsphys. das.: D. Pfennig.

Eltwill. Herz. Nassauische (N. Using.) Mfl.
Arzt das.: D. Creve, Herz. Nass. Hof- u. Med. Rath, Mitgl. d. Sanitätscomm. in Usingen.

Elverfeld. Grh. Berg. St. im Rheindep. 17,000 E.
Phys. das.: D. Bischoff.

Elwangen. Hauptst. d. Landv. am Kocher d. Kö. Würt. 2100 E.
Aerzte das.: D. Fröhlich, Leibmedicus u. Archiater, Oberamtsphys., ingl. Amtsphys. in Adelmannsfelden; D. Hochstetter, Ob. Amtsphys., auch Stabsamtsphys. zu Nördlingen.

Emden. K. Franz. St. im Dep. d. östl. Ems, 11,100 E.
Aerzte das.: D. v. Catenborg; D. Bluhm; D. Theuer.

Emmerich. Herz. Nassauisch. (N. Using.) Dorf, bei Limburg an der Lahn.
Gutsbesitzer: D. Wendelstädt, Med. Rath.

Ems. Herz. Nassauisch. (N. Using.) Dorf.
Berühmte warme Bäder in dem benachbarten Thale, seit undenklichen Zeiten bekannt. Im J. 1583 wurden die ersten Brunnengebäude errichtet. Sie gehören zu der Gattung der alkalisch-salinischen Wasser. Es sind mehrere bequeme Bäder und Wohnungen in verschiedenen Gebäuden eingerichtet. Die Quellen sind in Hinsicht der Menge ihrer Bestandtheile verschieden. Man braucht das Wasser eben so zum Trinken als zum Baden. Das Emser Brunnensalz wird eben so wie das Egerische, mit dem es übereinkommt, auswärts verführt. (S. Brockmann's neue verb. u. vollst. Beschreibung d. gesunden warm. Brunnen u. Bäder zu Ems. Frankf. am Main 1782.)

Endingen. Grh. Badensch. Stch. im Treisamkr. 2000 E.
Phys. das.: D. v. Wanker.

Engen. Grh. Badensch. Stch. im Donaukr.
Phys. das.: D. Meister*.

Erfurt. Hauptst. d. Fürstenth. gl. N., mit d. Grafsch. Un-

tergleichen u. d. Herrschaften Blankenhayn u. Krannichfeld, (16 □ M. 51,000 E.) gegenwärtig in K. Franz. Besitz. 17,700 E.

1. 1) Med. Lehranstalten: a) Universität, 1392 gestiftet. Dermaliger Director ist der K. Franz. Intendant de Bismes, Canzler d. Prof. d. Theol., Placidus Muth. Das Concilium acad. besteht aus einem Prorector, den Professoren der vier Facultäten und dem Secretär. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) Die (Böneburgische) Kaiserliche Bibliothek, zum Gebrauch der Studierenden. (Außer ihr sind noch die Ministerial-Bibliothek und die Bibliothek der Himmelspforte hier.) β) Der botanische Garten, unter Aufsicht des Profs. Bernhardi, durch einen anstoßenden, vom Kaiser der Universität neuerlich geschenkten, bedeutend erweitert. γ) Die Kunstkammer im evang. Waisenhause, unter Aufsicht des Profs. Bohle, außer vielen merkwürdigen, zur Physik gehörigen Gegenständen, auch eine beträchtliche Sammlung von Naturalien enthaltend. δ) Der physicalische Apparat im Schottenkloster, unter Aufsicht des Profs. Hamilton. ε) Das chemische Laboratorium, unter Aufsicht des Profs. Trommsdorff. ζ) Die Anatomie, unter Aufsicht des Med. R's. Thilow. η) Das Accouchirhaus, unter Aufsicht des Profs. Löber. θ) Das evangelische und ι) das katholische Krankenhaus, ersteres vom Med. R. Thilow, letzteres vom D. Forberg besorgt. κ) Das klinische Institut, unter Direction des Profs. Erhard, unter Assistenz des Med. R's. Fischer, des D. Lucas und der Prof. Thilow und Zernentsch und des Chir. Schmidt. Die sich in Erfurt etablirenden Aerzte müssen vor ihrer Prüfung dieß Institut gesetzlich 1/2 Jahr besuchen. — Die Zahl der Studierenden betrug im J. 1810 zwischen 40 und 50. Die Collegien werden halbjährig gelesen, und nehmen im Mai und November ihren Anfang. Die Promotionskosten in der med. Facultät betragen 110 Thlr. (Außer der Universität befindet sich auch eine Academie nützlicher Wissenschaften hier, die in den frühern Jahren Preisfragen aufstellte.) b) Das Hebammeninstitut zum Unterricht der Hebammen in der Provinz. c) Die chemisch-physicalische u. pharmaceutische Pensionsanstalt, vom Prof. Trommsdorff seit dem J. 1794 unterhalten. 2) Das Collegium medicum provinciale besteht aus einem Präsidenten, (Präs. v. Resch,) drei Medizinalräthen, einem Assessor für pharmaceutische Gegenstände, einem assistirenden Justitiarius, dem Oberphysicus und einem Secretär. Wöchentlich wird eine Sitzung gehalten. Der Zweck desselben: Verwaltung der

medizinischen Polizei der Provinz Erfurt und Grafschaft Blankenhayn, Untersuchung der Streitigkeiten der Medizinalpersonen unter sich, gerichtliche Beitreibung des Arztlohns. 3) Kranken- und Heilinstitute: a) Das evangelische Krankenhaus, zunächst für kranke Handwerksbursche und Dienstboten dieser Religion bestimmt. b) Das katholische Krankenhaus, zu gleicher Bestimmung für die katholische Religionspartheі. c) Das Institut für arme Augenkranke und Blinde, eine Privatanstalt, im J. 1802 von dem Med. Rath Fischer und dem Prof. Geilfus gestiftet. Sie genoß früherhin eine Unterstützung aus der Landescasse. d) Das Polizeikrankenhaus für Kranke aus dem Zucht- und Arbeitshause, auch für venerische und mit bösartigen Uebeln behaftete Kranke. e) Die Vaccinationsanstalt. Fünf angestellte Aerzte verrichten die Vaccination auf legale Art, nach amtlichen Listen der in der Provinz gebornen Kinder. 4) Seit dem J. 1793 erscheint unter Redaction des Profs. Trommsdorff dessen lehrreiches Journal der Pharmacie zu unbestimmten Zeiten. (Lpz. bei Vogel.)

II. Aerzte das.: 1) Professoren der Med. a) ordentliche: D. Erhard, Senior der med. Facultät, Director des klinischen Instituts u. des Coll. med.; D. Löber, Prof. d. Entbindungsk., Lehrer am Hebammeninstitute; D. Bernhardi, Prof. d. Botanik, Mitgl. des Coll. med.; D. Thilow, Prosector, öffentl. Impfarzt, Mitgl. des Coll. med.; b) außerordentliche: D. Trommsdorff, für Chemie u. Pharmaceutik; D. Zernentsch, öffentlicher Impfarzt, Mitgl. des Coll. med.; D. Hartung, Landphys. 2) Uebrige Aerzte: D. Fischer*, K. Preuß. Med. Rath, Armenarzt, öffentl. Impfarzt u. Stadtphys., (übt auch operative Chirurgie aus;) die Doctoren Forberg; Franke; Greil; Heinemann; Hergl, Geburtshelfer; Jung; Lucas, öffentl. Impfarzt; May, Operateur; Maier; Nagel; Schwarz, öffentl. Impfarzt; Six; Spitz; Tannemann; Tinnerott. 3) Wundarzt: Schmidt, Stadt- und Landchirurg.

Erlangen. K. Baier. St. im Rezatkr. 9200 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität gestiftet im J. 1742, und 1743 von Baireuth hierher verlegt. Dem jährlich unter den Professoren erwählten Prorector ist ein Procanzler beigeordnet, der immer Jurist seyn muß. Anstalten der Universität: α) die Universitätsbibliothek, über 50,000 Bände stark, täglich 1 bis 2 Stunden geöffnet. β) Der botanische Garten, mit einem ansehnlichen Gewächshause und reich an ausländischen Gräsern;

die interimistische Aufsicht hat Hofr. Loschge. (Botanischer Gärtner: Rühmlein.) γ) Das naturhistorische Museum oder Naturaliencabinet, vorzüglich reich an Mineralien, Conchylien, Zoophyten, Schmetterlingen, Insecten und nach Ankauf der Esperischen Sammlung an Vögeln. Für die zweckmäßige Aufstellung dieser Sammlung ist im J. 1806 ein eignes Gebäude aufgeführt worden, das aber noch unvollendet ist. Die interimistische Aufsicht darüber hat D. Goldfuß. δ) Das physicalische Cabinet. ε) Das chemische Laboratorium, nebst einem dazu gehörigen chemischen Instrumentencabinet. Dieses sowohl, als das eben gedachte physicalische Cabinet, steht unter Direction des Profs. Hildebrandt. Für Aufstellung des gesammten Apparats ist schon im J. 1805 ein eignes Gebäude für 20,000 Fl. erkauft, aber noch nicht eingerichtet worden. ζ) Das anatomische Theater, nebst Präparatencabinet, unter Direction und Aufsicht des Hofrs. Loschge, ingl. des Prosectors Fleischmann. An Cadavern ist nicht leicht Mangel. η) Das Krankenhaus im Hintergrunde des Schloßgartens. Es war bis z. J. 1806 unter Dach gebracht, ist aber noch immer zu 1/3 unvollendet. Es ist für wenigstens 50 Kranke bestimmt und wird drei Abtheilungen, eine klinische, eine chirurgische und eine geburtshülfliche, bekommen, außerdem Wohnungen für einen Arzt, einen Geburtshelfer, Aufseher, Krankenwärter u. s. w. enthalten, in den Nebengebäuden eine Todtenkammer, Sectionszimmer, Waschhaus u. s. w. θ) Das medizinische Poliklinium, gestiftet und noch jetzt dirigirt vom Geh. Hofr. Wendt, mit einem nach und nach durch Schenkungen und Legate angesammelten Fond von mehr als 20,000 Fl., von dessen Zinsen, so wie einem jährlichen Beitrag der Universitätscasse (von 900 Fl.,) den Beiträgen des Directors und der Eleven (19 Fl. halbjährig von jedem,) nebst noch andern Zuflüssen, die nicht unbedeutenden jährlichen Ausgaben für Arzneien, diätetische Unterstützung, chirurgische Behandlung der Kranken u. s. w., (die nicht selten auf 1000 Fl. jährlich betragen,) bestritten wird. (S. Wendt's Nachr. v. d. Krankeninstitut zu Erlangen 1783 u. dess. Annalen d. klin. Instituts an d. Academie zu Erlangen. 2 Hefte 1808 u. 1809.) ι) Der chirurgische und geburtshülfliche Instrumentenapparat des Hofrs. Schreger, unter der ehemaligen Preußischen Regierung erkauft, unter dessen Aufsicht stehend und zu seinen Vorlesungen benutzt. κ) Die ambulatorische Accouchiranstalt unter der Direction des Hofrs. Schreger. — Die Zahl der auf der Universität studierenden Mediziner und Chirurgen

betrug im Sommersemester 1811 etwa 40; die Zahl sämmtlicher Studierenden betrug 1812 gegen 300. — Die Kosten der Promotion zum Doctor med. et chir. betragen 170 bis 175 Fl. ohne die Druckkosten der Dissertation. b) Wissenschaftliche Privatsammlungen und Bibliotheken: α) Die reiche und kostbare Naturaliensammlung des seligen von Schreber, nebst dem herrlichen Herbarium; 13 bis 14,000 Fl. werth geschätzt. Man hofft, daß sie von der Regierung für das Museum werde erkauft werden. β) Die ebenfalls im Fache der Naturgeschichte reiche v. Schreberische Bibliothek. γ) Die im Fach der Physik und Chemie reiche Bibliothek des Profs. Hildebrandt, wie auch dessen eigne Sammlung chemischer und physicalischer Apparate. δ) Die Sammlung chirurgischer und geburtshülfl. Instrumente des Hofrs. Schreger, wie auch dessen medizinische Bibliothek. ε) Die Naturaliensammlung des Prosects. Fleischmann, reich an Stalactiten, Thierknochen, Edelsteinen und andern Mineralien, wie auch dessen Sammlung von Präparaten für die Zoologie. ζ) Die medizinische Bibliothek des Geh. Hofr. Harles. 3) Krankenanstalten: Außer den bereits als Unterrichtsanstalten bemerkten, verdient auch noch das hiesige Militärhospital zu 12 und mehrern Betten, in einem eignen, unter der Preußischen Regierung erbauten, Hause Bemerkung. Es ist auch jungen Aerzten eröffnet. 4) Gesellschaftliche Verbindungen. Hier verdient zuvörderst a) die K. Academie der Naturforscher in so fern genannt zu werden, als der Geh. Hofr. und Prof. Wendt an die Stelle des verstorbenen v. Schreber zu deren Präsidenten ernannt worden ist; Secretär derselben: Hofr. und Prof. Loschge. b) Die physicalisch-medizinische Societät, wurde den 20sten März 1808 errichtet. Alle zwei Monate halten die Mitglieder regelmäßige Sitzungen, und alle Jahre eine öffentliche. Protector derselben ist der dirigirende Geh. Staatsminister Graf von Montgelas. Director ist seit ihrer Stiftung Geh. Hofr. Harles. Secretäre derselben sind Prof. Henke und D. Goldfuß. Sie besitzt eine schöne Büchersammlung, durch Geschenke auswärtiger Gelehrten ansehnlich bereichert. Sie zählt über 200, theils einheimische, theils auswärtige Ehren- und andere Mitglieder. Von ihren Abhandlungen erschien der erste Band im J. 1810 in 4.; der zweite, dem die revidirten Statuten und die neuste Liste der Mitglieder beigefügt sind, befindet sich unter der Presse. 4) Seit dem J. 1802 erscheint unter Redaction des Geh. Hofrs. Harles das reichhaltige Journal der ausländischen medizini-

schen Literatur unter verschiedenen Modificationen der äußern Form, gegenwärtig zu unbestimmten Zeiten.

II. Aerztl. Personale. 1) Lehrer der Med. an der Universität: a) Professores ordinarii: und Beisitzer der medizinischen Section, (ehem. Facultät:) D. Wendt, Geh. Hofr., K. Dänisch Titularleibarzt, Prof. d. Klinik; D. Loschge, Hofr., ord. Prof. d. Anat.; D. Hildebrandt, Geh. Hofr., Prof. d. Med., Chemie u. Physik; D Schreger, Hofr., Prof. d. Chir. u. Geburtsh. b) Professor. extraordinarius: D. Henke. c) Prosector: D. Fleischmann. d) Privatdocenten: die Doctoren Heinlein, Goldfuß, Zimmermann, Sachs. D. Harles*, Herz. Anh. Bernb. Geh. Hofr. hat, nachdem er vor mehrern Jahren auf sein öffentliches Lehramt resignirt hatte, seit dem J. 1810 wieder Vorlesungen eröffnet. 2) Uebrige practische Aerzte: D. Küttlinger, Med. Rath, provisor. Kreis- und Stadtphysicus; D. Isenflamm, Hofr., vormal. Prof. d. Anat. zu Dorpat; die Doctoren Simon, Angely, Denecke, Eyser.

Eschenbach. K. Baier. Stch. im Mainkr. 900 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Poesel.

Eschershausen. K. Westph. D im Okerdep., Distr. Braunschw.
Arzt das.: D. Eicke, Physicus.

Eschwege. K. Westph. Distr. St. im Werradep. 4000 E.
Aerzte das.: D. Friesen, Districtsarzt; D. Baur.

Eßlingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. Rothenberg. 5300 E.
Aerzte das.: D. Williards, Ob. Amts- u. Stadtphys.; D. Balz, außerord. Phys.; D. Eckherr d. ä.; D. Eckherr d. j.

Ettlingen. Grh. Badensch. Stch. im Murgkr. 2000 E.
Physicus das.: D. Gering.

Eulenburg. K. Sächs. St. im Leipziger Kr. 2100 E.
Aerzte das.: D. Lehmann; D. Schmidt.

Eutin. Haupt- u. Residenzst. des d. Herzog v. Oldenburg verbliebenen Fürstenths. Lübeck, (9 1/2 □ M. 20,000 E.) 1900 E.
Arzt das.: D. Jacobi, Stiftsarzt.

Eybenstock. K. Sächs. St im Erzgeb. Kr. 3100 E.
Arzt das.: D. Stölzel.

Fachingen. H. Nassauisch. D. in d. Standesherrsch. Nassau-Dietz.
Berühmter Sauerbrunnen das., von dem im J. 1803 über 300,000 Krüge ausgeführt wurden. Die Niederlage davon ist in Dietz. Er wurde im J. 1749 entdeckt, hat aber erst seit dem J. 1791 Ruf bekommen Es gehört dieß Wasser in die Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen. Nach Wuth enthalten vier med. Pfunde desselben 110 CZoll kohlensaures Gas, 1 1/2 Drachm. alkal. Salz, 5 Gr. Koch-

salz, 11 Gr. Kalkerde, 1 Gr. Bittersalzerde, 3 Gr. Selenit und 3 Gr. Eisen. (Thilenius's Beschr. d. gemeinnützigen Fachinger Mineralwassers. 3. Aufl. Marb. 1799.)

Feldkirch. K. Baier. Stdt. im Illerkr.
Stadtphysicus das.: D. Madlener.

Felsberg. K. Westph. Stdt. im Fuldedep., Distr. Cassel. 120 H.
Arzt das.: D. Siefert, Landphysicus.

Feuchtwangen. K. Baier. Stdt. im Rezatkr. 1800 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Schnitzlein.

Flieden. Grh. Frankfurt. D. in d. Präfect. Fulda, im Amt Neuhof.
Physicus das.: D. Hinkelbein*, auch Wundarzt und Geburtshelfer.

Flinsberg. K. Preuß. D. im Bunzlau-Löwenbergischen Kr. des Fürstenths. Jauer in Niederschlesien.
Sauerbrunnen das., zur Gattung der alkalisch-erdichter Stahlwasser gehörig. Ein med. Pfund Wasser enthält 18 6/37 CZoll kohlens. Gas, 3,10 Gr. kohlens. Eisen, 8,15 Gr. kohlens. Sode, 3,10 Gr. kohlens. Bittererde u. s. w. Eine zweite schwächere Quelle wird zum Trinken gebraucht. (S. Mogalla's Briefe üb. d. Bäder zu Warmbrunn und einige Bemerkungen üb. Flinsberg u. Liebenwerda. Breßl. 1796.)

Forchtenberg. K. Würtemb. Stdt., dem Fürst von Hohenlohe zuständig, in d. Landv. an d. Jaxt. 1000 E.
Arzt das.: D. Erbe, Amtsphys., ingl. Ob. Amtsphys. zu Schönthal.

Frankenberg. K. Sächs. St. im Erzgeb. Kr. 3000 E.
Arzt das.: D. Seidel.

Frankenhausen. Fürstl. Schwarzburg. Rudolst. St. in der untern Grafsch. Schwarzburg, Sitz d. Landescollegien. 2900 E.
I. Daselbst werden vom Schlösser Holle gute elastische Federn für Bruchkranke um billige Preise verfertigt.
II. Aerzte das.: D. Manniske, Fürstl. Rath; D. Schuchart.

Frankenstein. K. Preuß. Kreisstadt im Fürstenth. Münsterberg in Oberschlesien. 4000 E.
Aerzte das.: D. Krusch, Stadtphysicus; D. Gebel.

Frankenthal. K. Franz. St. im Dep. Donnersberg. 3000 E.
I. Bettlerdepot des Departements Donnersberg das.
II. Dabei angestellter Arzt: Duprès.

Frankfurt am Main. Haupt- u. Residenzst. des Großherzogthums gl. N. (90 □ M. 332,000 E.) 50,000 E., worunter 5000 Juden.
I. 1) Medizinische Lehranstalten: Zufolge eines Organisations-Patents des öffentlichen Unterrichts in dem Großherzogthum Frankfurt vom 25. Jan. und 1. Febr. 1812 ist

eine Großherzogliche Universität, als ein allgemeines für das ganze Land bestimmtes Lehrinstitut, angeordnet worden, welche sich aber von andern bestehenden darin unterscheidet, daß solche für die einzelnen Hauptwissenschaften mehrere, nach Orten getrennte, Specialschulen befaßt, wodurch besonders unterschiedliche, in den einzelnen Departementen des Landes vorhandene, Stiftungen und Anstalten für die wissenschaftliche Veredlung ferner benutzbar bleiben. Dem zu Folge ist die hiesige Senkenbergische Stiftung, zu welcher, außer dem Hospital für arme Bürger, ein in geschmackvollem Style erbautes anatomisches Theater, ein geräumiger botanischer Garten, und ein eignes, zu Vorlesungen dienendes Gebäude gehören, zu einer neu fundirten medizinisch-chirurgischen Schule erhoben worden. Für den chemischen Unterricht ist ein eignes Gebäude aufgeführt. Die Vorlesungen für das erste Wintersemester haben mit dem 2. November 1812 begonnen. 2) Das Medizinalwesen hiesiger Stadt ist durch eine im J. 1811 erschienene Medizinalordnung für die Stadt Frankfurt und die dazu gehörigen Dorfschaften regulirt worden. Das dem Medizinalwesen der Stadt und dessen Gebietes vorstehende Sanitäts- und Medizinalcollegium besteht aus dem Physico primario, als Director und Vorsitzendem, zwei Physicis ordinariis und dem Physico extraord., aus einem Actuar und einem Amtsdiener; bei außerordentlichen Fällen werden der Stadtaccoucheur, einer der ältern Apotheker und einige geschworne Wundärzte zu den Sitzungen eingeladen. Diese finden regelmäßig monatlich ein Mal in einem auf dem Römer dazu bestimmten Zimmer Statt, außergewöhnliche auf die jedesmalige Veranstaltung des Präfecten, oder auch des Directorii. Alle das Medizinalwesen angehende Personen sind diesem Collegium unterworfen. Dasselbe hat ferner über alle das Medizinalwesen betreffende Gegenstände, worüber dessen Gutachten von dem Präfecten erfordert wird, desgleichen auch auf unmittelbares Ersuchen der Justiz- und Polizeistellen in vorkommenden, in die gerichtliche Medizin einschlagenden Fällen Gutachten zu erstatten. Die Aerzte insbesondere werden vor ihrer Zulassung zur Praxis, nach beigebrachten Zeugnissen erlangter wissenschaftlicher Bildung und academischer Doctorwürde, nicht nur von dem Collegium examinirt, sondern sie müssen auch in einem der bestehenden Hospitäler, in Gegenwart von zwei Physikern, von einigen sich gerade vorfindenden Krankheiten die Nahmen, die Verschiedenheiten und Kennzeichen, die Voraussagungen und Curen bestimmen. Die Erlaubniß der Praxis wird dann, nach darüber erstattetem

Gutachten des Collegiums, von der Regierung entweder uneingeschränkt, oder mit der Beschränkung ertheilt, daß der Aspirant die armen Kranken des ihm zuzuweisenden Quartiers die drei ersten Jahre unter besonderer Aufsicht und Leitung des dazu verordneten Physikers zu behandeln, bei bemittelten Kranken aber in allen schwierigen Fällen sich des Beiraths eines ältern Arztes zu bedienen habe, nach Befinden aber auch gänzlich versagt. Die Selbstdispensatur der Arzneien ist bei Strafe untersagt. Eine besondere Verpflichtung der Aerzte ist, so viel es nur ihre Geschäfte erlauben, bei denen in dem Senkenbergischen Stifte monatlich oder zweimonatlich zu haltenden, die Beförderung der Arzneikunde betreffenden Zusammenkünften zu erscheinen, Aufsätze über die Arzneikunst betreffende Gegenstände, besonders Beobachtungen über seltne Krankheiten mit Genauigkeit aufzuzeichnen, bei den ärztlichen Zusammenkünften das Aufgezeichnete vorzutragen, und wenn es von der Gesellschaft der Aerzte zum Druck wichtig befunden werden sollte, in den herauszugebenden Schriften derselben bekannt machen zu lassen. Ausbrechende epidemische oder ansteckende Krankheiten, so wie Vergehungen gegen die vorhandenen Medizinalgesetze aller Art, haben sie bei dem Collegio zur Anzeige zu bringen. Besonders haben sie auch in Todesfällen sich von der Wirklichkeit des erfolgten Ablebens zu überzeugen, und es darf keine Leiche ohne ein ausgestelltes ärztliches Zeugniß beerdigt werden. Die Wundarzneikunst im Allgemeinen und in einzelnen Zweigen, so wie die Geburtshülfe, darf von den Aerzten nur geübt werden, wenn sie sich auch in dieser Hinsicht einer Prüfung bei dem Sanitätscollegium unterworfen haben. Für ihre Bemühungen haben die Aerzte nach einer vorgeschriebenen (sehr gemäßigten) Taxe zu liquidiren. — Den Physikern ist das ganze medizinische Personale, ohne Ausnahme und ohne Unterschied des Ranges oder sonstiger Verhältnisse, was die Befolgung der erlassenen Verordnungen, so wie die medizinische Polizei überhaupt betrifft, zur Aufsicht übertragen. Sie müssen vor ihrer Anstellung durch eine besonders zu bestimmende Prüfung Beweise ihrer Kenntnisse ablegen, die sich insbesondere über die Anatomie, die Kräuter- und Materialwaarenkunde, die Apotheker-, Wundarznei- und Vieharzneikunst, so wie auch die gerichtliche AW. erstreckt; auch muß vor der Anstellung eine aufgegebene Proberelation in causa medico-forensi eingereicht werden. Für ihre besondern Geschäfte sind sie mit Instructionen versehen. Außer einem bestimmten Salär haben sie eine Taxe für die Prüfungen und einzelnen Besorgnisse. — Die zur

Praxis Befugniß erhaltenden Wundärzte sind von den Barbiermeistern unterschieden. Zu den Geschäften der letztern gehört, außer dem Barbieren, bloß Aderlassen, Schröpfen, Blasenpflaster und Fontenelle legen, Haarseile ziehen, Blutigel ansetzen und Klystiere geben. Zwischen Barbierern und Badern findet kein Unterschied mehr Statt. Wundärzte und Barbierer werden vor ihrer Anstellung oder ihrem Einkauf in die Barbiergerechtigkeit von dem Sanitätscollegium geprüft; diese Prüfung sowohl, als die Geschäfte der Wundärzte und Barbierer, sind einer besondern Instruction unterworfen. Die ihnen vorgeschriebene Taxe ist im ganzen unverhältnißmäßig hoch. — Die sieben in Frankfurt befindlichen Apotheken sind privilegirt, und unter strenge Aufsicht der Physiker gesetzt. Dispensirt wird nach dem Frankfurter Dispensatorium, welchem auch eine Taxordnung beigefügt ist. Das Verhältniß der Materialisten, Laboranten, Zuckerbäcker, Gewürz-, Oehl-, Branntwein- und anderer Krämer zu den Apothekern ist ebenfalls gesetzlich bestimmt. — Die Hebammen und Beiläuferinnen sind dem angestellten Stadtaccoucheur, als Vorgesetztem und Lehrer, unterworfen. Er ertheilt wöchentlich zwei Stunden unentgeldlich Unterricht. Geburtshelfer sowohl, als Hebammen haben eine billige Taxe. Außer den Hebammen haben auch die Landwundärzte und Barbierer, Zahnärzte, Bandagisten, Thierärzte, Kräutersammler, Krankenwärter und Warteweiber besondere Instructionen erhalten. 3) Krankenversorgungsanstalten. Unter diesen steht a) das Hospital der schon gedachten Senkenbergischen Stiftung oben an. Sie beruht auf einer Schenkung des ehemaligen Physicus ord., D. Senkenberg, in Frankf. am M., von den J. 1763 und 1765, wodurch dessen Wohnhaus, Bibliothek und Sammlung, nebst dessen Capitalvermögen (95,000 Gulden) jedoch mit Vorbehalt der lebenslänglichen Nutznießung, dem Coll. med. überlassen wurden, um solches zur freien Wohnung eines ledigen Mitgliedes des Coll. med. zu benutzen, sodann aber ein Theatrum anatomicum, ingleichen ein Bürger- und Beisassen-Hospital davon zu erbauen und einzurichten, wie auch einen botanischen Garten anzulegen. (Vgl. Senkenbergs Stiftungsbriefe zum Besten der Arzneikunst und Armenpflege u. s. w. 1770.) Das Hospital ist zu 40 bis 50 Kranke eingerichtet, und steht unter Aufsicht eines Arztes und eines Chirurgen. — b) Die übrigen Krankenversorgungsanstalten sind: α) Das Hospital zum H. Geist für unbemittelte fremde Personen; der Etat des Spitals darf nicht über 80 Kranke steigen; Krätzige, Venerische und Ruhrkranke werden nicht aufgenommen. β) Das Ho-

spital für Wahnsinnige, für ungefähr 20 bis 30 Irre eingerichtet. γ) Das Hospital für Aussätzige und Venerische. Jedes dieser drei Institute hat seinen eignen Arzt und Wundarzt. δ) Die Versorgungsanstalt der kranken Stadtarmen in den 14 Quartieren der Stadt und der Vorstadt Sachsenhausen. Hier werden die Kranken von den 14 jüngsten Aerzten der Stadt, nach Abtheilung der Quartiere, besorgt, und jedes Quartier hat auch seinen Chirurgen. Diese Anstalt existirt erst seit drei Jahren, und die vier jüngsten Aerzte und sieben jüngsten Chirurgen müssen sich den Geschäften, bei Verlust ihrer Licenz, unentgeldlich unterziehen. Außerdem hat die katholische, ingleichen die reformirte Gemeinde ihre eigne Krankenversorgungsanstalt, welche ambulatorisch ist. Die Wahl des Arztes und Chirurgen aber hängt von dem Vertrauen der kranken Individuen ab. ε) Die jüdische Gemeinde besitzt für unbemittelte Kranke von ihren Glaubensgenossen ebenfalls ihr eignes Hospital. ζ) Das Frankfurter Militär hat endlich von undenklichen Zeiten her auch ein eignes Lazareth. — Für unbemittelte uneheliche schwangere Weibspersonen existiren mehrere kleine Privatanstalten. c) Vaccinationswesen. Nach einer Großh. Verordnung vom 14. Sept. 1811 ist die Vaccination in allen Armen- und Waisenhäusern, oder sonstigen Staats-Versorgungsanstalten gesetzlich eingeführt. Aeltern, die aus öffentlichen Fonds Unterstützung bekommen, so wie Vormünder von Kindern werden zur Vaccination der Kinder, welche die natürlichen Pocken nicht hatten, ebenfalls gesetzlich angehalten. Kein Lehrling bei Handwerkern und Künstlern, kein Schüler in Gymnasien kann aufgenommen werden, ohne nach Bedürfniß vaccinirt worden zu seyn. Alle Conscribirte müssen es ebenfalls seyn, oder werden noch vaccinirt. Keine öffentliche Anstellung kann an nicht Vaccinirte und der Pockenansteckung noch Ausgesetzte ertheilt werden. Häuser, wo die natürlichen Pocken ausbrechen, werden gesperrt. Jeder Districtsarzt und jeder zum Impfen angestellte Wundarzt erhält fünf Jahre lang von den ersten 50 Kindern, welche von ihm geimpft wurden, 5 Fl., von den zweiten 50 Kindern 10 Fl., von den dritten 50 Kindern 15 Fl., und von allen ferner geimpften 50 Kindern 5 Fl. Prämie, außerdem in jedem District des flachen Landes der Ortsmaire, in dessen Gemeinde nach Verhältniß der Bevölkerung die größte Anzahl von Kindern im Jahr hindurch geimpft wurde, einen Ducaten, und der Wundarzt, der die größte Zahl Kinder impfte, eine silberne Medaille. Jährlich werden aus dem ganzen Lande

Tabellen über die geschehenen Vaccinationen eingesendet. Für die Vaccinationen sind verhältnißmäßig Taxen entworfen. Nichtärztlichen Individuen ist die Impfung untersagt.

II. Aerztliches Personale: 1) Professoren und Lehrer an der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt: Prof. D. Behrends, (trägt Anatomie vor;) Prof. D. Crève, (lies't Therapie und ertheilt practischen Unterricht am Krankenbette;) Prof. D. Kestner, (lies't Chemie und Arzneimittellehre;) Prof. D. Neef*, (lies't Pathologie und Therapie;) Prof. D. Scherbius, auch Phys. ord. und Arzt am Hospital für Wahnsinnige, (lies't Botanik;) Prof. Dr. Varrentrapp, (lies't über gerichtliche AW.;) Prof. D. Wenzel, Großh. Frankf. Geh. Rath, (trägt die Geburtshülfe, ingl. Chirurgie vor, und ertheilt chirurgisch-practischen Unterricht am Krankenbette;) D. Bayrhoffer, (lies't über Augenkrankheiten.) 2) Physici und Mitglieder des Sanitäts- und Medizinalcollegiums: D. Altenfelder, Gräfl. Löwenstein. Rath und Leibarzt, Phys. primarius und Director des Collegiums; (D. Scherbius, Phys. ord.;) D. Brumhard, Phys. ord.; D. Holzmann, Phys. extraord. 3) Uebrige practische Aerzte, (nach der Anciennität:) D. J. H. Gandelius; D. Ketz; D. Wagner, Arzt am Hospital zum h. Geist; D. Koch, Herz. Naussauischer Geheimerath und Leibarzt; D. Ehrmann, Großh. Frankf. Med. Rath, Arzt am Hospital für Aussätzige und Venerische; D. (J. Val.) Müller; D. de Neufville; D. G. F. Hofmann; D. Clausius; D. Löhrl; D. Neuburg; D. Klees; D. Kohl; D. Melber, Stadtaccoucheur; D. Lejeune; D. Schilling; D. J. A. Hofmann; D. Röder; D. El. Gandelius; D. Christ; D. Grasemann, Arzt am Hospital des Senkenberg. Inst.; D. Goldschmidt; D. G. F. Hofmann; D. Schalk; D. Kloß; D. Günther. 4) Aerzte jüdischer Nation: D. Sim. Wolf; D. Oppenheim; D. Ans. Wolf.

Frankfurt an der Oder. K. Preuß. Hauptst. des Lebusischen Kr. in der Mittelmark. 10,100 E.

I. Die hier im J. 1505 begründete Universität ist im J. 1811 nach Breslau verlegt worden. Mit ihr war die K. Gesellschaft der Wissenschaften und Künste in Verbindung.

II. Aerzte das.: D. Otto, ehem. Prof. der Med., pensionirt; D. Meyer; D. Schlesinger.

Frauenfeld. Helvetische Distr. St. im Canton Thurgau. Arzt das.; D. Mesmer, (berühmter Magnetiseur.)

Frauenstein. K. Sächs. Stch. im Erzgebirg. Kr. 600 E. Arzt das.: D. Schneider.

Freiberg. K. Sächs. Bergst. im Erzgebirg. Kr. 8700 E.

I. Bergacademie das., besonders für das mineralogische Studium wichtig. (Lehrer daran für Oryktognosie und Geognosie: Bergrath Werner; für metallurgische Chemie und allgemeine Hüttenkunde: Prof. Lampadius.) Reichhaltige mineralogische Sammlung der Academie unter Oberaufsicht des Bergraths Werner.

II. Aerzte das.: D. Beyer, Stadtphys.; D. Engelhardt; D. Beedermann; D. Meuder.

Freiburg am Treisam. Grh. Badensche Kr. St. des Treisamkr. 7900 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalt: Universität, (Academia Albertina,) im J. 1460 gestiftet. Curator derselben: Jos. v. Ittner, ehem. Maltheser-Ordens Canzler zu Heitersheim. Die Universitätsgeschäfte besorgt der Prorector mit dem Consistorio acad., wovon alle ordentliche Professoren Mitglieder sind. Das Prorectorat wechselt zwischen den vier Facultäten von Jahr zu Jahr zu Anfang des Sommersemesters. Gemeinnützige Anstalten der Universität sind: a) die schöne und vortreffliche Universitätsbibliothek, etwa 70,000 Bände stark; b) das Naturaliencabinet; c) das physische und astronomische Instrumenten-Cabinet; d) der anatomische Apparat; e) das chemische Laboratorium; f) der botanische Garten; g) das unter Aufsicht des Profs der Klinik stehende Krankenspital. — Die Zahl der Studierenden war im J. 1811 268, worunter 53 Ausländer. Die Promotionskosten betragen etwa 200 Fl. 3) Das hiesige Krankenhaus hat den größern Theil seiner Fonds einer milden Stiftung einer edlen Jungfrau, Catharina Eckin, Tochter eines ehemaligen Bürgermeisters hier, zu verdanken, welche das schon bestehende Krankenhaus im J. 1767 zum Universalerben ihres großen Vermögens einsetzte. Nach mancherlei Schicksalen dieses Hospitals wurde im Jahr 1775 das ehemalige Sapienzhaus in der Stadt, sammt der Kirche, zu einem neuen Gebäude für die Verpflegung der Kranken eingerichtet. Schon früher war die Besorgniß der Kranken von dem Stadtphysicate getrennt, und zum Behuf des klinischen Unterrichts dem Professor der Pathologie übertragen worden. Es besteht das jetzige Krankenhaus aus drei Stockwerken, hat seine Oekonomie, Badestube, Gehöfe, ein Küchengärtchen, eine Todtenkammer u. s. w. Krätzige, Venerische und arme erkrankte Durchreisende werden in einem abgesonderten Hintergebäude

aufgenommen. Durch die Todtenkammer und die Badestube ist ein vorbeifließender kleiner Bach geleitet. Die Krankenzimmer sind lang und breit und mit Ventilatoren versehen. Die Kirche ist so gelegen, daß die Kranken aus allen Zimmern des Hauptgebäudes in dieselbe sehen und dem Gottesdienste beiwohnen können. Das Institut steht unmittelbar unter den Executoren der Eckischen Stiftung. Die Executoren sind, nebst dem jedesmaligen Stadtbürgermeister, sämmtliche ordentliche Mitglieder der medizinischen Facultät. Der jedesmalige Decan führt bei allen Versammlungen den Vorsitz. Gewöhnlich werden nur 14 Krankenbetten besetzt, 7 mit männlichen und 7 mit weiblichen Kranken. Für die innern Kranken ist, wie für die chirurgischen, ein klinischer Professor angestellt; jeder hat einen Assistenten. Die 4 Apotheken der Stadt liefern die benöthigten Medicamente abwechselnd um die Hälfte der Taxe. Im J. 1791 wurde von dem ehemaligen Protomedicus von Rottek der Fond des Krankenhauses durch ein Vermächtniß von 6000 Thlrn. vermehrt. Eine andere Stiftung ist die des verst. Profs. Bader und seiner Gattin. Zufolge derselben finden kranke und unvermögende Studierende in dem Krankenhause unentgeldliche Aufnahme und Verpflegung. 4) Die hier errichtete Lesegesellschaft, die einen eignen Präses, 4 Directoren und einen Cassirer hat, gewährt die Gelegenheit, nebst periodischen und andern Schriften aus einzelnen wissenschaftlichen Fächern, auch medizinische Journale ohne bedeutenden Aufwand benutzen zu können.

II. Aerzte das.: 1) Medizinische Lehrer: a) Prof. ordinarii, D. Ecker, Geh. Hofr. und Kreis-Med. Rath; D. Rueffer; D. Laumeier; D. Menzinger, Hofrath; D. Schmiederer, Grh. Bad. Oberrhein. Hofgerichts-Med. Rath. b) Prof. extraordinarii: D. Karle; D. Schaffroth, K. Preuß. Hofr.; D. v. Ittner; D. Braun, med. Assistent am Hospitale. c) Privatdocenten: D. Moser; D. Pfost. 2) Andere Aerzte: D. Frank, K. Ruff. Staatsrath und Leibmedicus, Ritter des Wladimirord. vierter Cl. (in Ruhestand); D. Sattler.

Freiburg an der Unstrut. K. Sächs. St. im Thüring. Kr.

Aerzte das.: D. Ortel, Amtsphys.; D. Kreyßig *.

Freiburg im Uechtlande. Helvetische St. Hauptort des Cant. gl. N. 6000 E.

Arzt das.: D. Heiny, Spitalarzt.

Freienwalde. K. Preuß. Amtsst. im Oberbarnimschen Kr. der Mittelm. Brandenburg. 2000 E.

Gesundbrunnen das., im J. 1683 entdeckt, aber erst seit dem J. 1736 mit zweckmäßigen Einrichtungen und An-

lagen versehen. Es sind 7 Quellen mit verschiedenen Benennungen, wovon aber nicht alle zum Baden gebraucht werden. Er gehört zur Gattung alkalisch-erdicht-martialischer Wasser. Der sogenannte Küchenquell ist der stärkste. Die chemische Analyse gibt aber auch aus ihm nur wenige feste Bestandtheile (in 25 Pf. Wasser an 105¼ Gr., worunter 60 Gr. kohlensaure Kalkerde, 7¾ Gr. Kieselerde, Sand und Schmelz, nur 6½ Gr. Eisen). Man braucht den Brunnen zum Trinken und Baden. Auch ist ein Armenbad das. angelegt. (S. Heydecker's (des Brunnenarztes) Beschr. des Gesundbr. und Bades zu Freienwalde. Berlin 1791.)

Freistadt. K. Preuß. St. im Fürstenth. Glogau in Niederschlesien. 2800 E.
Arzt das.: D. Hoffmann.

Freudenstadt. K. Würtemb. St. in d. Landv. Schwarzw. 2300 E.
Arzt das.: D. Locher, Ob. Amtsphys., auch Physicus zu Alpirsbach.

Freusburg. H. Nassauisch. D.
Arzt das.: D. v. Groote, Land- und Bergphysicus.

Friedberg. Grh. Hess. Stdt. im Fürstenth. Oberhessen. 2000 E.
Aerzte das.: D. Schatzmann, Hofr. und Stadtphys.; D. Kritter, Amtsphys. und Burgmedicus.

Friedland. K. Böhm. Mfl. im Bunzlauer Kr. 363 H.
Arzt das.: D. Hölzel.

Friedland. H. Mecklenb. Strelitz. Stdt. im Starg. Kr. 3400 E.
Aerzte das.: D. Göden, D. Berlin, D. v. Berg.

Friedrichsroda. Stdt. im Herz. Gotha. 1700 E.
Arzt das.: D. Curts.

Frohburg. K. Sächs. Mfl. im Leipz. Kr. im Amte Borna (unter Blümmer v. Frohburg. Gerichtsbarkeit.) 1800 E.
Arzt das.: D. Schubart*, Phys. und Apotheker.

Fulda. Hauptst. des Depart. gl. N. des Großherzogth. Frankfurt. 5400 E.

1. 2) Medizinal- und Sanitäts-Collegium. Solches wurde unter der Fürstbischöflichen Regierung, im J. 1804, organisirt. Es besteht aus einem Director, einem Obermedizinalbeamten, zwei Aerzten, einem Apotheker und Chemiker, einem Wundarzt, einem Secretär. Zur Canzellei ist ein Canzellist und ein Pedell angeordnet. Zum directen Wirkungskreis des Collegii gehören Prüfungen der Wundärzte, Apotheker und Hebammen, Atteste über deren Fähigkeiten, Oberaufsicht über sie, Apothekenvisitationen, Abhaltung der Pfuschereien. Zum indirecten Wirkungskreis gehören Sorge für die Gesundheit der Landeseinwohner im Allgemeinen, medizinische Gutachten u. s. w. Das Collegium hält in der

Regel wöchentlich Eine Session. 3) Krankenanstalten. Unter diesen verdient bloß das im J. 1804 in dem vormaligen Kapuzinerkloster eingerichtete Kranken-, Irren- und Accouchirhaus einige Erwähnung. Es wurden in dem ersten Jahre über 200 Kranke ärztlich und chirurgisch in selbigem behandelt. Es ist zugleich zum Unterricht angehender Aerzte, und besonders Wundärzte, ingleichen für den Hebammencours bestimmt. Aus Mangel an Fond können aber jetzt nur wenige Kranke nothdürftig darin verpflegt werden. Das Gebärhaus hat keine Schwangern. — Die noch von der Zeit der ehemaligen Universität hier rückständig verbliebene anatomische Anstalt ist fast von selbst eingegangen. — Für das Militär ist ein eignes Hospital gut eingerichtet. 4) Aerztlicher Localverein das., aus Mitgliedern des allgemeinen Kunstvereins organisirt.

II. Aerztliches Personale: 1) Mitglieder des Medizinal- und Sanitätscollegiums: D. Zwierlein, Grh. Frankf. Hofr., Director des Med. und San. Coll., Brunnenarzt zu Brückenau; D. Gutgesell, erster Stadtphys.; D. Wiegand, Regimentschirurg; D. chir. Adelmann, pract. Wundarzt und Geburtsh. 2) Uebrige practische Aerzte: D. Zwenger, Phys. zu Großenlüder; D. Schneider*, (beschäftigt sich auch mit Chirurgie und Geburtshülfe;) D. Müller, zweiter Stadtphys.; D. Keib; D. Schmilling, (beschäftigt sich auch mit Chirurgie;) Lic. Wetter.

Fürstenberg. H. Mecklenb. Strelitz. Stch. im Stargarder Kr. 1800 E., (worunter 300 Juden.)

Arzt das.: D. Jacobi.

Fürth. K. Baier. Mfl. im Rezatkr. 12,300 E., (worunter 800 Judenfamilien.)

Aerzte das.: D. Petz, Gerichtsarzt im Stadtgericht; D. Solbrig.

Füssen. K. Baier. Stch. im Illerkr. 1600 E.

Landgerichtsarzt das.: D. Butz.

Gadebusch. H. Mecklenb. Schwer. Stch. im Mecklb. Kr. 1300 E.

Arzt das.: D. Litzmann.

Gaildorf. K. Würtemb. St. in der Landv. am Kocher. 1400 E.

Stadt- und Landphys. das.: D. Meyer.

Gandersheim. K. Westph. Stch. im Harzdep., Distr. Osterode. 1800 E.

Aerzte das.: D. Harke, D. Koch, D. Kretschmann, D. Liebrecht.

Gastein. K. Baier. Mfl. im Salzachkr.

Wildbad das., seit undenklichen Zeiten bekannt; zu der Gattung der alkalischen Schwefelwasser gehörig. Die Hitze

der Quellen ist 37 bis 38 Gr. Reaum. Nach den neuesten Untersuchungen von Meyer sind die Bestandtheile dieses Wassers: Salzsäure 3,15 Gr., Schwefelsäure 3,86 Gr., gebundene Kohlensäure 1,87 Gr., reines Natrum 6,37 Gr., reiner Kalk 3,43 Gr., Krystallwasser 8,30 Gr., Verlust 0,93 Gr. Man bedient sich des Wassers zum Trinken und zum Baden. Das Bademoos wird zur Austrocknung alter Geschwüre gebraucht. (S. Niederhuber's Erläuterungen über den nützl. Gebrauch des Gasteiner Wildbades. Salzb. 1792.)

Gedern. Grh. Hess. Mfl. im Fürstenth. Oberhessen.
Landphys. das.: D. Grote.

Gehren. F. Schwarzb. Sondershaus. Mfl. in der ob. Grafschaft Schwarzburg. 1100 E.
Arzt das.: D. Robst.

Geilnau. D. in der unter Herz. Nassauischer Landeshoheit steh. Fürstl. Anhalt-Bernburg-Schaumburg. Grafsch. Holzapfel.
Sauerbrunnen bei selbigem. Die früher benutzten Quellen waren verschüttet, bis sie neuerdings, vor etwa 20 Jahren, wieder aufgesucht und gefaßt wurden. Das Wasser gehört unter die Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen, ist aber vorzüglich reich an Kohlensäure. Ein Pf. Wasser enthält 19½ CZoll kohlens. Gas und 12 Gr. krystall. Natron. Die übrigen Bestandtheile sind unbedeutend. Der auswärtige Vertrieb dieses Wassers ist in den letztern Jahren sehr gestiegen. (S. Amburger, der Geilnauer Sauerbr. mit neuen Erfahr. verm. Offenb. 1811.)

Geiß. Grh. Frankf. Stdt. in der Präf. Fulda.
Arzt das.: D. Kaiser, Phys. zu Geiß und Dormbach, (auch Geburtshelfer.)

Gemarke. Grh. Berg. Stdt. im Distr. Elverfeld im Thale Barmen. 1800 E.
Arzt das.: D. Nägle, Phys. der Aemter Barmen und Beyenburg.

Genthin. K. Preuß. Stdt. in der Mittelmark.
Kreis- und Stadtphys. das.: D. Spenn.

Gera. Hauptst. der den Fürsten Reuß jüngerer Linie gemeinsch. geh. Herrschaft gl. N. (7½ □ M. 22,800 E.) 8000 E.
1. 1) Hebammenunterricht für Hebammen in der Stadt, den der besoldete Accoucheur zu besorgen hat, desgleichen für Landhebammen, dem sich bisher der Physicus unterzogen hat. 2) Mit Errichtung einer öffentlichen Polizeianstalt hat man auch die medizinische Polizei in Verbindung zu setzen gesucht und sorgt, so viel als möglich, für alle Gegenstände, die auf die Gesundheit der Bürger Bezug haben, ja man läßt sich angelegen seyn, diesen Zweig

nach und nach immer mehr und mehr zu vervollkommnen. 3) Arme Kranke werden theils im Hospital, welches aber viel zu wünschen übrig läßt, theils in ihren Wohnungen auf öffentliche Kosten mit Arzneien versehen, und sowohl durch den Physicus, als die übrigen Aerzte unentgeldlich besorgt.

II. Aerztliches Personale: D. Freytag, Hofr.; D. Thamerus *, Hofmed., Stadt- und Landphys.; D. Jani *; D. Fürbringer, Accoucheur; D. Knopf, erster Gerichtschirurgus; Trummer, zweiter Gerichtschirurgus.

Gerhardsbronn. K. Baier. Mfl. im Rezatkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Wolshofer.

Gernsbach. Grh. Badensch. Stch. im Murgkr. 1400 E.
Physicus das.: D. Spuchany.

Gerolzhofen. Grh. Würzburg. Stch. 1800 E.
Arzt das.: D. Adelmann, Phys. des Landgerichts das., ingleichen der Aemter Schlüsselfeld und Prölsdorf.

Gerstungen. H. Sachs. Weimar. Mfl. im F. Eisenach. 160 H.
Physicus das.: D. Schumann.

Gieboldehausen. K. Westph. Mfl. im Harzdep., Distr. Duderstadt.
Aerzte das.: D. Reuß *, Landphys. in den ehemal. Hannöverischen Aemtern Herzberg, Callenburg und Rudolfshausen; D. Sprengel.

Giengen. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am Kocher. 1600 E.
Oberamtsphys. das.: D. Mörike.

Gieshübel. K. Böhm. Mfl. im Saazer Kr., 2 Meil. v. Carlsbad.
Sauerbrunnen oder sogenannte Buchsäuerling das. Wirksames Mineralwasser von der Gattung salinisch-alkalischer, das seinen Bestandtheilen nach mit dem Carlsbader Mühlenbad ziemlich übereinkommt. (S. Damm's und Mitterbacher's Untersuch. des Gieshübler Sauerbr. Wien 1798.)

Gießen. Hauptst. des Fürstenth. Oberhessen, zweiter Provinz des Großherzogth. Hessen. 5500 E.

I. 1) Mediz. Lehranstalten: a) Universität, im J. 1607 gestiftet, 1625 aufgehoben, 1650 erneuert. Die oberste Geschäftsleitung führt das Ministerium des Innern in Darmstadt. Der academische Senat, aus welchem jährlich der Rector gewählt wird, besteht aus den sämmtlichen Mitgliedern der Facultät. Außerdem besteht eine academische Administrations-Commission und ein academisches Disciplinargericht. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) die Universitätsbibliothek, aus 24,000 Bänden und mancherlei Manuscripten bestehend. (Ein abgesonderter Theil derselben ist die Senkenbergische Bibliothek, ungefähr 10,000 Bände enthaltend, besonders aus den Fächern der Geschichte, der

Alterthümer und des Staatsrechts.) β) das naturhistorische Museum in einem Saal des Universitätsgebäudes; γ) das anatomische Theater, mit einer angefangenen Sammlung anatomischer und zootomischer Präparate; δ) eine Sammlung von anatomischen Präparaten des ehemal. Profs. der Anatomie, Heusing, in der Manier der von Lieberkühn und Ruysch, mit vielem Fleiß verfertigt, in dem medizinischen Auditorium; ε) der botanische Garten; ζ) das chemische Laboratorium; η) das ganz neu nach dem vom Med. Rath und Prof. D. Balser, entworfenen Plane erbaute Entbindungshaus, zur Bildung angehender Geburtshelfer und aller Hebammen der Provinzen Starkenburg und Hessen bestimmt. θ) Für ein academisches Hospital auf dem Grunde des abgetragenen Stadtwalls sind Fonds angewiesen worden. Einstweilen sucht der Med. Rath, D. Balser, diesem Bedürfniß dadurch abzuhelfen, daß er den vielen Kranken und Kränklichen, welche aus der Stadt und von dem Lande bei ihm Hülfe suchen, täglich 2 Stunden bestimmt, in welchen er die bedeutendsten von ihnen in der Stadt in Begleitung einiger Studierenden besucht, und denen vom Lande und den wenigen Kranken im Orte, in seiner Wohnung, in den zu seinem Klinicum bestimmten Stunden verordnet. ι) Auch das Militärspital gibt den Studierenden Gelegenheit, sich in der medizinischen und chirurgischen Praxis zu üben. — Die Zahl der Studierenden war im Sommer 1811 209, (unter ihnen etwa der vierte Theil Ausländer,) worunter sich 17 Medizjner befanden. Nach dem Gesetz soll jeder die Arzneiwissenschaft Studierender aus dem Großherzogthum Hessen wenigstens drei Jahre auf der Landesuniversität zubringen; doch werden häufig Dispensationen zum frühern Abgehen auf fremde und größere Lehranstalten ertheilt. Ein Candidat der Medizin muß erst in einem Tentamen bestanden seyn, wenn er zu dem solennen Examen gelangen soll, und überdieß auf dem anatomischen Theater und an dem Krankenbette seine practischen Kenntnisse zeigen. Nur Inländer sind gehalten, öffentlich zu disputiren, welches auch deutsch geschehen kann. Die Promotionskosten belaufen sich auf 200 Fl. Im J. 1811 sind 1500 Fl. jährlich von der Regierung zu Anschaffung chirurgischer, physischer und mathematischer Instrumente, anatomischer und pathologischer Präparate, naturgeschichtlicher Erzeugnisse u. s. w. bestimmt worden. b) Mit dem Entbindungshause ist zugleich eine Hebammenunterrichtsanstalt verbunden. 2) Medizinalwesen überhaupt: a) Bei der Landesregierung für die Provinz Hessen, (deren Bevölkerung 24,000 S. befaßt,) welche

hier ihren Sitz hat, ist ein Medizinalrath angestellt. b) Das hiesige Collegium med. besteht aus den Professoren der medizinischen Facultät. Die Verfassung ist dieselbe, wie die zu Darmstadt, in Hinsicht der Provinz Starkenburg. Die Provinz Hessen ist ebenfalls in (ziemlich ungleiche) Physicatsbezirke eingetheilt. Auch die Besoldungen der Physiker sind sich einander nicht gleich. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) Des Entbindungshauses, und b) des ambulatorischen Klinicums ist bereits gedacht worden. c) Die gesetzliche Schutzpockenimpfanstalt für die Provinz Hessen befindet sich ebenfalls zu Gießen. Jeden Dinstag und Sonnabend werden alle dahinkommende impfungsfähige Individuen unentgeldlich geimpft. Die des Unterrichts über die Schutzpocken und deren Impfung Bedürftige finden hier die erforderliche Belehrung, und allen zur Impfung Befugten wird ächter Schutzpockenstoff unentgeldlich mitgetheilt. Zwei Aerzte sind dabei angestellt.

11. Aerztliches Personale. 1) Ordentliche öffentliche Lehrer und Mitglieder der medizinischen Facultät und des Collegii med.: D. Müller, Geh. Rath, Aufseher des botanischen Gartens, (lehrt gewöhnlich Botanik, Mineralogie, Physik, Chemie, Arzneimittellehre, Pharmacie;) D. Nebel *, Garnisonsarzt, (lehrt gewöhnlich Geschichte der Medizin, Geburtshülfe, mediz. Chirurgie, gerichtl. Arzneiwissenschaft;) D. Balser, Med. Rath, (lehrt gewöhnlich Pathologie und Therapie, Ophthalmologie, Staatsarzneikunde, Formulate, hält auch mediz. Klinik;) D. Wilbrand, (lehrt gewöhnlich Naturgeschichte, vergleichende Anatomie, theoretische und practische Anatomie des Menschen, Physiologie, anatomische Pathologie.) 2) Außerordentlicher Professor: D. Schwabe, Landphys. 3) Uebrige Aerzte das.: D. Wortmann *, Stadt- und Stockhausphys., auch erster Arzt am Schutzpockeninst. hier; D. Witte, Phys. im Buseker Thale.

Gifhorn. K. Westph. Stch. im Okerdep. 1500 E.
Landphys. das.: D. Münchmeier.

Gladenbach. Grh. Hessisch. Mfl. im Fürstenth. Oberhessen.
Amtsphys. das.: D. Nieß.

Glarus. Helvet. Mfl., Hauptort des Cantons gl. N. 3000. E.
Arzt das.: D. Zugenbühler.

Glatz. K. Preuß. St., Hauptort der Grafschaft gl. N. in Schlesien 6700 E.
Arzt das.: D. Welzel, Med. Rath und Kreisphys.

Glauchau. Hauptst. der unter K. Sächs. Landeshoheit steh. Grafschaft Schönburg, Resid. der Grafen v. Hinterglauchau. 3900 E.
Aerzte das.: D. Otto *, D. Reinhold *.

Glogau. K. Preuß. St., Hauptort des Fürstenth. gl. N. in Niederschlesien. 9300 E. (worunter 1900 Juden.)

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Anatomischer Unterricht für die der Chirurgie Beflissenen im Glogauischen Departement; auch in der Geburtshülfe. b) Hebammenschule, im J. 1791 gestiftet. Sie ist für 36 Lernende eingerichtet. Der jedesmalige Lehrer hat das Prädicat als Professor. Das Institut nimmt jährlich 42 Schwangere auf. Es werden jährlich zwei Curses in einem Wintersemester gehalten. 2) Auch ist ein Collegium med. et san. hier.

II. Aerzte das.: D. Vogel, Decan des Coll. med. et sanit. und Med. Rath; D. Gerdessen, Med. Rath und Prof. der Geburtshülfe, auch Stadtphys.; D. Vogel, Med. Rath; D. Machin, Adjunct des Coll. med. et sanit.; D. Richtsteig, Med. Rath; D. Dietrich, Med. Rath; D. Haymann; D. Beer; D. Meyenhausen.

Gmünd. Grh. Würzb. Stch.

Landgerichtsphys.: D. Schmitt.

Gmünd. K. Würtemb. St. in der Landv. an der Fils und Rems. 5200 E.

Aerzte das.: D. Körninger, Oberamtsphys.; D. Werster, Stadtphys.

Gmünden. K. Oesterreich. St. im Traunviertel des Landes ob der Ens in Niederösterreich. 3000 E.

Arzt das.: D. v. Wolf, Stadtphys. und erster Arzt an den dasigen Salinen.

Gnadenfrei. K. Preuß. Stch. im Fürstenth. Schweidnitz in Niederschlesien, im Reichenbach. Kr. 1400 E.

Hier werden seit mehrern Jahren sehr brauchbare Hörmaschinen für Personen, die an schwerem Gehör leiden, verfertigt. Addresse: Pet. Treubler das.

Godesberg. K. Franz. D. im Rhein- und Moseldep. bei Bonn.

I. Säuerling das., zur Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser gehörig. Die Quelle wurde 1789 gefaßt. (S. Wurzer's phys. chem. Beschreib. der Mineralqu. zu Godesberg. Bonn 1790.)

II. Angestellter Arzt das.: D. Wurzer.

Göppingen. K. Würtemb. St., Hauptort der Landv. an der Fils und Rems. 4200 E.

I. Mineralwasser das., zur Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser gehörig. (S. Kielmaier disquis. acidul. Bergensium et Goeping. Stuttg. 1786.)

II. Aerzte das.: D. Hartmann, Oberamtsphys.; D. Lub.

Görlitz. Hauptst. und erste Sechsstadt der zum Königr. Sachs. geh. Oberlausitz und d. nach ihr benannten Hauptkr. 8200 E.

I. Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften das.

II. Aerzte das.: D. Fielitz, beständiger Secretär der Ob. Laus. Ges. der Wiss.; D. Trautner; D. Vogelgesang.

Görlitz. K. Sächs. S. im Leipz. Kr., im Amt Döbeln.

Arzt das.: D. Langguth.

Göttingen. Hauptst. des Dep. d. Leine d. Ks. Westph. 11,000 E.

I. 1) Mediz. Lehranstalten: a) Universität, im J. 1734 gestiftet. Das Directorium ist dem Generaldirector der Studien und des öffentlichen Unterrichts (Staatsrathe v. Leist, Baron des Reichs und Ritter der Krone von Westphalen) anvertraut. Unter ihm leitet der Prorector die auf die Lehrgegenstände und innere Disciplin sich beziehenden Geschäfte. In Rücksicht ersterer sind ihm die Decane der vier Facultäten, in Hinsicht letzterer die Mitglieder des academischen Senats, ein Assessor und der Universitätssyndicus mit einem Secretär beigeordnet. Die anderweitigen Titel der Professoren, außer dem Professortitel, sind abgeschafft. Die eigentliche Civilverwaltung und Gerichtspflege ist seit dem J. 1809 der Mairie und Präfectur, dem Friedensgericht, dem Districtstribunale u. s. w. überlassen. Anstalten der Universität: α) Die ungemein reichhaltige, und für Lehrer sowohl als Studierende höchst wichtige Universitätsbibliothek. Neuerdings hat sie aus der Helmstädter und der Wolfenbütteler Bibliothek noch bedeutenden Zuwachs erhalten. Auch das dafür eingerichtete Gebäude hat durch einen, mit Benutzung der daran stoßenden Universitätskirche, daran gebauten Saal eine ansehnliche Vergrößerung erhalten. β) Das academische Museum, unter Aufsicht der Prof. Blumenbach und Gravenhorst, reichhaltige Sammlungen für die gesammte Naturkunde und des Kunstfleißes kultivirter und unkultivirter Völker (besonders auch aus Otaheiti) enthaltend. Des Profs. Gravenhorst eigne naturhistorische Sammlungen, besonders im Fach der Entomologie und Amphibiologie reich, sind zugleich mit aufgestellt. Neuerdings hat das Museum vom König eine vortreffliche Sammlung von Thieren, die größtentheils in Cayenne einheimisch sind, so wie vom Hofrath Rehmann in Moskau eine Tibetanische Handapotheke von 60 Arzneimitteln geschenkt erhalten. γ) Der physicalische Apparat, unter Aufsicht des Profs. Meyer, zugleich einen vollständigen Apparat von chemischen Instrumenten, Reagentien u. s. w. enthaltend. δ) Der botanische Garten, unter Aufsicht des Profs. Schrader. Er hat bei trefflichen Anlagen zugleich erst neuerdings erbaute bedeutende Gewächshäuser. ε) Die Anatomie, unter den Professoren Langenbeck und Hempel,

in dem obern Theil eines zum botanischen Garten gehörigen Hauses. Es wird reichlich mit Leichen versorgt, und hat eine, täglich sich vergrößernde, Präparatensammlung. ζ) Das chemische Laboratorium, unter der Aufsicht des Profs. Stromeyer jun., in einem ziemlich guten Local. η) Das academisch-medizinische Hospital, am Ende des nordwestlichen Theils der Stadt, unter Direction des Profs. Himly. Es enthält einen Männer- und einen Weibersaal, ein Zimmer für an ansteckenden Fiebern leidende, ein Zimmer für venerische, eins für operirte Augenkranke, ein Operir-, ein Sectionszimmer und eine Badestube, außerdem einen Hörsaal, die Wohnung des Secundärarztes, so wie der die Oekonomie des Hospitals besorgenden Personen. Hinter ihm befindet sich ein schöner Garten mit einem vorbeifließenden Canale der Leine. Unmittelbar daran ist die Wohnung des Profs. Himly. Es können 50 bis 60 Kranke in ihm aufgenommen werden. Auch ist eine kleine Sammlung pathologischer Präparate vorhanden, vorzüglich von krankhaften Knochen. Auch ist ein ambulatorisches Klinicum mit dieser Anstalt verbunden. θ) Das academisch-chirurgische Hospital, am westlichen Ende der Stadt, theils am Walle, theils an der Allee, ganz isolirt, ebenfalls mit einem großen Garten versehen. Sein Ausbau ist erst im J. 1811 beendigt worden. Es ist eigentlich eine Privatanstalt des Profs. Langenbeck, indem früherhin das chirurgische Hospital mit dem medizinischen vereinigt war. Indessen gewährt die Regierung jährlich eine bedeutende Summe, theils zur Deckung der Interessen des Kaufgeldes, theils zur Bestreitung der Unterhaltungskosten. Es enthält einen Männer- und einen Weibersaal, verschiedene Zimmer für operirte Augenkranke, mehrere Zimmer für solche Kranke, welche gegen Bezahlung aufgenommen zu werden wünschen, und den Hör- und Operirsaal. Es können überhaupt 30 Kranke aufgenommen werden. Die Wohnung des Directors ist mit dem Hospital verbunden. In dem einen Zimmer ist die große Sammlung des Profs. Langenbeck von chirurgischen Instrumenten, Bandagen und Maschinen aufbewahrt, welcher die Instrumente des verstorbenen Prof. Heyer einverleibt sind, und die fortgehend vermehrt wird. Auch ist für ein Badezimmer und eine Todtenkammer gesorgt. Vorzüglich werden auch Augenkranke in diesem Hospital häufig aufgenommen. In dem Winter 1810 bis 1811 und dem folgenden Sommer wurden überhaupt 350 Kranke in diesem Hospital behandelt. Im Wintersemester 1810 bis 1811 besuchten dieß Institut 52, und im Sommersemester 1811 49 Studierende. ι) Die aca-

demische Entbindungsanstalt, am südlichen Ende der Stadt, in einem äußerst angenehm gelegenen prächtigen massiven Gebäude von drei Stockwerken. Das untere ist für die Oekonomie des Hauses bestimmt, das zweite enthält den Hör- und Entbindungssaal, Zimmer für die Schwangern und Wöchnerinnen, so wie auch die Wohnung für die Hebamme des Hauses; das dritte bewohnt der Director der Anstalt, (Prof. Osiander.) Es fallen jährlich 60 bis 80 Geburten vor. Auch verdient die Sammlung von geburtshülflichen Instrumenten und Maschinen des Profs. Osiander Bemerkung. Privatsammlungen (außer den gelegentlich gedachten:) α) die Sammlung des Profs. Blumenbach, reich an Schädeln und andern Knochen, vorzüglich auch für vergleichende Anatomie und Physiologie interessant, wie auch überhaupt für Naturgeschichte und insbesondere für Mineralogie. β) Das Cabinet des Profs. Osiander, eine vollständige Sammlung von Embryonen und allem dem enthaltend, was auf die erste Ausbildung des menschlichen, und überhaupt des thierischen Körpers Bezug hat. γ) Die besonders an Gräsern und kryptogamischen Gewächsen äußerst reichhaltige und vollständige Sammlung von getrockneten Gewächsen des Profs. Schrader. — Die Zahl der im Wintersemester 1808 bis 1809 Medizin Studierenden war 114, im Sommersemester 1809 93. Die Zahl sämmtlicher Studierenden war im Wintersemester 1808 bis 1809 615, worunter sich 198 Ausländer befanden, im Sommersemester 1811 aber 453, worunter 194 Ausländer waren. — Die gesammten Promotionskosten in der medizinischen Facultät betragen 121⅔ Thlr. oder 26 Friedrichsd'or. Für die Studierenden wird jährlich von jeder Facultät eine Preisfrage aufgestellt. Der Hauptpreis für die beste Beantwortung besteht in einer goldenen Medaille, 25 Ducaten schwer, und der Nebenpreis in 12 Ducaten. Die Vertheilung geschieht am 15ten November, als dem Geburtstage des Königs. Der letzte Einsendungstermin ist der 15te September. b) Der mit der academischen Entbindungsanstalt verbundene Hebammenunterricht. 20 bis 30 Hebammen werden jährlich unterrichtet. 2) a) Der hiesigen Krankenhäuser ist bereits gedacht worden. b) Vaccinationsinstitut hier, das die Vaccinationen des ganzen Departements leitet. Für jeden Canton ist ein Arzt ernannt, der jährlich eine allgemeine Impfung vornimmt. c) Gelehrte Gesellschaften: α) Die K. Societät der Wissenschaften, eine Verbindung der vorzüglichsten Gelehrten aus allen Fächern der philosophischen, physischen, mathematischen, historischen, medizinischen, ökonomischen und

antiquarischen Wissenschaften, die zu bestimmten Zeiten (Sonnabends um 3 Uhr) sich versammeln. Die Gesellschaft gibt Commentationes heraus. Kleinere Bemerkungen theilt sie durch die Göttinger gelehrten Anzeigen mit. Jährlich werden mehrere Preisfragen aufgestellt. Sie theilt sich, nach einer neuern Einrichtung im J. 1811 statt den vorherigen drei, in vier Classen, namentlich in die physische, mathematische, historische und die Classe der alten Literatur. β) Die phytographische Gesellschaft. 3) Die vom Prof. Osiander für junge Aerzte gestiftete Gesellschaft von Freunden der Entbindungswissenschaft. 5) a) α) Die seit Begründung der Universität erscheinenden Göttinger gelehrten Anzeigen enthalten auch mitunter für den Arzt interessante Bücheranzeigen, vorzüglich ausländischer Werke. β) Für die Chirurgie gibt Prof. Langenbeck eine Bibliothek in einzelnen, zu unbestimmten Zeiten erscheinenden, Heften heraus. γ) An der Redaction des Journals, wie auch der Bibliothek der practischen Heilkunde nimmt Prof. Himly Theil. b) Alle zur Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe gehörigen Werkzeuge werden hier sehr gut verfertigt vom Universitätsinstrumentenmacher Rehm. (Sein Preiscur. s. in d. Ann. d. Heilkunst 1811. M. Mai. S. 461.)

II. Aerztl. Personale. 1) Professores ordinarii: D. Blumenbach, ehem. Hofr., Prof. d. Physiologie u. Naturgeschichte; D. Stromeyer sen., ehem. Hofr. u. Leibmedicus, Prof. d. Therapie, Stadtphys., Director d. Impfausschusses u. Impfarzt d. Cantons Harste; D. Osiander, ehem. Hofr., Prof. d. Geburtsh. u. gerichtl. Arzneiwissensch., Vorsteher d. Entbindungsschule; D. Himly, ehem. Hofr., Prof. d. Therapie u. Chirurgie, Vorsteher d. mediz. Hospitals, Mitgl. d. Impfausschusses u. Impfarzt d. Cantons Grane; D. Schrader, Prof. d. Botanik; D. Langenbeck, Prof. d. Anatomie u. Chirurgie, erster Vorsteher d. anatom. Theaters u. Director d. chirurg. Hospitals, (übt allein chirurg. Praxis;) D. v. Crell, Prof. d. Mediz. u. Chemie; D. Stromeyer jun., Prof. d. Chemie. 2) Professor extraordinarius: D. Hempel, zweiter Lehrer u. Vorsteher d. anatom. Theaters. 3) Privatdocenten: D. Breden; D. Winker*, Impfarzt d. Cantons Adelipsen; D. Uhlendorf; D. Krauß. 4) Uebrige Aerzte: Hofmedicus D. Jäger, Impfarzt d. Cantons Boverden; Hofmedicus D. Jerdem, Mitgl. d. Impfausschusses u. Impfarzt d. Cantons Friedland; D. Grabenstein, Impfarzt d. Cantons Hedemünden, (übt zugl. Geburtsh. aus;) D. Badenstein, (beschäftigt sich vorzügl.

mit Chirurgie u. Geburtsh.;) D. Pickhard; D. Spangenberg, Gehülfe im mediz. Hospital; D. Seide, Gehülfe im chirurg. Hospital, (übt allein Geburtsh. aus;) D. Osiander, Assistent seines Vaters bei der Entbindungsanst.

Goldberg. K. Preuß. St. im Fürstenth. Liegnitz in Niederschlesien, im Goldberg-Hannauer Kr. 5900 E.

Stadtphys. das.: D. Purlitz.

Goldberg. H. Mecklenb. Schwerin. Stch. im Wendisch. Kr. 174 H.

Arzt das.: D. Rossi, ehemal. K. Schwed. Leibarzt.

Gotha. Hauptst. d. Herzogth. Sachsen-Gotha, (28 □ M. 82,000 E.,) 12,400 E.

I. 1) Herzogliche reichhaltige Bibliothek. 2) Collegium medicum, unter Direction eines Mitgliedes der Landesregierung, drei ärztlichen Mitgliedern mit einem expedirenden Secretär. 5) a) Der hier als Tageblatt erscheinende Allgemeine Anzeiger enthält auch vermischte, den Aerzten interessirende Notizen. Redacteur: D. Hennike. b) Hier werden auch sehr gute Hörmaschinen für Personen, die an schwerem Gehör leiden, vom Hofklempnermeister Liebetrau verfertigt.

II. Aerztl. Personale: D. Grimm, Geh. Hofr. u. Leibarzt; D. Dorl, Hofmed. u. Accoucheur, Mitgl. d. Coll. med.; D. Stieler, Hofmed. u. Amtsphys., Mitgl. d. Coll. med.; D. Stammler; D. Buddeus, Stadtphys.; D. Ziegler, Physicus in unterschiedlichen Gerichten; D. Reichmann.

Gräfenberg. K. Baier. St. im Rezatkr.

Aerzte das.: D. Höflich, Landgerichtsarzt; D. Schramm, Armenarzt.

Gräfenhaynchen. K. Sächs. Stch. im Wittenberg. Kr. 1000 E.

Arzt das.: D. Niemand.

Gräfenthal. H. Sächs. Coburg. Stch. i. Saalfeld. Antheil. 1090 E.

Stadt- u. Landphys. das.: D. Spröde.

Grätz. Hauptst. d. zur K. Oesterr. Monarchie gehör. Herzogths. Steiermark, (411 □ M. 825,000 E.,) im Kr. gl. N. 40,000 E.

I. 1) Medizinisch-chirurgischer Unterricht an dem das. Lyceum. 3) Allgemeines Krankenhaus.

II. Aerzte das.; D. Saul, Prof. d. Anat.; D. Schallgruber, Prof. d. Physiol., Pathol., Arzneimittell. u. gerichtl. AW.; D. Palza, Prof. d. pract. Med. u. med. Klinik, ingl. Spitalarzt im allg. Krankenh.; D. Köner, Prof. d. Chir.; D. Hora, Prof. d. theor. u. pract. Entbindungsk.; D. Butterweck, K. Rath u. dirig. Feldstabsarzt; D. Benditsch, Phys.

Graitz. Hauptst. d. der ältern Linie der Fürsten Reuß gehör. Länder, (7 □ M. 26,000 E.,) 4500 E.

Aerzte das.: D. Schaufuß, Hofr.; D. Zopf. Rademacher, Hofchir. u. Accouch.

Gran. K. Ungerische St. in Niederungern, im Kr. diesseits d. Donau in d. Gespannsch. gl. N. 5400 E.

I. Warme Bäder das.

II. Arzt das.: D. v. Lenhoffek, Phys. d. Comitats.

Greifswalde. K. Schwed. St. in Vorpommern. 5700 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, gestiftet im J. 1456. Canzler der Universität: der jedesmalige General-Gouverneur von Schwed. Pommern und Rügen; Procanzler: der jedesmalige General-Superintendent als Prof. primar. theol. Das Concilium besteht aus sämmtlichen gewöhnlichen Professoren. Das Prorectorat wechselt alljährlich im Mai. Das Decanat geht von Neujahr zu Neujahr. Das Seniorat besteht aus dem Prorector und den Senioren der vier Facultäten. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) Die Universitätsbibliothek, aus 30 bis 40,000 Bänden bestehend, (auch die Privatbibliothek des Archiaters v. Weigel, so wie die mehrerer Professoren, stehen den Studierenden offen.) β) Das Naturaliencabinet. γ) Die zootomische Sammlung. δ) Das physicalische Cabinet, (auch das physicalische Cabinet des Profs. Droysen ist schön, und der chirurgische Apparat des Archiaters Haselberg bedeutend.) ε) Das mineralische Cabinet. (Archiater v. Weigel besitzt eine bedeutende Privatsammlung von Mineralien.) η) Der botanische Garten, zwischen 3000 bis 4000, mitunter seltene Pflanzen enthaltend; unter Aufsicht des Profs. der Phil. Quistorp. θ) Das Accouchirhaus, (in den letzten Kriegsjahren zur Caserne eingerichtet.) ι) Das anatomische Theater, (in keinem guten Local und nicht hinlänglich mit Leichnamen versehen.) κ) Das Klinicum. — Die Zahl der Studierenden betrug in früherer Zeit gewöhnlich 100 und drüber, worunter etwa die Hälfte Schweden waren, die jetzt fast ganz weggeblieben sind. Im Sommer 1809 war die Zahl 64. Seitdem hat die Frequenz etwas zugenommen. Die Collegien werden in halbjährigem Zeitraum gelesen. Zur Promotion in der medizinischen Facultät werden ein theoretisches Examen, die Ausarbeitung eines aufgegebenen medizinisch-practischen Falls, ein Examen rigorosum und endlich die Inaugural-Dissertation erfordert. Die Kosten betragen 144 Thlr., wenn nicht bei Unvermögenheit ein Theil erlassen wird. Die in den letztern Jahren erledigten Professorstellen sind zur

Zeit noch nicht wieder besetzt worden und es ist sehr zu befürchten, daß diese alte Academie ganz aufgehoben werden dürfte. b) Auch ist eine Veterinäranstalt hier. 2) Gesundheitscollegium daselbst. 3) Das hiesige Landeslazareth, steht auch Studierenden zur Benutzung offen. 4) Unter Leitung des Profs. Parow besteht ein Leseinstitut, wozu die Universität jährlich 100 Thlr., und die theilnehmenden Mitglieder einen jährlichen Beitrag von 5 Thlr. geben. Die Bücher fallen zuletzt an die Universitätsbibliothek. Außerdem sind mehrere Privat-Lesegesellschaften für gelehrte Zeitungen, Journale u. s. w., woran Studierende Theil nehmen können.

II. Aerzte das.: 1) Professoren, a) ordentliche: D. v. Weigel, Prof. d. Chemie, Archiater u. Senior, (aus dem Concilium und der Facultät wegen Schwächlichkeit entlassen;) D. v. Haselberg, Archiater u. Prof. d. Med., Director d. Landeslazareths. b) Adjuncti, oder Assessoren der mediz. Facultät: D. Mende, Vorsteher d. Klinicums; D. Warnekros, zweiter Arzt am Landeslazareth. 2) D. Quistorp, Mitgl. d. Gesundheitscollegiums.

Grimma. K. Sächs. St. im Leipz. Kr. 3000 E.

I. Weber das. verfertigt alle Arten von Klystierspritzen in vorzüglicher Güte, und bezieht damit die Leipziger Messe.

II. Aerzte das.: D. Dippolt, D. Alliehn.

Groß-Bottwar. K. Würt. St. in d. Landv. a. unt. Neckar. 2200 E.
Arzt das.: D. Cammerer.

Groß-Ruderstädt. H. Sachs. Weim. Mfl. im Fürstth. Eisenach.
Phys. das.: D. Lorey.

Groß-Strelitz. K. Preuß. Stch. im Fürstenth. Oppeln in Oberschlesien. 900 E.
Kreisphys. das.: D. Clement.

Grünberg. Grh. Hessisch. Stch. im Fürstenth. Oberhessen. 2100 E.
Arzt das.: D. v. Golze, Hofr., Amts- u. Stadtphys.

Grünstadt. K. Franz. Stch. im Dep. Donnersberg.
Arzt das.: D. Schreck*, auch Geburtshelfer.

Güglingen. K. Würt. Stch. in d. Landv. am unt. Neckar. 1200 E.
Ob. Amtsphys. das.: D. Link.

Günzburg. K. Baier. St. im Ob. Donaukr. 5000 E.
Stadtphys. das.: D. Geßner.

Güstrow. H. Mecklenb. Schwerin. St. im Wendisch. Kr. 6400 E.
Aerzte das.: D. Thoms; D. John.

Gundelsheim. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Jaxt.
Arzt das.: D. Meßner, außerord. Phys.

Gunzenhausen. K. Baier. Stch. im Rezatkr. 1800 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Wiedmann.

Hadamar. Grh. Berg. Stch. im Dep. d. Sieg. 1500 E. Arzt das.: D. Schacht, Landphys.

Hagen. K. Franz. Dorf im Dep. d. Wesermündungen. Arzt das.: D. Pohlmann, Mitgl. der Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung in Bremerlehe.

Hagenau. K. Französ. Cantonsst. im Dep. d. Niederrheins, Arrondissement Straßburg. 4500 E.

I. Bürger- und Militärhospital das.

II. Arzt das.: D. Wies*, Arzt des Cantons, des Bürger- und Militärhospitals, ingl. des Armenhauses.

Halberstadt. Hauptst. d. K. Westph. Dep. d. Saale. 13,600 E. Aerzte das.: D. Riemann, Mediz. und Sanitätsrath, Phys.; D. Fritze, Hofr., Landphys. und Garnisonsmed.; D. Löwer.

Hall. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Jaxt. 5600 E. Aerzte das.: D. Gräter, Ob. Amtsphys.; D. Bonhöfer, Ob. Amtsphys.; D. Haspel, außerord. Stadtphys. u. Phys. des Oberamts Vollberg; D. Seiferheld; D. Maier.

Halle. K. Westph. Distr. St. im Dep. d. Saale. 18,300 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, im J. 1694 gestiftet. Canzler und beständiger Rector: Prof. Niemeyer, in dessen Abwesenheit Prof. Maas, Vicedirector. Die Professoren führen, wie auf den andern Westphälischen Universitäten, bloß den Professortitel. Das academische Gericht beschränkt sich allein auf Disciplinarsachen, alle übrigen Vergehungen der Studierenden gehören vor das Tribunal, oder vor die Polizei. Anstalten der Universität: α) Die Universitätsbibliothek, in einem eignen großen Gebäude, neuerdings durch den ihr verliehenen dritten Theil der Helmstädter, wie auch einen Theil der Wolfenbüttler Bibliothek, ingleichen durch die ihr zur Auswahl ganz zu Theil gewordene Bibliothek des ehemaligen Pädagogiums zu Klosterbergen bedeutend bereichert, weßwegen auch ihr zur Vergrößerung ein an das Bibliotheksgebäude anstoßendes Königl. Haus geschenkt worden ist. (Außer dieser sind auch die hiesige Marienbibliothek und die Bibliothek des Waisenhauses zum öffentlichen Gebrauch. Sie alle stehen zu bestimmten Zeiten offen.) β) Das Naturaliencabinet, wozu die Sammlung des verstorbenen Oberbergraths Goldhagen den Grund legte. (Unter den in Halle befindlichen Privatsammlungen dieser Art verdienen die des Waisenhauses, und die des Buchhändlers Gebauer vorzüglich Bemerkung.) γ) Das Mineraliencabinet, (vormals unter Aufsicht des Profs. Steffens.) δ) Das physikalisch-chemische Cabinet. ε) Dem Mangel

eines öffentlichen anatomischen Cabinets helfen zwei Privatsammlungen, nämlich die der Professoren Meckel und Senf ab. ζ) Der botanische Garten, mit einem ganz neu gebauten Treibhause von zwei Abtheilungen. Er enthält an 5000 verschiedene Pflanzen, hat viel zufällige Einnahme aus dem Verkauf von Pflanzen, Obst u. dergl., ist im Englischen Geschmack angelegt, und ein Lieblingsspaziergang des gebildeten Theils des hiesigen Publicums. η) Das anatomische Theater im Residenzgebäude. θ) Das medizinisch-klinische Institut, welches neuerlich durch die Verlegung nach dem vorherigen Badehause ein gesundes und freundliches Local erhalten hat. ι) Das ambulatorische Klinicum, unter Leitung des Profs. Nelde. κ) Das chirurgische Klinicum im Residenzgebäude, unter Leitung des Profs. Dzondi. λ) Die Entbindungsanstalt, welche neuerdings ebenfalls in dem Residenzgebäude ein geräumiges Local erhalten hat, unter Aufsicht des Profs. Senf. Alle gedachte öffentliche Institute haben eine bestimmte jährliche Summe zu ihrer Unterhaltung von der Regierung angewiesen erhalten. — Die Zahl der Studierenden, (sonst gewöhnlich zwischen 600 bis 700,) betrug im Sommer 1810 324, worunter 30 Mediziner waren. Die Collegien werden halbjährig gelesen. Zu Preisfragen für Studierende sind von dem König 400 Fr. jährlich bestimmt. b) Die Hebammen des Districts erhalten hier auch ihren Unterricht. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) Der Krankenanstalten, welche zum academischen Unterricht benutzt werden, ist bereits gedacht worden. b) Durch die Bemühungen des Profs. Reil, (jetzt in Berlin,) ist im J. 1809 hier ein Gesundheitsbad zu Stande gekommen, dem an Mannigfaltigkeit und Zweckmäßigkeit der Anstalten kaum ein anderes gleich kommt. Der vor der Stadt gelegene sogenannte heilige Born war seit längerer Zeit vernachlässigt worden, dessen an Luftsäure und Eisen reichhaltiges Wasser zum Trinken, wie zum Baden, in früherer Zeit mit vielfachem Nutzen angewendet worden war. Hier steht nun jetzt den Curgästen, in einem geräumigen und bequemen Badehause, nicht allein der Gebrauch dieses mineralischen Wassers zum Baden, sondern auch der der Mutterlauge aus den hiesigen kräftigen Salinen, als Surrogat des Seewassers, nebst den Soolbädern selbst zu Gebote. Außerdem sind eine auf- und absteigende Douche, eine Traufe, ein allgemeines und örtliches Qualmbad angelegt. Der vorbeifließende Saalstrom selbst bietet zu Fluß- und Sturzbädern alle Bequemlichkeiten dar. Endlich kann man auch alle Arten künstlicher Bäder gebrau

chen. Für das Vergnügen und die Unterhaltung der Badegäste ist dabei auf alle Weise gesorgt. Jährlich findet sich eine beträchtliche Zahl Badegäste aus allen gebildeten Ständen hier ein. Außer dem angestellten Arzt hält sich auch gewöhnlich Prof. Reil in Berlin zur Badezeit für die Berathung der Curgäste hier auf. 4) Gelehrte und andere Gesellschaften: a) die naturforschende Gesellschaft. Sie hat regelmäßig monatliche Zusammenkünfte, einheimische und auswärtige vortragende, wie auch Ehrenmitglieder. In dem Residenzgebäude ist ihr neuerdings ein öffentliches Local eingeräumt worden. b) Die Sydenhamische Gesellschaft. Sie wurde im J. 1797 vom Prof. Sprengel errichtet. Ihr Zweck ist durch Anstellung von Versuchen, Sammlung bewährter Beobachtungen, gemeinschaftliches Lesen der besten Schriften, Ausarbeitung von Aufsätzen und gemeinschaftliche Prüfung derselben angehenden Aerzten nützlich zu werden. Sie hat sich mit hiesigen und auswärtigen practischen Aetzten in Correspondenz gesetzt. Außerdem hat sie eine Zahl berühmter Aerzte durch zugesandte Diplome als Ehrenmitglieder erklärt. 5) a) Das bekannte, gegenwärtig hier befindliche Recensirinstitut der allgemeinen Literaturzeitung ist auch für das wissenschaftliche Fach der Heilkunde von Wichtigkeit. Redactoren: die Professoren Schütz und Ersch. b) Mit dem hiesigen bekannten Waisenhausinstitute ist seit mehr als 100 Jahren der Debit der von dem D. Richter erfundenen sogenannten Hallischen Medicamente in Verbindnng, deren Credit indessen in den letztern Jahrzehenden bedeutend gesunken ist. Es besteht für diesen Verkehr eine eigene Medicamenten-Expedition im Waisenhause. (S. kurze Beschreib. d. Wirkungen u. Anwendungsart d. bekannten Hallischen Waisenhausarzneien v. Madai, umgearbeitet u. vermehrt v. Düffer. Halle, 1808.)

II. Aerzte das.: 1) Professoren der Mediz.: a) ordentliche: D. Kemme, Prof. d. Pathol.; D. Sprengel, Prof. d. Botanik u. Aufseher d. bot. Gartens, (wo er auch wohnt;) D. Meckel, Prof. d. Anat.; D. Nolde*, Prof. d Path. u. Therapie; D. Dzondi, Prof. d. Chirurg. b) Außerordentliche: D. Bergener; D. Senf, Prof. d. Geburtshülfe u. Hebammenlehrer; D. Düffer, Maire d. Stadt Glauche. 2) Andere Aerzte: D. Ulrich*, Kreisphys. u. Arzt am Gesundheitsbade; D. Kraft, Landphys.; D. v. Madai, zweiter Vorsteher der Medicamentenexpedition des Waisenh.; D. Nagel, Unterarzt am Waisenh.; D. Jacob; D. Nauenburg; D. Rose; D. Schmidt; D. Theune.

Halsbrück. K. Sächs. Bergflecken bei Freiberg.
Arzt das.: D. Seidel.

Hamburg. K. Franz. Präfecturstadt d. Dep. d. Elbmündung. 131,000 E., (worunter 8000 Juden.)

1. 1) Für wissenschaftliche Bildung sind hier von älterer Zeit her mehrere öffentliche Bibliotheken und andere Sammlungen benutzbar. 3) a) Die Armenanstalten hier wurden von längerer Zeit her unter die musterhaften gerechnet, in ihnen erhalten auch dürftige Kranke angemessene ärztliche Pflege. b) Der Hamburger Pesthof vor dem Altonaer Thore ist ein weitläuftiges Gebäude, das aus mehrern einzelnen von verschiedener Größe zusammengesetzt ist. Im eigentlichen Krankenhause sind drei Säle, wovon der unterste für Frauenspersonen, die beiden obern für Mannsleute bestimmt sind. Diese drei Säle enthalten, mit den Vorplätzen, wenigstens 100 Betten, jedes zu zwei Personen. In mehrern Nebengebäuden ist noch eine Menge von Krankenzimmern, jedes zu sechs und mehr oder weniger zweischläfrigen Betten. Auf diese gemeinschaftlichen Krankenzimmer kommt die geringere Classe von Kostgängern. Andere, für welche mehr bezahlt wird, wohnen in einem besondern Flügel des Hauses in kleinern Stuben allein, und genießen eine bessere Verpflegung. Das Haus hat seine eigne Apotheke, und andere nöthige ökonomische Erforderniße. Gewöhnlich werden 800 bis 900 verpflegt. Der größte Theil der Aufgenommenen leidet an unheilbaren Uebeln. Außerdem befindet sich hier noch c) ein Matrosenhospital, d) ein Irrenhaus und e) ein Entbindungshaus. Einen vorzüglichen Ruf hat sich f) die Hamburger Rettungsanstalt für im Wasser verunglückte Menschen erworben. Sie ist das Werk der Hamburger Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Im J. 1768 wurde zuerst eine Anleitung, wie Ertrunkene zu retten, auf Veranstaltung dieser Gesellschaft vertheilt, und eine Belohnung von 20 Thlr. auf jeden ihr zur Anzeige gebrachten Rettungsfall ausgesetzt. Es wurde zur Wiederherstellung von Ertrunkenen ein sehr angemeßner Rettungsapparat angeschafft. Nach Verlauf der ersten 25 Jahre dieses Instituts betrug die Anzahl der belohnten Rettungsfälle 187, wovon 75 gelungen waren. In den letzten vier Jahren hat sich die Zahl der gelungenen Fälle zu den nicht gelungenen, fast wie zwei zu eins verhalten. Jeder Rettungsfall hatte im Durchschnitt etwas über 22 Mk. gekostet. (S. Günther's Geschichte und Einricht. d. Hamb. Rettungsanstalt f. im Wasser verunglückte Menschen. Hamb. 1794.) In den nächsten 14 Jahren,

von dem J. 1794 bis 1807, waren 198 Verunglückte, 477 durch schnelle Rettung, mithin 675 Menschen dem Leben erhalten worden. Für außerordentliche Fälle, wo wirkliche Scheintodte, bei geringer Hoffnung der Wiederherstellung, gleichwohl ins Leben zurückgerufen werden, wird 150 Mk. Prämie gezahlt. Jährlich werden die Resultate öffentlich bekannt gemacht. g) Im J. 1802 hat der Französische Arzt Pincon eine Badeanstalt für warme und Kräuterbäder hier errichtet. Die Badezimmer sind elegant tapezirt und zweckmäßig eingerichtet. Auch ein Douchebad und ein Tropfbad ist in dem Badehause. Für Schwefelbäder sind einige besondere Zimmer eingerichtet. Auch können Kranke hier wohnen. 4) Im J. 1802 trat eine medizinisch-practische Gesellschaft zusammen, deren Zweck Vervollkommnung der Kunst und Verbesserung der Medizinalanstalten Hamburgs ist. Zur Einführung der Schutzpockenimpfung hat sie viel durch Errichtung eines Instituts beigetragen. (Vgl. Rambach's Versuch e. phys. med. Beschr. v. Hamburg. Hamb. 1801.)

11. Aerzte das.: D. Ahrens; D. Chaufepie; D. Fleischer; D. Gampert; D. Gumprecht, Geburtshelfer; D. Holst, Vorsteher der Rettungsanstalt; D. Hülse; D. Jänisch; D. Kerner, Arzt u. Geburtsh. am Entbindungshause; D. Mac-Donalt; D. Marcard; D. Mendel; D. Mößler; D. Rießenberger; D. Schleiden; D. Wigand, Geburtsh.; D. Wolf, Armenarzt.

Hameln. K. Westph. St. im Allerdep. 4500 E.

Arzt das.: D. Grimsehl.

Hammelburg. Grh. Frankf. Stch. in der Präfectur Fulda. 1300 E.

Phys. das.: D. Kamp, (zugl. Wundarzt u. Geburtshelfer.)

Hanau. Grh. Frankf. St. in d. Präfectur gl. N. 12,000 E., (worunter 540 Juden.)

1. Gesellschaft das.: Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, im J. 1808 zunächst durch den Zusammentritt mehrerer Naturforscher, die innerhalb der Grenze der Wetterau, vorzüglich in Aschaffenburg, Darmstadt, Frankfurt am M., Hanau, Offenbach und mehrern kleinern Orten wohnen, gestiftet. Ihr Zweck ist die Kultur der vaterländischen Naturkunde in ihrem ganzen Umfang und Erweiterung dieser Wissenschaft überhaupt. Ihr Hauptsitz ist Hanau, wo auch die naturhistorischen Sammlungen und die Bibliothek der Gesellschaft aufgestellt sind. Im J. 1811 wurde der Gesellschaft von dem Großherzog von Frankfurt eine jährliche Rente von 1200 Fl. zugeschrieben. Zu Directoren wurden bei ihrer Stiftung der Botani-

ker, Gärtner zu Hanau, und der Hofrath Meyer zu Offenbach gewählt, zu Secretären der Kammerassessor Leonhard und D. Kapp zu Hanau. (S. Annalen der Wetterauischen Gesellsch. f. d. ges. Naturkunde. 1. u. 2. Band. Frankf. am M. 1809 bis 1811.) (Vgl. auch Kopp's Topographie v. d. St. Hanau. Frankf. am M. 1807.)

II. Aerzte das.: D. Kopp, Prof. d. Chemie, Physik u. Naturgesch.; D. Leisler, Ob. Medizinalrath; D. Hopf.

Hannover. Hauptst. d. Allerdep. d. Kö. Westph. 21,400 E.

I. Anatomisch-chirurgisches Lehrinstitut. Das anatomische Gebäude befindet sich am Ende der Stadt auf dem ehemaligen Walle.

II. Aerzte das.: D. Heine, ehemal. Hofmed. u. Lehrer d. Anat. u. Chir.; D. Hurlebusch, ehemal. Hofmed.; D. Mühry; ehemal. Hofmed.; D. Richter; D. Stieglitz, ehem. Leibmed.; D. Völkening; D. Wellhausen.

Hardegsen. K. Westph. Stch. im Leinedep., Distr. Götting. 176 H.

Arzt das.: D. Knölke, Impfarzt d. Cantons Hardegsen.

Harzgerode. H. Anhalt-Bernburg. Stch. 1800 E.

Arzt das.: D. Kurze, Hofmed. u. Brunnenarzt am Alexisbade im Selkenthale.

Haßfurt. Grh. Würzb. Stch. 2000 E.

Stadt- und Landgerichtsphys. das.: D. Rebholz.

Heidelberg. Grh. Badensch St. im Neckarkr. 8900. E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, im J. 1346 gestiftet, aber erst 1386 zu Stande gebracht. Sie führt den Nahmen: Ruprecht-Carolinische Universität. Das Curatorium hat das Ministerium des Innern. Der von den ordentlichen Professoren gewählte Prorector tritt sein Amt alljährlich zu Ostern an. Der Senat besteht aus dem Prorector, einigen Professoren der juristischen Facultät, und einem ordentlichen Professor jeder andern Facultät, nebst einem aus der staatswirthschaftlichen Section. Das Decanat geht in der medizinischen Facultät nach der Anciennität, und wechselt jährlich zum Neujahr. Die Gewalt des Prorectors in Disciplinärsachen hat im J. 1810 aufgehört, alle Untersuchungen und geringere Bestrafungen kommen einem dafür angestellten academischen Amtmanne zu, der Sitz und Stimme im Senat hat; aber bedeutendere Vergehungen der Studierenden entscheidet der Senat auf seinen Vortrag. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) die Universitätsbibliothek, unter andern durch die angekaufte schöne Bibliothek des zu Straßburg verstorbenen Russ. K. Leibarztes Böckler neuerdings sehr ansehnlich vermehrt. Sie ist täglich offen. Für ihren Gebrauch sind eigne Bibliothekgesetze

gedruckt. β) Das Naturaliencabinet; γ) der physicalische Apparat, beide unter Profs. Succow Aufsicht. δ) Drei botanische Gärten; ε) die Anatomie; ζ) die Accouchiranstalt, in einem ehemaligen Dominicanerkloster. Sie war ehemals in Mannheim, und wurde mit dem ganzen daran angestellten Personale hierher verlegt. η) Das Poliklinicum, sämmtl. (ε — η) unter Aufsicht des Geh. Hofrs. Ackermann. — Die Zahl der Studierenden belief sich im J. 1811 auf 317, worunter 209 Ausländer waren; 47 studierten Medizin. Die Collegien werden halbjährig gelesen. Gewöhnlich werden von den vier Facultäten Preisfragen für die Studierenden, von jeder eine aufgestellt. Die Preise werden zum Geburtsfeste des Großherzogs ausgetheilt. b) Die Hebammenschule in der Entbindungsanstalt. c) Unter Direction des Geh. Raths Mai besteht hier eine Krankenwärterschule. Die Zöglinge werden öffentlich geprüft und erhalten feierliche Preise. Die allgemein verehrte und wohlthätige Frau Markgräfin von Baden unterstützt insbesondere diese Anstalt. 3) a) Die katholische, die lutherische und reformirte Gemeinde hat jede ihr Kranken- und Versorgungshaus. In dem lutherischen, im J. 1803 aus einem ehemaligen Kloster errichtet, können 30 bis 40 Personen aufgenommen werden. Das katholische Krankenhaus ist das ärmste. 5) Die Heidelberger Jahrbücher der Literatur, wovon wöchentlich ein Heft erscheint, haben fünf Abtheilungen, wovon die dritte die medizinische Literatur befaßt. Die Redaction besteht aus einem Collegium, welches die Fächer unter sich getheilt hat. Die Medizin und Naturgeschichte haben die Professoren Ackermann und Loos übernommen.

II. Aerzte das.: a) Lehrer der Medizin an der Universität. α) Ordentliche Professoren: D. Mai, Geh. Rath, Direct. d. Hebammen- u. Krankenwärterschule; D. Ackermann, Geh. Hofr.; D. Moser; D. Zipf; D. Schelver; D. Loos; D. Nägele. β) Außerordentlicher Professor: D. Mai. γ) Privatdocenten: D. Winter, Prosector; D. Haindorf; D. Lucä*. b) Andere Aerzte: D. Jägerschmidt, Ob. Amtsphys. u. Ob. Hebarzt; D. Ottendorf.

Heidenheim. K. Würtemb. Stdt. in d. Landv. am Kocher. 1800 E.

Aerzte das.: D. Brotbeck, Ob. Amtsphys.; D. Burkhardt; D. Steinbuch.

Heidenheim. K. Baier. Mfl. im Oberdonaukr.

Landgerichtsarzt das.: D. Klein.

Heilbronn. K. Würtemb. St., Hauptort d. Landv. am unt. Neckar. 5500 E.

Aerzte das.: D. Klett, Ob. Amtsphys.; D. J. A. Bayer; D. Irnsinger; D. Orth; D. F. A. Bayer; D. Fritz.

Heiligenstadt. Hauptst. d. Harzdeparts. d. Ks. Westph. 2800 E.
Arzt das.: D. Stockhausen, Med. Rath.

Heilsbronn. K. Baier. Stch. im Rezatkr. 80 Häuser.
I. Heilsbronner Wasser, in dem ehemaligen Cistercienser Kloster, zu der Gattung der alkalisch-salinischen gehörig, hatte ehemals einigen Ruf. (Feuerlin, Zeugniß d. göttl. Güte u. Fürsorge bei dem im Kl. Heilsbronn bef. Heilbrunnen. Nürnb. 1732.)
II. Landgerichtsarzt das.: D. Ebersberger.

Heldburg. H. Sachsen-Hildburghaus. Stch. im Coburg. Antheil. 160 Häuser.
Aerzte das.: D. Hohnbaum*, H. S. Hildb. Rath u. Hofmed., Stadt- u. Amtsphys.; D. Bartenstein, Hofmed.

Helmstädt. K. Westph. St. im Okerdep., Distr. Braunschweig. 4500 E.
I. 1) Die im J. 1576 begründete hiesige Julius-Carls-Universität ist zu Ostern 1810 aufgehoben worden. 3) Gesundbrunnen, eine Stunde davon, zur Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser gehörig. 1 Pfund enthält 2 Gr. salzs. Sode und 3 bis 4 Gr. kohlens. Eisen. (v. Hagen's Beschr. d. Helmst. Gesundbr. Helmst. 1756.)
II. Aerzte das.: D. Sievers, vorher. außerordentl. Prof. d. Med.; D. Lichtenstein, Stadtphys.

Herbron. Grh. Berg. St. im Dep. d. Sieg, Bez. Dillenburg. 2500 E.
I. Reform. academ. Gymnasium das.
II. Aerzte das.: D. Fritze, Hofr., Phys. u. Prof.; D. Döring, Prof.

Herbsleben. S. Goth. Mfl. im Herz. Gotha. 1800 E.
Arzt das.: D. Geßner.

Herford. K. Westph. St. im Fuldadep., Distr. Bielefeld. 4300 E.
Arzt das.: D. Heidsiek.

Herrenberg. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. a. ob. Neckar. 1800 E.
Aerzte das.: D. Marklen, Ob. Amtsphys.; D. Jahn.

Herrenhut. K. Sächs. Mfl. in d. Oberlausitz im Görlitzer Hauptkr., Stammort u. Hauptsitz d. Herrenhuter. 1200 E.
Aerzte das.: D. Dahlacker, D. Massalien, D. Schwerdner.

Herrenstädt. K. Preuß. Stch. im Wohlauer Kr. des Fürstenthums Wohlau in Niederschlesien. 1600 E.
Aerzte das.: D. Malson, Stadtphys.; D. Rothe.

Herriden. K. Baier. St im Rezatkr. 3500 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Mayer.

Herrmannsstadt. Hauptst. d. zur K. Oesterreich. Monarchie geh. Großfürstths. Siebenbürgen, (1110 □ M. 1,401,300 E.,) im Königl. Land d. Sachsen.
Protomed. u. Sanitätsrath das.: D. Nyulas.

Hersbruck. K. Baier. Stch. im Rezatkr. 1500 E.
Phys. das.: D. Panzer.

Hettstädt. K. Westph. St. im Saalkr. 3000 E.
Arzt das.: D. Karsten.

Hilchenbach. Grh. Berg. Mfl. im Dep. d. Sieg, im Bez. Siegen.
Arzt das.: D. Huthsteiner.

Hildburghausen. Haupt- u. Residenzst. d. Herzogths. Sachsen-Hildburghausen, (11 □ M. 33,000 E.,) im Coburg. Antheil. 2500 E.
I. Bei der hiesigen Polizeideputation der Landesregierung sind für Medizinalangelegenheiten zwei ärztliche Mitglieder, für chirurgische ebenfalls eins, und für pharmacevtische der Hofapotheker als Beisitzer angestellt.
II. Aerztl. Personale: D. Fischer*, Hofr. u. erster Leibarzt, Phys. d. Residenz u. d. Amts, Beisitzer d. Polizeideputation; D. Lützelberger, Hofr. u. zweiter Leibarzt, Beisitzer d. Polizeidep.; D. Dozauer jun., Rath u. Leibchirurg, auch Centchirurg, Beisitzer d. Polizeidep. in chirurg. Angelegenheiten; D. Sondermann, Rath u. Hofmed.; D. Stellmacher; D. Habermann.

Hildesheim. K. Westph. St. im Okerdep. 12,400 E.
Aerzte das.: D. F. J. Brâel, D. H. Brâel, D. Elwert, D. Henke, D. Nölken, D. Wagner.

Hirschberg. K. Preuß. St. im Fürstenthum Jauer in Niederschlesien. 6200 E.
I. Hirschberger warme Bäder, s. unter Warmbrunn.
II. Aerzte das.: D. Hausleutner*, Landrath, Stadtphysicus u. Brunnenarzt zu Warmbrunn; D. Hand*.

Hirschberg. Fürstl. Reuß-Ebersdorf. Stch. 1200 E.
Arzt das.: D. Sembeck.

Hirschberg-Dona. K. Böhm. Stch. im Bunzlauer Kr.
Arzt das.: D. Berndt.

Hochheim. Fürstl. Nassau-Using. Mfl.
Amtsphys. das.: D. Travers.

Hörter. K. Westph. St. im Fuldadep. 2800 E.
Arzt das.: D. Becker.

Hof. K. Baier. St. im Mainkr. 6500 E.
Aerzte das.: D. J. H. Jördens, Hofr.; D. P. G. Jördens, Stadtphys.; D. Schneider; D. Weiß.

Hofgeismar. K. Westph. St. im Fuldep. 2400 E.
I. Gesundbrunnen das. Der alte Brunnen war schon

seit längerer Zeit bekannt, der neue wurde im J. 1731 entdeckt. Er gehört zur Gattung der alkalisch-erdichten-martialischen Wasser, wiewohl zu den schwächern dieser Art. Die Anlagen sind angenehm. (S. Waitz's Beschr. d. gegenwärt. Verfass. d. Curorts Hofgeismar. Marb. 1792.)

II. Brunnenarzt: D. Wüstenberg.

Hofheim. Grh. Würzb. Dorf.

Landgerichtsphys. das.: D. Neubert.

Hofheim. Ehemal. Kloster, jetzt Grh. Hessische Versorgungsanstalt, eine Stunde von Darmstadt.

Aus den bei der Reformation säcularisirten Gütern ist hier im 16ten Jahrh. eine Anstalt gestiftet, und mit den nöthigen Gebäuden versehen worden, worin Wahnsinnige, Blödsinnige und solche Personen, welche ihrer Gebrechen wegen der menschlichen Gesellschaft zur Last fallen, oder deren unheilbare Leiden Ekel und Abscheu erregen, und zwar nach verschiedenen Classificationen ihres Standes, oder in Hinsicht der Natur und des Grades ihrer Leiden verpflegt werden. Diese Anstalt hat einen Verwalter und Wundarzt, aber keinen Arzt.

Hohnstein. Gräfl. Schönburg. Penig-Penigische St., (unter K. Sächs. Landeshoheit.) 3600 E.

Arzt das.: D. Hoppe*.

Holzminden. K. Westph. Stch. im Leinedep., im Distr. Einbeck. 2800 E.

Aerzte das.: D. Freyer, Phys.; D. Reinbeck.

Homburg am Main. Grh. Würzb. Stch.

Districts-Commissariatsarzt das.: D. Doser.*, (dessen Physicatsbezirk begreift 18 Ortschaften und 13,000 E. In dem District wohnen noch zwei practische Aerzte.)

Homburg an der Ohm. Grh. Hessisch. Stch. im Fürstenthum Oberhessen. 1900 E.

Amts- und Stadtphys.: D. Michel.

Homburg vor der Höhe. Residenzst. des Landgr. von Hessen-Homburg, unter Grh. Hessisch. Landeshoheit, im Fürstenthum Oberhessen. 2700 E.

Aerzte das.: D. Müller, Hofr. u. Fürstl. Leibarzt; D. Schellenberg, Amtsphysicus.

Horb. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am mittl. Neckar. 1700 E.

I. Leprosenhaus das.

II. Oberamtsphys.: D. Bühler.

Horn. Fürstl. Lippe-Detmold. Stch. 1200 E.

Arzt das.: D. Ziegler, Med. Rath u. Mitgl. d. Coll. med. in Detmold, Amts- und Stadtphys., Brunnenarzt zu Meinberg.

Hornberg. K. Würtemb. St. in d. Landv. am obern Neckar. 1000 E.
Oberamtsphys. das.: Canz.

Hoya. K. Franz. Stch. im Dep. d. Wesermündungen. 1600 E.
Arzt das.: D. Rodewald, Mitgl. der Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung zu Nienburg.

Hünefeld. Grh. Frankf. Stch. in d. Präfect. Fulda.
Phys. das.: D. Krauß.

Hungen. Grh. Hessisch. Stch. in d. Fürstenth. Oberhessen.
Amtsphys. das.: D. Trapp.

Jaslo. K. Oesterr. Kreisst. im K. Galicien.
Kreisarzt das.: D. Hidel.

Jauer. K. Preuß. St., Hauptst. d. Fürstenths. gl. N. in Niederschlesien. 4600 E.
Stadtphys. das.: D. Ludwig.

Ichtershausen. Stch. im Herzogth. Gotha. 150 H.
Amtsphys. das.: D. Luther.

Jena. H. Sachs. Weimar. St. im Fürstenth. Weimar. 7100 E.
I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, den vier Sächs. Herzogen von Weimar, Gotha, Meiningen und Coburg gemeinschaftlich gehörig. Der älteste in diesen Häusern, (gegenwärtig Weimar,) hat den Ehrentitel: Rector acad. magnificentissimus. Die Universität zieht ihre Besoldung auf ¾ Jahre von den beiden Dotalgütern Apolda und Remda, das vierte Quartal zahlen die genannten Höfe in der Art, daß Weimar 2 Theile, Gotha 1 Theil, Meiningen und Coburg zusammen 1 Theil entrichten. Außerdem geben sie einen verhältnißmäßigen Beitrag zur Unterhaltung der Bibliothek. Auch zahlt der Herzog von Weimar noch eine jährliche Zulage von 1200 Thlrn. Noch hat die Universität verschiedene geringere Zugänge, Korndeputate u. s. w. Der amtirende Rector der Universität heißt Prorector. Er wechselt halbjährig im Februar und August. In den academischen Senat kommen der Regel nach nur die Facultäten. Die Sessionen des Senats sollen eigentlich aller drei Wochen Statt haben. Die minder wichtigen Angelegenheiten werden in den Consessionen des Concilii abgemacht, wobei die jedesmaligen Decane Assessoren sind, und mit dem Prorectorate wechseln. Jede Facultät hat ihre bestimmte Zahl Professoren, die medizinische drei; doch ist neuerdings noch ein Prof. ordinarius supernum., mit Sitz und Stimme in der Facultät, doch ohne Emolumente, und ohne Verbindlichkeit zu Facultätsarbeiten dazu gekommen. Die ordentlichen und außerordentlichen Professoren sind verbunden, ein Collegium 2 Stunden unentgeldlich zu lesen, was aber jetzt wenig geschieht. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) Bibliotheken: aa) die Univer-

sitätsbibliothek, reich in allen wissenschaftlichen und Kunstfächern. bb) Von ihr getrennt, aber in demselben Gebäude ist die Buderische (juristische und historische) Bibliothek aufgestellt. Beide stehen täglich offen. Oberbibliothecar ist Hofr. Eichstädt. cc) Die Büttnerische Bibliothek im Schloß, reichhaltig für Zoologie, Botanik und Linguistik, ist in den ersten Tagen jedes Monats geöffnet. dd) Unter den Privatbibliotheken ist die medizinische des Geh. Hofrs. Gruner, vorzüglich im Fach der ältern Literatur, von besonderem Werth. β) Sammlungen: aa) Das Herz. Museum zur gesammten Naturgeschichte, in dem Innern der ersten Etage des Herz. Schlosses, unter Oberaufsicht der Geh. Räthe v. Göthe und v. Voigt in Weimar und Inspection der Professoren Lenz und Voigt, kostbare Schätze für Naturkunde, auch Kunstsachen enthaltend. bb) Das anatomische Museum, unter Aufsicht des Hofrs. Fuchs, wofür vom Herzog von Weimar ein eigner Fond angewiesen worden. cc) Die osteologische Sammlung, besonders auch reich in Hinsicht auf comparative Anatomie, von der allgemeinen anatomischen Sammlung getrennt. dd) Das zoologische Cabinet, besonders reich an Conchylien, in dem obersten Stock des Herz. Schlosses. ee) Das Mineraliencabinet, auch im Herz. Schlosse, nicht minder bedeutend. γ) Wissenschaftlich practische Anstalten: aa) bb) zwei botanische Gärten, der academische und der Herzogliche, mit einem eignen botanischen Cabinet verbunden. cc) Das chemische Laboratorium, welches erst in dem Schlosse eingerichtet, und für welches der chemische Apparat, nebst der Bibliothek des verst. Profs. Göttling erkauft und nebst einer großen Galvanischen Säule dem Prof. Döbereiner zum Gebrauch übergeben worden ist. dd) Die anatomische Anstalt, unter Direction des Hofrs. Fuchs, mit allen nöthigen Requisiten versehen ee) Das Accouchirhaus. ff) Das Hospital, (ehemal. Waisenhaus.) gg) Das Militärspital. hh) Das Irrenhaus. Es liegt in der Vorstadt ganz frei, enthält 27 Zimmer, und ist gut eingerichtet. ii) Das Klinicum. — Die Zahl der Studierenden betrug im J. 1810 ungefähr 350. In den letztern Jahren hat sie sich bedeutend vermehrt. Die Collegien werden halbjährig gelesen. Die Ferien richten sich gewöhnlich nach der Leipziger Messe. Die Promotionskosten in der medizinischen Facultät betragen mit den Druckkosten des Diploms 120 Thlr. in Cassengelde. Die Disputationen sind in den neuern Zeiten sehr abgekommen. b) Hebammenunterricht, auf dem hiesigen Accouchirhause. 3) Der

hiesigen Krankenanstalten ist, in so fern sie zugleich zum academischen Unterricht benutzt werden, unter der vorigen Nummer gedacht worden. 4) Von den hiesigen gelehrten Gesellschaften verdienen Bemerkung: a) die naturforschende Gesellschaft, vom verst. Prof. Batsch gestiftet, unter Direction des Hofrs. Voigt. Sie besitzt eine eigne Naturaliensammlung, eine Bibliothek, ein Laboratorium und einen Apparat physicalischer Instrumente. b) Die mineralogische Gesellschaft, unter Direction des Bergraths Lenz. Sie hält alle Sonntage ordentliche Zusammenkünfte, außerordentliche an festlichen Tagen. Auch sie besitzt ein eignes Naturaliencabinet. 5) Die Jenaische allgemeine Literaturzeitung ist das einzige hier bestehende literarische Institut, auch für das Fach der Heilkunde nicht unwichtig, woran aber meistens Auswärtige arbeiten. Redacteur: Geh. Hofr. Eichstädt.

II. Aerztliches Personale. 1) Academische Lehrer: a) ordentliche Professoren: D. Gruner *, Herz. Sächs. Saalf. Coburg. Geh. Hofr. und Leibarzt, wie auch Sachs. Weimar. Hofr., Prof. d. Praxis und d. Chemie; D. J. F. Fuchs *, Hofr. und Prof. der Anatomie; D. Stark *, Hofr. und Prof. der Theorie, Botanik, Chirurgie und Geburtshülfe, Director des Klinicums und der Entbindungsanstalt, Stadt- und Landphys., auch Garnisonmed.; D. Suckow *, Prof. med. ordinar. honorarius; (in der philosophischen Facultät:) D. Döbereiner, Prof. der Chemie, Pharmacie und Technik. b) Außerordentliche Professoren: D. v. Hellfeld, Kammerrath; D. G. E. Ch. Fuchs *, Aufseher des Irrenh. und Hospitals, Phys. zu Bürgel; D. Voigt, Bergrath, Aufseher des Herz. botan. Gartens; D. Oken *, Hofr.; D. Löwenstein-Löbel *; D. Kieser. c) Privatdocenten: D. Walch; D. Croneberg; (in der philosoph. Facultät:) D. Graumüller, Forstrath, Aufseher des acad. botan. Gartens. 2) Uebrige Aerzte: D. Schnaubert *, Subdir. .d Entbindungsanstalt; D. Schmitson *.

Jeßnitz. H. Anhalt-Dessauisch. Stch. 1700 E.
Arzt das.: D. Kohleys.

Jever. K. Franz. St. im Dep. der östlichen Ems.
Arzt das.: D. Thaden.

Iglau. K. Oesterr. befestigte St. in der Markgr. Mähren, im Kr. gl. N. 10,300 E.
Arzt das.: D. Salomon.

Ilmenau. H. Sachs. Weimar. Stch. in dem Antheil an der Grafschaft Henneberg. 1800 E.
Arzt das.: D. Schlegel, Hofmed., Amts- u. Stadtphys.

Immenstadt. K. Baier. Stch. im Illerkr. 1500 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Geiger.

Imnau. D., zu der F. Hohenzollern-Siegmaringischen Herrschaft Haigerloch gehörig.
Sauerbrunnen das., seit dem J. 1694 bekannt. Er wird zur Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser gerechnet, ist nur arm an wirksamen, fixen Bestandtheilen, desto reicher aber an Kohlensäure. 100 CZoll Wasser enthalten 115 CZoll kohlensaures Gas. Zum Baden ist ein bequemes Badehaus mit 30 Wohnungen das. errichtet; überhaupt sind deren 60 vorhanden. Das Wasser wird auch in Flaschen verschickt. (S. Metzler's neueste Nachrichten von Imnau. Freiburg und Constanz 1811.)

Ingelfingen. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Jaxt. 1400 E.
Phys. das.: D. Bauer.

Ingolstadt. K. Baier. St. im Oberdonaukr. 4200 E.
Die ehemalige Universität hier, 1459 gestiftet, ist im J. 1800 nach Landshut verlegt worden.

Innerbregenzerwald. K. Baier. D. im Illerkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Schmid.

Innsbruck. K. Baier. St., Sitz des General-Kreiscommissariats des Innkr. 14,000 E.
I. 1) Die vormalige Universität ist, da sie mit dem, seit Abtretung des Italiänischen Tyrols, ihr bleibenden Fond nicht bestehen konnte, im J. 1811 aufgehoben, statt deren ein Lyceum errichtet worden, das aus einer philosophischen und theologischen Section besteht. Die Professoren der juristischen und medizinischen Sectionen wurden vorläufig in Ruhestand versetzt. 2) Die medizinisch-polizeilichen Gegenstände hat, wie in den übrigen Kreisen des Ks. Baiern, für den Innkreis das General-Kreiscommissariat hier zu besorgen, dem zu diesem Behuf 2 Kreismedizinalräthe beigegeben sind. 3) Außer dem Civilhospitale besteht hier keine öffentliche Medizinalanstalt; doch wird ganz vorzüglich hier und im ganzen Kreise die Schutzpockenimpfung mit Thätigkeit und Erfolg betrieben.
II. Aerztliches Civilpersonale: D. v. Hörmann, Kreis-Med. Rath; D. v. Comini v. Sonnenberg*, Kreis-Med. Rath; D. v. Lützenberg, quiescirender Prof. der Physiologie; D. Braun, quiesc. Prof. der Veterinärwiss.; D. Albaneder, quiesc. Prof. der Anatomie; D. Ortler, provis. Stadtphys.; D. Hohenleuter; D. Schriderer; D. Marinell; D. Mitterer.

Ißny. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am Bodensee. 1300 E.
Physicus das.: D. Isfordink.

Jüterbogk. K. Sächs. St. im Fürstenth. Querfurt. 3000 E.
Arzt das.: D. Stauß.

Kaiserslautern. K. Franz. St. im Dep. Donnersberg. 3000 E.
Arzt das.: D. Koch.

Kalisch. Depart. St. im Herzogth. Warschau. 7900 E., (worunter 1800 Juden.)
I. Hebammenschule das.
II. Arzt das.: D. Meyer.

Karlstadt. Grh. Würzb. Stch. 2200 E.
Landgerichtsphysicus das.: D. Sartorius.

Kellinghusen. K. Dänisch. Mfl. im Herzogth. Holstein, in der Landschaft gl. N.
Arzt das.: D. Grauer.

Kempten. K. Baier. St., Sitz des General-Kreiscommissariats des Illerkr. 6000 E.
Aerzte das.: D. Mellin, Kreis-Med. Rath und Stadtphys., auch Garnisonphys.; D. Herberger, Med. Rath; D. v Flacho, Stadtgerichtsarzt.

Kiel. K. Dänische St. im Herzogth. Holstein, in der Landschaft gl. N. 7000 E.
I. 1) Mediz. Lehranstalten: a) Universität, im J. 1652 gestiftet, aber erst 1665 fundirt. Sie führt den Nahmen: Christiania Albertina. Zu ihrer Unterhaltung sind noch jetzt jährlich 24,000 Thlr. angewiesen. Die Stelle eines Canzlers ist unbesetzt; Curator der Universität ist der Graf von Ranzau, Oberpräsident der Stadt Kiel. Bis zum Jahr 1808 wählte das academische Consistorium nur Prorectoren aus seiner Mitte, seitdem ist das Prorectorat der Universität Kiel in ein Rectorat verwandelt. Unter dem Vorsitz des Rectors werden alle Universitätsangelegenheiten von den zeitigen Vorstehern der Academie und dem academischen Senat dirigirt und administrirt. Die höhere Instanz ist die K. Schleswig-Holsteinische Canzellei in Kopenhagen, welche dann über die dahin berichteten Gegenstände entweder selbst im Nahmen des Königs entscheidet, oder die Königl. Resolution bewirkt. Der academische Senat, oder das Consistorium academic., besteht aus dem Rector, dem Canzler, wenn ein solcher da ist, den sämmtlichen ordentlichen Professoren der vier Facultäten und dem Universitätssyndicus. Die Zusammenkünfte geschehen aller 3 Wochen. Das Rectorat wechselt jetzt nur jährlich im März. Das academische Gericht, (Consistorium academ. arctius,) ist als eine Deputation des academischen Senats anzusehen, und hat den Rang eines Obergerichts. Es besteht aus dem Rector, den Decanen der vier Facultäten, dem designirten Rector und einem Assessor aus der Juristenfacultät, wenn der wirkliche oder designirte Rector nicht schon aus

dieser Facultät sind, und dem Universitätssyndicus. Die Jurisdiction der Universität erstreckt sich auf alle Sachen, die ein Gegenstand richterlicher Erkenntniß und Entscheidung seyn können, Ehe- und Polizeisachen ausgenommen, und auf alle Academiker und Universitätsverwandte, selbst die von der Universität abgegangenen Studierenden, so lange sie sich innerhalb Landes aufhalten, selbst die Candidaten der Theologie und Rechte. Die Decane wechseln jährlich. Der jedesmalige Decan der medizinischen Facultät besorgt zugleich die Physicatsgeschäfte der Stadt und des Amtes Kiel, ingleichen der Aemter Bordesholm und Cronshagen. Die medizinische Facultät creirt Licentiaten und Doctoren der Medizin und Chirurgie. Der Licentiand hat ein tentamen und ein examen rigorosum zu bestehen, und eine lateinisch verabfaßte Dissertation drucken zu lassen; der Doctorand hat aber neben diesem noch eine lateinische Vorlesung öffentlich zu halten, und seine lateinische Inauguraldissertation öffentlich zu vertheidigen. Vor dem ex. rigoros. werden von dem Decane dem Candidaten mehrere schriftliche Fragen aus der theoretischen und practischen Medizin zur Beantwortung im Hause des Decans aufgegeben. Auch muß er einen Kranken unter Aufsicht behandeln und die Krankengeschichte aufsetzen. Die Promotionskosten für jeden der beiden Grade betragen 120 Thlr. Ein Collegium aber, welches von der Facultät mit einem, auf einer auswärtigen Universität Promovirten, der im Lande practiciren will, gehalten wird, kostet 20 Thlr. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) die Universitätsbibliothek, welche unter Aufsicht einer aus Mitgliedern der vier Facultäten bestehenden Commission administrirt wird, und 50 bis 60,000 auserlesene Schriften enthält. Ihre Fonds sind neuerdings ansehnlich vermehrt worden. Besonders ist sie auch durch den Ankauf der Henslerischen, und durch das Vermächtniß der Bergerschen Bibliothek im Fach der Medizin ansehnlich bereichert worden. Sie ist in drei Sälen des hiesigen Schlosses aufgestellt. β) Das academische Naturaliencabinet, durch den Ankauf der Sammlung des verstorbenen Profs. Fabricius ansehnlich vermehrt, und besonders in der entomologischen Abtheilung wichtig. Der Justizr. Wiedemann hat seine ansehnliche Mineraliensammlung der Universität geschenkt, und dadurch den Mangel des Cabinets in diesem Fache ergänzt. (Außerdem besitzt der Justizr. Wiedemann noch eine eigne instructive Mineraliensammlung, auch viele Conchylien und Präparate zur vergleichenden Anatomie, Prof. Weber jun. aber eine schätzbare Sammlung von Insecten und andern Naturalien, besonders auch eine große Sammlung

kryptogamischer Gewächse.) γ) Das academische Laboratorium, vollständig eingerichtet, mit einem eignen Fond. In demselben Gebäude ist auch des Profs. Pfaff eigne Sammlung von physicalischen Instrumenten, und seine ansehnliche Sammlung von Mineralien und chemischen Präparaten aufgestellt. δ) Der botanische Garten, von dem Etatsr. Weber und dem Archiater Fischer in dem Garten des von ersterem gestifteten Krankenhauses, mit Hinzufügung einiger angrenzenden acquirirten Ländereien, vortrefflich eingerichtet. Er hat hinlänglichen Raum, verschiedenartiges Terrain, durchfließendes Wasser, wohl eingerichtete Treibhäuser und einen geschickten botanischen Gärtner. Ein angewiesener Fond dient zur Unterhaltung dieser schönen Anlage. ε) Das anatomische Theater, welches seine jetzige zweckmäßige Einrichtung größtentheils dem Archiater Fischer zu danken hat. In einem in dem Sectionszimmer befindlichen Museum sind anatomische und pathologische Präparate, in dem andern chirurgische Instrumente und Geräthschaften aufbewahrt. Auf die humanste Weise ist für eine zureichende Menge von Leichen gesorgt. Alle verstorbene Wahnsinnige aus dem Irrenhause werden zu Privatuntersuchungen hierher geliefert. Das anatomische Museum enthält über 1000 größere Präparate und wird, da es nicht an Fond fehlt, immer noch vermehrt. Das chirurgische Museum ist besonders durch Erkaufung der zahlreichen Instrumentensammlung des Hofchir. Lampe zu Hannover entstanden, welcher der Archiater Fischer die seinige beigefügt hat, worunter besonders die von ihm verfertigten Augeninstrumente Bemerkung verdienen. ζ) Die Krankenanstalt, im J. 1785 von dem Etatsr. Weber gestiftet, und durch freiwillige Beiträge unterstützt. Sie bestand Anfangs bloß aus einem klinischen Institute. Im J. 1787 wurde aber ein außerhalb der Stadt gelegenes, mit einem großen Garten versehenes Krankenhaus damit verbunden, dem auch eine Badeanstalt beigefügt wurde, und geräumig genug war, um in spätern Jahren 50 Kranke fassen zu können. Der Stifter übergab diese Anstalt mit den dazu gehörigen Gebäuden und gesammelten Capitalien (6500 Thlrn.) im J. 1802 dem Könige, und so wurde die Anstalt eine academische. Auf Ansuchen des Etatsrs. Weber wurde Archiater Fischer Mitdirector, und übernahm die chirurgischen Geschäfte. — Die Zahl der Studierenden betrug im J. 1810 117, wovon 22 Mediziner, überhaupt 17 Ausländer waren. Jeder Studierender erhält einen Studienplan. Die Collegien werden halbjährig gelesen. b) Die K. Hebammenanstalt, im J. 1805 gestiftet, (wogegen die bisherigen Schulen in Flens-

burg und Altona aufgehoben wurden,) versorgt beide Herzogthümer, Schleswig und Holstein, mit Hebammen. Außerdem wird auch Studierenden der Medizin die nöthige practische Anleitung in der Geburtshülfe ertheilt. Es ist neuerdings ein angemessenes Local dafür erbaut, mit bequemer Wohnung für den Prof. der Entbindungskunde und eine angestellte Oberhebamme, mit Raum für eine hinlängliche Anzahl von Schwangern und Wöchnerinnen, wie auch für die in der Anstalt wohnenden Schülerinnen, auch einigen abgesonderten Zimmern für bemittelte Wöchnerinnen, die für ihren Aufenthalt zahlen. Jede Hebamme muß wenigstens 6 Monate in der Anstalt wohnen. Die Gemeinde, oder der Gutsherr der Orte, wo sie angestellt werden sollen, sorgen indessen für ihren Unterhalt. Auch andere Frauenspersonen, die die Hebammenkunst zu erlernen wünschen, haben Zutritt zum Unterricht, und diese können auch außer der Anstalt wohnen. Der Unterricht besteht in 2 Lehrstunden täglich und 2 Wiederhohlungsstunden, welche die Oberhebamme besorgt. Die Schülerinnen werden auch in Erkennung aller regelwidrigen Fälle, wie auch in Beseitigung der dringendsten durch Manualhülfe unterrichtet, dergleichen in Wartung und Pflege der Wöchnerinnen und Neugebornen. Nach den Prüfungen am Ende der Lehrzeit werden die Hebammen, dem verschiedenen Befunde ihrer Kenntnisse und Geschicklichkeiten angemessen, in 3 verschiedene Classen locirt. 2) Das im J. 1804 hier errichtete Schleswig-Holsteinische Sanitäts-Collegium hat die Oberaufsicht über die Sanitätspflege und die medizinische Polizei, so wie über das medizinische Personale in beiden Herzogthümern. Es besteht aus einem Chef, dem jetzigen Curator der Universität, einem Director und mehreren Assessoren, und hat einen Secretär, einen Archivar, einen Copisten und einen Boten zu Officianten. Landärzte und Apotheker werden von ihm geprüft. Auch müssen diejenigen Promoti, welche um ein Physicat nachsuchen, sich bei demselben zu einem Examen stellen. 3) Außer den gedachten Krankenanstalten, die zum medizinischen Unterricht benutzt werden, ist auch noch ein Krankenhaus hier vorhanden, welches vom J. 1807, bei Gelegenheit der Besorgniß einer sich verbreitenden Epidemie, gestiftet wurde, worüber das Sanitäts-Collegium die Oberaufsicht führt.

II. Lehrer der Medizin: 1) ordentliche Professoren: D. Weber, Etatsrath und Ritter, Director des Schleswig-Holst. San. Coll.; Oberaufseher der vereinigten Krankenanstalt und des botan. Gartens; D. Fischer, Archiater und Etatsrath, Prof. der Anatomie und Chirurgie, Mitdirector des academ.

Krankenhauses; D. Pfaff, Prof. der Chemie; D. Wiedemann, Justizrath, Director des Hebammeninstituts und Lehrer an selbigem. 2) Außerordentliche Professoren: D. Hegewisch, Aufseher und Director des neuen Krankenhauses; D. Hargens; D. Weber jun. (in der philosophischen Facultät) specieller Aufseher des academ. Krankenhauses und des botan. Gartens.

Kirchberg. Helvetisches Dorf im Canton Bern.
Arzt das.: D. Sury.

Kirchheim. K. Franz. Stch im Dep. Donnersberg.
Arzt das.: D. Gräser.

Kirchheim unter Teck. K. Würtemb. St. in d. Landv. auf d. Alp. 4000 E.
Aerzte das.: D. Hopf, K. Würtemb. Hofr. u. Phys.; D. Becher.

Kissingen. Grh. Würzb. Stch. 920 E.
Gesundbrunnen. Das seit d. J. 1595 bekannte, zur Classe der muriatisch-salinisch-martialischen Wasser gehörig, ist von neuen als eine in bestimmten Krankheiten wirksame vaterländische Heilquelle dem Publicum empfohlen, im Würzb. Regierungsblatt vom 15. Mai 1811. Man unterscheidet drei Quellen: den Sauerbrunnen, den Curbrunnen und den Badebrunnen. Der letztere, als der reichhaltigste an festen Theilen, enthält in ein Civil Pf. Wasser 11 Gr. kohlens. Kalkerde, 41/4 Gr. kohlens. Bittererde, salzs. Sode 76 Gr., salzs. Bittererde 8 Gr., Selenit 10 1/2 Gr., Eisen 1/4 Gr. Kohlens. Gas ist fast die Hälfte des Umfangs in dem Wasser enthalten. (S. Goldwitz's Schr.: die Mineralquellen zu Kissingen u. Boklet. Würzb. 1795.)

Kitzingen. Grh. Würzb. St. 3500 E.
Aerzte das.: D. Reuß, Stadt- u. Landgerichtsphys.; D. Goldwitz, Amts- u. Centphys.

Klagenfurt. Hauptst. d. z. K. Oesterr. Monarchie geh. Herzogths. Kärnthen, (92 □ M. 162,600 E.) 10,000 E.
I. Medizinisch-chirurgischer Unterricht auf dem das. Lyceum, womit auch ein Klinicum in dem Krankenhause der barmherzigen Brüder verbunden ist.
II. Arzt das.: D. Wittmann, Prof. d. Anat.

Klausenburg. K. Oesterr. St. im Großf. Siebenbürgen, im Lande d. Ungarn, im Koloschen Distr. 14,500 E.
Arzt das.: D. Potaki de Kolosvár, Protomedicus von Siebenbürgen.

Kleinvelka. K. Sächs. Stch. in d. Oberlausitz, im Bauzner Kr. 300 E., Herrenhuther.
Arzt das.: D. Bauer.

Kochendorf. K. Würtemb. Mfl. in d. Landv. am unt. Neckar. 900 E. Arzt das.: D. Schöpf.

Königsberg. Hauptst. d. Königrs. Preußen, (1110 □ M. 1,492,300 E.,) in Ostpreußen, im Samländischen Kr. 50,000 Civil=E., (worunter 800 Juden.)

1. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, (Academia Albertina,) im J. 1544 gestiftet, (im J. 1704 war sie so in Flor, daß sie 50 Lehrer und 5000 Studenten zählte.) Rector magnificentissimus: der Kronprinz von Preußen; Curator: Geh. Staatsrath und Oberpräsident von Auerswald; Canzler und Director: Oberlandgerichtsrath Reidenitz, erster Prof. der Jurispr. Dieser, nebst dem andern juristischen Senator, (Oberlandgerichtsrath Heidemann,) dem jedesmaligen Prorector und dem Universitätssyndicus bilden das academische Gericht. Das Prorectorat wechselt halbjährig. Nur derjenige Professor kann dazu gelangen, der auch Mitglied des Senats ist; das Decanat wechselt unter allen ordentlichen Professoren. Die schon reichen Fonds der Universität haben neuerdings einen jährlichen Zuschuß von 17,000 Thlrn. erhalten. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) die Universitätsbibliothek, durch die schöne K. Schloßbibliothek, und noch einige andere kleinere Bibliotheken bereichert, und über 50,000 Bände enthaltend. Das Königshaus auf der neuen Sorge ist zu ihrer Aufstellung angewiesen. β) Das physicalische Cabinet, aus dem Nachlaß des verstorbenen Profs. Herz zu Berlin erkauft. γ) Der botanische Garten, zu dessen Vergrößerung und zweckmäßigerer Einrichtung neuerdings 14,000 Thlr. angewiesen worden sind. δ) Die Anatomie, erst kürzlich neu erbaut. ε) Das Entbindungshaus, von vortrefflicher Einrichtung, erst neuerlich mit der Universität vereinigt. ζ) Das große Irrenhaus, worin sonst 84 Wahnsinnige nur verwahrt wurden, ist gegenwärtig auch zur psychischen Klinik bestimmt. η) Das klinische Institut, vom Prof. Remer eingerichtet, und im J. 1809 eingeweiht. Es sind in dieser Hospitalklinik 18 Betten aufgestellt worden. — Die Anzahl der Studierenden beläuft sich zwischen 300 und 350. Von Ausländern finden sich besonders Polen, Russen und Dänen ein. Die Collegien werden halbjährig gelesen. Promotionen sind selten, und noch seltner werden von den Candidaten Dissertationen geschrieben. b) Eine sehr gut eingerichtete Hebammenschule. 3) Nach dem Muster des Berlinischen ist auf Königl. Kosten hier im J. 1803 ein Schutzpockenimpfinstitut errichtet, und mit dem Hebammeninstitut in Verbindung gebracht worden.

4) Außer einer ökonomisch-technischen, existirt auch eine medizinisch-physicalische Gesellschaft hier.
II. Aerzte das.: 1) ordentl. Professoren: D. Elsner, Reg. Rath: D. Remer, Arzt am Irrenhause u. Direct. d. klin. Instit.; D. Kelch, Prosect.; D. Schweigger, Prof. d. Botanik u. Aufseher d. botan. Gartens; D. Reusch, Prof. d. Geburtsh. u. Direct. d. Entbindungsanstalt, auch Stadtphys. 2) Außerord. Prof.: D. v. Loder. 3) Andere Aerzte: D. Hirsch, Med. Rath, zweiter Hebammenlehrer; D. Kessel, Reg. Rath; D. Müller, Kreisphys.; die Doctoren Assur, Blumenau, Brodhagen, Cruse, Elsner, Hirschberg, Jachmann, Joel, Marcus, Mörtzfeld, Motherby, Rosenberger, Tiepolt, Willudovius. 4) Militärärzte: D. Gerlach, Gener. Chir.; D. Töpel, Stabschir.; D. Rößtel, Regim. Chir.

Königsberg. K. Böhm. Mfl. im Elnbogner Kr. 256 Häuser.
Arzt das.: D. Nicolai.

Königsberg. H. Sachs. Hildburghaus. Stdt. im Coburg. Anth.
Aerzte das.: D. Graf, Hofmed.; D. Müller.

Königsbrück. K. Sächs. St. in der Oberlausitz im Bautzner Kr., Hauptst. d. dem Graf. v. Münster-Meinhövel. gehör. Standesherrsch. gl. N. 2300 E.
Phys. das.: D. Schmalz.

Königshoven. Grh. Würzb. Stdt. 264 Häuser.
Landgerichtsphys.: D. Medicus.

Königslutter. K. Westph. Stdt. im Okerdep. 1600 E.
Phys. das.: D. Vibran.

Königstein. K. Sächs. Bergfestung im Meißner Kr., Amt Pirna.
Garnisonsmed. das.: D. Dreyßig.

Königsstein. K. Sächs. Stdt. am Fuß d. Festung gl. N. 1200 E.
Aerzte das.: D. Nicolai, D. Weise.

Köstritz. Gr. Dorf, in der den Fürsten Reuß-Plauen gemeinsch. zugehör. Herrsch. Gera, einer Nebenlinie d. Fürstl. Schleiz. Linie, unter Schleizischer Landeshoheit zuständig.
Arzt das.: D. Schottin*, Fürstl. Reuß. Leibarzt.

Köthen. Hauptst. d. Herz. Anhalt-Köthenschen Lande, (15 □ M. 29,000 E.) 5300 E.
Arzt das.: D. Fels, Herz. Anh. Köth. Hofr. u. Leibm.

Komorn. K. Ungar. bef. St. in Nieder-Ungarn, im Kr. jenseits d. Donau. 12,000 E.
Arzt das.: D. Braun, dirig. Stabsarzt bei d. K. K. Armee.

Kreilsheim. K. Baier. St. im Rezatk. 3100 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Horlacher.

Krotoszyn. Kreisst. im Herzogth. Warschau, im Posener Dep. 4300 E.
Arzt das.: D. Westphal, Kreisphys.

Krumau. K. Böhm. befreite Bergstadt, unt. Fürstl. Schwarzenberg. Herrschaft im Budweiser Kr. 3800 E.
Stadtarzt das.: D. Zickler.

Krumbach. K. Baier. Mfl. im Ob. Donaukr.
I. Krumbacher Heilbad, der Sage nach, schon im 12ten Jahrhundert entdeckt, bis zum J. 1802 dem Kloster Ursberg zuständig und von demselben in Pacht gegeben, neuerdings wieder in Ruf gebracht und von Badegästen der umliegenden Gegend zahlreich besucht. Es gehört zu der Gattung der alkalisch-erdichten Martialwasser. Die fixen Bestandtheile desselben sind indessen nicht sehr bedeutend. 20 Pf. Wasser enthalten 5 Gr. kohlens. Eisen, 3/4 Gr. kohlens. Kalkerde, 2 1/4 Gr. salzs. Kalkerde, außerdem 19 Gr. Thonerde, 8 Gr. Kieselerde, 1 1/2 Gr. Extractivstoff. Von kohlensaurem Gas wurde aus derselben Quantität, (entfernt von den Quellen,) nur 10 CZoll erhalten. Besonders wird auch zu Bädern von dem sogenannten Krumbacher Badestein Gebrauch gemacht, einem Fossil, das in der Nähe des Bades gefunden wird. 200 Theile desselben enthalten 19 Th. Eisenoxyd, (11 1/8 Gr. regul. Eisen,) 5 Th. kohlens. Kalkerde, 94 1/2 Th. Thonerde, 44 2/3 Kieselerde, 5 3/4 Th. Extractivstoff, an Luft und Wässerigem 31 6/8 Th. Durch Beisatz dieses Steins zu dem Wasser kann seine Wirksamkeit als Bad bedeutend erhöht werden. (S. Wetzler's Nachr. üb. d. Krumbach. Heilbad. Augsb. 1811.)
II. Arzt das.: D. v. Zimmermann, Gerichtsarzt d. Landgerichte Ursberg u. Roggenburg.

Künzelsau. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Jaxt. 2100 E.
Arzt das.: D. Wibel, Phys. das. und zu Braunspach.

Kudowa. S. Cudowa.

Kupferzell. K. Würtemb. Dorf in d. Landv. an d. Jaxt. 1000 E.
Arzt das.: Heußtler, Phys. das., ingl. zu Adalsfurth, Ohrenthal u. Waldburg.

Kussel. K. Franz. Stch. im Saardep., Bezirk Birkenfeld.
Arzt das.: D. Thiel.

Laasphe. Grh. Hessisch. Stch. im Fürstenth. Oberhessen, zur ehemal. Grafsch. Witgenstein gehörig. 1200 E.
Aerzte das.: D. Vollmar, Hofr. u. Amtsphys.; D. Horn.

Landau. K. Franz. Cantonsst. im Dep. d. Niederrheins, Arrondiss. Weißenburg. 4000 E.
Cantonsärzte das.: D. Marzolf, D. Pauli.

Landeck. K. Preuß. Stdt. in der Grafsch. Glatz in Schles. 1000 E.
Warme Bäder das., vier an der Zahl, (wovon aber das eine, der weiße Brunn genannt, kalt hervorquillt,) über 500 Jahr bekannt, zur Gattung der eisenhaltig-muriatischen Schwefelwasser gehörig. Man braucht das Wasser zum Trinken und zum Baden. (S. Mogalla: Die Bäder bei Landeck. Bresl. 1798.)

Landsberg an der Warthe. K. Preuß. Kreisst. in d. Neumark. 6800 E.
Arzt das.: D. Rebentisch.

Landshut. K. Baier. St. im Isarkr. 8500 E., (mit Milit.)
I. 1) Medizinische Lehranstalten auf der Universität, im J. 1800 von Ingolstadt hierher verlegt. Sie führt den Nahmen: Ludwig-Maximilians Universität, und steht unmittelbar unter dem Ministerium des Innern, wo die Section der Studienangelegenheiten, deren Chef der Geh. Staatsrath v. Zentner ist, hauptsächlich diese Geschäfte besorgt. Ihr erster Curator ist der dirigirende Minister, Graf v. Montgelas. Der Rector wird jährlich von den Professoren gewählt, und von der Regierung bestätigt. Der academische Senat besteht aus vier beständigen und vier jährlich neu gewählten Mitgliedern. Der Rector trägt dem Senate die wichtigern Geschäfte vor, entscheidet auch in den vom Gesetz noch der Universität vorbehaltenen Straffällen, und ihm referirt auch der Ortspolizeidirector nach geführter Untersuchung, indem Professoren, Studenten und andere Universitätsangehörigen in Ansehung der Jurisdiction und Polizei andern Staatsbürgern, wiewohl mit einigen Modificationen, gleich gestellt sind. Die Universität besteht aus zwei Hauptclassen, nämlich der allgemeinen und besondern, jede mit vier Sectionen, die ihren eignen Director hat. Sonach hat die Universität folgende acht Sectionen: die philosophischen Wissenschaften, die math. phys. Wiss., die Historie, die schönen Wiss., die Theologie, die Rechtskunde, die staatswirthschaftl. Wiss. und die Heilkunde. Gemeinnützige Institute der Universität sind: α) die Universitätsbibliothek über 100,000 Bände enthaltend, unter andern mit den Dupletten der Bibliothek der K. Academie der Wissenschaften in München bereichert. Jährlich werden über 6000 Fl. auf ihre Unterhaltung verwendet. Mit der Bibliothek ist ein Lesezimmer für die Professoren verbunden, in welchem die laufenden Journale und Zeitschriften, deren die Bibliothek gegen 40 hält, aufgelegt sind. Ein anderes Lesezimmer ist für die Studenten bestimmt. β) Das physicalische Cabinet, reich an Apparaten, Instrumenten und Maschinen jeder Art. γ) Das minera-

logische Cabinet, durch das angekaufte Cabinet des Hofrs. Bartel ansehnlich bereichert. δ) Das zoologische Cabinet, worin die in Deutschland vorkommenden Thierarten ziemlich vollständig vorhanden sind. ε) Das chemische Laboratorium, in einem vortrefflichen Gebäude, mit dem Hörsaal in Verbindung, und einem reichen Vorrath von chemischen Instrumenten, Apparaten und Reagentien versehen. ζ) Der botanische Garten, reich an Gewächsen, obgl. in einem beschränkten Local. η) Das anatomische Theater, sehr gut eingerichtet, mit einer ansehnlichen Sammlung anatomischer Präparate. θ) Das chirurgische Instrumenten- und Bandagen-Cabinet, reich an Instrumenten aus allen Zeitaltern der Chirurgie. ι) Das medizinische Klinicum im allgemeinen Stadtkrankenhause, wozu neuerdings ein Gebäude mit einem Kostenaufwand von mehr als 10,000 Fl. eingerichtet worden ist. κ) Die chirurgische Klinik, welche als eine der vorzüglichsten Anstalten der Universität betrachtet werden kann; besonders kommen viel Staaroperationen und Steinschnitte vor. λ) Das Entbindungshaus, im J. 1806 auf d. Profs. Schmidtmüller Vorschlag eingerichtet, welches ebenfalls viel Gelegenheit zum Unterricht darbietet. Auf alle diese und die übrigen Universitätsinstitute wird jährlich eine ansehnliche Summe von der liberalen Regierung verwendet. Die Etatssumme vom J. 1810 betrug 20,000 Fl. — Die Zahl der Studierenden belief sich im J. 1811 auf 554, worunter 69 Mediziner waren. Die Collegien werden halbjährig gelesen. Für die Promotionen geschieht die mündliche Prüfung in der medizinischen Section öffentlich, und dauert drei Stunden. Die Dissertation muß lateinisch geschrieben werden; doch wird auch ohne Dissertation die Doctorwürde ertheilt. Zur Aufmunterung und Erweckung des Studiums werden von jeder Section jährlich Preisfragen für Studierende aufgestellt. Die Belohnung ist der unentgeldlich ertheilte Doctorgrad.

II. Aerztl. Personale: 1) Professoren: D. v. Leveling, Senior d. mediz. Section, Hofr. u. Prof. d. mediz. Polizei u. Thierarzneik., vicarirender Stadtphys.; D. Bertele, Hofr. u. Prof. d. Arzneimittell. u. Pharmacie; D. Röschlaub, Hofr. u. Prof. d. klin. Mediz., Direct. d. mediz. Klinicums; D. Walther*, Ritter, Med. Rath u. Prof. d. Physiol. u. Chir., Direct. d. chir. Klinicums; D. Tiedemann, Hofr. u. Prof. d. Anat. u. Zoologie; D. Feiler, Hofr. u. Prof. d. Geburtsh., Direct. d. Entbindungsinstit.; D. Schultes*, Hofr. u. Prof. d. speciellen Therapie, Botan. u. allgemeinen Naturgesch.; D. Fuchs, Hofr. u.

Prof. d. Chemie u. Mineral., (zur Section d. math. phys. Wiss. geh.) 2) Prosector: D. Peischer. 3) Uebrige Aerzte: D. Geiger, Landgerichtsphys.; D. Raab, Assistent am chir. Klinicum; D. Münz.

Langenburg. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Jaxt. 800 E.
Phys. das.: D. Bäumlein.

Langnau. Helvet. Dorf im Cant. Bern.
Arzt das.: D. Schneider.

Laubach. Grh. Hessisch. Stch. in d. Fürstenth. Oberhess. 1400 E.
Arzt das.: D. Hahn.

Lauban. Eine der Sechsstädte in der z. Königr. Sachsen geh. Oberlausitz, im Görlitzer Hauptkr. 6100 E.
Arzt das.: D. Puder.

Lauchheim. K. Würtemb. St. in d. Landv. am Kocher. 770 E.
Phys. das.: D. Aubele.

Lauchstädt. K. Sächs. Stch. im St. Merseburg. 128 Häuser.
I. Gesundbrunnen das., vorzüglich durch den berühmten Friedr. Hofmann in Ruf gebracht, und seit dem J. 1714 in angemeßnen Stand gesetzt. Er gehört zur Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser. Seine fixen Bestandtheile sind indessen so wenig, wie der Gehalt an Kohlensäure von großer Bedeutung. Zu Bädern, unter andern auch zu Douchebädern sind gute Vorkehrungen getroffen. (S. Koch's Schr. d. Gesundbr. u. d. Bad zu Lauchst. Leipz. 1790, ingl. dess. Erfahrungen u. s. w. Leipz. 1806.)
II. Brunnenarzt das.: D. Koch.

Laufen. K. Würtemb. St. in d. Landv. am unt. Neckar. 3000 E.
Arzt das.: D. Zeller, Oberamtsphys., auch Phys. in Bönnigheim u. Mündelsheim.

Laufen. K. Baier. St. im Salzachkr. 4700 E.
Phys. das.: D. Bacher.

Lauingen. K. Baier. St. im Oberdonaukr. 3800 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Sauter*.

Laußig. K. Sächs. Stch. im Leipz. Kr., im Amt Colditz. 180 Häuser.
Arzt das.: D. Ziegler.

Lauterbach. Grh. Hessisch. Stch. im Fürstenth. Oberhessen.
Amtsphys. das.: D. Thilenius.

Lauterburg. K. Franz. Cantonsst. im Dep. d. Niederrheins, Arrondiss. Weißenburg. 2000 E.
Cantonsarzt das.: D. Schneider.

Laybach. Hauptst. d. ehemal. Oesterr. Herzogthums Krain, jetzt zu den unter Französischer Botmäßigkeit stehenden Illyrischen Provinzen gehörig. 20,000 E.
I. Centralschule das., für die Illyrischen Provinzen im J. 1810 errichtet, für sieben Wissenschaften, wovon

Medizin, Chirurgie und Pharmaceutik die drei ersten sind. Die Zöglinge werden vor der Aufnahme geprüft. Der Cursus für das Studium der Medizin und Chirurgie dauert fünf Jahre, der pharmaceutische vier Jahre. Die Vorlesungen müssen in einer vorgeschriebenen Ordnung besucht werden. Jährlich werden die Zöglinge geprüft, und erhalten Censuren, und die am besten bestandenen Preise. Nach Endigung des gesammten Cursus werden denen, die es verlangen, nach vorherigen Prüfungen, academische Würden ertheilt.

II. Aerzte das.: D. Jeunifer, Protomedicus; D. Schmid*, Prof. d. Medizin; D. Hertel, Phys.

Leer. K. Franz. St. im Dep. d. östl. Ems. 4800 E.

Aerzte das.: D. Ditmar; D. Voß, K. Preuß Med. Rath.

Leipzig. Berühmte Handelsst. im Königr. Sachsen, im Kr. gl. N. 30,800 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, im J. 1409 gestiftet. Directorium derselben: der Kirchenrath in Dresden und dessen Chef, v. Nostiz und Jänkendorf, Ober-Consistorial-Präsident in Dresden. Der academische Senat besteht aus dem Rector magnificus, dem Exrector, den Repräsentanten oder Assessoren aus der (sogenannten) Polnischen, Meißnischen, Sächsischen und Baierischen Nation und dem Syndicus. Sammlungen und Anstalten auf der Universität: α) die Universitätsbibliothek in dem Paulino, Mittwochs und Sonnabends von 10 bis 12 Uhr geöffnet. β) Das der Universität gehörige Naturalien- und Kunstcabinet. γ) Die physicalische Instrumentensammlung, für welche neuerlich von der Regierung die physicalischen Instrumente des Profs. Hindenburg für 1000 Thlr. erkauft, auch zur Unterhaltung und Vermehrung jährlich 150 Thlr. ausgesetzt worden. δ) Zwei botanische Gärten, als ein kleinerer älterer in der Stadt, am Grimmaischen Thore bei der Pauliner Kirche, und der große vorherige Trierische in der Petersvorstadt an der Wasserkunst, welchen die Universität im J. 1797 durch ein Vermächtniß erhielt, unter Aufsicht des Profs. Schwägrichen. ε) Das anatomische Theater im Paulino, mit einer Präparatensammlung. ζ) Das in dem Schlosse Pleißenburg errichtete und der Aufsicht der medizinischen Facultät untergebene chemische Laboratorium. η) Das klinische Institut am Jacobsspitale, seit dem J. 1799 bestehend, wo der Leipziger Magistrat die Benutzung des ihm zugehörigen Jacobshospitals zum academischen Unterricht dergestalt bewilligt hat, daß der von ihm ernannte, aber mit einem Zeugnisse seiner Lehrfähigkeit von der medizinischen Facultät

versehene, vom König zum klinischen Lehrer bestätigte Arzt unter sämmtlichen, im Spitale befindlichen Kranken eine Auswahl für die klinische Abtheilung treffen kann. Für diese ist ursprünglich ein eignes neu errichtetes Gebäude bestimmt, in welchem sich, außer 10 größern und kleinern Krankenzimmern ein Zergliederungssaal, ein Operationssaal, ein Zimmer mit einem Rettungsapparate für Verunglückte, eins mit einem electrischen Heilapparate und zwei für den klinischen Lehrer befinden, worin das eine zu Vorlesungen bestimmt ist. Hier werden täglich drei Mal meteorologische Beobachtungen angestellt. In dem Operationssaal ist auch die durch Legat der medizinischen Facultät zugefallne Hebenstreitische Instrumentensammlung, nebst den schon früher erkauften Instrumenten des verstorbenen Profs. Haase aufgestellt. Neuerdings ist das ursprünglich klinische Gebäude, bloß zur Aufnahme der weiblichen Kranken bestimmt, auch neu meublirt worden; für die männlichen Kranken dagegen hat man in einem andern Gebäude des Hospitals acht große Zimmer zweckmäßig eingeräumt. Die Zahl der Kranken beträgt jährlich 700 bis 800. In den klinischen Abtheilungen ist Raum für 70 bis 80 Betten. Mit Gehalt sind angestellt: ein Mitglied der medizinischen Facultät als Ephorus für die Oberaufsicht, ein klinischer Lehrer, ein chirurgischer Demonstrateur, ein ordentlicher Wundarzt. Hierzu kommt noch ein Adjuvant oder Repetitor, dessen Wahl dem klinischen Lehrer überlassen ist, den aber die medizinische Facultät bestätigt und der, wenn er ein promovirter Arzt ist, das Prädicat als Unterlehrer führt, wie auch ein dem Ephorus des Instituts vorzustellender chirurgischer Gehülfe. Für den einjährigen Cursus, mit Inbegriff der chirurgischen Operationen, zahlt jeder Zuhörer 15 Thlr., welche in die Casse des Instituts fließen, und zu den allgemeinen Bedürfnissen desselben verwendet werden. (Vgl. Clarus's Annalen d. K. klin. Instituts am St. Jacobshospital in Leipz. 1. B. 1. Abth. 1810.) *θ*) Die durch frühere Vermächtnisse, besonders aber durch die Stiftung der verstorbenen Appellationsräthin Trier im Jahr 1797 begründete Entbindungsanstalt, in so fern solche auch mit für den academischen Unterricht benutzt wird, seit dem J. 1810 erst vollständig organisirt. Bis zu Ende des J. 1811 hatten 17 Studierende die Anstalt benutzt. *ι*) Auch das vom Prof. Clarus, mit Zuziehung des Wundarztes Fels, im J. 1808 errichtete Privatinstitut für arme Augenkranke und Blinde ist hierher zu rechnen, in so fern ein klinischer Unterricht über Augenkrankheiten damit verbunden ist. — Die Zahl der Studierenden

beträgt gewöhnlich zwischen 700 bis 900. Genauere Angaben sind öffentlich nicht bekannt geworden. b) Anderweitige wissenschaftliche Sammlungen: α) die Rathsbibliothek im Gewandhause, Mittewochs und Sonnabends von 2 bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet. β) Das ansehnliche Linkische Kunst- und Naturaliencabinet. γ) Die ebenfalls ansehnliche Geißlerische Mineraliensammlung. c) Das Hebammeninstitut ist, wie bereits oben berührt worden, außer einem frühern bedeutenden Legate des Kammercommissärs und Buchhändlers Leich von 20,000 Thlrn., insbesondere durch das Trierische Vermächtniß, unter der Benennung des Trierischen Instituts im J. 1797 begründet, aber erst im J. 1810 völlig organisirt worden. In dem eingerichteten Entbindungshause wurden vom 8ten Octob. 1810 bis Jahresschluß 1811 100 weibliche Individuen aufgenommen und 96 Kinder, (mit Einschluß einer Zwillingsgeburt,) geboren. In diese Anstalt werden auch zahlende Schwangere aufgenommen, deren in der bemerkten Zeit sechs waren. Die ersten Lehrtöchter, sechs an der Zahl, wurden zu Ostern 1811 aufgenommen, und zu Michaelis desselben Jahres nach öffentlicher Prüfung entlassen. Für jeden halbjährigen Cursus werden nicht mehr als acht aufgenommen. Sie zahlen für den Cursus 12 Thlr., bekommen aber dafür freie Wohnung, Gebett, Licht und Holz. 3) Kranken- und andere wohlthätige Anstalten: α) Des Jacobshospitals ist oben bereits gedacht worden. β) Das Hospital zu St. Johannis ist mehr Verpflegungs- als Krankeninstitut. γ) Das Georgenhaus oder das Stadtzuchthaus, und das damit verbundene Irrenhaus. δ) Die wohl organisirte Armenverpflegungsanstalt, wobei vier Aerzte angestellt sind. ε) Das Taubstummeninstitut. ζ) Ein eigentliches Vaccinationsinstitut gibt es hier so wenig als in ganz Sachsen; doch soll, nach einer Polizeiverordnung, in die hiesigen Armen- und Freischulen bei Besetzung erledigter Stellen nur auf solche Kinder Rücksicht genommen werden, welche durch ärztliche Zeugnisse bescheinigen können, daß sie die natürlichen Pocken überstanden haben, oder durch Impfung dagegen geschützt sind. Der hiesige Stadtwundarzt, (D. Gehler,) impft und behandelt die Kinder unbemittelter Aeltern unentgeldlich und stellt ihnen sodann die nöthigen Atteste aus. 4) a) Unter den gelehrten Gesellschaften verdient die Linneische Societät, deren Präses Prof. Ludwig ist, der sie im J. 1789 stiftete, hier Bemerkung. b) Ein nahmhafter Theil hiesiger Aerzte hat sich zu bestimmten Zusam-

menkünften für Zwecke ihrer Kunst und zu einem localen ärztlichen Verein verbunden, und constituirt dadurch einen Theil des allg. ärztl. Kunstvereins, für den auch hier eine Centralbehörde (durch d. Prof. Clarus) organisirt ist. 5) a) Literarische Subsidien: α) die hier erscheinende, mit ihren ältern Schwestern glücklich wetteifernde Literaturzeitung hat für jeden Hauptzweig der Literatur ihren eignen Redacteur, für die medizinischen Werke Prof. Kühn. β) Für die Heilkunde insbesondere wird von mehrern hiesigen Profess. und Aerzten gemeinschaftlich das neuste Journ. d. Erfind. u. s. w. in d. Nat. u. Arzneiw. in zwanglosen Heften (im Verl. v. Perthes in Gotha) herausgegeben. γ) Für Journallectüre auch im Fach der Medizin finden hiesige Aerzte und Studierende in dem Museum des Buchhändlers Beygang allen Vorschub. Es kann zu allen Zeiten des Tages besucht werden. b) Für Bruchbandagen und andere chirurgische Bedürfnisse sind hier die wohl assortirten Magazine des D. Becker und des Dentisten Schmidt (aus Dresden) eröffnet. (Vgl. Braune topogr. med. urb. Lipsiae spec. Lips. 1798.)

II. Aerztl. Personale: 1) Professoren der Medizin: a) ordentliche: D. Platner, K. Sächs. Hofr., d. Physiol. ordentl. u. d. Philos. außerordentl. Prof., d. mediz. Facultät Primarius, d. K. klin. Instit. Ephorus, d. Academie Decemvir, des großen Fürstencolleg. Collegiat, d. Sächs. Nation u. d. Academie Senior; D. Ludwig*, d. Pathol. ordentl. Prof., d. mediz. Facultät Beisitzer, ordentl. Mitgl. des K. Sanitätscolleg., d. Academie Decemvir, des großen Fürstencolleg. Collegiat, Kreisamts- u. Landphysicus; D. Kühn, d. Therapie ordentl. Prof., d. mediz. Facultät Beisitzer, des kleinen Fürstencolleg. Collegiat, Präsident der Jablonowskischen Societät der Wissensch.; D. Rosenmüller*, K. Sächs. Hofr., d. Anatomie u. Chir. ordentl. Prof., d. mediz. Facultät Beisitzer; D. Eschenbach, d. Chemie ordentl. Prof., d. mediz. Facultät Beisitzer; D. Jörg*, d. Geburtsh. ordentl. Prof. b) Außerordentl. Professoren: D. Dähne, Stadtphys.; D. Eisfeld; D. Clarus*, d. Anatomie u. Chir. außerordentl. Prof., des kleinen Fürstencolleg. Collegiat, d. Universität Phys., klin. Lehrer im Jacobsspital; D. Schwägrichen*, d. Botanik außerordentl. Prof., Aufseher d. bot. Gart.; D. Haase; D. Heinroth*, außerordentl. Prof. d. psychischen Heilk., Arzt am Arbeitshause f. Freiwillige. 2) Beisitzer der mediz. Facultät, außer den unter den Professoren gedachten: D. Birkholz, Senior, des großen Fürstencolleg. Collegiat.

3) Uebrige practicirende Aerzte, mit Anwartschaft auf die Assessur in der Facultät: D. Leune; D. Wendler; D. Gehler*, Demonstrator und ordentlicher Wundarzt beim klinischen Institute, auch Stadtwundarzt; D. Ritterich.
4) Aerzte ohne Anwartschaft auf die Assessur in der Facultät: D. Kapp, (häufig in Dresden sich aufhaltend;) D. Günz; D. Geyer, Medicus im St. Georgenhause; D. Apel; D. Rittner; D. Burgheim; D. Kühne; D. Menz, Stadtaccoucheur; D. Richter; D. Cunitz; D. Klose; D. Schirmer; D. Braune; D. Töpelmann, Districtsarzt bei dem Armeninstitut; D. Dähne; D. Wattstäck; D. F. A. Müller; D. Becker; D. Polack; D. C. M. Müller; D. Kuhl, Districtsarzt bei dem Armeninstitut; D. Sachse*; D. Löhn; D. Klug; D. Döring, Districtsarzt bei dem Armeninstitut; D. Franke; D. Rein*, (Pachtinhaber der Löwenapotheke;) D. Reibetanz; D. Sonnenkalb; D. Herzog; D. M. W. Müller; D. Knoblauch; D. Rudolph; D. Eckholt, K. Schwed. Hofr. Auswärts promovirte Aerzte: D. Römer, D. Gerlach, D. Hahnemann.

Leißnig. K. Sächs. Stdt. im Leipziger Kr. 2500 E.
Aerzte das.: D. Billig, D. Crusius, D. Schober.

Lemberg. Hauptst. des zur K. Oesterr. Monarchie geh. Ks. Galicien, (1,633 □ M. 3,783,900 E.,) im Lemberg. Kr. 38,400 E., (worunter 13,300 Juden.)
I. Gut eingerichtetes allgemeines Krankenhaus.
II. Aerzte das.: D. Neuhauser, Protomedicus und Gubernialrath; D. Hibl, Vice-Protomedicus; D. v. Kronsberg, Prof.; D. Daubrawa, Prof. der Veterinärwiss.; D. Caspari, zweiter Stadtphysicus; D. Ferrary; D. Markowski; D. Rappaport; D. Ressig; D. Staventy; D. Styßewski.

Lemberg. S. Löwenberg.

Lemgo. Fürstl. Lippe-Detmold. St. 3400 E.
Arzt das.: D. Focke, Med. Rath, Amts- und Stadtphysicus, Mitgl. des Fürstl. Lippe-Detmold. Collegii med.

Lenzen. K. Preuß. St. in der Priegnitz-Mark. 2100 E.
Arzt das.: D. Heller.

Leonberg. K. Würtemb. Stdt. in der Landv. Rothenburg. 1700 E.
Aerzte das.: D. Reinhardt, Oberamtsphys.; D. Lechler.

Leuchtenburg. Fest. im Herzogth. Altenburg bei Cahla.
Irrenhaus, mit dasigem Zuchthaus in Verbindung zur Aufbewahrung von Wahnsinnigen. (Arzt des Instituts: Med. Rath Collenbusch in Cahla.)

Leutershausen. K. Baier. Stch. im Rezatkr. 150 H.
Landgerichtsarzt das.: D. Sambstag.

Leutkirch. K. Baier Stch. im Illerkr. 1800 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Steiger.

Lich. Resid. des Fürsten Solms-Lich, unter Landeshoheit des Großherz. v. Hessen, in dem Fürstenth. Oberhessen. 1300 E.
Arzt das.: D. Schwenk, Hofr., Stadt- und Amtsphys.

Lichtenberg. K. Westph. D. im Okerdep., im Distr. Braunschw.
Arzt das.: D. Kraß.

Lichtenburg. K. Sächs. Schloß im Wittenberg. Kr., neuerlich zu einem Zuchthaus eingerichtet.
Arzt des Zuchthauses: D. Oslislo.

Lichtenstein. Schönburg-Waldenburg. St. unter K. Sächs. Landeshoh. 2700 E.
Aerzte das.: D. Kretschmann, D. Löffler.

Liebenstein. H. Sachs. Meining. D. im Henneberg. Landesantheil.
Gesundbrunnen das., (Casimirquelle,) zur Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen gehörig, reich an Eisen und Kohlensäure, obgleich befriedigende chemische Untersuchungen fehlen. Der interessanten Anlagen und Umgebungen wegen wird der Ort zur Badezeit häufig besucht. Brunnenarzt ist Hofmed. Jahn zu Meiningen. (S. Waldmann's Bericht vom Liebenst. Sauerbrunnen. Meiningen 1718.)

Liebenwerda. K. Böhm. D.
Mineralwasser das., zur Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser gehörig. Der ältere Neubrunnen ist etwas ärmer an kohlensaurem Gas, als der neuere, oder Christiansbrunnen, (20 CZoll in 1 Pf. Wasser;) eine dritte Quelle heißt der Stahlbrunnen. Eisengehalt ist ihr nicht abzusprechen, ob er gleich gering ist. Die fixen Bestandtheile sind unbedeutend. (S. Magalla's Briefe über die Bäder zu Warmbrunn, nebst einigen Bemerk. über Flinsberg und Liebwerda. Breslau 1796.)

Liebenzell. K. Würtemb. Stch. in der Landv. Schwarzw. 1000 E.
Gesundbrunnen das., gemeiniglich Zellerbad genannt, zu der Classe der muriatischen Brunnen gehörig. Es sind 2 Badehäuser zum öffentlichen Gebrauch eingerichtet. Angestellter Arzt: D. Müller in Calw.

Liegnitz. K. Preuß. St., Hauptst. des Fürstenths. gl. N. in Niederschlesien. 6900 E.
I. Gesundbrunnen in deren Nähe, seit dem J. 1706 bekannt, schwefel- und eisenhaltig, dem Hirschberger analog, doch nicht von derselben Temperatur.
II. Aerztliches Personale das.: D. Kausch, Reg. Rath für

die mediz. Geschäfte; D. Behling, Kreisphys.; D. Ficker, Stadtphys.; D. Hayn; D. Müller; D. Rücker.

Liesborn. H. Naussauisch. D. bei Lippstadt.
Arzt das.: D. Vering.

Lilienthal. K. Franz. D. im Dep. der Wesermünd.
Künstliche Badeanstalt das., an dem Ufer eines kleinen Flusses, vom D. Heineken in Bremen vor einigen Jahren angelegt. Die dem Moore sehr nahe liegende Gegend zeichnet sich durch besondere Milde der Luft aus, und die schwefelichten und asphaltischen Ausdünstungen des Moors haben sich durch die Erfahrung in chronischen Lungenübeln, selbst der Schwindsucht, sehr heilsam bewiesen. Auch ist das Wasser des Stroms mit vielen extractiven Theilen und asphaltischen Partikeln, nebst seifenartigen Stoffen angeschwängert und als Badewasser sehr heilsam. Schon mancher Gelähmte und bis zum äußersten Grade Abgezehrte und Geschwächte hat hier seine Gesundheit wieder gefunden.

Lindau. K. Baier. St. im Illerkr. am Bodensee. 5200 E.
I. Gut eingerichteteres Spital das.
II. Aerzte das.: D. Feuerstein, Phys.; D. Weber.

Lipno. Stch. im Herzogth. Warschau, im Dep. Plock. 490 E.
Arzt das.: D. Sydow, K. Preuß. Med. Rath.

Lobenstein. Residenzst. und Hauptort der Fürstl. Reuß-Lobenstein-Lobensteinischen Lande, (4 □ M. 7500 E.,) 2200 E.
Arzt das.: D. Maus, Fürstl. Reuß. Hofchirurg.

Lößnitz. Fürstl. Schönburg. Waldenb. St., unter K. Sächs. Landeshoheit. 3800 E.
Aerzte das.: D. Strobel, D. Hercht, D. Geitner.

Löwenberg, oder Lemberg. K. Preuß. St. im Bunzlau-Löwenberg. Kr. des Fürstenths. Jauer in Niederschlesien. 4300 E.
Arzt das.: D. Fischer.

Lohr. Grh. Frankfurt. Stch. in der Präf. Aschaffenburg. 1600 E.
Arzt das.: D. Rünnewolf.

Lommatsch. K. Sächs. Stch. im Meißnisch. Kr. 300 H.
Arzt das.: D. Mathesius.

Lorch. K. Würtemb. Mfl. in d. Landv. an d. Fils u. Renis. 1300 E.
Arzt das.: D. Frank.

Lörrach. Grh. Badensche St. u. Sitz d. Kreisdirector. d. Wiesenkr.
Arzt das.: D. Böchk, Kreis-Med. Rath.

Lublin. Dep. St. im Herz. Warschau. 4600 E.
Krankenhäuser der barmherzigen Brüder und der barmherzigen Schwestern das.

Lucern. Hauptst. des Helvet. Cantons gl. N. 6400 E.
Centralhebammenanstalt das., eben so wie in dem Canton Zürich eingerichtet. Der Lehrer wird auf Vorschlag

des Sanitätsraths vom kleinen Rath gewählt. Der Unterricht dauert 3 Monate; täglich ertheilt der Lehrer 2 Stunden Unterricht. Jede Gemeinde, die eine angehende Hebamme in die Anstalt sendet, zahlt für den Unterricht 48 Schweizer Franken. Unentgeldlich wird derselbe patentirten Hebammen angeboten, die ihre Kenntnisse zu erweitern wünschen.

Lucka. H. Sachs. Goth. und Altenb. Stch. im Herzogth. Altenburg. 1700 E.

Arzt das.: D. Königsdörfer*, Armenarzt im Luckaer District, auch Accoucheur.

Ludwigsburg. K. Würtemb. zweite Residenzst., Hauptort der Landv. an der Enz. 5900 E.

Aerzte das.: D. v. Flander, K. Hofmed., erster Stadt- und Amtsphysicus; D. Bischof, Accoucheur; Himmelreich, Accoucheur und Operateur.

Ludwigslust. H. Mecklenb. Schwer. Residenz, Mfl. im Mecklenb. Kr. 2900 E.

I. Thierarzneischule das.

II. Aerzte das.: D. Störzel, Herz. Hofr. und Leibarzt; D. Witstock, Sanit. Rath.

Luchatschowitz. K. Oesterr. D. in der Markgr. Mähren, im Hradischamer Kr., der Gräfin Serein geh.

Mineralwasser das., zur Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser gehörig. Seine Hauptbestandtheile sind kohlensaure Sode und Kochsalz. Es wird in Wien in Flaschen verkauft. Auch ist eine Local-Badeanstalt eingerichtet. (S. Spenkuch's chem. Unters. des Luchatsch. Mineralw. 1798.)

Lübben. K. Sächs. Hauptst. der Niederlausitz. 3100 E.

Stadtphysicus das.: D. Sasse.

Lübeck. K. Franz. St. im Dep. der Elbemünd. 32,000 E.

Aerzte das.: D. Leuthoff, K. Preuß. Hofr.; D. Trendelenburg, Stadtphysicus; D. Curtius; D. Danzmann; D. Leo; D. Seemann.

Lüdenscheid. Grh. Berg. Stch. im Ruhrdep. 1300 E.

Arzt das.: D. Kerckßig.

Lüneburg. K. Franz. St. im Dep. der Elbemünd. 12,100 E.

Aerzte das.: D. Ebeling; Stadtphysicus; D. Jügler, Landphysicus; D. Fischer; D. Stieck.

Lützen. K. Sächs. Stch. im Stifte Merseburg. 120 H.

Aerzte das.: D. Hieke, (im Jahr 1812 von der mediz. Facultät zu Jena zum Jubeldoctor creirt;) D. Herzog.

Magdeburg. Hauptst. des Elbedeps. des Ks. Westph. 30,600 E.

I. 1) Hebammenunterricht, wofür ein eigner Hebammenlehrer angestellt ist. 2) Collegium med. et san. des Elbedeps., (vormal. K. Preuß. Provinzial-Coll. med. et

san.) 3) Zu den hiesigen Kranken- und andern wohlthätigen Anstalten gehören a) das Irrenhaus, b) die Versorgungsanstalt auf dem Augustiner Kloster. c) Die hiesigen Freudenmädchen sind polizeilich einer chirurgischen Untersuchung unterworfen und alle durch die Polizei als venerisch entdeckten Personen beiderlei Geschlechts werden in einem eignen Hause behandelt. 4) Seit 3 Jahren besteht hier ein aus Aerzten, Chirurgen und Apothekern gebildeter wissenschaftlicher Verein, die sich aller 14 Tage versammeln, um sich die merkwürdigsten Resultate ihrer Praxis und ihrer Lectüre mitzutheilen. — Dieser Verein hat sich neuerdings an den allgemeinen ärztlichen Kunstverein angeschlossen.

II. Aerzte das.: D. Jüngken, Med. Rath des Coll. med. et san.; D. J. Ch. Klipsch *, Stadtphys.; D. F. Klipsch *, Med. Rath und adj. Stadtphys.; D. Voigtel *, Med. Rath und Hebammenlehrer; D. Weinschenk, Med. Rath, Canonicus des Stifts Sebastian; D. Rolloff, Districtsphys.; D. Buchhorn *; D. Douglas; D. Fritze *; D. Hoppe; D. Lengner; D. Reide; D. Schulze *. Chirurgen: Wildegars, Stadtphysicatschirurg; Kühne, Landphysicatschirurg, beide Assessoren des Coll. med.

Mainberg. Grh. Würzb. Stck.

Landgerichtsphysicus das.: D. Vend.

Mainz. Hauptst. des K. Franz. Dep. Donnersberg. 21,400 E.

I. 1) Mediz. Lehranstalten: a) Provisorische Specialschule der Medizin. Sie hat als provisorisch und als école sécondaire noch nicht das Recht, Doctoren zu creiren, obgleich ein Kaiserl. Decret die Errichtung einer medizinischen Schule in Mainz verordnet hat. Präsident derselben: Prof. Metternich; Secretär: Prof. Leydig. Oeffentliche Sammlungen zur Benutzung für Studierende: α) Die öffentliche Bibliothek, welche sehr zahlreich ist. β) Das Cabinet der Physik und Naturgeschichte, im Kaiserl. Lyceum. γ) Das anatomische Cabinet, vom verst. Prof. Wenzel gestiftet und neuerdings noch ansehnlich vermehrt. b) Die Schule der Geburtshülfe, eigentlich zur Bildung der Hebammen des Departements bestimmt. Sie bildete vom J. 1806, als der Epoche ihrer Entstehung, bis zum J. 1811 106 Hebammen. Außerdem benutzen sie auch die Studierenden in der medizinischen Schule. 3) Medizinalwesen überhaupt. Das Departement Donnersberg hat zur Zeit noch keine medizinische Organisation, wie mehrere benachbarte. Die Professoren Weidmann und Molitor bilden eine medizinische Jury, bei welcher sich die Zöglinge

der medizinischen Schule, nach Beendigung ihrer Studien, als Gesundheitsbeamte prüfen lassen und nach Befinden als solche aufgenommen werden. Zur Prüfung der Apotheker sind vier Apotheker in Mainz, (Baymer, Vancelow, Schlipp und Liebeler,) beigeordnet. Beim Examen selbst präsidirt der Professor der medizinischen Facultät zu Straßburg, Tourdes. 3) Kranken- und Heilanstalten. a) Das Militärspital. b) Das Civilspital ist bei einem etwas ungünstigen Local doch sehr gut gehalten. Gewöhnlich zählt es 400 Bewohner, die arbeitsunfähigen alten Bürger mitgerechnet. c) Die Stadt- und Hausarmen stehen unter medizinischer Pflege der 4 Stadtärzte; sie bekommen auf Verordnung derselben nicht nur freie Arzneien, sondern auch Lebensmittel, Wein und Holz. (Im Departement Donnersberg befinden sich überhaupt 13 Spitäler, die zusammen jährlich 185,880 Fr. Einkünfte haben, und 1000 Kranke aufnehmen können. Außerdem hat das Departement 20 Wohlthätigkeitsbüreau's, welche Hausarme unterstützen; ihre Einkünfte belaufen sich jährlich auf 95,000 Fr.) d) Eine Privatgesellschaft hier hat zur Rettung von Ertrunkenen den nöthigen Apparat angeschafft. e) Mainz besitzt eines von den 25 Depôts der Vaccine des Französischen Reichs, dessen Comité aus einem Präses, dem Präfecten des Departements und 14 Mitgliedern besteht, worunter sich als Aerzte die DD. Burkard, Renard, Wittmann, Dilenius und Molitor befinden. Der dabei angestellte Vaccinateur hat für Erhaltung des Impfstoffs zu sorgen und im Entbindungshause unentgeldlich zu impfen. Im J. 1810 zählte derselbe 615 Impflinge. Ueberhaupt wird im Departement fleißig vaccinirt. Die eingesandten Listen von 1806 bis 1810 bieten 19,107 Impfungen dar. 4) Die vom verst. Prof. Wenzel gestiftete hiesige medizinische Privatgesellschaft ist nach dessen Tode eingegangen, doch machen noch ferner zwei ehemalige Mitglieder derselben, (Wittmann und Renard) Nervenkrankheiten aller Art, womit sich jene Gesellschaft insbesondere beschäftigte, zum besondern Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, besonders in so fern die Glas-, die Galvanische und die thierische Electricität als Heilmittel dagegen in Anwendung gezogen werden können. Sie sind hierzu unter andern mit einem großen, nach der Taylerischen Maschine zu Harlem verfertigten electrischen Apparat versehen, und haben sich mit den vorzüglichsten Physikern der Stadt in Verbindung gesetzt.

II. Aerztliches Personale. (Im Departement Donnersberg überhaupt befinden sich auf der Patentenliste 82 Aerzte,

Wundärzte und Geburtshelfer. Als Armenärzte sind aber einige Aerzte und Wundärzte von der Patentengebühr frei; folglich ist die Zahl um etwas größer.) 1) Professoren an der provisorischen Specialschule zu Mainz: D. Megele, Prof. der speciellen Therapie, Klinik und Thierarzneikunde; D. Metternich, Prof. der Pathologie, Nosologie und allgemeinen Therapie; D. Molitor, Prof. der Chemie und Pharmacie, der Botanik und Arzneimittellehre; D. Weidmann, Prof. der Wundarzneikunst und Geburtshülfe, Director der Schule der Geburtshülfe; D. Leydig, Prof. der Anatomie, Physiologie und Wundarzneikunst, Vaccinateur, Substitut an der Schule der Geburtshülfe; D. Renard *, Arzt des Wohlthätigkeitsbureau's, (lehrt gerichtliche Arzneikunde und mediz. Polizei;) Kraus, Prosector. 2) Stadtärzte und Aerzte des Wohlthätigkeitsbureau's: (außer dem Prof. Renard) D. Burkhard, (Arzt am Civilspital;) D. Wittmann *; D. Dilenius. 3) Uebrige Aerzte: D. Zenzen, D. Itzstein, D. Caprano, D. Anschel, D. Burkard d. j., D. Hönlein, D. Fauverge, D. Westhofen, D. Seibert, D. Schmitt, D. Pleiner, D. Fayot, (Arzt am Militärspital,) D. Strack. 4) Wundärzte: (außer den Professoren Weidmann und Leydig und dem Prosector Kraus, welcher auch Geburtshülfe übt) Verdier, Oberwundarzt des Militärspitals; D. Godin, Wundarzt des 7ten Artillerie-Regim.; Rieg; Foederking, Wundarzt am Civilhospital. 5) Dentist: Gallette, ehemal. Wundarzt der Franz. Armee, Zahnarzt mehrerer benachbarter Deutscher Fürstl. Höfe.

Mannheim. Grh. Badensche St., Sitz des Kreisdirectoriums des Neckarkreises. 18,800 E.

I. 1) Mannheim hat sich vorzüglich seit den Zeiten des jedem Pfälzer ewig unvergeßlichen Churfürsten, Carl Theodor, als Pflegerin jeder Kunst und Wissenschaft unter Deutschlands Städten ausgezeichnet. a) Ungeachtet der Nähe der Universität Heidelberg bestanden und bestehen zum Theil noch jetzt mehrere treffliche, zum Lehrunterricht bestimmte öffentliche Medizinalanstalten. α) Das medizinisch-chirurgische Institut. Im J. 1754 wurde durch den Prinzen Friedrich von Zweibrücken ein anatomisches Theater gestiftet, welches im J. 1784 der Churfürst, Carl Theodor, fundirte und mit medizinisch-chirurgischen Vorlesungen verband. In früherer Zeit waren Lehrer mit ansehnlichem Gehalt bei diesem Institut angestellt. Ihre Thätigkeit für dasselbe beurkundet noch eine Anzahl anatomischer und pathologischer Präparate, die im Militärhospitale, wo die Vorlesungen gehalten wurden,

noch vorhanden ist. Eine große Zahl junger Mediziner und Chirurgen erhielt in dieser Anstalt ihre Bildung. Prinz Friedrich von Zweibrücken schenkte eine ansehnliche Sammlung chirurgischer Instrumente derselben, und Churfürst Carl Theodor setzte jährlich beträchtliche Preise aus, um den Eifer der Zöglinge zu ermuntern und die geschicktesten darunter zu belohnen. Nach dem Tode des Churfürsten Carl Theodor gerieth diese Anstalt ins Stocken, und von der Badenschen Regierung wurde der für dieselbe bestimmt gewesene Fond eingezogen und der Unterricht hörte auf. Indessen war es bereits die Absicht des vorigen Großherzogs, Carl Friedrich, diese nützliche Anstalt wieder empor zu bringen. Er bestimmte ein Local zu Vorlesungen, wies Gelder für Holz und Licht an, und bestimmte Lehrer mit der Aussicht einer künftigen anständigen Besoldung. Neuerdings ist ein Lehrer der neuen Anstalt angestellt worden, der Vorlesungen begonnen hat. Für des Landes Wohl wär zu wünschen, daß diese Anstalt besser gedeihen möchte, weil bei den Badenschen, in verschiedenen Ländern von Europa fechtenden, braven Truppen sowohl, als in den Militärspitälern die Wundärzte meistentheils die innere und äußere Heilkunst allein ausüben. Auch werden Wundärzten Physicate anvertraut, und andern wird eine beschränkte Ausübung der innern Heilkunst auf dem Lande gestattet. β) Die Hebammenschule, welche vom Churfürsten, Carl Theodor, im J. 1766 gestiftet wurde, und ein zweckmäßiges Gebäude eingeräumt erhielt, in welchem ein Hörsaal, Wohnungen für Aufwärter, und 12 Betten für Schwangere befindlich waren, und die auch andere zum Unterricht nöthige Instrumente, Bücher und andere Bequemlichkeiten für Schwangere und Wöchnerinnen enthielt, ist jetzt nach Heidelberg verlegt. γ) Die Krankenwärterschule. Diese in ihrer Art einzige Anstalt wurde mit Genehmigung des Churfürsten, Carl Theodor, vom Geh. Rathe Mai hier gestiftet, und hat viele geschickte Subjecte gebildet. In jedem Frühjahre waren 3 Monate zum Unterrichte bestimmt. Nach Endigung desselben wurden die Zöglinge öffentlich examinirt, und 3 silberne Denkmünzen unter die Geschicktesten vertheilt, welche von Menschenfreunden hierzu geschenkt worden waren. Jetzt wird diese Schule in Heidelberg fortgesetzt. Indessen hat im J. 1811 der Vorstand des katholischen Bürgerspitals, der testamentarischen Verfügung eines großen Wohlthäters zu Folge, einen neuen unentgeldlichen Unterricht in der Krankenwärterlehre hier veranstaltet. Er wird jährlich in den ersten Wintermonaten ertheilt, und ist mit einer vierwöchentlichen Uebung im Krankendienst in den Krankensälen des Hospitals

verbunden, während welcher Zeit den practicirenden Subjecten freie Wohnung und Kost im Hospital gestattet ist. Nach geendigtem Lehrcurs werden öffentliche Prüfungen der Zöglinge veranstaltet, und diejenigen Subjecte, welche sich als wohlunterrichtete Krankenwärter bewährt haben, dem Publicum bekannt gemacht. Es erhalten sowohl männliche als weibliche Zöglinge, und zwar jede für sich, Unterricht. Unerläßliche Bedingung der Aufnahme in diese Schule ist, daß die Zöglinge sich einige Fertigkeit im Lesen und Schreiben erworben haben. J) Naturhistorische Vorlesungen im Lyceum. Das vom Großherzog, Carl Friedrich, vor 4 Jahren gestiftete Lyceum ist zur Vorbereitung junger Gelehrten zur Universität bestimmt, und erfüllt trefflich diesen Zweck. Candidaten der Medizin konnten bisher in der Naturgeschichte in ihrem ganzen Umfange, besonders in der Botanik, die trefflichen Vorlesungen des nun verst. Profs. Bader benutzen. Wahrscheinlich wird ein neuer botanischer Garten beim Lyceum angelegt werden, da der, durch den berühmten Medicus früherhin angelegte vom König von Baiern dessen hinterlassener Familie geschenkt worden ist. b) Zur allgemeinen Weckung und Erhaltung des Sinnes für wissenschaftliche Gegenstände überhaupt und die Naturkunde hat die bekannte hiesige Academie für Wissenschaften und Künste seit ihrer Begründung wesentlich mitgewirkt. 2) Unter der vorigen Regierung bestand hier ein Rheinpfälzisches Collegium medicum. Jetzt ist, wie in den übrigen Hauptstädten der Kreise des Großherzogthums, dem Kreisdirectorium ein Kreismedizinalrath beigegeben. 3) Anstalten zur Verpflegung armer Kranken sind mehrere zweckmäßig eingerichtete hier, und gereichen der humanen Denkungsart der hiesigen Einwohner zu nicht geringer Ehre. a) Die wohlthätige Gesellschaft. Diese von edlen Menschenfreunden gestiftete Verbindung wurde zunächst der Unterstützung armer Kranken gewidmet. Es wurden für unglückliche Kranke gelernte Wärter und Wärterinnen auf Kosten der Gesellschaft unterhalten. Auch wurde eine Menge Fleisch und Brot unter die Reconvalescenten ausgetheilt, so wurden dem Vaterlande mehrere brave Bürger erhalten. b) Die Krankenverpflegungsgesellschaft (vulg. die Pelzmützengesellschaft.) Sie besteht seit den Zeiten des Churfürstens, Carl Theodor. Einige hundert Personen von allen Ständen geben jährlich ungefähr 2 Fl. als Beitrag, und davon erhält jeder Kranke wöchentlich 1 Thlr., und im Fall des Sterbens bekommen die Nachgelassenen Vergütung der Beerdigungskosten. Diese sowohl, als die vorige Gesellschaft wurden zu der Zeit der Illuminan-

tenverfolgung in Baiern temporär in ihrer Thätigkeit gehemmt, stiften aber noch bis auf den heutigen Tag viel Gutes. c) Die von Buschische Armencasse, von ihrem Stifter, einem Hrn. v. Büsch, so benannt. Sie hat einen beträchtlichen Fond, dessen Interessen an arme katholische Hof- und Staatsdiener, besonders aber an Kranke unter ihnen vertheilt werden. d) Die Schutzpockenimpfanstalt, vom Großherzog, Carl Friedrich, vor 4 Jahren gestiftet. An zwei Tagen in der Woche können sich arme Aeltern melden, und erhalten freie Schutzpockenimpfung ihrer Kinder. e) Das Militärspital. Das große, mit 200 Betten versehene Spital war zu der Zeit nothwendig, als Mannheim noch Festung war, und oft 5000 Mann Garnison hatte. Auch noch jetzt hat es immer eine beträchtliche Zahl von Kranken, die gut verpflegt werden. Ehemals waren besondere Garnisonsärzte mit Besoldung bei diesem Spital angestellt. f) Das katholische Bürgerspital, im J. 1773 von den katholischen Bürgern für ihre kranken, und durch Unglücksfälle verarmten Mitbürger gestiftet. Reiche Leute schenken Capitalien dahin, und behalten sich das Recht vor, Stellen darin vergeben zu dürfen. Auch sind große Summen durch testamentarische Disposition dahin geschenkt worden, so noch vor 5 Jahren von einem Hrn. v. Botenhausen 150,000 Fl. Im J. 1784 wurde eine Buchdruckerei damit verbunden, deren Einkünfte der Anstalt anheimfallen. g) Das deutsch-reformirte Bürgerspital. h) Das wallonisch-reformirte Spital. i) Das lutherische Bürgerspital. k) Das Judenspital. Alle diese Spitäler sind von den Bekennern dieser verschiedenen Religionsparteien gestiftet und auf verschiedene Art dotirt worden. Die Kranken werden darin von geschickten Aerzten behandelt und durchgängig gut verpflegt. Auch werden in den protestantischen Hospitälern alte kränkliche Bürger aufgenommen, deren etwaniges Vermögen aber nach dem Tode an die Spitäler verfällt. l) Die Armenanstalt. Die von dem verst. Großherzog, Carl Friedrich, errichtete Anstalt ist eine der vortrefflichsten in Deutschland. Im J. 1806 wurde eine Commission niedergesetzt, um dem Elende der niedrigen Volksclassen abzuhelfen. Bettler zogen vorher in Scharen herum. Die Direction dieser Commission führte der gegenwärtige Director des Neckarkreises, Hofr. v. Manger, und die Seele derselben war der Polizeirath Stark. Der Großherzog bewilligte jährlich die Summe von 10,000 Fl., der jetzige König von Baiern unterschrieb 1200 Fl., und die übrigen Subscribenten, vorzüglich unter den Einwohnern Mannheims, brachten das erste

Jahr mehr als 30,000 Fl. zusammen. In den folgenden Jahren war die Einnahme noch beträchtlicher. Man erkaufte das ehemalige Kloster der barmherzigen Brüder, um darin Freischulen, Industrie-Institute und ein allgemeines Hospital zu stiften. Dieses vertritt gegenwärtig die Stelle des ehemaligen sogenannten Nothhauses oder allgemeinen städtischen Spitals, wohin alle Verunglückte gebracht, auch Wahnsinnige, Venerische und diejenigen verpflegt werden, welche von dem Districtsarzte als dazu Geeignete hingeschickt werden. Die Stadt ist in Hinsicht der Armen in 18 Districte getheilt, deren jeder einen Vorsteher, Cassirer, mehrere Armenpfleger und einen Bezirksdiener hat. Zwei solcher Districte haben einen Arzt, Wundarzt und eine Hebamme. Auf Aufforderung des Armenpflegers durch einen gedruckten, und mit Anzeige des Nahmens, der Wohnung und des Alters des Kranken ausgefüllten Zettel nimmt der Arzt die armen Kranken in die Cur, verordnet ihnen freie Arzneien, auch nöthigenfalls Kranken- und Reconvalescenten-Speise und Wein. Er kann ihnen Wärter- und Wärterinnen, Betten, Kleidung, Holz und andere Bedürfnisse durch schriftliche Zeugnisse der Nothwendigkeit verschaffen. Auch freie, einfache und mit mancherlei Arzneien geschwängerte Bäder darf er ihnen in der Hagelmeierischen trefflichen Badeanstalt anweisen, und auf öffentliche Kosten, dazu geeignete Kranken, zu den Heilquellen von Baden schicken. Bruchbänder und andere Requisiten werden aus dem allgemeinen Krankenhause den Wundärzten für ihre derselben benöthigten Kranken verabfolgt. Alle nicht vaccinirte Kinder werden frei geimpft. Vierteljährig schicken die Districtsärzte Tabellen an die Großherzogliche Armencommission ein, deren Resultate für die Trefflichkeit der neuen Einrichtung laut sprechen.

II. Aerztliches Personale: D. Kramer, Leibmedicus der Großherzogin; D. v. Wilhelmi, ehemal. Rheinpfälz. Med. Rath und vormals Mitglied des Rheinpfälz. Collegii med.; D. Goosten, ehemal. Rheinpfälz. Med. Rath und Phys. in Frankenthal; D. Renner, Grh. Badensch. Hofrath und Kreis-Med. Rath; D. Jung, ehemal. Rheinpfälz. Med. Rath, auch vormal. Mitglied des Rheinpfälz. Coll. med.; D. Fischer, ehem. Hebammenlehrer; D. Schüler, Rath und Stadtstpr. Amtsphys.; D. Wedekind, Assistenzarzt, Hospitalarzt am kathol. Bürgerhospital und erster Lehrer in der das. eingerichteten neuen Krankenwärterschule, auch öffentlicher Impfarzt; D. Wichelhausen*, ehemal. ordentl. Prof. der Med., Russ. Kaiserl. Colleg. Assessor; D. Eckard, Lehrer am med. chirurg. Institut, Augenarzt; D. Zeroni;

Hoffmann; la Fond, Leibchirurg der Großherzogin und vorzüglichster Geburtshelfer; D. Baierle, Stadtwundarzt und Geburtshelfer, Wundarzt am kathol. Bürgerhospitale, zweiter Lehrer in der das. eingerichteten Krankenwärterschule; Frölich, Stadtwundarzt und Geburtshelfer.

Marbach. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Ens. 2000 E. Arzt das.: Föhr, Stadt- und Amtsphysicus, auch Physicus von Buttwarr.

Marburg. K. Westph. St. im Dep. der Werra. 5700 E. 1. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, im J. 1527 errichtet. Die Oberdirection der Universität führt der K. Staatsrath v. Leist; Vice-Canzler ist Prof. jur. D. Erxleben. Der Prorector wird aus den Facultisten jährlich neu gewählt, und gewöhnlich den ersten Januar feierlich introducirt. Der academische Senat besteht aus sämmtlichen ordentlichen Professoren. Die Unterhaltung der academischen Institute beträgt 43,200 Fr. Die Vermehrung des Etats im Jahr 1812 betrug überhaupt 8640 Fr. Bemerkungswerthe Anstalten der Universität: α) Die Universitätsbibliothek, in einem großen Saale des ehemaligen Barfüßer Klosters, welcher eine bedürfige Erweiterung erhalten wird, neuerdings durch die von dem Könige der Universität geschenkte Bibliothek der Commende Luclum, 7000 Bände stark, ingleichen die vom Könige bewilligte Auswahl der nicht vorhandenen Werke aus der Corvey'schen Bibliothek ansehnlich bereichert. β) Das Naturaliencabinet in dem Bibliothekgebäude, unter Aufsicht des Profs. J. Ch. Ullmann sen., welcher auch selbst eine ansehnliche Mineraliensammlung besitzt. γ) Der mathematisch-physicalische Apparat, einer der ansehnlichsten aller deutschen Universitäten, unter Aufsicht des Profs. Munke, durch den Apparat des aufgehobenen Georgiani zu Hannover, ingleichen mehrere Stücke von Rintern bedeutend bereichert. Zu seiner Vermehrung sind jährlich 1200 Fr. ausgesetzt. In dem untern Erdgeschoß des neuen Bibliothekgebäudes erhielt er ein treffliches Local. δ) Der botanische Garten. Dieser ist neuerdings in den großen Kron-Domainen-Garten verlegt worden, und enthält 20 Acker. Es werden große Treib- und Gewächshäuser in demselben aufgeführt. Prof. Wenderoth hat die Aufsicht. ε) Das chemische Laboratorium, unter Aufsicht des Profs. Wurzer, neben dem alten botanischen Garten. Für selbiges soll in kurzem ein eignes neues Gebäude aufgeführt werden. ζ) Das anatomische Gebäude, neben dem vorigen, unter Aufsicht des Prosectors Bünger. Das Local ist geräumig, und weder zu den Vorlesungen, noch

zu Uebungen in chirurgischen Operationen fehlt es an Cadavern, welche aus den beiden Hospitälern, Haine und Merxhausen, wie auch aus dem Zuchthaus in Cassel hierher geliefert werden. η) Das mit dieser Anstalt vereinigte anatomische Cabinet, vorzüglich reich an Mißgeburten, und durch die von Helmstädt hierher gekommene Sammlung noch ansehnlich vermehrt. Es gewinnt täglich noch durch die Bemühungen des Prosectors Bünger. θ) Das zootomische Theater, wo auch eine Sammlung von, zum Theil seltnen, Präparaten aufbewahrt wird, unter Aufsicht des Profs. Busch und des dabei als Prosector angestellten Thierarztes Hofmann. Mit demselben ist eine Unterrichtsanstalt in der Thierarzneikunde verbunden. ι) Das medizinisch-chirurgische Hospital, wozu erst vor kurzem das ehemalige Elisabeth-Hospital eingerichtet worden. Es enthält 27 Stuben, nebst einer Wohnung für den Director des Instituts, ingleichen einen Garten. Mit dieser stehenden klinischen Anstalt sind die beiden ambulatorischen, sowohl die medizinisch-klinische Anstalt, unter Aufsicht des Profs. Conradi, als Directors der medizinischen Abtheilung, deren Fonds neuerdings verdoppelt worden, als auch die chirurgisch-klinische des Profs. Michaelis verbunden worden. κ) Das Entbindungshaus, nach der Angabe des verstorbenen Oberhofrs. Stein, dem die Anstalt auch eine nicht unbeträchtliche Sammlung von Büchern, Manuscripten und Instrumenten verdankt, musterhaft eingerichtet, und seit dem J. 1792 bestehend. Es hat für 24 Personen Raum. Die jährliche Frequenz beläuft sich selten unter 80, gewöhnlich auf 100 und darüber. Die Aufsicht hat Prof. Stein. — Die Zahl der Studierenden betrug im Sommer 1811 215, (unter ihnen 112 Ausländer,) worunter 34 Aerzte und Chirurgen sich befanden. Während der Studienjahre finden bei den Studierenden, welche Stipendien erhalten, Prüfungen Statt. Diesen wird auch ein Studienplan vorgeschrieben. Die Promoventen müssen nach glücklich bestandenem Examen eine Dissertation schreiben, sie drucken lassen, und angehängte Theses, wenn die Dissertation noch nicht abgedruckt ist, öffentlich vertheidigen. Die Kosten der Promotion betragen, außer den Kosten des Diploms und des Drucks der Dissertation, in der medizinischen Facultät 100 Thlr. b) Das chirurgische Institut zur Bildung junger Wundärzte, die aber nicht die Absicht haben, Medizin zu studieren, wurde im J. 1801 gestiftet. Beständiger Director ist Prof. Michaelis; Mitglieder sind Prof. Busch und Ullmann sen. c) Das bereits gedachte Thierarzneiinstitut, mit einem Thierhospitale, unter der

Direction des Profs. Busch. d) Das Hebammeninstitut. 2) Medizinalwesen überhaupt. Für solches ist hier ein Collegium medicum organisirt, unter einem ärztlichen Director und 6 ärztlichen Mitgliedern. Der Präfecturrath v. Baumbach ist als Rechtsgelehrter, außerdem noch ein Secretär angestellt. 3) a) Der Krankenanstalten, in so fern sie zum academischen Unterricht dienen, ist bereits gedacht worden. b) Für die Verbreitung der Schutzpockenimpfung besteht hier ein Centralausschuß. Außer 3 ärztlichen Mitgliedern, wovon eines das Directorium führt, ingleichen einem Chirurgus, gehören noch der Consistorialrath und Prof., D. Münscher, der Generalprocurator v. Hanstein, wie auch ein Secretär zu solchem.

II. Aerztl. Personale. 1) Ordentliche med. Professoren: D. Michaelis, Prof. der Medizin und Chirurgie; D. Busch, Prof. der Vieharzneikunde, Stadtphysicus, Mitglied des Collegii med. und Director des Centralausschusses zur Verbreitung der Kuhpockenimpfung; D. Stein, Prof. der Entbindungskunst; D. Conradi *, Prof. der pract. Medizin, Mitglied des Collegii med.; D. Wurzer *, Prof. der Chemie und Pharmacie, Director des Coll. med.; D. Ullmann jun., Prof. der Anatomie, Mitglied des Coll. med. und des Centralausschusses zur Verbreitung der Kuhpockenimpfung; (Ullmann sen., in der philosophischen Facultät, ist Prof. der Staatswirthschaft;) D. Wenderoth, (vorher zu Helmstädt,) Prof. der Botanik und Mitglied des Collegii med.; Prof. Bünger, Mitglied des Coll. med. 2) Privatdocenten: D. Braumann, Privatlehrer der Botanik; D. Herold, Prosector. 3) Uebrige Aerzte: D. Schumacher, Hofr. und Landphysicus, Mitglied des Coll. med.; D. Justi, Mitglied des Centralausschusses zur Verbreitung der Kuhpockenimpf.; D. Busch, Physicats-Assistent; D. Gleim, (Geburtshelfer.)

Marchthal. K. Würtemb. D. in der Landv. an der Donau.
Physicus das.: D. Fricker.

Marienberg. K. Sächs. St. im Erzgebirg. Kr. 2500 E.
Aerzte das.: D. Heinße, D. Nicolai.

Markgröningen. K. Würtemb. Stdt. in der Landv. an der Ens. 1900 E.
Stadtphysicus das.: D. Henrichsen.

Marktsteft. K. Baier. Mfl. im Rezatkr. 200 H.
Landgerichtsarzt das.: D. Weinrich.

Maulbrunn. K. Würtemb. ehem. Kloster in der Landv. an der Ens. 325 E.
Oberamtsphysicus das.: Schütz.

Mechterstädt. H. Sachs. Goth. D. im Herzogth. Gotha.
Arzt das.: D. Stötzer.

Meffersdorf. K. Sächs. D. in der Oberlausitz, im Bauzner Kr., dem Hrn. v. Gersdorf geh. 2200 E.
I. Treffliche Bücher-, Kunst- und Naturalien-sammlung desselben.
II. Arzt das.: D. Schmidt.

Meinberg. Fürstl. Lippe-Detmold. D.
Gesundbrunnen das., zur Gattung der eisenhaltig-salinischen Schwefelwasser gehörig. Ein Pf. des Wassers gibt 4 CZoll kohlensaures Gas und 6 CZoll schwefelartige Luft. Der Eisengehalt ist unbedeutend. Die wirksamen fixen Bestandtheile sind etwas Bitter- und Glaubersalz. Man braucht das Wasser zum Trinken und zum Baden. Als Aerzte sind die DD. Scherf in Detmold und Ziegler in Horn angestellt. (S. Scherf's Briefe üb. d. Gesundheitswasser zu Meinberg. I. H. Lemgo 1794.)

Meiningen. Haupt- u. Resid. St. d. Hs. Sachsen-Meiningen, (18 □ M. 48,000 E.,) im Henneberg. Antheil. 3600 E.
Aerzte das.: D. Fromm, Hofr. und Leibarzt; D. Jahn, Hofmedicus und Brunnenarzt zu Liebenstein; D. Curdts, Rath und Leibchirurg.

Meißen. K. Sächs. St. im Kr. gl. N. 4400 E.
Arzt das.: D. Lutheritz, Stadtphys. und des Kreis-Procuratur- und Schulamtes-Physicats Adjunct.

Mellrichstadt. Grh. Würzb. Stch. von 1500 E.
Phys. des Landgerichts das. und zu Fladungen: D. Wohlgemuth.

Memmingen. K. Baier. St. im Illerkr. 6700 E.
Stadtgerichtsphysicus das.: D. Ehrhart.

Mengen. K. Würtemb. Stch. in der Landv. am Bodensee. 1900 E.
Arzt das.: D. Kehle, Stadtphysicus und Phys. des Obervoigteiamts Scheer.

Meschede. Grh. Hessisch. Stch. im Herzogth. Westph. 1200 E.
Arzt das.: D. Ruer jun.

Meseritz. St. im Herzogth. Warschau, im Dep. Posen. 3500 E.
Arzt das.: D. Gumbert, K. Preuß. Med. Rath.

Meuselwitz. H. Sachs. Goth. und Altenb. Mfl. im Herzogth. Altenburg., Majoratsgut der Familie v. Seckendorf.
Arzt das.: D. Held.

Militsch. K. Preuß. Stch., Hauptort der dem Grafen v. Maltzen geh. Standesherrsch. gl. N. in Niederschlesien. 1300 E.
Kreisphysicus das.: D. Remsler.

Miltenberg. Hauptort des Fürstl. Leining. Amtes gl. N., unter Landeshoh. d. Großherzths. Hessen, im F. Starkenburg. 3000 E.

Arzt das.: D. Heger, ehem. Prof. in Heidelberg, Leibarzt des Fürsten von Leiningen.

Minden. K. Franz. St. im Dep. der obern Ems. 8000 E.
Aerzte das.: D. Borges, Med. und Sanit. Rath, Stadtphysicus; D. Rosenbach, Landphysicus; D. Bagspiel.

Mirow. H. Mecklenb. Strelitz. Stch. im Stargard. Kr.
Aerzte das.: D. Stoy, Districtsphysicus; Mertens, Hofchirurg, auch Amtschirurg im Amte Mirow, (mit Befugniß zu mediz. Praxis.)

Moching. K. Baier. D. im Isarkr.
Gesundbrunnen das., unter dem Nahmen Marienbrunnen bekannt, zu der Classe der seifenartigen gehörig. Er wird zum Baden benutzt, ist übrigens von keiner großen Bedeutung. (S. Leuthner's, (des eignen Besitzers des Bades,) Unters. d. Gesundbr. u. mineral. Seifenbades zu Mariabrunn nächst Moching. 2 Thle. Mannheim 1790.)

Möhringen. K. Würtemb. D. in der Landv. Rothenberg.
Arzt das.: D. Elsässer.

Molsheim. K. Franz. Cantonsst. im Dep. des Niederrheins, im Arrondissement Straßburg.
Cantonsarzt das.: D. Pflugfelder.

Mšeno. K. Böhm. D., zu der Kmskyschen Herrsch. Sloniz im Rakonizer Kr. geh.
Mineralwasser das., von schwachem Gehalt, mit dem Sadschützer ziemlich übereinkommend. (S. Reuß's ph. chem. Beschr. des Gesundbr. und Bades zu Mšeno. Dresden 1799.)

Mügeln. K. Sächs. Stch. im Leipz. Kr. 700 E.
Aerzte das.: D. Jung, Wolf.

Mühlau. K. Sächs. Stch. im Voigtl. Kr.
Arzt das.: D. Zöllner.

Mühlheim. Grh. Berg. St. im Dep. des Rheins. 3200 E.
Arzt das.: D. v. Eicken, K. Baier. Hofrath.

München. Hauptst. des Ks. Baiern, (1770 □ M. 3,565,000 E.,) im Isarkr. 44,100 E. (ohne Militär.)
I. 1) Allgemeine wissenschaftliche Anstalten. Unter diesen verdient besonders a) die K. Akademie der Wissenschaften hier Bemerkung. Sie besteht aus einer philologischen, einer mathematisch-physicalischen und einer historischen Classe. Jede besteht zunächst aus ordentlichen frequentirenden Mitgliedern und Adjuncten. Unter den Mitgliedern der ersten Classe befindet sich unter andern auch der bekannte Philosoph Schelling. Außerdem hat sie auch auswärtige Mitglieder. Die allgemeinen Geschäfte leitet ein eigner Präsident und Generalsecretär (Schlichtegroll.) Sammlungen der Akademie der Wissenschaften: α) Die Centralbibliothek,

ein ungemein reichhaltiges und vortrefflich verwaltetes Institut, (Bibliothecar: Hofr. Hamberger.) β) Derselben Naturalien- und Mineraliencabinet, beide systematisch geordnet und neuerdings ansehnlich vermehrt. γ) Die anatomische Anstalt, (Conservator derselben: Sömmerring.) δ) Das chemische Laboratorium, dessen Bau für das folgende Jahr beschlossen ist, (Conservator desselben: Gehlen.) ε) Die physicalische Sammlung, (Conservator: Imhoff.) ζ) Die polytechnische Sammlung, (Conservatoren: Baader, Wiebeking.) η) Der neu angelegte botanische Garten, der einer der ersten in Europa zu werden verspricht. Die Kosten werden auf 50,000 Fl. angeschlagen. (Conservatoren: Schrank, Güthe.) b) Die zu München im J. 1809 organisirte erste Schule für Landärzte hat, (wie auch die beiden übrigen zu Bamberg und Salzburg,) folgende Lehrgegenstände: Anatomie, Physiologie, Pathologie, Zeichenlehre, Heilmittellehre und Pharmacie, allgemeine und besondere Therapie, Geburtshülfe, medizinische und operative Chirurgie, Diätetik, Unterricht in gerichtlichen Untersuchungen. Die Zahl der Lehrer ist auf 5 festgesetzt, sie erhalten eine angemessene Besoldung, und ertheilen dafür unentgeldlich Unterricht. Die aufzunehmenden Candidaten müssen vorher ihre Studien auf den Gymnasien und Lyceen absolvirt haben. Sie erhalten, außer freiem Unterricht, von den Gemeinden, in denen sie künftig practiciren sollen, während ihrer Studienjahre einen jährlichen Beitrag von höchstens 100 Fl. Diese Schule hat den Isar-, Oberdonau- und Illerkreis zu ihrem District. c) Anderweitige Lehranstalten: α) Die Hebammenschule. β) Die Centralveterinärschule, im Jahr 1790 errichtet, worin 8 Zöglinge vom Civil- und 8 Zöglinge vom Militärstande dreijährigen unentgeldlichen Unterricht erhalten. 2) Medizinalwesen überhaupt. Zufolge des organischen Edicts vom 8ten Sept. 1808 ist das Medizinalwesen des Königreichs nach allen seinen Theilen unter staatspolizeiliche Aufsicht gesetzt, und dem geheimen Ministerium des Innern zur Besorgung und obersten Leitung übertragen worden. Bei diesem ist in der Section der Polizei ein Central-Medizinal-Büreau für sämmtliche Sanitäts- und Medizinalanstalten im Königreich errichtet. Gesetzlich sind zwei Classen von Aerzten admittirt: a) wissenschaftlich gebildete Aerzte, welche vor ihrer Zulassung zur Praxis in sechs Semestern theoretischen Unterricht auf einer inländischen Akademie erhalten, und daselbst promoviren, sodann aber noch zwei Jahr unter der Leitung eines ältern Arztes oder in einer öffentlichen Krankenanstalt practiciren

müssen, ehe sie sich der letzten Prüfung ihrer Tauglichkeit bei dem dafür angestellten Medizinalcomite unterwerfen können. b) Landärzte, die in einer der zu ihrer Bildung neu organisirten Schulen von der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe binnen 3 Jahren sich dasjenige zu eigen gemacht haben, was sich zunächst auf die Anwendung am Krankenbette bezieht, und die in bestimmten Districten, jedoch unter allgemeiner Aufsicht der Landgerichtsärzte und Stadtphysiker, die Kunst in allen Zweigen üben, in denen sie unterrichtet wurden. Chirurgen, wie auch Geburtshelfer, bilden nach dieser Bestimmung keine eigne Classe von Heilkünstlern mehr; doch werden die bisher bestehenden Chirurgen noch geduldet, sind jedoch den Landärzten untergeordnet, und dürfen ihre Competenz nicht überschreiten. Badergerechtigkeiten dürfen entweder nur an einen Landarzt, oder an einen gemeinen Bartscherer verkauft werden, der dann bloß das Barbierhandwerk treibt, und vor dem Krankenbette lediglich Krankenwärterdienste leistet. — Aus der Classe der wissenschaftlich gebildeten Aerzte werden die für jedes Landgericht des Reichs angeordneten Landgerichtsärzte, so wie die in jeder Stadt, welche ein eignes Stadtgericht hat, angeordneten Stadtgerichtsärzte gewählt. Beide sind in Rang und in den übrigen Verhältnissen einander sich gleich. Sie sind in allen Gegenständen der Medizinalpolizei das nächste Organ der Regierung; das ganze in ihrem Bezirk befindliche medizinische Personale ohne Ausnahme ist ihnen untergeordnet; sie allein üben die gerichtliche Arzneiwissenschaft aus. Sie selbst sind den Kreis-Commissariaten untergeordnet. Monatlich liefert jeder Gerichtsarzt einen Monatsbericht über alles, was in seinem Bezirk in medizinisch-polizeilicher Hinsicht Bemerkung verdient, an das Kreis-Commissariat ab. Jedem Kreis-Commissariate sind für die Bearbeitung der medizinisch-polizeilichen Gegenstände ein oder zwei Medizinalräthe beigegeben. Diese haben die Oberaufsicht auf die Geschäftsführung der Gerichtsärzte eines jeden Kreises, so wie die darin vorhandenen, der Sanitätspolizei untergeordneten Anstalten. Die Resultate der von den Gerichtsärzten eingegangenen monatlichen Berichte werden von ihnen vierteljährig dem Ministerium vorgelegt. Zu den mit dem medizinischen Personale, vorzüglich aber den Aerzten und Apothekern vorzunehmenden Prüfungen, dann zur Bearbeitung medizinisch-forensischer Vorfallenheiten, über welche die angeordneten Appellationsgerichte Gutachten oder Entscheidung nöthig haben, wurden noch besonders drei Medizinal-Comiteen (zu München, Bamberg und Trient, späterhin statt der letztern zu Salzburg) angeordnet, deren jeder aus

einem Vorstand und einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern besteht, wozu das Kreis-Commissariat eines jeden Orts einen Secretär und Canzellisten abgibt. Die Prüfungen der Aerzte bestehen in einer sogenannten Proberelation, wodurch die Befugniß zur freien Ausübung der Kunst erlangt, und der Concursprüfung, wodurch die Vorzüglichkeit vor andern zum Eintritt in den Staatsdienst bei erledigten Stellen beurkundet wird. Die Proberelationen bestehen in schriftlicher Beantwortung von zehn vorgelegten Fragen in lateinischer Sprache, in Behandlung eines wichtigen Krankheitsfalls in einer öffentlichen Krankenanstalt, unter der Aufsicht eines Mitgliedes des Comite's, und in einer lateinisch ausgearbeiteten Krankengeschichte, endlich in dreistündigem Examen bei offenen Thüren. Will der zu prüfende Arzt zugleich seine Fähigkeit in Ausübung der operativen Chirurgie und Geburtshülfe documentirt wissen; so muß derselbe Attestate der in diesen Fächern bereits mit Fortgang gepflogenen practischen Uebungen aufweisen, worauf einzelne Mitglieder des Comite's sich von seinen Fertigkeiten diesfalls entweder an Leichen, oder an Lebenden überzeugen. Ungeachtet ein Arzt auch alle diese Prüfungen besteht, so muß er doch die Erlaubniß zur Praxis für bestimmte Districte und Orte noch besonders bei der Regierung selbst nachsuchen. Zu den Concursprüfungen werden nur Aerzte gelassen, welche von einem Medizinalcomite das Zeugniß der Fähigkeit zur Ausübung der Arzneiwissenschaft, der operativen Chirurgie und Geburtshülfe, der Veterinärwissenschaft und gerichtlichen Medizin erhalten haben. Sie bestehen in schriftlicher Beantwortung von fünf aus der practischen Medizin, aus der Chirurgie, aus der Geburtshülfe, aus der Veterinärwissenschaft und der gerichtlichen AW. vorgelegten Fragen. Gleich streng sind auch die Prüfungen der Apotheker bei den Medizinalcomiteen. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) die General-Lazareth-Inspection führt die Oberaufsicht über sämmtliche Kranken-Besorgungsanstalten des Militärs in wissenschaftlicher Hinsicht. b) Das allgemeine Krankenhaus, ehemals bei den barmherzigen Brüdern in der Vorstadt, ist durch die Verdienste des Med. Raths Häberl im J. 1794 auf das zweckmäßigste eingerichtet worden. c) Vaccinationsanstalten: Nach einer im J. 1807 erlassenen Verordnung mußten alle K. Baierische Unterthanen, welche das dritte Jahr zurückgelegt, und weder die Kindesblattern gehabt hatten, noch mit Schutzpocken geimpft worden waren, den Monat Jul. 1808 geimpft seyn. Seitdem mußten alle Kinder, welche den 1sten Jul. eines jeden Jahres das achte Jahr vollzählig er-

reicht hatten, mit den Schutzpocken geimpft seyn. Auf die Verabsäumung dieser Impfung wurden alljährlich steigende verhältnißmäßige Geldstrafen von 1 Fl. bis zu 30 Fl. gesetzt. Für die in öffentlichen Findel-, Waisen- und Erziehungshäusern befindlichen Kinder war die Schutzpockenimpfung schon früherhin gesetzlich eingeführt. Die Impfung selbst liegt angestellten Impfärzten, den Stadtphysikern und Landgerichtsärzten gesetzlich ob; sonst ist sie nur von approbirten Aerzten zu unternehmen. Doch muß dann jede Impfung controlirt werden, um richtige Impftabellen zu erhalten. Für Erhaltung des Impfstoffs wird von den Impfärzten der Hauptstädte jeder Provinz gesorgt. Die jährlich zwei Mal öffentlich vorzunehmende Impfung geschieht durchaus unentgeldlich. Die Aerzte erhalten täglich 5 Fl. Diäten. Häuser, wo Pocken ausbrechen, werden gesperrt und auch nach Verlauf der Krankheit noch einer vier Wochen langen Quarantaine unterworfen. Kindsblattern dürfen nie geimpft werden.

11. Aerzte das.: D. v. Besnard, K. Geh. Rath u. K. Leibarzt, Vorstand d. Medizinalcomite, ingl. der General-Lazareth-Inspection; D. Fischer, Geh. Rath u. Leibarzt d. Königin; D. Planguer, Rath u. Leibchir.; D. Winter, Hofr., Hofarzt u. Leibchir.; D. Sim. Häberl, Ob. Med. Rath, (von ihm sind alle neuere Verordnungen und Einrichtungen im Medizinalwesen des Rs. Baiern entworfen.) D. Fr. K. Häberl, Med. Rath u. Mitgl. d. Medizinalcomite's, auch dirig. Arzt am allgem. Krankenhause; D. Schubauer, Kr. Med. Rath beim Gen. Kreiscommiss. d. Isarkreises u. Mitgl. d. Medizinalcomite's, ingl. Arzt am Strafarbeitshause; D. Oeggel, Hofmed., Kr. Med. Rath beim Gen. Commiss. d. Isarkr. u. Mitgl. d. Medizinalcomite's, auch General-Lazareth-Inspectionsrath; D. v. Orf, Med. Rath u. Mitgl. d. Medizinalcomite's, Director d. Schule für Landärzte u. Prof. d. Anatomie, Physiologie u. gerichtl. Arzneikunde; D. Will, Med. Rath u. Mitgl. d. Medizinalcomite's, auch Prof.; D. Graf, Med. Rath, Mitgl. d. Medizinalcomite's, Prof. u. General-Lazareth-Inspectionsrath; D. Sömmerring, Geh. Rath u. Mitgl. d. Academie d. Wissensch.; D. v. Grossi, Med. Rath u. Prof. d. Therapie, d. Klinik, d. Pathologie u. Semiotik; D. Koch, Med. Rath u. Prof. d. Chir.; D. Musinam, Prof. d. Bandagenlehre; D. v. Paula Gruithuisen, Doctor legens d. Physik, Anthropologie, Chemie, Botanik, Zoologie u. Staatsarzneikunde; D. Weigel, Prosector; D. Laubender*, Hohenlohe-Waldenb. Hofr., Prof. an d. Central-Veterinärschule; D. Holzer, Med. Rath u. Stadt-

phys.; D. Mouser, Stadtgerichtsarzt; D. Köhler, Assessor bei der Gen. Lazar. Inspection; Dey, Correpetitor d. Geburtshülfe u. Geburtshelfer im K. Entbindungsinstitute.

Münden. K. Westph. St. im Leinedep., im Distr. Göttingen. 4500 E.

Aerzte das.: D. Koch, Hofmed.; D. Rosenbach, Landphys.; D. Fischer.

Münnerstadt. Grh. Würzb. Stch. 292 Häuser.

Landgerichtsphys. das.: D. Fegelein, (zugl. Brunnenarzt zu Bocklet.)

Münsingen. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Alp. 1100 E.

Amtsphys. das.: Perennon.

Münster. K. Franz. St. im Lippedep. 14,000 E.

I. 1) a) Anatomische Lehranstalt; b) Vieharzneischule das. 3) Vaccinationsinstitut, im J. 1809 errichtet.

Aerzte das.: D. Tourtuel, Med. Rath; D. Gentrup, Stadtphys. u. Direct. d. Vaccinationsinstit.; D. Frieß, Prof.; D. Elverfeld.

Munderkingen. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Donau. 1200 E.

Stadtphys. das.: D. Elser.

Murau. K. Oesterr. Stch. im Herzogth. Steiermark in Judenburg. Kr. 150 Häuser.

Phys. das.: D. Popetschnig.

Nagold. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am Schwarzwald. 1800 E.

Oberamtsphys. das.: D. Silber.

Naumburg. K. Sächs. St. im Stift Naumburg-Zeitz. 8000 E.

Aerzte das.: D. Waitz, Phys. d. Amtes Eckartsberga u. d. Städte Freiburg, Laucha u. Mücheln; D. Kayser, Phys. d. Aemter Naumburg u. Frauenprießnitz; D. Messerschmidt*, Domcapitels- u. Stadtphys.; D. Matthesius*; D. Stapf.

Nenndorf. K. Westph. Dorf im Leinedep.

Schwefelbad das., gegen 300 Jahre bekannt; doch erst seit dem J. 1786 zum öffentlichen Gebrauch eingerichtet. Jetzt sind ansehnliche Gebäude aufgeführt und treffliche Anlagen gemacht worden. Zur Gattung der salinischen Schwefelwasser gehörig. Die festen Bestandtheile sind unbedeutend; durch seinen, den faulen Eiern ähnlichen Geruch deutet es aber hinlänglich an, daß es an Schwefelleberluft sehr reich sei. Nach neuern Untersuchungen enthält es außer einem beträchtlichen Antheil von kohlensaurem Gas, einen nicht minder bedeutenden Gehalt an geschwefeltem Stickstoffgas, ingleichen flüssiges Erdharz. (S. Schröter's Schr.: Nenndorfs asphalt. Schwefelquellen. Lemgo 1792.)

Neuenburg. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. Schwarzwald. 1200 E.
Oberamtsphys. das.: Ostertag.

Neuenstadt. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am untern Neckar. 1200 E.
Arzt das.: D. Elsäßer, Oberamtsphys. von Möckmühl und Neckarsube.

Neukirchen. K. Sächs. Stch. im Voigtländ. Kr. 1800 E.
Arzt das.: D. Selig*.

Neustadt an der Aisch. K. Baier. Stch. im Rezatkr. 1800 E.
Arzt das.: D. Eccard.

Neustadt an der Hayde. H. Sachsen-Coburg. Stch., im Coburg. Landesantheil. 1000 E.
Arzt das.: D. Helmershausen.

Neustadt an der Prudnitz. K. Preuß. Kreisst. im Fürstenthum Oppeln, in Oberschlesien. 3600 E.
Arzt das.: D. Preiß.

Neustadt an der Saale. Grh. Würzb. Stch. 1700 E.
Landgerichtsphys. das.: D. Brandner.

Neustadt-Eberswalde. K. Preuß. St. in d. Mittelmark, im Ober-Barnimschen Kr. 2800 E.
Stadtphys. das.: D. Hildebrandt.

Neustrelitz. H. Mecklenb. Strelitzische Residenzst., (M. Str. Lande: 48 □ M. 56,000 E.,) im Stargardisch. Kr. 3800 E.

I. 2) Medizinalwesen überhaupt: Der Stargardische Kr. (d. i. das Mecklenb. Strelitz. Land mit Ausnahme des Fs. Ratzeburg,) ist in sechs Physicatsdistricte eingetheilt, in deren jedem ein besoldeter Physicus und Chirurgus sich befindet. Jeder Physicus muß alle armen Herz. Unterthanen in seinem Districte unentgeldlich curiren; doch werden ihm bei Reisen über Land die Reisekosten vergütet. Für die medizinisch-gerichtlichen Geschäfte in seinem District wird er nach einer im J. 1811 eingeführten Taxe besonders bezahlt. Die den Physikern zustehende Ausübung der medizinischen Polizei ist äußerst beschränkt und besteht eigentlich nur darin, daß sie an die allgemeinen Polizeibehörden Erinnerungen, Rügen und Vorschläge, das öffentliche Sanitäts- und Medizinalwesens betreffend, gelangen lassen. Die mehrsten Chirurgen haben noch Barbierstuben und sind zünftig, wenige nur haben eigentliche wissenschaftliche Bildung erhalten. Es gibt aber auch bloße Barbierer, denen bei ihrer Annahme die chirurgische Praxis ganz untersagt worden. Die Apotheken sind noch auf kein besonderes Dispensatorium und besondere Taxe angewiesen, die Provisoren und Gehülfen in den Apotheken, so wenig als die Lehrlinge in denselben sind besondern Prüfungen unterworfen. Apothekenvisitationen ge-

schehen nur auf besondere Veranlassung. In den Städten sind zwar größtentheils unterrichtete, nicht in allen Städten aber examinirte Hebammen. Auf den Dörfern ist großer Mangel an unterrichteten Hebammen. Der entworfene Plan einer zu errichtenden Hebammenschule ist zur Zeit noch unausgeführt geblieben. Eigentliche Krankenhäuser gibt es im ganzen Lande nicht. Nur in einigen wenigen Städten sind Armenhäuser, die auch zugleich zu Krankenhäusern für die Stadtarmen gebraucht werden. Indessen werden von der Regierung bedeutende Summen jährlich für Kranke und mit Leibesgebrechen behaftete Menschen verwendet. Im J. 1810 erhielten die drei Aerzte, Hieronymi, Wildberg und Götze, auf eine von ihnen, bei Gelegenheit eines an die Herz. Regierung abgestatteten Berichts von dem Resultate eines ihnen gemeinschaftlich anbefohlnen Examens eines jungen Arztes, gemachte Vorstellung über das Bedürfniß einer Medizinalordnung den Befehl, eine solche, welche den Bedürfnissen, Verhältnissen und Kräften des Staats gleich entspräche, zu entwerfen. Nach gemeinschaftlicher Berathung hielten sie einstimmig dafür, daß an die Ausarbeitung einer Medizinalordnung nicht eher gedacht werden dürfe, bis ein Medizinalcollegium, als eine oberste Behörde für das gesammte Medizinalwesen, errichtet wäre. Nach geschehener Uebereinkunft wurde daher ein vom Hofrath Wildberg ausgearbeiteter, und von den beiden andern Aerzten genehmigter Plan zur Errichtung eines Coll. med. bei Herz. Regierung eingereicht, wodurch eine bessere Verfassung des Medizinalwesens in den H. Mecklenburg-Strelitzischen Ländern wenigstens eingeleitet worden ist. Einstweilen ist aus den drei genannten Aerzten zu Neustrelitz eine medizinische Examinations-Commission errichtet und derselben zur Verpflichtung auferlegt worden, alle Medizinalpersonen, die sich im Lande etabliren wollen, zu examiniren und über das Resultat der Prüfung an die H. Regierung zu berichten, damit von dieser dann nach den Umständen die Approbation ertheilt oder verweigert werden kann. Dieser Commission ist in einem Fürstl. Gebäude ein eignes Local zu ihrer Versammlung eingeräumt worden, auch hat dieselbe ihren eignen Pedell und ihr besonderes, mit dem Herz. Mecklenb. Wappen, und mit der Umschrift: Herz. Mecklenb. Strel. Medizinal-Commission versehenes Siegel erhalten.

II. Aerztl. Personale: 1) Aerzte: D. Hieronymi, Leibarzt u. Hofr.; D. Wildberg*, Hofr., Stadtphys. u. Districtsphys. in den Städten Altstrelitz, Wesenberg u. Fürstenberg, im Amt Strelitz, (mit Ausnahme dreier zum

Mirowschen Physicat geh. Dörfern u. Inbegriff von sieben, vormals zum Stargarder Amte geh. gewesenen Ortschaften,) im Amt Fürstenberg u. in drei neu angekauften, zum Feldberger Amt geh. Dörfern; D. Götze, Rath u. Hofmed., auch Districtsphys. in d. Herzogl. Cabinetsamt; D. Gläsel. 2) Chirurgen: Rose, Leibchir.; Junklaas, Hofchir.; Schulze, Hofchir., auch Amtschir. im Cabinetsamte; Brauer, Bataillonschir.

Nidda. Grh. Hessisch. Mfl. im Fürstenth. Oberhessen. 1400 E. Amtsphys. das.: D. Graf.

Niederbronn. K. Franz. Dorf im Dep. d. Niederrheins, Arrondissement Weißenburg.

I. Gesundbrunnen das., zur Classe der muriatischen Wasser gehörig, schon im J. 1592 gefaßt. (Vgl. Luscheuring diss. de fonte med. Niederbronnensi. Argentor. 1753.)

II. Cantons- u. Brunnenarzt das.: D. Saladé.

Nieder-Selters. S. Selters.

Nienburg. K. Franz. St. u. Festung im Dep. d. Wesermündungen. 2200 E.

I. Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung das., aus neun Mitgliedern bestehend, in Verbindung mit dem Centralausschuß in Bremen.

II. Aerzte das.: D. Effler, Mitgl. gedachter Gesellsch.; D. Dammers.

Nierstein. K. Franz. D. im Dep. Donnersberg, unweit Oppenheim. Schwefelbrunnen das., neuerdings entdeckt.

Nördlingen. K. Baier. St. im Oberdonaukr. 8000 E. Landgerichtsarzt das.: D. Lang.

Nörten. K. Westph. Mfl. im Leinedep., Distr. Göttingen. Arzt das.: D. Vogelsang, Impfarzt d. Cantons Nörten.

Nordhausen. K. Westph. Districtsst. im Dep. d. Harzes. 8400 E. Arzt das.: D. Sander*.

Nürnberg. K. Baier. St. im Rezatkr. 30,000 E.

I. 1) Wissenschaftliche Institute: a) Außer der Stadtbibliothek, b) die Bibliothek des medizinischen Collegiums, von ehemal. Mitgliedern des Coll. med. nach und nach verehrt, c) ein medizinischer Garten, vom berühmten Botaniker Wolkamer im J. 1696 in der Grasergasse eingerichtet. d) Das anatomische Theater, im J. 1677 im ehemaligen Refectorium des Catharinenklosters eingerichtet, vorzüglich reich an Menschen- und Thierskeleten. Im J. 1778 wurde von dem damal. Nürnberg. Magistrat ein ordentlicher Lehrer der Anat. aus dem Coll. med. bestellt, und die Anatomiezimmer reparirt. 2) Hier ist jetzt, wie zu Augsburg, ein eignes Stadt-Commissariat

constituirt, bei welchem ein Medizinalrath über Gegenstände des Medizinalwesens das Referat hat.

11. Aerzte das.: D. v. Hoven, Med. Rath bei d. Commissariate d. St. Nürnb. u. Director sämmtl. Mediz. Anstalten hier; D. Preu, Gerichtsarzt im Stadtgerichte; D. Landmann, Gerichtsarzt im Landgerichte; D. Schramm, Armenarzt; D. Schubert, Rector u. Prof. an der neu organisirten Realschule hier; D. Daucher; D. Eyrich; D. Herdegen; D. Kapfer, Augenarzt; D. Osterhausen; Buirer, bürgerl. Wundarzt.

Nürtingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Alp. 3400 E.
Arzt das.: D. Plank, Oberamtsphys., auch Phys. zu Denkendorf.

Oberdischingen. K. Würtemb. D. in d. Landv. an d. Donau.
Arzt das.: D. Ammann.

Oberkirchen. K. Franz. Cantonsst. im Dep. d. Niederrheins, Arrondissement Straßburg.
Cantonsarzt das.: D. Barth.

Oberlahnstein. H. Nassauisch., (N. Usingisch.) Stch.
Sauerbrunnen das., gewöhnlich zur Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser gehörig, obgleich der Eisengehalt unbedeutend ist. 1 Pf. enthält 11 1/6 Gr. kohlens. Mineralalkali, 3 Gr. Bittersalz, 1/3 Gr. Eisen und 16 CZoll kohlens. Gas. (S Amburger von Mineralwassern, besonders d. Weilbach. Schwefelbade, d. Rheingauer u. Oberlahnsteiner Stahlwasser. Mainz 1786.)

Oberndorf. K. Würt. Stch. in d. Landv. am ob. Neckar. 1100 E.
Arzt das.: D. Schüttle.

Oberseemen. Grh. Hessisch. D. im Fürstenth. Oberhessen.
Arzt das.: D. Lindisch, Landphys.

Ochsenfurt. Grh. Würzb. Stch. 1500 E.
Landgerichtsphys. D. Schöller.

Ochsenhausen. K. Würt. Mfl. in d. Landv. am Bodensee. 1300 E.
Aerzte das.: D. Schirt, Phys.; D. Gruber.

Oehringen. K. Würtemb. St., Hauptort d. Landv. an d. Jaxt. 3200 E.
Aerzte das.: D. Olnhausen, Phys.; D. Hochstetter, Phys.; D. Eggel.

Oelsnitz. K. Sächs. Stch. im Voigtländ. Kr., im Amt Voigtsberg. 2400 E.
Aerzte das.: D. Schreier, D. Werner.

Ofen. Hauptst. d. zur K. Oesterreich. Monarchie geh. Ks. Ungarn, (4178 □ M. 7,918,600 E.,) in Niederungarn, im Kr. diesseits d. Donau, in d. Pesth. Gespannsch. 21,000 E.
Aerzte das.: D. Pfisterer, Protomed., Sanitätsreferent

u. K. Rath; D. v. Palkonies, erster Arzt; D. Eckstein, Prof. d. Chir.

Offenbach. Hauptst. d. Fürstenths. Isenburg-Birstein, (19 □ M. 57,000 E.,) 9000 E., (worunter viele Juden.)

Aerzte das.: D. Meyer, Hofrath; D. Amburger, Ob. Med. Rath u. Apotheker; D. Marschal, F. Isenb. Rath; D. Hauch, F. Isenb. Rath.

Offenburg. Grh. Badensche St., Hauptort d. Kinzigkr. 4000 E.

Kreis-Med. Rath das.: D. Ludwig.

Ohrdruff. St. u. Hauptort in d. unt. H. Sachsen-Gothaisch. Landeshoh. stehend., im H. Gotha gelegnen, d. Fürst. v. Hohenlohe-Neuenstein geh. Grafsch. Obergleichen. 4100 E.

Aerzte das.: D. J. F. Krügelstein, Phys. d. Amtes Georgenthal; D. F. Ch. E. Krügelstein, substit. Phys.; D. Dörtinger; D. Krüger.

Olbernau. K. Sächs. Dorf im Erzgeb. Kr., (bei Freiberg.)

Arzt das.: D. Liebe.

Oldenburg. K. Franz. St. im Dep. d. Wesermündungen. 4500 E.

I. Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung, aus sieben Mitgliedern bestehend, in Verbindung mit dem Centralausschuß in Bremen.

II. Aerzte das.: D. Gramberg, D. Nöldecke, D. Sierg, D. Steinfeld.

Oldendorf. K. Westph. Stch. im Leinedep., im Distr. Einbeck.

Arzt das.: D. Griese.

Olmütz. Erste Hauptst. der dem Oesterr. Kaiserth. zugehör. Markgrafsch. Mähren, (468 □ M. 1,407,000 E.,) und starke Festung, im Kreise gl. N. 11,000 E.

I. Medizinisch-chirurgischer Lehrunterricht das., wobei für die einzelnen Fächer eigne Professoren angestellt sind.

II. Arzt das.: D. Weidele, Prof. d. theor. u. practisch. Chirurgie u. d. chirurgischen Klinik.

Oppeln. K. Preuß. St., Hauptst. d. Schlesisch. Fürstenths. gl. N. in Oberschlesien. 3100 E.

Hebammeninstitut das., im J. 1791 in dem ehemaligen Landhause begründet, mit einem eignen Professor der Geburtshülfe, einer Institutshebamme und übrigem Personale versehen. Hier bekommen sämmtliche Hebammen der zu Oberschlesien gehörigen Kreise ihren Unterricht. Jährlich werden 32 Hebammen darin gebildet.

Orlamünde. Stch. im, unter H. Sachsen-Goth. Landeshoh. stehenden, Herzogth. Altenburg. 1900 E.

Arzt das.: D. Weise*, Stadt- und Amtsphys., auch Armenarzt.

Orsenhausen. K. Würtemb. Dorf in d. Landv. an d. Donau, im Oberamte Biberach. 400 E.
Arzt das.: D. Gramm, Phys. d. Aemter Busmannshausen und Orsenhausen.

Oschatz. K. Sächs. Stdt. im Meißner Kr. 3400 E.
Aerzte das.: D. Meinhöfer, Amtsphys.; D. Pabst; D. Holzhausen.

Oschersleben. K. Westph. St. im Saaldep., im Distr. Halberstadt. 2900 E.
Arzt das.: D. Hasselberg.

Osnabrück. K. Franz. St. im Dep. d. ob. Ems. 8200 E.
Aerzte das.: D. Droop, Stadtphys. u. Mitgl. d. Med. Raths; D. Dyckhoff; D. Nordhoff.

Ostheim. H. Sachsen-Weimar. St. im Henneberg. Landesantheil. 2200 E.
Arzt das.: D. Berger, Hofr. u. Amtsphys.

Ottensen. K. Dänisch. Dorf im H. Holstein, bei Altona.
Neu entdeckter eisenhaltiger Gesundbrunnen das. Im J. 1811 war die Zahl der Brunnengäste 85. Im Allgemeinen benutzten 866 Kranke denselben seit seiner Entdeckung, unter diesen 594 das Stahlbad. (Brunnenarzt: D. Ehlers in Altona.)

Ottobeuern. K. Baier. Mfl. im Isarkr. 2700 E.
Landgerichtsarzt das.: Thwingert.

Paderborn. K. Westph. Districtsst. im Fuldadep. 4800 E.
I. 1) Hebammenschule das., im J. 1778 errichtet. Die Hebammen des Fuldadepartements werden in den drei letzten Monaten jeden Jahres daselbst von einem eignen Lehrer unterrichtet und erhalten. Bei der Prüfung werden sie classificirt und bekommen hiernach Approbation auf 2 bis 6 Jahr. 2) Für alle Medizinalpersonen, welche sich in den Districten Höxter und Paderborn niederlassen, besteht hier eine Examinations-Commission, aus dem Landphysicus und Oberwundarzte, denen, in dazu geeigneten Fällen, noch ein Arzt und Apotheker beigesellt wird. 3) a) Das hiesige Krankenhaus ist im J. 1797 vom Hofr. Ficker errichtet und im J. 1798 eröffnet worden. Anfänglich war es in einem dazu gemietheten Hause etablirt; unter der K. Preußischen Regierung aber wurde ein eignes, zu einer aufgehobenen Benedictiner-Abtei gehöriges, Gebäude, welches schon in ältern Zeiten ein Krankenspital gewesen war, dazu überlassen. Die Ausgaben werden aus einem Zuschusse der öffentlichen Cassen, aus milden Beiträgen und Vermächtnissen, und aus den Verpflegungskosten vermögender Kranken bestritten. Das Krankenhaus enthält sechs Betten für männ-

liche, und sechs Betten für weibliche Kranke, ein Bett für wichtige Operationen, und ein Bett für die Aufwärterin. Arme werden, ohne Unterschied der Religion, unentgeldlich, vermögende Kranke mit einem täglichen Zuschuß von 8 Gr. aufgenommen. Außerdem wird den Kranken, welche sich bei der täglichen Morgenvisite einfinden, unentgeldlich Rath, Verordnung, und, wenn es nothwendig ist, chirurgische Hülfe ertheilt. Hofr. Ficker hat die Stelle des ersten Arztes und Wundarztes freiwillig übernommen. Ein chirurgischer Gehülfe erhält jährlich 50 Thlr. Da im ganzen ehemaligen Fürstenthum Paderborn keine Krankenanstalt vorhanden ist; so werden gewöhnlich nur sehr schlimme und vernachlässigte Kranke vom platten Lande hierher gebracht. Es ist deßhalb auch keine wichtige chirurgische Operation, die nicht ein oder mehr Mal in diesem kleinen Krankenhause gemacht wurde. Vom 1sten October 1798 bis Jahresschluß 1811 sind 928 Kranke behandelt worden. Das Verhältniß der Aufgenommenen zu den Verstorbenen war 1 : 9 1/2. Die jährlichen Ausgaben für das Krankenhaus betrugen 1367 Thlr. Außer dem Krankenhause und in den täglichen Visiten wurden in jenem Zeitraum 1434 behandelt. Das Verhältniß der Gestorbenen war 1 : 71 7/10. Es wurden also in dieser Krankenanstalt 2362 Kranke behandelt, und das Totalverhältniß der Gestorbenen war 1 : 20. Fast jährlich besuchen junge Aerzte und Wundärzte zu ihrer Uebung das Krankenhaus. b) Die Infirmerie des hier garnisonirenden Bataillons leichter Westphälischer Infanterie ist in dem sogenannten Fabrikenhause, und steht unter einem Chirurgien major. c) In dem nahe bei Paderborn liegenden ehemaligen Residenzschlosse Neuhaus ist ein Gefangenhaus eingerichtet, welches ebenfalls seine Infirmerie, und einen eignen dafür besoldeten Arzt hat.

II. Aerztl. Personale: D. Schmidt, Mediz. Rath u. Landphys.; D. Brockhausen, Fürstl. Bischöfl. Hofarzt, auch Arzt des Gefangenhauses; D. Ficker*, Hochf. Lippischer Hofrath, Oberlandwundarzt, Arzt am Krankenhause, Hebammenlehrer; D. Tigges; Bachmann; Röseler, zweiter Wundarzt d. Krankenhauses; Gebert, Districts-Thierarzt.

Parchim. H. Mecklenb. Schwerin. St. im Mecklenb. Kr. 3900 E.
Aerzte das.: D. Josephi, Sanitätsrath und Kreisphys.; D. Becker, Hofr.

Passau. K. Baier. St., Sitz des Gen. Kreis-Commissariats d. Unter-Donaukr. 8300 E.
I. Krankenhaus das., im J. 1775 gestiftet.

II. Aerzte das.: D. Dumhoff und D. Schmidt, beide Kreis-Med. Räthe bei dem dasigen General-Kreis-Commissariate; D. Eisenreich, Landgerichtsarzt.

Pattensen. K. Westph. Stch. im Leinedep. 130 Häuser.
Arzt das.: D. Matthäi.

Pegau. K. Sächs. St. im Leipz. Kr. 2300 E.
Arzt das.: D. Dürr.

Penig. Gräfl. Schönburg. St. d. Graf. v. Penig-Penig, unter K. Sächs. Landeshoheit geh. 2200 E.
Aerzte das.: D. Agner, D. Riedel.

Pesth. K. Ungar. Freist. in Niederungarn, im Kr. diesseits d. Donau. 26,700 E.

I. 1) a) K. Universität mit einer Bibliothek, Naturalien- und Kunstsammlung, einem botan. Garten u. s. w. Im J. 1811 waren 140 Studenten der Medizin, Chirurgie und Pharmacie auf selbiger. b) Hebammenschule. c) Vieharzneischule. 3) a) Bürgerhospital, Institut für Kranke, Sieche, Arme und Wahnsinnige, im J. 1798 außerhalb der Stadt auf einem geräumigen freien Platz, durchaus licht, bequem und zweckmäßig erbaut. Der Oberarzt, der Oberwundarzt, der Institutsverwalter, die Assistenten, die Hebamme u. s. w., haben darin ihre Wohnung. Das Hospital hat seine eigne (katholische) Kirche. Betten wurden, in gehörigen Abständen von einander, 237 eingerichtet. Für abgesonderte Kranke gibt es ein eignes Zimmer. Zur Krankenwartung sind männliche und weibliche Personen bestellt. b) Durch die Fürsorge des städtischen Rathes ist in dem St. Rochusgebäude ein Vaccinationsinstitut errichtet. Wöchentlich werden in zwei Tagen die Schutzpocken unentgeldlich geimpft. Ueber die Einimpfung wird ein Protokoll geführt. Aerzte und Wundärzte können immer frischen Impfstoff erhalten.

II. Aerzte das.: D. Agostan, Prof. d. Hebammenkunde; D. Kitaibel, Prof. d. Med.; D. Prannt, Prof. d. med. Praxis; D. Stalfa, Prof. d. spec. Therapie; D. Stipsiels, Rath u. Prof.; D. Hafner, Stadtphys. u. Oberarzt am Bürgerspital; D. v. Boffanyi, Director d. Vaccinationsinstituts.

Pfeffers. Benedictiner-Abtei in dem Helvetischen Canton St. Gallen, im Distr. Sargans.

Pfeffersbad dabei, welches von Inländern und Ausländern seit Jahrhunderten stark besucht wird. Es wurde bereits im J. 1240 entdeckt. Die Quellen entspringen warm, und werden durch Canäle in die beiden Badehäuser geleitet, die einige 100 Gäste beherbergen können. Es gehört üb-

rigens zu der Classe der alkalisch-erdichten Wasser, und ist nicht sehr reich an fixen Bestandtheilen. Doch ist es, zumal in Hinsicht auf Kohlensäure, noch nicht hinlänglich untersucht. Man versendet das Wasser auch zum Trinken in Flaschen.

Pforzheim. Grh. Badensche St. im Pfinz- u. Enskr. 5100 E.
I. Siechen-, Irren- und Correctionshaus das.
II. Aerzte das.: D. Gyser, Hofr. u. Phys., Arzt am Siechen-, Irren- u. Corr. Hause; D. Rollo, ebenfalls Arzt am gedachten Hause.

Pfullingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Alp. 3100 E.
Phys. das.: D. Laiblin.

Pilica. K. Preuß. Kreisst. in Neuschlesien. 1000 E.
Arzt das.: D. Berger, K. Preuß. Med. Rath.

Pilsen. Hauptst. d. Kr. gl. N. im K. Böhmen. 5400 E.
Aerzte das.: D. Krauß, Kreisphys.; D. Tuschner, Stadtphysicus.

Pirmasens. K. Franz. Stadt im Dep. Donnersberg. 9000 E.
Arzt das.: D. Weber.

Pirna. K. Sächs. St. im Meißn. Kr. 4400 E.
Aerzte das.: D. Schmalz, Amtsarzt; D. Siegfried.

Piseck. K. Böhm. Kreisst. im Prachiner Kreise. 319 Häuser.
Kreisphys.: D. Fialka.

Plau. H. Mecklenb. Schwerin. St. im Wendisch. Kr. 2100 E.
Arzt das.: D. Bartels.

Plauen. K. Sächs. St. im Voigtl. Kr. 6100 E.
Aerzte das.: D. Müller*, Stadtphys.; D. Schmöger.

Pleinfeld. K. Baier. Mfl. im Oberdonaukr.
Landgerichtsarzt das.: D. Eckmüller.

Pösneck. H. Sachsen-Coburg. St. im Altenburg. Landesantheil. 2900 E.
Aerzte das.: D. Ströbel, Phys.; D. Hergt d. ält.; D. Hergt d. jüng.

Poppenhausen. Grh. Frankfurt. Dorf in d. Präfect. Fulda, im Amte Weiert.
Phys. das.: D. Lucas.

Posen. Hauptst. d. Dep. gl. N. im Herzogth. Warschau. 21,500 E., (worunter 3200 Juden.)
Aerzte das.; D. Frank, Med. u. Sanitätsrath, auch Kreisphys.; D. Litzau, Phys.

Potsdam. K. Preuß. zweite Residenzst. in d. Mittelmark, im Havelländ. Kr. 16,000 Civil-E.
I. 3) Krankenanstalten: a) Das Lazareth im Stadtarmenhause, vom K. Friedr. Wilh. I. gestiftet. Außer den Kranken der drei übrigen Abtheilungen des Stadtarmen-

hauses (des Hospitals, des eigentlichen Armenhauses und des Arbeitshauses,) werden auch Arme aus der Stadt, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, kranke Dienstboten, welche von den Herrschaften, oder kranke Gesellen und Lehrlinge, die von den Zünften für ein geringes Monatsgeld untergebracht werden können, hier verpflegt. b) Das Lazareth des von Friedr. Wilh. I. im J. 1722 hier gestifteten Militärwaisenhauses, einer Anstalt für arme Soldatenkinder der ganzen Armee, welche über sechs Jahr und nicht gebrechlich sind, zu deren Erziehung und Unterricht bestimmt. Das Lazareth liegt in der Teltowervorstadt. In dasselbe werden alle, sowohl in dem Knaben- als Mädchenhause erkrankte Kinder, zu besserer Pflege gebracht. Drei Wundärzte haben darin ihre Wohnung. 5) Der hiesige mechanische Künstler Kuhrts verfertigt elastische Sonden und Catheter von vorzüglicher Güte, außerdem Milchsauger, Milchgläser, Mutterkränze, Urinhalter u. s. w., vorzüglich auch biegsame lackirte Warzendeckel, welche die Brüste gegen das Durchsaugen vollkommen sichern.

II. Aerzte das.: D. Augustin, Med. Rath; D. Hofmann, Regim. Chir.

Prag. Hauptst. des einen Theil der Oesterr. Monarchie bildenden Königreichs Böhmen, (951 1/2 □ M. 3,112,000 E.) 80,000 E., (worunter 12,000 Juden.)

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität (die älteste deutsche,) im J. 1348 angelegt, aber erst 1365 eingerichtet. Canzler und Protector studiorum: der hiesige Erzbischof, Wilh. Florentin Johann Felix, Fürst von Salm-Salm, Herzog zu Hoogstraten. Rector: Freiherr von Bretfeld zu Kronenburg, St. Wenzelsritter, Kronhüter des Königreichs Böhmen und Consistorialrath. Aus den Professoren aller Facultäten sind Studiendirectoren angestellt; der der medizinischen Facultät ist der Gubernialrath und Protomedicus, D. Mattuschka. Bemerkungswerthe Anstalten der Universität: α) Die K. K. Universitätsbibliothek in dem Clementinum. Sie steht vier Tage die Woche über von 8 bis 1 Uhr offen. (Andere öffentliche hiesige Bibliotheken sind: die Bibliothek am Strahörer Stift, die Bibliothek im Domcapitel, die Bibliothek im Convente der Kreuzherren, die Bibliothek im Margarethen-Kloster und die Bibliothek im Augustiner-Kloster.) β) u. γ) Das K. K. Naturaliencabinet, (Director: Prof. Meyer;) und das K. K. Mineraliencabinet. (Andere Sammlungen sind das Mineraliencabinet des Grafen Rudolph v. Morzin, das Naturalien- und Mineraliencabinet des Grafen Hordrok, das Cabinet der K.

Böhmischen gelehrten Gesellschaft, das Cabinet von ausgestopften Vögeln, von Mineralien und Conchylien des Grafen Kanal, die Mineraliensammlung des Grafen Hartmann, die Naturalien- und Kunstsammlung in dem Gräfl. Hartigschen Pupillarhause, die Naturalien- und Maschinensammlung der K. Böhmischen Gesellschaft im Carolino, die Naturaliensammlung des Profs. Mayer, die Mineralien- und Conchyliensammlung des Grafen Pölling, die Strahöver Mineralien- und Münzsammlung.) δ) Das pathologische Cabinet im Carolinum, v. Prof. Rottenberger errichtet. ε) Die botanischen Gärten: aa) der botanische Garten der Universität, unter der Direction des Rathes und Profs. Miken; bb) der botanische Garten des Grafen Kanal, in welchem D. Nowodworsky im Sommer wöchentlich einmal unentgeldlich Vorlesungen hält. ζ) Das gut eingerichtete anatomische Theater, unter Direction des Profs. Rottenberger. η) Chemische Laboratorien: aa) das Laboratorium im Carolinum, unter Direction des Rathes und Profs. Mikan; bb) das Laboratorium in der technologischen Anstalt der Böhmischen Stände; cc) das Laboratorium des Profs. Schmidt, in welchem er die physischen Experimente zeigt. θ) Die klinische Anstalt, für die im letzten Jahre Studierenden im allgemeinen Krankenhause, wo der Prof. der speciellen Pathologie und Klinik auch seine Vorlesungen hält. In dieser Anstalt sind 12 Betten für 6 männliche und 6 weibliche Kranke, die von den Assistenten der Anstalt aus den Kranken im Spital ausgewählt werden, je nachdem im Collegium die Krankheiten vorkommen. ι) Die Thierarzneischule, unter Direction des Profs. Tägl. — Es studieren hier meist nur Inländer. Im J. 1810 war kein einziger Ausländer auf der Universität. Zu einem vollständigen Cursus werden für Mediziner fünf Jahre erfordert. Die Vorlesungen sind bestimmt, und müssen in der vorgeschriebenen Folge gehalten werden. Die Collegien werden halbjährig gelesen. Zur Erlangung der medizinischen Doctorwürde schreiben die Mediziner nur über drei ihnen vom Prof. der practischen Medizin zur Behandlung übergebene Kranke die Krankengeschichten und werden dann, nach Einreichung derselben bei der Facultät, zu Doctoren promovirt. Die Promotionen geschehen in der Stille. b) Für Civil- u. Landwundärzte, die 2 Jahre studieren müssen, werden von den Lehrern der Medizin auf der Universität ebenfalls Vorlesungen gehalten. Neuerdings ist eine besondere Lehrkanzel der medizinischen Klinik für Wundärzte errichtet worden. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) Das

allgemeine Krankenhaus, in dem ehemaligen Neustädter adelichen Fräuleinstifte im J. 1791 nach dem Muster des Wiener allgemeinen Krankenhauses eingerichtet. b) Das Krankenspital der barmherzigen Brüder, worin über 100 Kranke verpflegt werden. c) Das wälsche Spital. d) Das Krankenspital im Kloster der Elisabetherinnen, in welchem 300 Betten sind. e) Das Siechenhaus, für unheilbare chronische Kranke. f) Das Gebärhaus. g) Das Irrenhaus. h) Das Taubstummeninstitut. i) Das Institut für dürftige Blinde und Augenkranke, wozu im J. 1808 ein eignes Haus erbaut würde. k) Zur Förderung der Vaccination im K. Böhmen wurde bereits im J. 1803 zu Prag eine eigne medizinische Polizeicommission niedergesetzt, und in der Folge zu einer Königlichen Commission erhoben. In der Hauptstadt und in allen Kreisen wurden von der hohen Landesstelle Impfärzte bestellt. (Vgl. Geschichte der Vaccination in Böhmen. Prag 1804.) 4) Gelehrte Gesellschaften: c) Unter diesen verdient die Königl. Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften Bemerkung, (Präsident derselben: Graf Choteck v. Chotkowa u. Wognia.)

II. Aerzte das.: 1) Medizinische Professoren: D. Mattuschka, Gubernialrath u. Protomed., Direct. u. Präses d. mediz. Facultät u. Prof. d. spec. Pathol. u. pract. Mediz., (ertheilt keinen mediz. Unterricht;) D. J. G. Mikan sen., Sanitätsrath, Prof. d. Chemie u. Botanik, (mit vollem Gehalte in Ruhestand versetzt;) D. Michelitz, wirkl. Gubernialrath, Prof. d. Pathol. u. mat. med., (ebenfalls mit vollem Gehalte in Ruhestand;) D. Rottenberger, Prof. d. höhern Anatomie, Physiologie u. Augenkrankheiten; D. Mayer, Prof. d. spec. Naturg.; D. Berndt, Prof. d. mediz. Polizei u. gerichtl. Arzneik.; D. Ochy, Prof. d. theor. Chir.; D. Fritze, Prof. d. Chir. u. Primarwundarzt am allgem. Krankenh.; D. Wawruch*, Prof. d. Pathol., gen. Therapie u. materia med.; D. Jungmann, Prof. d. Entbindungsk.; D. Tögl, Prof. d. Thierarzneik.; D. Bayer, Prof. des mediz. theoret. Unterrichts für Civil- u. Landwundärzte; D. J. Ch. Mikan jun., Adjunct seines Vaters; D. J. Potell, Gehülfe d. Prof. d. pract. Geburtsh. 2) Andere Aerzte: D. Havrelicke, Phys. d. Arbeitshauses u. Oberdirect. d. Armenversorgungsanstalt; D. Hain, beeidigter Physicatsadjunct der Kleinseite von Prag; D. Porges, Phys. d. Judengemeinde; D. Fiedler, Oberwundarzt u. Geburtshelfer des Kranken- u. Gebärh.; D. Fink, zweiter Wundarzt im allg. Krankenh. u. beeidigter

Physicatswundarzt der Neustadt; die Doctoren v. Bauer und Adelsbach, o Reilly, Czernack, Peithoer von Lichtenfels, Bayer, Pellican, Müller, Amtrozi, Erler, Holly, Mertlik, Beer, Mühel, Carl, Schwabe, Brasch, Hrdliczka, Popper, Hain, Bischoff, Dionbalck, Molitor, Riedl, Wünsch, Beck, Potell, Titze, Pohl; die Doctoren der Chirurgie: J. Fenninger, A. Fenninger, Fink, Layer.

Prenzlow. K. Preuß. Kreisst. in der Ukermark. 8600 E.

I. Gesundbrunnen das., zur Gattung der salinisch-martialisch-alkalischen gehörig, übrigens von geringem Gehalt. (S. Herz's Vers. einer med. Ortsbeschreib. der Stadt Prenzlau. Berlin 1790.)

II. Arzt das.: D. Rehfeld; Med. Rath und Kreisphys.

Preßburg. K. Ungar. Freist. in Niederungarn, im Kr. diesseits der Donau. 33,000 E.

Aerzte das.: D. Ribe, erster Stadtphysicus; D. Endlicher, zweiter Stadtphysicus; D. Kolbany.

Pyrmont. F. Waldeck. Mfl. in der Grafsch. gl. N. 2000 E.

Mehrere Gesundbrunnen daselbst. a) Der sogenannte Stahlbrunnen, zur Gattung der salinisch-martialischen Wasser gehörig, schon im J. 1330 unter dem Nahmen fons sacer beschrieben, und schon im J. 1490 besucht. Man unterscheidet α) den Haupt- oder auch Trinkbrunnen, β) den Brodel- oder auch großen Badebrunnen, γ) den niedern Badebrunnen, δ) den Augenbrunnen, ε) den Neubrunnen. Der Trinkbrunnen enthält, nach Westrumb, in 1 Pf. Wasser über 3 Gr. salzsaure Bittererde, gegen 3 Gr. salzsaure Sode, über 3 Gr. Bittersalz, etwas über 1 Gr. luftsaures Eisen. 100 CZoll Wasser enthalten $187\frac{1}{2}$ CZoll kohlensaures Gas. Man theilt die Cur nach Marcard in die kleine und große Cur. Bei der kleinen Cur trinkt man täglich 2 bis 3 Gläser. Gewöhnlich wird sie mit einer gelinden Abführung angefangen. Vollständige Curen dauern von 3 bis 6 Wochen. Man fängt mit wenigen Gläsern an, und steigt täglich mit 2 bis 3 Gläsern bis zu 12 bis 16 Gläsern. Vorzüglich hat sich der Brunnen in chronischen Krankheiten, deren Sitz in Stockungen des Unterleibs gesucht wird, Credit erworben, doch auch sonst in einer Menge Krankheiten. Für Versendung desselben in das Ausland ist eine eigne Brunnendirection in Pyrmont etablirt. b) Der Säuerling enthält kein Eisen und überhaupt wenig irdische Theile, aber viel freies kohlensaures Gas. Er wird als Getränk bei der Cur empfohlen. (S. Marcard's Beschreib. v. Pyrmont. 2 Bde. Leipz. 1784

und 85.) In den 10 Jahren nach Erscheinung dieses Werks von 1785 bis 1794 kamen 3317 Personen mehr zur Cur nach Pyrmont, als in den 10 vorherigen Jahren. c) Die Mineralsalzquelle auf der Saline bei Pyrmont. Sie wurde bereits vor dem siebenjährigen Kriege entdeckt, aber vernachlässigt, bis sie Trampel im J. 1793 von neuen wieder entdeckte und bekannt machte. Sie gehört zu der Gattung der alkalisch-erdichten Wasser. Nach Westrumb enthält ein Civilpfund Wasser über 70 Gr. salzsaure Sode, über 5 Gr. luftsaure Bittererde, über 3 Gr. Bittersalz, in allem 111 Gr. fixe Bestandtheile. An kohlensaurem Gas enthalten 100 CZoll 145 bis 149 CZoll. Es übertrifft hiernach die Pyrmonter Salzsoole in der Menge die wesentlichen Bestandtheile des Wassers der Ostsee. Außerdem hat sich auch d) nach Marcard noch eine Quelle hervorgethan, die Schwefel und hepatisches Gas führt. Sonach enthält Pyrmont eine wahre Encyclopädie von heilenden Wassern. (S. Marcard, über die kochsalzhaltigen Mineralwasser zu Pyrmont. Hamb. 1810.) Angest. Brunnenarzt: Geh. R. Marcard in Celle.

Quedlinburg. K. Westph. St. im Dep. der Saale, Distr. Blankenburg. 10,000 E.

Aerzte das.: D. Ziegler, Med. Rath und Stadtphysicus; D. Westphal; D. Löwer, (an ihn wendet man sich wegen des bekannten Lehnhardischen Gesundheitstrankes für Schwangere.)

Raab. K. Ungar. Freist. in Niederungarn, im Kr. jenseits der Donau. 12,800 E.

I. Eisen- und ammoniakhaltiges Wasser das., im J. 1808 entdeckt, welches, nach Winterl's Urtheil, in Ansehung der Quantität des in ihm enthaltenen Eisens alle bekannten Mineralwasser übertrifft, wie auch schon seine gesättigte gelbe Farbe andeutet. Daß dieß Oxyd schon vor sich im Wasser auflöslich ist, und zum Theil gar nicht aus selbigem geschieden werden kann, dürfte zu seiner größern Wirksamkeit beitragen. (S. Analyse dieses Wassers in der Med. Chir. Zeit. 1810, Nr. 35 und 36.)

II. Aerzte das.: D. v. Calogh, Comitatsphysicus; D. v. Karpf, zweiter Physicus.

Radeberg. K. Sächs. Stch. im Meißner Kr. 1500 E.

I. Augustusbrunnen in dessen Nähe, im J. 1721 von einem Privatmann angelegt, und vom König August II., der sich seiner bediente, so benennt. Er gehört zu der Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser. Eine entdeckte neuere Quelle ist reichhaltiger, als die ältere. Doch ist der Gehalt gering, und besteht in 2/5 Gr. kohlenges. Kalkerde,

1/2 Gr. dergleichen Eisen und 1 Gr. schwefelsaurer Sode in 1 Pf. Wasser. Man braucht das Wasser zum Baden und Trinken. (S. Briefe über das Radeb. Bad. Dresden 1790.)

II. Arzt das.: D. Krüger.

Radolfszell. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am ob. Neckar. 900 E.
Stadtphysicus das.: D. Harder.

Radstadt. K. Baier. St. im Salzachkr.
Arzt das.: D. Jungwörth, Physicus.

Raguhn. H. Anhalt=Dessauisch. Stch. 1200 E.
Arzt das.: D. Luther.

Rakonitz. K. Böhm. Kreisst. 1500 E.
Kreisphysicus das.: D. Kutschig.

Ramsdorf. K. Franz. (vorm. Fürstl. Salm.) D. im Lippedep.
Arzt das.: D. Rave *, F. Salm. San. Rath und Mitgl. des ehem. Salm. San. Coll., Districtsarzt.

Rastadt. Grh. Badensche St., Hauptort des Murgkr. 3000 E.
Kreis=Med. Rath das.: D. Herrmann.

Ratibor. K. Preuß. St. in Oberschlesien, Hauptst. des Fürstenths. gl. N. 3400 E.

I. Privat=Krankenhaus das., im J. 1806 vom Senator Bordallo gestiftet. Es ist in verjüngtem Maßstab nach dem Wiener allgemeinen Krankenhause erbaut. Zwei Säle fassen jeder 6 Betten. Der eine ist für männliche, der andere für weibliche Kranken bestimmt. Außerdem gibt es noch ein Paar kleine Zimmer für distinguirte oder gefährliche Kranken. Seit dem J. 1806 zählt die Stiftung ungefähr 300 Kranke.

II. Arzt das.: D. Geißler.

Ratzeburg. H. Mecklenb. Strelitz. St. im Fürstenth. gl. N. 120 H.
Arzt das.: D. Münch, Hofmedicus und Landphysicus.

Regensburg. K. Baier. St., Sitz des Gen. Kreis=Commissariats des Regenkr. 22,000 E.

I. 3) Ein Schutzpockenimpfinstitut wurde bereits unter der vorigen Regierung im J. 1803 hier errichtet. Im Brüderhause wurden im zweiten Stock zwei geräumige und bequeme Zimmer zu diesem Zweck mit allem Nöthigen eingerichtet, und drei Betten mit allem Zubehör für drei Impflinge aufgestellt, um hier während des Verlaufs der Schutzpocken unter ärztlicher Pflege verbleiben zu können. 4) Die Regensburger botanische Gesellschaft entstand im J. 1790. Nach ihren Gesetzen versammelt sie sich aller 14 Tage und hält jährlich eine feierliche Sitzung; doch ist dieß nicht immer streng gehalten worden. Sie erhält sich aus sich selbst und durch zufällige Beiträge, und gibt gesellschaftliche Schrif-

ten heraus. (Vgl. Schäffer's Vers. e. med. Ortsbeschr. der Stadt Regensburg. Regensb. 1787.)

11. Aerzte das.: D. Aschenbrenner, Med. Rath bei dem General=Kreis=Commissariate das.; D. Schäffer *, Fürstl. Thurn= und Taxischer Leibarzt und Geh. Rath; D. Schäffer *, Fürstl. Oetting. Wallerstein. Hofrath und Leibarzt, K. Baier. Med. Rath; D. Heßling, Fürstl. Thurn= und Taxischer Geh. Hofr. und Leibarzt; D. Ketterling, Fürstl. Primatischer Hofr. und Leibarzt; D. Genreuner *, Stadtphysicus; D. Oppermann *, San. Rath; D. Herrich *; D. Zucker; D. Danzer; D. Posselt, Fürstl. Thurn= und Taxischer Leibchirurg; D. Canstatt, Augenarzt, Operateur und Geburtshelfer; Curtmann, Wundarzt.

Rehburg. K. Westph. Stch. im Allerdep. 171 H.

Gesundbrunnen das., im J. 1690 entdeckt, aber erst seit dem J. 1750 benutzt, besonders auch für Arme, die ein eignes Gebäude hier aufgeführt erhalten haben, worin 134, zwei und zwei in einer Kammer, bequem wohnen können. Auch für andere Badegäste sind sehr bequeme Einrichtungen und Anlagen hier. Das Wasser gehört zu der Gattung der alkalisch=erdicht=martialischen. Das Badewasser wird von dem Trinkwasser unterschieden. Die fixen Bestandtheile sind indessen nicht bedeutend, kaum $1\frac{1}{2}$ Gr. Bittersalz in 1 Pf. und nur $\frac{3}{4}$ Gr. Eisen in 20 Pf. Wasser. 100 CZoll Wasser enthalten 64 CZoll kohlensaures Gas. Der Badeschaum oder die Schaumerde und der niedergeschlagene Oker werden zum Gebrauch als äußere Mittel versendet. Mit dem Rehburger Badewasser wird auch das in der Nähe bei Winslar neuerdings entdeckte Schwefelwasser vermischt und so gebraucht. (S. Lentin's Nachr. v. den Gesundbr. und Bädern zu Rehburg, besonders von der neuen Schwefelquelle bei Winslar. Hannover 1803.) Vgl. auch oben S. 110.

Reichenberg. K. Böhm. St. im Bunzlauer Kr. 10,500 E.

Arzt das.: D. chir. Lorenz.

Reinertz. K. Preuß. Stch. in der Grafschaft Glatz in Schlesien. 1600 E.

Sauerbrunnen das., zu der Gattung der alkalisch=erdicht=martialischen Wasser gehörig, mit dem benachbarten Cudowaer übereinstimmend und noch wirksamer. (S. die Schrift: die Gesundbr. zu Cudowa und Reinertz. Breslau 1799.) Im J. 1802 wurden von der Regierung 5000 Thlr. zur bessern und bequemern Einrichtung angewiesen. — Molkenanstalt das.

Reizenstein. K. Baier. D. im Mainkr. bei Hof.

Districtsarzt das.: D. Schneider.

Rethem. K. Franz. Mfl. im Dep. der Wesermünd.
Arzt das.: D. Büthje, Mitglied der Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung zu Nienburg.
Reuße. K. Preuß. D. in Niederschlesien, im Fürstenth. Liegnitz, im Liegnitzer Kr.
Neu entdeckte an Eisenoxyd und Schwefelwasserstoffgas reichhaltige Mineralquelle das. Vgl. oben S. 112.
Reutte. K. Baier. Mfl. im Illerkr.
Gerichtsphysicus das.: D. Holer.
Reutlingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Alp. 2700 E.
Aerzte das.: D. Memminger, Hofmed.; Fehleisen, Oberamtsphysicus; Ellwert, außerordentlicher Physicus.
Rheda. K. Franz. Stdt. im Dep. der obern Ems, (in der ehem. Grafschaft Tecklenburg.)
Arzt das.: D. Ebermaier, Gräfl. Bentheim-Tecklenburg. Hof- und Med. Rath.
Riedlingen. K. Würtemb. Stdt. in d. Landv. an d. Donau. 1400 E.
Oberamtsphysicus das.: D. Zum Tobel.
Rießa. K. Sächs. Stdt. im Meißner Kr. 2000 E.
Aerzte das.: D. Alt, Besitzer e. Apotheke; D. Straßberger, Accoucheur.
Rietenburg. K. Baier. Mfl. im Regenkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Röckl.
Rinteln. K. Westph. St. im Leinedep. 2200 E.
I. Die hier im J. 1621 errichtete Universität ist eben so wie die Helmstädtische im J. 1810 aufgehoben worden.
II. Aerzte das.: D. Duncker, vorher. ordentl. Prof. der Medizin; D. Kahler, vorher. außerordentl. Prof. der Medizin; D. Heuser.
Roda. St. im, unter Herz. Sachsen-Goth. Landeshoheit steh. Herzogth. Altenburg.
Arzt das.: D. Kober, St. und Landphys., auch Armenarzt.
Röting. Grh. Würzb. Stdt.
Landgerichtsphysicus das.: D. Thein.
Rohitsch. K. Oesterr. Mfl. im Herzogth. Steiermark im Cillier Kr.
I. Säuerling das., ein beliebtes Gesundheitsgetränk in den K. K. Staaten. Er wurde bereits im 16ten Jahrhundert untersucht. Er wird zu der Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser gerechnet. 100 CZoll Wasser enthalten 142 CZoll kohlensaures Gas. Von fixen Bestandtheilen sind unter andern kohlensaure Sode $2\frac{1}{2}$ Gr., Magnesie fast 3 Gr., kohlensaures Eisen $1\frac{1}{4}$ Gr., schwefelsaure Sode $21\frac{1}{3}$ Gr. u. s. w. darin. (S. Sueß's chem. phys. Unters. d. Rohitsch. Sauerbr. Grätz 1803.)
II. Brunnenarzt das.: D. Fröhlich.

Romrod. Grh. Hessisch. Mfl. im Fürstenth. Oberhessen.
Arzt das.: D. Stammler.

Ronneburg. St. im, unter H. Sachsen-Goth. Landeshoheit steh. Herzogth. Altenburg. 3000 E.

I. 1) Hebammenunterricht für die im Herz. Altenburg anzustellenden Hebammen wird abwechselnd hier und in Altenburg ertheilt. 3) Gesundbrunnen das., bereits im J. 1667 bekannt, aber erst im J. 1766 für den öffentlichen Gebrauch eingerichtet, und mit vortrefflichen Anlagen und allen Bequemlichkeiten versehen, die den Aufenthalt hier angenehm machen können. Er gehört unter die salinisch-martialischen Wasser. 1 Pf. hält $1\frac{1}{4}$ Gr. Eisenvitriol und 1 Gr. Mittelsalz. Er wird meistentheils für Bäder benutzt, welche mit aller Sorgsamkeit unterhalten werden. Auch für Plongier- und Douchebäder sind Vorkehrungen getroffen. (S. Grimm's Abh. v. d. Mineralw. zu Ronneburg. Altenb. 1770.)

II. Aerzte das.: D. Sulzer*, Hofr. und Hofmed., Director des Hebammen-, ingleichen des Vieharzneiinstituts, auch Brunnenmedicus; D. Dresser, Amts-, Stadt- und Landphysicus, auch Armenarzt; D. Schrön; D. Streit.

Rosheim. K. Franz. Cantonsst. im Dep. des Niederrheins, im Arrondissement Schlettstadt.

Aerzte das.: D. Riefel, Cantonsarzt; D. Herzog, Ehrenarzt.

Roswein. K. Sächs. Stch. im Leipziger Kr.
Arzt das.: D. Strubelt.

Roßlau. H. Anhalt-Köthensch. Stch.
Arzt das.: D. Rindfleisch.

Rostock. H. Mecklenb. Schwerin. St. im Wendisch. Kr. 13,800 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalt: Universität, im J. 1409 gestiftet. Patron und Canzler ist allemal der Landesherr, Compatron der Stadtmagistrat zu Rostock. Das Rectorat wechselt, nebst den übrigen academischen Aemtern, jährlich den 1sten Jul. Das Concilium, oder der academische Senat, besteht aus den ersten 9 Herz. und eben so vielen räthlichen Professoren aller Facultäten. Die Academie hat über die sämmtlichen Academie-Verwandten, mit Ausnahme ihrer zu Stadtrecht liegenden Grundstücke, die unumschränkte Civil- und Criminal-Jurisdiction; die hauptsächlichsten Polizeianstalten hingegen hängen ganz von dem Magistrat ab. Das Concilium arctius besteht aus dem Rector, dem Exrector und dem zum Rectorate nächst kommenden Professor, denen aber, im Fall keiner von ihnen Jurist ist, ein Mitglied der Juristenfacultät als außerordentlicher Beisitzer zugesellt ist. Gemeinnützige Anstalten der Universität: α) Die Universi-

tätsbibliothek, aus etwa 35,000 Bänden bestehend. (Oeffentliche nicht academische Bibliotheken sind die Ritter- und landschaftliche Bibliothek und die Marianische Kirchenbibliothek.) β) Das Naturaliencabinet, von Tychsen im J. 1773 in Bützow angelegt und durch neuere Schenkungen und Ankäufe vermehrt. γ) Der botanische Garten mit zwei botanischen Gärtnern. δ) Die anatomische Anstalt, unter Aufsicht des Profs. Josephi, (ohne Prosector.) Ein chemisches Laboratorium, ein Krankenhaus, ein Accouchirhaus, so wie auch klinische Anstalten fehlen. — Die Zahl der Studierenden betrug im J. 1811 nicht über 70. Die Collegien werden halbjährig gelesen. Die Promotionskosten betragen in der medizinischen Facultät, mit Ausnahme der Canzelleigebühren und der Druckkosten der Dissertation, 127 Thlr. 2) Nach einer im J. 1811 erschienenen Herz. Verordnung soll im Mecklenb. Schwerin. einem auswärts promovirten Arzte die Erlaubniß zur Praxis nur nach einem vorherigen Colloquio med. mit der hiesigen medizinischen Facultät ertheilt werden. 4) Eine Mecklenburgische naturforschende Gesellschaft ist im J. 1808 hier gestiftet worden. Präsident derselben: Prof. Josephi. (Vgl. auch Nolde's med. und anthrop. Bemerkungen über Rostock und seine Bewohner. Erfurt 1807.)

II. Aerzte das.: 1) Medizinische Professoren: D. Vogel, H. Mecklenb. Schwer. Leibarzt; D. Josephi, H. Gen. Chirurg; D. Masius, H. Hofmed.; D. Brandenburg, Stadtphysicus; D. Treviranus, Prof. der Botanik. 2) Arzt: D. Witte, (zugleich Apotheker.)

Rothenburg. K. Würtemb. St. in der Landv. am mittlern Neckar. 4000 E.

Oberamtsphysicus das.: D. Erne.

Rothenburg (an der Tauber.) K. Baier. St. im Rezatkr. 5400 E.

Aerzte das.: D. Albrecht, pensionirter Stadtphysicus; D. Bezold, wirklicher Stadtphysicus.

Rotweil. K. Würtemb. St. in d. Landv. am ob. Neckar. 2700 E.

Aerzte das.: Vogel, erster Oberamtsphysicus; Kammerer, zweiter Oberamtsphysicus.

Rudolstadt. Haupt- und Residenzst. der Schwarzburg-Rudolstädtischen Lande, (22 □ M. 58,000 E.) 4100 E.

I. Das Hebammenwesen ist im J. 1810 für das ganze Land neu organisirt worden, zum Unterricht der Hebammen sind Hebammenmeister bestellt. Auch das Vaccinationsgeschäft ist unter polizeiliche Aufsicht genommen, und dem Leibmedicus, D. Conradi, zur Leitung übertragen worden.

II. Aerztliches Personale das.: D. Conradi*, Fürstl.

Rudolstädt. Leibmedicus; D. Kramer *, Stadt- und Amtsphysicus; D. Martini, Garnisonmedicus; D. Nicolai.

Rüdenberg. Grh. Würzb. D. im Landger. Bischofsheim.

Daselbst ist neuerdings eine Mineralquelle entdeckt worden, welche besonders bei Steinbeschwerden sich von großem Nutzen erzeigt hat.

Ruhla. Den Herzögen von Sachsen-Weimar und Sachsen-Gotha gemeinschaftlich geh. Stch. im Fürstenth. Eisenach. 2000 E.

I. Das. auf Eisenachischer Seite gelegener, im J. 1737 entdeckter Gesundbrunnen, zur Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser gehörig, seit dem J. 1785 von neuen benutzt, und zu öffentlichem Gebrauch eingerichtet. Außer dem Trink- und Badebrunnen werden die Schraderische Quelle, der Storchische Brunnen und der Mühlbrunnen unterschieden. Alle sind chemisch untersucht. Der Gehalt an fixen Bestandtheilen ist indessen nur gering, von keinem auf 1 Gr. in 1 Pf. Wasser sich belaufend, (von luftsaurem Eisen führt es 1/2 Gr.) Kohlensaures Gas ist höchstens 6 2/5 CZoll in 1 Pf. Wasser. Das Wasser wird meistens nur zu Bädern gebraucht. (S. Cunitz's, (des angest. Brunnenarztes zu Eisenach,) Schr. üb d. Bad zu Ruhla. Eisenach 1804.)

II. Arzt das.: D. Storch.

Rumburg. K. Böhm. Stch. im Leutmeritzer Kr. 337 H.

Arzt das.: D. chir. Claußnitz.

Runkel. Grh. Berg. Mfl. im Dep. der Sieg, bei Dillenburg.

Arzt das.: D. Kraft, Physicus.

Saalfeld. H. Sachsen-Coburg-Saalfeld. St. im Altenburg. Landesantheil. 3300 E.

Aerzte das.: D. Fischer, Landphysicus; D. Stauß; D. Wagner.

Saar-Union. K. Franz. Cantonsst. im Dep. des Niederrheins, im Arrondissem. Zabern. 416 H.

Cantonsarzt das: D. Aronsohn.

Sadschitz. K. Böhm. D. zur Herrsch. Neudorf im Saazer Kr. geh.

Mineralwasser das., Carolinen-Brunn genannt, in die Gattung der salinisch-martialischen Wasser gehörig, dem Driburger und den sechs ältern Pyrmonter Quellen ähnlich, doch von unbedeutendem Gasgehalt. (S. Reuß's chem. Unters. des Carolinen-Br. oder Sadschitzer Bades. 1798.)

Sagan. K. Preuß. St., Hauptort des Schlesischen Fürstenths. gl. N. in Niederschlesien (d. Fürstin Trubetzkoi zust.) 4700 E.

Stadtphysicus das.: D. Oswald.

Sagard. K. Schwed. D. auf der Insel Rügen.

Gesundbrunnen das., seit dem J. 1750 benutzt und im J. 1794 in angemessenen Stand gebracht. Er gehört zu

der Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser. Außer dem Badehause sind fünf Häuser zum Wohnen hier. (S. v. Willich's Vorläuf. e. ausführl. Beschreib. des Gesundbr. zu Sagard. Stralsund 1795.)

Saidschütz. K. Böhm. D. im Saazer Kr., d. Fürst. v. Lobkowiz geh. Hier und bei dem benachbarten Dorfe Sedlitz sind die Bitterwasserquellen, (an der Zahl 18, meist dem Fürsten von Lobkowiz gehörig,) die das bekannte Sedlitzer oder Saidschützer Salz geben. Es wurde dieß Wasser besonders durch Fr. Hofmann bekannt, nachdem selbiger es im J. 1717 untersucht hatte. 1 Pf. desselben, welches ebenfalls häufig auswärts versandt wird, enthält 2⅝ Quentchen Salz. (S. Reuß's Schr. das Saidschützer Bitterwasser. Prag 1791.)

Salzburg. K. Baier. St., Sitz des Gen. Kreiscommissariats des Salzachkr. 16,000 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Landärztliche Schule das., dritte des Königreichs, nach Aufhebung der vorher unter dem Nahmen des chirurgischen Studiums bestandenen Lehranstalt das., im J. 1811 organisirt. Zu ihrem besondern Districte ist der Unterdonau-, Salzach- und Innkreis bestimmt. Alle Individuen aus diesen Kreisen, welche sich dem landärztlichen Studium widmen wollen, müssen dasselbe auf dieser Schule machen. Alle Wundärzte unter 42 Jahren in diesen Districten sind befugt, nach vorheriger Prüfung ihre Tauglichkeit, in dieser Schule sich zu Landärzten auszubilden. Die Bedürftigen bekommen nach Befinden Stipendien. Für jedes Lehrfach sind eigne Professoren angestellt. b) Hebammeninstitut, unter der vorigen Regierung, im J. 1794, errichtet. 2) a) Medizinalcomite, von derselben Einrichtung und zu gleicher Bestimmung, wie die zu München und Bamberg. b) Seit dem J. 1810 besteht hier eine gesetzliche Leichenbeschau, wofür eigne Wundärzte angestellt und verpflichtet sind. 3) a) St. Johannishospital, wohl eingerichtetes Krankenhaus. b) Siechenhaus. 5) Medizinisch-chirurgisches Zeitungs-Comtoir, oder Redaction der medizinisch-chirurgischen Zeitung. Privatunternehmung des verstorbenen Profs. Hartenkeil vom J. 1790 an, und nach dessen Tode, im J. 1808, fortgesetzt vom Prof. Ehrhart.

II. Aerzte das.: D. Barisani, Kreis-Med. Rath, Vorstand des Med. Comite's; D. Jacobi, Primararzt des St. Joh. Hospitals und Obermed. Rath; D. Weißenbach, Assessor bei dem Med. Comite, Director der landärztlichen Schule und Prof. der Zoonomie, Anthropologie und der theoretischen und pract. Chirurgie, auch Vorsteher des chirurgischen Klinicums; D. d'Outrepont, Assessor bei dem Med. Co-

mite, Prof. der Diätetik und Geburtshülfe, Vorsteher der Gebäranstalt und des geburtshülfl. Klinicums insbesondere, auch Hebammenlehrer; D. Ehrhart, Assessor bei dem Med. Comite, Prof. der gen. und spec. Therapie, der Pathologie und Semiotik, Vorsteher des medizinischen Klinicums, Phys. und Arzt des St. Joh. Hospitals und des Siechenhauses; D. Aberle, Prof. der Anatomie und Physiol.; D. v. Ambach, Assessor bei dem Med. Comite, Prof. der gerichtl. Arzneikunde, der Geschichte der Medizin und der Gewächskunde; D. Holzschuh, Prof. der Bandagenlehre, der Heilmittellehre und der Receptirkunst; D. Maier, Prof. der Chemie, Naturlehre u. Pharmacie; D. Weber, Prof., Prosector und Repetitor der Anatomie.

Salz-Uflen. F. Lippe-Detmold. Stch. 1200 E.
Arzt das.: D. Meyer, Amts- und Stadtphysicus, Mitgl. des Coll. med. in Detmold.

Sandersleben. H. Anhalt-Dessauisch. Stch. 1600 E.
Arzt das.: D. Buchrocker.

Sangerhausen. K. Sächs. St. im Thüring. Kr. 3600 E.
Arzt das.: D. Drechsler, (Besitzer einer Apotheke.)

Saulgau. K. Würt. Stch. in d. Landv. am Bodensee. 1700 E.
Oberamts- und Stadtphysicus das.: D. Vogel.

Scharmbeck. K. Franz. Stch. im Dep. der Wesermünd. 1500 E.
Arzt das.: D. Curdts, Mitglied der Specialgesellschaft der Schutzpockenimpfung in Bremerlehe.

Schemnitz. K. Ungar. Bergst. in Niederungarn, im Kr. diesseits der Donau in der Groß-Honter Gespannsch. 22,200 E.
Arzt das.: D. Lübeck, erster Physicus des Honter Comitats.

Scheppenstädt. K. Westph. Stch. im Okerdep., im Distr. Braunschweig. 1900 E.
Physicus das.: D. Nörhand.

Scheßlitz. K. Baier. Stch. im Mainkr. 160 H.
Aerzte das.: D. Küffner, Landgerichtsphys.; D. Pfeufer, Physicus.

Schlangenbad. Badeort in der noch unter unmittelbarer Franz. Verwaltung steh. Grafschaft Nieder-Katzenelnbogen.
Badeanstalt das. Das Wasser gehört zur Classe der seifenartigen. Seine Wirksamkeit beruht auf einer in ihm befindlichen feinen Thonerde. Vor dem Gebrauch werden die Bäder gewärmt. (S. Fanner's Schrift: das Schlangenbad. Marburg 1806.)

Schleitz. Haupt- und Resid. St. der F. Reuß-Schleitzischen Herrschaft gl. N. (6 □ M. 16,600 E.) 3000 E.
Aerzte das.: D. Horn, F. Reuß-Schleitz. Rath und Leibarzt; D. Zenker, (Geburtshelfer.)

20*

Schlettstadt. K. Franz. Cantonsst. im Dep. des Niederrheins, im Arrondissement gl. N.
Cantonsarzt das.: D. Stübel.

Schliz. Grh. Hessisch. Stch. im Fürstenth. Oberhessen.
Amtsphysicus das.: D. Rau.

Schmölln. St. im, unter Sachsen-Goth. Landeshoheit steh. Herzogth. Altenburg. 2700 E.
Aerzte das.: D. Sonntag, Stadtphysicus; D. Krafselt; Wagner.

Schnackenburg. K. Westph. Mfl. im Elbedep.
Arzt das.: D. Ellisen.

Schneeberg. K. Sächs. St. im Erzgeb. Kr. 4100 E.
Aerzte das.: D. Breuel, D. Schille.

Schömberg. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am Neckar. 1200 E.
Arzt das.: D. Khuon.

Schönberg. K. Baier. Mfl. im Unterdonaukr.
Landgerichtsphysicus das.: D. Gierlinger.

Schönebeck. K. Westph. St. im Elbedep., im Distr. Magd. 4000 E.
I. Salzwerk und chemische Fabrik das., worin Bittersalz und andere chemische Präparate verfertigt werden. Badeanstalt im Soole das, seit 8 Jahren bestehend, mit eingerichtetem Badehaus, welcher sich jährlich immer 300 bis 400 Menschen bedienen. (S. Tolberg's Schrift über die Aehnlichkeit der Salzsoole mit dem Seewasser u. s. w. nebst Nachricht von dem Fortgange und den Wirkungen des Soolbades bei dem Gradierwerke der Schönebecker Saline. Magdeburg 1811.)
II. Salinenarzt das.: D. Tolberg.

Schöningen. K. Westph. St. im Okerdep., im Distr. Braunschweig. 2400 E.
Aerzte das.: D. Mühlenbein, Hofr. und Physicus; D. Schwarz.

Schorndorf. K. Würtemb. St. in der Landv. an der Fils und Rems. 3600 E.
Aerzte das.: D. Wagemann, Oberamtsphysicus und Accoucheur; D. Metzler.

Schotten. Grh. Hessisch. Stch. im Fürstenth. Oberhessen.
Amtsphysicus das.: D. Curtmann.

Schraplau. K. Westph. Stch. im Saaldep. 126 H.
Arzt das.: D. Bach.

Schüttenhofen. K. Böhm. Stch. im Prachiner Kr.
Stadtarzt das.: D. Lonner.

Schulpforte. K. Sächs. Landesschule im Thüring. Kr.
Angestellter Arzt das., ingleichen Physicus des Schulamtes: D. Uhlich *.

Schwabach. K. Baier. St. im Rezatkr. 6600 E., (worunter 200 Juden.)
Stadtgerichtsarzt das.: D. Breitenstein.

Schwaben. K. Baier. Mfl. im Isarkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Hazzi.

Schwabhausen. K. Baier. Mfl. im Oberdonaukr.
Landgerichtsarzt das.: D. Gräf.

Schweigern. K. Würtemb. Stch. in der Landv. am untern Neckar. 1700 E.
Arzt das.: D. Niethammer, Oberamtsphys. v. Kirchhausen.

Schwalbach. Mfl. in der noch unter unmittelbarer Franz. Verwaltung steh. Grafschaft Nieder-Katzenelnbogen. 1500 E.
I. Gesundbrunnen das., schon im J. 1509 bekannt, zu der Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser gehörig. Es werden zehn verschiedene Quellen unterschieden. Die Hauptquellen sind der Weinbrunnen und der Neubrunnen. Die fixen Bestandtheile sind gering. 1 Pf. enthält 5/6 Gr. Eisen, kohlensaures Gas 16¾ CZoll und ½ Zoll Sauerstoffgas. Das Wasser wird häufig versandt, an 80,000 Krüge jährlich. (S. Fenner's Briefe über Schwalbach. Frankfurt 1807.)
II. Angestellter Arzt: D. Fenner.

Schwarzach. Grh. Würzb. St.
Physicus das.: D. Huhn.

Schwarzenberg. K. Sächs. Stch. im Erzgeb. Kr. 1200 E.
Kreisamtsphysicus das.: D. Zeune *.

Schweinfurt. Grh. Würzb. St.
Aerzte das.: D. Graf, D. Voit.

Schwelm. Grh. Berg. Stch. im Ruhrdep. 2000 E.
Gesundbrunnen bei selbigem, seit dem J. 1706 bekannt, zur Gattung der salinisch-martialischen gehörig. An Eisengehalt übertrifft das Wasser das Pyrmonter und Driburger, an Salzgehalt und an Kohlensäure aber steht es ihnen nach. Er wird hauptsächlich zum Baden gebraucht. (S. Castringius über dem Schwelmer Gesundbr. Dortm. 1800.)

Schwerin. Hauptst. der Meckl. Schw. Lande, (226 □ M. 295,100 E.) im Mecklenb. Kr. 9800 E.
Aerzte das.: D. Hennemann, San. Rath und Leibchir.; D. Sachse, Hofarzt; D. Großmann, Hofarzt.

Sedlitz. K. Böhm. D. S. Saidschütz.

Seesen. K. Westph. Stch. im Harzdep., im Distr. Osterode. 1600 E.
Physicus das.: D. Spohr *.

Selters, (Nieder-Selters.) H. Nassauisch. (Weilb.) D.
Berühmter Sauerbrunnen das., vorzüglich von Fr. Hofmann in Ruf gebracht. Er wird zur Gattung der alkalisch-salinischen Wasser gerechnet. Nach Bergmann's Unter-

suchung enthält 1 Pf. zu 16 Unzen Wasser kohlensaure Sode 4 4/11 Gr., salzsaure Sode 19 10/11 Gr., kohlensaure Bittererde 5 4/11 Gr., ingleichen Kalkerde 3 1/11 Gr., kohlensaures Gas 10 10/11 CZoll. (S. Reuß's Untersuch. u. Nachr. v. d. ber. Selzerw. Bestandth. n. Aufl. Lpz. 1783.)

Sichersreuth. K. Baier. D. im Mainkr. bei Wunsiedel.

Sauerbrunnen das. Selbiger ist unter dem Nahmen Alexanders-Bad seit dem J. 1734 bekannt. Er gehört zu der Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen Wasser, obgleich sein Gehalt an fixen Bestandtheilen nur gering ist. Desto reicher ist es an kohlensaurem Gas. 1 Pf. Wasser enthält gegen 28 CZoll. Die dasigen Anlagen zum Gebrauch des Wassers an den Quellen sind angenehm und bequem. Zum Versenden scheint es weniger brauchbar, da die Kohlensäure wegen der geringen Quantität fixer Stoffe von dem Wasser leicht entweicht. Brunnenmedicus ist D. Schmidts zu Wunsiedel. (S. Hildebrandt's phys. Unters. des Mineralw. im Alexanders-Bade bei Sichersreuth. Erlangen 1803.)

Siedlce. Kreisst. im Herzogth. Warschau.

Kreisarzt das.: D. Gilner.

Siegen. Grh. Berg. St. im Dep. der Sieg. 6000 E.

Arzt das.: D. Schenk, Hofr. und Landphysicus.

Sigmaringen. Hauptort der Fürstl. Hohenzollern-Sigmaring. Lande, (20 □ M. 38,500 E.) 3000 E.

I. 4) Gesellschaft der Aerzte und Naturforscher Schwabens. Selbige organisirte sich im J. 1802 aus mehrern Freunden der Naturkunde und Aerzten Schwäbischer Ortschaften zu gemeinschaftlicher Bearbeitung der Naturwissenschaft überhaupt, und der Arzneikunde, der vaterländischen Naturbeschreibung, Oekonomie und Technologie insbesondere. Für die Mitglieder derselben wurden drei Classen aufgestellt: a) thätige, oder Ausschußmitglieder, b) Ehrenmitglieder und c) ordentliche correspondirende Mitglieder. Präsident derselben: unten genannter Arzt. (S. Programm über die Beschäftigungen und den Zweck der vaterländischen Gesellschaft der Aerzte und Naturforscher Schwabens. 1802.)

II. Arzt das.: D. Metzler, Med. Rath u. Fürstl. Leibarzt.

Sindelfingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. Schwarzw. 3000 E.

Aerzte das.: D. Bausch, D. Balter.

Sinzheim. Grh. Badensch. Stch. im Neckarkr. 1800 E.

Stadtphysicus das.: D. Griesselich.

Sömmerda. Stch. im, unter Franz. Botmäßigkeit stehenden Fürstenth. Erfurt. 2000 E.

Aerzte das.: D. Trommsdorff; D. Andreä, (Besitzer einer Apotheke.)

Solothurn. Hauptst. des Helvet. Cantons gl. N. 5000 E.
Bürgerspital das., ursprünglich eine klösterliche Anstalt, wird von Hospitalittinnen besorgt. Der Etat ist auf 60 berechnet. Die jährliche Aufnahme wird auf 400 berechnet. Es sind, nebst einem Chirurgus, vier Aerzte angestellt, die vierteljährig in der Direction wechseln. Man nimmt alle Kranke auf; doch haben Krätzige, Venerische, Schwangere und Epileptische einen besondern Flügel des Hauses inne. Ein Stadtbadehaus ist in der Nähe, wo Kranke, die der Bäder bedürfen, gegen Accord nach Erforderniß baden können.

Sondershausen. Haupt- und Residenzst. der F. Schwarzburg-Sondershäusischen Lande, (23 □ M. 56,000 E.,) in der untern Grafschaft Schwarzburg. 2400 E.
I. Fürstl. Naturaliencabinet das.
II. Aerztliches Personale das.: D. Blödau, Fürstl. Hofr. und Leibarzt; D. Braunhardt, Stadt- und Landphys.; D. Reiß; D. Bohna.

Sonneborn. H. Sachs. Goth. Stch. im Herzogth. Gotha. 188 H.
Arzt das.: D. Hirt.

Sonnenfeld. H. Sachs. Hildburgh. Stch. im Coburg. Landesanth.
Arzt das.: D. Helmershausen, Rath und Physicus.

Sonnenstein. K. Sächs. ehem. bef. Bergschloß bei Pirna.
I. Irrenanstalt das. für heilbare Irre seit Aufhebung der ehemaligen Irrenanstalt in Torgau im J. 1811. Mit dieser Anstalt soll künftighin ein Klinicum für psychische Heilkunde verbunden werden; an dem Plan dazu wird gearbeitet.
II. Angestellter Arzt: D. Pieniz, (der auch distinguirte Irre als Pensionärs in unmittelbare Aufsicht nimmt.)

Sorau. K. Preuß. Stch. in Oberschlesien im Fürstenth. Ratibor. 1900 E.
Arzt das.: D. Wollkopf.

Spa. K. Franz. Mfl. im Dep. der Ourthe.
I. Berühmte Mineralwasser das., seit undenklichen Zeiten bekannt. Man unterscheidet fünf Quellen: den Geranster, den Pouhont, den Sauvemere, den Groisbeek oder Pequet und den Watroz und Tonnelet. Das Wasser gehört zu der Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen. Nach Bergmann's Untersuchungen enthält eine Schwed. Kanne des Wassers 45 CZoll kohlensaures Gas, $8\frac{1}{2}$ Gr. kohlensaure Kalkerde, 20 Gr. dergleichen Bittererde, $3\frac{1}{3}$ Gr. dergleichen Eisen, $8\frac{1}{2}$ Gr. dergleichen Sode. Es wird zum Trinken und Baden gebraucht, und häufig in Flaschen ausgeführt. (S. Semberg essai sur les eaux min. ferrug. de Spa. à Liege-et-Spa 1789.)
II. Angestellter Arzt: D. Gueytan.

Spaichingen. K. Würtemb. Mfl. in d. Landv. am ob. Neck. 1300 E.
Oberamtsphysicus das.: D. Braun.

Spangenberg. K. Westph. Stch. im Fuldadep.
Arzt das.: D. Elias, Landphysicus der Städte Spangenberg, Lichtenau und Melsungen.

Speier. K. Franz. St. im Dep. Donnersberg. 5000 E.
Arzt das.: D. Ehrmann, genannt Stellwag, Phys. des Cantons Germersheim.

St. Blasien. Grh. Badensch. Ort, (ehem. Benedictiner-Abtei,) im Wiesenkr. 600 E.
Oberamtsphysicus das.: D. Kuß.

St. Gallen. Hauptort des Helvet. Cantons gl. N. 8400 E.
Im J. 1792 wurde hier von einer Gesellschaft von Menschenfreunden eine Krankenwärterschule errichtet, worin 6 Manns- und 10 Frauenspersonen, die sich dem Beruf der Krankenpflege vorzüglich widmen wollen, auf einmal angenommen werden. Auch auf die Kinderwartung sollte sich der Unterricht erstrecken. Die angenommenen Zöglinge erhalten den Unterricht unentgeldlich; außerdem können mehrere gegen einige Vergütung daran Theil nehmen. Die Zeit des Unterrichts wurde auf vier Monate festgesetzt, während drei Stunden wöchentlich Unterricht ertheilt werden soll. D. Wetter übernahm den Lehrunterricht.

Stadt-Lohn. K. Franz. Stch. im Lippedep.
Arzt das.: D. Vogt, Fürstl. Solms. Sanitätsrath.

Stadtoldendorf. S. Oldendorf.

Stargard. K. Preuß. St. in Hint. Pomm., im Saziger Kr. 8600 E.
I. 3) a) Gutes Lazareth hier, worein mehr als 50 Kranke aufgenommen werden können, und jeder Hülfsbedürftige Zuflucht und ärztliche Hülfe findet. Die weiblichen Kranken bewohnen das obere Stockwerk, die männlichen das Erdgeschoß. Für beide Geschlechter ist in jedem Geschoß ein Zimmer für Venerische und Krätzige. Schwangere Personen, die kein Unterkommen finden, werden hier auch aufgenommen. b) In einem am Ihnaflusse gelegenen Hause ist eine öffentliche Badeanstalt angelegt, wo alle Arten warme aromatische Bäder, und auch ein Flußbad, nach Bedürfniß, für eine billige Vergütung zu haben sind.
II. Aerzte das.: D. Brennecke*, K. Preuß. Geh. Stiftsrath; D. Schüler, Stadtphysicus.

Staßfurth. K. Westph. Stch. im Elbedep., i. Distr. Magd. 1800 E.
Arzt das.: D. Stumpf.

Steinau. K. Preuß. Stch. in Niederschlesien, im Fürstenth. Wohlau. 1800 E.
Arzt das.: D. Neubeck.

Steinwasser. K. Böhm. D. im Saazer Kr.
Bitterwasserquellen das., mit dem Saidschützer Mineralwasser übereinstimmend. (S. o Reilly's Untersuch. des Bitterwassers zu Steinwasser in Böhmen. Prag 1791.)

Sternberg. K. Oesterr. Stch. in Mähren, in der Fürstl. Lichtenstein. Herrschaft gl. N.
Sauerbrunnen das., zu der Gattung der alkalisch-salinisch-martialischen Wasser gehörig. (S. Hochheimer's Wahrnehm. üb. d. Heilk. d. Sternb. Säuerlings. Wien 1798.)

Stettin. Hauptst. des der K. Preuß. Monarchie einverleibten Herzogths. Pommern, (442 □ M. 504,300 E.) 17,300 Civ. E.
Aerzte das.: D. Lehmann, Geh. Rath; D. Zimmermann, Hofr.; D. Häger, Med. Rath; D. Rostkovius; D. Nebel; D. Gelettnecky; D. Kölpin; D. Jungk; D. Lehmann.

Stockach. K. Würtemb. St. in d. Landv. am ob. Neckar. 700 E.
Oberamtsphysicus das.: D. Blaicher.

Stolpen. K. Sächs. Stch. im Meißner Kr. 153 H.
Aerzte das.: D. Tanchert sen., D. Tanchert jun.

Stolzenau. K. Franz. Mfl. im Dep. der Wesermünd.
Arzt das.: D. Albers.

Stralsund. Hauptst. des K. Schwed. Antheils am Herzogth. Vorpommern, (66 □ M. 117,500 E.) 11,300 E.
I. Hier bildete sich durch den Zusammentritt von Aerzten, Chirurgen und Apothekern bereits im J. 1773 eine medizinische Privatgesellschaft, die sich bis jetzt erhalten, und neuerlich an den allgemeinen ärztlichen Kunstverein als Localverein angeschlossen hat. Sie besitzt eine gemeinschaftliche Bibliothek, einen Apparat zur Wiederherstellung von Ertrunkenen und mehrere nützliche Instrumente. (S. über die Entstehung, Einrichtung und den Fortgang der mediz. Privatgesellschaft zu Stralsund. Stralsund 1798.)
II. Aerzte das.: D. Haken*, Ritter des Wasaordens, K. Schwed. Leibarzt, Provinzialarzt in Pommern und Rügen, Assessor des Coll. med. in Greifswalde, Mitglied des Coll. med. zu Stockholm; D. Sager*, Stadtphysicus; D. Hoffmann; D. Schäfter*.

Straßburg. K. Franz. Präf. St. des Dep. des Niederrh. 43,100 E.
I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Die medizinische Schule das., unter Direction des Profs. Villars. b) Die Hebammenschule. 2) Medizinalverfassung überhaupt. Diese ist im J. 1810 durch ein Arrêté des Oberpräfecten für das Dep. des Niederrheins von neuen gesetzlich bestimmt worden. Der Dienst in Rücksicht des öffentlichen Gesundheitszustandes, der Krankenpflege und der Hülfelei-

stung der Kranken ist in 34 ärztliche Cantone getheilt. In Straßburg besteht aus vier Aerzten und zwei Apothekern ein Rathgebungscomite, in den übrigen Cantonen ist ein Arzt für jeden Canton mit einer jährlichen Besoldung angestellt. Außerdem sind Wohlthätigkeitskammern für die Hülfeleistungen an Arzneien und Nahrungsmitteln für arme Kranke auf dem Lande eingerichtet. Der Rathgebungscomite ist mit allem, was den öffentlichen Gesundheitszustand betrifft, beauftragt; mit ihm correspondiren die Cantonsärzte durch die Oberpräfecten. Letztere behandeln die Armen, welche ihnen die Wohlthätigkeitskammer anzeigt, unentgeldlich; übrigens haben sie in ihren Kreisen alle Arten von medizinisch-polizeilicher Maßregeln in Obacht zu nehmen, und über deren Vollziehung zu wachen. Sie stehen ferner den Hebammen mit ihrem Rath bei. Jährlich machen sie regelmäßig sechs Reisen in alle Gemeinden ihrer Cantone und statten Bericht darüber ab. Bei ausbrechenden Epidemien in den Cantonen nehmen sie nöthige Vorsichtsmaßregeln. Insbesondere ist ihnen auch die unentgeldliche Schutzpockenimpfung in den Cantonen aufgetragen. Wo keine Apotheken vorhanden sind, sind bei den Cantonsärzten Niederlagen von Arzneimitteln zum Gebrauch unbemittelter Kranken. 3) Krankenanstalten: Das allgemeine Bürgerspital. Es kann 900 bis 1000 Kranke fassen, die aber nicht alle in dem Hauptgebäude liegen, sondern in mehrern besonders stehenden kleinen Häusern. In selbige werden besonders die Irren, die Krätzigen und Venerischen gebracht. Auch sind daselbst klinische Zimmer eingerichtet, sowohl für das Accouchement, als auch für chirurgische und innere Kranke. Die letztern stehen unter der Aufsicht des Profs. Lauth. Ehemals hatte dieß Institut über eine Million jährlicher Einkünfte, die nie ganz verbraucht wurden, ungeachtet davon noch ein Waisenhaus und eine Findelanstalt unterhalten wurden, die nun eingegangen sind. Jetzt muß die Regierung jährlich über 80,000 Fr. zuschießen. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war die mit diesem Spital verbundene Entbindungsanstalt die erste und berühmteste ihrer Zeit, zu welcher die jungen Aerzte und Wundärzte auch aus Deutschland häufig strömten.

II. Aerzte das. 1) Medizinische Professoren: D. Villars, Director der mediz. Schule, Lehrer der mediz. Literatur und der Botanik; D. Lauth, Prof. der Anatomie und Arzt am allgemeinen Bürgerspital; D. Berot, Prof. der Physiologie; D. Meunier, Prof. der mediz. Physik und Hygiene; D. Masuyer, Prof. der mediz. Chemie; D. Gerboin, Prof.

d. Arzneimittellehre u. Pharm.; D. Tourdes, Prof. d. Pathol. u. Nosol.; D. Caillot, Prof. d. operativ. Med. u. äußern Pathol.; D. Coze, Prof. d. innern Klinik; D. Rochard, Prof. d. epidem. Krankheitslehre; D. Flamant, Prof. d. äußern Klinik u. Geburtsh.; D. Tinchant, Lehrer d. gerichtl. Mediz.; D. Hecht, Prof. d. allgem. Chemie; D. Nester, Prof. d. Pharm.; D. Hammer, Prof. d. Naturgesch., Arzneimittellehre u. Botanik; D. Lefebre, adj. Prof. d. Naturgesch. u. s. w.; D. Oberlin, adj. Prof. d. Naturgesch. 2) Mitglieder des ärztlichen Rathgebungscomite's: D. Heffert, D. Marschal d. j., D. Ostertag, D. Reißeisen. 3) Practicirender Arzt: D. Emser.

Straubing. K. Baier. St. im Unterdonaukr. 5400 E.
Aerzte das.: D. Aschenbrenner, Med. Rath; D. Weinz, Stadtgerichtsarzt.

Stuttgart. Hauptst. d. Königrs. Würtemberg, (442 □ M. 1,350.000 E.,) in der Landv. Rotenberg. 20,800 E., ohne Hof und Militär.

I. 1) Wissenschaftliche Sammlungen und Institute. a) Allgemeine bemerkungswerthe Gegenstände: α) Die K. Bibliothek, von mehr als 150,000 Bänden. β) Die K. Kunst- und Naturaliensammlung. γ) Der botanische Garten. b) Im J. 1802 wurde eine Lehranstalt zur Bildung junger Militärchirurgen in der Medizin und Chirurgie, nebst den damit verbundenen Wissenschaften hier errichtet. Es wurden sowohl hier als in Ludwigsburg drei Lehrer angestellt, welche innerhalb drei Jahren den ganzen Cursus durchzumachen verbunden sind. Auch die Gehülfen und Lehrlinge der Stadtchirurgen erhalten Erlaubniß, an diesem Unterrichte unentgeldlich Theil zu nehmen. 2) Obere Medizinalbehörde des Königreiches Würtemberg: Das Medizinaldepartement, als ein Theil des Departements des Innern, wird gebildet von dem Staatsrath von Mohl, als Director desselben, einem Ober-Regierungs- und einem Ober-Finanzrath, aus den K. Leib- und Hofärzten, dem Hof- und Land-Thierarzt. Die Expeditionen besorgt ein eigner Secretär, nebst einem Canzellisten. 3) Krankenanstalten: a) das Sonder-, Siechen- und Seelenhaus, außerhalb der Stadt gelegen, für unheilbare und mit hartnäckigen Hautkrankheiten behaftete, auch syphilitische Kranke. Es können ungefähr 30 bis 40 Personen aufgenommen werden. Das Seelenhaus ist ein Nebengebäude, und für arme Schwangere und Gebärende bestimmt. Die Hebammen der Stadt und des Oberamtes werden hier in

der Hebammenkunst geübt. Es können hier ungefähr 12 Personen unterkommen. b) Das Lazareth, auch außerhalb der Stadt gelegen, von gleichem Umfang wie jenes, und für solche Kranke bestimmt, deren Krankheit schnell verläuft. Auch hier können höchstens 40 Kranke aufgenommen werden. Die Oekonomie und übrige Administration beider Anstalten wird von einigen Magistratsgliedern besorgt. Die Kranken werden von den beiden Stadtphysicis besorgt. Die chirurgische Behandlung ist dem D. Klein anvertraut. Die Besorgniß der Schwangern und Gebärenden hat D. Frank. c) Die Hofpflege. Diese Anstalt ist nur für diejenigen bestimmt, welche von der Dienerschaft des Königs und der Fürstl. Häuser einer öffentlichen Krankenpflege bedürfen. Das Gebäude liegt innerhalb der Stadt auf dem sogenannten Bollwerk gegen Norden, hat viel Raum, Licht und überhaupt eine gute Einrichtung. d) Außer diesen Krankenhäusern ist auch noch das Bürgerspital für Alte und Gebrechliche eingerichtet. Wenn in den angegebenen Krankenhäusern kein Platz mehr ist, werden auch Kranke darin aufgenommen. Die wohlthätige Anstalt, daß die Einwohner der Stadt von der ganz armen Classe auf Kosten der Stadt behandelt werden, und unentgeldlich Arzneien, Speisen und Getränke nach Bedarf dargereicht bekommen, macht den Mangel größerer Krankenhäuser weniger fühlbar.

11. Aerztliches Personale: 1) Wirkliche K. Leibmedici mit Regierungsraths Rang: D. v. Duvernoy, Ritter d. K. Civil-Verdienst-Ordens, Rath d. Med. Departs.; D. v. Klein, Ritter d. K. C. V. O., Rath d. Med. Departs.; D. Chr. G. v. Reuß, Ritter d. K. C. V. O., Rath d. Med. Departs., (pensionirt;) D. J. J. v. Reuß, Ritter d. K. C. V. O., auch Hofpflegearzt; D. Jäger, Aufseher über d. K. Naturaliencabinet. 2) Leibarzt d. Kronprinzen: D. Fiedler; 3) Leibarzt d. Herzogs Louis: D. Collin. 4) Hofmedici: D. Pleninger, erster Stadtphys.; D. Storr, außerord. Mitgl. d. Med. Departs.; D. Klein, K. Leibchir., auch Stadtchir., Mitgl. d. Med. Departs., (übt auch Geburtshülfe.) 5) Generalarmeearzt: D. v. Constantin, Ritter d. K. C. V. O. 6) Uebrige practicirende Aerzte mit Besoldung: D. Riecke, zweiter Stadtphys.; D. Frank, zweiter Chir.; D. Hehl, Mitgl. bei dem Bergbau-Collegium. 7) Practicirende Aerzte ohne Besoldung: D. Riederer; D. Paulus*; D. Schelling*, (zugl. Augenoperateur;) D. Nik; D. Zeller, (zugl. Geburtshelfer;) D. Reuß; D. Kößlin; D. Cleß; D. Nagel; D. Jäger; D. Becher, (Geburtshelfer.) 8) Chi-

rurg: Stoll, zweiter Examinationschirurg. 9) Thierärzte: Hördt, Hofthierarzt; Walz, Landthierarzt; beide Mitglieder d. Med. Departs.

Sulz. K. Würtemb. St. in d. Landv. am mittl. Neckar. 2000 E. Oberamtsphys. das.: D. Wunderlich.

Sulzbach. K. Baier. St. im Regenkr. 3500 E. Arzt das.: D. Nassel, ehem. Fürstl. Wallerstein. Hofr. u. Hofmed., K. Baier. Landgerichtsarzt.

Tabor. K. Böhm. Kreisst. 2800 E. Kreisphys. das.: D. Meyer.

Tachau. K. Böhm. St., Hauptort einer Gräfl. Windisch-Grätzischen Herrschaft im Pilsaer Kreise. 3000 E. Aerzte das.: D. Poschmann, D. Kahlert.

Tambach. H. Sachsen-Goth. Mfl. im Herzogth. Gotha. 1200 E. Arzt das.: D. Klein.

Teinach. K. Würtemb. D. in d. Landv. Schwarzwald, bei Zavelstein. Mineralbrunnen das., zur Gattung der alkalisch-salinischen Martialwasser gehörig. Von den vier angelegten Cisternen sind drei zum Trinken und eine zum Baden bestimmt. Brunnenarzt: D. Müller in Calw. (S. Beschr. d. Gesundbr. zu Teinach. Tübing. 1789.)

Tennstädt. K. Sächs. St. im Thüring. Kr., im Amt Langensalza. 3000 E.
I. Neu entdeckte Schwefelquelle das. Nach Trommsdorff's Untersuchung in 100 CZoll 14 CZoll Hydrothionś. und gegen 18 CZoll kohlens. Gas enthaltend. Der Gehalt an fixen Bestandtheilen ist nicht bedeutend. (Vgl. ob. S. 136.)
II. Stadtphys. das.: D. Schmidt.

Tettnang. Grh. Badensch. Stch. im Seekr. 2200 E. Phys. das.: D. Keller.

Teuschnitz. K. Baier. Stch. im Mainkr. Landgerichtsphys. das.: D. Streithard.

Thiengen. Grh. Badensch. Stch. im Donaukr. 1300 E. Arzt das.: D. Rippert, Stabsphys.

Thorn. St. im Herzogth. Warschau. Dep. Bromberg, im Culm. Kr. 8900 E. Stadtphys. das.: D. Elsner.

Thun. Helvet. St. im Cant. Bern, im Oberlande. Aerzte das.: D. Koch, D. Masse, D. Strähl.

Tiefenort. H. Sachs. Weim. D., im F. Eisenach, b. Salzungen. Arzt das.: D. Reusing, Hofr. u. Amtsphys.

Töplitz. K. Böhm. Stch. im Leutmeritzer Kr. 297 Häuser.
I. Warme Bäder das., bereits im 6ten Jahrh. entdeckt. Dieß Wasser gehört zur Gattung der alkalisch-salinischen Stahlbrunnen. Seine Bestandtheile an Salzen sowohl als

an Eisen sind wenig bedeutend, (4 3/5 Gr. kohlens. Sode, 1 1/10 Gr. schwefels. Sode, 1 3/4 Gr. kochsalzges. Sode, 1 1/8 Gr. kohlens. Bittererde u. s. w. in 1 Pfund Wasser, nebst 2 CZoll kohlens. Gas nach Ambrozi's Untersuchung.) Die Wärme der sprudelnden Quelle ist (nach Mikan) 36 Grad Reaumür. Die Brunnengäste bedienen sich der Mutterquelle meist nur zum Baden. Für den öffentlichen Gebrauch ist in einer Entfernung von 1/4 Stunde von der Stadt das sogenannte Steinbad eingerichtet. Außerdem befindet sich hier ein zweckmäßig eingerichtetes Militärhospital für die österreichischen Soldaten, wie auch ein Civilhospital für arme fremde Badebedürftige, auf Veranstaltung des D. John im J. 1802 von milden Beiträgen errichtet, woran für das Sächsische Militär ein eignes Krankenzimmer angebaut und auf 11 Betten eingerichtet ist, welche Anstalt von der K. Sächsischen Regierung unterhalten wird. Seinen Hauptruf hat das Töplitzer Bad in Lähmungen, Gliedersteifigkeiten, invetrirter Gicht, verwickelten Nervenkrankheiten. (Vgl. Ambrozi's Unters. d. warmen Quellen zu und bei Töplitz. Leipz. 1797.)

II. Aerzte das.: D. Ambrozi, D. John.

Tolna. K. Ungar. Mfl. in Niederungarn, im Kr. jens. d. Donau.
Arzt das.: D. Moselig, erster Phys. d. Comitats.

Tonnesstein. K. Franz. D. im Rhein- u. Moseldep., b. Andernach.
I. Mineralwasser das., zur Gattung der alkalisch-salinischen Wasser gehörig. (S. oben. S. 138.)
II. Angestellter Arzt: D. Wollersheim.

Torgau. K. Sächs. bef. St. im Meißner Kr. 3700 E.
Arzt das.: D. Schubert.

Trausnitz. K. Baier. D. im Regenkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Grabinger.

Trebnitz. K. Preuß. Kreisst. in Niederschlesien, im Fürstenth. Oels, (dem Herzog v. Braunschweig-Oels geh.) 2600 E.
Arzt das.: D. Kursava.

Trient. Hauptst. d. an d. Königr. Italien abgetretenen südl. Tyrols, od. d. ehem. K. Baier. Dep. d. ob. Etsch. 11,000 E.
Aerzte das.: D. Matthasoni, ehem. Kr. Med. Rath; D. v. Hörmann, ehem. Kr. Med. Rath u. Vorstand; D. Mazzinelli; D. Bacca; D. Zurch.

Tryberg. Grh. Badensch. Stch. im Donaukr.
Phys. das.: D. Ketterer.

Tübingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. Rotenburg. 5700 E., (ohne die Universität u. d. Coll. illustr. 500.)
I. 1) Medizinische Lehranstalt: Universität, im J. 1477 gestiftet. Im J. 1811 hat sie eine neue Organi-

sation und Gesetze erhalten. Curator: der Präsident des Oberappellationstribunals v. Wangenheim in Tübingen. Dieser hat die Civil-, Disciplinar- und Criminaljurisdiction unter gewissen Bedingungen auszuüben. Größere Vergehen der Studenten aber und alle Strafsachen der übrigen Universitätsangehörigen werden zur rechtlichen Untersuchung an eine Commission gebracht, die unter dem Vorsitz des Curators aus dem Canzler, dem Rector, und den Decanen der vier Facultäten besteht. Bei noch höhern Vergehungen werden die geschlossenen Acten an das Obercuratorium gesandt. Der Rector wird alle halbe Jahre vom Curator ernannt. Anstalten der Universität: a) Die Universitätsbibliothek, ungefähr 20,000 Bände stark. b) Das Naturaliencabinet, unter Aufsicht des Profs. Gmelin, auf dem Schlosse. c) Das physicalische Cabinet, unter der Aufsicht des Profs. Bohnenberger, ebendaselbst. d) Das dem Prof. v. Froriep gehörige, aber ebenfalls auf dem Schlosse befindliche Präparatencabinet für vergleichende Anatomie. e) Der botanische Garten, vor einigen Jahren unter Anleitung des Profs. Kielmeyer außerhalb der Stadt angelegt, mit einem neu gebauten Gewächshause, worin zugleich einige Zimmer zu Vorlesungen über die Botanik eingerichtet sind. Der Garten erhält jährlich einen Zuwachs an neuen Pflanzen. f) Das vor einigen Jahren vergrößerte und erweiterte anatomische Theater, in einem abgelegenen Theile der Stadt in einem Garten, unter Aufsicht des Profs. v. Froriep. Auch ist eine kleine Sammlung von Präparaten vorhanden. g) Das chemische Laboratorium, unter Aufsicht des Profs. v. Kielmeyer. h) Das Klinicum, für welches erst seit einigen Jahren unter Anleitung des Profs. Autenrieth in einer gesunden Gegend der Stadt, an dem Ufer des Neckars, ein angemessenes Gebäude aufgeführt worden ist. Das erste Stockwerk ist zu den klinischen Vorlesungen bestimmt. Für alle Arten von Bädern, also auch zu Tropf-, Dampf- und Sturzbädern sind in ihm Vorkehrungen getroffen. Die Anstalt erstreckt sich auch auf Gemüthskranke. Auch wird unter Anleitung des Profs. Autenrieth eine ambulatorische Klinik gehalten. Die Zahl der Kranken, die hier unentgeldlich ärztliche Hülfe und Medicamente erhalten, ist oft sehr groß. In dem Gebäude ist auch eine kleine Apotheke eingerichtet; in demselben werden auch von dem Prof. v. Froriep die Vorlesungen über Chirurgie und Geburtshülfe gehalten. Für erstere benutzt er auch das von ihm acquirirte vortreffliche Zankerische Cabinet chirurgischer Instru-

mente. i) Das zweite Stockwerk ist insbesondere für Geburtshülfe bestimmt, und enthält mehrere geräumige Zimmer für Schwangere und Kindbetterinnen. Diese Entbindungsanstalt steht unter Aufsicht des Profs. v. Froriep. Das dritte Stockwerk ist für Kranke eingerichtet, die in dem Hause selbst verpflegt und ärztlich behandelt werden. Ihre Anzahl ist verhältnißmäßig gering. Die Professoren Autenrieth und v. Froriep wohnen in dem Hause. — Die Zahl der hier Medizin und Chirurgie Studierenden belief sich im J. 1810 auf 63, die Zahl sämmtlicher Studierender auf ungefähr 290, meistens Inländer. Die Professoren sind angewiesen, in den Collegien von Zeit zu Zeit zu examiniren. Die Studierenden sind verbunden, wenigstens zwei Collegien zu hören. Für das Examen vor der Promotion wird in der medizinischen Facultät entrichtet von Ausländern 15 Ducaten, von Inländern 20 Ducaten; für das Präsidium bei der Promotion 12 Fl.; für Verabfassung der Dissertation 3 Fl. für den Bogen, für die bloße Revision einer selbst verfertigten 1 Fl. für den Bogen; für das Diplom erhält die Facultät 60 Fl., der Canzler 4 Fl. und der Secretär ein unbestimmtes Honorar. Zur Aufmunterung der hier studierenden Wundärzte wird seit dem J. 1810 ein jährlicher Preis ausgesetzt, der in einer goldnen Medaille von 15 Ducaten an Werth besteht, und unter Mitwirkung des Canzlers, nach dem Vorschlag des Profs. der Chirurgie, dem fleißigsten und geschicktesten zu Theil wird.

II. Aerztl. Personale. 1) Ordentl. Prof. d. Medizin: D. v. Ploucquet, Ritter d. K. Civil-Verdienst-Ordens, Prof. d. Pathol. u. mediz. Praxis; D. Reuß, Ritter d. K. C. V. O., Prof. d Arzneimittellehre; D. Kielmeyer, Ritter d. K. C. V. O., Prof. d. Chemie, Bot. u. Naturgesch.; D. Autenrieth, Ritter d. K. C. V. O., Prof. d. Anat. u. Chir.; D. v. Froriep, Prof. d. Chir. u. Geburtsh.; D. Gmelin, Prof. d. Mineral., Pharmacie u. Arzneimittellehre, Arzt d. K. theologischen Seminariums. 2) Außerordentl. Professor: D. Eschenmaier, Ritter d. K. C. V. O. 3) Privatdocenten: D. Bauer, Prosector; D. D. L. Rüdiger; D. Ch. F. Rüdiger. 4) Andere Aerzte: D. Uhland, Oberamtsphys.; D. Klotz.

Türkheim. K. Baier. Mfl. im Illerkr.
Landgerichtsarzt das., D. Reischer.

Tuttlingen. K. Würt. St. in d. Landv. am ob. Neckar. 3600 E.
Oberamtsphys. das.: Bossert.

Uffenheim. K. Baier. Stch. im Rezatkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Kirchner.

Ulm. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Donau. 11,000 E.
I. Krankenanstalt das. Ein reich fondirtes Hospital, zunächst zur Aufnahme von gebrechlichen Kranken und armen Bürgern Ulms bestimmt, in welches aber auch häufig durchreisende und erkrankte Fremde aufgenommen werden. Eigentlich zerfällt diese Anstalt in mehrere ihrer Natur nach abgesonderte Institute, nämlich: a) eine Verpflegungsanstalt für Arme und Gebrechliche, b) eine Krankenanstalt, c) eine Irrenanstalt, d) eine, wiewohl fast eingegangne Gebäranstalt. Das Gebäude, in dem dieß alles vereint ist, hat für seinen Zweck einen zu beschränkten Raum, wodurch die nöthige Abscheidung der Kranken von den Gesunden erschwert wird. Es werden jährlich zwischen 300 und 400 Personen in diese Anstalt aufgenommen und verpflegt. Nach einem 10jährigen Durchschnitt starben von 4000 Personen 800, mithin die 5te. Die Oberaufsicht und Leitung des Ganzen ist einer besondern Stiftungsadministration anvertraut.
II. Aerztliches Personale: Willforth, Stadtphys.; Bührlen, Hospitalarzt; D. Hämerlen; D. Merklen; D. Schreiber; D. Kolb, (zugl. Geburtsh.;) D. Steinbuch, adj. Stadt- u. Oberamtsphys., (übt zugl. Chirurgie u. Geburtsh.;) D. Schmid*, K. Baierischer Med. Rath.

Umstadt. Grh. Hessisch. Stch. in d. Fürstenth. Starkenburg. 2400 E.
Arzt das.: D. Gräf, Hofrath.

Urach. K. Würtemb. St. in d. Landv. auf d. Alp. 2600 E.
Oberamtsphys. das.: D. Pfleiderer.

Ußlar. K. Westph. Stch. im Leinedep., im Distr. Götting. 1600 E.
Aerzte das.: D. Petri, Stadtphys. u. Impfarzt des Cantons Ußlar; D. Lutz.

Vaihingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Ens. 2600 E.
Aerzte das.: D. Werner, Oberamtsphys.; D. Schweikardt.

Verden. K. Franz. St. im Dep. d. Wesermündungen. 3700 E.
I. Uhlemühler Gesundbrunnen, in einem Thale, 1/2 Stunde von Verden, im J. 1768 gefaßt, hat viel Aehnlichkeit mit dem Pyrmonter Wasser. Man braucht ihn zum Trinken und zum Baden. Im J. 1784 bedienten sich 786 Kranke desselben. (S. Westrumb's Bem. in v. Crell's chem. Ann. 1786. I. St. S. 402.)
II. Arzt das.: D. Matthäi, Phys. u. Mitgl. d. Centralausschusses zur Impfung d. Schutzpocken in Bremen.

Viechtach. K. Baier. Mfl. im Unterdonaukr.
Landgerichtsarzt das.: D. Gierlinger.

Villingen. Grh. Badensch. St., Hauptort d. Donaukr. 3500 E.

Aerzte das.: D. Rehmann, Kr. Med. Rath, Grh. Hofr. u. Leibm.; D. Wittmann, Phys.

Vilshofen. K. Baier. Stch. im Unterdonaukr. 1600 E.
Landgerichtsarzt das.: D. Eireiner.

Volkach. Grh. Würzb. Stch. 1500 E.
Landgerichtsphys. das.: D. Heßler.

Vorwohde. K. Westph. D. im Leinedep., im Distr. Eimbeck.
Phys. das.: D. Schmidt.

Waiblingen. K. Würtemb. St. in d. Landv. Rothenberg. 2400 E.
Oberamtsphys. das.: Hölder.

Waidhofen. K. Oesterr. Stch. im Niederösterr. Lande unt. d. Ens, im Viertel ob d. Manhartsberg. 170 Häuser.
Arzt das.: D. Schneider.

Waldenburg. K. Preuß. Stch. im Schweidn. Kr., in Niederschlesien. 1200 E.
Aerzte das.: D. Hinze, Hofr. u. Brunnenarzt zu Altwasser; D. Wolf.

Waldenburg. Haupt- u. Residenzst. der unter K. Sächs. Landeshoh. steh. Fürstl. Schönburg-Waldenb. Lande. 3000 E.
Aerzte das.: D. Schlegel*, F. Schönb. Hofr. u. Leibarzt; D. Vieweg*.

Waldheim. K. Sächs. Stch. im Leipz. Kr., im Amte Rochlitz. 1600 E.
I. Versorgungsanstalt für unheilbare Wahnsinnige.
II. Angestellter Arzt dabei: D. Heyne.

Waldsee. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am Bodensee. 1400 E.
Oberamtsphys. das.: D. Ruest.

Waldstadt. Helvetisches D. im Canton Appenzell b. Herisau.
I. Bad das., erst neuerer Zeit eingerichtet und seit dem J. 1791 vorzüglich besucht. Das erbaute Badehaus enthält 48 Badestuben. Es scheint zu der Gattung der erdicht-martialischen Wasser zu gehören. Genügende chemische Untersuchungen fehlen. (S. Sulzer's Beschreib. d. Bades b. Waldstadt. St. Gallen. 1792.)

Walsrode. K. Franz. Stch. im Dep. d. Wesermünd. 1600 E.
Arzt das.: D. Fairtsch, Mitgl. d. Specialgesellschaft d. Schutzpockenimpfung zu Nienburg.

Waltershausen. H. Sachsen-Goth. Stch. im Herz. Gotha. 2000 E.
Aerzte das.: D. Braun, Stadtphys., ingl. Phys. d. Aemter Tenneberg u. Reinhardsbrunnen; D. Metz.

Wangen. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am Bodensee. 1800 E.
Phys. das.: D. Holzmüller.

Warmbrunn. K. Preuß. Dorf in Niederschlesien, im F. Jauer im Hirschberg. Kr., zur Herrschaft Kynast geh. 2400 E. Gesundbrunnen das., der wegen der Wärme der mitten im Dorfe hervorsprudelnden Quellen diesem selbst den Nahmen gegeben hat, schon im 13ten Jahrhundert bekannt. Er gehört in die Classe der alkalisch-salinischen Wasser. Nach Mogalla sind gegen 4 Gr. kohlens. Sode, und über 2 Gr. salzs. Sode in 1 Pf. Wasser enthalten. Er wird häufig als Bad in Contracturen und paralytischen Zufällen gebraucht. Meist erregt er ein Badefriesel; auch der Badeschlamm wird gerühmt. Angestellter Arzt: D. Hausleutner in Hirschberg. (Vgl. Mogalla's Briefe üb. d. Bäder zu Warmbrunn. Bresl. 1796.)

Warnow. H. Mecklenb. Schwerin. St. im Mecklenb. Kr. 2800 E. Arzt das.: D. Petermann.

Warschau. Hauptst. des unt. K. Sächs. Landeshoh. steh. Herzogths. Warschau, (mit den ehem. Oesterr. Besitzungen 2877 □ M. 3,800,000 E.,) im Dep. gl. N. 63,400 E., (worunter 9400 Juden.)

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Schule für Medizin, Chirurgie und Pharmacie, im J. 1809 nach einem der obersten Erziehungskammer vorgelegten Plane, von dieser genehmigt, und mit den nöthigen Fonds zur Errichtung eines Locals und für die laufenden Ausgaben versehen. Der Unterricht wird in Polnischer Sprache gegeben. Einige 50 Jünglinge benutzten im ersten halben Jahre die Anstalt. b) Hebammenschule. 4) Eine K. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften hält hier regelmäßige Sitzungen. Präses derselben: Abt Stasic. Es werden Preisfragen aufgestellt. Eine medizinische Abhandlung über die Pest erhielt im J. 1809 einen Preis von 25 Ducaten am Werth.

II. Aerzte das.: D. Wolf, Med. Rath; D. Brand; D. Bransky; D. Czelicerslie; D. Hofmann; D. Weiß, Wundarzt u. Prosector.

Wassertrüdingen. K. Baier. Stch. im Rezatkr. 195 Häus. Landgerichtsarzt das.: D. Billing.

Weida. K. Sächs. St. im Neustädt. Kr. 2200 E. Arzt das.: D. Kuhn*.

Weiden. K. Baier. Stch. im Mainkr. 1800 E. Arzt das.: D. Steiner, Landgerichtsarzt u. Stadtphys.

Weikersheim. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. an d. Jaxt. 1900 E. Phys. das.: D. Krauß.

Weil. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. Schwarzwald. 1700 E. Oberamtsphys. das.: D. Eble.

Weilburg. H. Nassauisch. St., Hauptst. d. Fürstl. Nassauisch-Weilburg. Besitzungen, (21 □ M. 66,000 E., ohne die mit N. Usingen gemeinsch. standesherrsch. Unterthanen.) 1800 E.
Arzt das.: D. Vogler, H. Nass. Weilb. Geh. Rath u. Leibarzt.

Weimar. Haupt- u. Residenzst. d. Herzogths. Sachsen-Weimar, (23 □ M. 67,600 E., in sämmtl. Staaten 36 □ M. 117,700 E.) 8100 E.

I. Im J. 1795 wurde, um der Gefahr des Lebendig-Begrabens vorzubeugen, hier ein Leichenhaus eingerichtet, wohin Leichen vor der Beerdigung geschafft werden können, und 24 Stunden in einem im Winter heizbaren Orte unter Aufsicht bleiben.

II. Aerzte das.: D. Huschke, H. Hofr. u. Leibarzt; D. Schwabe, Hofmed.; D. Wahl, Stadtphys. u. Accouch.; D. Helmershausen, Rath, Amts- u. Landphys., auch Garnisonsphys.; D. Reichardt; D. Schlütter.

Weinheim. Grh. Badensche St. im Neckarkr. 3200 E.
Amtsphys. das.: D. Falk.

Weinsberg. K. Würt. Stch. in d. Landv. am unt. Neckar. 1500 E.
Oberamtsphys. das.: D. Wolf.

Weißenburg. K. Franz. St. im Dep. d. Niederrheins, Arrondissement gl. N. 4100 E.
Cantonsarzt das.: D. Buchholz.

Weißenfels. K. Sächs. St. im Thüring. Kr. 5000 E.
Aerzte das.: D. Faber, D. Otto, D. Randhahn sen., D. Randhahn jun.

Weißenhorn. K. Baier. Stch. im Illerkr.
Phys. das.: D. Feuchtmeier.

Wels. K. Oesterr. St. in Niederösterr., im Lande ob d. Ens, im Hausruckviertel. 3300 E.
Landphys. das.: D. v. Hartmann.

Werden. Grh. Berg. St. im Ruhrdep. 3500 E.
Landphys. das.: D. Wesener.

Werdenfels. K. Baier. Schloß im Isarkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Jungmann.

Wermsdorf. K. Sächs. D. im Leipz. Kr., b. Schlosse Hubertsburg.
Arzt das.: D. Behrends.

Werneck. Grh. Würzb. Stch.
Landgerichtsphys. das.: D. Metz.

Wertheim. Grh. Badensche St., Hauptort d. Main- u. Tauberkr., Residenz d. Fürsten Löwenstein-Wertheim. 4000 E.
Arzt das.: D. Wibel, Fürstl. u. Gräfl. Löwenst. Hofr. u. Leibarzt, provis. Kr. Med. Rath.

Westerstede. K. Franz. Mfl. im Dep. der Wesermünd.
Arzt das.: D. Eismann.

Wettin. K. Westph. St. im Saaldep., im Distr. Halle. 2300 E.
Arzt das.: D. Lucas.

Wetzlar. Grh. Frankf. St., zur Präf. Frankfurt geh. 6500 E.
Aerzte das: D. Jordan, Hofr. und Physicus; D. Jürgens, Hofr. und Physicus.

Wiehe. K. Sächs. Stch. im Thüring. Kr., im Amte Eckardsberga. Versorgungs-Comtoir von nachstehendem eröffnet.
Arzt das.: Wilke, auch Apotheker.

Wielicza. St. im Herzgth. Warschau, im Dep. Krakau, mit berühmtem, der K. Oesterr. Regierung noch zur Hälfte gehörigem Salzbergwerke. 500 H.
Arzt das.: D. Chromy v. Ruhmfield.

Wien. K. Oesterr. Haupt- und Residenzst., (sämmtl. Oesterr. Staaten: 9846 □ M. 20,429,500 E.,) in Niederösterreich. 250,000 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität, als eine der ältesten in Deutschland, im J. 1365 gestiftet, aber erst im J. 1389 zu Stande gebracht, und von der Kaiserin Maria Theresia im J. 1756 nach einem vom Baron G. v. Swieten vorgezeichneten Studienplane neu organisirt. Sie besteht aus den gewöhnlichen vier Facultäten, und hat ihren eignen, auf Gütern haftenden Fond, der nöthigenfalls ergänzt wird. Die Leitung der Universitätsgeschäfte, (wissenschaftliche jedoch größtentheils ausgenommen,) führt der academische Senat, oder das Universitäts-Consistorium. Dieß besteht aus einem Rector magnificus, der jährlich und in bestimmter Reihefolge aus einer anderen Facultät von den Procuratoren der vier Nationen, (der Oesterreichischen, der Rheinischen, der Ungarischen und der Sächsischen,) gewählt wird, aus dem Universitäts-Canzler, (gewöhnlich dem Suffragan des Wiener Erzbischofs,) aus den vier Studien- und Facultätsdirectoren, welche perpetuirliche Präsides der Facultäten, K. K. Hofräthe und Beisitzer der Studien-Hofcommission sind, so wie auch aus dem Director der Gymnasialstudien, aus den vier Decanen der Facultäten, (wovon der medizinische immer drei Jahre hindurch seine Stelle behält,) aus den vier Senioren der Facultäten, aus den vier Procuratoren der academischen Nationen, die jährlich unter den Doctoren derselben erwählt werden, aus dem Universitätssyndicus. Der academische Senat steht unmittelbar unter Leitung der Niederösterreichischen Regierung, bei welcher ein eignes Studienbüreau errichtet ist. Die Regierung referirt an die Central-Studien-Hofcommission, und diese durch den Staatsrath an den

Kaiser. Das Wissenschaftliche wird bei der Universität größtentheils durch die Vicedirectoren besorgt. Angestellt sind in allem 45 ordentliche und außerordentliche Professoren, ohne die Lehrer der fremden Sprachen und Literatur. Hiervon kommen dreizehn auf die medizinische Facultät. Alle Professoren werden vom Hofe bezahlt. Die Lehrämter werden, wie auf allen Oesterreichischen Academien, neuerdings bei Erledigungen in der Regel durch den Weg des Concurses vergeben, welcher dann ausgeschrieben, und drei Monate darauf gehalten wird. Die Universität besitzt außer dem Bibliotheksgebäude noch drei sich ganz nahe gelegene, nämlich das alte und neue Universitätshaus und einen Theil des ehemaligen Jesuiter-Collegiums. Im erstern Gebäude wohnen Beamte, die Universitäts-Consistorialsessionen werden daselbst gehalten, auch die Promotionen geschehen daselbst. Das zweite wurde von der Kaiserin Maria Theresia im J. 1756 prachtvoll erbaut, und enthält nächst den großen Hallen zur Sammlung der Studierenden die nöthige Anzahl geräumiger Vorlesesäle und einen großen Saal, worin die Rectorwahl, die Disputationen und andere Universitätsfeierlichkeiten Statt finden. Sammlungen und Institute der Universität: α) Die Universitätsbibliothek, in dem ihr eigenen Hause, von dem Kaiser Joseph II. aus den Bibliotheken der aufgehobenen Klöster errichtet, nachher aber mit einem angemessenen Fond versehen. Sie ist das ganze Jahr hindurch täglich fünf Stunden zu jedermanns Gebrauch geöffnet. β) Das physicalische Cabinet, in dem nämlichen Gebäude, reich an Apparaten und Instrumenten, mit einem mechanischen Cabinet in Verbindung, und unter Leitung des Profs. der Physik stehend. γ) Das Naturalien Cabinet, in dem ehemaligen Jesuiter-Collegium, sehr vollständig im Mineral-, wie im Thierreiche. δ) Das chemische Laboratorium, unweit vorigem. ε) Der botanische Garten, in der Vorstadt am Steinwege, reich an inländischen und ausländischen Gewächsen, mit hinreichendem Raum, Wasser, wohl eingerichteten Treibhäusern u. s. w. ζ) Das anatomische Theater, vortheilhaft gelegen und beleuchtet, mit erforderlichen Nebenzimmern und einem abgesonderten Secirzimmer versehen, wo angehende Aerzte bei einer großen Menge von Cadavern ausreichende Gelegenheit erhalten, sich im Seciren zu üben. Auch ist das Institut mit einer auserlesenen Sammlung anatomischer Präparate aus der menschlichen und der vergleichenden Anatomie versehen. Angestellt sind dabei zwei Professoren und ein Prosector. η) Das pathologische Museum, nicht minder reichhaltig. θ) Das chirurgi-

sche Instrumenten- und Bandagen-Cabinet, in jeder Rücksicht vollständig. *ι*) Klinische Anstalten im allgemeinen Krankenhause: aa) Die medizinisch-klinische für Aerzte. Sie besteht aus zwei großen und luftigen Krankensälen in einem ganz abgesonderten, frei stehenden Gebäude, jeder mit zwölf Betten versehen, einer für Männer, der andere für Weiber. Die Vorlesungen in einem anstoßenden Saale werden in lateinischer Sprache gehalten. Das Personal besteht nächst dem leitenden Professor in einem medizinischen und einem chirurgischen Assistenten, einem Hausknecht und vier Assistenten. bb) Die medizinisch-klinische für Wundärzte. Die besteht aus einem pathologischen Vorlesesaal und zwei Krankensälen, einem für Männer und einem für Weiber, jeder mit sechs Betten. Hier erhalten angehende Landärzte in deutscher Sprache auf eine faßliche Art klinische Demonstrationen der allgemeinsten Volkskrankheiten. Die Anstalt hat ihren Lehrer und einen Assistenten. cc) Die chirurgische Klinik. Die hat zwei große Krankensäle, einen für Männer und einen für Weiber, jeden mit zwölf Betten, dabei einen sehr gut eingerichteten Operationssaal, wo auch an Cadavern die Operations- und Bandagenlehre practisch gelehrt wird. Der angestellte Professor hat einen Assistenten und zur Beihülfe sechs Zöglinge, die jährlich Stipendien erhalten. dd) Die Entbindungsanstalt im Gebärhause des allgemeinen Krankenhauses. ee) Für die Bildung künftiger Augenärzte ist im allgemeinen Krankenhause in so fern gesorgt, daß nicht nur von dem Prof. der Augenkrankheiten, sondern auch von dem D. Beer, der zugleich Augenarmenarzt ist, eine eigne Klinik für Staarblinde und andere Augenkranke gehalten und zum Unterricht benutzt wird. — Wie in allen Facultäten ist auch in der medizinischen den Lehrern ein besonderer Lehrcurs und den Schülern ein besonderer Studienplan und überhaupt eine bestimmte Studienzeit vorgeschrieben. Der medizinisch-chirurgische Cursus dauert fünf Jahre. Die Vorlesungen sind theils ordentliche, welche jeder zu einem bestimmten Studienfache gehörige Schüler hören muß, theils außerordentliche, welche jeder nach freiem Willen hören kann. Sie dauern insgesammt zehn Monate ununterbrochen fort. Doch findet außer den Sonn- und Feiertagen wöchentlich noch ein Recreationstag Statt. Ueber jeden Lehrgegenstand wird gewöhnlich nur eine Stunde täglich gelesen. Die Ferien sind im September und October. Die Vorlesungen sind öffentlich und der Zutritt steht jedem frei; doch sind diejenigen, welche sie ordentlich frequentiren und die Semestralprüfungen mitmachen, (wenn

sie nicht Stipendisten sind,) verpflichtet, für jeden Jahrgang dreißig Gulden Schutzgeld zu bezahlen. — Die Anzahl der Studierenden beträgt jährlich zwischen 500 und 600. Die Promotionen geschehen in Gegenwart des Rectors, des Canzlers und der vier Decane. Der Doctorand muß nicht nur vorher strengen Prüfungen Genüge geleistet und eine Ausarbeitung gefertigt haben, sondern auch öffentlich disputiren, welches letztere, nachdem es bei der medizinischen Facultät 26 Jahre hindurch eingestellt war, neuerdings im J. 1811 wieder eingeführt worden ist. Der vorherigen Prüfungen sind drei, wovon die dritte in der Behandlung von drei Kranken in der practischen Schule besteht, wovon die Krankengeschichten der Facultät zur Beurtheilung einzureichen sind. Schüler der höhern Wundarzneikunst werden in der allgemeinen und in der speciellen chirurgischen Krankheitslehre, in der medizinischen und chirurgischen Arzneimittellehre, der Staatsarzneiwissenschaft, in der Kenntniß und practischen Anwendung aller chirurgischen Instrumente, Bandagen und Maschinen geprüft, und müssen dann im anatomischen Theater ihre Geschicklichkeit in der Zergliederungskunst und in den wichtigsten Operationen, worunter auch die der Augenkrankheiten begriffen sind, beweisen. b) Die medizinisch-chirurgische Josephs-Academie, vom Kaiser Joseph II. im J. 1785 gestiftet, um die Oesterreichischen Armeen mit tauglichen Aerzten und Wundärzten zu versehen. Das ihr gewidmete Gebäude in der Währinger Gasse ist eines der prächtigsten Wiens. Der erste Director derselben war der Ritter Brambilla, von welchem auch die Einrichtung derselben und die Statuten herrühren. Sie ist ein ganz eignes für sich bestehendes Institut, unter der Oberdirection des Hofkriegsrathes, aus dessen Casse auch die Besoldungen der dabei angestellten Personen und alle übrige Ausgaben bestritten werden. Der jedesmalige oberste Feldarzt der Armee, der zugleich auch den Charakter eines K. K. Hofraths, und die General-Inspection aller Militärspitäler führt, ist beständiger Director der Academie, und muß daher in Friedenszeiten hier wohnen. Die Anlage ist auf 200 Zöglinge gemacht, wovon 50 einen monatlichen Geldbeitrag von der Academie erhalten. Es sind fünf Professoren und ein Prosector angestellt. Die Professoren sind zugleich Stabsärzte, führen den Kaiserlichen Rathstitel und tragen ihre eigne Uniform. Von ihnen und dem Director wird jährlich einer zum Vicedirector ernannt, ein anderer wird vom Director zum Secretär erwählt. Der Lehrcurs dauert vier Jahre; die Vorlesungen werden in deutscher Sprache gehalten. Nach Verlauf der zwei Jahre hat jeder Zögling ein strenges Examen

auszuhalten. Alle in Wien befindliche Mitglieder der Academie, die correspondirenden ausgenommen, versammeln sich wöchentlich ein Mal, um über die dem Secretär eingesandten Schriften, Krankheitsgeschichten, Operationsmethoden und außerordentlichen pathologischen Präparate sich zu besprechen, damit die gut geheißenen Abhandlungen und Beobachtungen wenn sie zu einem Quartbande hinreichen, in den Druck gegeben werden können. Jährlich wird unter Vorsitz des Directors eine Preisfrage medizinisch-chirurgischen Inhalts gewählt, zu deren Beantwortung fremde und eingeborne Militär- und Civilärzte concurriren können. Der vom ehemaligen K. K. Stabschirurg Brendel gestiftete Preis besteht in einer goldenen Denkmünze, und sowohl die gekrönte, als die ihr zunächst kommende, das Accessit erhaltende Abhandlung wird auf Kosten der Academie zum Druck befördert. Erschienen sind zwei Bände, (Wien 1787 und 1801.) Außerdem werden auch jährlich silberne Medaillen als Ermunterungsprämien unter die studierenden Unterärzte und Practicanten vertheilt. Sammlungen der Academie: α) Eine auserlesene und reiche Bibliothek im Fach der Medizin, Chirurgie, Anatomie, Botanik und Naturgeschichte, alles in den schönsten Ausgaben. Sie ist bloß den Professoren und Zöglingen offen. β) Eine Naturaliensammlung, vorzüglich durch Producte bereichert, welche für die mater. med. und Chemie wichtig sind. γ) Ein eigner botanischer Garten, hauptsächlich mit officinellen Pflanzen besetzt. δ) Ein anatomisches Theater. ε) Eine treffliche Sammlung chirurgischer Instrumente, nebst allen Arten von Bandagen und Maschinen, die zu chirurgischen Operationen nöthig sind. ζ) Eine Sammlung pathologischer Präparate. η) Eine gleiche von pathologischen Wachspräparaten. θ) Vorzügliche Bemerkung aber verdient die reiche Sammlung anatomischer Wachspräparate, welche Fontana und Moscagni in Florenz verfertigten, und die der Kaiser Joseph für die Academie erkaufte und aufstellen ließ. Diese Sammlung füllt allein sieben Zimmer, wovon zwei im zweiten Stockwerk für die Geburtshülfe sind. — Die Academie genießt in Beziehung auf den chirurgischen Theil der Heilkunde alle den erbländischen Universitäten verliehene Vorrechte, so daß sie gleich ihnen Magisters und Doctoren creiren kann, die dann ihre Kunst in dieser Eigenschaft unter Militär- und Civilpersonen auszuüben berechtigt und überhaupt fähig sind, zu allen öffentlichen, ihrem Fache entsprechenden Aemtern und Bedienungen zu gelangen. Es muß aber ein Magister der Chirurgie mindestens sechs Jahre, mit Inbegriff des zweijähri-

gen Lehrcursus, in einem Civil= oder Militärspitale practicirt, sich darauf zwei strengen Prüfungen unterworfen, und bei der Votirung wenigstens die mehresten Stimmen erhalten haben. Zur Erlangung des Doctorats aber hat der Candidat eine achtjährige Praxis nachzuweisen, und es darf ihm in den drei rigorösen Prüfungen keine einzige Stimme fehlen. Bei dem Militär wird keiner zu einem ärztlichen Dienst angenommen, der nicht in diesem Institute seine Bildung erlangt hat. c) Anderweitige wissenschaftliche Sammlungen in Wien, die zum ärztlichen Studium dienen: α) Die K. K. Hofbibliothek, in dem an die K. Burg stoßenden prächtigen Gebäude auf dem Josephsplatz. Die Bibliothek befindet sich in einem durch Größe und architectonische Anlagen imponirenden Saale in Bücherschränken. Die Zahl der Bände übersteigt weit die von 300,000. Die besonders aufbewahrten Manuscripte belaufen sich auf mehrere tausend. Außerdem ist eine vortreffliche Sammlung von Kupferstichen und mehrerlei Gemälden, nebst anderen merkwürdigen Sammlungen für Literatur und Kunst damit verbunden. Jährlich werden 6000 Gulden auf ihre Vermehrung verwendet. Angestellt sind ein Präses, vier Custoden, vier Scriptoren, zwei Amanuenses und zwei Livreediener. Neben dem Saal sind zwei Lesezimmer, die zu bestimmten Stunden täglich für jedermann eröffnet sind, wo man sich Bücher vorlegen und sie auch zum Excerpiren benutzen kann. β) Das K. K. Naturaliencabinet in der Burg, aus Mineralien, Muscheln und Seegewächsen bestehend, worin es aber eines der vollständigsten ist. Dieses Cabinet ist Dinstags Vormittags für jedermann offen. γ) Das K. K. physicalisch=mechanisch=naturhistorische Cabinet, von dem jetzt regierenden Kaiser Franz ganz neu angelegt, auf dem Josephsplatz in dem an die K. Bibliothek anstoßenden Gebäude. Im ersten Stockwerk befindet sich in drei Sälen eine große Zahl von Maschinen, Modellen und Instrumenten zu physischen und mechanischen Arbeiten und Versuchen, worunter besonders die electrischen Apparate sehenswerth sind. Zu ebner Erde und im dritten Stockwerk ist die naturhistorische Sammlung aufgestellt, vorzüglich für die Zoologie lehrreich. Auch befindet sich eine auserlesene Bibliothek für Naturlehre und Naturgeschichte hier. Director ist von Schreibershof. Das Cabinet ist jede Mittwoch Vormittags offen; doch muß man sich bei dem Director um ein Einlaßbillet bemühen. Dieses Cabinet ist neuerdings unter andern auch für das enthelminthologische Studium wichtig geworden. (S. Nachricht von e. beträchtl. Sammlung thierischer Eingeweidewürmer u. s. w. v. d. K. K.

Naturaliencab. Direction. Wien 1811.) b) Der botanische Garten für die Oesterr. Flora, im obern Belvedere, auch unter Kaiser Franz I. angelegt, einzig in seiner Art. D. Host hat die ganzen Anlagen besorgt. Der Garten enthält alle in den erbländischen K. Staaten wild wachsende Pflanzen. Der Eintritt ist für Liebhaber der Botanik frei. (Außerdem gibt es auch mehrere sehenswerthe Privatsammlungen von Naturproducten aller Art hier.) c) Die Hebammen-unterrichtsanstalt. Die Hebammen haben einem ganzen Cursus der Geburtshülfe beizuwohnen, und sodann der practischen Unterweisung im Gebärhause wenigstens zwei Monate zu widmen. Sie werden theoretisch und practisch geprüft. d) Die Vieharzneischule und Thierspital, vom Kaiser Joseph II. gestiftet und im J. 1777 eröffnet. Die dazu gehörigen Gebäude liegen in der Vorstadt Landstraße in der Rabengasse. Es ist ein Director nebst mehrern Lehrern angestellt. Der theoretische und practische Cursus dauert etwas über zwei Jahre. Die Oberaufsicht führt der Hofkriegsrath. 2) Medizinalwesen überhaupt: Die oberste Medizinalwürde ist die eines Protomedicus der gesammten Monarchie. Die Function desselben besteht in der Oberaufsicht über das Sanitätswesen überhaupt. An den Protomedicus gehen alle Berichte über Epidemien, und die das allgemeine Gesundheitswohl betreffenden Anstalten, und auf seinen Vorschlag ergehen die Befehle des Kaisers an die Landesstellen. Die in den Provinzen anzustellenden Protomedici werden von ihm vorgeschlagen, und die von den Landesstellen vorzuschlagenden Kreisärzte erhalten von ihm ihre Bestätigung. (Jeder Landesprotomedicus ist in der Regel bei der Landesstelle, wo er angestellt ist, Gubernial- und wirklicher referirender Rath in Sanitätssachen, zugleich Studiendirector, wenn sich in der Stadt eine Universität oder ein Lyceum befindet, wie auch politischer Censor aller in das Fach der Heilkunde gehörenden Bücher und öffentlichen Anzeigen. Unter ihm stehen die Kreisärzte, welche an ihn vierteljährig berichten, und überhaupt das ganze medizinische Personale.) Als Director der medizinischen Studien leitet er alle Medizinalschulen in der Monarchie, mit Ausnahme Ungarns, und führt die oberste Aufsicht über sämmtliche Lehrer und Schüler in den deutsch-erbländischen Staaten. In dieser Eigenschaft ist er zugleich Beisitzer der seit kurzem niedergesetzten Studien-Hofcommission, welche alle Lehranstalten in den deutschen Erbstaaten zu dirigiren hat. Er schreibt die Concursfragen vor; er hat die Lehrgegenstände, die Eintheilung und Dauer der medizinischen Studien und Preisfragen

zu bestimmen, und ihm müssen von allen Lehrinstituten die Cataloge sämmtlicher Schüler der Heilkunde eingeschickt werden. Die nächste Würde nach dem Director ist die eines Vicedirectors des medizinischen Studiums an hiesiger Universität. Dieser ist das, was ein Director des medizinischen Studiums in einer Provinzial-Medizinalschule ist, und hat ausschließlich die Leitung des mediz. Unterrichts an der Universität zu besorgen. Nach diesem kömmt der Decan oder Vicepräses der medizinischen Facultät, der aller drei Jahre durch Stimmenmehrheit der Mitglieder der Facultät gewählt wird. Er wird bereits zu Ende des zweiten Jahres seines Vorgängers gewählt, um sich, als Vicedecan, bis zum wirklichen Antritte seines Amts, mit den Geschäften bekannt zu machen. Den nächsten Rang nehmen die K. K. Leibärzte ein, denen die Professoren folgen, welchen zwar der Weg zum Rectorate und Decanate nicht verschlossen ist, die aber doch selten dazu gelangen. Die Erlangung der Lehrkanzel wird dem Candidaten dadurch erleichtert, daß er vorher an einem Lyceum in irgend einer Provinz Proben seiner Geschicklichkeit ablegt. — Die Wundärzte werden im Allgemeinen in zwei Classen abgetheilt: die der gebildeten, welche gewöhnlich auch den Doctortitel führen, und mit den Aerzten vollkommen gleichen Unterricht genießen, und die bürgerlichen Wundärzte, die nur Magistri chirurgiae sind. Sie sind berechtigt, Officinen oder Barbierstuben zu errichten, oder schon vorhandene an sich zu kaufen, wo sie dann Gesellen und Lehrlinge halten können. Für letztere ist die Zeit des Studiums der Chirurgie auf zwei Jahre beschränkt. Diejenigen aber, die sich in keiner Lehre befanden, müssen, um Magistri chir. werden zu können, drei Jahre Collegien nach einer vorgeschriebenen Ordnung besuchen. Die Wirkungssphären der Magister und der Doctoren der Chirurgie fließen indessen ganz in einander. Geburtshelfer, die, gleich den Oculisten, immer auch Aerzte oder Wundärzte seyn müssen, werden mit vorzüglicher Strenge für dieses Fach geprüft, so auch Zahn-, Bruch- und Augenärzte. Die Apotheker machen ein eignes Gremium aus, an dessen Spitze sich zwei Vorsteher befinden. Es sind in Wien 38 Apotheken, wovon achtzehn in der Stadt sich befinden. Ueber selbige wacht eine eigene Commission, aus dem Präses der Facultät, dem Decan, dem Professor der Chemie und Botanik, dem Facultätsnotar und zwei bürgerlichen Apothekern bestehend. Ihr liegen auch die Apothekenvisitationen ob. Das Selbstdispensiren der Aerzte ist bei Geldstrafe verboten. Die Medicamententaxe wird jährlich neu bestimmt. — Die oberste

Leitung und Verwaltung des Sanitätswesens in Wien ruht in der Hand der Landesregierung; die in dieß Fach einschlagenden Referate hat ein Arzt zu besorgen. Außer den verschiedenen Bezirksärzten, denen zum Theil die specielle Aufsicht und Handhabung des Sanitätswesens in ihren Bezirken obliegt, sind zwei Stadtärzte angestellt, deren einer die gerichtliche Arzneiwissenschaft, der andere die medizinische Polizei der Stadt zu besorgen hat. Dem ersten Stadtphysicus kommt noch insbesondere auch die ärztliche Behandlung der Civilgefangenen zu. Er darf auch keineswegs den Gesundheitszustand der Stadt außer Acht lassen. Der Pflichtenkreis des Sanitätsmagisters oder zweiten Stadtarztes ist gleichfalls nur auf die Stadt innerhalb der Linien eingeschränkt; amtliche Verrichtungen außer derselben werden ihm besonders vergütet. Vorzüglich hat er auf ansteckende Krankheiten sein Augenmerk zu richten; daher muß er täglich die Beschauzettel der Verstorbenen durchsehen, Protokolle über die Krankheiten derselben führen, und monatlich Bericht davon der Landesregierung erstatten. Der Infections- oder Sanitätsoberchirurg, so wie der Sanitätsmagister muß gleichfalls auf epidemische Krankheiten in der Stadt und der Vorstadt sein besonderes Augenmerk richten, und an Ort und Stelle nöthigenfalls die nöthigen Maßregeln zu Verhütung fernerer Verbreitung ansteckender Krankheiten treffen. Diese polizeilichen Maßregeln werden insbesondere durch die allgemeinere der Todtenbeschau vorbereitet. So wie nämlich in Wien jemand stirbt, muß der Arzt, welcher dem Verstorbenen beigestanden hat, den Nahmen und die Krankheit, woran der Kranke verstorben ist, auf einen Zettel schreiben, und im Fall die Krankheit von der Art war, daß das Bett und Zimmer des Verblichenen einiger Reinigung bedürfte, solches beifügen. Dieser Zettel wird in das Todtenschreibeamt gebracht, welches dann den Todtenbeschauer abschickt, der den Todten besichtigt, und dafür funfzehn Kr. erhält. Hat nun der Arzt gemeldet, oder findet der Todtenbeschauer, daß eine Person an einer ansteckenden Krankheit verstorben ist; so werden Siechknechte abgesandt, um das Bett abzuhohlen, welches dann die vorgeschriebene Reinigung erhält, und dann gegen eine gewisse Taxe der Familie des Verstorbenen zurückgegeben wird. Die Todtenschau hat besonders auch den Zweck, gewaltsame Todesarten zu entdecken. — Für das Militärmedizinalwesen ist die Stelle des Oberst-Feldarztes, der zugleich den Charakter eines K. K. Hofraths bekleidet, die erste Charge. Er führt zugleich die General-Inspection aller Militärspitäler. Er ist ausschließend dem K. K. Hofkriegs-

rathe, und im Felde dem commandirenden General untergeordnet. Das ganze übrige Medizinalpersonale der Armee aber hängt im Betreff der Dienstordnung, des Heilverfahrens, des Medicamentenwesens u. s. w. einzig von ihm ab. Kein Arzt der Armee darf ohne sein Vorwissen und seine Genehmigung irgend einen wichtigen Versuch am Krankenbette machen, eben so wenig eine medizinische Schrift in Druck geben, wozu er nicht als Censor die Bewilligung gegeben hat. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) Siechenhäuser, welche den Zweck haben, alten, abgelebten und gebrechlichen Personen, oder ekelhaften und unheilbaren Kranken ein Unterkommen zu verschaffen: α) Das Spital zu St. Marx, für etwa 300 verarmte alte und gebrechliche Bürger, mit einem Spital für die darin Erkrankten, worin in zwei Sälen 24 Männer und eben so viele Weiber Platz haben. Ein Arzt besucht die Anstalt täglich; zwei Chirurgen wohnen darin. Das Haus hat seine eigne Apotheke, Badstube und heizbare Todtenkammer. β) Das Versorgungshaus am Alsterbach, (vulgo der blaue Herrgott,) und γ) das Beckenhäusel für Bettler. Beide Häuser liegen in gesunden Vorstädten. Ein angestellter Arzt besucht die Pfleglinge wöchentlich ein Mal, und ein Assistent und ein Wundarzt, die in den Häusern wohnen, täglich. Da jährlich ungefähr 1000 bis 1200 gebrechliche Menschen des Obdachs und der Pflege in diesem Institute bedürfen, der Raum aber nur für 400 bis 500 Menschen zureicht; so werden die Ueberzähligen an die Versorgungshäuser zu Ibs und Mauerbach, unweit Wien, abgeliefert. δ) Der lange Keller ist bloß für abgelebte oder Alters halber gebrechliche Personen bestimmt. Dieß Institut hat keinen eignen Arzt oder Wundarzt. ε) Mehrere sogenannte Grundspitäler, von gleicher Einrichtung, wie die gedachten Siechenhäuser, nur von kleinerem Umfange. Es gehören dahin ein Grundspital zu Mariahülf, ein gleiches das., eins im alten Lerchenfelde, eins zu Gumpendorf und eins im Lichtenthal. Die Kranken werden vom Armenarzte behandelt. b) Die Bezirksanstalt für arme Kranke. Zu ihrem Behufe sind die Vorstädte in acht, und die Stadt in zwei Bezirke abgetheilt. Für jeden wird ein eigner Arzt, ein Wundarzt und eine Hebamme besoldet, die dafür sich bereit halten müssen, zu jeder Zeit kranken armen, so wie den Individuen, deren Zünfte, Innungen oder Fabrikherren einen Contract mit dem allgemeinen Krankenhause zu unentgeldlicher Besorgung ihrer Kranken abgeschlossen haben, ärztliche und wundärztliche Hülfe zu leisten. Seit dem J. 1806 ist für arme Augenkranke noch ein eigner Arzt angestellt. c) Das

vom D. Mastalier im J. 1787 gegründete Institut für arme kranke Kinder, und nach dessen Tode, im J. 1793, zu einem öffentlichen Institut erhoben. Es wird von dem Arzte, der die Besorgniß davon übernahm, (Gölis,) unentgeldlich verwaltet, und halbjährig öffentliche Nachricht darüber ertheilt. Vom 1sten Febr. 1794 bis Ende Octobers 1809 erhielten 64,524 kranke Kinder ärztliche Hülfe in diesem wohlthätigen Institut. d) Die seit dem J. 1803 bestehende Rettungsanstalt für plötzlich Verunglückte und Todtscheinende. Es müssen Professoren der Medizin jährlich besondere Vorlesungen über diesen Gegenstand halten, ingleichen die Officinchirurgen ihre Lehrlinge und Gesellen hierüber unterrichten. Den Fischern und Schiffern wird das Meisterrecht so lange vorenthalten, bis sie in dem Rettungsgeschäft die nöthige Kenntniß erlangt haben. Mehrere Nothkästen mit dem zu Rettungsversuchen nöthigen Apparate, Tragekörbe u. dgl. sind an mehrern Orten aufgestellt. Die Rettungsversuche müssen unter Aufsicht der Polizei wenigstens vier Stunden lang ununterbrochen fortgesetzt werden. Jeder gelungene Versuch wird mit 25 Fl. remunerirt. e) Wichtiger als alle bisher berührten Anstalten ist das vom Kaiser Joseph II. errichtete Hauptspital, in welchem sich mehrere wohlthätige Institute vereinigen. Es hat eine treffliche gesunde Lage in der Vorstadt Alstergasse, und ist aus mehrern, durch sieben geräumige, mit Wiesen und Alleen versehene Fluren zusammenhängenden Häusern zusammengesetzt, die alle unter derselben Direction stehen. α) Das allgemeine Krankenhaus faßt bequem 2000 Betten. Die Kranken werden in vier Classen getheilt. Für die erste sind ungefähr vierzig Zimmer bestimmt, von denen jeder Patient ein abgesondertes mit eigner Bedienung erhält, und dafür täglich drei Fl. zahlt. In der zweiten Classe, wo täglich anderthalb Fl. gezahlt werden, liegen immer mehrere Kranke, meist 24, zusammen. Gewöhnlich sind zwei Zimmer für Männer und eben so viel für Weiber im Gebrauch. Die chirurgischen Kranken sind getrennt. Die dritte Classe ist den Armen beiderlei Geschlechts gewidmet, welche gewisse Stiftungen genießen; für sie werden täglich dreißig Kr. bezahlt. Die vierte Classe ist für die ganz Armen, von denen indessen die etwas Vermögenden zehn bis zwanzig Kr. zahlen. Für erkrankte Dienstboten zahlt die Dienstherrschaft funfzehn Kr. Für Venerische gibt es eine besondere Abtheilung, in welche nie einem Fremden der Zutritt verstattet wird. Es sind ungefähr hundert Betten für jedes Geschlecht. Eben so besteht auch ein eigner Ort für chronische, ekelhafte oder ansteckende

Ausschläge. Die innere Einrichtung ist musterhaft. Die Fenster sind acht Fuß über den Fußboden erhöht, jedes Bett von dem andern drittehalb Fuß weit entfernt. Das Haus wird theils durch Interessen von eignen ihm gehörigen Capitalien, theils durch ihm überwiesene Einkünfte unterhalten. Im J. 1806 wurden 16,473 Kranke darin aufgenommen. Das Haus hat seine eigne gut eingerichtete Apotheke, eine Materialienkammer, ein kaltes und ein warmes Badehaus und eine Todtenkammer. Außer dem ärztlichen Director sind noch sechs Oberärzte, ein Oberwundarzt, mehrere untergeordnete Aerzte, Wundärzte und Practicanten angestellt, welche im Hause selbst wohnen. In die eigne Abtheilung für den klinischen Unterricht werden aus dem Krankenhause, nach eigner Wahl des Lehrers, Kranke beiderlei Geschlechts ausgewählt. Sowohl das Krankenhaus, als die Lehrschule kann jeder gebildete Fremde ohne Anstand zu allen Zeiten besuchen. β) Das Gebärhaus besteht seit dem J. 1784. Außer dem Eingang durch die Höfe des allgemeinen Spitals hat es noch einen besondern für Personen, die sich, um daselbst entbunden zu werden, insgeheim dahin begeben wollen. Kein Frauenzimmer, die aufgenommen werden will, braucht weder ihren Nahmen, noch den des Vaters desselben zu nennen. Das neugeborne Kind kommt in der Regel ins Findelhaus. Es sind Abtheilungen in dem Hause für Personen, die für ihren Aufenthalt mehr oder weniger zahlen, oder freien Aufenthalt daselbst suchen. Nur zu den Entbindungen der letztern Classe werden männliche oder weibliche Candidaten der Geburtshülfe zugelassen. γ) Das Irrhaus, auch wegen seiner ganz runden Form der Narrenthurm genannt, hat 5 Stockwerk Höhe, und in jedem 28 Zimmer. Die Aufseher wohnen in einem kleinen Mittelgebäude. In dem Hauptgebäude werden des Winters unten nur zwei Oefen geheizt, und die Wärme durch Röhren in alle Zimmer geführt. Um das Gebäude herum ist im J. 1796 ein Garten angelegt worden. Die Aufnahme der Irren geschieht nach der nämlichen Classification, wie im allgemeinen Krankenhause. Die Anstalt hat einen eignen Primar-, Secundar- und Wundarzt. Im J. 1806 wurden 218 aufgenommen und 186 geheilt. Zum Irrenhause gehört auch das in der Währinger Gasse gelegene Lazareth, gegen 130 Plätze fassend, die mehr für ruhige und heilbare Wahnsinnige bestimmt sind. Der Primararzt macht hier jeden zweiten Tag die Visite, ein Secundararzt und ein Chirurg wohnen im Hause. δ) Das Findelhaus ist zwar von dem Hauptspitale ganz getrennt, in der Vorstadt Alstergasse, steht aber mit ihm unter derselben Direction. Es werden in ihm Kin-

der unbemittelter Aeltern ganz unentgeldlich, andere gegen Bezahlung angenommen. Die ganze Taxe beträgt vierzig Fl., die halbe zwanzig Fl. Dieß ist eigentlich nur ein Haus der Aufnahme; die Kinder werden in kurzer Zeit, oft schon einige Tage nach der Geburt, auf das Land oder in die Vorstädte in die Kost gegeben. Nur die Kranken und Angesteckten werden bis zur Genesung im Hause behalten. Mit dem Findelhaus ist ε) seit dem J. 1801 eine Ammenanstalt, wo alle, die sich als Ammen verdingen wollen, untersucht werden, und Zeugnisse oder auch Versorgung erhalten, und ζ) seit dem J. 1802 ein Vaccinationsinstitut verbunden. Es werden nämlich immer mit Kuhpocken geimpfte Kinder vorräthig erhalten, und die von denselben genommene Lymphe zum Vacciniren jedes dahin gebrachten Kindes, wie auch zur auswärtigen Versendung benutzt. Außerdem ist die Vaccination schon längst besonderer Gegenstand der Regierung. Für Aerzte, welche im Verlauf eines Jahres die meisten Impflinge nachweisen können, werden seit dem J. 1806 Prämien zu 100 bis 200 Fl. ausgetheilt; Prediger müssen bei schicklichen Gelegenheiten dem Volke die Vortheile der Schutzpockenimpfung ans Herz legen; kein Kind kann in ein öffentliches Institut Aufnahme erhalten, das, wofern es noch nicht geblattert hat, nicht vaccinirt worden; über alle Impflinge müssen Protokolle aufgenommen und an die Physiker eingesendet werden u. s. w. η) Noch befindet sich im Hauptspital die Handlungs-Confraternität zur Krankenhülfe und das Versorgungspensionat in einem abgesonderten Gebäude unter einem eignen Directorium. Diese Krankenanstalt besteht seit dem J. 1745, und zählt über 3000 Mitglieder aus allen Handelsgremien, ohne die Lehrjungen zu rechnen, die erst seit dem J. 1798 diesem Institut einverleibt wurden. Sie hat gleichfalls ihren Primar-, Secundar- und Wundarzt. Das zweite Institut wurde im J. 1795 gegründet, und ist bloß eine Unterstützungsanstalt für verarmte Handlungsmitglieder. f) Das Spital der barmherzigen Brüder, in der Leopoldstadt, ist zur Aufnahme von 130 Personen geeignet. Seine Lage ist nicht die günstigste. Die Kost ist besser, als in andern Lazarethen. Jedem Kranken, von welcher Religion er auch sei, wird unentgeldlich Hülfe und Beistand geleistet. Nur der Arzt ist weltlichen Standes; alle andere Geschäfte, selbst die Zubereitung der Arzneien in der zum Kloster gehörigen Apotheke werden von Brüdern verrichtet. Zu diesem Spital gehört ein in der Vorstadt Landstraße gelegenes Reconvalescentenhaus, wohin die in der Genesung Begriffenen gebracht werden, da-

mit das Spital mehr Raum für eigentliche Kranke gewinne. g) Das Spital der Elisabethiner-Nonnen, in der Vorstadt Landstraße, für funfzig Kranke weiblichen Geschlechts, mit Ausnahme der Venerischen und Wöchnerinnen. Die Nonnen, welche diesem Spitale vorstehen, zeichnen sich durch Reinhaltung und sorgsame Pflege aus. Zwei Mal besucht ein Arzt das Spital. Die Arzneien werden in der zum Klosterspital gehörigen Apotheke von den Schwestern selbst bereitet. h) Das Spital der Israeliten, das besonders auch durch Reinlichkeit sich empfiehlt. Es werden jährlich etwa 100 bis 120 Kranke der jüdischen Gemeinde beiderlei Geschlechter, zum Theil gegen Bezahlung, zum Theil unentgeldlich aufgenommen werden. i) Das Arrestantenspital im Zuchthaus, in vier Zimmern, jedes zu zwanzig Betten. Ueberall herrscht auch hier Reinlichkeit und Ordnung. k) Für das hier garnisonirende Militär, (in Friedenszeiten 10,000 bis 12,000 Mann,) besteht in dem Militärspital ein vortreffliches Krankeninstitut. Es hängt theils mit der med. chir. Josephs-Academie, theils mit dem Civil-Hauptspital zusammen. Alle Militärs vom Feldwebel abwärts, mit Weibern und Kindern, so wie auch die im Spitaldienste erkrankten Feldärzte und Capläne erhalten hier unentgeldlich Pflege und Hülfsleistung. Die Kranken sind nach den Geschlechtern, und so viel als möglich nach der Natur und der Gattung ihrer Krankheiten geschieden. Auch die Reconvalescenten sind getrennt. Das Spital ist auf 1200 Kranke eingerichtet. Der Stabsarzt besucht die Kranken täglich zwei Mal, und verrichtet selbst zum Theil die wichtigsten Operationen. Vor selbiger werden häufig Consultationen der anderen Stabsärzte veranstaltet, bei denen die subalternen Feldärzte gegenwärtig seyn müssen. Der Verschreibung der Arzneien aus der eignen Apotheke des Spitals dient eine eigne Pharmakopöe zur Norm. Die Apotheke steht unter besonderer Inspection des Oberfeldarztes, des Profs. der Chemie bei der Militäracademie und des Feldlazarethdirectors. Als Krankenwärter werden rüstige Halbinvaliden gebraucht. Allenthalben herrscht eine bewunderungswürdige Ordnung und Reinlichkeit in diesem Spital. Jeder Krankensaal faßt dreißig bis vierzig Betten in Entfernung von 2½ Schuhen von einander. Die Oberaufsicht über das Spital hat ein commandirender Stabsarzt, unter ihm steht ein aus den hier garnisonirenden Regimentern abwechselnd gewählter Regimentsarzt. Practicanten sind Zöglinge der med. chir. Militäracademie. l) Neuerlich ist auch in der med. chir. Josephs-Akademie ein Operations-Institut errichtet worden, in welches auch Kranke vom

Civilstande, deren Uebel zur Heilung eine chirurgische Operation erfordert, aufgenommen werden. m) Unter den hiesigen wohlthätigen Anstalten verdient noch das Taubstummen-Institut einer besonderen Bemerkung. Es wurde im J. 1784 nach dem Muster des Pariser errichtet. 45 taubstumme Kinder erhalten auf Aerarialunkosten in diesem auf den Wieden befindlichen Institut im Lesen, Schreiben und in technischen Arbeiten Unterricht. Kostgänger werden für 150 Fl. jährlich aufgenommen. Der jetzige Director ist Jos. May. Alle Sonnabende ist jedermann der Besuch dieses Hauses erlaubt. n) Gleich verdienstlich ist das im J. 1804 von dem Armenbezirksdirector Klein begründete, und im J. 1808 zu einer öffentlichen Anstalt erhobene Institut für Blinde, in dem sich gegenwärtig zehn Zöglinge befinden, und unter andern im Schreiben, Lesen in erhabener Schrift, Kopfrechnen, Musik u. s. w. unterrichtet werden. o) Als ein Gegenstand des allgemeinen Gesundheitswohls verdienen auch die unterschiedlichen, hier unterhaltenen Bäder nicht übersehen zu werden. Man bereitet sie gewöhnlich aus Donauwasser, zu welchem nach Bedürfniß eine Quantität gewärmtes Wasser aus eben diesem Fluß gemischt wird. Das besuchteste ist das Kaiserbad außer dem neuen Thor. Man kann sich hier auch Schwefelbäder und Schwitzbäder bereiten lassen. Andere Bäder sind das Bründelbad, im Althauischen Grund, zu Erdberg, in der Jägerzeile, auf der Landstraße, in der Leopoldstadt und unter den Weißgerbern. Die Preise sind von 24 Kr. bis zu 1 Fl. Im J. 1781 wurden von Ferro kalte Bäder in der Donau eingerichtet. Diese bestehen noch unter einem andern Eigenthümer hinter dem Augarten. Die Badezellen, mit den nöthigen Geräthschaften versehen, ruhen auf großen, an Ankern befestigten Kähnen. Zum öffentlichen Gebrauch sind für das Volk vor einigen Jahren hinter dem Augarten zwei Badehäuser, eines für das männliche, das andere für das weibliche Geschlecht angelegt worden, wo das gemeine Volk sich unentgeldlich baden kann. 4) Oeffentliche gelehrte und insbesondere ärztliche Gesellschaften bestehen hier nicht; seit längerer Zeit bilden aber mehrere ältere und jüngere hiesige Aerzte und Naturforscher unter sich einen wissenschaftlichen Verein, der mit einem Lesezirkel in Verbindung ist, worin die vorzüglichsten literarischen Zeitschriften, besonders medizinische, gehalten werden. Ein Mal wöchentlich versammeln sich überdieß die Mitglieder zu einer wissenschaftlichen Conversation, wo entweder selbst verfaßte Abhandlungen, oder wichtige Auszüge, schätzbare Bemerkungen aus andern Werken u. s. w. vorgelesen, auch eigne Kran-

kengeschichten zur Berathung vorgetragen werden. Ueber die Verhandlungen werden Protokolle aufgenommen. 5) a) α) Als allgemeines, auch die Aerzte interessirendes literarisches Institut verdient die Wiener Literaturzeitung Bemerkung, die mit dem J. 1813 beginnen wird. β) Für die öffentliche Bekanntmachung medizinischer Verfassung und neuer Einrichtungen in den Oesterreichischen Staaten werden von den Directoren und Professoren des Studiums der Heilkunde an der Universität zu Wien seit dem J. 1811 Medizinische Jahrbücher des K. K. Oesterreich. Staates herausgegeben, wovon drei Hefte erschienen sind. b) Schließlich verdient auch die in ihrer Art vielleicht einzige Pensionsanstalt für die Witwen der Wiener Aerzte hier noch einiger Erwähnung. Einem jedem hiesigen Arzte steht es frei, nach erlangtem Doctorat daran Antheil zu nehmen. Die Einlage beträgt 480 Fl. und der jährliche Nachtrag 80 Fl. Seit dem J. 1807 wird zum Besten des Fonds dieses Instituts jährlich eine Redoute gegeben. Die bürgerlichen Wundärzte haben unter sich eine gleiche Witwensocietät, wozu die Einlage 225 Fl., und der jährliche Beitrag 10 Fl. beträgt. (Vgl. Wertheim's Versuch einer mediz. Topographie von Wien. Wien 1810.)

II. Aerztliches Personale. a) Mitglieder der Universität: D. Stift, referirender Hofr. beim Staatsrath in Sanitäts- und Studienangelegenheiten und erster Leibarzt, Director und Präses der mediz. Studien und der mediz. Facultät; D. Freiherr v. Türkheim, Referent in Sanitätsangelegenheiten bei der vereinten Hofcanzellei, und des medizinischen Studiums bei der Studienhofcommission; D. Mataschek, Vicedirector der medizinischen Studien und zur Zeit Decan der Facultät; D. v. Quarin, K. K. Rath und Leibarzt, Senior der medizinischen Facultät; D. v. Collin, Regierungsrath und Prof., (in Ruhestand;) D. Edler v. Reinlein, K. K. Rath und Prof. der pract. Arzneiwissenschaft für Wundärzte; D. G. Prohaska, Regier. Rath, Prof. der höhern Anatomie, Physiologie und der Augenkrankheiten; D. Edler v. Hildenbrand, Regier. Rath und Prof. der pract. AW. und Klinik, Director des allgem. Krankenhauses; D. Langmayer, Prof. der theor AW. für Wundärzte, der mediz. Facultät Notar; D. J. Freiherr v. Jacquin, Prof. der Chemie und Botanik; D. chir. Steidele, Rath und Prof. der Geburtshülfe; D. Kern, Prof. der pract. Chirurgie; D. Vietz, Prof. der mediz. Polizei und gerichtl. AW.; D. Scherer, Prof. der speciellen Naturgeschichte; D. chir. Edler v. Rudtorffer, Prof. der

theor. Chirurgie, erster Wundarzt und Operateur an der zweiten chir. Abtheil. des allgem. Krankenhauses; D. L. Boer, Prof. der pract. Geburtshülfe; D. M. Mayer, Prof. der Anatomie; D. Hartmann, Prof. der Arzneimittellehre und allgem Pathologie; D. Rust *, Leibchirurg, Prof. und Primarwundarzt des allgem. Krankenhauses; D. Kieninger, Prof.; D. Beer, außerordentl. Prof. der Augenkrankheiten. b) Privatdocenten: D. H. X. Bör, (lies't über Frauenzimmer- und Kinderkrankheiten;) D. Eyerl, (lies't über med. Literatur;) D. Kerpeneth, (lies't über Physiologie, Logik und Physik für Wundärzte.) c) Assistenten bei den mediz. und chirurg. Lehrzweigen: D. Scholz, (beim chemischen Lehrfach;) D. Berger, (beim naturhistorischen Lehrfach;) Kargl, Prosector; D. Czapek, (Assessor an der med. pract. Lehrschule für Wundärzte;) Seibert, (Assessor an der chir. pract. Lehrschule;) Blumschein, Wundarzt und Geburtshelfer, (Ass. an der Lehrschule der pract. Geburtshülfe.) d) Uebrige Civilärzte mit Anstellungen: D. Tonnhauser, Leibarzt der Kaiserin; D. Host, Hofarzt und Arzt der Kaiserin; D. Güldener v. Lobes, erster Stadtphys.; D. Nord, Oberarzt am allgem. Krankenhause; D. Echhard, D. Etßel, D. v. Festi, D. Gerbl, D. Korda, D. Kroyher, D. Marcquet, D. A. J. Mayer, D. Reißlein, D. Sacher, D. Sartory, sämmtl. Aerzte am allgem. Krankenhause; D. Kolman, D. Pißling, D. Edler v. Prosky, D. Scherer, Aerzte am Bürgerspital; D. Gölis, Vorsteher der Anstalt für kranke Kinder; D. Bremser *, Custos am K. K. Naturaliencabinet; D. Fechner, Prof. an dem Thierarznei-Institut. e) Uebrige Aerzte, welche Mitglieder der mediz. Facultät sind: Die Doctoren Barth, Bernhard, Bratassevitz, Bruckmüller, Edler v. Buglioni, Catlau, Colland, v. Dreyhann, Dangel, Dopfer, De Caro, Engelhard, Eyb, Fabera, Fidler, J. S. Frank, (auch privatisirt der K. Russ. Staatsrath und Leibmed., J. P. Frank, und dessen Sohn, der K. Russ. Hofr. und Prof. an der Acad. zu Wilna, Jos. Frank, jetzt hier, vgl. Freiburg und Wilna,) Frölich, Fridrich, Edl. v. Habermann, Graf Harrach, Heiß, Helm, Hermann, Hieber, Höfling, N. Freiherr v. Jacquin, Kachelmeyer, Karger, Kogl, Kreipner, Krotny, Lang, Langmayer, Lachmann, Edler v. Markmüller, v. Martini, Ch. Mayer, Mutzer, Neuwirth, Neulinger, Neurohr, Nikolides v. Pindo, Oeppinger, Orsler, Perger, F. Plenker, J. G. Plenker, Edler Jos. v.

Portenschlag Ledermayer sen., Edler Jos. v. Portenschlag Ledermayer jun., Pranter, J. Prohaska, Ritter v. Rousseau, Edler v. Scheiderbauer, Schiffner, v. Schreibers, Schosulan, Seredi, Soher, Schlemmer, Stainer, Sonnauer, Steininger, Freih. v. Störk, Stribel Suma, Tiussi Edler v. Borgnanenburg, Tschepulz, Tullinger, Vivenot, Wenz, Wurm, v. Ziernfeld und Neidheim, Zimmermann. f) Befugte, aber der medizinischen Facultät nicht einverleibte Aerzte: Die Doctoren Adelt, Bischof, v. Blaha, Böhm, v. Bonelli, Bosing, A. Braun, J. Braun, Buchmüller, Bürchner, Capellini, Castellez, Ciotti, Closset, A. Cönen, Th. Cönen, Composch, Czapek, Deyerkauf, Diwald, v. Edeskuty, Fierlinger, Fisel, Fismann, Forster, v. Gabriely, Gagstatter, v. Gebhard, Gerbez, Glücker, Götz, Gordon, Großmann, Hackel, Haidmann, Handwerk, Hasenöhrl, Heinzen, Herden, Herrmann, Hirschfeld, Hiß, Ritter Edler v. Hochenholz, Hoffmann, Hoser, Hruschauer, Hübel, Humbach, Hutschenreiter, Jaßnügger, Kaltenbrunner, Edl. v. Kaufmann, Kinzel, Kißlinger, Kleiner, Kraskoviz, Kridl, Krieger, Lautsch, Letl, Lichtenthal, Löhle, Malfatti, Meyer, Mühlbach, M. Müller, V. Müller, Nemeth, Nowag, Oesterreicher, Pfeifer, Pleschner, Prestl, Pürstinger, Reiser, Rempen, Rieber, Röhrig, Sartorius, Schäffer, Schauf, Schein, Schiffmann, Schlisky, A. Schmid, Schmidl, M. F. Schmidt, Schmith, Schumpik, Schwenk, Seel, Sensel, Settele, Seyfert, Singer, Sommer, Staudenheim, Steiger, Stiller, Stockhammer, Strauß, Stürzenbaum, Stütz, Szlaby, Teltscher, Edler Valentin v. Treuenfeld, Uhl, Urban, Wagner, Wallich*, Werner, Wertheim*, Wierer, Zeuner. g) Mitglieder d. med. chir. Josephs-Acad.: D. Beinl, Edler v. Bienenburg, K. K. Hofr., oberst. Feldarzt d. K. K. Armeen, Direct. d. Acad.; D. W. J. Schmitt, Stabsfeldarzt, Prof. d. Geburtsh., d. gerichtl. AW. u. medizin. Kriegspol., best. Secret. d. Acad.; D. Scherer, K. K. Rath u. Vicedir. d. Acad., Stabsfeldarzt, Prof. d. Anat. u. Physiol.; D. F. Zimmermann, K. K. Rath, Stabsfeldarzt, Prof. d. Chemie u. Bot.; D. Zang, K. K.

Rath, Stabsfeldarzt, Prof. d. Chir. u. Operationen; D. Castelliz, K. K. Rath, Stabsfeldarzt u. Prof. d. Klinik; D. Edler v. Vering, Ritter, K. K. Rath, dirig. Stabsfeldarzt; D. Hubertus, K. K. Leibchirurg u. Stabsfeldarzt; D. Koppenzoller, Oberfeldarzt, Directorialsecretär u. Bibliotheksgehülfe an d. Acad.; D. v. Smetana, Regimentsfeldarzt u. Operat. am Militärspit.; D. Louvrier, K. K. Rath u. Stabsfeldarzt, corresp. Mitgl. d. Academie. h) Uebrige Doctoren d. Chirurgie: Härtl, Knoll, beide im allg. Krankenh. angestellt; Schmitz; im Bürgersp. angestellt: Altenberg, Capelli, Eckmann, Jäger, v. Waldau, Kriesche, Lewinski, M. Müller, Reitz, Schlemmer, Seutin, Spitznagel, Steinbauer, Zink. i) K. K. Leibchirurgen: Herbeck, Piller, F. Störk, Zeller Edler v. Zellensberg*, zugl. erster Geburtsarzt im allg. Krankenhause. k) Uebrige Spitalchirurgen: Arter, Oberchir. im allg. Krankenh.; Belam, Primarchir. im allg. Krankenh.; Dürr, Oberwundarzt in St. Marx; Schröfle, Oberwundarzt im Arrestantenspitale.

Wienerisch-Neustadt. K. Oesterr. St. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viertel unt. d. Wiener Wald. 5000 E. Aerzte das.: D. Thomas, D. Iberer.

Wiesbaden. H. Nassauisch. St., Hauptst. d. H. Nassau-Usingischen Besitzungen, (50 □ M. 129,300 E. u. an Standesherrschaften, (gemeinsch. mit N. Weilburg,) 14 □ M. 39,000 E.) 3500 E.

I. 2) Sanitätscommission für die Nass. Using. Lande, aus zwei ärztlichen, (Lehr hier und Creve in Elville,) und einem pharmacevtischen Mitgliede, (Hofapoth. Eberlein,) bestehend. 3) Warme Bäder das., schon zu Plinius Zeiten bekannt. Es sind deren 14, außer zwei kalten Quellen. Die höchste Temperatur derselben ist 151 Grad Fahrenheit. Das Wasser gehört zur Classe der muriatischen. 100 CZoll Wasser enthalten 48 CZoll kohlens. Gas. In Hinsicht der festen Bestandtheile wird dieß Wasser nur von zwei Quellen in Europa und von keiner deutschen übertroffen. Sie betragen 0,059027. Der Gehalt der schwefels. Sode ist 0,000678 und salzs. Sode 0,045328. Man braucht das Wasser auch zum Trinken in Krankheiten des Unterleibes. (S. Ritter's Denkwürdigkeiten d. St. Wiesbaden u. s. w. 1. Th. Mainz 1800.)

II. Aerzte das.: D. Lehr, H. N. Using. Geh. Rath u. Leibmedic., auch Badearzt, erstes Mitgl. d. Sanit. Commission; D. Fabricius, zweiter Phys.; D. Perz.

Wiesensteig. K. Würtemb. Stdt. in d. Landv. auf d. Alp. 1100 E.
Aerzte das.: D. Endres, Oberamtsphys.: D. Obermaier.

Wildbad. K. Würtemb. Stdt. 1500 E.
1. Warme Bäder das., mit verschiedenen Badeanlagen. Das große Badehaus enthält das Fürsten- und Mannsbad, das kleine das Frauenbad; außerdem unterscheidet man das Pferdebad. Das Wasser gehört zu der Classe der muriatischen. Die Temperatur desselben ist von 84 Grad bis 100 Grad. Angestellter Bademedicus ist D. Müller in Calw. (S. Geßner's Beschr. d. Würtemb. Wildbades. Stuttg. 1745.)
II. Arzt das.: D. Teubel, der auch zugl. am Bade angestellt ist.

Wildberg. K. Würtemb. Stdt. in d. Landv. Schwarzwald. 1700 E.
Arzt das.: D. Kappis, (auch Geburtsh.)

Wildenfels. K. Sächs. Stdt. im Erzgebirg. Kr., Hauptort e. Herrsch. gl. N., dem Grafen v. Solms-Wildenf. geh. 1500 E.
Arzt das.: D. Becker.

Wildungen, (Niederwildungen.) F. Waldeck. Stdt. 1600 E.
Sauerbrunnen das., bereits im 14ten Jahrhunderte bekannt. Man unterscheidet vorzüglich drei Quellen, den Salz-, den Stadt- oder Badebrunnen und den Thalbrunnen. Das Wasser gehört in die Gattung der alkalisch-erdicht-martialischen. Doch hat bloß der Salzbrunnen etwas Sode, (6 Gr. in 1 Pfund Wasser.) Die übrigen enthalten bloß Mittel- und Neutralsalze, obwohl in geringen Quantitäten. Der Eisengehalt beträgt höchstens 1/2 Gr. An kohlensaurem Gas ist das Wasser sehr reich. 100 CZoll Wasser enthalten davon 141 2/3 CZoll. Die Administration der Brunnenanstalt ist einer eignen Direction von der Regierung übertragen worden. (S. Stucke's phys. chem. Beschreib. d. Wildung. Brunnens. Leipz. 1791.)

Wilhelms-Bad. Grh. Frankf. Lustschloß in d. Präf. Hanau.
Gesundbrunnen das., im J. 1709 entdeckt und im J. 1779 von dem Landgrafen Wilhelm IX. mit vortrefflichen Anlagen versehen und zum öffentlichen Gebrauch, so wie für den Aufenthalt der Curgäste auf das bequemste und angenehmste eingerichtet. Für Tauch- und Dampfbäder sind besonders gute Vorkehrungen getroffen. Es wird dieß Wasser zu der Gattung der muriatisch-salinisch-martialischen gerechnet. Verfahren läßt es sich nicht, an der Quelle wird es getrunken, vorzüglich aber zum Baden benutzt. Genaue chemische Untersuchungen fehlen. (S. Hettler's (des Brunnenarztes) neuste Nachricht. üb. d. Badeanstalten zu Wilhelms-Bad. Frankf. am M. 1794.)

Wilna. Hauptst. des bisherigen K. Russischen Gouvernements gl. N. 20,900 E.

1. 1) Universität und Academie das., von Steph. Bathory, K. von Hungarn und Polen, im J. 1579 zu den doppelten Zweck gestiftet, durch öffentliche Vorlesungen zu unterrichten, und durch academische Ausarbeitungen zu nützen. Jeder Professor der Universität ist auch Mitglied der Academie, welche unter Vorsitz des Rectoris magnifici besondere literarische Sitzungen hält und auch auswärtige Mitglieder hat. Die Universität sowohl, als die Academie besitzt bedeutende Stiftungen und Privilegien. Die Universität ist statt der auf andern Universitäten gewöhnlichen vier Facultäten in zwei Collegien getheilt, in ein Collegium morale, welches die Theologie, Jurisprudenz und einen Theil der sonst zur philosophischen Facultät gezählten Wissenschaften, und ein Collegium physicum, welches, außer der Heilkunst, noch Physik, Mathematik, Astronomie und Naturgeschichte unter sich befaßt. Jedes dieser Collegien hat seinen Präsidenten, der aller vier Jahre aus den Mitgliedern des Collegiums gewählt wird. Beide Collegien, so wie die ganze Universität und Academie stehen unter dem Rector magn., der gleichfalls aller vier Jahre aus diesen gewählt wird. Bestimmte medizinische Professoren sind sechs. Die Vorlesungen werden in lateinischer Sprache gehalten, bloß Chirurgie, Entbindungskunst und eine anatomische Repetition für Chirurgen werden polnisch gelesen. Alle Lectionen sind unentgeldlich, so wie auch alle Examina und Doctoren-Promotionen unentgeldlich geschehen. Jeder Professor lies't vier Mal wöchentlich zu 1 1/2 Stunde. Die Universität besitzt zum Behuf des medizinischen Studiums a) ein vortreffliches physicalisches Cabinet, b) ein anatomisches Theater mit den nöthigsten Präparaten, c) einen botanischen Garten mit einem Naturaliencabinet, d) ein chemisches Laboratorium. e) Auch gehören der Universität zwei eingegangene Jesuiterapotheken; f) eine medizinisch-practische Schule, wofür ein eignes um 10,000 Ducaten erkauftes Haus, im J. 1805 eingerichtet wurde; es hat fünf Zimmer, wovon zwei zwei, die übrigen drei Betten enthalten; außerdem hat es Bäder, eine heizbare Leichenkammer mit Vorkehrungen, um einen etwanigen Scheintoden zu entdecken, zwei Zimmer zu einem pathologischen Museum. (S. J. Frank acta inst. clin. caes. univ. Vilnens. Ann. I — VI. Lips. 1808 — 1812.) 3) Die barmherzigen Schwestern haben ein eignes Hospital zu ihrer Fürsorge, welches gegen 180 Betten enthält, aus diesem

werden zum Theil die Kranken für das klinische Institut ausꝛ erlesen. 4) Auf Veranlassung des Profs. J. Frank hat sich im J. 1805 aus den vorzüglichsten Aerzten, Wundärzten und Apothekern eine medizinische Gesellschaft organisirt, die die Vervollkommnung der gesammten Heilkunde, besonders aber jene der Behandlung der in Lithauen und den benachbarten Provinzen endemischen und epidemischen Krankheiten berücksichtigt, und durch eine K. Ukase Bestätigung erhielt.

II. Aerzte das.: D. Sinadecki, Prof. d. Chemie; D. Lobenwein, Prof. d. Anatomie; D. J. Frank, K. Russ. Hofr., Ritter d. Wladomirord. IV. Classe, Prof. d. Therapie u. Klinik, (jetzt in Wien;) D. Heilmann, Hofr. u. Prof.; D. Holz, Prosector; D. Herberski.

Windsheim. K. Baier. St. im Rezatkr. 4500 E.

Aerzte das.: D. Höchstädter, Stadtphys.; D. Schulz, Badearzt am Wildbad b. Burgbernheim.

Winnenden. K. Würtemb. St. in d. Landv. an d. Fils u. Rems. 2500 E.

Oberamtsphys. das.: Christmann.

Winslar. K. Westph. Dorf im Allerdep.

Neu entdeckte Schwefelquellen das. — Schwefelgas und kohlens. Gas enthaltend, nämlich 100 CZoll Wasser 46 CZoll Schwefelgas und 30 CZoll kohlens. Gas, dabei etwas salzs. Magnesie, 5 Gr. Bittersalz, 2 1/2 Gr. schwefels. Sode und mehrere erdige Stoffe in 1 Pfund Wasser. Es wird dieß Wasser häufig mit dem Rehburger in Verbindung gebraucht. (S. Rehburg.)

Winzig. K. Preuß. Stch. in Oberschlesien, im Fürstenth. Wohlau, im Kr. gl. N. 1500 E.

Kreisphys. das.: D. Müller.

Wipfeld. Würzb. Dorf im Landgericht Werneck.

Neue Heilquelle das., im J. 1811 entdeckt, kohlens., schwefels. Kalkerde und Schwefelleberluft enthaltend. Für die sich eingefundenen Badegäste ist einstweilen ein Badehaus von Holz erbaut.

Wismar. H. Mecklenb. Schwerin. St. in d. Graffsch. gl. N. 6300 E.

Arzt das.: D. Reddelin.

Wittenberg. K. Sächs. Kreisst. im Kr. gl. N. 5500 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalt: Universität das., gestiftet im J. 1502. Die Curatel hat der Kirchenrath zu Dresden. Das Rectorat wechselt halbjährig unter den ordentlichen Professoren aller Facultäten. Das Novemvirat besteht aus dem Rector, den vier Decanen und den vier Senioren aller vier Facultäten. Die Professuren sind, (die theologischen

ausgenommen,) Nominal-Professuren; jeder Professor liest das Collegium öffentlich, welches seine Professur angibt. — Anstalten der Universität, die zum medizinischen Studium dienen: a) Die Universitätsbibliothek und die in der Nähe von jener befindliche Ungarische Bibliothek, von einem Mag. Cossai, aus Ungarn, der Universität zum Gebrauch für seine Landsleute vermacht. b) Das Naturaliencabinet der Universität, unter Inspection des Profs. Nitzsch. Es erlitt bei der Französischen Besetzung der Stadt im Jahr 1806, wo es aus dem Schlosse nach dem Augusteum transportirt werden mußte, bedeutende Einbuße. Von mehrerm Werthe ist die Privatsammlung des Profs. Langguth, die er aber zu veräußern gedenkt. c) Das Museum anatomicum im medizinischen Auditorium, unter Inspection des Profs. Seiler. d) Der botanische Garten, unter Aufsicht des Profs. Nitzsch. (Auch dieser hat durch die Nähe des Französischen Hospitals sehr gelitten.) Selbigem schenkte D. Schkuhr hier noch vor seinem Tode, im J. 1811, eine Sammlung von fast 200 in Töpfen gezogenen Gewächsen. e) Das anatomische Theater, nach dem Kriege zweckmäßiger als vorher eingerichtet, und hinlänglich mit Cadavern versehen. Es steht unter Aufsicht des Profs. Seiler und Profs. Nitzsch. f) Das aus der ehemaligen Küche des Convictoriums neu eingerichtete chemische Laboratorium. — Ein früher eingerichtetes clinicum ambulatorium hat im J. 1806, aus Mangel an Mitteln zu dessen Subsistenz, aufgehört. Die Lehrer suchen es durch ihre Privatpraxis zu ersetzen. Das ehemalige Gebärhaus wurde im J. 1806 zu einer Caserne gemacht und ist noch nicht wieder eingerichtet. Das von dem Magistrat der Stadt erbaute Krankenhaus vor dem Schloßthor wurde, ehe es noch ganz fertig war, mit kranken Soldaten belegt. Die Vollendung des Baues und dessen Einrichtung zu einer klinischen Anstalt wird noch erwartet. — Die Zahl der Studierenden auf der Universität belief sich im J. 1810 auf 320. Die Promotionskosten betragen, außer den kleinern Nebenausgaben in der medizinischen Facultät, 137 Thlr. Von den Promotionsgeldern genießen die Fisci vorzüglich viel. 5) Eine medizinische Lesegellschaft besteht unter Direction des Profs. Seiler, an welcher Aerzte in einem Umkreis von 4 bis 6 Meilen Theil nehmen.

11. Aerztliches Personale. a) Ordentl. Professoren d. Mediz., (D. Leonhardi, ist mit Beibehaltung seiner Stelle als Prof. primarius u. Senior d. Facultät u. des damit verbundenen Salairs als Leibarzt des Königs nach Dresden gegangen:)

D. Kletten, wirkl. Senior d. Facultät u. Prof. primar., Prof. d. Chir. u. Entbindungsk., D. Seiler*, Prof. d. Anat. u. Physiol.; D. Schreger, Prof. d. Mediz. u. Chemie. b) Außerordentl. Professoren d. Mediz.: D. Nitzsch, Prosector; D. Andrée*, außerordentl. Prof. d. Entbindungskunde, (wofür erst vor kurzem eine außerordentl. Nominalprofessur errichtet worden,) und Obergeburtshelfer bei der Entbindungsschule.

Wittmund. K. Franz. Mfl. im Dep. d. d. östl. Ems. 1500 E.
Landphys. das.: D. Buchholz.

Wittstock. K. Preuß. St. in d. Priegnitz. 3900 E.
I. Institut zur Cur der Klumpfüße, vom Mechanicus Hase errichtet.
II. Aerzte das.: D. Worms, Stadtphys.; D. Gabike; D. Meyer.

Wörlitz. H. Anh. Dessauisch. Stch. 1800 E.
Arzt das.: D. Hartmann.

Woldegk. H. Mecklenb. Strelitz. Stch. im Stargard. Kr. 1700 E.
Districtsphys. das.: D. Wichmann.

Wolfegg. K. Würtemb. Dorf in d. Landv. am Bodensee.
Phys. das.: D. Premauer.

Wolfenbüttel. K. Westph. St. im Okerdep., im District Braunschweig. 7000 E.
Aerzte das.: D. Cramer, Landphys.; D. Harke; D. Ludewig; D. Pauli.

Wolfertshausen. K. Baier. Stch. im Isarkr.
Landgerichtsarzt das.: D. Berger.

Wolgast. K. Schwed. St. in Vorpommern. 3800 E.
Arzt das.: D. Kriebel, Assess. d. K. Gesundheits-Coll. zu Greifswalde.

Wolkerstorf. K. Oesterr. Mfl. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viertel unt. d. Wien. Walde.
Arzt das.: D. Lang.

Worms. K. Franz. St. im Dep. Donnersberg. 5000 E.
Districtsarzt das.: D. Nebel.

Würzburg. Hauptst. d. Großherzogths. gl. N. (140 □ M. 345,000 E.) 21,000 E.
I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Universität das., im Jahr 1403 gegründet und 1809 neu organisirt. Verfassungsmäßige Behörden derselben: die Curatel, (Curator: Freiherr Schenk von Stauffenberg;) das Receptorat (für die Oekonomie der Universität;) der Prorector; das Collegium der Professoren; die vier Facultäten mit ihren Decanen. Die academische Gerichtsbarkeit ist aufgehoben, und die Studierenden stehen unter dem Stadtgerichte und der

Stadtpolizei. Anstalten der Universität: α) Die Universitätsbibliothek, (für das Fach der Medizin von geringem Gehalt.) β) Die besonders durch den Ankauf des Profs. Blank ansehnlich vermehrte Naturalien- und Kunstsammlung, in einem Saale, der große Aula genannt. γ) Das in zwei Sälen aufgestellte physicalische Cabinet, vorzüglich in Bezug auf Optik und Electricität von Interesse. δ) Der botanische Garten, mit mehrern Glashäusern und einer besondern Abtheilung für Wasserpflanzen, unter Aufsicht des Lehrers der Botanik, Prof. Heller. ε) Die anatomische Anstalt im botanischen Garten, mit einer schönen Präparatensammlung, größtentheils vom verstorbenen v. Siebold, dem Vater, und dessen Sohn, Christ. v. Siebold, neuerdings durch die Arbeiten des Prosectors Hesselbach ansehnlich vermehrt. An Cadavern ist Ueberfluß vorhanden. ζ) Das chemische Laboratorium, vom Prof. Pickel eingerichtet, in dem Gebäude des botanischen Gärtners, mit einem guten Apparate von Instrumenten und chemischen Oefen. η) Das Julius hospital, im J. 1573 gestiftet, aber erst vom Fürstbischof, Franz Ludwig, in seiner jetzigen Pracht aufgeführt. Es ist, wie auch seine Inschrift über dem Haupteingang besagt, für Arme, Preßhafte und Kranke bestimmt. Die innere Einrichtung ist sehr vollständig, und in vielen Rücksichten ganz zweckmäßig. Es steht unter einem eignen Administrationsrathe. Die Kranken werden (mit Ausnahme der Pfründner, die ihren eignen Arzt haben,) von zwei angestellten Aerzten und einem Oberwundarzte besorgt, denen (gewöhnlich auf drei Jahre) zwei medizinische und zwei chirurgische Assistenten, die im Spital wohnen, zugegeben sind. Die Hospitalapotheke bildet zugleich eine chemisch-pharmacevtische Schule für junge Apotheker. Auch befindet sich bei diesem Institute ein vollständiger Apparat von ältern und neuern chirurgischen Instrumenten. Der dem Administrationsrathe jährlich übergebene summarische Krankenbericht wird gewöhnlich in öffentlichen Blättern bekannt gemacht. Im J. 1811 wurden in allem 1375 Kranke im Spital verpflegt, wovon 1150 neu hinzu gekommen waren (Vgl. übrigens Thomann annal. instit. med. clin. Wirceburg. Vol. I. 1799, wo sich auch eine Abbildung des Gebäudes befindet.) In dem Juliushospitale befindet sich auch das bereits im 27sten Jahre bestehende Institut für kranke Handwerksgesellen und Jungen, und das im 11ten Jahre bestehende Institut für kranke Dienstboten. Beide sind für sich, und leisten terminlich eine verhältnißmäßige Zahlung an das Spital. Die

Rechnungen über beide Institute werden alljährlich durch den Druck bekannt gemacht. Im ersten wurden vom 1sten Oct 1810 bis dahin 1811 254 Kranke, und im letztern in derselben Zeit 206 Kranke verpflegt. θ) Das medizinische und ι) das chirurgische Klinicum, ebenfalls im Juliushospital. Letzteres wurde von dem verstorbenen v. Siebold, dem Vater, gestiftet, letzteres wurde von dem ebenfalls verstorbenen Christ. v. Siebold (dem Sohne des erstern) gestiftet. Von dem chirurgischen erscheint gewöhnlich jährlich eine Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse in der Med. Chir. Zeitung. κ) Das Klinicum des Med. Raths Horsch zur Bildung für Aerzte und Staatsdiener, wofür derselbe, außer seiner Privatpraxis, mehrere Armeninstitutsdistricte, das Arbeits- und Zuchthaus, alle Gefängnisse, die Polizeicaserne und das Siechenhaus, so wie auch zur besondern Bildung der Aerzte als Staatsdiener seine Physicatsverhältnisse benutzt. (S. Horsch's Annal. d. klin. techn. Schule z. Bild. d. Arztes als Klinikers u. Staatsdieners. 1. H. 1809) λ) Das Accouchirhaus, in der Nähe des Juliushospitals, unter der vorigen Baierischen Regierung gestiftet. In dieser Anstalt befindet sich auch des angestellten Lehrers (El. v. Siebold) Sammlung von geburtshülflichen Instrumenten, Präparaten, Zeichnungen, Fantomen u. s. w. Ein Assistent wohnt in der Nähe. Jährlich sind 4000 Fl. zur Unterhaltung dieser Anstalt angewiesen. Im J. 1808 kamen 119 Geburten in dieser Anstalt vor. Von den merkwürdigen Ereignissen in dieser Anstalt werden in der Lucina und in der Med. Chir. Zeit. gewöhnlich Jahresberichte geliefert. — Die Zahl der im Sommersemester 1812 sich der Medizin, Chirurgie, Geburtshülfe und Pharmacie widmenden Studierenden betrug 105, (51 Mediziner, 47 Chirurgen u. 7 Pharmaceuten;) der größte Theil bestand aus Ausländern. — Die Kosten der Promotion betragen in Summe 148 Fl. Die medizinische Facultät stellt jährlich eine Preisfrage auf, und belohnt denjenigen inländischen Studenten, der sie am besten beantwortet, damit, daß sie ihm, wenn er nach Endigung seiner Studien würdig befunden wird, mit Erlassung aller Examinations- und Promotionsgebühren die Doctorwürde ertheilt. b) Das Hebammeninstitut, mit einem Lehrer und Repetitor. Bei der Prüfung der unterrichtetsten Hebammen erhalten die würdigsten Preise. c) Die Veterinärschule, vom Fürstbischof, Franz Ludwig, gestiftet. Es ist den inländischen Studierenden auferlegt, die Collegien der Veterinärmedizin zu hören. Es ist ein eigner Lehrer nebst einem Repetitor angestellt. Mit dem Schulge-

bäude ist ein eigner Stall zur Aufbewahrung kranker Pferde in Verbindung. Die Anstalt besitzt eine Sammlung von Thierskeletten und andern zootomischen Präparaten, pathologischen Knochen, besonders in Hinsicht der verschiedenen Krankheiten des Hufes, von Instrumenten, Hufbeschlägen, von einfachen Arzneien, auch eine Bibliothek. 2) Medizinalwesen überhaupt: a) Der Medizinalrath macht eine Section der Landesdirection des Großherzogthums aus und besteht aus sieben Medizinalräthen. Alle mündliche Verhandlungen geschehen in Gegenwart, unter Anleitung und unter Aufsicht eines Landesdirectionsrathes, welchem zugleich ein Secretär beigegeben ist. b) Für das gesammte Großherzogthum sind Districts-Commissariatsärzte ernannt, welche im J. 1809 eine eigne Instruction erhalten haben. 5) a) Sowohl für das Fach der Chirurgie, als der Geburtshülfe, erscheinen hier in unbestimmten Zeiten, durch Reichhaltigkeit und Auswahl sich auszeichnende Journale, nämlich für erstre die Zeitschrift Chiron, seit dem J. 1805 vom Prof. Barth. v. Siebold redigirt, deren neustes Stück das 1. des 3. Bandes ist, und für letztere die Zeitschrift Lucina, seit dem J. 1802 vom Prof. El. v. Siebold redigirt, wovon das 3. Stück d. 6. Bandes das neuste ist. b) Der hiesige geschickte Hofinstrumentenmacher und Bandagist Heine verfertigt nicht nur alle Arten von anatomischen und chirurgischen Instrumenten von vorzüglicher Güte, sondern bietet auch insbesondere Hülfsbedürftigen seine Dienste an, um den Abgang eines Gliedes durch die Kunst zu ersetzen. Er verfertigt unter andern nach eigner Erfindung künstliche Füße für den Ober- und Unterschenkel. (Vgl. Horsch's Versuch einer Topographie d. St. Würzburg. Würzb. 1805.)

II. Aerzte das.: 1) Professoren der Medizin: a) Ordentliche: D. Pickel, Med. Rath u. Prof. d. Chemie; D. Döllinger; D. Friedreich, Prof. d. Anat., Arzt am Juliushosp. u. Direct. d. med. Klinicums; D. Barth. v. Siebold*, Prof. d. Chir., Oberwundarzt am Juliushosp. u. Direct. d. chirurg. Klinicums; D. El. v. Siebold*, Med. Rath, Prof. d. Entbindungsk. u. Vorsteher d. Hebammeninstituts; D. Horsch*, Med. Rath u. Stadtphys.; D. Ruland; D. Heller; D. Ryß, Med. Rath, Prof. d. Thierarzneik. b) Außerordentl.: D. Spindler*, Prof. d. Pathol.; D. Marcard. Aus den genannten 11 Professoren besteht die mediz. Facultät, wozu noch der Prosector am anat. Theater, D. Hesselbach, zu zählen ist. 2) Uebrige Aerzte: D. Gutberlet, Hofr. u.

Leibarzt; D. Boiti, Med. Rath u. Leibchir.; D. Brüninghausen, Med. Rath u. Gen. Stabsarzt; D. Diruf, Hof- u. Med. Rath, vormals Prof. zu Bamberg; D. Müller, Hofmedicus u. erster Arzt am Juliushosp.; D. Guck, Phys. d. Landgerichts Würzburg, diesseits d. Mains; D. Sinner, Phys. d. Landgerichts Würzburg, jenseits d. Mains; D. Hennemann, Garnisonsarzt; D. Adelmann; D. Reuß; D. Schmieg; D. Balling, Assistent im Accouchirhaus u. Repetitor beim Hebammeninstitute.

Wunsiedel. K. Baier. St. im Mainkr. 2600 E.
Arzt das.: D. Schmidts, Brunnenarzt zu Sichersreuth.

Wunstorf. K. Westph. Stch. im Allerdep. 1800 E.
Arzt das.: D. Albers, Stadt- u. Landphys., Brunnenarzt zu Rehburg.

Wurzach. K. Würtemb. Stch. in d. Landv. am Bodensee. 1000 E.
Phys. das.: Stromayer.

Wurzen. K. Sächs. St. im Leipz. Kr. 2000 E.
Aerzte das.: D. Zopf, Stadt- u. Amtsphys., auch Burgermeister; D. Wendler, Vice-Stadt- u. Amts-Phys.; D. Drechsler*.

Zabern. K. Franz. Cant. St. im Dep. d. Niederrheins, im Arrondissement gl. N. 4000 E.
Aerzte das.: D. Reiß, Cantonsarzt für den Canton Zabern; D. Kornmesser*, Cantonsarzt für den Canton Mauersmünster.

Zeil. K. Würtemb. Mfl. in d. Landv. am Bodensee. 500 E.
Phys. das.: D. Stadthofer.

Zeiz. K. Sächs. St. im Stifte Naumburg-Zeiz. 7000 E.
Aerzte das.: D. Bamberg, Stadtphys.; D. Besser.

Zell. K. Baier. Mfl. im Salzachkr.
Phys. das.: D. Brandstätter.

Zerbst. H. Anhalt-Dessauische St. 7000 E.
Aerzte das.: D. Hennig, Rath; D. Chemniz; D. Close.

Zeulenroda. Fürstl. Reuß-Graitzische. St. 3000 E.
Aerzte das.: D. Bach, Phys.; D. J. Th. Stemmler; D. J. G. Stemmler.

Ziegenhain. K. Westph. Stch. im Werradep., im Distr. Hersfeld.
Arzt das.: D. Siefert.

Zittau. Sechsstadt in d. zum K. Sachsen geh. Markgrafsch. Oberlausiz, im Görliz. Hauptkr. 7800 E.
Aerzte das.: D. Buchheim; D. Hirt, (Geburtsh.)

Znaym. K. Oesterr. St. in d. Markgr. Mähren, im Kr. gl. N. 5300 E.

Aerzte das.: D. Fournier, D. Schmetatschek, D. Pfaff.

Zürich. Helvet. St. im Canton gl. N. 10,400 E.

I. 1) Medizinische Lehranstalten: a) Medizinisch-chirurgisches Centralinstitut. Es besteht 34 Jahre lang, war Anfangs eine Privatanstalt, wird aber seit dem J. 1804 von der Regierung unterstützt. Der Zweck ist, gute Aerzte zu ziehen, oder wenigstens für höhere Bildungsanstalten vorzubereiten. Keine Doctrin für das ärztliche Wissen ist unbesetzt. Das vorhandene anatomische Theater gibt ausreichende Gelegenheit zum Selbstpräpariren. Der hiesige botanische Garten ist vortrefflich eingerichtet. Es wird von den am Hospital angestellten Aerzten medizinische, chirurgische und geburtshülfliche Klinik gehalten. Neuerdings ist auch ein Privatklinicum für vier weibliche und vier männliche innerlich Kranke eingerichtet worden. Der Lehrcursus hebt zu Ostern an und dauert immer ein Jahr. Außer der öffentlichen Stadtbibliothek sind auch die gesellschaftlichen Bibliotheken, von denen unten mehr gedacht werden wird, für die Studierenden benutzbar. Auch die Vorlesungen über Physik und Mathematik auf hiesigem academischen Gymnasium können mit Vortheil von den Studierenden besucht werden. b) Centralhebammenanstalt, gleichförmig mit der in Luzern. Der Lehrer wird vom Staat besoldet und vom Sanitätsrathe gewählt. Alle Hebammen, die examinirt und patentirt werden wollen, müssen den jährlichen sechswöchentlichen theoretischen und practischen Unterricht besuchen. Die Gemeinden der letztern bezahlen die Unkosten während des Lehrcursus. 3) Kranken- und Heilanstalten: a) Das hiesige Spital ist vortrefflich eingerichtet und wird, wie erwähnt, zugleich zum medizinisch-chirurgischen Unterricht benutzt. b) Ein zweites Krankenhaus ist das am Oetenbach. c) Auch befindet sich hier ein vortrefflich eingerichtetes Institut für Blinde; ingleichen d) ein Taubstummeninstitut, im J. 1809 unter Leitung des geschickten Taubstummenlehrers Ulrich angelegt. 4) Gesellschaftliche Verbindungen: a) Die physicalische Gesellschaft, von dem bekannten Geßner gestiftet. Sie hält ihre Versammlungen in einem eignen Gebäude jeden Montag Abends um 5 Uhr; diesen Zusammenkünften können auch Studierende beiwohnen. Die Gesellschaft besitzt eine Bibliothek von mehr als 60,000 Fl. am Werthe, ein schönes Naturaliencabinet, wie auch mehrere interessante pathologische Präparate. b) Die correspondirende Gesellschaft Schweizerischer

Aerzte und Wundärzte, im J. 1788 durch die vereinten Bemühungen der Züricher Aerzte Rahn, Römer, Schinz, Usteri und des Stadtwundarztes Meyer gestiftet, und nachdem sie eine Zeit lang in Stocken gerathen war, im J. 1801 von neuen organisirt. Jeder schweizerische Arzt und Wundarzt von Kenntnissen und Erfahrungen und von unbescholtenem Charakter kann daran Theil nehmen. Merkwürdige Fälle und Bemerkungen werden von den einzelnen Mitgliedern an den hier befindlichen Präses und engern Ausschuß eingesandt und circuliren dann unter den Mitgliedern nach einer bestimmten Ordnung. Eine Auswahl der frühern Aufsätze und Beobachtungen sind in dem Museum der Heilkunde, (in 4 Bänden, Zürich 1792 bis 1797,) öffentlich bekannt gemacht worden. Auswärtige Aerzte werden als Ehrenmitglieder aufgenommen. Der Versammlungsort der Gesellschaft in Zürich ist in dem Gebäude der physicalischen Gesellschaft.

II. Aerzte das.: D. Hirzel d. ä., Archiater u. Arzt am Hospital u. Director d. innern Klinik; D. Meyer d. ä., Stadtarzt u. Direct. d. äußern Klinik; D. Locher, Spitalarzt, auch an der äußern Klinik Theil nehmend; D. Lavater, Vorsteher d. Cantonalinstituts; D. Waser; D. Zundel; D. Hirzel d. j.; D. Meyer d. j.; D. Schinz d. ä.; D. Schinz d. j.; D. Römer; Balder, Operateur, am Krankenhause am Oetenbach angestellt, wo er auch äußere Klinik hält; Frieß, Operateur und Lehrer d. Anatomie.

Zwenkau. K. Sächs. Stch. im Stift Merseburg. 222 Häus.
Arzt das.: D. Kaden.

Zweibrücken. K. Franz. St. im Dep. Donnersberg. 4200 E.
Aerzte das.: D. Böcking*, D. Schultz*, D. Herold*.

Zwickau. K. Sächs. St. im Erzgeb. Kr. 4100 E.

I. 1) Der Unterricht der hiesigen Hebammen liegt, nebst der Aufsicht über sie, dem angestellten Stadthebearzt ob. 3) Außer einem Zucht- und Arbeitshause befindet sich auch ein Stadtkrankenhaus hier, in welchem der Stadtphysicus und Stadtchirurgus die Besorgung haben.

II. Aerztliches Personale: D. Triebel, Stadt- u. Amtsphysicus, ingl. Zuchthausarzt u. Stadthebearzt; D. Schurig; D. Schneider; D. Meißner; Siebold, Amts- u. Stadtchirurg; Zimmermann, Zuchthauschirurg.

Zwiefalten. K. Würtemb. Mfl. in d. Landv. an d. Donau.
Arzt das.: D. v. Salwirk.

N a c h t r a g

von übersehenen, oder während des Druckes noch eingegangenen Notizen, zur Berichtigung und zu einiger Ergänzung der eben gegebenen Uebersicht.

Aachen.

II. (Noch als Arzt zu bemerken:) D. Monheim.

Alexandersbad. S. Sichersreuth.

Altenburg. K. Oesterr. Mfl. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viertel unt. d. Wiener Wald.

I. Bad das., zur Gattung der alkalischen Schwefelwasser gehörig; vormals mehr in Gebrauch, als jetzt.

II. Arzt das.: D. Henisch.

Altstrelitz.

I. Das hiesige Landarbeitshaus dient zugleich zur Irrenanstalt, in welcher alle Gemüthskranke aus dem ganzen Lande aufgenommen werden. (Angestellter Arzt: Rath Götze in Neustrelitz.)

Annaburg. K. Sächs. Stch. im Wittenb. Kr. 1200 E.

Arzt bei dem dasigen Soldatenknabeninstitute: D. Justi.

Baden (im Oesterreich.)

II. Aerzte das.: D. Schenk, D. Stuhlhoffer.

Ballstädt. H. Sächs. Goth. Dorf im Herzogth. Gotha.

Arzt das.: D. Bezold.

Bauzen.

(Noch als Arzt zu bem.:) D. Hammeyer, Stadtphys.

Bergen.

(Noch als Arzt zu bemerken:) D. Benedix, erster ritterschaftl. u. Kreisphys., Assess. d. Gesundh. Coll. zu Greifswalde.

Berlin.

II. (In dem Verzeichniß der Aerzte ist bei Grapengießer beizufügen: Hofmedicus u. Stadtphys.; bei Kluge, Ober-Med. Assessor; statt Bremer, Geh. Rath, l. Bremer, Hofr.; statt Walper l. Welper; statt Meyer l. L. A. Meyer. Außerdem sind noch folgende Aerzte zu bemerken:) D. Barez; D. Biehler; D. Bing; D. Böhm; D. A.

Bock; D. Fr. Bock; D. Breyer; D. Bruckert; D. Busse; D. Dieme; D. C. Engel; D. E. Engel; D. Fuerst; D. Haugk; D. Hesse; D. Holzscheiter; D. Japhta; D. Karbe; D. Kiehl; D. Kießling; D. Kohlrausch, Geh. Ob. Med. Rath; D. Knycke; D. Lehmann; D. Losch; D. Meber; D. Mertens; D. Mertins; D. H. Meyer; D. Ph. Meyer; D. Moddel; D. Müller, Bergr.; D. Neumann; D. Natorp; D. Oppenheimer; D. Osan; D. Pelisson, Ob. Med. Rath; D. Reiteburg; D. Richter, Ob. Med. Rath; D. Rintel; D. Ritter; D. A. Schmidt; D. E. Schmidt; D. H. Schmidt; D. H. Schulze; D. Siefarth; D. Sonnenburg; D. Sternemann, Hofmed.; D. Ph. Stosch; D. W. Stosch; D. Theer, Staatsr.; D. Unger; D. Warburg; D. Weitsch; D. Wolf jun.

Bielefeld. (Statt im Weserdep. l. im Fuldadep.)

Borna.

(D. Schellenberg das. ist zu streichen. Vgl. Neustadt an d. O.)

Brandenburg.

(Mehrere Aerzte das.:) D. Siebert, Hofr. u. Kreisphys.; D. Krauße; D. Meier.

Braunschweig.

(Unter den dasigen Aerzten ist Brückmann zu streichen, da er im J. 1812 verstorben ist.)

Breßlau.

II. (In dem Verzeichniß des ärztl. Pers. ist zu Mogalla, Regierungsrath, beizufügen: Med. Rath; zu Menzel: Med. Rath; statt Ruppricht l. Fr. Ruppricht. Auch sind noch zu bemerken: unter 1)) D. Bartels, Prof. d. Anat. u. Physiol.; (unter 3) D. Zirtzow, Hofr.; die Doctoren Baad, Dollezahl, Fest, Heymann, Koch, Kündler, Meinhard, Melchow, Mücke, Nagel, Pfannenbecker, Pfützner, S. Ruppricht, Schedel, Schellhas, Teinert, Warburg, Wolf sen., Wolf jun.

Brünn.

(Bei 1. noch beizufügen 3), dann nach b)) c) Schutzpocken- u. Ammeninstitut, unter Leitung des Wundarztes Clavigér. In dem ersten Decennium der Einführung der Vaccination wurden über 10,000 Individuen geimpft. Nicht nur über die Resultate der Impfung, sondern auch über den allgemeinen Gesundheitszustand der Kinder überhaupt werden genealogische Familientabellen geführt, die einer allgemeinern Einführung werth wären. Die Impfzeugnisse sind auf mit

Geschmack entworfenen allegorischen Gemälden ausgestellt, die dadurch zugleich zu Aufmunterungsmitteln werden. 5) Mehrere hiesige Aerzte sind zu einem Localverein zusammengetreten, und stehen in solchem mit dem allgem. ärztl. Kunstverein in Verbindung.

Budweiß. Hauptst. d. Kr. gl. N. in Böhmen. 5500 E.
Arzt das.: D. Janda.

Carlsruhe.
(Unter den dasigen Aerzten ist Kramer, ingl. Gallette als Hofzahnarzt zu streichen, da ersterer unter Mannheim und letzterer unter Mainz richtig bemerkt ist.)

Cassel.
(Unter 1. ist beizufügen:) 2) Bei dem Kriegsministerium ist ein Sanitätsrath etablirt, der aus dem K. ersten Leibwundarzt, D. Garnier von St. Germain, als Präsidenten, dem K. Wundarzt, D. Rouillard, als Secretär, dem K. Leibarzt, D. Zadig, dem consultirenden Leibarzt, D. Grandidier und dem Hofapotheker Rüde besteht.
(Dem Verzeichniß der Aerzte ist noch beizufügen:) D. Isoard, Inspector d. Sanitätswesens; D. Spangenberg, Arzt an d. K. Militärschule.

Chemnitz.
(Zu dem Verzeichniß der Aerzte ist bei v. Stern beizufügen: Amtsphys.; statt Romisch l. Römisch.)

Coldiz. K. Sächs. Stdt. im Leipz. Kr. 1600 E.
Arzt das.: D. Schäffer.

Constanz.
1. 5) Medizinisch-chirurgische Lesegesellschaft das., unter Direction des Doctors Sauter.

Cracau.
II. (Statt Ronolder l. Haunolder. Dem Verzeichniß der Aerzte sind noch beizufügen:) D. Hacket, Prof.; D. Colland, Prof.; D. Adami, Prof. d. Thierarzneik., (in Ruhestand vers.;) D. Jaskievicz; D. Giles; D. Lohr; D. Fasching; D. Braun; D. Gegenbauer.

Darmstadt.
(Unter 1. ist zu bemerken:) 4) Aus mehrern hiesigen practischen Aerzten ist neuerdings ein Localverein zusammengetreten, der sich an den allgem. ärztl. Kunstverein angeschlossen hat.

Demmin. K. Preuß. St. in Vorpommern. 2600 E.
Arzt das.: D. Mohrbeck.

Dillenburg. (Statt im Dep. d. Ruhr l. im Dep. d. Sieg.)

Dobberan.
1. (Von Vogels Annalen d. Seebads das. ist im J. 1812 das 9te Heft erschienen.)

Dresden.
II. (Unter d. Aerzten das. ist noch zu bemerken:) D. Weinhold, K. Preuß. Hofrath.
Düben.
(Als Arzt das. ist noch zu bemerken:) D. Landmann, Phys.
Eisenberg.
(Den Aerzten das. ist noch beizufügen:) D. phil. Schnorr.
Ekartsau. Schl. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viert. unt. d. Manhartsberg.
Arzt das.: D. Schmid.
Elbing. K. Preuß. St. in Westpr., im Marienburg. Kr. 18,900 E.
Aerzte das.: D. Kobligk, Kreisphys.; D. Lietzau, Med. Rath; D. Kobligk; D. Houssel; D. Hencke; D. Quedenau; D. Müller.
Eulenburg.
(Als Aerzte das. sind noch zu bemerken:) D. Wuerzner, Stadtphys.; D. Zieger.
Frankfurt am Main.
II. (Bei Holtzmann ist * beizufügen.)
Frankfurt an der Oder.
II. (Als Aerzte das. sind noch zu nennen:) D. Schwarz, Kreis- u. Stadtphys.; D. Gübisch.
Freiburg am Treisam.
II. (Der unter d. Aerzten gedachte K. Russ. Staatsrath Frank privatisirt jetzt zu Wien.)
Freienwalde.
II. Badearzt das.: D. Treumann.
Fürstenfeld. K. Oesterr. Stch. im Herzogth. Steiermark, im Grätzer Kr. 120 H.
Arzt das.: D. Brunner.
Garz. K. Schwed. Mfl. auf d. Insel Rügen. 600 E.
Arzt das.: D. Held, zweit. rittersch. Phys.
Geithain. K. Sächs. Stch. im Leipz. Kr. 1700 E.
Arzt das.: D. Rehn.
Giboldehausen.
(Unter d. Aerzten das. ist noch zu bemerken:) D. Döring*.
Göppingen.
(Bei Hartmann das. ist ein * beizufügen.)
Görtz. Hauptst. d. Grafsch. gl. N. im Friaul, jetzt zu den unt. K. Franz. Oberherrsch. stehenden Illyrischen Provinzen gehörig. 12,000 E.
Arzt das.: D. Brusatti.
Gradiska. St. im Friaul, jetzt zu den unter K. Franz. Oberherrsch. stehenden Illyrischen Provinzen geh.
Arzt das.: D. Patuna.

Gräfenhaynchen.
(Als Arzt das. ist noch zu bemerken:) D. Heine.
Grätz (in Steiermark.)
II. (Mehrere Aerzte das.:) D. Fahn, D. Verhovitz, D. Plappert, D. Faber, D. Sartorius.
Gran.
II. (Als Arzt das. ist noch zu bemerken:) D. Budelke.
Greifswalde.
II. (Den Aerzten das. ist noch beizufügen:) D. Seiffert, Assessor des Coll. med.
Grimma.
II. Aerzte das.: D. Bach, K. Kramer.
Güstrow.
I. Mechanischer Künstler, geschickt in Verfertigung chirurgischer Instrumente das.: Weinberg. Bei ihm ist unter andern der vom D. Jahn erfundene Zahnheber für 3 Thlr. zu haben.
II. (Statt John l. Jahn.)
Hartberg. K. Oesterr. Stch. im H. Steiermark, im Grätzer Kr. 130 Häuser.
Arzt das.: D. Mlaker.
Hofwyhl. Helvet. Dorf im Canton Bern.
Arzt das.: D. Schübler*, Lehrer d. Physik u. Chemie an dem dasigen landwirthsch. Institute.
Holitsch. K. Ungar. St. in Nieder-Ungarn, im Kr. diesseits d. Donau, in d. Gespannsch. Neitra.
Arzt das.: D. Ungerhofer.
Idria. St. im H. Krain, mit ber. Quecksilbergruben, jetzt zu d. Illyrischen Provinzen geh. 3500 E.
Arzt das.: D. Melzer.
Iglau.
(Als Arzt das. ist noch zu bemerken:) D. v. Sagar.
Ingolstadt.
I. Vgl. v. Levelings med. Ortsbeschr. v. Ingolst. Ingolst. 1797.
Judenburg. K. Oesterr. St. i. H. Steiermark, i. Kr. gl. N. 140 H.
Arzt das.: D. Wißner.
Klagenfurt.
II. (Mehrere Aerzte das.:) D. Niederl v. Niederburg; D. Gaggel; D. Schneditz, Prof. d. Med.; D. Jurie.
Kloster-Neuburg. K. Oesterr. St. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viertel unt. d. Wiener Wald. 3000 E.
Arzt das.: D. Tessara.
Korneuburg. K. Oesterr. St. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viertel unt. d. Manhartsberg. 2200 E.
Arzt das.: D. Brattassewitz.

Krems. K. Oesterr. St. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viertel ob d. Manhartsberg. 438 Häuser.
Arzt das.: D. May.

Landsberg. K. Sächs. Stch. im Leipz. Kr., im Amt Delitsch. 600 E.
Arzt das.: Pouch*, (auch Geburtsh.)

Laxenburg. K. Oesterr. Lustschl., unweit Wien.
Arzt das.: D. Schwarz.

Laybach.
(Unt. d. Aerzten das. ist noch zu bemerken:) D. Pfandel.

Leipzig.
II. (Zu dem ärztlichen Personale das. ist noch gehörig unter 3):) D. Carus, Privatdocent.

Lemberg.
II. (Den Aerzten das. sind noch beizufügen:) D. Masoch D. Babel, D. Krausenecker, D. Pressen, D. Sedey, D. Masoch.

Leoben. K. Oesterr. St. u. Fest. im H. Steiermark, im Brucker Kr. 2400 E.
Arzt das.: D. Bebul.

Linz. K. Oesterr. St. in Niederösterr., Hauptst. d. Landes ob d. Ens, im Hausruckviertel. 17,000 E.
Aerzte das.: D. Hurber, D. Duftschmid, D. Kaderbauer.

Loitz. K. Schwed. Stch. in Vorpommern. 1200 E.
Arzt das.: Meyer, Kreis- u. Stadtphys. das.

Mainz.
II. (In d. Verzeichniß d. Aerzte ist bei Anschel ein * beizufügen.)

München.
I. 5) Geschickter Künstler in Verfertigung chirurgischer Instrumente das.: Schnetter. Unter andern verfertigt er auch eigne von dem Franz. Arzte Riviere erfundene Zangen zum Wegnehmen cariöser Zahnwurzeln und Knochensplitter, die in dem Oberkiefer stecken geblieben sind.

Neufeld. K. Oesterr. Mfl. in Niederösterr., im Lande ob d. Ens, im Mühlviertel.
Arzt das.: D. Kuhn.

Neustadt an der Orla. K. Sächs. Kreisst., im Kr. gl. N. 2500 E.
Arzt das.: D. Schellenberg, (vorher in Borna.)

Nieder-Wildungen. S. Wildungen.

Nikolsburg. K. Oesterr. St. in d. Markgrafsch. Mähren, im Brünner Kr. 7500 E., (worunter 3000 Juden.)
Arzt das.: D. Wolf.

Pesth.
(Als Arzt ist noch zu bemerken:) D. Rumbach.

Poppenheim. K. Oesterr. D. im Oesterr. Schles., im F. Teschen.
Arzt das.: D. Popp Edl. v. Poppenheim.

Prag.
II. (Als Aerzte sind noch zu bemerken:) D. Nonolter; D. Höger; D. Preiß, Reg. Arzt bei Baron Fröhlich Infanterie.

Preßburg.
(Als Aerzte sind noch zu bemerken:) D. Schluga, D. Valentics, D. Marsowsky.

Radolfszell.
(Bei Harder das. ist ein * beizufügen.)

Salz. H. Nassauisch. Dorf, (bei Limburg an d. Lahn.)
Arzt das.: D. Zimmermann*.

Salzburg.
II. (Als Aerzte sind noch zu bemerken:) D. Steinhauser, D. Hanselmann.

Schönbrunn. K. Oesterr. Lustschl. bei Wien.
Aerzte das.: D. Dewetz, D. Ost.

Spaichingen.
(Bei Braun das. ist ein * beizufügen.)

Stolberg. K. Franz. Stch. im Ruhrdep.
Arzt das.: D. Kortum.

St. Pölten. K. Oesterr. St. in Niederösterr., im Lande unt. d. Ens, im Viertel ob d. Wiener Wald. 3000 E.
Arzt das.: D. Strohmayer.

Straßburg.
I. (Zusatz zu I) a)) In vier Jahren wird ein medizin. Cursus absolvirt. Drei Jahre genügen, um Officier de santé zu werden. Das dritte Studienjahr begann im Novemb. 1812.

Sulzbach.
I. Vgl. Schleis v. Löwenfeld's med. Topogr. v. Landgerichtsbezirk Sulzbach. Nürnberg 1806.

Thun.
(Bei Koch ist ein * beizufügen.)

Tyrnau. K. Ungar. St. in Niederungarn, im Kr. diesseits d. Donau, in d. Preßburg. Gespannsch. 7300 E.
Arzt das.: D. Nagel.

Warschau.
II. (Bei D. Wolf, Med. Rath, ist beizufügen:) und Med. Präses.

Weimar.
II. (Unter den Aerzten ist noch zu bemerken:) D. Haberle.

Wied, (Neuwied.) Hauptort d. Grafschaft Neuwied, unter Herz. Nassauischer Oberhoheit. 3300 E.
Arzt das: D. Bernstein, H. Neuwied. Hofr. u. Leibarzt, Phys. d. Stadt, wie auch d. Amt. Heddersdorf.

Würzburg.

1. (Nach 3) ist einzuschalten:) 4) Nachdem eines der dießmaligen Directorien des allgemeinen ärztlichen Kunstvereins dem Prof. D. J. B. v. Siebold hier vom J. 1812 an übertragen worden war, so erließ derselbe im Monate März desselben Jahres an sämmtliche in universa medicina promovirte Aerzte der Stadt Würzburg ein Einladungsschreiben zur Bildung eines vaterländischen ärztlichen Kunstvereins, der sich mit dem allgemeinen in Verbindung setzen sollte. Dazu unterschrieben sich Würzburgs sämmtliche Aerzte, 31 an der Zahl, nicht nur, sondern sie kamen bei einer persönlichen Zusammenkunft dahin überein, daß der vaterländische ärztliche Kunstverein künftig als Würzburger medizinische Gesellschaft bestehen solle, und wählten einen aus den Doctoren Gutberlet d. ä., Müller, Brünninghausen, B. v. Siebold, E. v. Siebold und Ruland bestehenden Ausschuß, mit dem Auftrage, ungesäumt die Statuten zur Gründung und Fortdauer der Gesellschaft zu entwerfen, solche dem Landesherrn, Sr. K. K. Hoheit, dem Erzherzoge und Großherzoge, zur Bestätigung vorzulegen, und zugleich Höchstdenselben um ein besonderes Locale für die Gesellschaft zu bitten. — Die Statuten sind bereits von dem Landesherrn mit einigen Abänderungen allergnädigst bestätigt worden, und von Höchstdemselben wird höchst wahrscheinlich demnächst ein Locale der neuen Gesellschaft angewiesen werden, so daß sie hoffentlich vom J. 1813 an sich in Thätigkeit setzen, und theils mit den Landärzten des Großherzogthums Würzburg, theils mit dem allgemeinen Kunstvereine die nöthige Verbindung anknüpfen kann. Die Statuten werden dann erst im Drucke erscheinen.

Einige hin und wieder, in der Eile des Abdrucks unberichtigt verbliebene Druckfehler, wie z. E. p. 24 Z. 1 indiopaptisch und symthomatisch und S. 80 Z. 12 Latoralsteinschnitt wird der sachkundige Leser nicht mißdeuten.

Literarische Anzeigen

für

Aerzte und Wundärzte.

Die Verlagshandlung dieses Taschen- und Addreßbuchs macht die Leser desselben auf folgende ihrer literarischen Unternehmungen, die das ärztliche Publicum insbesondere angehen, aufmerksam.

1) **Allgemeine Medizinische Annalen des neunzehnten Jahrhunderts**, gr. 4.

Diese erscheinen seit dem Eintritt des Jahrhunderts; zur Einleitung derselben gingen ihnen die Medizinische National-Zeitung auf die Jahre 1798 und 1799 und die Allgemeinen Medizinischen Annalen 1800 voraus. Sie sind bestimmt, das ärztliche Publicum, durch ausführliche Auszüge aus den besten neusten Schriften des In- und Auslandes, wie auch durch anderweitige Mittheilungen, von allen dem in Kenntniß zu setzen, was als reelle Bereicherung der Wissenschaft angesprochen, oder sonst den practischen Arzt und Wundarzt vorzüglich interessiren kann. Sie erhielten, den Umständen angemessen, während ihrer Erscheinung unterschiedliche Abänderungen in ihrer äußern Form, bis ihnen mit Eintritt des zweiten Decenniums dieses Jahrhunderts, oder vom Jahr 1811 an, eine verbreitetere Bestimmung und Tendenz zuertheilt wurde, so daß sie seitdem, in monatlichen

Heften von doppelter Stärke, die Bereicherungen der medizinischen Wissenschaft als Annalen der Heilkunde, und die artistische Cultur der Aerzte des Zeitalters, meist durch Originalmittheilungen eines ansehnlichen Theils derselben, als Annalen der Heilkunst in gleichem Grade berücksichtigen.

Die geschlossenen Jahrgänge, vom Jahr 1798 an, stellen vereinigt eine compendiarische Handbibliothek für das Neuste und Wissenswertheste der theoretischen und practischen Medizin dar, die an Umfang und Vollständigkeit um so weniger jede billige Anforderung unbefriedigt lassen werden, als das hin und wieder aus dem Zeitraum des ersten Decenniums des Jahrhunderts Zurückverbliebene in einem eigenen, binnen den Jahren 1811, 1812 und 1813 erscheinenden Supplementenbande nachgeholt wird.

Diese gesammte Suite ist, mit Ausschluß des Supplementenbandes, der in Verhältniß mit dem gewöhnlichen Preise der Zeitschrift verrechnet wird, (statt des eigentlichen, 56 Thlr. sächs. betragenden Verkaufspreises,) um 34 Thlr. 16 Gr., so wie die Suite vom Jahre 1806 bis 1810, (statt 21 Thlr. 16 Gr.,) um 13 Thlr. 16 Gr. auf dem Wege des Buchhandels zu beziehen. Der Preis der neuern Jahrgänge vom Jahr 1811 an ist 8 Thlr. 16 Gr. für die Doppelhefte, oder auch 4 Thlr. 8 Gr. für jede Abtheilung.

Man kann übrigens auch für jeden neuen Jahrgang eintreten, so bald es Interessenten bloß darauf ankommt, die Annalen als Lectüre für das Neuste und Merkwürdigste der Medizin zu benutzen.

Wünschen aber Interessenten, oder auch ärztliche Gesellschaften, oder Vorsteher von Lesezirkeln oder medizinischen zum allgemeinern Gebrauch dienenden Bibliotheken, die ältern Jahrgänge eigenthümlich zu besitzen, welche nach der besondern Einrichtung

dieser Zeitschrift auf alle spätere Zeiten hinaus ihren bleibenden Werth behalten; so erbietet sich auch die Verlagshandlung, wenn man sich deshalb direct an sie wendet, nicht nur die frühern Jahrgänge bis zum Jahr 1810, bei portofreier Einsendung des Betrags und Uebernahme der Speditionskosten, auf anzugebendem Wege, für 2 Thlr. sächs. jeden Band, oder die ganze Suite von 13 Jahrgängen um 26 Thlr. abzulassen, sondern will auch von den neuern Jahrgängen auf die Jahre 1811 und 1812 nach Umständen einen bedeutenden Rabbat zugestehen, der die Hälfte des Verkaufspreises nicht übersteigt.

Außer dem Buchhandel kann man die laufenden Jahrgänge auch, wie andere Journale, durch die Post beziehen.

2) Bibliotheca Iatrica, cur. J. F. Pierer. Vol. I — III. 1806.

Diese drei Bände befassen die vollständigen Hippocratischen Werke nach der Version vom Foesius, als der kritisch bewährtesten, in correctem saubern Abdrucke, mit Beifügung alles dessen, was zum Hippocratischen Studium erforderlich ist.

Der Preis ist höchst billig gestellt, (für 104 ½ Bogen) 5 Thlr. 8 Gr., da für einen geringern man nicht leicht in einer Auction eine classische Ausgabe der sämmtlichen Hippocratischen Schriften erhalten wird. Die dem Buchhandel ungünstigen Zeiten haben bisher verhindert, die Bibl. Iatrica fortzusetzen, und auch die der übrigen classischen medizinischen Autoren des Alterthums erscheinen zu lassen. Sollte sich indessen eine zur Deckung des nöthigsten Aufwandes zureichende Subscribentenzahl noch im Laufe des Jahres 1813 finden; so sollen unverzüglich die dem Hippocrates der Zeit nach am nächsten stehenden Autoren folgen. Wollen also Aerzte

und Wundärzte noch an der Subscription Theil nehmen; so sollen ihnen auch noch, bis auf anderweitige öffentliche Erklärung, die frühern Vortheile derselben zu Gute gehen, und die Hippocratischen Werke ihnen um 4 Thlr. sächs. abgelassen werden, für welchen Preis sie solche durch jede solide Buchhandlung beziehen können.

3) a. Krankendiarium, oder medizinisches Tagebuch, zur fortgehenden Einzeichnung der in der täglichen medizinischen Praxis vorkommenden Krankheitsfälle und der dießfalls getroffenen medizinischen Anordnungen, wie auch des besorglichen und des endlichen Ausganges der Krankheit, und

b. Krankenmanual, oder medizinisches Hauptbuch, zur angemessenen Aufzeichnung der in der medizinischen Praxis vorkommenden bemerkungswerthen Krankheitsfälle, nach ihrem Verlauf, dem Heilverfahren dabei und dem besorglichen, wie dem wirklichen Ausgang der Krankheit.

Beides sind tabellarische Vorrichtungen zu ärztlichen Tagebüchern in doppelter Form, deren man sich beide in Verbindung, oder auch jede einzeln mit Nutzen bedienen kann. Der Betrag eines gebundenen Exemplars von jedem, 3 Buch stark, in Folio ist 1 Thlr., und kaum mehr als das rohe Papier zu einem Tagebuche von gleicher Stärke, das Liniren der Blätter und der Einband kosten würden. Jede solide Buchhandlung vermag Exemplare davon zu verschaffen. Man kann zu jeder Zeit im Jahre sich mittelst derselben ein medizinisches Tagebuch anlegen.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Förster-Buchb.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pierer, Heinrich August,

Taschen- und Addreßbuch für praktische Aerzte und Wundärzte auf das Jahr 18
13

Altenburg 1813

Med.g. 372 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10085842-6